Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Theodori Bezæ Gründliches Gegenberichts, Auff die Handlungen des Mümpelgartischen Gesprächs, so zu Tübingen in offenlichem Trucke außgangen, Ander Theil. : Darinn Von den vbrigen Trey Hauptpunckten gedachtes Gespra?chs gehandelt, vnd außfährlich geantwortet wird, Nämlich von Reformation der Kirchen, von Bildern, Orgeln, etc. Von dem H. Tauffe: Vnd von der Ewigen Wahl. Vnd Wird am ende auch auff ettliche Glossen, so von D. Andrea dem Gegentheile vnbillich auffgetrungen, geantwortet. Alles auß dem Lateinischen richtig vnd trewlich, der warheit zu lieb, verteutschet.

https://hdl.handle.net/1874/406921

THEODORI BEZÆ

Gründliches Gegenberichts / Auff die Handlungen des Mümpelgartischen Gesprächs / so zu Tübingen in offenlichem Trucke außgangen /

Ander Theil.

Darinn

Von den vbrigen Trey Hauptpuncten gedachtes Gesprächs gehandelt / vnd außführlich geantwortet wird / Nämlich von Reformation der Kirchen / von Bildern / Orgeln / ꝛc. Von dem H. Tauffe: Vnd von der Ewigen Wahl.

Vnd

Wird am ende auch auff ettliche Glossen / so von D. Andrea dem Gegentheile vnbillich auffgetrungen / geantwortet.

Alles auß dem Lateinischen richtig vnd trewlich / der warheit zu lieb / vertentschet.

Getruckt zu Basel

Durch Conrad Waldkirch.

M. D. LXXXVIIII.

M. D. LXXXVIIII.

Vorred

Auff den Andern Theil seines Gegenberichts/ das zu Tübingen außgangene Mümpelgartische Gespräch belangend.

ES hatt Doctor Andreas an diesem orte ein lange Narration eingebracht/ in welcher er seine gegebene Antworten/ seinem brauche nach/ nicht wenig gespickt vñ meine an vielen orten verhawen vnnd verstümmelt: vnd es hette dieser eingeführeten Narration durchauß gar nicht bedörfft/ weil nichts deß weniger zu der Continuation vñ volführunge des Gesprächs iſſt verwilligt worden. Es hat aber Doctor Andreas auch diese gelegenheit vns zuuervnglimpffen (als hetten wir der sachen mißtrawet/ vnd das Gespräch auffgeben wollen) vñ darneben seine verweißliche Schmitzreden/ darmit er vns damals angrieffen/ offenlich außzubreiten/ keines weges vmbgehen vnnd versaumen wollen: welches (wie augenscheinlich) ein gewisses zeichen sein kan/ wie er gegen dem Frieden der Kirchen gesinnet. Es hatt aber vmb die sachen eine solche gestalt. Nachdem wir fünff tage in dieser vnbräuchlichen vnnd vnförmlichen weise zudisputieren/ vergeblich vnd ohne nutz vnd frucht zugebracht/ vnnd Doctor Andreas/ iezt nicht mehr als ein disputator vnd des Gegentheils bestelter Vnterredner/ sondern in nammen des Durchleuchtigen Fürsten vns angesprochen/ vnd wider alle hoffnung gebetten/ daß in folgenden von der Ewigen Wahl Gottes gehandelt würde: Begereten wir dargegē von J. F. G. ein gnädigen Abscheid. Erstlich/ weil in denen Schreiben/ dardurch wir zum Gespräche erfordert/ keine andere bewegende vrsache diſes Gesprächs angezogen/ dann der vnglückhafftige Streit vnd Zanck von des Herren Nacht-

mal: vnnd wir auch von vnsern Stätten keiner andern vr-
sache halben abgefertiget. Darnach / weil es sich ansehen
lasse / daß dises schwere Lehrstucke offentlich in derselben
Versamlunge / in deme von beyden Theilen vngleiche vnd
widerwertige meinungen würden eingebracht / nicht woll
ohne etlicher Ergerniß werde mögen abgehandelt / vnnd
auch jn so kurtzer zeit absoluiert vnd zurechtē ende gebracht
werden: Wir aber / weil die Ostern allbereit vorhanden /
von vnsern Kirchen nicht woll könten länger außbleiben.
Setzten aber hinzu / vnd erbotten vns bereit vnd willig zu-
sein / wo es J. F. G. gefiele / vnsere mit zeugnissen der Hei-
ligen Schrifft bestettigte meinunge auch von disem Stu-
cke priuatim bey jme von vns zugeben vñ zuerklären: Vnd
wo vns Doctor Andreas einige Artickel wolte vorschlagē /
dieselben mit vnns zuhauß führen / vnnd eine richtige Ant-
wort darauff mit guttem bedacht verfertigen. Vñ also hat
sich zwar desselben tages das Gespräch geendet / welches
war der fünff vnnd zwentzigste des Mertzens. Auff den fol-
genden tag / als wir widerumb zusammen kommen / haben
wir in einer vbergebenen Supplication / zum theil vnsere
vrsachen / warumb wir im Gespräche weiter fortzuschrei-
ten abgeschlagē / widerholet / zum theil begeret / weil wir in
den fürnemsten puncten / darauff die gantze sache bestehet /
in der Lehre vom Heiligen Nachtmal / nämlich von den
Zeichen vnd den Bezeichneten dingen / so wol wider die
Transsubstantiation / das ist / daß das heilig Brott in den
Leib verwandelt werde / vñ wider die so allein blosse zeichen
setzen / einig weren vnd zusammen stimmeten / vnnd von der
allein durch den Glauben nutzlichen empfahunge des Leibs
vnd Bluts Christi kein zweiffel seye / solle man alle verbit-
terung / vnd die verhaßten vnd vnchristlichen nammen der
Secten auffheben / damit ein brüderliche wollmeinunge
auffgerichtet / vnd gleich ein zutritt gemacht werde / sich von
der weise der Gegenwart / vnnd von der niessung der Gott-
losen

losia/zu völliger einigkeit/forthin zuvertragen. Nachdem mann vns aber vnnd die Zuhörer hatte heissen abtretten: in deme aber die Wirtembergischen Theologen/auff eine dur chauß new weise/bey J. F. G. blieben/vnd mit derosel ben sich berahtschlagten/sind wir gleich darauff widerumb hinein erfordert worden/(dann der Rahtschlag war sehr kurtz) vnd hörten was Doctor Andreas/in deme er widerumb zwo personen vertratte/mit viel vmbschweiffendē wor ten/seinem brauche nach/in folgendem inhalt vorbrachte:

Daß J. F. G. in derselben schreiben an Bezam der vbrigen Treyen Artickeln (dann zwey setzte Doctor Andreas erst damals noch hinzu) keine meldung gethan/sey diser einigen vrsachen halben geschehen/daß J. F. G. die andern zweyspaltungen biß daher gäntzlich verborgen gewesen. Vnnd sey J. F. G. zwar willig vnnd bereit/weder mühe noch vnkosten zusparen/damit disem zweytrachte auch abgeholffen/vnd ein vollkommene vergleichung vnnd Gottselige einigkeit auffgerichtet werde. Vnd wo vns nicht gefiele/von disen treyen Stucken zuhandeln/bedüncke es doch J. F. G. rahtsam/dz die Artickel/so wir (sagte Doctor Andreas) von disen treyen puncten schrifftlich gestellet/offenlich vor allen versamleten Zuhören mögen abgelesen werden: welche wir hernach/wie wir begert hatten/mitnemmen/vnd darauff/wañ es vns gefällig/vnsern bericht vnd antwort geben möchten. Vnnd diß brachte er in namen J. F. G. vor/dazu er dann hernach/was jhme gefallen gesetzet/in deme er sich besorgete/daß/wie die sach erwiesen/wo wir/seine Artickel offenlich abzulesen/nicht bewilligten/jhme auch disse herrliche gelegenheit/wie ihn bedunckte/vns auch in disen Stucken allen verhaßt zumachen/entgehen möchte. Wie vngereimte sachē es aber zum theil offenlich anders gebogen vnd gezogen/so er dazumal wider vns nicht weniger mit verbitterter Galle/als vnuerschämtem Maule außgestossen/will ich den Christlichen

Leser auß seinem publicierten Schreiben zuerkennen/ gebet
ten haben: welches wir doch/ kurtzlich begriffen/ auch haben
alhie wollen anziehen/ vnd von stuck zu stuck widerlegen.

„ Erstlich sagt er: Es sey die Lehr von der Ewigen Wahl
„ Gottes nicht allein nutzlich/ sondern gantz vñ gar notwen
„ dig: vnd sey darumb zum höchsten von nötten/ daß die Zu
„ hörer auch von disem Artickel recht gelehrt vnnd vnterricht
werden. Wer ist so vnuerständig der daß nicht wisse? vnnd
erweise vns Doctor Andreas/ daß dises Stucke der Christ
lichen Lehre von den vnsern eintweder mit schreiben oder
lehren sey versaumet/ oder von jhme vnnd seinen Lehrver
wanten besser vnd richtiger/ als von den vnsern/ gehandelt
worden.

„ Dann wo man in disem Artickel irret/ vñ denselben nicht
„ nach des Glaubens Richtschnur erkläret/ werde thür vnnd
„ thor zu einem Epicurischen wüsten wilden Leben auffge
thann. Es ist warlich also war. Lehren aber die nach der
Richtschnur des Glaubens/ welche offenlich/ eintweder
mit den Pelagianern/ die Vorsehunge des Glaubens vnd
der gutten Wercke/ für eine fürnemste Hauptvrsache des
Ewigen Beschlusses der Wahl/ setzen: oder sich in erklä
runge des andern theils des Göttlichen Beschlusses/ not
wendig selbß widerlegen vnd ins maul schlagen/ in deme sie
des Apostels Pauli wort nicht achten/ der da sagt: Ehe sie
etwas böses oder gutts gethan hetten? Welche ich zu des
Doctor Luthers Schule wil gewiesen haben. Vnnd rah
ten dan die zu einem Epicurischen leben/ welche zwar sa
gen vnd halten/ daß Gottes Beschluß vnwandelbar sei/
weil auff Gott keine verenderunge fallet: vnter deß aber
lehren/ daß nimmer solle von einander getheilt werden/ was
Gott mit vnauffleßlichen Banden zusammen verknüpffet:
das ist/ daß die mittelnden vrsachen der Volstreckunge des
Beschlusses/ von seinem ewigen vñ vnfehlbarē Beschluß/
eintweder der Wahl oder d' Verstoßunge/ zu seiner zeit zu
volstrecken/

volstrecken/nimmer sollen geschaiden vñ getrennet werden: die vrsachen nämlich/des Heils in den Außerwehlten der Glaube/ so Jesum Christum ergreifft/ vnd sein Geist/ so in den Außerwehlten wircket: Der verdamnisse aber in den Verstossenen/die verkerte art vnd derselben faule vnd tödliche früchte.

Zum Tritten sagt er: Es werde/wo diese Lehr nicht recht erkläret/den angefochtenen vnd vom Teuffel betrübten vñ gängstigten Gewissen vrsache zur verzweifflung gegeben. Ich gebe es zu/vñ falle jhme bey. Welcher aber vnter diesen zweyen brauchet gewisse vnnd bequäme Artzneien/vnd heilet die verwundten Gewissen/ sowol deren/ so eintweder niemals noch/ auch nicht eusserlich/ seind beruffen gewesen/ durch die Predig des Worts/ oder das angebottene heil deß Euangelij/noch mit keinem Glauben ergriffen haben: als deren/welcher Glauben eintweder auß nachlässigkeit/ oder durch sonst einen schweren fall gleich entschlafen ist? Seind es dann die/ welche die Göttlichen vnnd stärcksten Troste darzu brauchen/ als/ daß auch etliche vñ die eilffte stunde beruffen vnnd mit dem Glauben begabet werden: daß auch der eusserliche Beruff/es sey dan/ daß es an vns mangele/ ein pfand des Göttlichen willens sey vns zuerhalten: man musse an des Barmhertzigen Gottes thüre anklopffen/ ob sie wol von dem ersten streiche sich nicht bald öffne: es könne die wirckunge des Tauffs/ vnangesehen/ daß sie bißweilen/ auß der Getaufften schuld/ biß auff den letsten athem auffgezogen werde/ doch den Bußfertigen nicht vnnützlich sein: es werden die nicht schlechter Sünden halben/ sondern des Vnglaubens wegen verlohren/ welchen Gottes Barmhertzigkeit durch die Predig des Euangelii/ auß sonderlichem willen Gottes gegeben wird: es werde endlich der ware Glaube den Außerwehlten vnwiderruflich geschenckt/vnnd deßhalben/ ob es wol mannigmal scheinet/als wan er gäntzlich verloschē we-

re / doch nicht gantz verlohren seie / sondern musse mit Gebett vnd ernster abstellunge der Sünden / vnnd mit Trost der Verheissung Gottes erweckent vñ auffgerichtet werde. Oder aber versehen die jenigen dañ die verwirte Gewissen nicht am vbelsten / welche / in deme sie die gefallene Sünder auff den ersten anfang des Glaubens vnnd der Hoffnung widerumb weisen / vnd diß / was gelehrte Theologen vnd Kirchenlehrer von des Heiligen Geistes krafft vnnd wirckunge schreiben / daß dieselbe ein zeitlang gleich eingestellt werde vnnd sich nicht sehen lasse / auff die verlierung aller Gnade ziehen / nach deme sie die Gewissen auff die Warheit des worts Gottes / vnd des Glaubens gewißheit vnnd versicherung gewiesen / in deme die verheissunge der Verharrung oder Beständigkeit von der Gabe des Glaubens / als gleich were sie also gestaltet / daß derselben gerewen fellte / gescheiden / daher auch der Wahl selbß vngewißheit vñ des fundaments des Glaubens schwancken notwendig erfolget / eben das selbß bald vmbstossen / dardurch sie die gefallenen auffrichten / vnd auffenthalten wollen.

„ Zum vierden / solle die Lehr von der Predestination oder
„ der ewigen Wahl Gottes nicht also in die Schul gewie-
„ sen werden / als ob es nicht von nöten were / dem einfältigen
„ vnuerständigen Volcke dieselbe auch fürzuhalten. Wir aber schliessen weder dises noch einiges Stucke unserer Christlichen Religion weder von Schulen noch von Kirchen auß: wer wil aber widersprechen / dz es viel ein andere gestalt habe / vmb das lehren vnd auff beide seiten zudisputieren / dann vmb die weise / die Lehre in offenlichen predigen fürzulegen / vnnd zu der zuhörer nutz zurichten / oder (wie der Apostel Paulus redet) das Wort recht abzutheilen? Dan es seind auch also die Empter der Hirten vnnd Lehrer in dem Hause Gottes vnderscheiden vñ abgetheilet. Demnach / wer wolte / so verständig ist / in disem fall / nicht lieber des Apostels raht vnnd exempel / daß die milch vor der

der harten Speise denen/ so noch Kinder in Christo seien/ zugeben/ viel mehr dann einem so verwegenen Lehrer folgen/ der da sagt vnd vermeinet/ er wolle in einer einigen stunde ein solch hoch vnd weitläufftig Geheimniß erklären? Kein verständiger/ sagt Christus/ fasset newen wein in alte Schleuche: Wie viel weniger ist der witzig/ der eher gedencket den besten vñ herrlichsten wein in die alte schleuchen so noch verschimmelt vnd gantz vnsauber/ zufassen/ dañ sie außzuwaschen vnd zuuor recht zuzurüsten? Ich verwundere mich aber auch dessen/ daß es Doctorn Andree habe können in Sinn kom̃en/ daß er rahtsam achtet/ den noch einfältigen vnnd vnuerständigen ein solche hohe vnnd der Menschlichen vernunfft widerwertige Lehre fürzutragen/ der sonst auff die Schwachen/ wie er sie nennet/ so groß achtung will gegeben haben/ in deme/ da doch das Euangelium schon vber die sibenzig vnnd mehr jahr in Teutschland auffgerichtet/ er auch ietziger zeit zwar die Bilder/ welche rechte zündstricke der offenlichen Abgötterey seien/ auß den Kirchen nicht leicht wil abgeschaffet haben. Er sol te aber nur hören/ was Doctor Luther von diser sachen in der Vorrede vber die Epistel an die Römer in folgender meinũge saget: Es muß der alte Adam zuvor getödtet sein/ der verstand des Fleisches zerstossen/ vnnd die Säugenden in Christo zuuor erwachsen/ ehe sie disen lautern Wein trincken. Dann es ist auch alhie seine gewisse kindheit/ welche vnter deß mit milch muß gespeiset werden/ biß sie der härteren Speise gewohnet.

Ihr/ sagt D. Andreas/ lehret von der ewigen Wahl Gottes/ dz Gott bey sich selbß in seinem ewigen/ heimlichẽ vnd vnwandelbaren Raht beschlossen/ dz der grösser theil d Menschẽ nit solle zur seligkeit/ vñ zu erkentniß der Warheit kommen. Wie aber wan Gott beschlossen hette/ durchauß keinen menschen zuerhaltẽ/ sondern/ wie die bösen Geister/ so viel jhrer gefallen/ zugleich auff ein mal alle Menschen

zu ewiger straff zuuerdammen? Wolte dann D. Andreas sagen/das er jemann würde haben vnrecht gethan: also daß ihn sein eigen gewissen nicht selbß vberzeugen würde. Ersilich dem Menschlichen Geschlecht nicht mit einigem nottwendigen bande mehr verstrickt/als souil Thiere/auff welcher Schlachtunge er den Menschen zuleben vnnd sich zuerhalten/vergönnet hat: vnnd ist er doch deßhalben nicht grausam wider die Thier zuhalten/sondern Gutthätig gegen vns mit danckſagunge zuloben vnd zupreisen/wie wir von dem Apostel erinnert werden. Daß derhalben Gott der Herr etliche auß dem Menschlichen Geschlecht/so gantz vnd gar durch jhre eigene schuld verderbt waren/außzulesen von ewigkeit beschlossen hatt/vnd zu dem Gnadenheil in Christo verordnet/ist ein vberauß grosse vnd sonderliche Gnade. Daß er die andern/in jhren Sünden verlassen/zu ewiger straffe zuuerdammen/von ewigkeit beschlossen/ist jhme als einem gerechten Richter zu. Es kan aber dieser Göttliche Beschluß nicht geläugnet werden/es wolte dann auch der Beschluß der Wahl/das ist/der grund des Glaubens vnd vnserer Seligkeit/auffgehaben werden/weil von keinem könne gesagt werden/daß er außlese/welcher alle annimt: Sondn allein von deme/welcher etliche anzunemen/etliche zuuerwerffen beschlossen: welcher keines ohne das ander bestehen kan. Vnd widerumb ist diser Beschluß/weil er Göttlich ist/notwendig auch ewig/vñ zwar vnwandelbar/es sey dann/daß wir mit grosser Gottslästerunge sagen vnd halten wolten/daß Gott eintweder in der zeit einigē Rahtschlag gefasset habe/oder auff ein vngewissen beschliesse/was er beschliesse/oder dz er wanckelbar sein. Das/was sie von der Vorwissenheit der massen lehren/als wann dieselbe eintweder vor diesem höchsten Beschluß der ordnung nach were hergangen/oder vonn derselben geschieden oder getrennet würde/ist nichtig/vnnd ohn allen grund: weil im gegenspiele/wann wir die ordnung/wie ein

jedes

jedes ding entstanden ansehen wollen / von nötten ist / daß zuuor beschlossen sey / wann etwas zukünfftig sein soll / ehe / dan Gott vorwisse dz es zukünfftig sein soll: welches wo es nicht zugegeben wird / werden wir in eine vnter diesen zweien oder auch in alle beide Gotslästerungē fallen / da gesagt wird / Es seien vnnd entstehen alle ding eintweder von sich selbß / oder ohn alles gefähr. Daß aber etliche vermeinen / daß darauß folge / daß Gott deßhalben des bösen ein vrsächer seie / wird vbel vnd falsch geschlossen / wie an seinem orte soll erkläret werden. Wir heissen aber denselben Beschluß auß zweyerley vrsachen / verborgen: die eine ist / weil es nicht Menschliches verstandes vnd vrtheils seie / gewiß / endlich vnnd ohne außzug zuschliessen / welche sonderbare personē diser schröckliche Beschluß angehe: Sondern vns viel mehr die Christliche Liebe dahin weiset / auch von den gröbsten Sündern wol zuhoffen / vnd für dieselben Gott zu bitten / weil sonst von allen / so ausserhalb Christo sterbē / in gemein zuschliessen vnnd zuhalten / da sie Gefässe des zornes seien. Die andere vrsache ist / daß vns zwar die vrsachē vollstreckunge dises Beschlusses / dz ist / so wol des Heils der Außerwehlten / als der Verdamnisse der Verworffenen / vns offenbaret seien: daß nämlich des Heilß der ersten vrsache seye Christus durch den Glauben ergriffen / der die Außerwehlten auß Gnaden gerecht machet: der letsten verdamnisse aber vrsache sey die Schuld vnd die Fortpflantzunge der verterbten art / so sich von dem ersten Vatter in dz gantze Menschliche Geschlecht gezogen hat / welcher auch die Kinder in Mutterleibe vnterworffen seind: vnd hernach auch die faulen frücht derselben verterbten art. Warumb er aber / diese zwar in Christo zuerwehlen vñ zuerhalten / die andern aber ausserhalb Christo zuuerlassen / vñ endlich mit gerechtē vrtheil zuuerdamnen / beschlossen habe: vñ zwar war umb lieber die / dan jene: ist vns die vrsache vnerforschlich / allein nämlich sein einiger Wille: welcher vns zwar in vie-

len sachē vnbekant ist/wie Augustinus sagt/ aber allzeit ge-
recht. Stossen derhalben in disem Geheimnisse die jehnig-
hart an/vnd jrren vnd fehlen sehr weit/ welche/ in deme
diesen ewigen Beschluß von desselben vollstreckunge/ wel-
che in der zeit geschicht/nicht vnderscheiden/in denen zwar
so sollen außerlesen werden/ den vorgesehenen Glauben
die gutten werck/in denen aber/so sollen verlassen werden/
den vorgesehenen vnglauben vnnd vorgewuste Sünden
als eine Hauptvrsache des Beschlusses falscher mass-
setzen. Die aber sündigen schwerlicher vnd mehr lächerlich/
welche das erste zwar in rechter meinunge auffheben wider
die Pelagianer / das letzte aber nemmen sie an/ in deme sie
sich ohne vrsache befahren/daß nicht/wo sie anders hielte
Gott die vrsach der Verdamnisse der Verworffenen zuge-
schrieben würde: weil es doch nottwendig einerley gemein
gestalt hat mit den widerwertigen dingen. Vnd Paulus e
ben wie er von Jacob redende / sagt / daß er sey geliebet ge
wesen/dz ist/ zu der zu seiner zeit folgendē Liebe verordnet/
als er noch nicht geboren war / vnd ehe er etwas gutes ge
thā hatte: Also auch vō Esaw d gehaßt war/dz ist/zum haß
vnd Verdamniß verordnet/ deßgleichen sagt/daß er sey g
hast gewesen/ehe er geboren worden/vñ einig böses gethan.
So wil derhalben/ sagt Doctor Andreas/ Gott nicht/ d
alle sollen zur erkantniß der Warheit kom̃en/ welches doch
Paulus außtrucklich sagt. Ja viel mehr wil er/ wan du di
wort/Alle/nicht von allen Menschē vnder allen Völckern
vnnd in allen Ständen / sondern von etlichen Menschen
auß allen Völckern vnd Ständen/mit allen gelehrten vnd
erfahrnen Außlegern/wie desselben orts meinunge selbst er
fordert/verstehest. Sonst lehre vnd erweise vns Doctor An
dreas/ Ob auch etliche können eintweder ohn vnnd wider
den willen Gottes / zu dem wege der warheit gelangen: o
der/ wann Gott wil/ daß sie dahinn kommen / dahin doch
nicht kommen: vnter welchen zweien ich wol weiß / daß er

das

das erste zwar laugnen wird: er sage aber welches er wil/ so wird doch Gott auff beiden seiten mussen nicht Gott/ das ist/ vnuermöglich/ gehalten werden: dann er wird also eintweder nicht wollen/ was doch geschehen/ oder wollen/ welches doch nicht geschehen wird. Vnnd es ist keine vrsache vorhanden/ daß jeman alhie vorbehalte vnd außnemme/ es geschehe zwar nottwēdig/ was Gott ohne einig bedinge geschehen will/ deßgleichē geschehe nicht/ was er ohn außzug geschehen nicht wolle: deren dinge außgang aber/ welche Gott vntereiner gewissen condition vnnd beding wil oder nicht wil/ hange an der erfüllunge des Bedings auß welcher zal diß sey/ daruon jetzt gehandelt wird. Dann Gott wolle/ daß Alle zur erkantnisse der Warheit kommen/ aber mit dem bedinge: So sie glauben werden. Dieses aber ob es wol etlicher massen eine gestalt hatt/ daß es war seie/ wird es doch vngereimter weise gesaget. Dann erstlich wird die gewißheit des Göttlichē Rahts nicht ohne Gottslästerung auff der Menschē willen/ oder auff einige andere zwischenmittelnde vrsachen gestelt/ weil im gegenspiel alle zwischenmittelnde vrsachen/ die zufälligen zwar von jhnē selbß/ die nottwendigen aber nottwendig/ zu vollstreckunge der ersten Vrsache zusammen treffen vnd sich richten. Darnach/ wie wird das bedinge/ So wir glauben werden/ von denen können erfordert werden/ so dasselbe zuerfüllen kein macht vnd krafft haben? Ist derhalbē eintweder derselbe vorbehalt gantz falsch/ oder wird ein freier wille zuglauben oder nicht zuglauben/ das ist/ so auff beide seiten beweglich ist/ allen gegeben werden/ vnd diß eintweder auß der natur/ welches gantz Pelagisch Ketzerisch ist/ oder auß der Gnaden/ welches dz es durchauß falsch sey/ bezeuget vnd erweiset die sache selbß/ vnnd wird vber diß also erwiesen. Diese warheit warlich von welcher alhie vnter vns die frage ist/ ist nicht die/ welcher fußstaffen/ merckzeichen vnnd fünclin in den Hertzen der Menschen noch vberig ist/ vnnd von wel-

cher der Apostel saget/ daß sie sie in vngerechtigkeit auff
enthalten: sondern die heilsame warheit/ so vns im Euan
gelio offenbaret ist/ welche Fleisch vnnd Blut nicht er
kennet/ oder von welcher der jrrdische Mensch auch zwar
nicht gedencket. Weil deme nuh also ist/ so Gott wil/ daß
alle Menschen/ das ist/ ohn allen außzug/ ein jeder in sonn
derheit/ in gemein zum heil vnd zur seligkeit komme/ wie
sie den Spruch des Apostels vnnd dergleichen andere auß
legen/ wird notwendig folgen/ daß diese Warheit wirck
lich vnnd mit einer beygesetzten krafft zuglauben/ oder
durch vngewonliches vnnd sonderliches einblasen/ oder
durch mittel des gepredigten Worts dem Gemüt eines
jeden insonderheit eingegossen werde/ vnter welchen ich
nicht glaube/ daß ein verständiger vnnd rechtwitziger
Mensch einiges werde sagen können. Dann es solten in der
selben nur souil tausent vnmündige Kinder/ so ausserhalb
der Kirchen eintweder in der Geburt selbß/ oder ja ehe sie
zu völligem verstande kommen/ sterben/ vorbehalten vnd
außgenommen werden. Vnd wird nicht anders von dem
gröstẽ Theile der Völcker zuhalteu sein/ welche/ wie au
genscheinlich zusehen/ ehe gestorben vnnd vertorben/ vnnd
noch ehe sterben vnnd verterben/ dann sie nur den nammen
Christi vnnd des Euangelij gehört haben. Bleibet derhal
ben/ daß das wörtlein/ Alle/ durchauß nicht von einem jes
den Menschen in sonderheit zuuerstehen sein/ sondern also
bedeutet werde/ daß auß allen Menschen/ vngeachtet eines
ges alters/ standes/ wesens oder Volckes/ ein Catholischer
Kirche/ wie wirs nennen/ Göttlicher weise ausserlesen vnd
versamlet werde. Welchen derhalben Gott der erkantnisse
seiner warheit nicht zuwirdigen/ von ewigkeit her beschlos
sen/ (der warlich keinem würde vnrecht thun/ ob er wol al
le einen jeden insonderheit/ in gemein zum verterben rich
tete/ weil wir alle in Sünden empfangen vnd geboren wer
den) der wird nimmermehr zu der Warheit kommen/ vnd
wird auch darzu nicht wollen kommen/ er werde ausserlich
eins

eintweder beruffen / oder nicht beruffen. Dargegen aber / welchen durch seine warheit zuerhalten er von ewigkeit beschlossen / der wird auch von Mutter leibe an / als der in der Kirchen geboren vnnd im Bunde begriffen / Christo gegeben / vnd erhalten / oder wird zu seiner zeit vom Vatter zu Christo gezogen werden / das ist / wie denselben spruch Christi Augustinus recht vnnd herrlich erkläret / auß einem der nicht wolte / wird ein solcher werden / der da willig sey vnd wolle. Vnnd doch darff Doctor Andreas diese Lehre von Gott / vnangesehen / daß sie auß der gemeinen Vernunfft / vñ auch durch vnzehliche zeugnissen der heiligen Schrifft / vnd mit starcken erheblichen vrsachen / bestettigt ist vnd behalten vñ verdammen / als die den angefochtenen vnd betrübten Gewissen allen trost raube / vnnd den Nutzen / so wir in der Predig Gottes Worts vnd Sacramenten beigelegt haben / gantz vnnd gar hinweg nimmet. Es ist aber gut / daß diß nicht des Allmächtigen Gottes donner vnnd straal seien / welchem als dem Barmhertzigsten Seligmacher seiner Außerwehlten in Christo / vnnd als dem Gerechtsten Rächer vnd Richter der Sünden in den verworffnen ausserhalb Christo / ewiges Lob vnd Ehre sey: sondern es seind nur Doctors Andree leere dünste vnnd kalte plitz / welchem ich von demselben Ewigen vnnd Allmächtigen Gotte mehr kunst vnd verstand / aber weniger vermässenheit wünschen thue.

Zum Sechsten sagt er / daß wir laugnen / daß der Heilige Tauff ein Bad der Widergeburt seie / sondern allein ein Zeichen vnd Versiglung derselben: darzu er am rande eine newe verzeichnisse gesetzet: Summarischer inhalt der Beze lehr vom Heiligen Tauff. Ja es ist warlich vnter den souil andern Doctors Andree Calumnien vnnd vnbillich vnnd mit vnwarheit falsch auffgetrungenen diser Schmitzrede nicht die geringste. Dann das der Heilige

Tauff ein Bad der Widergeburt seie / welches der Apostel Paulus mit außtrucklichen worten bezeuget / welcher Christ hat es jemals gelaugnet. Gleich wie aber jhne Doctorn Andream / beduncket / daß der das Heilige Nachtmal vernichtige vnd auffhebe / vnnd laugne / daß das Brot der Leib Christi sey / so für vns gegeben / der absprícht vnnd nicht zugeben wil / daß der Leib In / Vnter oder Mit dem Brote sey / ja auch vberal oder allenthalben mit seinem wesen gegenwertig seie / vnnd von allen mit dem Munde genommen werde: Also meinet er auch / daß der den Heiligen Tauff nicht für ein Bad der Widergeburt halte / welcher dem Wasser des Tauffs / vnnd auch der eusserlichen abwaschunge nicht nur etlicher massen zuschreibet / mit offenlicher vnsinnigkeit / welches auch zwar den Engeln ohne Gottslästerunge nicht könte nachgeben werden / nämlich des einigen Heiligen Geistes werck / wie an seinem orte / durch Gottes Gnade weitläuffiger vnd völliger wird erklärt werden.

„ Es werden auch nicht alle Kinder widergeboren / die getaufft seind / sondern daß vnzählich viel getauffter Kinder
„ in ewigkeit verdampt werden / welche im geheimen vnnd
„ verborgenen Raht Gottes zum ewigen verdamniß erschaffen vnd verordnet. Es hette aber Doctor Andreas nur die heuchlischen erwachsenen / so die Hauptstuck der Christlichen Lehre erst lernen / mögen außnemmen. Welches sol er bekennen muß / lieber so sage mir / auß welchem orte der Heiligen Schrifft / oder auß was beweiß nimpt er / daß der Kinder gelegenheit vnd stand besser sey dan der erwachsenen? Vnnd warumb wolte man nicht eben so wol halten können / daß etliche ohne nutz getaufft werden / als das von etlichen das Heilige Nachtmal zu jhrer verdamniß empfangen werde. Wo Doctor Andreas wil außgenommen vnd vorbehalten haben / welches er in der Gesprächshandlunge zuerhalten sich bemühet / Es seien nämlich alle Kinder / so

der / so in der Kirchen zum Tauffe gebracht werden / mit warem Glauben begabet / weil die Widergeburt auff den Glauben folget / welcher Christum ergreiffe / wo wird er widerumb diß von allen Getaufften Kindern schliessen können / welches er von allen Erwachsenen nicht sagen darff? Aber daß wir jhme diß jetzt zwar nachgeben / wie wird es denen gehen / welche durch jhr lasterhafftiges leben hernach offenlich bezeugen / daß sie nicht widergeboren / wie dann deren nur zuuiel seind / so mit dem nammen Christen / in der that selbß nichts weniger / wie auch vorzeiten viel mehr Juden am fleisch zwar beschnitten / in der that aber Christi feind waren? Es wird nämlich Doctor Andreas antworten / daß sie hernach den Glauben vnnd die Widergeburt verlohren haben. Welches so es war ist / wird derhalben auch vnsere Wahl nicht gewiß seien / noch des Glaubens versicherunge: welche zwey stuck wann sie auffgehaben / wo bleibt der Christen Hoffnung vnnd Trost? Wir wollen aber von diser sachen an seinem orte weiter reden. Damit man aber gäntzlich sehe / was das für ein Calumnien seie / haben wir von den Getauffte / es seien Kinder oder erwachsene / niemals also weder halten noch reden hören. Ja wir lehren / daß denen / so recht vnd gewönlichem brauche nach / getaufft werden / allzeit der gantze Tauff / sie glauben oder glauben nicht / von Gott gegeben werde / vnnd wiewol nicht notwendig / (dann es seind / sagt der Apostel / darumb nicht alle Kinder / weil sie Abrahams Samen seien / sondern die werden allein in den Samen gerechnet / welche Kinder der verheissung seien) mögen doch vermutlich vnnd nicht auß vergebener vrsache / Gott seinen heimlichen vnnd verborgenen Raht heimgestellet / die / so in der Kirchen geboren / für Gottes vnd der verheissung Kinder gehalten werden / vnnd daß deßhalben die Kindschafft des Bundes in jhnen versigelt werde / welches hernach in den Erwachsenen auß den wirckungen des Hei

ligen Geistes gewisser gespürt vnd gesehen wird. Wo D
ctor Andreas mit deme nicht zufrieden ist/ vnnd jhme nic
gnug thut/ mussen wir darumb Gottloß seien/ vnnd m
Beza deßhalben laugnen/ daß der Tauff ein Bad der W
dergeburt seie/ vnd wird nicht viel mehr er in einer offen
chen Schmachrede ergriffen?

„ Von der Päpstischen Kirchen Reformation/ sagt D
„ ctor Andreas/ vnnd abschaffunge der Bilder/ ist auch zw
„ schen vns vnd jhnen ein streit: Nämlich ob man zuuor au
„ den augen/ oder auß dem hertzen raumen vnnd außtreiben
„ solte solche Bildnissen/ die vrsache zur Abgötterey geb
„ möchten. Dann soul die Bilder belangt/ welche zur A
„ götterey offenlich fürgestellt/ vnnd Abgötterey darmit g
„ trieben wird/ ist zwischen vns niemals einige frage od
„ streit gewesen. Es ist das warlich ein schöner streit/ so e
nem alten Doctor der Heiligen Schrifft nicht vbel an
steht/ Ob nämlich die Abgöttischen vnter die Schwachh
zurechnen: ob der jhnen raht schaffe/ so dieser Abgötterey
anreitzungen wil erhalten haben: ob es nach dem andern
Gebotte der ersten Tafel allein die Juden angangen/ wa
D. Luther vnnd D. Brentius vnrecht sagen/ Doctor An
dreas aber recht läugnet. Item/ ob Gott durch dieses an
der Gebott nicht allein die Bilder anzubetten/ sonder
auch einiger Religion halben zumachē vberflüssig verbo
ten habe: vnd deßhalben die Bilder allein für Götter anz
betten verbotten/ sich aber selbß in den Bildern zuchtig
durchauß nicht vndersagt vnd verbotten habe: vnnd ob d
recht oder vnrecht gethan/ welche ohngefähr vierhundert
Jar nach der Apostel zeit/ die Gemälde erstlich/ vñ endlich
auch geschnitzte Bildnissen in Geistliche örter/ vnangese
hen dz sie vō d' abgötterey/ so gefolget/ nichts gedacht/ ein
geführet haben. Wo die Bilder nicht bald sollen vō Chris
licher Oberkeit abgeschafft werden/ wie Doctor Andreas
sagt: fraget Beza/ was für zil vnd zeit er dieser Schwachh
heit

heit wolle gesetzt haben: vnnd ob nicht sechßzig Jahr vnnd mehr gnug seien/ die Bilder auß den Hertzen der Abgöttischen zubringen vnd außzureuten. Er fraget auch/ warauß besser dann auß dem offenlichen Kniebiegen vnnd dergleichen geberden solle geurtheilt werden/ welche Bilder die Leute zur Abgötterey mißbrauchen: vnd was deßhalben für Bilder schon längst in den Teutschen Kirchen den mehren theil hetten sollen abgeschafft werden. Es fraget endlich Beza/ Wo Doctorn Andree seine rede ernst ist/ vnd von Hertzen gehet/ warumb er nicht die Creutze vnd Crucifixe abgeschaffet/ ja warumb er dieselben/ nach dem sie an etlichen orten abgeschaffet/ eintweder selbß verschaffet/ oder zum wenigsten zugelassen wider auffzurichten/ weil keine andere Bilder die Menschen mehr zur abgötterey ziehen.

Es ist der streit zwischen vns/ Ob man in denen Kirchen das Euangelion predigen/ vnd die Sacrament außtheilen oder empfangen dörffe/ darinnen die Päpstischen jhre Abgötterey mit jhrer Meß/ vnnd andern vermeinten Gottesdienst gehalten vnd getrieben: oder ob man sie gantz vnnd gar vmbreissen/ schleiffen/ vnnd andere Kirchen von grund auff erbawen solle? welches halben jhr bey mennigklich verhaßt seiet/ weil in verschienen Jahren durch ewre Leut vil Kirchen in Franckreich vnnd Niderland seind von grund auß zuhauffen gerissen vnnd zerstöret worden. Es seind lauter Schmitzkappen/ vnnd von Doctorn Andrea zu der zeit vnnd an dem orte keiner andern vrsache halben fürgebracht/ dann daß er vns zuuerunglimpffen sein mütlein kühlete. Dann es ist nicht glaublich/ daß jeman habe können so lugenhafftig sein/ daß er solte ertichtet haben/ daß die Frantzosen jemals gezweifelt/ den rechten Gottsdienst in den Päpstischen Kirchen an vnnd auffzurichten/ weil sie bey Königlicher Maiestät sonderlich alzeit angehalten/ daß jnen etliche Kirchen eingeraumt vnnd gegeben

würden: vnnd wann die Vnsern oberhand behalten / so
die Päpstischen schier auff nichts mehr getrungen / dann
daß jhnen jhre Tempel oder Kirchen widerumb zugestellt
würden. Vnnd ich kan auch von den Niderländern nicht
anders halten. Es kan aber Doctorn Andree nicht verborgen sein / daß in gantz Schweitzerlande niergent anderßwo dann in den Tempeln das Wort Gottes gelehret vnnd die Sacrament gehandelt vnd außgetheilet werden. Von gewaltthätiger zerstörung aber der Tempel / welcher halben vns Doctor Andreas / wider sein eigen Gewissen / als hetten wir Raht vnnd that darzu gegeben / gern wolte beschuldigt vnd verdacht gemacht haben / wil ich an seinem orte antworten.

Vnd diß bracht er / Doctor Andreas dazumal für / welches ich / damit ich das fewer nicht zu sehr schürete / vertruckte vnnd also fürvber passiren ließ / begerte widerumb vnsern Abscheid / vnd Antwortete / J. F. G. nichts eingriffen / es beduncke vns nicht billich / daß die Artickel Doctors Andree offenlich solten abgelesen werden / damit nicht in der Zuhörer Hertzen ein argwohn stecken bliebe / daß wir an denen Lehren vnnd meinungen schuldig weren / welche er / D. Andreas / vns schon fürgeworffen / vnnd ohn zweifel in seinen gestellten Artickeln widerholen würde. Darauff antwortete er widerumb mit gleicher vnnd gewohnlicher seiner bescheidenheit / des Durchleuchtigen Fürsten Person vertrettende / vnd sagte vil zuuor her von J. F. G. Gotseligem Gemüt vnnd Christlichem Eifer / da doch nieman vnter vns / so im wenigsten deßhalben zweifelte: vnnd beschmitzte vns von allen seiten widerumb mit seinem vngewaschenen Lästermaule. Dann / wo man seinen worten glaubet / hat er zwar in vertheidigunge seiner
» Lehre das lauter / klar / hell / offenbare vnnd vngezweifelte
» Wort Gottes fürgebracht / wir aber nichts dann was auß

Menschlie-

Menschlicher vernunfft gesponnen vñ glossirt. Es sey die-
ser leidig / ergerlich vnnd schädliche streit / von des Herrn
Nachtmal vnnd der Person Christi / nirgent anderß her /
dann von vns entsprungen. Dann sie haben den einfälti-
gen verstand des Testaments Christi alzeit / wie auch
noch / behalten: wir aber verfälschen das Testament Chri-
sti / vnd ziehen seine dirre / klare / helle wort in frembden ver-
stand. Vnd endlich was nicht? Vnd bald darauff schewet
er sich nicht auff die Schmachrede vnser auch zuspotten:
Wir wollen vns aber / sagt er / des Friedens befleissen / da-
mit man ruhig neben vnnd bey einander leben möge: wir
lassen vns der Kirchen in Franckreich elend vnnd jämerli-
chen zustand zum höchsten vnnd mit ernst angelegen sein /
vnnd tragen mit denselben ein hertzlich mitleiden: Bitten
trewlich für sie / vnnd wollen für sie bitten / so lang wir le-
ben: verheissen auch vnnd versprechen / daß wir an vns
nichts wollen erwinden lassen / so zu jhrem nutz vnnd from-
men gereichen mag. Vnd wer wolte dir / Doctor Andrea /
oder einigem deines hauffens glauben? Bistu dann nicht
eben der / so ein wenig vor diesem Gespräche / das schmä-
liche Buch hat lassen außgehen / darinn du / des Brentij
Testament nachfolgende / wider die Frantzosen / so das
Euangelium angenommen / nicht allein als wider die
schädlichsten Ketzer / sondern auch als auffrührische vnd
jhrer Oberkeit vngehorsame Leut / die Glocke angezogen
vnd gestürmt hast? Vnd der du vns eben in diesem Gespräch
die Mahumetisten vnnd Türcken hast nennen dörffen?
Seind jhr nicht eben diese / auß welcher munde täglich
nichts anders gehört wird / als die nammen der Zwinglia-
ner vnnd Caluinisten? welche jhnen nichts mehr lassen an-
gelegen sein / vnnd es für gantz Christlich halten / vns als
des Testaments Christi verfälscher / als Gottslästerer in
die Person Christi / als die / so Gott zu einem vrsächer der

Laster/ vnnd der Gotlosen verdamnisse/ bey allen verhaß zumachen: welche nuh forthin im brauch haben/ viel Heilige Märtyrer/ welche/ in deme jhr in ewren warmen stuben ruhig vnnd ohn sorge seiet/ die warheit des Euangelij mit jhrem Blut versigelt/ des Teuffels Märtyrer zunennen? Vnd lieber woher kompt es/ daß jhr euch so plötzlich verendert? Es ist aber gut/ vnnd wir sagen dem Allmächtigen Gott danck darumb/ daß bey mehrern theils Frommen/ Gottliebenden Teutschen Fürsten (vnter welche wir den Durchleuchtigen Fürsten/ Graff Friderichen von Mümpelgart/ so vns zu gutem ein Legation biß gehn Paris auff sich genommen/ aller massen wollen gezehlt haben) Warheit/ Gottseligkeit vnnd Billichheit mehr platz gefunden/ dann alle ewer auffrürisches vnnd verhetzendes Geschrey gehabt hat: Welchen endlich/ wie ich verhoffe so wol ewere truguerschlagene kunstgriffe/ als die gerechtigkeit vnserer Sache/ vnd auch vnschuld/ wird offenbar werden. Damit ich aber widerumb auff die sache kommen/ als vns Doctor Andreas nuh solcher massen freundlich gesegnet/ vnnd wir also von einander geschieden/ in meinunge/ den folgenden tag vns auff die Reise zumachen/ doch nach dem wir in nachgehendem tage verstanden/ daß Doctor Andreas vnnd Osiander/ als gleich suchten wir außflucht/ als Sieghern triumphierten vnd frolockten/ vnnd der durchleuchtige Fürst sehr vbel zufrieden/ daß das Gespräch also solte auffgehaben werden/ vnnd wir mit J. F. G. vnwillen nicht wolten abscheiden: darneben vns auch besorgten/ daß es nicht etwan möchte den vertriebnē Frantzosen/ welche dazumal in grosser anzal zu Mümpelgart jhre zuflucht gesucht/ vnnd von J. F. G. mit sonderlicher Gnad vnd freundlichheit waren auffgenommen worden/ zu schaden vnnd nachtheil gereichen möchte: vnangesehen/ daß wir wol vnnd gnugsam ermessen konten/ wie es

ein

ein außgang nemmen würde: haben wir nichts deß weniger auff den morgen vnsere meinunge geendert/ vnd J. F. G. angesprochen/ vnd in folgendes Gespräche bewilliget: mit dem einigen anhange/ daß das Gespräche der einfallenden Osterfeiertage halben nicht länger auff vnd verzogen würde: Vnd haben also Doctors Andreae weitaußschweiffende Predigen widerumb zuhören angefangen.

ENDE.

I

Der Tritt Hauptpunckt des zu Mümpellgart gehaltenen Gesprächs / von Reformation der Papistischen Kirchen / Von Bildern / Von Orgeln / vnd andern Instrumenten der Music in der Kirchen.

Artickel der Wirtembergischen Theologen.

Von nachfolgenden Artickeln ist nie kein streit zwischen beiden Theylen gewesen.

Der Erst Artickel.

DAs die Kirchen / so zum Gottesdienst verordnet / vnd in denselben Gottes wort gelehrt vnnd gehört / vnd die Sacramenten außgetheilet vnd empfangen worden / wann sie mit der Abgötterey verunreiniget werden / sollen widerumb gereinigt werden.

Antwort Theod. Beze auff die Wirtembergischen Artickel / von Bildern.

Verzeichniß / so D. Jacob Andree auff Beze Artickel / nach gehaltenem Gespräch gestellet.

Auff den Ersten Artickel.

WIr [1] seind mit disem Artickel durchauß zufriden.

[1] Darumb ist es mehr ein Mut oder Vnsinnigkeit / vnd nicht ein Eyfer / oder doch ein Eyfer ohn verstand gewesen / daß sie hin vnd wider in Franckreich vnd Niderland / soviel herrlicher Kirchen zerstört haben.

Theod. Beze Antwort auff die Nebengesetzte Widerlegung D. Andreæ.

DAß vil mehr dagegen die jehnigen / so sich die Bilder zustürmen auß eigenem gewalt angemasser / nicht so stracks ohn allen vnderscheid für vnsinnige zuschelten vnd zuhalten seind / lasset sich fürnemlich in dem sehen / daß der ernste Eifer die Abgötterey zuuerwerffen vnnd zuuerfluchen von keinem mutwillen vnd einiger vnsinnigkeit herfliesse / welchen ihr vil geführet vnd erhaltē / wie ihr ganges leben / vnd die reine Bekantnisse des Göttlichē Namens / auch mitten in den Fewerflammen / gnugsam erwiesen vnnd bezeuget hat. Demnach so ist auch offenbar / daß an vielen orten in Niderlande die Bilder auß Beuelh der Oberkeit seind abgeschaffet worden. Was aber in Franckreich geschehen ist / muß ich zwar selbß bekennen / daß nicht allein auß vnuorsichtigkeit vnnd vnuerstande / sondern auch mit keinem rechten vorsatze / vnd sonst auff mannigerley weise in diesen sachen sey zuuil gethan vnd gesündiget worden / wie es in Kriegsläuffen pfleget zuzugehen. Ich wolte aber darumb nicht gerne alle / so in diesem falle die rechte maß nicht gehaltē / Vnsinnige / Bluthunde / Todschläger / nach Lutherischem brauche gescholten vñ außgeschrien haben / weil ich gewiß weiß / daß dardurch vielen frommen leuten würde vnrecht geschehen / so sich in diesem handel nicht auß verkehrtem oder mutwilligem / sondern vnuorsichtigem Eyfer vergriffen. Es haben warlich die alten Bischoffe / als / vnter der Regierung Keysers Constantini / ein dergleichen Göttlicher Eyfer etliche Christen wider die Heidnischen Abgöttischen Bilder entzündet vnnd getrieben / die jehnigen / so ohngefähr in dem Götzensturm von den Heiden waren erschlagen worden / nicht einiger vnsinnigkeit oder anders verwerflichen lasters beschuldiget / sondern allein sie vnter die Märtyrer nicht wollen zehlen lassen. Wie auß dem Sechzigsten Artickel des Elibertinischen Concilij zusehen. Wiewol aber der Kirchen gebäw zerstörung weniger kan entschuldiget werden / vnd ich auch mit derselben gar nicht zufriden bin: doch ist dieselbe / wie ich wol weiß / vnnd sich viel Stätte deßhalben selbß entschuldiget haben / nicht auß mutt willē oder vnbedachtem aufflauff an vielen orten geschehen / Sondern weil bey diser trawrigen vnd verterb-

verterblichen KriegsEmpörunge/ in welcher die Vnsern zu notwendiger Gegenwehre wid die Feinde des gemeinē Friedens seind gezwungen worden/ solches d Gebew gelegenheit notwendiglich zu jrer deß besserer Beschutzunge aller massen erforderte. Wo du aber/ S. Andrea/ diese alle/ welcher Eifer/ in wehrendem Kriegstumulte/ bißanhero ohn verstand gewesen ist/ in deme sie sich in die zeit vnd Ordnung/ wie sich wol gebüren wollen/ nicht geschicket/ für vnsinnig ohn alle exception vñ außzug halten wölleſt: Was wirstu dan denen müssen für ein Titel geben/ welche bey keiner Kriegszeit/ sondern in guttem friede/ dem Durchleuchtigen Fürsten/ Hertzoge Vlrichn/ löblichster gedechtniß/ von Wirttemberg/ dieses jetzigen Fürsten/ Herzog Ludwigs von Wirtemberg/ Anhern/ gerahtē habē/ daß er der Tübingischen Mönche Kirchen zu einem Roßstall gemachet? Welches ich selbs gesehen habe/ aber niemals gehöret/ daß es von euch als vnrecht vnd Christlichem Eyfer vngemäß angezogen worden.

Der Ander Artickel der Wirtembergischen.

DAß die Bilder/ sie seien gemahlet oder geschnitzet/ dardurch Historien vnnd Geistliche ding den Leuten fürgebildet werden (adiaphoron) also geschaffen sein/ daß sie von Gott weder gebotten noch verbottē/ vnd demnach man sie haben/ oder derselben mangeln kan.

Theod. Beze GegenArtickel/ oder Antwort auff den Andern Artickel.

WIr halten darfür/ daß der Maler vnnd Bildschnitzer kunst/ in weltlichen Sachen/ ein nutzlich ding sey/ davon aber jetzund alhie nicht gehandelt wird. Ob es aber wol (adiaphoron) im wort Gottes/ für sich selbß/ weder gebotten noch verbotten/ gemalte vnd geschnitzte Bilder zuhaben: so halten wir doch darfür/ wan sie an heilige ort

gestellet / vnd in der Kirchen dahinn gebraucht / daß sie Geistliche ding den einfältigen Leuten / die weder schreiben noch lesen können / fürbilden sollen / daß sie mehr schaden bringen dann nutzen: Vnnd das von wegen der verderbten Natur der Menschen / die geneigt seind zum Abgöttischen Gottesdienst / wie die tägliche erfahrung lehret vnd außweyset. Vnd nicht vnbedacht / zum theil im alten Testament / zum theil auch bey treihundert Jahren nach Christi geburt / diser brauch in der Kirchen Gottes nicht erhalten worden / dz solche Bildnissen anderßwo / dañ im Heiligen wort Gottes / geschrieben / gemahlet / vnnd geschnitzt gefunden worden. Ja als der Bischoff Epilanus / einfeltiger vnd gutter meinung eingeführet / daß die Wände gemahlet worden / sehen wir / wohin es endlich kommen / vnnd was darauß erfolget / daß solches billich von dem r Concilio Elibertino außtrucklich verbotten ist. So hat auch hierumb Epiphanius ein Brieff hinderlassen / welchen Hieronymus auß der Griechischen Sprach ins Latein gebracht / darauß offenbar ist / daß selbiger zeit für ein vnleidenlich ding gehalten / wann in einer Kirchen die Bildniß Christi / oder sonst eines Heiligen gesehen oder gefunden worden were.

1. Fallacia accidentis est. Daran seind nicht die Bilder / sondern der vnfleiß der Bischoff vnd Kirchendiener schuldig / die solches mit der Predig hetten sollen verhütten / vñ fürkommen.

2. Wo kein gesetz ist / da ist auch kein vbertrettung. Die gemahlte vnd geschnitzte Bilder seind anders nicht verbotten / dan daß sie nicht sollen zur Abgötterey auffgestelt vnd Göttlich verehrt werden.

3. Es ist kein Geboth Gottes zufinden / daß jhnen solches verbotten gewesen sein solt / sondern sie seien durch stettige verfolgüg diese gantze zeit vber dermassen betrübt vnnd geplagt gewesen / daß sie nach diesen dingen nicht gedacht haben. Darumb ists ein Brauch / aber kein Geboth gewesen.

4. Nolanus kan nicht anklagt werden / daß er Gottlos gehandelt / sondern die Bischoff sein zuschelten / die solch mißbrauch nicht mit der Predig verhütten haben.

r. Von dem Elibertinischen Cöcilio vnd des Epiphanii Sendbrieff wird im Gespräch wider gehandelt.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzten Widerlegungen S. Andree.

Auff die Erste.

Jch habe den Brauch der Bilder in Weltlichen vnd andern gemeinen Politischen sachen / od dergleichen händeln / es sey zu ehrlicher lust / oder sonst viel andern sachen / so bißweilen nicht allein nutzlich / sondern auch wol nöttig seind / angesehen vñ gerichtet / von dem andern Brauche / so sich durchauß auff Göttliche vnnd Religionßsachē ziehet vñ erstrecket / welcher nicht sehr viel / meiner meinunge nach / nutzen kan / vnderschieden: Hab auch dannehē angezogen / dz die Bilder / wo sie an Heilige ort gestelt vñ aufgericht

gericht werden/ mit grosser gefahr/ vñ zwar/ wie die Erfahrung/ aller Narren Lehrmeisterin/ in so vil hundert Jahren erwiesen hat/ zum anlaß des Aberglaubens/ vñ endlich d offenlichē Abgötterey erhalten wordē. Darauff antwortet S. Andreas/ Es seye eine fallacia accidentis, dz ist/ dz daran nicht die Bildig sey/ die solches mit der Predig hetten sollen verhütten vñ fürkommen. Gleichsam aber alß wan die Gemählе vnd Bilder selbß/ wiewol sie jhrer natur nach stumm seind/ nicht auch durch jhre euserliche form vnnd gestalt etlicher massen redeten: Ja bißweilen auch wol mehr/ dann lebendige sachen/ das gemüt d Anschawenden bewegten. Wo sie derhalben vnzuchtige ding vorbilden/ geben sie zu vnzucht vñ aller vppigkeit/ wo sie falsch vnd Gottloß/ zu aller falschheit vnd Gottlosigkeit vrsach vnd anreitzung. Solte derowegen S. Andreas diese erstlich außgenommen haben/ vnnd die jhenigen nicht stracks für vnsinnig halten/ welche vile dergleichē in d Christen Kirchen nicht allein nicht leiden wollen/ sondern auch sie wēd mit eusserlichem noch innerlichem dienste zuuerehren/ mit etwas hitziger vngedult/ dañ er thäte/ nicht gestattē: in deme die Oberkeit jres Ampts in dem falle vergessen/ vñ die falschē Baalspfaffen solchen mißbrauch vñ grosse Sünde nicht allein nicht straffen/ sondern auch noch wol billigen/ vñ mit allem ernste befördern helffen. Wie aber wañ dieſe Bilder vñ Gemählе vns auch warhafftige/ heilige vnd Geistliche sachen in heiliger vnnd geistlicher gestalt vorbilden vñ andeuten? Da wird vns niemañ mit warheit beschuldigen können/ haben es auch niemals in sinn genommen/ daß wir solche vnnd dergleichen verwerffen vnnd vnbilligen wolten. Weil aber auff dieſer seyte fürnemlich/ wie die erfahrung erwiesen hat/ d Satan den einfeltigen vñ vnuorsichtigen gewissen sonderlich nachstellet/ vñ auff den dienst warter: Vñ weil auch in dieſer art Bildern am mehrsten ist gesündiget wordē/ habe ich gesagt/ vñ sage es noch/ dz keine Bilder weniger/ deñ eben dieſe/ in heiligen/ daß ist/ zu dem Gottesdienste verordneten/ Orten solten haben platz gefunden: Wie auch auß der Kirchenhistorien zusehen ist/ daß dieſer Jrr Geist solches nicht bald hatt erhalten können: Sondern seind von anfangs bey den Christen schier keine Gemählе gewesen/ vnd weder ausserhalb/ noch in der Kirchen gesehen worden: Endlich aber nachdem man angefangen der Märtyrer historien vnnd

Geschichte an den wänden abzumahlen / ist man von den Gemälden auff die hültzernen vnnd steinerne Bilder kommen. Durch welche dem Aberglauben vnd der Abgötterey thür vnd thor ist auffgethan worden: welche auch jetzund D. Andreas mit seinen Lehruerwanten nicht ohne sonderliche vorsichtigkeit wil fahren lassen/nicht viel auff ein andere weise/dann der weise heyde Plato den Homerum auß seinem Statt Regiment nicht mit vngestümme wil gestossen/ sondern mit ehrbietung/vnd freundlichem Crisam vnd Oell von sich abgefertiget haben. Aber diß/ sagt D. Andreas / was vbels darauß gefolget ist / hetten die Kirchendiener leichtlich verhütten vnd schaffen können. Ja/gleich also. Mag derhalben D. Andreas trewere vnd fleissigere Prediger verschaffen/dann die höchsten Propheten bey dem Jüdischen Volck gewesen seind: vnd ernhertzhafftere/daß ich nicht weniger forchtsamere sage/dann er selbß ist: Verschaffe auch/ daß die Kirchenkinder vnnd zuhörer den Predigern mehr gehorsam seien / dann seine Sächsischen vnd Wirtembergischen/welcher schwachheit er/nuh von sechtzig jaren her deß offenbarten liechts Euangelischer warheit souil nachzugeben achtet / daß er sich auch vernemmen lasse daß das Reine wort Gottes keinen platz weiter finden werde/ man lasse dan die Bilder vnuerruckt in der Kirchen beston. Aber es ist sehr lächerlich. Denn wie wolten sie der Bilder abschaffunge halben sein bewegt oder geergert worden/die sie in der Kirchen niemals gesehen hetten / wann sie weren vor der zeit/ehe diese geboren/ abgeschaffet worden? Vnd noch mehr weil von diesen Bildern vnnd Gemälden in den Kirchen ein so schlechter vnd geringer nutz kommet/vnd sie doch/wie der warliche außgang gnugsam erwiesen / zu einem so schläpfferigen vnd zwar vnuermeidlichem Mißbrauch können vrsach vnd anlaß geben: Würde es nicht viel besser vnnd erbawlicher sein/ wie es auch in der warheit ist/ daß sie ein mahl alle auffnen hauffen abgeschaffet vnd außgemustert würden/dardurch zugleich die Kirchendiener der sorge vnnd mühe davon abgemahnen vberhaben / vnnd die zuhörer von einer solchen augenscheinlichen vnd Seeltödtenden gefahr erlöset werden mochten.

Auff die Ander / Tritt vnd Vierde Widerlegung.

WIrd derohalben/wo wir S. Andree glauben wollē/ die erste vnnd Reine Kirche/ es werde die Lehr selbß deß Gottsdienſts / oder die euſſerliche form vnd geſtalt deſſelben betrachtet/länger dan bey treihundert jaren/allerley Bilder/ dardurch die Menſchen zur Abgötterey können abgeführet werden / nicht deßhalben in heiligen orten nicht gehalten habē/ gleich als hette es Gott schlecht verbotte/ sondn es seye also ein brauch gewesen / Weil sie nämlich durch ſtettige verfolgungen dieſe gantze zeit vber dermaſſen betrübt vnnd geplagt geweſen / daß ſie nach dieſen dingen nicht haben trachten können. Welcher rechter Chriſt wolte mit diſes des S. Andree meinunge/ſo er auß der Papiſten Legenden genomen/ zufrieden ſein können? Daß nämlich die Apoſtel ſo mit dem Geiſte Gottes gantz erfüllet geweſen / auff welcher Fundament das innerliche vnd euſſerliche hauß Gottes geſetzt vñ gebawet/ das iſt/ vonn welchen alle Lehre vonn dem innerlichen vnnd euſſerlichen Gottesdienſt gantz volkommen iſt gegeben worde/ welche auch von denē dingen/die alſo geſchaffen ſeien/ daß ſie von Gott weder gebotten noch verbotten / vnnd demnach man ſie haben/oder derſelben mangeln kan/gewiſſen vnterricht hinter ſich verlaſſen / von den Verfolgungen alſo ſollē geſchreckt vnd verſtürtzt ſein worden/ daß ſie von dem rechten Brauch der Bilder in den Chriſtlichen Verſamlungen (wo fern einiger derſelben in der Kirchen ware/ oder in folgender zeit ſein ſolte) nichts würden gelehret vnd geſchrieben haben: Oder iſt die Sach ſonſt ſo ſchlecht vnd geringe geweſen / daß ſie es nicht nöttig geachtet/auch mit dem ſchlechſten buchſtabē dauon einige meldung zuthun? Vnd lieber/wo iſt diſer brauch (welcher allgemein geweſen/vnnd wie S. Andreas ſelbß bekennen muß / vber treihundert Jahr iſt erhalten worden) anderß herkomen / daß man keine Bilder vnd Gemälde Geiſtlicher Hiſtorien vnd Geſchichte in Heiligen orten/ja auch nicht in Häuſern ſelbß gehalten vnnd angerichtet hat/ dann auß der Apoſtell vnd Apoſtoliſcher Männer Lehre/ vnnd auch allgemeinen aller Kirchen Conſenß vnd einhelliger bewilligunge. Vnd ſehnes aber wo iſt es anderß hergefloſſen/ dañ auß dem

ewigen vñ vnwandelbarem Andern Gebott d Ersten Tabul
Saß aber dieses Gebott von der zeit an/da es gegeben ist wor
den/in der waren Jüdischen Kirchen/ für vnd für also sey ver
standen / vnnd mit sonderlichem ernste gehalten worden/ daß
darinn alle Bilder anzubetten/ oder mit einem Gottesdienst
zuuerehren/ sondern auch in den Tempel zustellen/ sey verbot
ten gewesen / bezeugen des Jüdischen Volcks Geschicht vnnd
beschribene Historien durchauß richtig: Außgenommen/ was
dieses Volck/ wider der Propheten Predigen vñ vermahnen
sich von dem rechten vnd waren Gottesdienste zu den Leid
nischen Götzen gewendet vnnd begeben. Damit ich aber auff
die Christliche Kirche kome / würde dañ der Heilige Paulus
da er von den Götzen Opffern redet/ die Heidnischen Götzen
Tempel von der Christen mit Bildern gezierten Kirchen zuun
derscheiden vergessen haben? Vnd würde der Heilige Johan
nes/ sich vor den Götzen zuhütten/ also ohn vnderscheid ermah
net haben? Origenes aber schreibt im Sibenden Buch wid
» Celsum: Wir leyden nicht/ sagt er/ daß Jesus bey den Altar
» vnd Bildern vnnd Tempeln geehret werde/ dann es stehet ge
» schrieben/ Du solt keine fremde Götter haben/ ꝛc. Vñ im achten
» Buche: Wir haben/ sagt er/ Bilder / welche nicht durch einige
» menschliche Werckmeister oder Götzenschnitzer zubereitet
» seind/ sondern durch Gottes wort in vns erweckt vnd formirt
namlich der Tugenden exempel/ vnd gebew/ so sich nach Chri
sto richtet.

Vnd damit S. Andreas nicht vermeine/ das allein sie zuuo
ren verbotten werde / nicht aber eines Crucifixes in einem he
ligen orte auffstellunge / soll man hören was Clemens Alexan
drinus in seinem (Parenetico) Vermanügs Büchlein/ darin er
auch das handwerck oder die kunst Bilder zumachen vñ zu fe
» mieren gantz verdampt: Vns/ sagt er / ist außtrucklich verbo
» ten / ein betrugliche kunst zutreiben vnd zuüben: Dañ es ste
» geschriben/ Du solst dir kein Gleichniß machē einiges dinges.
Es hat warlich auch Epiphanius/ welcher mit Hieronymo ge
lebet/ weil schon zu seiner zeit/ nicht von holtz od stein geschnit
tzte Bilder sondern historische Gemähle in die zum Gottes
dienste verordnete Häuser/ vmb das jar Christi treihundert vnd
achtzig/ vnd sonderlich bey der Märtyrer Gedechtnisse/ durch
welches löchlein der Sathan die Anruffunge der Todte in die
Kirchen eingeführet / wolten einschleichen / in dem herlichen
Schreiben

schreiben/so er an Joannem Hierosolymitanum gethan/ auß-
trucklich bezeuget/ daß solches auß keinem brauche/ sondern
der Heiligen Schrifft stracks zuwider geschehe/ wann in der
Kirchen einige Bildniß/ es sey Christi oder eines andern heili-
gen/ solle hangen oder gesehen werden: Also auch/ daß er ein
Tuch/ darauff dergleichen Bildniß gemahlet/ mit seinen hän-
den in stucken zerrissen hatt. Nuhn ist es wunder/ das disen S.
Andreas nicht auch vnsinnig nennet: Es würde aber herge-
gen Epiphanius/ wann er leben solte/ S. Andree/ nicht allein
mit dem ewig erhaltenen/ so wol d waren Judischen/ als der
soul hundert jar Keinen Christlichen Kirchen Consens/ son-
dern auch mit der heiligen Schrifft selbß das maul stopffen:
Weil auch bey Keysers Constantini des Grossen zeit/ weder ge
mahlte noch geschnitzte Creutze/ in einigem Kirchengebäwe
jemals seind gewesen oder gefunden worden. Es werden vber
diß auch eben deß Epiphanii disc folgende wort/ wider die En
cratiten/ im sibenden Constantinopolitanischen Synodo/ ange
zogen: Liebe Söhne/ seind eingedenck/ dz jhr keine Bilder in
die Kirchen einführet/ vnd dieselben zu der heiligen Begreb-
nissen nicht stellet/ sondern traget Gott mit vnnd bey euch in
ewren hertzen: ja ihr solt sie in ewren Häusern nicht dulden:
Dann es wil keinem Christen gebüren/ daß er durch die augen
verzuckt werde/ sondern soll seine gedancken im hertzen fassen
vñ vben. Er redet alhier durchauß nicht von den Heidnischen
Götzen: Vnnd ob wol disc angezogene wort in des Epiphanii
Büchern nicht gefunden werden: Stimmen sie doch mit denen/
so wir obē eingeführet/ allermassen vberein. Es sagt aber auch
Iconiensis Amphilochius/ so zu deß Basilii zeit gelebet/ mit
folgenden worten von disen sachen: Vns ist nicht angelegen/
wie wir der heiligen leibliche gestalt auff pappen abgemahlet
haben/ den wir derselben gar nicht bedörffen/ Sondern wir
sollē jhrer gemeinschafften vñ tugenden eingedenck sein. Was
aber deß Hieronymi meinung in dieser sachen gewesen sey/ ist
zum theil auß deme zusehen vnd abzunemmen/ daß er deß E-
piphanii gedachtes schreiben so hoch gehalten/ daß ers auch in
die Lateinische Sprache gebracht hat: Zum theil/ weil er/ in
dem er ein böse sache/ nämlich die Anrüffunge der heiligen/
wider den Vigilantium erhalten will/ doch der Bilder/ so in
Geistlichen orten solten sein gestellet gewesen/ mit keinem wor
te gedencket. Augustinus aber erkläret genug augenschein-

lich / im hundert vnd treizehenden Psalm / daß die Kirchen / [illegible]
vnter seiner Inspection vnd Hirtenampte gewesen / keine Bil
der gehabt haben. Vnd aber wol nicht gäntzlich / noch gerad
herauß von der Märtyrer Begräb vnd Bildnissen redet / in de
me er offt nur zuuil maß in sachen brauchet: Hatt er doch anß
trucklich genug sich erkläret / was von den sachen seine mey
nung sey / in dem Buch von den Kirchen Bräuchen / am vier
vnd treyssigsten Capitel. Weil es nuhn ein solche gestalt vnd
gelegenheit vmb dise sachen hatt / gebe ich Doctorn Andreä
zwar nach / daß man die Bilder nicht solle anbetten / vnnd daß
diß des andern Gebotts fundament vnnd grund seie: Setze
aber noch das hinzu / daß diß Gebott in der waren / reichen
Kirche / so wol der Jüdischen / als der Christlichen / von treuen
Priestern vnd Propheten / deßgleichen von den Aposteln vnd
auffrichtigen Predigern vnd Kirchenlehrern zu der zeit / vnnd
Gottsförchtigen Völckern / jmmer vnnd alzeit also erklärt
vnd mit sonderlichem ernste gehalten worden / daß niemahls
le Bilder / dardurch die Menschen von dem waren Geistlichen
Gottesdienste zum Aberglauben / vnnd endlich auch / wie die
betawrliche erfahrung erwiesen hat / zu offener Abgötterey
möchten abgeführet werden / von heiligen orten vnnd verſam
lungen gäntzlich sollen abgeschaffet vnnd außgemusiert sein.
Vnd daß im Elibertinischen Synodo / bey Beysers Constantini
des Grossen zeit / wider disen Mißbrauch / so vnter einer gut
meinenden Affectionsgestalt sich albereit sehen liesse / fürs
wißlich sey geschlossen vñ versehen worden / dz man solche ge
mahlte Bildnissen (dann von gehawenen oder geschnitzten
wuste man noch nichts) nicht allein nicht solle anbetten / son
dern auch nichts dergleichen an die Wände gemahlet werden.

Auff die Fünffte Widerlegunge.

DAß ich Paulinum vnd andere / so zum ersten die Bil
de der heiligen örter / bey der Märtyrer Begräbnüs
sen mit Geistlichen Historische Geschichten vñ auß
gestandenen Kämpffen d' Märtyrer gezieret haben /
solte Abergläubisch / wil geschweigen / Abgöttisch nennen / sey
weit von mir / daß ich jmmermehr wolte in sinn nemmen /
Mag aber wol sagen / auß obanzogenen zeugnissen / daß sie
durch jre vnuorsichtige handlung sich gegen der gantzen Kir
chen

chen nicht wenig vergriffen/vnd ihr in dem falle geschadet haben: Welche/wan sie heutiges tages leben solten/würden sie/ ihrer sonst sonderlichen Gottseligkeit nach/in erkennunge entstandenes Jrthumbs/so wol die Bilder/als derselben Schutzherrn anspeyen vnd verfluchen.

Der Tritte Artickel der Wirtembergischen.

DAs die Bilder / so zur Abgötterey dem Volck fürgestellet werden / sollen abgethan vnnd abgeschafft werden.

Der Tritt GegenArtickel Theod. Beze.

WJr halten darfür / daß nicht allein die Bilder abzuschaffen / deren sich die Leut offenlich mißbrauchen/ Sondern auch die / dardurch die Leut zur Abgötterey [1] gereitzt werden mögen/ als da seind/ die in der Kirchen von menniglich angeschawet werden: Vnd halten in gemein mit dem außgetruckten wort Gottes/da er vom [2] Gottesdienste redet/daß er nicht allein verhotten habe / daß mann sie nicht anbetten / sondern auch nicht machen solle. Wie dann Augustinus gar herrlich vber den hundert vnnd treizehenden Psalm geschrieben / da er also redet: Die Bildnissen dienen viel mehr die vnselige Seelen zuneigen/ weil sie Mund / Augen/ Füß/ vnnd Ohren haben/dann dieselbe zubessern/weil sie nit reden/nicht sehen/nicht hören/noch wandeln.

1. Von disen Bildnissen ist gar kein streit zwischē vns. dan eben dz glauben vnd haltē wir auch.

2. Wir seind auch in dem einig/ daß Gott geboten habe/ zum Gottesdienst sie nicht allein nicht anzubetten/ sondern auch nicht zumachen.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzten Widerlegungen S. Andree.

Auff die Erste.

SO S. Andree seine Rede ernst ist/was werden dan in der Kirchen für Bilder mussen gelassen werden/ so vor der zeit die Leut auff erschröckliche Abgötterey nicht gezogen/ vñ hentigs tags noch ziehen vnd

biegen können? Es kan/ sagt er/ diesem vbel vnd gefahr durch d Prediger fleiß vnd ermahnung begegnet werden. Wie aber wann die Prediger jhrem ampt nicht trewlich vnnd fleissig nachsetzen/ vnnd solche ermahnung versaumen/ deren wir bey vnserer zeit nur zuuil finden? Vnnd warumb wolten die Prediger vorzeiten den Tauben Götzendienern die warheit einzublewen sich souil Jahr bemühet haben/ deßgleichen wir rumb wolteſt auch du vñ deines gleichen jetz von siebenzig Jaren her/ lieber darmit zuschaffen haben/ dann ein mal die that selbß/ ob auch schon zeit vnnd gelegenheit wolten darwider sein/ nach des Apostels lehre/ mit abschaffunge der Bilder ins werck zusetzen/ vñ zu diſes löblichen handels erklärung kaum einen einigen Monat zubringen? Jſt dann an der sach soviel gelegen? Vnd was können die Bilder für so grossen nutz schaffen/ welches halben man dieſelben mit augenscheinlicher vnd gewisser gefahr der abgötterey/ wid der alten reinen Kirchen alzeit erhaltenen brauch/ müsse haben vñ dulden? Vnd warumb thut man diſe Steine/ daran sich souil gestossen/ vnnd sich alle Leut noch stossen können/ nicht ein mal lieber beſeits/ daß das die Prediger mit diſer immehrwerenden mühe vnnd vnruhe beschweret werden/ in dem sie die jhrigen vermahnen müssen/ daß ſie sich vor denen Steinen hütten sollen/ damit ſie sich daran nicht stossen? Vnd daß ich noch wol etwas mehr sage/ deß es den Teuffel ſelbs verdrieſſen muß/ welcher euch noch zum theil/ weiß nicht mit was falſchem schein der frommigkeit/ anders theils durch ein verkehrte vnnd vnnötige forcht/ daß die Schwachen/ welche jhr in der schwachheit stercket/ nicht geergert werden/ die augen verblendet: Jhr habt die Creutz vñ Crucifix in eweren Kirchen behalten: Es hetten aber keine Bild der billicher sollen außgemuſiert werden/ auch deß Conſtantini meinung ſelber nach/ welches Mutter des waren/ wie ſie es nennen/ Creutzes erfindung zugeschriben wird/ weil in keinem Bilde mehr/ dañ in deme/ iſt geſündiget worden. Dann je gröſſer ehr denſelben Creutzen vnd Crucifixen/ gegen anderer/ wie ſie es nennen/ Heiligen Bildern/ iſt bewiſen worden/ desto gröſſer iſt auch die Abgötterey geweſen. Ja/ wird Doctor Andreas antworten/ das iſt den Papiſten/ ſo die Creutz vnnd Crucifixe anbetten/ geſagt/ vns aber gehet es nichts an. Mann frage aber die Papiſten/ ſo etwas vernünfftiger vonn jhren ſachen wiſſen beſcheid zugeben/ werden ſie zur ant-

wort

wort geben / daß sie dise ehre nicht den Creutzen vnnd Crucifixen anthun / sonderen jhre hertzen zu deme / so alda vor vnnd angebildet wirdt / richten / vnnd den Herren Christum selbß ehren vnnd anbetten. Fallet aber ihr nicht auch / ewerem Luther / wie ich zuuor gesagt / nachuolgende / für der Creutzen vnd Crucifixen Bildnissen nider? Zündet ihr ihnen nicht auch bißweilen mitten im tage / ehren halben / wächsine Kertzen an? Vnd weiß nicht / ob ich auch sagen dörffe / daß sie an etlichen orten auch noch mit Weyrauch beräuchet werden? Vnd diß / es sey wie es wölle / lieber / ist es aber nicht ein eusserliches anbetten vnnd zwar Geistliche verehrunge? Welches alles weil es bey einem Bildnisse geschiehet / gilt gleich / was auch von dem angebildeten / vnnd des gemüts zu demselben erhebunge fürgewendet mag werden / heist das nicht das Ander gebot vbertretten / vnnd demselben schnurstracks zuwider handeln? Es sey dann / daß ihr durch dieses Verbot verstehen wolten / daß Gott ihme allein das innerliche anbetten wölle vorbehalten haben: da doch offenbar vnd gewiß ist / daß man nicht allein keine Bildnisse / es geschehe mit eusserlicher oder innerlicher verehrunge / solle anbetten / sondern es wölle Gott auch keines weges gestatten / daß ihme in einiger Bildnisse ehr erzeiget werde: Seyen derohalben auß allen Tempeln vnnd Kirchen einmal alle Bilder abgeschaffet worden / weil bey jrer gegenwart nicht wol vñ gar kaum zum wenigsten das eusserliche anbetten kan vermietten vnnd verhütet werden.

Auff die Andere Widerlegung.

NAnn dises andere Gebott Gottes also zuerklären vnd zuuerstehn were / wie es Doctor Andreas haben wil / würde desselben erster Theil vergebens vñ on nott gesetzt sein / wann das anbetten allein were verbotten worden / weil sichs wol dabey verstünde / daß sie / die Gleichnissen / zu keinem Gottsdienst solten gebraucht werden / in deme / ob sie schon gemacht / doch vom Gottesdienst durch verbott außgeschlossen würden. Es hat vil ein andere gestalt vmb die sach. Dan damit Gott der Herr / welchem der Menschen neigung zur Abgötterey am besten bekant / dises verhütete vnd vor käme / erinnert vnd vermahnet er / daß / wo einiges Gottesdiensts halben (dann auff disen sihet die Erste

Tabul allein/ vnd nicht auff diß Politische vnnd Burgerlich
leben) vnd als solte Gott dardurch ein angenemmes Gefall
geschehen/ einigerley Bildnissen würden gemahlet/ oder auf
was gestalt vnd kunst es sey/ efformiert vnnd zugerichtet/ da
gemach der rechte Gottesdienst musse geschmälert werden.
So hat er nicht wollen zulassen/ daß sie auch nur nicht sollen
gemacht/ wil geschweigen/ in disen orten/ so zu dem Gottes
dienste eigenlich verordnet/ auffgestellet werden: Dan doch
daneben die kunst zumahlen vnd zuschnitzen/ so weit dieselbe
zu Politischen vnnd weltlichen sachen dienet/ im wenigsten
nicht wollen verbotten vnd abgeschaffet haben. Weil aber
sem Gebotte nicht ist gehorsam geleistet worden/ vnnd
Leute ihnen eingebildet vnnd selbß traumen lassen/ sie könn
ohn alle hindernisse/ vngeachtet des ersten theils dises Gebo
den anderen theil wol halten/ sehen wir/ wohin endlich
sache gerahten ist: Dahin warlich ist es kommen/ daß auch
so doch für andern wollen Christen gehalten sein/ der alten
götterey bey weitem vbertroffen haben. Vnd was soll ich
sagen? Mag Doctor Andreas auch leyden/ daß ich ihn gleich
sam mit seinen eigenen worten schlage vnd vberweise? Sehe
we er/ was Herr Brentius mit folgenden worten schreibet
vber das zwenzigste Capitel des vierden Buchs Mosi
» Das/ sagt er/ wird schlecht außtrucklich den Juden verbotten
» vnd es ist durch auß nicht zugelassen worden/ einigerley Bil
» nissen in Tempel zustellen/ ob sie schon weder angebetten noch
verehret würden. Wird aber der Herr Brentius/ in ausle
gunge vnd erklärunge dises theils des angezogenen Gebots
auch ein Caluinist sein müssen.

Der Vierd Artickel der Wirtem-bergischen.

DJe Frage aber ist/ ob vmb der Abgötterey willen
hin vñ wider allenthalben in den Papistischen Kirch
getrieben wird/ die Kirchen vnd Altär/ so mit Bild
vnd Biblischen Historien/ keins wegs aber mit Bild
tischen Bildern gezieret/ vnd zur außtheilung des Leibs vñ Bluts
Christi im Heiligen Abendmal verordnet sind/ sollen vmbgerissen
vnd hinweg gethan werden?

Item/ ob man die Orgeln auß den Kirchen hinweg reissen sollen

als ob sie von Gott verbotten weren / vnd mann sie in der Kirchen nicht haben/oder gebrauchen dörffte:

Auff diese Frage sagen wir lauter Nein/wollen es auch mit Heiliger Schrifft darthun vnd erweisen.

Der Vierd Gegen Artickel Theodor. Beze.

ES ist ein anders [1] die Zerstörung der Tempel/die wir gar nicht loben noch recht heissen/vnd ein anders / offentlicher [2] Abgöttischer Bilder abschaffung / deren sich die Leut schon mißbrauchen / oder zuuermutten ist / daß sie derselben sich mißbrauchen werden.

Vnnd souil die Instrument der Music belanget/ verdammen wir die Music nicht: Wann man aber zu vier oder mehr stimmen singet/ [3] das mann nicht verstehet / so bezeuget das werck selbst/ was darauß erfolge/nämlich/daß nach vnnd nach/mit der zeit ein grosser theil des Gottesdiensts in die Gesäng verwandelt / vnd die [4] Gemütter nicht mit dem Wort Gottes gespeiset / sondern die ohren mit lieblicher stimme bestrichen vnd belustiget werden.

1. Durch dise zerstörung der Tempel / seind viel schwachgleubige verärgert worden/ daß sie die Göttliche Lehr widerumb fahren lassen / so sie schon ein wenig geschmeckt/ vnd also widerumb gefressen/ was sie außgespeiset / die feind aber der Göttlichen warheit dardurch in jhrer Abgötterey gestärckt/ vnnd noch halßstarriger worden.

2. Daß man Abgöttische Bilder abschaffen soll/seind wir mit euch einig. Souil aber die Bilder betrifft / sie seien gemahlet oder geschnitzet / darmit Biblische Historien dem Volck fürgebildet werden / soll bey denselben auff die erbawung der Kirchen gesehen werden / vnnd bedächtlich gehandelt werden.

Sonderlich aber soll man die Schwachgläubigen wol in acht nemmen.

3. Die Music/ wann mit vilen stimmen gesungen/ oder auff den Instrumenten gespilet/ist ein besonder gabe Gottes/ vnd sol fürnemlich zum Gottesdienste gebraucht werden/ wie die Exempel der Gottseligen Könige bezeugen.

4. Das widerspil befindet sich im werck: dañ durch solche Music/ die Gemütter der menschen zur andacht bewegt vnd erweckt werden.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzten Widerlegungen D. Andree.

Auff die Erste.

ES wird vns niemann können zumutten / daß wir deren sachen halben rechenschafft geben / an welchen wir kein schuld haben. Von den Schwachen aber wollen wir an seinem orte weiter reden.

Auff die Andere Widerlegung.

WAnn es Doctor Andreas ernst meinet / daß man die Bilder auß den Kirchen vnnd Tempeln soll abschaffen vnnd außmustern / vnnd wil doch die andern / gemahlte oder geschnitzte / so Geistliche Historien repræsentiren vnd andeuten / vorbehalten haben / muß er sich zuvor erklären / was er durch das wort (Idolum) Bilder verstehe: Vnd lehre vns jrgent ein newe art zureden / darauß wir sehen mögen / ob dergleichen Gemähle vñ Schnitzwerck vnter dem nammen (Idoli) Bilder oder Götzen nicht miteingefasset vnd begriffen werde: Erkläre sich auch / was er Geistliche Historien nenne. Sann diſe Bildnissen / dardurch der Märtyrer vberstandene plage vñ tod vorgestellet / von welchen auch in den Morgenländern gewißlich die andern Bilder in die Kirchen kommen. Können auß keiner erheblichen vrsachen von den weltlichen Gemähl vnnd Schnitzstucken abgezogen werden. Was aber Historien vnd andern Politischen brauch der Bilder anrüret / ist es viel ein anderß / denselben auß den zum Gottesdienst bestelten orten / dem ewigen Gebott Gottes / vnnd der Kirchen immerwehrender gewonheit nach / deßgleichen auch / wie es dañ die erfahrung in souil hundert jaren her nur zuviel erwiesen / der Abgötterey gewisser gefahr halben / gäntzlich außzuschliessen vnnd abzuschaffen / dann dieselben zumachen gäntzlich zuuerbieten. Es wuste der König Ezechias vnbeſe deß Doctors Andree Lehre gar nichts / als er die Eherne Schlange / so auß Gottes befelh gemacht worden / vnnd deß Herrn Christi selbß Vorbild ware / noch / wie wol vermutlich / an einigem heiligen orte auffgerichtet / gantz in stucken zubrochen vnd zerschlagen / vnnd hat sich die Schwachen nicht jrren oder hindern lassen / daß sie möchten für den kopff gestossen oder daran geärgert werden / welche woll scheinliche vrsachen / warumb zwar der Mißbrauch abzuschaffen vnnd abzutilgen were / hetten einwerffen können / dann jetziger zeit die jenigen könten / so Doctor Andreas Schwache nenner / vnnd ließ sich daneben / der Ezechias / nichts anfechten / ob er schon die Abgöttischen Götzenfresser erzörnen vnnd wider sich erregen solte. Was aber zu denselben zeiten die Israeliter bey den Ehrnen Schlangen vnd auff den Höhen begangen / daß nicht auch heutiges tages die / so das auffgangene Liecht deß Euangelij in die augen sticht / sonderlich mit jren Creutzen vnnd

Crucifi

Crucifixen mehr dann zuuil thun vñ sehen lassen? Vnd wollen doch die Kirchen zuerbawen geflissen gehalten werden/ welche einer solchen abschewlichen Abgötterey zündstrick zuerhalten/ja auch/wo er solte abgeleschet werden/jhn widerum anzuzünden rahten vnd helffen: weil doch auch bey zeiten Keysers Constantini des Grossen/welcher das erfundene höltzerne Creutz dermassen hochgehalten/kein Creutz/viel weniger ein Crucifix/in den zum predigen vnd Gottsdienste bestellten orten/einigen platz niemal gefunden hat/wil geschweigen/ daß die Christen damals für denselben Bildnissen solten sein auff die knie niedergefallen.

Auff die Tritte vnd Vierde.

WIr verwerffen die Music durchauß im wenigsten nicht/in deme sie so wol zu ehrlicher kurtzweil vnnd erlüstigunge/alß zu Gottes lob vnd preiß recht gebraucht wird. Es kommen aber die Christen solcher erlüstigunge halben in den Kirchen nicht zusammen/vnnd wird vns S. Andreas nimermehr vberreden/daß wir seinen worten mehr glauben geben vnd beyfallen/dann den Apostel hören wolten/welcher/weil er nicht vnbillich allen brauch frembder Sprachen/ohn ein Dolmetschen/in der Kirchen verbotten/wieuil weniger würde er dise mit viel vnd vnterschiedenen stimmen vnnd Instrumenten angestellte Music/dardurch allein die ohren/ohn allen verstand deß/so gesungen wird/lieblich bestrichen werden/in der Kirchen geduldet haben. Vnnd was wil man mehr? Verbiettet dann der Apostel nicht eben sowol mit vnbekannter Sprache/ohn verstand zusingen/als in vnuerständlicher rede zubetten? Ich wil/sagt er/ « betten mit dem Geist/vnd wil betten auch im sinn. Ich wil « Psalmen singen im Geist/vnd wil auch Psalmen singen mit « dem sinn. Von welchen sachen wir auch vnten bey dem achten Gegen Artickel widerumb reden wollen.

Der Fünffte Artickel der Wirtembergischen.

Die Gründe vnd beweisung vnser Lehr/von disem Artickel seind/wie nachfolget.

CHristus hat im tempel zu Jerusalem geprediget vnnd gelehret/ welchen ort doch er (Christus) selbß ein Mordergruben nen-

ne. Vnd wir lesen im Euangelisten Johanne/ daß der Tempel
reiniget/ vnnd nicht durch Christum oder seine Apostel vmbgo
sen/ oder zerstöret worden sein.

So hat Paulus/ der Apostel/ zu Athen den Heiden/ Christu
vor einem Altar geprediget/ der dem vnbekannten Gott wa
ren gewethet worden.

So lesen wir auch in der Apostel geschicht an keinem ort/ d
dergleichen stürmens die Apostel/ oder jre Jünger sich vnder
den hetten.

Der Sechste Artickel der Wir-
tembergischen.

DJe Bildnissen/ sie seien gemalet oder geschnitzet/ sol
nicht also bloß vñ ohn allen vnderscheid/ sondern allei
vmb des vermeinten Gottsdiensts/ vnd Göttlicher
ehrung willen verbotten/ daß sie nicht zur Abgötter
auff vnd fürgestellt werden sollen.

Dann so Gott in seinem Gesetz/ alle Bilder/ ohn allē vnterscheid
(auch wann sie nicht angebettet/ oder jhnen Göttliche ehr erzeigt
wird) hette verbietten wöllen (da er sagt: Du solt dir kein Bild
noch jrgent ein gleichniß machen/ weder des/ so oben im Himmel
noch des/ das vnten auff Erden ist/ oder des/ das vnder der Erd
im Wasser ist/ Exod. 20.) so würde er nicht befohlen haben/ zwo
guldener Cherubim an des Gnadenstuls enden zu machen/ Exo.
vnd im Tempel zu Jerusalem/ den Salomon auff Gottes befe
gebawen/ waren im Chor zwen Cherubim vnnd Löwen. 1. Reg.
Item/ an der seiten der Gestüle/ waren Löwen/ Ochssen/ vñ Che
bim/ 1. Reg. 7. vnnd vnter dem gegossnen Meer zwölff Rinder
Reg. 7. welches alles man im Tempel gesehen hat/ gleichwol ist
mit wider das Gesetz Gottes nicht gesündiget worden/ weil
Bilder niemann Göttlich verehret/ noch angebetten hat. Dessg
chen hat Mose ein Ehrne Schlang in der Wüsten auffgericht
daß sie jedermann sehen können/ Num. 21. welche Ezechias der
nig nicht zerstört hette/ wann nicht das Volck diser Schlangen
räuchert/ vnd also zur Abgötterey mißbraucht hetten/ 2. Reg.

Vnd was für ein grosser vnderscheid ist zwischen der gemal
Bildniß Gottes/ das Esaias sagt: Er habe den Herren sehen sitz
auff einem erhabnen Stul. Item/ malet vns nicht der prophet D
niel Gott ab/ da er den Alten gesehen/ des Kleid schneeweiß/ vñ
Haar auff seinem Haupt/ wie weisse wollen/ Dan. 7. Seind nicht
dz auch gemalte Bilder? Darumb wan man die jenigen Bilder hi
weg thut/ die Göttlich verehret/ vnd darmit Abgötterey getrieb
wird/ so ist/ disß fals/ dem Gesetz Gottes gnug geschehen/ bey d
andern Bildern vnd Gemäld ist kein gefahr.

Der Fünffte vnnd Sechste Gegen-Artickel Theod. Beze.

ES wird recht gelehrt/ daß die Zerstörung der Tempel nicht notwendig seie/ vnnd demnach auch nicht vnbedächtig 1 zubilichen. Daß aber von dem Tempel zu Jerusalem gesagt wird/ das 2 gehört keines wegs hieher.

Dann da Christus in disem Tempel gelehret/ ist derselbig so gar mit keinen Abgöttischen gemalten/ oder geschnitzten Bildern verunreiniget gewesen/ dz hernach die Juden viel lieber alles vnglück leiden wöllen/ dann daß sie zugeben hetten/ daß die Bildnüß des Adlers in denselben gesetzt würde.

Vnd möcht noch wol daruon disputiert werden/ ob Christus würde gelitten haben/ daß ein solche Bildniß in dem Tempel solte offenlichen gesehen worden sein/ der mit solchem eiffer/ die Käuffer vnnd Verkäuffer außgetriben/ vnd jre Wechselbänck vmbgestossen hat. Deßhalben sie doch etwas zu jhrer entschuldigung fürwenden köñen/ welches bey den Abgöttischen Bildern nicht statt hat.

Daß aber gesagt wird/ die Bilder seien nicht also bloß/ vnd ohn allen vnderscheid/ sondern allein soviel den 3 Gottsdienst belanget/ im Gesetz verbotten/ wann es also verstanden würde/ als wann es allein ein sollichs Gebott were/ das allein vnder die Ceremonien/ wie die haltung des Sabbahts/ gezelt/ so sagen wir nein darzu. Welches wir also beweisen. Dann diß Gebott von den Bildern/ ist für vnd für/ vnnd mit fleiß in der alten Christlichen Kirchen gehalten worden/ welche doch die Gebott von den Ceremonien abgeschaffen hat.

Dann soviel die 4 Cherubim belangt/ ist es mit denselben also geschaffen gewesen/ als weren sie nimmer in Tempel gesetzt worden. Dann sie nicht allein das gemein Volck/ sondern auch die Priester nicht gesehen haben. Wie sie dann auch/ als Figur vnnd Fürbild der Maiestät des Messie dahin gesetzt wor

1. Wir können auff keinerley weise recht heissen/ noch loben/ die wüth des Volckes in abschaffung der Bilder/ die allein jedes orts Oberkeit zugehöret. Wiewol auch dieselbe in solchē fürsichtig handeln soll/ damit nichts vnzeitlich/ vnnd mit ergernuß der Schwachen fürgenommen werde.

2. Es reimet sich gar wol hieher. Dann in Franckreich vnnd Niderland/ seind die Tempel viel mehr vmb der Papistischen Meß/ vñ falschen Gottsdiensts/ dann vmb der Abgöttischen Bilder willen zerstöret worden/ dergestalt sie sich mit dem Tempel zu Jerusalem zur zeit Christi wol schicken.

3. Wir lehren keins wegs/ dz solch Gebott von Bildern/ vnder die Jüdische Ceremonien solt gezelt werden/ sondern es gehört zum verbottnen Abgöttischen Gottsdienst. Vnd ist der verstand dises Gebots/ dz man die Bilder zum Gottsdienst weder machen noch anbetten soll.

4. Es ist nichts daran gelegen/ daß solche Bildnissen das volck nicht gesehen: Sondern das ist die frage/ ob man/ vermög des Exempels der Cherubim/ dörffte Bilder mahlen oder schnitzen? Ob das an jhm selbst vnrecht vñ

wider Gott sey? Auff welche frage diese Exempel von vns gesetzt seind/wider den irrthumb/da etliche fürgeben/es sey allerdings von Gott verbotten/daß man kein Bildnissen machen solle.

5. Gleiche gestalt hat es auch mit disen Bildnissen/die eben 8 meinung vnd zu dem ende/wie das exempel von den Cherubim/von vns fürgebracht worden seind. Nämlich ob man dörffe Bilder mahlen vnnd schnitzeln/oder nicht?

6. Daran ist gantz vnnd gar nichts gesündiget worden/daß die Ehrene Schlange offentlich auffgestellt worden: sondern daran/daß die Priester das Volck auß dem Gesetz Mose nit recht gelehrt vnd vnderwesen haben. Daß da solches geschehen were/hette die Ehrne Schlange keine gefahr auff jhr getragen/daß sie jedermann offentlich angeschawes/dardurch der Sünde jhrer Vätter erinnert/vnd im Glauben vnd Gehorsam der Gebott Gottes hetten gestärckt können werden.

7. Dem Exempel Hißkie haben Gottseltige Fürsten nachgefolget/zu vnsern zeiten/vnnd die Abgöttische Bilder hinweg gethan/darmit offentliche Abgötterey getrieben worden. Bey den andern Bildern/da die Oberkeit mit bescheidenheit gehandelt/

den/der vber die Engel herrschet vnnd regieret/welches jetzunder erfüllet/vnnd Messias selbß regieret.

Die andere Bildnissen aber/als der Cherubim/Schlangen/Löwen betreffend/dienen auch nichts zur Sachen. Als die allein einzierer der Gefäß des Tempels gewesen/die kein gefahr auff jhnen getragen/daß sie zu Abgötterey solten mißbraucht werden. Welche alle den außgetruckten befelch Gottes seind gemäß worden.

Vnd daß die ehrene Schlangen nicht solle offentlich dem Volck fürgestelt worden sein/hat der außgang dises wercks bewiesen: Vnnd wolte Gott/daß Christliche Oberkeiten disem 7 Exempel nachfolgten/vnnd alle Bilder zerschmetterten/mit welchen die Christliche Kirch schändlich ist entheiliget worden/das man vil weniger entschuldigen kan/dann jenes/besonders aber mit dem Bild des Creutzes vnd des 8 gecreutzigten Christi. 9 Wie man aber dises Bilde malen vnd anschawen soll/das hat S. Paulus in der Epistel an die Galater erkläret.

Eben das sagen vnnd antworten wir auff das 10 Gesicht der Propheten/welche der Herr darumb seinen Dienern gethan/vñ widerfahren lassen/vnd gewolt daß sie solchs beschreiben sollen/daß sie nicht anderßwo/sondern allein im wort anfahen solle/daß sie nicht stumm seien/wie die Bilder so die Maler machen.

hat sie nicht wenig zur auffbawung der Kirchen gedienet.

8. Bey den Bildern des Creutzes/vnd des gecreutzigten Christi/ist so lang kein gefahr des Mißbrauchs/so lang recht von Christo gepredigt wird. Wann aber die Lehr verfälschet ist/so bleibt nichts rein vnnd vnbefleckt/es seien die Bilder da/oder nicht da.

9. Dem Gemäld des gecreutzigten Christi/Gal. 3. ist nicht zuwider/wann solches auch eusserlich gemahlet wird/vnnd weil es in Gottes Wort weder gebotten noch verbotten ist/mag man es thun oder lassen. Dann sollen das nicht für Papistische Tempel gehalten werden/darinnen noch das Crucifix gefunden/wann nur das Volck recht gelehrt wird.

10. Eben diß lehren wir auch. Darneben aber sagen wir auch/daß keins wegs dargethan werden könne/ es Gottlos vnd verbotten sey/wann Biblische Historien auff dise weise gemahlet werden/ wie sie von dem Heiligen Geist im wort begriffen vnnd beschrieben seind.

Thee

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzte Widerlegung S. Andree.

Auff die Erste.

WElche S. Andreas alhier wil gemeint haben/ mag er zusehen. Dann es ist gewiß vnd tagscheinlich/ dz an vielen orten im Niderland die Kirchen ohn der Oberkeit befelch nicht seind niedergerissen vnd zerstöret worden/ es sey nuh weißlich oder vnweißlich geschehen. Deßgleichen wo in Engelland/ Schotten vnnd im Schweitzerlande einige Papistische Kirchen seind abgebrochen worden/ ist es auß gar keinem muttwillen/ oder einigem vnuernünfftigen Pöbelstumult geschehen vnd verrichtet worden. Daß aber in Franckreich das Volck/ in schwebender Burgerlichen Kriegs Empörunge/ ist erreget vnnd beweget worden/ vnd weil es gesehen/ daß die Päpstischen jhre zum Gottsdienste auff jren Kosten/ nach Königlicher Edicte zulassung/ erbawete Häuser/ mit Schwert vnd Fewr zu grund richteten/ der Päpstischen Tempel ettlich widerumb zu boden gerissen vnd geschleifft/ auch wider der Kirchendiener vñ der Hauptleute abmahnen/ wird sich niemann so gar hoch verwundern/ wer selbß gegenwertig gesehen hat/ was für ein grausamer Verderbs Bagel Burgerliche Landkriege seind/ vnd wie vbel das Kriegsvolck/ so es zum rasenden aufflauff gebracht/ auffzuhalten vnd zumeistern sey: daß ich vber diß von denen gelegenheiten nichts sage/ von welchen ich oben bey dem erstē Gegenartickel auff die erste Widerlegung geredet. Saß endlich der Abgöttischen Tempel zerstörung für sich zuuerdammen sey/ wird auch zwar Doctor Andreas selbß nicht sagen. Vnd was mich belanget/ wolt ich wünschen/ daß an den mehrsten orten/ von Christlichen Oberkeiten/ dieselben grossen Tempelgebäw/ welche die Papistische Abgötterey gleichsam durch jhre form andeuten vnd von sich scheinen lassen/ vnd mehr zum Papistiren vnnd Mönchischem Winckelgeplerr/ dann auff ein ordenliche vnd bequämliche versamlung vnnd Gottes Wort zuhören gerichtet seind/ bald im anfang weren zu boden geworffen/ vnd andere/ so sich zu den Christlichen Versamlungen/ Predigen des Worts Gottes vnnd der Sacramenten

Administration vnd Handlungen besser schicken / an denen ben statt auffgebawet worden.

Auff die Andere Widerlegung.

Es hat Doctor Andreas wider die tumultuirenden Tempelstürmer (mit welchen wir auch keins wegs zufrieden seind) das Exempel Christi eingeführet / welcher in dem Tempel zu Jerusalem gelehret hat / welchen er doch sonst ein Mördergruben nennet / habe also deßhalben den Tempel nicht vmbgerissen noch zerstöret. Darauff haben wir in vnserm Gegen Artickel geantwortet / daß es sich zu dem / darvon wir allhie handeln / gar nichts schicke. Dann da Christus in disem Tempel gelehret / sey derselbe nie mit keinen Bildern oder Abgöttischem Götzendienste verunreiniget gewesen. Dagegen wil Doctor Andreas erhalten / es schicke sich dise Bewerung wol daher / weil in Franckreich vnd im Niderlande die Tempel vil mehr vmb der Papistischen Meß / vñ falschen Gottesdiensts / dañ vmb der Abgöttischen Bilder willen seind zerstöret worden. Ich aber sage dagegen für gewiß vnd mit warheit / daß / wo die Papisten jhre falsche Lehre allein im Munde geführet / oder allein in jhren Schrifften gelehret / oder allein von den Cantzeln geprediget / vnd sonst nichts Abgöttisches in jhren Tempeln zum augenschein hette können gebracht werden / die Vnsern nicht einen einigen stein von der stätt würden bewegt haben. Vnnd daß dem also sey / ist darauß zusehen / daß sie sonst / weil diese falsche Lehre in gemein angienge / alle Päpstische Tempel vmbgeworffen haben zu boden geschleifft / da sie doch hergegen derselben viel mehr von dem Abgöttischen Bildergeschmeiß gereiniget / vnd zu jhren Christlichen Religionßvbungen erhalten haben. Letstlich / was darffs mehr vil wort / weil sich D. Andreas selbß in seiner eignen Rede fanget vnd verstricket? Dann es ist derselbe ein eusserlicher Gottesdienst / welchen er bey der Päpstischen Meß verstehet / welcher sich zwar von der falschen Lehre herziehet / aber doch von der Lehre selbst etwas vnterscheiden ist / als derselben frucht vnnd vbung. Es zeuget vns aber Doctor Andreas / daß zur selben zeit in dem Tempel zu Jerusalem von den Schrifftgelehrten vnd Pharisæern / so sonst die ware Lehre durch verkehrte außlegungen vnd

Mens

Menschensatzungen verfälschten/ dergleichen ettwas geschehen vnd sey gehandelt worden. Er beweise auch/ daß Christus/ wo eine dergleichen Abgötterey das Hauß Gottes hette verunreiniget/ ettlichen/ so Doctor Andreas Schwache nennet/ zugefallen dieselbe würde geduldet haben/ vnd nicht viel mehr entweder in Tempel gar nicht kommen sein/ oder vielleicht mit seiner eignen faust zu boden gestürtzt haben/ als der zum zweiten mal/ auch mit einer Peitschen/ mit vmbkehrunge der Wechßler Gelt vnd Tische/ die Käuffer vnnd Verkäuffer auß dem Vorhoff des Tempels getrieben vñ verjaget hatt: Vñ hat auch in waschunge der Hände den Phariseern nichts begeben: welches alles für sich solche sachen seind/ so auff eines jeden gutbedunckẽ bestehn/ vñ weder gebotten noch verbotten seind: Vnd weil es vber diß den gedachten Wechßlern/ vñ Käuffern vnnd Verkauffern an scheinlicher Defension vnnd vertheidigung/ so sie auß dem alten brauche/ auß zulassung vñ ansehen der Prister/ vñ auß andern vrsachen vnd vmbständen hetten führen können/ gar nicht würde gemangelt haben.

Auff die Tritte Widerlegung.

Wir lehren keines wegs/ sagt D. Andreas/ dz solch Gebott von Bildern/ vnder die Jüdische Ceremonien sol gezehlet werden. Mag er sich derhalben mit Doctor Luthern vnd seinem Herrn Brentio vertragen. Dann also schreibet Brentius/ im zwanzigsten Capitel Exodi von eben diesem Verbott/ daß weder Bilder zumachen noch anzubetten seien/ vnnd sagt mit folgenden worten: Diß wird schlecht aller dings den Juden verbotten/ vnd ist gar nicht zugelassen worden/ offenlich im Tempel Bilder auffzustellen/ ob sie schon nicht verehret noch angebetten worden/ Wie auch schlechts aller ding verbotten ist gewesen/ daß sie kein Schweinenfleisch essen solten. Vnnd gehört auch diß theil des Gebotts vnter die Ceremonien/ vnnd trifft allein die Jüdische Policey an/ gleich wie die Beschneidung/ der Sabbath/ vnd dergleichen/ ꝛc.

Was sagt aber Doctor Luther darzu? Als er im vierden Capitel Deuteron. in welchem durch dises Gebott dem Jsraelitischen Volck befohlen wird/ die Bildkünstler vnd die Bilder selbs zuuerterben vnnd abzuschaffen/ weit vbers ziel außge-

schweiffet/vnd von den verwägenen Bildschnitzern/ welche
er/ wiewol scharff gnug/ jedoch billich zur schule führet vnd
straffet/auff die allgemeine Frage kom̃et/Ob die Bilder auff
nigerley weyse sollen abgeschaffet werden/sagt er mit folgen-
den worten: Weil gewiß ist bey den Christen/daß die Gotts-
sen nicht mit dem leiblichen Schwert sollen vmbgebracht wer-
den/vnd daß dasselbe theil des Gesetzes/als gantz Ceremo-
alisch/gantz auffgehaben sey/ als welches nur auff ein gewis-
zeit biß auff Christum bestehen sollte: Folget/ daß die Bild-
auch nicht eben nottwendig müssen abgeschaffet werden/wo
sie eben zu dem theil des Gesetzes gehören. Doch sagt er
auch bald hernach/mit etwas gezwungener Moderation/
ich wol die Bilder auch nicht sonderlich lieb habe/vnnd wo
daß sie in die Kirchen nicht gestelt würden: nicht daß ich
darauff sehe/ daß sie angebettet würden/ welches wenig
schihet: Sondern darumb/ weil etwas vertrawens auff
Köstlichheit des wercks/vnnd auff jhre Gestalt gesetzt wird/
als würde vnserm Herrn Gotte etwas angenemmes vnd
dardurch erzeiget/da doch vnter deß der Vnkosten vergebens
angelegt vnd verlohren/vnd diß alles/was darauff gewendet
wird/ welches wol zu besserm nutz/ vnnd der Armen Mit-
brüder notturfft könnte gebraucht/ vnnd darmit vorfallende
mangel erstattet werden. Das sagt er/ vnnd macht also auß
dem Brentio ein Theil des Ceremonien Gesetzes/ auß der
Gebotte/daß die Bilder sollen abgeschaffet werden: Darauß
folget/daß/so es frey stehet/der Ceremonien Gesetze nach jhrer
tziger zeit die Bilder abzuschaffen oder zubehalten/ auch jhre
stehe vnnd zugelassen sey/ einer jeden Religion oder Andacht
halben/ Bilder zumachen vnd auffzurichten: welches mit
ben andern gar nicht gefallen kan. Dann erstlich/daß D.
Luther meinet/es geschehe wenig/ daß die Bilder angebetet
werden/vnd sey diß nicht die fürnemste vrsache dises Gottes
chen Verbots/wird nicht allein mit den außtrucklichen Wor-
ten des Herren/ vnnd der Propheten so offt widerholeten
Straffpredigten/ sondern auch durch die tägliche jedermann
vor augen schwebende erfahrung gäntzlich widerlegt vnd vber-
gestossen. Endlich was den Vnkosten/ vnd gefasste gedancken
deß wercks vermeinter Heiligkeit halben/anlanget/ wo wolte
es anders herfliessen/ dann auß der Abgötterey qualbrunnen
selbst: weil nämlich diese Bilder für etwas heiligs gehalten
werden

werden: da doch Gott auch nicht zwar in den Lebendigen Heiligen/ oder den Engeln/ auch nicht nur durch eusserliches Anbetten/ hat wollen geehret werden/ wil geschweigen/ daß er solches in einigen stummen vnnd Todten Bildern hette sollen begeret haben/ oder gestatten wollen: Welches weil es nicht allein in offenen gemeinen Kirchen vnd Tempeln/ sondern auch in Priuathäusern geschehen vnd sich zutragen könne/ ja auch wol kaum ein Hauß Abergläubischer Leute gefunden werde/ darinnen sie nicht jhre sonderliche Götz vnd Klotz-Bildlein haben/ für welchen sie niederfallen/ vnnd eintweder darunter die Heiligen oder Christum selbß anruffen: Vnd ich wolt auch nicht so leichtlich folgende Doctor Luthers wort/ so angehangezogenem orte auch gefunden werden/ gutt heissen: Schlechte Gemählde vnnd Bilder/ so ein jeder in seinem Hause hat/ kan ich nicht verwerffen. Dann was für wollbedächtlichs auffsehen vnnd weißliche Vorsichtigkeit auch in denen Bildern/ so etwas Historisches vormahlen/ von nöten seye/ daß der Sathan nicht jrgent sein vortheil durch dises löch kan ersehe/ lehren vns die sehr trawrigen Exempel/ Micheas im Buch der Richter/ am achten Capitel/ vnd Gedeonis/ in gedachtem Buche der Richter/ auch im achten Capitel. 27.

Auff die Vierde Widerlegung.

Auff disen faulen Behelff/ von den zweien Cherubim im Hause Gottes/ so auff die Arche des Herren gemacht waren/ welchen Doctor Andreas auß dem Päpstischen Götzensch warm auffgefangen/ haben wir geantwortet/ daß es also mit jhnen geschaffen gewesen/ dz sie an ein heiliges ort/ auß Gottes befehl/ in solcher gestalt gesetzt gewesen/ daß sie das Volck zu keiner Abgötterey ziehen können/ wie auch die Arche selbß nicht/ weil sie im Tempel an einem verborgenen orte stunden/ daß sie niemann sehen konte. Was sagt Doctor Andreas darzu? Es ist nichts daran gelegen/ sagt er/ daß solche Bildnissen das Volck nicht gesehen/ « Sondern das ist die Frage/ ob man/ vermög des exempels d « Cherubim/ dörffe Bilder mahlen oder schnitzen? Gleich als « wann jemann vnter den Vnsern die Kunst zumahlen oder zuschnitzen für sich jemals verworffen hette. Wo aber Doctor Andreas von denen Bildern redet/ so die Religion vnnd das Gewissen auff einigerley weise antreffen/ Sage ich vnerschro

ecken vnd ohn allen außzug/ daß es wider Gott vnd durchaus vnchristlich seye/wie auß Gottes worten selbß kan erwisen werden/wo einig Bild/nicht allein angebetten/ sondern auch zu einigerley Geistlichem brauche gemacht wird. Vnd daß es weil die Geistlichen ort zu einem einigen heiligen Gottes dienste verordnet seind / ein vnleidenliche schand vnnd sey (wie Epiphanius redet) daß dergleichen etwas sollen Christen Kirchen gesehen werden. Dann daß dieses Gebot also zuerklären sey/vnd daß deß/so solches gegeben/ diser nung gewesen/daß es auch die ware Jndische/vnd Christliche reine Kirche jederzeit in solchem verstande gehalten habe/ ge ich auß vnzweiffelhafftem hertzen/vnnd wird solches auch Doctor Andreas/ es sey dañ mit verweißlich vnuerschämtem maule/keines wegs laugnen können. Daß er aber sagt/ es sey nichts daran gelegen gewesen/ob solches die Jsraeliter gesehen haben oder nicht/bedarff keiner widerlegunge bey aller richtig verständigen Leuten.

Auff die Fünffte Widerlegung.

ES hat Doctor Andreas ein andern vermeintē Beweiß fürgebracht / welchen er von den Bildnissen der Löwen vnd Ochssen/genommen/ auff welche/ auß Gottes befehl/etliche Gefäß vnnd Jnstrumente des Tempels gesetzt waren. Warumb aber hat er nicht auch die Granatöpffel/vnd die Lilienblumen/ vñ die Cherubim in den Gespichen vnd vmbhängen des Tabernackels/welche mit schöner Heidnischer arbeit zierlich darein gewircket vnd künstlich gebildet waren/angezogen? Es lauter alles sehr lächerliche Dann es waren solche sachen alle auß befehl Gottes/welcher jhme nimmermehr selbß zuwider ist/ also gemacht vnd gestellet/daß es nur ein lauter zier derselben sachen sein solte/ welche man so wenig zu einigem Gottesdienst hette können mißbrauchen/als der Gefässe vnd Jnstrumente selbß. Wie schicket sich dann zu denen/daruon wir handeln?

Auff die Sechste/Sibend vnnd Achte Widerlegung.

WJr haben gesagt/daß es besser were gewesen/ daß man die Ehrne Schlang / welche in der Wüste auß Gottes befehl war gemacht/ vnnd zu einer sonderlichen

lichen Vorbedeutunge gebraucht worden/dem Volck niemals offenlich hette vorgestellt: Vnnd daß die Christliche Oberkeit dem löblichen Exempel des frommen Königs Ezechie/in derselbigen abschaffunge des ärgerlichen Götzenzeugs/zu vnsern zeiten/ sollte nachfolgen. Darauff antwortet Doctor Andreas/Daran sey gantz vnd gar nicht gesündiget worden/ daß die Eherne Schlang offenlich auffgestellt worden/ auß welchem anschawen die Gottseligen täglich jhren Glauben hetten stärcken können: Sie schuld aber sey auff die Priester zulegen/so in jhrem lehren/vnd das Volck zuunterrichten vnfleissig vnd auch wol gar Abgöttisch gewesen. Es fehlet aber Doctor Andreas gar weit/so er vermeinet/daß diselbe Eherne Schlang/zu Mosis oder in folgender heiligen zeit/eintweder ins Tabernackel oder in Tempel des Herren sey gestellet gewesen: welches Moses oder andere fromme Könige/ wo das außtrucklich Gebott Gottes/ nimermehr würden gethan haben. Vnnd die Historia meldet nicht außtrucklich/wo die Schlang zu Ezechie zeiten gestanden sey. Es ist aber vermutlich/daß das Volck/in deme es sich mit verhengtem zaum in allerley Abgötterey vertieffte/jrgent an einem orte/wie andere der Heiligen Vätter verlassene Gedenckzeichen/ auch dises Schlangbildniß zu einem sonderlich Aberglauben vnnd Gottsdienste gezogen vnd mißbrauchet haben. Was haben aber hie die Juden Abgöttisches begehen vnnd sich versündigen können/daß nicht auch die vermeinten Christen jren Creutzen vnd Crucifixen häuffig bewiesen vnd erzeigt haben? So nuh dem Könige Ezechia zu sonderlichem ruhme gelanget/dz er nicht allein das Volck besser hat vnterrichten vnnd lehren lassen/sondern auch dises Schlangbildes/ob es wol auß Gottes befehl gemacht/vnnd so lang zeit hero zu frischer gedechtnisse eines solchen grossen wunderwercks ware erhalten worden/nicht verschonet: Womit wollen Christliche Fürsten vñ Oberkeiten jhre verweißliche nachläßigkeit entschuldigen/in deme sie die Creutz vnd Crucifix Bildnissen nicht abschaffen/welche doch erst kaum im fünffhundersten Jahr nach Christi Geburt/in die Kirchen der Christen seind gebracht vnnd auffgestellt/vnnd allgemach zu aller schröcklichen Abgötterey gezogen vnnd mißbrauchet worden: daß ich anderer vnzehlicher Götzen Bilder geschweige/ welche fromme Gottselige Leute nicht ohne grossen schrecken vnd betawrliches hertzleid ansehen können.

Auff die Neunde Widerlegung.

DEm Gemäld des gecreutzigten Christi/ſagt Doct. Andreas/welches zum Galatern am tritten Capitel gedacht wird/iſt nicht zuwieder/wann ſolches auch eusſerlich gemahlet wird. Für ſich iſt es jhme nicht zuwider/ich bekenne es/zufälliger weiſe aber wol/ſo offt man derselben eusſerlich Gemäld einiges Heiligen dreuwlich halben/auch ohne das anbetten vnnd verehren/gemachet/gehalten wird: welches weil es auff keinerley/auch vorſichtige weise durchauß nicht kan verhüttet werden/ſondern wann es an die ort/ſo zu des Einigen Gottes dienſte verordnet/geſtellet wird/wie die erfahrung in ſouil hundert Jaren gnugſam erwieſen hat: Vnnd deßhalben Brentius/wie zuuor geſagt habe/recht lehret/Daß in der Jüdiſchen Policey durchauß iſt verbotten geweſen/daß einigerley Bilder in Tempel geſtellt würden/ob man ſie ſchon nicht anbetten: wie habet dann nicht/daß auch Diſes Gebott/wider eben des Brentij meinung/in d Chriſtlichen Kirchen mit ſonderlichem ſtraffe vñ allem ernſte zuhalten ſey? Wir wollen vns dann wilkürlich traumen laſſen/daß die Chriſten zur Abgötterey nicht ſo leicht geneigt weren/als vor zeiten die Iſraeliter/Weil die Chriſten jetziger zeit viel ein ſcheinlichere beſchönunge haben können/als vor zeiten die Juden/welche allein die groben Götzen vor ſich hatten: Oder wolten jhns einbilden/daß die Chriſtliche Kirche bey vnſer zeit viel fleiſſigere Hüter gehabt habe oder noch habe/dann vorzeiten Moyſes/Aaron/welchen auch das Volck von ſeinem Ampt verführete/Aaron/Phinees/vnd ſouil Propheten/ſo den Iſraelitern diſes ſtraffe mit ernſt geprediget/vnnd mit Göttlichen tröwungen offt ſcherfft haben/bey den Juden geweſen ſeind. Vnnd daß wir nachgeben/daß das Volck ſo gehorſam ſey/vnnd die Pfarherren jhrem Ampte ſo fleiſſig vnnd mit ernſte abwarten/welche vorſichtigkeit wird es zuſtehen/dieſen Mißbrauch zuuerhüten ſich zubemühen/in deme du die gelegenheit denſelben zuführten/oder beſſer zu reden/die anreitzunge/ſo vor den augen ſchwebet/nicht abſchaffeſt/ſondern geduldeſt?

Auff die Zehende Widerlegung.

WIr verwerffen noch verdammen auch für sich selbß keines wegs die Gemälde/ darinn vns Geistliche eintweder Historien oder Prophetische Gesichte abgebildet vnnd fürgestellet werden/ sonderlich durch welche der Geistliche Contexte erläutert vnd besser vnd heiterer erklärt kan werden. Wie gehet es aber mit denen Gemälden/welche/weil sie falsch vnnd betrüglich seind/den anschawenden auch betriegen/vnd mit der Nasen führen? Vnnd wo kommen wir mit disen hin/ welche/ was in der heiligen Schrifft mit verdeckten vnnd zuchtmässigen worten beschrieben/so schändlich vnnd vnzüchtig durch die Maler vorstellen vnd außstreichen? Als wann einer Putiphars Fraw/ so den Joseph mit hurischen geberden zu sich locket: od Bethsaben/ oder Susannam nackent im Brunnen badende/vnnd mit vppigem geschmuck vnd kleidung ins Gesicht stellet? Oder des Ammon/oder des Absaloms Blutschanden: Oder was beym Ezechiele/im sechzehenden Capittel/ gesagt wird/ repräsentirt vnnd anbildet? Warlich disc alle/ wird Doctor Andreas sagen/wollen wir gäntzlich haben außgemustert. Wolt aber Gott/daß sie alle ins Meer versenckt weren/vnnd so wol auß den Kirchen/als auß aller augen abgeschaffet. Wo nuh aber solche vnnd dergleichen billich abzustellen gehalten werden/ warumb nicht viel mehr/ so sie in den Kirchen erhalten werden/dardurch/wie die erfahrung viel hundert Jahr her gegeben/die Leute leicht zu wol schrecklicher vnzucht/ auch wider jhren willen/gereizt vnd bewegt werden? Endlich/weil vnter denen dingen/so ohn leben seind/ welcherley die Gemäld vnd geschnitzte Bilder alle/vnd vnter den sachen selbß/so eintweder durch Historien oder Geistliche Gesicht vorgestellet werden/ein solcher vnterscheid seie/ wie zwischen dem Leibe vnd dem Schatten/wolte ich nicht/ dz allein der blosse Schatten für augen gestellet würde/ auß welchem jhme ein jeder seine sonderliche Phantasien vnnd eigene Grillen fassen möchte: Sondern daß mit fleiß darauff acht gegeben würde/ auff daß der Schatten mit dem Leibe/das ist/ die Gemälde mit dem wort des Herrn selbß/welcher vns durch das Gehöre vnnd den verstand in demselben seinem Wort lehret vnd vnterweiset/zusammen gerichtet vnd vorgestellet werden möchte.

Der Sibende Artickel der Wirtembergischen Theologen.

DIE Regel/so Paulus vns allen fürgeschriben/ist mit sonderm fleiß zuhalten/ nämlich/ daß man die schwachgläubige nicht ergern solle. Darum soll man die Abgöttische Bilder mit dem Wort Gottes zuuor auß dem Hertzen reissen/ehe man sie auß den Augen hinweg thut.

Der Sibende Gegen Artickel Theod. Beze.

MAn soll sich zwar befleissigen/ daß die Götzen nach vnd nach/den Menschen auß den Hertzen gerissen werden/aber vnderumb können wir nicht recht heissen/ daß mann die kranckheit solches schädlichen aberglaubens [1] heyen oder auffhalten solle. Vnd können wir nicht sehen/ daß ermelter Vnglauben in den Hertzen d' Menschen nicht auffgehalten werde: weil solche Bilder jnen stetigs vor den Augen stehen/ durch welche sie erinnert werden/ daß sie solchen Aberglauben nicht fallen lassen sollen.

1. Wann die reine vnuerfälschte Lehre Gottes worts dem Volck nicht fürgetragen wird/ so ist mehr vnnd grössere gefahr/ wan mann mit abschaffung der Bilder eylet/dann wann sie gleich lang verzogen vnnd auffgehalten werden. Dann man muß zuvor auß den hertzen reissen die Götzen/ ehe sie auß den augen gethan werden: Darzu ein geraume zeit erfordert wird/ vnnd nicht also gewiß bestimpt werden kan.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzte Widerlegunge D. Andree.

NAchdem Doctor Andreas/ vnnd zwar billich/ das vnordenliche Bildstürmen/ nicht was die sach für sich selbß/sondern was die vmbstände anlanget/ verdammet/ arbeitet er in gegenwertigem Artickel dahin/ daß er die Oberkeyten/ so die Bilder noch nicht abgeschaffet/ entschuldige. Vnnd führet diser seiner meinunge zwo vrsachen ein: Die erste/ weil auß der Lehre des Apostels/ auff die Schwachgläubigen acht zugeben ist/ damit sie nicht geergert werden: Die andere/ weil mehr vnnd grössere gefahr sich zubesorgen/ wan man mit abschaffunge der Bilder eylet/ dan wann

wann sie gleich lang verzogen vnd auffgehalten werden: darzu eine gutte geraume zeit erfordert wird/welche nicht also gewiß bestimt vnd gesetzt werden kan. Ich sage gut rund herauß/das Doctor Andreas auff beyden seiten weit vnd gefährlich auß dem Richtwege abtrittet/ vnnd die so ihme folgen in gleichen jrrgang verführet. Dann was den ersten Theil anlanget/ist es gewiß/daß der Apostel hie nicht handele weder von den Heiden/ so nur etlicher massen zu Christo bekehret/ noch von einigem offenlichen Götzendienste: Sonderen redet von den Juden/ welche nicht auß vermässener halßstarrigkeit oder einem bösen gewissen/ sondern auß vnwissenheit den Leuitischen Gottesdienst mit den zugehörigen Ceremonien/ so von Gott eingesetzt/ starck wollen erhalten haben/ weil sie noch nicht erkannt hatten/ daß sie durch Christum eine sonderliche Freyheit erlanget/vnd das Ceremonische Gesetz/welches Corpus vnd Leib Christus ware/auffgehaben ware. Saß deme also sey/ist nicht allein darauß zusehen/ daß d Apostel nicht schlecht der Schwachen gedenckt/ sondern d Schwachen im Glauben/ vnd als er von den verkehrten Juden redet/ nennet er sie ein Zurschneidung vnd Hunde/ welche er nicht wil angenommen/sondern vermieten haben:vnd welchen er auch zwar nicht einen augenblick weichen will: Als er aber von den Gotlosen Abgöttischen redet/ist es so weit/daß er lehren solte/daß die Heiligen od Rechte Christen zu jrem verbottenen Götzenwercke solten mögen conniviren vnd stillschweigen/ daß er vil mehr dargegen sagt/daß die mit Christo nichts gemein haben/ welche mit jhnen in jhrem Götzentempel essen vnnd malzeit hielten/vnd wil zwar auch nicht gestatten vnd leiden/ daß die Christen in häußlichen Gastereien sollen von dem Götzengeopfferten fleische/welches doch/was disen vmbstand betrifft/ sonst frey stehet/essen/mit anderer ergernisse/ welche die Götzen also verfluchen/daß sie mit deme allem/ was denselben geschlachtet oder auffgeopffert ist worden/ ohn allen außzug nichts wollen zuschaffen haben/ vnd es allermassen fliehen vñ meiden. Wie wil derohalben Doctor Andreas solches auff diese sachen/davon wir alhie handeln ziehen? dann ob ich wol die Papisten/ von welchen wir billich abgewichen seind/ weder mit den Juden/ welche auff ein zeit vom Bündnisse außgeschlossen/ noch mit den Türcken/ welche weder in noch auß der Kirchen seind/ noch auch mitt denen allen/ mit

welchen Gott niemals einige Bündnisse gemacht vnd auffgerichtet/wil verglichen oder vnter sie gerechnet haben: doch sie ich sie/was die Abgötterey anlangt/dauon wir jetzt handlen/nicht viel anderß/doch nicht vberal gleich/halten. Vnnd wo die Abgötterey antrifft/wie wird sie so vnbillich mit dem Leuitischen Gottesdienste/oder dem Ceremonialischen Gesetze/welches von Gott gegeben/verglichen? Vnd schicket sich wol lich zusammen/wie Christus vnd Belial/vnd Licht vnnd Finsternis. Derhalben mit was weise/mit was gewissen/mit was schame thut S. Andreas das/was zuuor von den Schwachen im Glauben gesagt worden/mit denen Leuten/so in diesem falle zwar gantz Gottloß/Vnd den Gottesdienst/so in allein leidlich/sondern auch von Gott außtrucklich gebotten/ mit diser abscheulichē Hurerey vergleichen? Soll man derwegen/wird Doctor Andreas sagen/denen/so von der Papistischen Abgötterey sich noch nicht so gar abgezogen/die jhre fehler vnd mängel alle erkennten/nicht auch etwas nachgeben? Soll man auch nicht erstlich die Götzen/durch Gottes wort/auß jhren hertzen ziehen/dann sie auß den Kirchen/ dem augenscheine abschaffen vnd wegraumen? Ich aber bitte/man soll auch in disem falle/der Kirchendiener Ampt von dem Ampte der Oberkeit vnterscheiden. Dann den Kirchendienern stehet zu/den Teuffel mit den einigen Geistlichen wapffen so wol innerlich als eusserlich angreiffen vnd in die flucht schlagen: Vnd wil jhnen weiter nichts zuthun gebüren/ dann/daß sie ausserhalb der ordnung vñ solches jres Ampts/ welches doch seltzam ist/vnnd nicht leicht in brauch zugehet/ von Gott bewegt werden. Sollen derohalben die Kirchendiener jhre Obrigkeit mit ernst lehren vnnd vnterrichten/ fleiß ankehren/damit durch jhr Autoritet vnd gewalt/das von Gott gegeben ist/die ware vnnd reine Religion in jhrem Gebiet/eintweder/so sie verunreiniget/ widerumb reiniget/ oder/so sie schon gereiniget/rein erhalten vnd beschützen. Vnd uatpersonen aber sollen sie offenlich in gemein vñ einen jeden in sonderheit vnterrichten vnd ermahnen/vnnd zwar jhnen die Milch vnnd leichte Speiß/ endlich aber stärckere speiß vorstellen/wie der Apostel bey den Corinthiern gethan hatt: Vnnd sollen die alten Schleuch zuuor verneuwen/ehe den newen Wein darein gieſſen/damit nicht zugleich die Schleuche vnd der Wein verterbe/ wie vns Christus

Ich giebe das auch zu/daß sich fromme Obrigkeit befleissen solle/damit sie sich/in auffrichtunge der waren Religion/ nach frommer vnd trewer Kirchendiener raht vnd vnderweisunge etlicher massen richten: doch also/ daß sie durch jhr vbersehen/ zu keinem weiterem auffzuge vrsache geben: Sondern dargegen/wie Augustinus offt ermahnet/bedencken/was Christus sagt/Nötige sie herein zukommen: Vnd endlich also/daß allhie nicht des Fleisches Verstand regiere/sondern der Eyffer vnnd weißheit Gottes herrsche/ welche nicht allein was zuthun/ sondern auch wie vnnd mit was fortgange zuthun sey/ was zuthun ist/vorschreibē wird/weil sichs lasset ansehen/als könne nicht wol etwas in sonderheit so gewisses der mannigerley vmbstände halben/gestellet vnd gehandelt werden. Es ward dem Jüdischen Volcke befohlen/ der Feinde Stätten erstlich Friede/das ist/ Friedliche Auffgebung/ anzubietten/ vnd keine/außgenommen die so angebottenen Friede außschlügen/ zuuerderben: Meinet aber Doctor Andreas/daß darumb jhre Götzen hetten sollen geduldet werden so lang/ biß sie auß jhren hertzen weren gebracht worden. Aber diß/bekenne ich/ bestehet auff seinem sonderlichen grunde. Haben aber Aza vñ andere fromme/ Gottsförchtige Könige/ wann sie auß der Propheten ermahnunge/auch mit auffgesetzter Leibsstraffe/ den Gottsdienst/mit abschaffunge des Götzenzeugs/ wiederumb auffrichten/gewartet/biß die Götzendiener in diſe jhre Götzenmusterunge consentierten vnd bewilligten. Soll derohalben zwar die Lehre vorgehen/neben angehenckten ermahnungen/vnd allem/was die von Gott abgewendeten hertzen widerumb zu dem rechten Gottsdienst bringen vnnd ziehen kan: wie auch obgedachte fromme Könige das Wort Gottes dem gantzen Volcke/ in sonderheit haben lassen vorlesen vnd erklären: in denen sachen aber/so für sich selbß klar vnd offenbar seind/(welcherley ist aller Bilder zu einigerley Gottsdienstbrauch/auffstellunge/vnnd so wol innerliche als eusserliche verehrunge/so außtrucklich verbotten/vnnd durch alle d Reinen Kirchen zeugnisse verdamt) erst warten/ ob die Heuchler mitstimmen/die Abergläubigen bewilligen/die Faulen/so jhnen in jhrer tragheit selbß gefallen/ bekennen/ daß sie erwacht vnnd ermuntert/ was ist es anderß/ dann mit sehnem Pauren bey dem Poeten Horatio warten/ biß der Fluß/

welchen doch der allzeitquällende Brun wassers gnug gabe/ verschossen vnd verflossen sey: vnd vnter dem scheine/ daß die Leute möchten geergert werden/ auch mit anziehunge einer sonderlichen Christlichen Liebe/ nichts oder wenig achten/ dz Gott selbß geschmähet vnd gelästert werde. Derohalben ob wol die verwägenheit zuschelten/ ist doch/ wider Doctors Andree meinung/ welcher sich auch in diesem weit irret/ mehr gefahr in eines einigen tages auffschub/ denn in eines gantzen Monats voreyle. Aber was ist es der Disputation jetzt vonnöten? Daß wir aber nachgeben/ es hetten die Bilder ein treissig oder vierzig Jahr können geduldet werden/ so lang/ biß die Götzenknechte in Teutschland weren vnterrichtet worden/ wo sie hernach weren abgeschaffet worden/ wieuiel würden sich auß denen/ so sie stehen gesehen/ geergert haben/ so sie niemals in Kirchen oder anderßwo gesehen hetten? Vnnd was wird in denen orten geschehen/ in welchen/ was abgeschaffet ware/ widerumb ist auffgerichtet worden? Es hanget nämlich bey solcher gestalt der gantze Gottesdienst an den Bildern/ welcher die gantze reine alte Kirche souil hundert Jahr gemangelt hat/ vnd weder von Creutz noch Crucifixen etwas gewust/ vnd es für abschewlich gehalten/ daß in einigem heiligen orte solte eines hangenden Menschen Bildnisse gesehen werden/ vnnd die ware Religion ohn die Bilder nicht bestehen könne. Seind aber das nicht vil mehr der Leute außflüchte/ welche sich/ damit sie mit anderer Leute fehl vnd mängel ihre nachlässigkeit beschönen/ mit einem nassen Sacke/ wie das alte Sprichwort sagt/ wider den Regen bedecken.

Der Achte Artickel der Wirtembergischen.

Psalm. 150.

3. Reg. 10.
2. Para. 20.
2. Paral. 29. 35.

SOuil die Orgel vnd andere Instrument der Music belanget/ haben wir ein außhetruckt offenbar lauter Wort Gottes: Lobet den Herren mit Seitten vnd Pfeiffen: Lobet ihn mit hellen Zimbeln: Lobet jhn mit wolklingenden Zimbeln. Vnnd diß bestettigen auch die Exempel der Gottseligen König/ Dauids/ Salomon/ Ezechie/ Josia/ ꝛc. so die Instrument der Music in der Kirchen gebraucht/ vnnd deßwegen vom Heiligen Geist niemals gestrafft/ sondern vil mehr gerühmt worden sind.

Der

Der Achte Gegen Artickel Theod. Beze.

Es ist offenbar/dz die Instrumental Music ein stuck des Leuitischen Gottsdiensts/ vnd darzu nicht der geringst gewesen seie/ den Gott vnd nicht die Menschen nach jhrem gefallen angestellt haben. Sonst müste man sie in allen Kirchen bey den Christen anordnen vnd auffrichten/ wann solch Gebott Gottes auch sie anginge.

1. Die Instrumental Music ist wol bey dem Leuitischen Gottesdienst gebraucht worden/ aber es haben deßhalben die König im Alten Testament kein vßgetruckt wort Gottes gehabt/ die solche im Tempel angestellt/ die durch Mose anordnung des Leuitischen Gottsdiensts angestellt/noch gebraucht worden. Darumb was für zeugnissen auß H. Schrifft durch die Wirtembergischen Theologen angezogen/allen Menschen/zu aller zeit zugehöret/ daß nämlich durch die Instrumental Music Gott gelobet vnd gepreiset werden soll: Darumb thun alle die vnrecht/so diese Music auß den Kirchen werffen/als wann sie von Gott verbotten were.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzte Widerlegung.

Welchem sollen wir aber glauben/Doctorn Andreæ so den heiligen vnnd frommen Königen/Dauid vnnd andern schuld gibt/daß sie ein selbß erwehlten Gottesdienst eingeführet/als hetten sie keinen sonderlichen befelch gehabt/instrumente der Music bey dem Leuitischen Gottesdienste zubrauchen: Oder viel mehr dem heiligen Geiste/welcher Doctorn Andream in dem falle einer grossen verwägenheit vnd verweißlichen vnwissenheit vberzeuget? Denn also redet der heilige Geist/im andern Buch der Chronick/ am 29. Capitel/ im 25. Versicul: Vnnd es stelet Ezechias die Leuiten im Hause des Herren/mit Cymbaln/ Psaltern vnd Harpffen/wie es Dauid befohlen hatte/ vnnd Gad der Schawer des Königs/ vnnd der Prophet Nathan/ denn es war des Herren Gebott durch seine Propheten. Daß aber in dem Tempel nichts sey/ eintweder mit blosser stimme oder darzu gebrauchten Instrumenten/gesungen worden/ dz nicht auch von allen/ so zugehöret/ hette können verstanden werden/ ist kein zweiffel: welcher Music art vns heuttiges tages gar nicht bekannt ist. Vnd das diß ein stuck von den Kirchensatzungen sey gewesen/ist gewiß/ vnd daß es nicht leicht

in die Christlichen Kirchen sollen eingeführt werden/lehret
vns die trawrige erfahrung. Wiewol wir aber den rechten
brauch der Music/sonderlich so er auff Gottes Lob vnnd zu
Sanckfagung gerichtet ist/im wenigsten nicht verdammen/
doch achte ich daruor/dz die jehnigen/so die Music/darinn
viel vnterschiedenen stimmen gesungē wird/es werden Instru-
menr dazu gebraucht oder nicht/(in welcher die ohren belusti-
get/aber nicht dz gemüt gespeiset wird/als welches von den
sachen/so gesungen werden/nichts verstehet: Daher es ge-
kommen ist/daß schier aller Gottesdienst in solche Gesänge
generirt vnnd verwendet worden ist) weißlich gehandelt ha-
ben/so sie auß der Kirchen vnnd den offenlichen versammlun-
gen abgeschaffet/vnnd dagegen ein einige/gottselige vnd Re-
ligionßgemässe art zusingen behalten haben. Die alten Chri-
sten haben warlich in ihren Versamlungen sich einer solchen
Music in ihren Gesängen gebraucht/wie Plinius Secundus
zeuget/welche von jedermañ der Sprache halben hat können
verstanden werden: Dauon auch der Scribent/so das Büch-
lin der Christlichen Fragen vnd Antwort gemacht/(weiln
es mit vngrunde dem Justino zugeeignet wird/weil Euseb-
nes darinn angezogen wird/welcher erst nach dem Justino
gelebt/doch ist er/wer er auch sein mag/ein alter vnnd gelehr-
ter Man gewesen)schreibet in der hundert vnd siebenden Fra-
» ge: In den Kirchen/sagt er/ist der brauch der Gesänge/dar-
» dergleichen Instrument vnd andere den anfangenden gehör-
» ge/nicht angenommen/sondern es bleibt ein schlechte vnd
» tige art zusingen in denselbigen. Dz aber auch mit dem Am-
brianischen/wie sie jhn nennen/oder dergleichen Gesängen/
Gregorius/weil er allgemach abgehen wollen/vielleicht wo
derumb auffgerichtet hat/die alten Kirchen seind zufrieden
gewesen/ist darauß vermuttlich zuschliessen/daß das Instru-
ment/so man ein Orgel nennet/welches sie die Papisten in
jhren Kirchen allein gebrauchen/erst/wie auß viel zeugnussen
zusehen/vom Papst Vitaliano/vmb das Jahr Christi sechs
hundert vnd sechzig/mit der vielstimmigen Music ist einge-
führet/vnd/wie Auentinus zeuget/in Francien/im Jar Chri-
sti achthundert/acht vñ sibenzig/gemacht worden. Vnd sol-
bet dergleichen etwas zu den Meletianern Theodoretus im
Buch d Ketzerischen Fabeln. Mit disen derer Instrumenten
Music anfängern/vñ mit seinem Osiandro/dem Orgelma-

her/mag sich Doctors Andree Eysel behelffen/so lang er wil/ Ich wil die andacht auff etwas anderß gerichtet haben.

Nachfolgende Artickel der Lehr/halten die Wirtembergischen Theologen/daß sie der Heiligen Schrifft nicht gemeß seien.

Der Erste verworffene Artickel.

MAn könne das Euangelium nicht predigen in einer solchen Kirchen/darinnen zuuor Abgöttische Gottesdienst verrichtet worden seien.

Der Ander.

ES sey nicht recht/noch erlaubt/des Herrn Abendmal auff einem Altar zuhalten/darauff zuuor der grewel der Papistischen Meß gehalten worden.

Der Tritte.

MAn soll notwendig an statt eines steinern Altars/ein höltzern Tisch in der Kirchen auffrichten/darauff das H. Abendmal gehalten werden müsse. So doch Christus gantz vñ gar kein Tisch gebraucht/da er das Abendmal mit seinen Jüngern gehalten/sondern auff der Erden/nach gemeinem Lands brauch geessen.

Der Vierde.

MAn soll dem gemeinen pöuel erlauben/vnd gestatten/daß sie die Bilder abschaffen vnnd hinweg raumen/welches der Gottseligkeit vnnd Weißheit der frommen Königs/Fürsten/vnd andern Oberkeiten befohlen ist.

IACOBVS ANDREAE D.
LVCAS OSIANDER D.

Auff die von den Wirtembergischen Theologen verdam̃te Artickel / Theodori Beze Antwort.

1. Daß die falsche Lehr vō Zwinglianern vnd Calvinianern getriben vnd außgebreittet worden / vnd mit d̃ thatt geübet seie / dz sol hernach in disem Gespräch auß fürlich dargethon werden.

2. Die Opffer haben die Altär / vnd nicht die Altär die Opffer verursachet / daruon weitläuffig im Gespräch gehandelt wirt.

WAs die Ehrwirdigen Herrn collocutores in etlichen Artickeln verdam̃t / das gehet weder [1] vns noch irgent eine Christliche Kirch an. Wie wir es darfür halten. Doch sagen wir / wiewol es für sich selbs (res ἀδιάφορος) von Gott weder gebotten noch verbotten / man habe ein steinen Altar / oder ein hültzern Tisch / darauff das Abendmal des Herrn gehalten wird / jedoch ist nicht zuuermuten / daß der Sathan jemals hette können das Sacrament des Leibs vnnd Bluts Christi in das grewlich vnnd abschewlich [2] Opffer der Meß verkehren vnd verwandeln / da Christus wiederumb solte geopffert werden / wo die Christen keine Altär in jhren Kirchen gehabt hetten. Darumb auch zu wünschen / das diß Sacrament niemals ein Sacrament des Altars were genennet worden.

Mümpelgarten den 29. Martij Anno 1586.

THEODORVS BEZA / Diener der Kirchen zu Genff.

ABRAHAMVS MVSCVLVS / Diener der Kirchen zu Bern.

ANTONIVS FAIVS / Diener der Kirchen zu Genff.

CLAVDIVS ALBERIVS D. Professor der Philosophien auff der hohen Schul zu Lausanna.

PETRVS HVBNERVS / Griechischer Sprach Professor auff der Schul zu Bern.

Theod.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzten Widerlegungen D. Andreæ.

Auff die Erste.

DAß diß lautter Calumnien vnnd erstunckene Lügen sein/habe ich gesagt/ vnd sage es noch/welches sich doch Doctor Andreas fürzubringen nicht geschämet hat/vnd darff noch wol sagen/daß es außführlich dargethan seie/vnd zwar als Lehren/so von den/wie er sie nennet/Zwinglianern vnd Calvinisten getrieben vnd außgebreitet worden: vnd mit der that geübet seien. Mag man derhalben den schönen beweiß lesen/welcher warlich nirgent ist/noch mit warheit sein kan. Allein erzehlet dieser schöne Beweiser am selben ort/eine/weiß nicht was für eines Graffen Fabell oder Historien/welcher nicht auß Religion ßEyfer/wie zuseben/sondern auß hochmut/zum zweiten mal/wider eines Fürsten willen/mit welchem er gleichen gewalt zu einer Kirchen vermeinte zuhabē/den steinern Altar hat vmbreissen/vñ an desselben statt ein Tisch lassen auffrichten. Das ist warlich ein schöner Beweiß/daß eines einigen Ehrgeitzigen od sonst vbel vnterrichten vnser Religion/welche er Zwinglisch vnnd Calvinisch nennet/verwanten menschens that/solle für eine Lehr gehalten werden/vnd zwar eine solche/die getrieben vnd außgebreitet/vnd von Zwinglianern vnd Calvinisten mit der that geübet worden seie. Vnd/wie hat der Graue können verstehen/daß in der Kirche nicht möge das Euangelium gepredigt werden/darin verbottene Abgöttische Gottesdienste weren gehalten worden/welcher allein den steinern Altar in einen Höltzern Tisch verkehren wolte? Vnd wann mit solchen/D. Andree bräuchlichen/Calumnien etwas außzurichtē oder zuerlangen/könnte ich nicht mit gleichem/das ist/eben so Kindisch vñ närrischem Argument vnd beweiß schliessen/daß derselbe der Augspurgischen Confession verwañte Fürste/so den Höltzern Tisch zweimal abgeschaffet/vnd den steinern Altar widerumb auffgerichtet/auch vermeinet habe/daß das Nachtmal des Herren auff einem Höltzernen Tische nicht könte außgetheilet vñ gehalten werdē/sondern müste nottwendig ein steinern Altar darzu gebraucht werden. Vnd wie wann ich

auch

auch weiter käme/vnd sagte/daß diß ein Lutherische vnd W
tembergische Lehr were: So würden mich warlich alle
als einen verlognen Calumniatorn vnd verleumder anspe
Aber was wolt sich S. Andreas schämen/welcher nicht zu
den/daß er vns ein solche Schmitzkappen gehawen/ sond
vns auch/ nach erzelunge dieser Historien / noch spöttisch
hönisch darzu verlachet: Wir haben/sagt er/diese Artickel
" der meinunge verzeichnet vñ fürgebracht/daß wir darfür
" ten / alß sollen jhr einer andern meinung sein / Sondern
" ewern Kirchen vnter andern vrsachen / auch dieses Artic
" halben vbel nachgeredt / (ia auff dein vñ deines gleichen
" gestossene Calumnien) darumb ist gutt/daß alle menschen
" sen/daß solche vnordnung euch nicht gefalle. Lieber/sage
" derohalben / mit was grunde hastu dann ein wenig zuge
gen dörffen/daß du außführlich erwiesen vnnd dargethan
test/daß diß Zwinglische vnd Caluinische Lehren were
der warumb du doch das hast zubeweisen vnd darzuthun
genommen/welches du selber nicht glaubtest: Daß man
was sowol von diesen als andern des Christlichen Glaub
Hauptstucken vnsere meinunge sey / nicht auß vnsern Gl
bens Bekantnissen/ vnd sowol worten als Schrifften / ja
auß Gottes Gnade/ wercken / Sondern auß dieses oder
nes einigem wortt oder wercke / oder auch eines vnserer
ten Calumnianten Munde nemmen vnd vrtheilen wolle
de durchauß aller massen vnbillich sein / vnd vns viel
geschehen.

Auff die Andere Widerlegung.

ICh habe vngefähr gesagt/ob ich wol die steinern
gemawerte Altar für sich selbß gar nicht verwe
were es doch besser gewesen/ man hette / der alten
wonheit nach/ die höltzerne Tische behalten / wel
Satan/wie er tausentlistig/von disen Altaren her nicht
ringsten anlaß genomen / dz Sacrament des Leibs vñ
Christi in das grewliche vñ abschewliche Opffer d' Mess
mach zuverkehrē vñ zuverwandeln / da Christus widerum
" te geopffert werden. Ja sagt Doctor Andreas/die
" ben die Altär/vnd nicht die Altär die Opffer verursachen.
ches falsch ist. Den ob wol vorzeiten bey dem reinen

Euangelij/die Christlichen Kirchen/ auch nach auffgebunge
d alten gewonheit im brauch des H. Nachtmals/ welchen sie
Agapas/d Allmusen od Christlichen liebe halben/ nañten/ höl
zerne tisch gebraucht haben/ darauff die Allmusen gelegt wor-
den/ so man hernach in dē Altar/ welcher hol ware/ legete/ wie
Biel. Lec. 13. bezeuget/ welches noch zu Rom in d Lateranensi-
schen Kirchen/ so jetzt S. Johañi geheiliget/ zusehen ist: wel-
che Tische sie auch vberal vñ gmeinlich Altar neñen/ also zwar/
dz die Höltzernē Tische auch bey des Athanasij zeiten in Egyp
ten verblieben seind/ wie auß des Jschyre Calumnien zusehen/
vnd in Africa vnter Augustino/ wie so wol auß andern orten
abzunemmen ist/ als sonderlich auß deme/ daß er/ in den fra-
gen des alten vnd newen Testaments/ in der hundert vnd er-
sten Frage/ zeuget/ daß es eines Diaconi ampt sey/ den Altar
zutragen. Daß aber auch steinerne Altar in etlichen orten vor
vil hundert Jaren gewesen/ auch ehe/ dann dises abschewli-
chen Papst Opffers je gedacht worden/ kan man auß der Rede
des Hyssenj/ welche er von dem Tauff gehalten/ erweisen: vnd
schreibet man solches Sylvestro zu/ daß ers bey Keysers Con-
stantini des Grossen Regierunge solle haben angefangen/ wel
ches vnter andern Gerson im vierden Buch wider Floretum
bezeuget. Aber wir mussens Doctorn Andree auff dißmal zu
gut halten/ daß er sich in Historien nicht zuviel vertieffet/ wie
auch diß/ daß er sagt/ Christus habe mit seinen Jüngern im
Nachtmal auff der erden gesessen/ vnd keinen Tisch gebraucht.
Es ist zwar lächerlich/ weil gewiß ist/ daß die alten nicht auff
d Erden/ sondern auff darzu verordneten Bettlein/ vnd zwar
bey dem Tische/ gesessen haben: Daß ich aber gesagt habe/ dz
d Teuffel allgemach anlaß genomen vnd diese gelegenheit er-
sehen vnd ergriffen hatt/ das schreckliche obgedachte Opffer
einzuführen/ seind nicht schlechte gedancken/ weil die Altar
sonderlich vñ eigenlich zu den Opffern seind gebraucht wor-
den: welches vor zeiten auch die Jsraeliten bedacht/ also daß
es wenig gefehlet hat/ daß sich einen bluttigen einheimischen
Krieg deßhalben vnter sich erreget hetten/ Jos. 22. Wie kan
dann Doctor Andreas mit warheit sagen/ Daß das
Opffer die Altar/ vnd nicht die Altar das
Opffer verursacht haben?

Das Vierd Haupt-stuck/des zu Mümpelgart gehaltenen Gesprächs/ Vom Heiligen Tauff.

Artickel der Wirtembergischen Theologen.

Von nachfolgenden Artickeln ist zwischen vns kein streitt.

Der erst Artickel.

DEr Heilig Tauff bestehet im Wasser vnnd im Wort Gottes.

Antwort Theodori Beze/ auff der Wirtembergischen Theologen Artickel/ Vom heiligen Tauff.

Auff den Ersten Artickel.

Verzeichniß/so D Jacob Andree auff Beze Artickel/nach gehaltenem Gespräch gestellet.

VNs mangelt in diesem Artickel/daß in demselben das fürnemste stuck des Tauffs außgelassen/ vnd nicht gesetzt worden/nämlich das [1] Blut Christi/ dessen [2] Sacramentlich zeichen das Wasser ist/ vnnd dardurch bedeutet

1. Dieweil wir anfangs allein setzen wollen darnon kein streitt ist/vnd von niemann können geläugnet werden/darumb ist auch der erst Artickel also gesetzt worden/daß der Tauff im wasser vnd Wort Gottes bestehe. Vnd ist im wort Gottes alles eingeschlossen/was hie der gegentheil vermeint/ daß es außgelassen seie/ dann ohn das Blutt Christi/die sünde nicht abgeweschen werden.

2. Das wasser bedeuttet nicht das Blut Christi im H. Tauff/sonder ist ein Göttlicher werckzeug/dardurch wir im Blut Christi/durch die krafft des H. Geists von sünden abgeweschen/widergeborn/ vnnd erneuert werden.

wird. 3 Wie auch keins wegs solte̅ außgelassen wordē sein/die wesenlichen stuck diser H. Handlung/nām lich die eusserliche weise/ so der Apostel erkläret hat/ Rom. 6. vnd Col. 2.

3. Die weise der H. Tauffe/ so ein wesenlich stuck der Tauffe/ ist auch im wort Gottes begriffen/da Christus sagt: Tauffet sie. Darumb werden wir diß

eins unbillich gestrafft/als solte solchs in unsern Artickeln außgelassen sein.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzten Widerlegungen D. Andreæ.

Auff die Erste.

Daß das Wasser und das Blut Christi eigenlich wesenliche Stucke des Tauffs/wie das Zeichen und das Bezeichnete.

Das ist warlich stracks im anfange angestossen. Dañ wie hoch daran gelegen sey/daß/wañ man von den Sacramenten handelt/die wesenliche Stuck/ darauff sie bestehen/erkläret werden/ ist auch auß deme zusehen/dz in disem falle kaum schädlicher kan geirret werdē/ dann wann das zeichen/oder was dem zeichen zugehöret/mit deme/so dem Bezeichneten gebüret/ oder im widerspiel/ das Bezeichnete mit dem Zeichen vermischet/ vnd eines vom andern nicht unterschieden wird. Diß aber/was allhie vom Tauffe gesagt/wird auff viel weise nicht recht geredet. Dann auff was weise du auch das Wort verstehest/das ist/ du nemmests eintweder für die wortliche/also zusagen/ erklärunge der Einsatzunge des Herzn/welche d handlunge pflegt nachzugehen/ damit alle verstehen mögen/was vnd auß weß befehl da gehandelt werde/vnd was die Verheissung sey/ auff welche der Glaube sehe: Oder so es für die fürnemste Formul/ so von Gott vorgeschrieben/selbß genommen wird/ist es ein zeichen/ so die Ordination vnd den willen Gottes andeutet/ wie diß darumb erfunden/davon wir reden/ daß man verstehen könne/was wir meinen: Das Wasser aber hat auch deßgleichen nottwendig keine andere art/ dann eines zeichen/ vnnd zwar sehr vnd gantz eigenlich/ als nämlich ein Matery vnd Sichtbar. Ist derohalben in dises des Doctors Andree Abtheilung

auch nicht die wenigste meldung geschehen diſes fürnemſten
weſenlichen Stuckes der Sacramenten/nämlich der Sachen/
ſo bedeutet wird/welches halben doch/das natürliche stuck zu
einem gantz andern brauche verwendet wird/wie auß dem
» Spruch Auguſtini zuſehen: Jn Sacramenten(das iſt/in Zei-
» chen)ſiehet man nicht was ſie ſeind / ſondern was ſie bedeu-
ten. Vnnd wie würde Doctor Andreas ein geſchrey vberzu
führen / wann wir ſagten / daß des Abendmals des Herren
Subſtantzliche vnd weſenliche Stuck weren/das Wort/vnd
das Brot vnd der Wein/ vnd lieſſen daneben den Leib vnd das
Blut des Herren auß: da ſie doch durch dieſelben einigen
Stuck(ſo offt es jnen gefelt/ aber warlich vnrecht)das Wort
mal des Herren beſchreiben? Demnach warumb werden auch
ſonſt andere zeichen/daran ſehr vil gelegen/ in diſer Parti-
vnnd Abtheilunge vbergangen vnd außgelaſſen? Der euſſer-
lichen weiſe nämlich vnd handlunge/ als die Eintauchung o
der Beſprengung/welches auch nicht vergebliche Ceremonie
ſein/wie es der Apoſtel ſtuckweiß beſchreibet / in der Epiſtel
zun Römern am Sechſten Capitel / daher gewiß iſt/ daß die
Apoſtoliſche art zureden koſſen iſt/ Den alten menſchen auß
vnd Chriſtum anziehen: Vnd/Der Tauff ſey ein Bad der Wi
dergeburt: Vnd/Durch den Tauff werden die Sünden abge
wäſchen: Vnd/Auß dem Waſſer newgeboren werden. Bab
ich derohalben auß erheblichen vrſachen gefragt / warumb er
ſo wol das ander weſenliche ſtuck des Tauffes / nämlich das
Blut Chriſti / vnd die Sacramentliche bräuch vñ Ceremonien
außgelaſſen habe: in deme aber Doctor Andreas antwortet/
daß es alles vnter dem wörtlin Wort verſtanden werde/ hand
delt er offenlich Sophiſtiſch. Dann das Waſſer wirt im Wort
Gottes auch gebotten. Daß aber Auguſtinus/vnd zwar recht
» ſagt: Es komme das wort Gottes zum Element/ ſo wird das
» auß ein Sacrament: anderßwohin ſehe / dann lauff das/ das
non wir reden/iſt auch nur auß deme zuſehen/daß daſelbſt/wie
auch offt an andern orten mehr bey dieſem Kirchen Lehrer/das
wort Sacrament allein auff die bloſſen zeichen gezogen wird.
Daß alſo Auguſtinus nicht die weſenlichen ſtuck/ oder die/
darauff der Tauff beſtehet/ will erkläret haben / ſondern auff
was weiſe/nämlich auß Gottes/durch das wort erklärt/ord
nung/die gemeinen Sachen / als da iſt das Waſſer vnnd die
euſſerliche Beſprengung im Tauff/ vnnd das Brot vnnd der
Wein

Wein mit den zu dem Nachtmal des Herrn gehörigen bräuchen vnd Ceremonien/zubedeutunge vnnd versiegelunge der Geistlichen sachen gebraucht werden. Daß aber S. Andreas alhie nichts/ so zur sachen dienet/habe antworten wollen/ ist kein wunder/als der/wie wir bald hören werden/nicht nachgeben wil/daß durch das Wasser das Blut des Herrn bedeut ret werde/vnd außtrucklich läugnet/daß der Tauff in den eusserlichen vnnd innerlichen getheilt werde: Endlich auch/ am 778. Blat/dieses gesprächs/erhalten wil/daß des Heiligen Geists Person selbs ein stuck des Tauffs seie: Also daß ich alhie auß billichen vrsachen weitere Gesprächshandlunge hette Können vnnd vielleicht auch sollen abschlagen/ weil ein jeder Gelehrter bekennen muß/daß mit deme/so der sachen/ dauon gehandelt wird/eigenliche Fundament vnd Gründe läugnet/ nicht solle disputiert werden. Ich aber scheme mich nicht/mit aller/wie ich verhoffe/einhelligem Consenß vnd mitstimmendem Beyfalle/zusagen//daß der Tauff/ wie auch das Heilige Abendmal/ja auch in gemein alle Sacrament/bestehe auff einem jrrdischen vnd Himmlischen dinge: welche zwar im Tauffe seind/das Wasser vnd das Blut Christi/darmit durch eine entlichkeit/die jrrdische oder eusserliche Abwaschunge des Leibs vnsauberkeit durch das Wasser/vnnd die Himmlische vnnd innerliche Abwaschunge der Sünden durch das Blut Christi/vnd die Erneuerunge/ vbereinkomet vnd zustimmet.

Auff die Andere Widerlegung.

Das Wasser des Tauffs sey ein Zeichen des für vns vergossenen Bluts Christi/ Vnnd desselben Wassers Besprengunge ein Zeichen der Application vnd zueignunge desselben Bluts/ zur Vergebung der Sünden vnd zur Geistlichen Erneuerung.

Höre/ Christlicher Leser/ was Doctor Andreas noch vngereimters vorbringe/ in deme er läugnet/ daß das Wasser im Tauff das Blut Christi bedeutte. Dann auß diesen zweien muß eines war sein/ daß das Wasser eintweder etwas oder gar nichts bedeutte/ das

ist/eintweder ein gestalt eines Zeichen haben/ oder nicht ha-
ben. So es nuh nichts bedeuttet/so ists auch kein Zeichen/wel-
ches so es also gesetzt wird/was wird dann im Tauffe Sicht-
bar vnd die Matery sein/ welcher diese Beschreibunge zuge-
höre/darinn gesagt wird/dz Sacrament sey ein Sichtbares
chen d vnsichtbarn Gnade/vñ in welchem ein anderß gesehen
vnd ein anderß verstanden werde? Muß derhalben Doctor
Andreas läugnen/daß der Tauff ein Sacrament sey. Wo aber
das Wasser des Tauffs eines einigen dinges/ dardurch wir
von Sünden gewaschen vnd gereiniget werden/ Zeichen ist/
was kan dasselbe für ein ander ding sein/dann eben das Blut
durch welches im Glauben ergreiffunge alle Sünde abge-
waschen wird? Vnd wo wirs also nicht halten/ wie wolte dann
das eusserliche Eintauchen vnnd auß dem wasser erheben/ die
innerliche Tödtung des alten Menschen/vnnd die erhawung
des newen/nach des Apostels zeugniß/ durch dises sichtbare
zeichen repreſentieren vnd vorbilden? Aber laſt vns hören/ so
das Wasser nicht ein zeichen im Tauff ist/ als das nichts bi-
deute/was dann Doctor Andreas wolle/daß es sein solle.

» ist/sagt er/ein Instrument vnd Werckzeug/ dadurch wir im
» Blut Christi/durch die Krafft des Heiligen Geists von Sün-
» den abgewaschen/widergeboren/ vnd ernewert werden. Ja
lieber Gott/wo bringt die Zanckſucht einen Menschen hin.
Dann/lieber/läugnen wir dann/daß das Wasser des Tauffs
ein Instrument vnnd Werckzeug seie/ wann wir sagen/ dz
ein von Gott geordnetes sichtbarlichs zeichen/ dardurch vns
serm Gemüte dasselbe ware/ für vns vergossene Blut/ vor
gebildet wird/nicht als ein vergeben vnd blosses Spectacul
oder Schawspiel/ Sondern daß durch desselben im Glauben
ergreiffunge vñ Geistlichen zueignunge/ so wol Vergebung
d Sünden/als ernewerunge des Ebenbildes Gottes in vns
warhafftig vnnd thätlich angerichtet vnnd beſtettiget werde.
Wo es nuh Doctor Andreas in dem falle mit vns halten/ war-
umb erkeñt er nicht lieber/daß dieser sein Artickel nicht gantz
vnd vollkommen sey/dann daß er viel mit vns zancken wolle?
Vnnd warumb gefallet jhme lieber das zweiffelhafftige wort
Werckzeug? Dann sonſt werden souiel Sacrament in der Kir-
chen Gottes mussen gesetzt werden/ so viel Mittel vnd
Werckzeuge vnsers Heils seind. Aber es ist etwas anders in
diser Gleichheit der Namen verborgen/ dauon wir an seinem

ort reden wollen. Aber laß vns Doctorn Andream erstlich mit dem Herzbrando / seinem Lehrverwanten / darnach mit sich selbß in streit einlassen / welcher am fünffhundert/ fünff vnd achtzigsten blat seines Compendij Theologici sagt: Die Alten wollen mit dem wörtlin Sacrament biß weilen zugleich das zeichen vnd das bezeichnete ding verstanden haben / biß weilen schreiben sie es allein dem zeichen zu. Vñ am fünffhundert/ vier vnnd achtzigsten blat: Das Element ist ein zeichen der Gnade Gottes. Vnd er Doctor Andreas in diesen Gespräch handlungen am treihundersten blat/ sagt: Daß die Sacramentzeichen sein/das hat niemann niemals geläugnet. Muß derohalben Doctor Andreas sich selbß außnemmen. Vnd eben in diesen seinen angezogenen Gesprächshandlungen schreibt er/am achthundert vnd ersten blat: Im Heiligen Tauff wird die Kindschafft nicht allein bedeutet vnd fürgebildet/ sondern sie geschicht auch mit der that. Vnnd wer redet vnter vns von der Sacramentlichen bedeutunge anderß? So die auffnemung zur Kindschafft im Tauff bedeutet wird / so hette warlich auch nicht sollen geläugnet werden/ daß durch das wasser das Blut bedeutet werde/dardurch wir versönet in die Kindschafft auff vnnd angenommen werden. Aber es ist gut/daß er sich endlich wider besinnet/vnnd am achthundert vnd andern blat saget: Soviel dann die bedeutung vnd fürbildung belanget / wann die Stuck / so im Heiligen Tauff zusammen kommen/gegen einander gehalten werden / mögen wir doch mit seiner Maß wol leiden / daß das Wasser ein zeichen oder bedeutung des Bluts Christi/vñ die begiessung oder besprengung des Wassers/ein bedeutung vnd fürbildung der Geistlichen tödtung des alten Adams vnd der Widergeburt genennet werden. Aber solches Wasser vnd sein blosse bedeutung/ist noch lang nicht der Christliche Tauff / sondern allein ein theil oder stuck des Heiligen Tauffs. Ist derohalben gutt/ daß er sich selbß schuldig erkennt vnd widerlegt. Wohin aber vnd auff welche wird das gemeint / daß das Wasser kein Tauff sey? Meint dann dieser Mensch/ daß wir so vnbesonnen seind/ dz wir das theil eines gantzen dings wolten für das gantze ding halten/welches theil dasselbe ist? Vnnd wann wir sagen/ dz das Wasser ein zeichen des Bluts sey/ erklären wir dann nicht von beiden theilen das Gantze selbß/als ein gantzes/auß dem Zeichen vnd dem Bezeichneten zusammengesetzt?

Der Tauff sey zwar einig für sich allein betrachtet: zweierley aber nach seinen Theilen: Einer nämlich ein Eusserlicher/eigenlich also genennter/der ander aber ein Innerlicher/von einem andern dinge her also genennet.

ES kan aber warlich Doctor Andreas/er wolle es auch außgelacht werden/ in keinem wege läugnen/ daß durch das wort/ Tauff/ eigenlich die eusserliche vnd leibliche Eintauchung in das Wasser bedeutet werde/welches wort hernach/der Sacramentlichen Verrichtung halben/zu bezeugunge der Geistlichen Krafft des Todes Christi/zu abschaffunge vnserer Seelen vnreinigkeit/vnd blümter weise gebraucht wird: wie dann auch die eusserliche Abwaschunge des Leibs zu der Seelen von der Sünde reinigunge nicht anderß/ dann (metaphoricè) verblümter weise kan gezogen werden. Dann disen zweyen eusserlichen zeichen vnterschiedenlich betrachtet/wiewol/sonst Gott anlangende zeit mit einander gegeben/dem Wasser nämlich vnnd der Besprengunge/werden die zwey Bezeichnete/als das Blut Christi/oder Christus selbß/für vns gelitten/vnd die innerliche selben durch den Glauben application vnnd zueignung/ verglichen vnnd gegen einander gehalten/ daß eins auß ander sehen muß: Darauß deßgleichen auch diese zwo gegen einander gestellte Wirckungen erfolgen/ nämlich die eusserliche Abwaschunge des Leibs vnsauberkeit/vnnd die innerliche Reinigung der Seelen von jhrer vnsauberkeit. Als ich derowegen hörte herein prangen/ vnd am siebenhundert/vnd siebenzigsten blat sagen: Ich wil nicht mit mein eigen/sondern mit des Apostels Pauli worten/ antwort geben/ der zu die Ephesier also geschrieben hat: Es ist ein Herr/ ein Glaube/ein Tauff: Vnnd darauff schliessen: Es sey auß den worten des Apostels offenbar/daß nur ein Tauffe sey/vnd nicht zwo an Tauffe/ein Innerlicher vnd ein eusserlicher: Welches er auch hernach an vilen orten mit außtrucklichen worten zuwider holen/sich nicht geschemet hat: hat mich nicht wenig verwundert/daß jemann in sinn kommen könnte/ daß er vermeinte/ es werde ein ding/so in zwey theil vnterschieden wird/in sonder

Gänge

Gantze musse von einander gescheiden vnnd gerissen werden. Dañ/lieber/machen wir auch auß einẽ Menschen zwen Menschen/wann wir sagen/daß auß zweien/nämlich dem Leibe vnd der Seelen/ein gantzer Mensch zusammengesetzt werde: Oder mussen wir drumb schlieffen viel Seelen an d' zahl sein/ wann wir des innerlichen vnnd eusserlichen Menschen/wie Paulus vnd Petrus reden/in einem vnnd einigen (subiecto) Menschen bedencken? Es kompt aber dieselbe Theilung vnnd Vnterscheidung des Leibs vnnd der Seelen/mit dieses des Tauffs/ja auch aller Sacramenten/wesenlichen theilen durch auß richtig vberein/weil/wie Augustinus recht redet/in denselben ein anderß gesehen/vnnd ein anderß verstanden wird/vnnd in jhnen/nicht was sie seind/sondern was sie bedeuten/betrachtet wird. Denn/lieber/ist dann das/was sie seind vnd was gesehen wird/nicht sichtbar vnd eusserlich? Was sie aber bedeuten/vnd was verstanden wird/ ist es dann nicht mit verstande zufassen vñ innerlich? Können wir derhalben in rechtgläubiger meinunge wol sagen/daß die Zeichen/wie sie leiblich seind/den Leiben: das Bezeichnete ding aber/das ist/Christum selbß mit seinen gutthaten/dem Gemütte vnd dem Glauben gegeben werde: wie auch Augustinus selbß zeuget/welcher sagt/daß Christus selbß nicht ein Speise des Zans/sondern des Gemüts seie/(vñ deßgleichen ein Bad) so nämlich mit dem Gemütte/vnd nicht mit dem Leibe zufassen: ob er wol den gantzen Menschen Geistlich wasche vnd speise zu einem Geistlichen leben. Aber weil Doctor Andreas auch noch wol darmit nicht darff zufriede sein/wollen wir widerumb sehen/wie er sich mit seinen Lehrverwannten/ so in der sachen etwas mehr hirrns vnd verstands gehabt/vertrage. Antwortet derhalben Herbrandus auff eben dieses närrische/lächerliche vnd durchauß kindische Argument außtrucklich/im obenangezogenem Buche/am sechshundert vnd vierzigsten blatte/mit folgenden worten: Ob wol/sagt er/nur ein Tauff ist/zun Ephesiern am Vierden/wird er doch auff treierley weise verstanden. Erstlich/der eusserliche des Wassers: zum andern ist der Innerliche Tauff Christi/dardurch die hertzen von jhme durch den Heiligen Geist von dem vnflat der Sünden gewaschen/vnnd die Menschen mit dem Heiligen Geiste begabet werden. Vnd diser gehört Christo allein eigenlich zu. Vnd diser ist auch dem eusserlichen Tauffe verwannt/

durch den er auch geschicht. Der tritte geschicht durch wunder
zeichen/wie er in den Pfingsten auff die Apostel ist außgegos-
sen worden. Last vns nuh auch Brentium hören: der sagt in
seines Syntagmatis Explication/so im 1527. Jar außgangen
ist/also: Der Mensch ist zweierley/ein Innerlicher vnnd ein
Eusserlicher/ein Geistlicher vnd ein Fleischlicher/(das ist ein
Leiblicher) wird derhalben im Sacrament dem innerlichen
vnd Geistlichem Menschen durch das wort gegeben sein Ga-
be/nämlich ein Geistliche: dem Fleischlichē auch seine/nämlich
ein eusserliche. Item/Der Tauff hat zwey ding/Wasser vnnd
Wort. Der Leib empfanget im Tauff das Wasser/darmit er
gewaschen wird/empfindlich: Der Glaub das Wort/darmit
der innerliche Mensch gewaschen wird.

Warumb hat aber Brentius nicht lieber das Blut/als das
ding/so bedeutet wird/darumb das wort mit dem Wasser/als
dem zeichen zusammengesetzt? Nämlich darumb (wie S. An-
dreas/am siebenhundert/vier vñ achtzigsten Blat/redet) weil
der Herr vom Wasser nicht gesagt/Das ist mein Blut/wie
vom Wein im Heiligen Abendmal. Ja/hat doch Christus
auch nicht vom Wasser gesagt/das ist das wort/noch/das ist
der Geist. Wie aber wann ich gnug augenscheinlich auß dem
Wort Gottes erhalte/dz das Blut/als ein ding/so Sacrament-
lich bedeutet vnnd Geistlich durch den Glauben empfangen
wird/dem Wasser des Tauffs als ein zeichen entgegen gestel-
let werde? Dann mit welchem/auß den zweien des Newen
Testaments Sacramenten/kompt die/im Gesetz Mosis/Be-
sprengunge des Bluts der Opffer des alten Bundes/so weit-
läuffig erkläret/vberein/zun Hebreern/am neunden Capitel
im zwanzigsten Versicul: Welches folgende formul war/Das
ist das Blut/von welchem der Herr euch befohlen hat? Wei-
lich mit dem Tauffe. Dann auff das Sacrament des Heili-
gen Abendmals kan dise Ceremonien eigenlich gar nicht ge-
zogen werden: weil viel ein anders ist Besprengen/dann zu
essen oder zutrincken geben: welches im Gesetze nicht gesche-
hen konnte/weil man weder Fleisch mit Blut/noch das Blut
selbß allein essen dorffte: darauß auch zusehen/wievil klarer
vnnd herrlicher die Sacrament des Newen Bundes seind/
dann des Alten gewesen. Solle aber dasselbe Blut des Opf-
fers im Gesetze/ohn des Newen nicht bedeutetem ding/wel-
ches das Wasser/sondern die sache selbß/welche ist das Blut
selbß

selbß des Herzen/gewesen sein? Vnd vber das / in deme Johannes in seiner ersten Epistel/am fünfften Capitel/im achten Versicul/die trei zeugen auff die Erden stellende/das Blut benanntlich vnd außtrucklich zu dem Wasser setzet / vnd zwar beyde vom Geiste/als nämlich der Sacramenten wirckunge selbß/nicht abgesondert//sondern vnterscheiden / Erkläret er dann nicht offenlich/daß das Tauffwasser ein Sacrament des Bluts Christi sey/durch welches wir abgewaschen vnd ernewert werdē. Also dz Augustinus nit vnbillich geschriebē hat/ Die Sacrament der Kirchen Christi seien auß seiner durchstochenen seiten/darauß blut mit wasser geronnen/gleichsam geflossen/als welche nämlich von jme alle d Sacramenten nammen vnd krafft empfangen. Endlich so ist diese Exception vnd der Vorbehalt/ daß von dem Tauffwasser nicht könne geredt werden/wie von dem Wein des Heiligen Abendmals/ daß es Christi Blut sey/ist eine lauterer hinterlist/ vnd ein Sophistische außflucht. Dann das ist bey allen rechten Theologen vñ Kirchenlehrern ein richtige vnd gewisse Regel / daß alles für außtrucklich geschriebenes gehalten werde / was auß dem geschriebenen worte notwendig kan geschlossen werden. Weil aber/daß die gleich vnnd enlichheit/so in Sacramenten / des Augustini meinunge nach/nottwendig sein sol/gehalten werde/das Wasser weder die innerliche Besprengung/noch die innerliche abwaschunge selbß/noch derselben wirckung/das ist/ die Widergeburt/eigenlich bedeuten könne: Sondern vnderschiedlich die eusserliche Abwaschung der innerlichen/vnd des Leibes Reinigung/welches der eusserlichen Abwaschung wirckung ist / der innerlichen Reinigung der Seelen zustimme/ muß nottwendig auch ettwas innerliches Bezeichnetes mit dem wasser vberein kommen/vnnd eines auff das ander sehen. Was kan aber dasselbige anderß sein/dann das Blut / das allein einig die Sünde der Welt wegnimmet? Also siehet in des Herzen Abendmal das heilige Brot auff den Leib Christi/der Heilige Wein auff das Blut: Seßgleichen stellet auch die Leibliche empfahung des Brots vnnd des Weins / die Geistliche empfahung des Fleisches vnd Bluts dem Gemüte für/vnnd versiegelts in derselben: vnnd stellet also endlich diese gleiche der Gläubigen mit Christo vnnd vnter sich selbß Gemeinschafft/welche auff dieselbe empfahung als eine wirckung erfolget/die innerliche mit Christo dem Haupte vnnd

der Glieder des geistlichen Leibes vnter sich Gemeinschafft vnd Geistliche vereinigung / gleichsam sichtbarlich vnnd augenscheinlich für. Derohalben wann der Tauff des Wassers ein Bad der Widergeburt genennt wird / ob wol der nam des Bluts nicht außgetruckt wird / wie auch der innerlichen Widergeburt nicht / wird doch beides als außtrucklich gesetzt gehalten: Das Blut nämlich mit dem Wasser im gegenschein stimmende / das innerliche Bad aber dem eusserlichen / daß eigentlich die innerliche Wirckung / nämlich die Ernewerung wesenhafftig / wie wol durch Sacramentliche bedeutung / dem Wasser vnd dem eusserlichen Bade zugeschrieben werde / als welche des einigen Gottes werck eigenlich ist.

Habe ich derowegen recht gesagt / dz die wesenlichen Theil des Tauffs vnd seine Matery sey / das Wasser / als ein irrdisch ding / vnd das Blut Christi / als ein Himmlisches: Vnnd dise die eusserliche des Menschen handlunge / welche ist der eusserliche Tauff / mit der innerlichen des Geists / welche ist der innerliche Tauff / recht zusammen gesetzt / welches Doctor Andreas vnbillich läugnet: Vnnd folget darauß nicht / daß zwene sönderliche Gantze Tauffe seind / sondern eines gantzen zwen theil. Ich sage auch noch etwas mehr / welches / es müsse dann halßstarriglich geschehen / nicht kan abgesprochen vnd verneinet werden: Daß nämlich dise theil also einander verwandt sein / was Gott selbß / der redet / anlanget / daß auch doch das Bezeichnete ding ohne dasselbe zeichen / vnd das Zeichen ohne dasselbe Bezeichnete ding / bißweilen empfangen werde: wie ich an seinem ort darthun wil. Aber Doctor Andreas selbß trehet vñ zwinget den Spruch des Apostels zum Ephesiern / am vierden Capitel / im fünfften Versicul / von einem Tauffe / außtrucklich dahin / den vnterscheid zwischen dem innerlichen vnd eusserlichen Tauffe auffzuheben / so wol den wesenten Johannis des Täuffers / als des Apostels Petri schnurstracks zuwider. Dann Johannes der Täuffer mit außtrucklichen worten / so wol zwene Täuffer / sich selbß nämlich vñ Christum: Als zwen Tauffe / einen zwar des Wassers (das ist / den jrrdischen vnnd eusserlichen) den andern des Geists / das ist / den Geistlichen vñ Himmlischen / wiewol nicht zertheilet als zwei Gantze / doch vnderschieden setzet vnd zehlet. Petrus aber / in seiner ersten Epistel / am tritten Capitel / im ein vnnd zwanzigsten Versicul / theilet deßgleichen nicht / aber vnderschey-

scheidet eben so außtrucklich den Tauff / dardurch des Leibes vnflat abgewaschen wird / von dem Tauffe des Bunds eines gutten Gewissens mit Gott / durch die aufferstehung Jesu Christi. Paulus aber / in deme er die Gottsförchtigen (welcherley zwar nicht nottwendig / sondern vermuttlich alle / so recht getaufft seind / gehalten werden) zu rechter vnnd gleicher Bruderschafft / anleitunge auß einem Tauffe nemmende / er wecket vnd ermahnet / hat durchauß auff den vnterscheid des Zeichens vñ des Bezeichneten / od der wesenlichē theile des Tauffes / nicht acht gegeben oder gedacht / sondern einerley Gesellschafft vnd Vereinigunge auff einerley Ende gerichtet warzeichen / nicht zwar eine einige an der zahl (dann an der zahl seind soviil Tauffe / als vil an der zahl getaufftre seind) sondern auß der beschreibunge vnd auß allen seinen vrsachen vnd theilen ein einige / wie er anderßwo sagt / Wir werden durch einen Geist in einen Leib (nämlich einen Geistlichen / welches haupt Christus ist) getaufft. Als ich aber diß Doctorn Andree klärlicher / dann seine Schreiber auffgefangen vñ verzeichnet / fürgeworffen / völliger / welches ich wol sagen darff / vnd sagter / am siebenhundert / sieben vñ siebentzigsten blat seiner Gesprächshandlungen: Saß ich die wort Pauli recht zu diesem handel angezogen / vnnd sie sich auch darzu recht schicken vnd reimen / das lehret die sach an jhr selbß. Vnnd daß er dises sein recht anziehen beweise / sagt er weiter: Sañ hie wird nicht gesagt / warumb / vnnd zu was ende / Paulus solche wort geschriben habe / sondern das ist vns genug / daß er sagt / Es seie ein Tauff. Lieber / was wil aber einer mit einem solchen Menschen anfangen / welcher / in deme er beweisen wil / dz er nichts vngereimts gehandelt habe / seine närrische Fantaseien nicht allein mit worten / sondern auch schrifftlich darff an tag geben? Dann was heist irgent einen Spruch vngereimt anziehen / Dann wann von jrgent eines Spruchs meinung vnnd verstande disputirt wird / sagen / es sey nicht nötig / achtzuhaben / wohin oder auff was ende solches geredt oder geschrieben vnd gerichtet werde. Last vns derohalben den Eutychen hören / als er den Spruch anzeuhet: Das wort ist fleisch worden. Vnd den Sabellium / der da schreyet: Es ist ein Gott. Vnnd den Arium / der da schreyet: Der Vatter ist gröſſer dann ich. Vnnd was nicht mehr? Dz aber d Tauff von vns durchauß nicht in zwey Gantze zertheilet vnd zerrissen werde / in deme wir seine

theile vnterscheiden/ ob wir schon einem jeden theile gleichen namen/wie dem Gantzen/doch in vngleicher Notation/ gemerck vnd bedeutung/nach der Schrifft brauch zugeben/ haben wir zuuor erkläret/darauß seine Calumnia vnd Schmähe rede/am siebenhundert/sieben vnd achtzigsten Blat/offenbar wird/da er sagt: Saß der Geist im Tauff von einander genommen werde: wo er war redet/so mussen auch Johannes vnd Petrus zugleich an diesem Laster schuldig sein: oder muß viel mehr der für einen solchen gehalten werden/wie der zuhalten welchem eines vnd gleiches ist Vnterscheiden vnd von einander reissen.

Was Typus vnnd Antitypus heisse/ das ist/ was das Bild sey/ dardurch ein ander ding fürgebildet wird/ Vnnd was das sey/ das bedeutet worden ist.

WJe klappet aber das/daß er/ als ich ihm sein Spruch Petri fürgeworffen/ in welchem er den Heiligen Tauff zweierley machet/ nämlich einen eusserlichen/ dardurch der vnflat am Fleisch abgethan wird/ ein andern/der ist der Bund eines gutten Gewissens mit Gott/ durch die Aufferstehung Jesu Christi/nämlich ein innerlichen/ antwortet/ am siebenhundert/vnd neunzigsten Blat/mit folgenden worten: Es streitten die wort Petri stracks wider meine meinung. Sage/warumb dann/Weil Petrus/ sagt er/ den Heiligen Tauff mit dem Sündfluß an dem orte vergliche/ vnd lehret/daß der Tauff seie (ἀντίτυπον) durch den Sündfluß bedeutet vnnd fürgebildet worden. Vnnd was ists aber dann mehr: Es sey eben der Tauff (ἀντίτυπον) durch den Sündfluß bedeutet vnd fürgebildet worden. Das thut nichts zur Sachen. Dann den theil dieses Versiculs in der ersten Epistel Petri/am tritten Capitel/im ein vnd zwanzigsten Versicul/rühre vnd ziehe ich nicht an: Sondern das sage ich/ daß der Tauff/ durch welchen wir erhalten werden/ vnnd welcher in solcher gestalt von Petro (ἀντίτυπον) ein Vorbedeutetes ding des Sündflusses genennet wird/in welchem Noah mit den seinen ist erhalten worden/ das ist/ die Kirche/ hernach von Petro zweierley gemacht vnd gesetzt wird/ welches niemann laugnen

nen kan/er wolle dann auß dem contexte selbß zuschanden gemacht werden. Dann wie könnte einer durch den Sündfluß den Tauff verstehen/dardurch der vnflat des Leibs abgewaschen wird/es seie dann/daß einer mit zancken erhalten wolte/daß Noah mit den seinen in die Sündfluß sey versenckt gewesen: Weil im gegenspiel diser Gegensatz in dem bestehet/daß Noah mit den seinigen in diese Wasserflut nicht ist versencket gewesen/wie andere Menschen/sondern dargegen erhalten worden/wie auch das Wasser des Tauffs den alten Menschen vberschwemmet/daß ein newer herauß komme? Damit es aber nicht ein ansehen hette/als hette Soc. Andreas nichts gesaget/ wollen wir sehen / was er geantwortet habe: Das wort (Typus) sagt er / heisset ein Bild / dardurch einander ding fürgebildet ist/Aber (ἀντίτυπα) heisset das bedeutet worden ist. Vnnd am siebenhundert/zwei vnnd neunzigsten blat/ sagt er: In den Sacramenten des Newen Testaments seien nicht bedeutungen/oder fürbildungen vnd schatten/dardurch abwesende ding bedeutet werden / sondern (ἀντίτυπα) was durch die Figuren des Alten Testaments ist bedeutet vnnd fürgebildet worden. Woher hat aber das diser gelernet? Wann es von denen / so etwas abmalen oder schnitzen / hergezogen wird/erkläret oder erzeiget ein Formul oder Figur/so eintweder den Augen/oder dem Gemüte / oder auch wol allen beyden/etwas anderß/gleischam in einer gleichnisse/representirt vnnd fürstellet/in welchem verstande der Apostel in der Epistel zu den Hebreern auch der worte παραβολῆς vñ ὑποδείγματα/ welche alle ein Fürbild heissen / brauchet: welche wort ob sie sich wol weiter erstrecken / als die Sacrament/ wie wir es nennen/das ist zeichen / so dann endlich zu Geistlichem brauche gezogen werden/ vnnd die Verheissung des heils mit vnd neben sich haben: doch werden die (τύποι) Bilde / so etwas andeuten/biß weilen Sacrament so wol alte/als newe/ wie auch Figuren / Formen/ Sigel/ Zeichen/ Gleichnissen / Beyspiel/ Bildnissen/Gedecht vnd Gedencknissen/von den alten Griechischen vnd Lateinischen Kirchen Lehern geneñet. Vñ damit sich S. Andreas nicht beklagen könne/ dz ich die dinge (typos) so etwz anbilden/nicht recht Sacrament des Newen Bundes nenne/mag er hören/was Herbrandus schreibet/am treihundert/sechs vnd achzigsten Blat/ als er zuvor dis wort zeichen

(signa) vnnd (Notæ) Gemerck in gleichem verstande gebraucht/ die ding (Typi) dardurch etwas angedeutet wird / seind also gestaltet/ daß sie vns viler sachen/ so zu dem leben gehören/ erinnern. Der Tauff von Tödtung des Fleisches. Das Heilige Abendmal von Brüderlicher Liebe. Warumb haben sich aber die (Typi) ding / so etwas andeuten / nicht auch auff die Euangelischen Verheissungen erstrecket? Dañ das wort (Typi) Fürbild erkläret etwas außtrucklicher/ als die wort/ Zeichen/ Gemerck vnd Zeugnisse. Ich laugne aber darumb nicht/ daß im alten Bunde nicht alle (Typi) Fürbilde solche zeichen gewesen sein/ wie die seind/ so wir Sacrament heissen/ bey welchen die Verheissung der Heilsamen Gnaden mit angehefftet ist: Doch aber sage ich/ daß die wort/ (Typorum) Fürbilde/ vnd (Antyporum) Fürgebilderen/ eben den Sacramenten/ Newen vnd Alten / können zugeben werden/ wegen der gemeinen/ wiewol nicht in allen gleichen/ bedeutunge. Die (ἀντίτυπαι oder ἀντίτυπα) ding aber/ so fürgebildet werden/ werden zwar eigenlich/ wie die art des worts anweiset/ geneñet zwey Fürbilde (Typi) gegen einander gehalten. Nicht eigenlich aber Fürbilde/ (Typi) so im gegenscheine mit dem dinge zustimmen/ welches fürbild vnnd figuren sie seind. In solchem eigenlichen verstande / wird der Tauff von Petro ein vorbedeutung vnd fürbildunge des Sündfluß genennet. Vnnd kan dagegen in gleicher gestalt die Sündfluß genennet bedeutunge des Tauffs geneñet werden: Jehnes zwar/ weil es durch das wasser der Sündfluß / in welchem die Arche mit dem Noah sampt seinen Kindern/ so darinn waren / ein bildnisse vnnd gleichnisse gewesen/ so den Tauff repræsentirt vnnd fürgestellet: diß aber/ weil dargegen d Tauff durch die Sündfluß ist angedeutet worden/ vnnd ist also von beiden orten ein Fürbild dem andern opponirt vnnd entgegen gestellet / Welchen nammen Herbrandus selbß / ohn alle scheu/ der Alten Fußstapffen nachtrettende/ dem Tauff vnd dem Nachtmal des Herrn gibt vnd zulegt. Also kan auch nicht vnschicklich gesagt werden/ dz die Reinigungen im Gesetze/ Vorbedeutungen vnsers Tauffs/ vnnd das Nachtmal des Osterlambs ein Fürbildunge des Herren Nachtmals gewesen seind. Der ändern aber nicht eigenlichen bedeutunge/ in welcher ein Fürbild nicht mit dem andern / sondern mit dem dinge / so durch das Fürbild warhafftig wird angedeutet / verglichen wird / gibt vns der Apo-

Apostel ein Beispiel zun Hebreern/ am neunden Capitel/ im vier vnd zwanzigsten Versicul/ in deme er das Heilige/ so mit Händen gemacht ein Gegenbilde der Rechtgeschaffenen/ das ist/ des Himels/ nennet: Vnd die Alten Griechischen Kirchenlehrer/ Clemens/ Basilius/ Macarius/ Eutychius/ in deme sie das Brot vnd den Wein fürbilde des Leibs vnnd Bluts Christi des Herren/ genennet haben: in welchem verstande können wir auch zwar recht das Manna/ das Himmelbrot in der Wüsten/ des warhafften Himmlischen Brots/ welches Christus ist/ das Osterlamb aber des waren Lambs Fürbild nennen. Aber wir können die Himmel des Heiligen/ so mit Händen gemacht/ oder das Fleisch vnd das Blut des Herren/ durchaus nicht/ wir wolten es dann gar vngereimt thun/ Fürbilde nennen des Brots vnd desselben Weins/ oder sagen/ dz das ware Himmlische Brot/ welches Christus ist/ des Manne/ oder das ware Lamb des Lambs im Gesetze Für oder Gegenbild gewesen were: weil weder die Himmel/ noch dasselbe Fleisch oder dasselbe Blut/ oder dasselbe Himmlische Brot/ oder das Lamb/ so der Welt Sünde wegnimmet/ einige weise eines Fürbildes nicht haben. Bestehet derowegen diese vngereimte Fantasey auff keinem grunde/ da Doctor Andreas gesagt hat/ das wort (ἀντίτυπον) heisse nicht ein ander (Typum) Fürbild/ sondern ein ding/ so durch das Fürbild angedeutet werde. Was aber die gegen ein ander haltunge vnd vergleichnisse der alten vnd newen Gegenbilde anlanget/ bekenne ich zwar/ daß dieselben (σκιὰς) Schatten/ die vnsern aber (εἰκόνας) Bildnissen genennet werden/ aber nicht in dem verstande/ wie Doctor Andreas vermeinet: Vñ dienet das zwar gar nicht zur sachen. Dann so du durch das wort (εἰκόνας) Bildnissen/ die Newen Sacrament verstehest/ durch die Schatten aber die alten: werden dieselben vnter sich widerumb Gegenbilde sein/ so die warheit/ das ist/ Jesum Christum/ vnnd seine wolthaten wircklich representirt/ angedeutet vnd fürgebildet haben: Jene zwar etwas tunckeler vnd gleichsam entworffen: diese aber klärlicher vnnd außtrucklicher/ doch sonst in der Sache selbß/ wie Augustinus redet/ gantz gleich: da nämlich auff beiden orten Christus mit allen seinen Wolthaten Sacramentlich/ aber nicht gleichlich ist fürgebildet worden/ wie Chrysostomus durch eine schöne artliche gleichnisse/ in der Predig/ so er in sonderheit vber die wort des Apostels/ in der ersten Epistel/

zun Corinth. am 10. Cap. gehalten/erkläret hat. Wann du aber durch das wort (τῶν εἰκόνων) der Bildnissen/Christum selbß/vñ alles was er vnserthalben gethan vnd verrichtet hat/(dann d' Apostel redet von viel) verstehn wollest/welchem die Schatten entgegen gesetzt werden/wird darumb Doctor Andreas diese seine Grillen erwiesen vnd erhalten haben?

Daß die Beschneidung auch nach (κατὰ μέρη) seinen Stucken zweifältig gewesen seie.

Ich muß aber an disem orte auch diß nicht vmbgehen/ darauß mag verstanden werden/ wohin endlich die gerathen/so in solcher verstockter halßstarrigkeit von sachen reden. Daß ich die Distinction vnd vnderscheidunge des Tauffs/in den eusserlichen vnd den innerlichen/erhielte/habe ich dem D. Andree die gleiche vnderscheidung der Beschneidung fürgeworffen/so der Apostel zum zweiten mal außgetruckt/nämlich zun Römern am andern Capitel/im 28. im neun vnnd zwanzigsten Versicul/ Vnnd zun Colossern/am andern Capitel/im eilfften Versicul/da er sie theilet vnnd vnderscheidet in die Beschneidung des Fleisches/ des Buchstabens/so mit der hand geschicht/vnd in die Beschneidung des Hertzens/des Geists/so nicht mit händen geschiehet/das ist/ in summa in die innerliche vnd eusserliche: daher auch zweierley Juden vom Apostel gesetzt werden/eine nämlich offenlich/ das ist/allein eusserliche/die andern im geheimen/das ist/innerliche. Was sagt aber D. Andreas darzu? Vom ersten theil hat er/am siebenhundert/trei vnd neunzigsten Blat/offenlich Sophistisch dörffen antworten/da er sagt: Es seien nicht zwo Beschneidungen/sondern nur ein einige Beschneidunge/die Gott dem Abraham befohlen hat: an stat/in deme/daß er recht zur sachen dienlich antwortete/er solte für zwo Beschneidungen sagen zweierley Beschneidunge/auff welches ich damals kurtzlich geantwortet habe. (Dañ wz wolt ich mit einẽ solchen Menschen/so dem Apostel stracks widerredet/anders anfangen.) Aber es haben diese meine damals gegebene Antwort seine zwene heimlich bestellte Schreiber gantz außgelassen/ oder ja sonst nicht setzen vnd außkommen lassen wollen. Als ich

ich aber jhme gleiches Argument durch ein andere vorfallende gelegenheit/was völliger erkläret / widerumb fürgehalten/ (alda seine Handschreiber auch jhres brauchs nicht vergessen/vñ mit gewohnlicher trewe nicht wenig außgelassen) laug net er/am achthundert/ ein vnd treissigsten Blat / in deme er sich villeicht meiner obgeschehenen antwort widerumb erinnert/daß Paulus einiges weges zweierley Beschneidunge " mache/sondern straffe an den Juden den Mißbrauch vnd fal- " schen verstand der Beschneidung / die von Gott verordnet " war/welche Christum verworffen/ vnd sein Leh: verachteten/ " vnd gleichwol sich rühmeten/daß sie von wegen der empfan- " genen Beschneidung bey Gott in Gnaden / vnnd das rechte " volck Gottes weren. Es ist aber dise antwort nicht allein gantz " falsch/sondern auch seh: lächerlich. Saß sie lächerlich seie / ist auß deme zusehen / daß dieser Mißbrauch nicht hette können gestrafft werden/es were dann diese zweierley Beschneidunge selbß gesetzet/welche er laugnet/ aber also / daß er sie auch im verneinen setzet/die eine/welche Paulus außtrucklich außwendig/im Fleisch/auffs eusserliche zeichen / so mit menschen hand darzu gebraucht wird/stellet/das ist/die eusserliche/auff welche die Juden jr Heil setzten/wie die Papisten vnd S. Andreas auff den eusserlichen Tauff: die andere/ welche der Apostel des Hertzens vnd des Geists neñet/ so mit keinen menschlichen händen verrichtet wird: vñ daß durch diese wort vnd beschreibunge die innerliche Beschneidunge erklärt werde / wolt ich gerne sehen/wie er/ d warheit ohn nachtheil/ laugnen vnd absprechen könnte: Sage derhalben/dz S. Andreas/so Paulo schnurstracks zuwid ist/mit der antwort sich selbß auffs maul schlage vnd gnug widerlege/als der etwas innerliches / vnnd Geistliches (welches er doch nicht darff ein Beschneidung des Hertzen nennen) dem fleischlichen vnd eusserlichen muß entgegẽ setzen. Wz wil er aber vber diß auch Mosi antworte/durch welchen Gott zu zweien vnderschieden zeiten vnnd orten diese zweifaltige Beschneidung gebotten hat / die eusserliche nämlich des Fleisches/im andern Buch Mosis/am 12. Capitel/ im 48. Versicul/vnd im tritten Buch Mosis/ auch am 12. Capitel/ im 3. Versicul: Die innerliche aber des Hertzens / im 5. Buch Mosis/am zehenden Capitel/ im sechszehenden Versicul. Saß aber Doctor Andreas disen Spruch falsch vnd gantz vngereimt erkläre/wird ein jeder leicht sehen können/welcher

acht geben wil/ mit was vmbständen Paulus diese seine Di-
sputation außführe vnd abhandele. Sañ ob wol war ist/ dz die
rechten Judē nicht anderßhaben kōnen inwendig/ dañ in Chri-
sto vnd durch Christi Geist/ beschnitten werden/ so lang die
Beschneidung gewehret: doch hat Paulus vor dem dritten
Capitel/ der Epistel zun Römern/ in dem ein vnd zwanzigsten
Versicul/ noch nichts weder von Christo/ noch von der Gerech-
tigkeit des Glaubens geredt/ Sondern hat vom ersten Capi-
tel zun Römern/ dem achtzehenden Versicul/ die Disputation
angefangen/ darmit er/ so wol die Heiden/ als die Juden/ so
sich des Gesetzes oder der Werck Gerechtigkeit behelffen wol
ten/ die sache auß des Gesetzes vnnd Mosis Natur herführen
de/ zuruck treibet/ weil nämlich alle des Gesetzes Vbertretter
seind: das Gesetze aber niemann für gerecht habe/ er lebe dann
dem Gesetze durchauß gemäß vnd vollkommlich nach: darauß
er endlich billich schleust/ es seye so weit/ daß eintweder die
Heiden das Gesetze der Natur/ oder die Juden jhre eusserliche zucht vnd Kirchensatzungen/ bey Gott solten gerecht machen/ daß es vnd sie auch jehne vnd dise dem fluch des Gesetzgebers vnterwerffe vnd zuurtheile. Welches weil es ein solche gestalt hat/ lehret er/ daß man die Gerechtigkeit vnnd das Leben nottwendig bey Christo/ so durch das Euangelium offenbaret/ vnd durch den Glauben zuergreiffen/ suchen solle/ wie er hernach mit viel vnzweifflichem Beweise/ vnnd sonderlich mit dem Exempel des Abrahams/ aller Gläubigen Vatters probiert vnnd darthut. Als aber Paulus im vierden Capitel/ von der Beschneidung redet/ stellet er sie ietzt für alls ein Sigil der Gerechtigkeit des Glaubens im Abraham/ vnd allen des Abrahams waren Söhnen/ nicht/ wie im andern Capitel/ als ein zeichen/ die Juden zu einer vollkommenen erfüllunge des Gesetzes verbindende/ vnnd darumb zu jhrem verterbe gereichende: Sondern als des alten Euangelischen Bunds Pfand vnnd Zeichen/ so zu der Gläubigen heil gereichete. Das ist aber der ander zweck des gantzen Ceremonien Gesetzes/ von dem obgesetzten gantz vnterscheiden/ ja jhme gantz zuwider/ wie das (σφραγὶς) Sigil vnd zeichen der Gerechtigkeit des Glaubens widerspricht der Handschrifft des Todes/ welchs doch alles beides von der Beschneidung gesagt wird/ jehnes nämlich in der Epistel zun Römern/ am vierden Capitel/ im eilfften Versicul: Diß aber in der Epistel zun Colossern/

lassern/ am zweiten Capitel/ im vierzehenden Versicul.

Es werde nicht recht geredet/ daß der Heilige Geist ein Stuck des Tauffs seie/ da er zwar auch nicht für seine Wirckungen in den Getaufften genommen werde.

Aber wolan/ wir wollen zu einem andern schreiten. Es trawet Doctor Andreas eintweder seiner Distribution vnd Abtheilunge der wesenlichen Stucke des Tauffs nicht/ oder ist ihme sonst/ seinem brauche vnnd alter gewonheit nach/ selbs zuwider/ bestehet doch in deme/ daß er durchauß nicht zugeben wil/ daß der Tauff solle in den Eusserlichen vnd Innerlichen getheilt vnnd vnderscheiden werden/ (welches eben soviel ist/ wie wir erwiesen/ als wan er laugnete/ daß der Tauff ein Sacrament seie) vnd bringet in dem Gespräche ein andere Abtheilunge auff die Bann/ mit folgenden worten/ am siebenhundert/ sechs vnd siebenzigsten blat: Des Tauffs Substantz vnd Wesen bestehet im Wasser vnd Geist. Vnd am folgenden Blat: Darauff stehet der Heilige Tauff. Vnd am siebenhundert/ achtzig vnd siebenzigsten Blat: Der Heilige Geist ist das fürnemste vnd wesenlich stucke des Heiligen Tauffs (wann ich anderst auch also reden darff) im wort begriffen vnd eingeschlossen. In welchen worten/ damit nicht jemann vermeine/ daß das wörtlein Stuck mit dem zugesetzten wörtlein Als/ vnd durch die andern eingeschlossene wort/ gelindert seie/ soll der Leser acht haben/ daß es ein ander gestalt habe/ vnd daß die wörtlin/ so zu etwas linderunge hinzugesetzt/ nichts schaffen/ weil er stracks darauff also redet/ am siebenhundert vnd achtzigsten Blat: Wir sagen/ daß der Heilig Geist durch das Wasser bedeutet werde/ oder (rem esse) ein wesenlich stuck im Tauff sey. Vnnd am folgenden Blat: Es ist ein einiger Tauff/ der im innerlichen vnnd eusserlichen/ nämlich dem Wasser vnd dem Geiste/ bestehet. Vnnd am siebenhundert/ zwei vnd neunzigsten Blat: Die wesenlichen des H. Abendmals außtruckliche/ vnnd durch das wort des Testaments Christi mit einander verbundene stuck seind Brot vnd Leib/ Wein vnnd Blut: Also auch Wasser vnnd Geist im Tauff. Nuh wollen bißher auß Doctors Andree Gesprächshandlungen angezogene Reden besehen/ von welchen ich wol

sagen kan/daß kaum etwas vngereimters könnte gesagt wer-
den/nicht der meinung/daß ich verneinen wolte/ daß der H.
Geist keinen platz vnnd theil im Tauffe habe/(weil viel mehr
von jhme/ als von der eigenen vnnd höchsten wircklichen ur-
sache alle krafft vnnd wirckung sowol des blossen gepredig-
ten worts/ als aller Sacrament entspringet vnnd herfleus-
Sondern weil vngereimt gesagt wird/daß der Heilige Geist
ein Stuck oder theil des Tauffs seie. Sañ wer hat sich jemals
vnterstanden/ außgenommen die Manicheer/ vnnd andere
dergleichen vnsinnige Leute/ Gott zu einiges erschaffenes
dinges theil zuziehen? Ja wie wenig geschichts/(wo es im-
mer geschicht) daß ein einig ding/in vngleichem ansehen vnnd
verstande/ein gestalt eines theils des gemachten dinges/vnd
zugleich ein gestalt vnnd art einer Wircklichen vrsach habe?
Also/daß auch in den Schulen diese meinung gehalten wird/
Daß die Seel den Leib/als sein form/darinn sie jhr wesen hat
(formaliter) lebendig mache/Gott aber (effectiuè) wircklich.
Vnnd ist zwar diser einige grund starck gnug/ Doctors Ant-
dree eingebrachte Lehr vmbzustossen/ vnnd wann ichs jhme
schon wolte nachgeben/ würde er doch also mit seinen eigenen
worten vberwunden werden/ daß er mit vnwarheit läugne
diese des Tauffs abtheilung in den Innerlichen vnd den Eus-
serlichen/welches auch der gemeinen Vernunfft vnd den Sin-
nen selbß zuwider ist/als der/ wie wir gesagt/ am siebenhun-
dert/ein vnd achtzigsten Blat zeuget/daß ein ander ding eus-
serlichs/ein anders innerlichs seie/ in einem einigen Tauffe.
Dann darauß folget notwendiglich/ daß einem jeden sol-
gewiß werck muß zugeeignet werden/dz eusserliche dem eus-
ser/das innerliche dem Geiste: welche an der zahl zwei werck/
in der Natur selbß vnterscheiden/ nicht können durch den ei-
nigen Namen des Tauffs/ in einer einigen Definition vnnd
Beschreibunge/ genennet vnnd bedeutet werden: darauß fol-
get/welches auch des namens notation vnnd gemeyne erklä-
ret/daß der Tauff eigenlich vom Wasser gesagt werde/so eins
weder angesprenget/ oder in welches ein Mensch getaucht
wird/verblümter weise aber auff den Geist vnnd das innerli-
che werck gezogen: wie auch deßgleichen im Heiligen Nach-
mal die wörtlein Essen vnnd Trincken nichts anders/ dann
in verblümter gestalt/auff ein Gläubiges Hertz gezogen wer-
den/

den/weil es eigenlich des Leibes werck seind. Man muß aber auch dergleichen von denen sachen/darauff solche werck gerichtet/vnnd denen/darinn sie jhr wirckunge verrichten/ schliessen vnnd halten. Daß nämlich die vnsauberkeit des Leibes/ auff den Tauff des Wassers/der vnflat aber des Gemütts/so auch verblümter weise also genennt wird/ welches die Sünden sein/ auff den innerlichen Tauff des Geistes sehen vnnd sich richten. Vnnd ist in gleicher gestalt von aller vnderschiedenen Wercke sonderlichen Wirckungen zuhalten/ welche seind/des vnflats zwar des Leibes abwaschunge durch den eusserlichen Tauff des Wassers/ Vergebung aber der Sünden/vnd des Menschen Erneuerung/ durch den innerlichen Tauff. Es ist aber nicht vnnötig/ daß auch auff diß acht gegeben werde/wie fein allhie S. Andreas mit sich selbß vberein stimme. Dann er erinnert/am siebenhundert/sechs vnnd siebenzigsten Blat/vnnd zwar recht: Daß wir vns sollen fleissig « fürsehen/daß wir das Werck des Heiligen Geistes/ so er in « dem Tauffe wircket/ mit der Substantz vnnd dem Wesen/ so « im Wasser vnnd Geist bestehet/vnnd desselben wesenlichen « Stucken/nicht vermischen. Aber das ist eben das/ an welchem er am gedachten Blatte selbß anstosset/ als er auß deme/ da Christus von der Widergeburt mit diesen worten redende: Es sey dann/ daß jemann widergeboren werde auß Wasser vnnd Geist/das Wasser mit dem Geist/ vnnd den Geist mit dem Wasser gesetzt/schleust/daß ein einiger Tauff dermassen sey/daß kein eusserlicher/ vnnd kein ander Innerlicher zumachen sey: Warlich nicht weniger kindisch/dann wann er sagte: daß durch ein einig werck/an der zahl/verrichtet würde alles/ was zu beyder sachen gemeinem Wercke gehöret/ welches der Monotheletischen Ketzerey Fundament gewesen ist/ auß der Eutychischen frelachen geschöpfft. So hat doch Christus nicht gesagt/ Es sey dann/daß jemann getaufft werde auß dem Wasser vnd Geist: Vnd wann er dise art zureden schon gebraucht/were darumb nicht ein einig schlecht Werck darauß zuverstehen/sondern nottwendig zwey/ wie auch zwen Täuffer/nämlich der Mensch/ so den vnflat des Leibes mit dem Wasser abwaschet/welches dann/ es wolle S. Andreas oder wolle nicht/der eusserliche Tauff ist) vnd Christus selbß/welcher durch die krafft seines Geistes/zur vergebung d Sünden

vnd des getaufften erneuerung/ den Menschen innerlich ab-
waschet: welches auch beider Abwaschungen ende vnd zweck
ist/der innerlichen nämlich/als des Zeichens/der eusserlichen/
als des Bezeichneten. Vnd seind das nicht auß vnserm Kopffe
gesponnene Grillen/sondern es hat vns also lehren reden Jo-
wol Johannes der Täuffer selbß/Matthei am dritten Capitel/
im eilfften Versicul/als Petrus in seiner ersten Epistel/am dri-
ten Capitel/im ein vnd zwanzigsten Versicul. Ich sage aber
auch das: Daß Doctor Andreas die gedachten wort Christi
nicht recht anziehet/vnnd auff seine meinunge/in deme er will/
daß das Wasser vnd der Geist die wesenlichen theile des Tauf-
fes seien/vngereimt appliciere/trehe vnnd biege. Dann daß
wir nachgeben/daß Christus das wort Wasser am selben ort
sonderlich vnnd eigenlich habe wollen auff den Tauff gerich-
tet/vnd dauon verstanden haben/(in welchem nicht alle recht-
gläubige Lehrer vnd Außleger vberein stimen)zeigt doch die
sach selbß an/dz Christus am selben ort nicht habe wollen die
wesenlichen Stucke erzehlen/ sondern desselben wirckunge oder
der gemeinen wercks/nämlich der Widergeburt/zwo haupt-
vrsachen anzeigen: Nämlich die eusserliche wirckliche/welche
durch des Menschen handlunge geschiehet/ vnnd die verhaf-
sunge der innerlichen abwaschunge mit vnd neben sich hat: vñ
die innerliche/ welche derselben wirckunge Hauptvrsache
ist. Darauß widerumb folget/ daß der Tauff nottwendig in
den Eusserlichen vnd Innerlichen solle getheilt werden.

Sage vns aber allhie Doctor Andreas/ was er durch das
wort Geist verstehe/ in deme er sagt/ daß der Tauff auff dem
Wasser vñ Geist bestehe. Warlich die Person selbß des H. Gei-
stes/welche des Vatters vñ des Sohns selbß krafft/ gleiches
Wesens vnnd gleich Ewig/von beyden außgehende: In wel-
chem verstande auch die Gottes Söhne genennet werden/ so
auß Gott geboren. Falle jhme derhalben (wiewol nicht so wol
der Heilige Geist ein stuck wird des Tauffs) in deme bey: Al-
ber doch nicht in deme/ daß er/ am siebenhundert/zwei vnnd
achtzigsten Blatte/ schreibet/ als er vrsache anzeigen will/
» warumb Christus in den worten/ Es sey dann/ daß jemand
» widergeboren werde auß wasser vnnd Geist/ keine außtruck-
» liche meldung thue weder des Vatters noch des Sohns/ wie
» auch nicht des Bluts Christi/ sondern allein des Heiligen
» Geistes: Es ist nicht von nöten gewesen/ sagt er/ Dann der
Vatter

Vatter/Sohn vnnd Heiliger Geist/ seind ein einiger/vnnd nach dem Göttlichen wesen ein einfältiger vnzertrenter Geist. Er sagt zwar war/aber es schickt hieher nicht. Dann das wort Geist wird alda nicht wesenlich/sondn Persönlich gebraucht/ wie diser Spruch recht vnd vberal von den alten wid die Macedonianer wird angezogen. Wo nuh S. Andreas auch dise wort Johannis/ mit welchen er sagt/ daß er zwar mit Wasser teuffe/Christus aber mit dem Geist: vnnd dergleichen Reden/ als wann gesagt wird/ Sie Heiligen empfangen den Geist/ Vnd/Seind des Heiligen Geists voll: auff die für sich selbß bestehende Person des Heiligen Geistes ziehen/ fehlet er wie derumb sehr weit. Dann den treien Personen selbß in der Treyfeltigkeit/wiewol in vnderschiedlichem verstande/ soll der innerliche Tauff zugeschrieben werden. Es ist aber ein anderß/ getaufft werden von dem Geist/ oder durch den Geist/ dann mit dem Geiste getaufft werden. Dann in den ersten zweien Reden wird des H. Geistes Person angedeutet/in der tritten vnnd letzten aber desselben in vns innerlich wirckende krafft/ durch welche er/nach des Glaubens in vns erschaffunge/Christum vns/zur vergebung der Sünden/vnd des gantzen Menschen erneuerunge/zueignet/ oder ja vns schon zugeeignetes versigelt. Weil derhalben/ wie Herzbrandus/Doctors Anher am fünffhundert/trei vnd achtzigsten Blat/ durch die sach des Sacraments bißweilen die Substantz verstanden wird: (die sache nämlich/so bezeichnet wird/ wie er zunor auch außgetruckt/welche du köntest den Kern der Sacrament nennen/ wie die zeichen die Schalen der nuß) bißweilen aber die frucht vnnd der nutz/so auß dem Sacrament selbß genommen vnnd erlanget wird: Wird Doctor Andreas auff kein weise recht gesagt haben/daß der Heilige Geist ein Stuck (rem) des Sacraments sey. Dann der nutz vnd die frucht des Sacraments ist die Widergeburt/ welche warlich der Heilige Geist nicht selbß ist/sondern seine wirckung/ wie auch andere seine Gaben. Die sichtliche Matery aber des Wassers wird darumb darzu gebraucht/daß sie vns von der vnsichtlichen vnd Geistlichen abwaschunge von den Sünden vergewisse vnd versichere/ist in gleicher gestalt auch von nöten/daß es auch etwas anders andeute/ welches ein solche krafft habe in reinigunge des Gewissens/ wie das wasser in des Leibs vnflat zurein-

gen vermag. Aber diß ist nicht ohn mittel/ schlecht/ eigenlich der Heilige Geist/ sondern das vergossene Blut Christi/ wie auch auß denselben außgetruckten worten Christi zusehen ist. „ Er/ sagt er/ wirds von dem meinen nemmen/ vnnd euch verkündigen/ Johannis am sechzehenden Capitel/ im vierzehenden Versicul: Dann ohne Blut geschicht keine Vergebung der Sünden/ zun Hebreern am neunden/ im zwei vnnd zwanzigsten Versicul/ daß Gott nicht allein Gerechtmachend/ sondern auch er selbß in dieser weise gerecht zumachen Gerecht sey/ zun Römern am tritten Capitel/ im sechszehenden Versicul/ wie auch eben d Heilige Geist/ im Heiligen Abendmal/ vns Christo nicht vereiniget/ es sey dann daß wir des Leibs vnd Bluts des Herren theilhafftig gemacht worden seien/ welche deßhalben auch die wesenliche sache seind des heiligen Zeichen des Abendmals des Herrn/ das ist/ Desselben Brots vnd Weins.

Warumb Doctor Andreas mit dem wort Zeichen/ vnnd Bedeutet/ dermassen vbel zufriedē sey/ vnnd gleich ein abscheuen darab habe.

WAnn nuh jemann fragen wolte/ warumb doch vnnd auß was vrsachen Doctor Andreas die wort Zeichen vnd Bezeichnete ding/ dermassen scheue/ vnnd nicht bekennen wolle/ daß das Blut Christi nichts ding sey/ auff welches das Zeichen des Wassers sehe/ an welches stat er bald dz wort/ bald den Heiligen Geist selbß setzet/ wil ich auch diß geheimniß/ so mit der Consubstantiation vermannt/ anzeigen. Es bedunckt Doctorn Andream/ daß die wort Zeichen vnd Bezeichnen schier etwas zu schwach vnnd zu schlecht sein/ derhalben er auch/ am siebenhundert/ siebenvnnd achtzigsten Blat/ zum tritten mal das wesenliche wort/ Ist/ Ist/ Ist/ widerholet vnd einblewet/ in deme er des Pauli Spruch erkläret/ in welchem gesagt wird/ daß wir durch das Bad der Widergeburt/ vnnd erneuerung des Heiligen Geistes erhalten werden/ zum Tito am tritten Capitel/ im fünfften Versicul: Vnnd den andern/ zun Ephesiern/ am fünfften Capitel/ im sechs vnnd zwanzigsten Versicul/ darinn gesagt wird/

wird/daß Christus die Kirche durch das Wasserbad im wort gereiniget habe: Vnd schleuft auch darauß / daß alhie kein verblümte art zureden/noch einige Bedeutunge platz habe. Welcher Schluß so er war were / würde eins vnter diesen zweien vngereimten vnd durchauß gantz falschen stucken folgen müssen: Nämlich/daß irgent ein Sacrament sey/ in welchem kein Zeichen sey/vnd derohalben kein bezeichnet ding / das ist / das etwas beschrieben sey/welchem seine Beschreibung nicht zustimme: Oder der Tauff sey auß der zahl der Sacramenten außzuthun. Vnnd wer wolte nicht wissen/daß das wort Jst/ nicht allzeit Substantzlich vnnd wesenlich gebraucht werde/ das ist/daß dardurch allzeit etwas Substantzlichs vnnd wesenlichs angezeigt werde/als welches in allen Reden aller Predicamentorum/aller sachen / dauon kan gehandelt werden/ platz findet? Hat derhalben nichts vngeschickters können gesagt werden/dann daß diese zwei wort / Jst vnnd Bedeutet/ gegen einander gesetzt werden: sondern es solte die Sacramentliche bedeutunge von der gemeinen vnd einfältigen seien vnderscheiden worden/ welches wir zwar mit sonderm fleisse thuen/wann wir sagen / daß den Sacramentlichen Zeichen ein gewisse vnnd warhafftige Verheissung ist angeheneckt/des Bedeutten dinges / nämlich Christi selbß mit seinen Gutthaten/so gewiß/warhafftig vnd thätlich zugenessen / vnnd mit gläubigem Gemüte zuempfahen / so gewiß vnnd warhafftig die zeichen mit den leiblichen sinnen begriffen vnnd empfangen werden. Aber wolan / laß vns Doctorn Andream noch stärcker fassen. Wo das wort Jst/ also gar für etwz Substantzlichs vnnd wesenlichs genommen wird/ welches ist dann dasselbe Substantzliche vnnd Wesenliche ding? Jst es dann der Heilige Geist/wie er zuuor wolte/ als er sagte/ daß der Heilige Geist selbß das fürnembste Stuck des Tauffs Substantzliche / welche seine wort wir zuuor auß dem siebenhundert/ sechs / sieben/ acht vnnd siebenzigsten / dem siebenhundert achtzigsten/ein vnnd achtzigsten / vnnd zwey vnnd neunzigsten Blatte/seiner Gesprächshandlungen/ haben angezogen. Wird deßhalben in solcher Gestalt auß Doctors Andree Lehre folgen / daß das Wasser / wo nicht gar in den Heiligen Geist selbß transsubstantiert vnnd verwandelt / doch zum wenigsten mit dem Heiligen Geist selbß wesenlich consubstantiert vnnd vereiniget werde. Vnnd warumb

diß nicht/weil er/am siebenhundert/ acht vnnd siebenzigsten Blatt/ wil/ daß er im wort Tauff mitbegriffen vnnd eingeschlossen sey/ob er wol sich bemühet/ die wort etlicher massen zuliendern: Wann er aber wil/daß die Widergeburt ein stück des Sacraments seie/ist sie warlich nicht ein für sich bestehendes ding/vnd wird derhaben das wort Ist/nicht eigenlich vnd wesenlich genommen vnd gebraucht werden/ vnnd wird er mit geenderter art (wie die Sophisten pflegen) zudisputieren/ von sich selbß ein vnd abgetrieben werden/als d recht ermahnet hat/am siebenhundert/sechs vnnd siebenzigsten Blat: Es solle die Substantz vnd Wesen des Tauffs (welche er auff das Wasser vnd den Geist setzet) mit der Wirckunge des Tauffs/welche ist die Widergeburt/ nicht vermischet werden. Vnd darffs aber mehr wort. Dann es kann nicht verneinet werden/ daß die Alten Vätter vnd Kirchen Lehrer wol schlechter wort in erklärunge der Sacramenten Natur gebraucht haben/ wie wir zuvor erinnert/ vnd die Vnsern mit viel vnzehlichen Zeugnissen erwiesen haben. Er selbß aber/S. Andreas/last die Bedeutung/Representation/Sichtbar vnd Vnsichtbar/ vberall passieren: Verneinet aber/daß allein bedeutet werde/ was das wort des Sacraments verheisset. Wir verneinens auch/ wie wir von der sache bald weiter handeln wollen. Aber diß verneinen gehört nicht zur Frage vom Bezeichneten dinge/sondern zum brauche vnnd wirckunge der Sacramentlichen bedeutunge/oder erfüllunge der Geistlichen Verheissunge: welche beyde fragen weil sie die Sophisten vnder einander werffen/ erklären sie die Controuerß vnnd den zanck nicht/sondern verwirren in noch mehr. Er wil auch nicht zugeben/ dz diese sollen von einander gerissen werden. Als gleich würde etwas/so im seine stücke abgetheilt wird/von einander gerissen/als wann einer das Haupt vom Leibe vnterscheidet/ er das Haupt ents zwey gehawen habe: vnd welcher des Leibs vnd der Seelen sowol wesen/als eigenschafften vnnd wercke vnderschiedlich betrachtet/musse auch darfür gehalten werden/als hette er einen Menschen vmbgebracht: So einen scharffen/ spitzigen Verstand haben diese Leute/wie du/Christlicher Leser/sonder zweifel guter massen wirst sehen vnnd zuerkennen wissen. Damit ich aber diese kindische Disputation/ von diesen zweyen worten/ Zeichen vnd Bedeuten/einmal zum ende bringe/ wil ich zwen Sprüche des Nysseni anziehen: Einen auß dem Tra-

etat

etat wider die Juden/da er von dem Wasser vnd Blut/ so auß
Christi Seiten geflossen/redet/vnd vnderscheidet das Wasser
vnd das Blut/ als zweierley Materien/ vom Geist/ als der
vrsache/von welcher beides Tauffs/des Eusserlichen vnd des
Innerlichen/krafft herkommet: Sie Summa/ sagt er/vnsers «
Heils/wird durch das Wasser vnd den Geist verborgenlich «
verrichtet vnd erfüllet/weil wir glauben/daß wir so wol durch «
den Heiligen Tauff/als durch die mittheilung vnnd niessung «
des Heiligen Bluts geheiliget werden. Der ander Spruch
stehet in der Rede vom Heiligen Tauffe/da er sagt: Der Tauff «
ist der Sünden abwaschung vnd der Widergeburt vrsache: die «
Widergeburt aber verstehe diese/ so mit den gedancken gese- «
hen wird/mit den augen nicht gesehen wird. Vnd bald drauff:
Diese gutthat aber giebt nicht das Wasser/(es were sonst hö- «
her dann alle Creaturen/ sondern Gottes ordnung/ vnd der «
Geist/so dazu kommet/welcher verborgener weise zu vnser Er «
lösunge kommet: das Wasser aber dienet darzu/ daß es die «
Reinigunge andeute: Sann weil wir das Wasser pflegen zu- «
brauchen/wann wir vnsere besudelten Leib waschen vnd sau- «
bern wollen/ brauchen wir deßhalben dasselbe auch in dieser «
Geistlichen Handlunge/als ein ding/ so mit den Sinnen kan «
begriffen werden/ den vnsichtbaren vnnd nicht leiblichen «
Glantz anzudeuten.

Warumb Doctor Andreas sich beschwere zu sagen/ daß das Blut Christi ein ding sey/ durch das Wasser vnnd den Eusserlichen Tauff bedeutet/ vnnd was der Sacramenten allgemeine wesenliche vnnd sonderliche zertheilte Form sey.

NVhn ist noch vberig/ daß wir auch der andern Frage heimlichkeit offenbaren: Warumb nämlich Doctor Andreas/das Blut Christi/das ist/Christum selbß/so für vns gestorben/begraben vnd von den Todten auffer- weckt worden/ für das/ so durch das wasser bedeutet werde/ nicht halten wolle/welches sich einer nicht vnbillich verwun- dern sollte/weil eben er bekannt/am achthundert vnd anderm

Blatte/welches er sonst anderßwo so offt laugnet/ Nämlich/
wann die stuck/so im Heiligen Tauff zusammen kommen/ge
gen einander gehalten werden/könne dz wasser ein Zeichen d
Bedeutung des Bluts Christi/vnd die Begiessung oder Be
sprengung des Wassers/ein bedeutung vnnd fürbildung der
Geistlichen Tödtung des alten Adams / vnnd der Widerge
burt genennt werden. Also hat er sich auch wider seinen willen
im vnderreden erklären müssen / vnd mit außtrucklichen / flie
ren wollen erkennen müssen / daß das Blut das ander stuck
des Tauffs sey: Vnnd zwar Bezeichnetes: Dann ein zeichen
ohn ein Bezeichnet ding kan durch keine auch vberwündliche
Imagination/für vnnd einbildunge nicht gesetzt vnnd gehalte
ten werden. Es hat aber vmb die sache eine solche gestalt. Ein
jede rechte Definition vnnd Beschreibunge besteht auff einer
(συγκριτῆ) wesenlichen Form / welche allen Formen vnnd Ge
stalten derer dinge / so man sieht/ oder mit andern äusserlie
chen Sinnen begreifft/vnnd in des Menschen Gemüt einge
truckt werden/ in derselben art / gemein ist: vnnd auff einer
(διαιρετικῆ) zertheilten/welche das/so beschrieben wird von an
dern/so gleicher art seind/vnterscheidet. Wann derohalben im
streit vom Heiligen Nachtmal von diesen desselben zweien
Formen/Frage fürfallet/ sagen wir/daß die wesenliche form
aller Sacramenten in deme bestehe/daß sie auß Göttlicher
Einsatzunge auff Zeichen vnnd Bezeichnete dinge gerichtet
seind/vnd in solcher vnd gleicher gestalt einander verbunden/
daß eines auff das ander siehet vnd sich ziehet / Welcher zwee
en eins/nämlich das/so das zeichen ist/ dem Leibe mit leiblis
cher weise vnnd instrument zuniessen gegeben wird: das an
der aber/nämlich das/so dem Gemüte fürgebildet wird/vnnd
deßhalben vnsichtlich vnnd mit gedancken zufassen ist/ wird
dem Gemütte durch das einige Glaubinstrument / mit gläu
bigem Hertzen zuempfahen/dargegeben. Die zertheilende
(διαιρετικῆ) Form aber / dardurch ein Sacrament vom andern
vnderscheiden wird / setzen wir zum theil in der Zeichen vn
gleichheit/zum theil in vngleiche Analogy vnnd maß / vnnd
auff eines jeden Sacraments sonderliches ende/ so sich zu
dem gemeinen zwecke aller diser Sacramente streckt / wel
ches ist Christi vnd seiner Wolthäten versigelunge. Also/daß
wir ein exempel geben/vnderscheiden wir die Sacrament des
alten

alten Bundes/so wol in jhren wesenlichen zeichen / als jhren bräuchen vnnd Ceremonien/vnnd sonderlichem ende/darauff sie gerichter gewesen/so sonst die gemeine (συσατικὴν) wesenliche form gehabt haben. Also sagen wir auch mit dem Augustino/daß eben dieselben Sacrament/was die zeichen anlanget/ mit den vnsern nicht haben zugestimmet / auch was das ende vnnd den zweck betrifft/darauff sie gerichtet/ von den Vnsern seind vnderscheiden gewesen: Saß aber sie auch vō Zeichen vñ Bezeichneten sachen seind bestellt gewesen/vnnd daß aller ein Sacramentliche bedeutung seie / vnnd daß endlich allen diesen Sacramenten / keines außgenommen / die sach selbß sey gemein gewesen/nämlich Christus selbß vnnd seine woltha= ten/mit vnsern durchauß gleich/ wiewol sie in diser gleichheit nach dem mehrern vnnd mindern/ als tunckele von klarern vnderscheiden seind. Also sagen wir endlich auch/ daß das Heilige Abendmal vnnd der Heilige Tauff in des Sacraments beschreibunge / dardurch das Sacrament von dem einfältig gepredigtem Worte vnderscheiden wird/(daß sie nämlich auff zeichen bestehen / so durch eine vnnd gleiche (ὅρον) Sacramentliche gestalt / da eines auff das ander gerichtet ist/verbunden seind/vnnd auff ein gemein ende / nämlich Christi niessunge /sehen vnd sich ziehen) ja auch in gestalt des Bedeuteten dinges gäntzlich/ wie in der wesenlichen forme/vnter sich vbereinkommen: In den zeichen aber selbß / so wol den wesenlichen/welcherley im Tauffe das Wasser/Brot vnnd Wein im Heiligen Abendmal / als zu der handlunge vñ dem brauche gehörigen/wie im Tauffe die Besprengung/ oder die Eintauchung/im Heiligen Abendmal/das Brechen des Brots vnnd das Essen/ vnnd des Weins eingiessen/ vnd das Trincken / deßgleichen auch in der enlichheit vnnd dem sonderlichen Ende derselben Zeichen / daß nämlich im Tauffe zwar das Blut Christi vnnd des Bades Bildnisse fürgestellet wird/dardurch wir von allen Sünden gereiniget / gleichsam ein new Geschöpff vnnd Creatur werden: im Heiligen Abendmal aber vns eben derselbe Christus / als ein Geistliche Narunnge des Ewigen Lebens / vns mit demselben ewigen lebendigen Safft zuspeisen / durch den Glauben Geistlich ergriffen / je mehr vnnd mehr zuessen gegeben werde. Was aber die Sacrament des Alten Bunndes anlanget / ziehet vnser Gegentheil die (ἀναφορικὴν)

zertheilende Form/dardurch vnsere von denselben sollen vnderschieden werden / auch auff die Bezeichnete Sache: Also gleich hetten dieselben Christum nicht selbß nach dem Fleisch (als welches noch in der Welt nicht geboren ware) sondern allein nach der Gottheit/vnnd seiner / d endlich solte gebrochen werden/heilsamen krafft gehabt/vnd denen/so sie gebraucht/ solten gegeben haben: Also wird aber auch Christi Person zerrissen vnnd zertheilet/ vnnd der Safft der Speise mit der that von der Speise gescheiden vnd abgesondert: da doch Christus niemals nur ein halber vnnd zertheilter der Kirchen Mittler bey Gott gewesen / noch dem Glauben der Gläubigen fürgestellt worden ist: Vnnd weil auch der Apostel zeuget ersilich in der ersten Epistel/am zehenden/darnach zun Hebreern am nilten Capitel/daß die Vätter mit vns einerley Geistliche Speis vnd Tranck gehabt haben/nämlich Christum selbß: vnnd daß auff beiden seiten ein Glauben gewesen sey : welches Augustinus wider Faustum weitläuffig erkläret. Dann durch den Namen des Lambs/so von anfang der Welt geschlachtet/ ja auch durch Christi namen/in welchem wir / ehe der grund der Erden gelegt/ausserwehlet seind/wird nicht schlecht der Sohn Gottes /so fern er allein Gott: Sondn als Gott vñ Mensch/ so wol bey Gott/welchem alles gegenwertig ist / als bey dem Glauben der Gottseligen/ welcher auch derer dinge/so da hoffet werden/warhafftiges vnd gewisses/ selbß besitzendes wesen ist / notwendiglich verstanden . Vnnd seind viel/so mit disem jrthum noch nicht zufrieden / sondern stossen auch an gleichem steine an / in deme sie die (Anabaptistæ) zertheilende Form im Tauffe setzen wollen / als die dieselbe nicht allein in denen/so wir erzehlet/vnnd gantz offenbar vnd sonnenscheinlich am tage seind/ setzen / sondern auch in dem Bezeichnenden dinge/vnd in des Bezeichneten dinges Sacramentliche Vereinigunge. Dann was das Bezeichnete ding antrifft/setzen sie wiederumb nicht im Tauffe / wie in der Alten Sacramenten/das Blut Christi selbß/das ist/ Christum selbß/ so für vnserer Sünde gnugthuung/vnd für vnsere zu einem newen leben Widergeburt von Todten auffer wecket/sondern allein seine verdienst/krafft vnd wirckung. Dann also schreibet D. Andreas am siebenhundert/vier vnnd achtzigsten Blat: Der H. Geist wircke in vns in der krafft des Bluts Christi/durch das Wasser / was vns Christus mit seinem Blut erworben hat:

Das

Das ist/das verdienst Christi/ wie er/ Doctor Andreas/sich/ am siebenhundert/sechs vnd achtzigsten Blat/ außtrucklicher vernemmen last. Alß gleich aber könnte der des Verdiensts Christi/vnd der Geistlichen krafft vnd wirckunge/so von jhm in vns außgossen wird/theilhafftig werden/welcher nicht sein selbß/Christi/Glied werde. Zun Ephesiern am vierden Capitel/im sechzehenden Versicul. Als gleich würden wir nicht/ wie eben der Apostel zeuget/ durch einen Geist in einen Leib mit Christo selbß getaufft: in der ersten Epistel zun Corinth. am zwelfften Capitel/im treizehenden Versicul: Vnd gleich als ob wir auch nicht Christum selbß anziehen/ zun Galatern/am tritten Capitel/im sieben vnnd zwanzigsten Versicul. wie wir im brauch vnd in der handlunge des Tauffs mit dem Wasser gleichsam angezogen vnd bedeckt werden. Im Abendmal aber des Herrn setzen sie nur den wesenlichen Leib vnnd das warhafftig vnd wesenliche Blut. Endlich lasset Doctor Andreas im Tauffe zwar einige Bedeutunge schwerlich zu: Dagegen aber wil vnd bemühet er sich zuerstreitten vnd zuerhalten/daß im Heiligen Abendmal der Leib vnnd das Blut Christi warhafftig/In/Vnter oder Mit dem Brot vnd Weine/mit d' that vnd mit jhrer eigenen Substantz vnnd Essentz gegenwertig seie. Wann sie aber gefragt würden/auff was Fundament sich diese jhre Lehren/so den waren Gründen der Christlichen Religion stracks zuwider/hielten vnd bestünden/ so werden jrer etliche auff den Buchstaben der Einsetzunge des Heiligen Nachtmals jhre zuflucht haben/ welchen sie doch mit diser jhrer Erklärung gantz vm̄stossen / weil durchauß ein anders ist/ das Brot sey der Leib/vnnd der Leib sey In/ Vnter oder Mit dem Brot/also daß die wort von beiden seiten nach dem Buchstaben verstanden werden. Die andern behelffen sich mit der Persönlichen Vereinigung / dardurch allein alles vber einen hauffen geworffen wird / was sie mit jhren vnuerschämten Grillen darauff bawen/in deme sie des Nestorij in der Person theilunge/vnd des Eutychis in der thätlichen Gemeinschafft der wesenlichen Eigenschafften vnter den Naturen selbß/ vnd der Monotheliten Gottslästerungen / in der einigen falschen (Εἰκονομαν) Gott Menschlichen Operation vnd Wirckung/dörffen der Kirchen/jhre Vbiquitätische Allgegenwart zubestettigen/aufftringen/vnnd mit höchster halßstarrigkeit verfechten vnd vertheidigen.

Vnnd diß sey bißher von denen sachen gnug geredet / so ich zuuor noch ein einiges dazu gesetzt habe / welches ich auch wolte / Christlicher Leser / daß du es fleissig mercketest / mit was gewissen nämlich vns diese Leute (welche offenlich vnnd mit außgetruckten worten / so wol in der Alten Sacramenten / als in vnserm Tauff / Christum selbß von seinem Verdienst vnnd Wolthaten theilen vnd scheiden) Dörffen vorwerffen / daß wir die Bezeichneten dinge von den zeichen reissen vnd scheiden / wann wir diese von denselben vnderscheiden: vnnd sagen / daß Christus zwar allzeit gantz mit seinen Gutthaten neben den sichtlichen zeichen / warhafftig allen so hinzugehen / auch den vnwirdigsten / gegeben werde / durch den Glauben zuuenemen / weil Gott allzeit warhafftig ist: doch daß von den Vngläubigen das gantze Sacrament nicht empfangen werde: vnnd solches zwar auß jhrer eigenen schuld / als die / wie sie mit des Leibs instrument vnnd wirckunge die sichtlichen zeichen vnwirdiglich nemmen / also daß auch das Geistlich stuck durch jhren vnglauben vnd Gottlose verachtung / zu einem gewissen verterbniß / wo sie sich nicht bekehren / von sich stossen vnd verachten.

Auff die Tritte Widerlegung.

Vnd wir haben auch diß nicht vergebens begeret / daß Doctor andreas die wesenlichen theile des Tauffs völliger erklärete / weil wir nämlich förchteten / er möchte auch etwas sagen von der Abiuration oder Abstagung / vnd Exorcismo oder Beschwerung / vnd Consignation oder Bezeichnunge mit dem Creutz / vnnd andern dergleichen sachen / welche von viel hundert jaren her / von der Erwachsenen Tauff / vnnd von den Teuffel Besessnen / auff die Kinder Tauffe / sehr närrisch allgemach seind gezogen / (welches Augustinus selbß nicht gewust hat / vnd sich einmal vergebens darüber bekümmert vnnd geplagt) vnnd hernach auß lauter Superstition vnd Aberglauben behalten worden: welche vnsere Kirchen billich auffgehaben vnd abgeschaffet. Warumb dieselben aber die Teutschen Kirchen an vielen orten hallstarrig noch behalten / mögen jhre Lehrer vnd

Seelsorger zusehen.

Der

Der Ander Artickel der Wirtembergischen.

Daß der Heilige Tauff an statt der Beschneidung kommen seie.

Der Dritte Artickel der Wirtembergischen.

Daß man auch die Kinder der Christen tauffen soll.

Theod. Beze Antwort auff den Anden vnd Dritten Artickel.

Mit disen beiden Artickeln sein wir zufriden/vnnd haben nichts daran zustraffen.

Der Vierd Artickel der Wirtembergischen.

Es streit aber zwischen euch vnd vns ist/ob der Heilige Tauff ein Bad der Widergeburt/vnd Erneuerung des Heiligen Geists seie? Oder allein ein Zeichen/damit die Kindschafft bedeutet/vnd versigelt werde?

Der Dritte Gegen Artickel Theod. Beze.

Wir halten vnd lehren/dz beides zugleich/ nämlich die versiglung d Kindschafft/ vñ die widergeburt/ ja auch die vergebung der Sünden im Heiligen Tauffe/ wann er recht verrichtet wir 1 von Gott dargereicht werde/allen denen die getaufft werden. Wiewol solche nicht allzeit 2 von allen denen/ so getaufft werden/

1. Es ist einerley lehr Herrn Beze vnd seiner Mitbrüder vom H. Tauff vnnd H. Abendmal des Herren/ nämlich daß allein angebotten / aber nicht gegeben werde die Widergeburt/Besigelung der Kindschafft/ vnd vergebung der Sünden / allen denen die getaufft werden.

2. Hie werden von der Krafft wirckung vnnd guthaten des

Tauffs/außgeschlossen die Kinder/ von denen sie lehren/ daß Gott in seinem ewigen Raht/ ehe solche Kinder empfangen oder auch nicht eben zu der zeit/ wann man sie tauffet/ empfangen werden.

geboren/ sie zum ewigen verdamniß erschaffen vnd verordnet habe. Die er auch niemals gewolt/ daß sie widergebore n vnd selig werden.

3. Dann sie lehren/ wann auch die ausserwehlte selbs getaufft werden/ daß sie nicht gleich/ in dem man sie tauffet/ sondern erst lang hernach/ etwann im höchsten Alter widergeboren werden. Dann der Heilig Tauff sey nicht ein Bad der widergeburt/ daß alle die Kinder/ so getaufft/ auch gleich newgeboren werden/ sondern sey allein ein zeichen der widergeburt. Darvon im Artickel von der ewigen wahl d Kinder Gottes zum ewigen leben/ nach weiters gesagt werden soll.

Theodor. Beze Antwort auff die nebengesetzten Widerlegungen D. Andreæ.

Auff die Erste.

Daß eben/ was vom Heiligen Abendmal/ auch gleicher weise vom Heiligen Tauffe zuhalten vnnd zulehren sey.

DEr ist/ sagt Doctor Andreas/ Beze Lehre einerley vom Heiligen Tauff/ vnnd Heiligem Abendmal des Herren/ daß nämlich allein angebotten/ aber nicht gegeben werde die Widergeburt/ Besiglung der Kindschafft/ vnnd vergebung der Sünden/ allen denen/ die getaufft werden. Darauff antworte ich/ daß wir durchauß einerley vom Tauff vnd des Herrn Nachtmal lehren/ was diß zwar anlanget/ so beyden auß deß Sacraments Definition vnnd desselben Beschreibunge nach/ gemein ist: welches wer ers nicht thut/ jrret er nicht weniger/ als wann er einer gantzen Sache Beschreibunge wolte auffheben/ vnnd derselben Formen vnnd Gestalten jhr/ der Beschreibunge/ vnterwerffen wolte. Ob ich jhn aber dieses groben vnnd grossen Jrthums mit recht oder vnrecht beschuldige/ kan auß diesen zweien Fragen so er vns allhie zuentscheiden vorstellet/ gesehen vnd geurtheilet werden. Daß

Daß Doctor Andreas falsch sagt vnnd lehret/ daß die Gnade des Tauffs allen denen/ so getaufft werden/ nottwendig gegeben werden.

Dieweil Doctor Andreas erhalten/ daß die Wirckunge des Tauffs (welche er allhie Treifältig macht/ vñ zwar/ wie wir an seinem orte sagen wollen/ sehr vnuerstendig/ wie dann einer/ so der kunst recht vnnd förmlich von sachen zureden/ dieselben zuunderscheiden vnnd zuurtheilen/ durchauß vnerfahren/ nicht anderß thun kan) im Tauff nicht allein angebotten/ sondern auch gegeben werde/ das ist/ dz ichs deutlicher sage/ nicht allein zuniessen gegeben/ sondern auch von den nemmenden empfangen werde/ vnnd nicht allein nur von etlichen/ sondern von allen in gemein. Von dem Heiligen Abendmal aber des Herren/ wiewol er demselben Geheimniß/ wie sichs ansehen lasset/ schier alles zu schreibet/ darff er zwar auch selbß solches nicht sagen. Dann die Wirckunge des Heiligen Nachtmals des Herren/ so mit der Wirckunge des Tauffs im gegenscheine zustimmet/ ist nicht der Leib noch das Blut Christi selbß/ (welches Doctor Andreas auch wil/ daß es von etlichen zugehenden empfangen werde) sondern derselben empfangener Nutz vnnd frucht vnserer nämlich mit Christo selbß vereinigunge/ vñ der Guthaten/ so darauß folgen/ Versigelunge: wie die wirckunge des Tauffs ist vnserer Widergeburt zur Vergebung der Sünden/ vnd vnserer Ernewerung Versiglung. Saß aber Christo einuerleibt/ oder Christi Glieder werden/ alle/ so das Abendmal des Herrn mit dem munde nemmen/ wie kans Doctor Andreas sagen/ welcher sich auch nicht schämet/ im gegenspiel zusagen/ daß Christus selbß von den wirdigen zwar zum heil/ (welches wir zugeben) von den Vnwirdigen aber zum gericht genommen werde? Vnd diß sagt er zwar mit grossem jrthumme/ wie wirs an seinem orte widerlegt haben/ weil derer Verterbniß/ so vnwirdig darzu gehen/ nicht von Christo selbß/ so vnwirdig empfangen/ sondern dargegen/ daher entspringet/ dz er durch Vnglauben verachtet wird/ vnnd die Heiligen Sacrament entheiliget werden. Handelt derohalben Doctor Andreas Sophistisch/ in deme er mit gleichen nammen in vngleis-

chen dingen/in sachen des Sacraments/vns vmbtreibet/das ist/in deme er den einen wesenlichen theil des Nachtmals des Herrn/mit der wirckunge des Tauffs vergleichet/ welches doch durchauß nimmer geschehen soll/seiner selbß eigenen erinnerunge nach/so er am siebenhundert/ sechs vnd siebenzigsten Blatte recht gegeben/wo fern er wil gesehen sein/ daß er einerley vom Tauff vnnd vom Heiligen Nachtmal lehre: Wo nicht/so muß er bekennen/daß er dem Tauffe viel mehr/ dann dem Nachtmal des Herren zuschreibe.

Was wird aber auch dem einfältigen worte des Herren geschehen? Es wird jme nämlich/ so wir Doctorn Andree glauben/viel weniger auch/ dann den Sacramenten/ zuzugeben sein: Vnnd ist doch das wort des Bundes der Sacramenten selbß gleichsam Seele: Vnd wiewol anders/was die eusserliche form anlanget/doch wird nicht ein anders in d einfältigen Predig/dann in den Geheimnissen/ zuglauben vnd zunemen fürgestellet: Vnd kan geschehen/daß ein Mensch auch ohn die Sacrament/welcher er ohn verachtung nicht hat können theilhafftig werden/erhalten vnd selig werde: Ohn das wort aber bleibt ein jeder erwachsener/ so nicht ausserhalb der Ordnung erleuchtet/ oder durch ordenliche Predig des worts nicht vnterrichtet ist/ausserhalb Christo/ vnd ist ohn zweifel verloren. Wo nuh dise starcke vnd erhebliche vrsachen Doctorn Andream nicht bewegen/höre er/wie Augustinus/ so doch sonst mit den Kindlin/so ohn Tauffe mit todes abgehen/nicht zum besten zufriede ist/seine Zuhörer/Homilia 27. so dz gepredigte wort Gottes vnfleissig zwar vnnd schläfferig höreten/ vnnd doch fleissig vnd schier in Abergläubischer gestalt achtbarten/ daß nicht etwas von dem Leib Christi (das ist/ vom heiligen Brotte/welches Augustinus verblümter weise/ daß es nämlich ein verwechßlung der namen sey/ vnd der Leib Christi vmb das Brot genennet/ vnnd dem Leib Christi vmb solcher verwechßlung der nammen willen zugeschrieben werde/ daß allein dem Brot widerfahret/verstanden hat/ es wolle es D. Andreas/oder wolle es nicht zugeben) so jhnen in die hand gegeben würde/auff die erde fiele/ mit folgenden worten straffet: Was haltet jhr/sagt er/für höher? Das wort Gottes oder
» den Leib Christi? Wann jhr die warheit sagen wollet/ so sollet
» jhr warlich sagen/ daß das wort Gottes nicht weniger sey/
dann der Leib Christi? Vnd was darff es mehr zeugen? Dar-

tor Andreas selbß bemühet sich / am achthundert vnnd sieben=
zigsten Blatte seiner Gesprächshandlungen / den Weibertauff
im fall / den sie jhnen einbilden / der not / daher zubestettigen:
Daß den Weibern auch erlaubet sey / dem Sterbenden das
wort Gottes zuuerkündigen / vnd so sie es hören vnnd annem=
men / Absolution vñ Vergebung der Sünden zusprechen: wel=
ches ist mehr? sagt er / Das wort Gottes vñ desselben Predig /
Oder aber das Sacrament der Tauff / vñ desselben handlung?
Daß aber diß wort / das ewige Leben / welches dasselbe allen /
so es hören / mit einer vnd einigen Predig anbeuttet / mit der
that selbß gebe / ist so weit / dz es hergegen den Vngläubigen /
wie der mehrer theil ist / ein geruch des Todes zum Tode ist:
Vnd solches zwar auß keinem weder des Worts noch des Sa
craments mangel od' gebrechen: sondern derer schuld halben /
so das wort vnwirdig hören / vnnd sich der zeichen verächtlich
vnd Gottloß gebrauchen. Zeige vns derohalben D. Andreas
dise seine des Tauffs vber das Wort Gottes vñ das H. Nacht
mal des Herren fürtrefflichheit / oder wolle disen seinen gefa=
sten jrrthum / neben andern nur zuuilen / abthun vñ verbessern.
Was jetzt aber dise trei / nämlich die Widergeburt / Versig=
lung / vnd Vergebung der Sünden / anlanget / kan ich bey mir
nicht finden / vnnd die rechnung noch nicht machen / wie sie im
Vnderscheiden / der Abtheilunge Richtschnur nach / gegen ein
ander können gesetzt werden. Dann die Widergeburt / wo sie
in gemein die Auffnemmunge vnter die Kinder Gottes heis=
set / wird auch die Vergebung der Sünden in sich begreiffen:
Wo sie aber etwas enger vnd eingezogener für vnser Erneue
runge genommen vnd verstanden wird / so werden die woltha
ten des Tauffs richtig in zwei glied vnnd stuck getheilet wer=
den. Die Versiglung aber ist etwas anderß / dañ die sachen / so
versigelt werden / vñ derhalben ohn dieselben zuerzehlen. Vber
diß so heisset Geben oder Mittheilen / was jemañ zuuor nicht
gehabt habe: Besigeln aber / was man schon hat: Köñen dero=
wegen die Widergeburt / vñ die Vergebung der Sünden / vnd
derselben Versigelung nicht zugleich / wed' als Formen vñ Ge
stalten eines gemeinen dings / so vil andere vnter sich begrifft /
noch als ein theile irgent eines Gantzen / gezehlet vnd gesetzet
werden. Vñ ich treibe vnd tringe auff dieser wörter eigenliche
Bedeutunge nicht vergebens noch auß einiger angemaster
spitzfündigkeit / wie auß folgenden sachen wird zusehen sein.

Wir wollen aber hören/mit was gründen Doctor Andreas in den Gesprächshandlungen selbß / diese Vniuersalitet oder daß ein Allgemeine Widergeburt allen Rechtgetaufften / nicht allein vermutrlich / sondern auch notwendig gegeben werde/ erweise vnd darthue. Erstlich zeuhet er/ am achthundert/neun vnnd treissigsten Blat/den Spruch Pauli an / zun Galatern am tritten Capitel/im sieben vnd zwanzigsten Versicul: Wie viel ewer getaufft seind/die haben Christum angezogen. Viel aber kein zweifel ist / daß diese wort denen / an die er geschreiben/eigenlich zugehören/das ist/den erwachsenen/so den mehrentheil von den falschen Aposteln verführet vnnd von ihrem Lehrgifft eingenommen waren: siehet ein jeder/ der nur Vernunfft brauchen wil vnnd kan / daß sie keines wegs von allen getaufften erwachsenen können verstanden werden. Dann ob wol der Kirchen bey den Galatern eine solche reinigkeit gewesen were / welche doch nach des Apostels klage nicht geweſen ist/vnnd ein solche/so keiner Kirchen sonst zugestanden/ was für ein Geist hat Doctorn Andree eingeblasen / daß gleiches von allen derselben zeit Kirchen solle zuhalten sein. Es ist aber auch das zusehen/auß denen worten/ so der Apostel am selben orte dazu setzet/dz nicht alle Personen in sonderheit dabezeichnet werden / sondern daß der vnderscheid der Völcker / des Standes vñ Alters auffgehaben werde. Dz aber D. Andreas halte/ daß die Heuchler vnd Vngläubigen / ob wol getaufft/ nicht widergeboren werden/schliesse ich darauß/daß er in den Getaufften ein eigenlichen Glauben so genaw erfordert/ daß er auch die Vnmündigen Kindlein nicht wil haben außgenommen/Von welcher sach wir an seinem orte reden vnd handeln wollen.

Daher aber gibt er vns ein richtige Antwort selbß an die hand / auff das andere/ im gedachten Blate gesetztes / vnnd sonst an vilen orten wider vns eingeführetes Argument vnnd den vermeinten Beweiß / daß nämlich / so wir nicht glauben vnnd halten/daß die/so recht getaufft werden/nottwendiglich widergeboren würden / der Geist im eusserlichen Tauffe vom Wasser durch vns geschieden vnnd abgesöndert werde. Wo es aber das solte war sein / so würde man durchauß nottwendig halten müssen/damit diese scheidunge vnd absönderunge vermitten bliebe/daß die Erwachsenen mit dem eusserlichen Tauffe/eintweder nimmer recht getaufft / oder auch widergeboren würden/

würden / welcher keins Doctor Andreas / er wolle es dann vngereimt thun / wird setzen vnnd halten. Was aber diſe scheidung vnd abſönderung antrifft / weil Gott / welcher in seinen worten allzeit warhafftig iſt / die Gnade zwar mit d Gnaden verheiſſunge / ſo wol im einfältigen wort / als in den Sacramentē / allen / ſo dz Wort hören / vñ ſo deßgleich die Sacrament zuempfahen / hinzugehen / darreichet / das Wort aber zwar vñ die Heil. zeichen des Leibs Sinnen / die Gnade aber ſelbß dem Gemütte nicht anders dann durch des Glaubens inſtrument zuempfahen giebet / wie auß des Bundes Formul vnnd Inhalt zuſehen: Iſt es kein wunder / daß von denen / ſo allein des Leibs inſtrument / ohn des Glaubens inſtrument vnd werckzeug / haben vnd bringen / die heiligen zeichen zwar zum verterb vnd verdamniß / derſelben entheiligung vnd Gottes verachtunge halben / genommen: die ſache aber oder der Kern ſelbß ſowol des einfältigen geprediget worts / als der Sacramenten / das iſt / Chriſtum ſelbſt / vnnd daneben ſeine Wolthaten vnd Gnade verſtoſſen vnd verworffen werde: Welches weil es Doct. Andreas im einfältigen Wort zwar gantz / etlicher maſſen aber im Heiligen Nachtmal des Herrn / nämlich was des Nachtmals ſelbß nutz vnd frucht antrifft / erkennen muß / auß was wiſſenheit oder Gewiſſen ſeind dann ſolche wider vns geführte zettergeſchrey hergefloſſen vnnd entſprungen / daß nämlich ein falſcher / Gottloſer / Gottsläſterlicher / vnerhörter vnnd in der Kirchen Gottes vnleidenlicher Irthum von denen eingeführt werde / welche nicht zugeben wollen / daß alle vnd jede in ſonderheit getauffte / vñ zwar gleich im ſelben augenblicke / widergeboren werden? Dann auch die Schul Lehrer / ob ſie wol die Lehr Operis operati verthedigen / das iſt / alles auff die Verrichtunge des Euſſerlichen wercks ſetzen / doch ſo weit dauon ſeind / daß ſie die weſenliche ſache ſelbß des Sacraments mit den Heiligen Zeichen allzeit verknöpfften / daß ſie auch bekennen / daß etliche diß weſenliche ding vnd das Sacrament / etliche das Sacrament / vnd nicht dz weſenliche ſtucke / etliche endlich das weſenliche ſtucke / vñ nicht das Sacrament empfangen. Von welcher ſache Auguſt. vom Tauffe / 5. Cap 25. alſo ſchreibet: Es ziehen die Menſchen Chriſtum bißweilen an biß zu des Sacraments (das iſt / d zeichen) empfahung / bißweilen biß zu des lebens heiligung. Vnd kan das erſte den Frommen vñ Böſen gemein ſein: diß aber iſt d

Frommen vnnd Gottseligen eigen. Vnd vber den sieben vnd siebenzigsten Psalm: Die Sacrament waren allen Juden gemein/aber nicht die Gnade/welche ist die krafft der Sacrament: Alsoist jetzt auch der Tauff allen Getauffren gemein/ aber die krafft vnnd wirckunge des Tauffs ist nicht allen gemein. Es zweifelt mir aber nicht/daß jhme Doctor Andreas wird vorbehalten/daß diese Frage von der Erwachsenen Taufe zu vnserer zeit nicht so gar nötig sein wolle/weil/wenig auß genommen/heutiges tages allein die Kinder getaufft werden/vnnd sey deßhalben von derselben Tauffe fürnemlich zu handeln/welches wir dann endlich wollen für die hand nemmen/wann wir zuuor auch die vbrigen vermeinte Beweiß vnnd Einwürffe Doctors Andree/so zu obgedachter Frage gehören/werden widerlegt vnnd abgeleynet haben.

Weitläuffig außgeführte Tractation vnnd Handlung/in was gestalt derer Gemütter auffzurichten seind/welche/weil sie eintweder niemals bey sich befunden/daß sie Gott beruffen/oder so sie die Beruffunge empfunden/jhn verlassen/von jhrer Wahl vnnd Seligkeit vngewiß werden/vnnd in verzweifflung fallen wollen.

WIrd derhalben/sagt Doctor Andreas vnnd blewet es weitsch weiffend ein(am achthundert/vnd fünff/ sechs siben/acht vnd zwanzigsten/deßgleichen auch am achthundert/neun vnd treissigsten/am achthundert/vierzigsten/ein/zwey/trey/vier/fünff vnnd vierzigsten Blatte/vnnd auch an andern orten) wo nicht die Widergeburt mit dem Tauff allzeit vnnd in allen Getauffren/in solcher maß gesetzt vnnd mit eingeschlossen wird/kein platz einigem Troste gelassen werden/derer Gewissen auffzurichten/ welche/weil sie keine Bewegungen des Heiligen Geistes in sich fühlen vnnd empfinden/niergent anderß wohin fliehen mögen/dann zum Wort vnnd den Sacramenten/vnnd sonderlich

derlich zum Heiligen Tauff. Es werde aber die Arzney keine
Krafft haben vnd nichts helffen / wo nicht solchen gedancken /
die vns der Teuffel einblaset / entgegen gesetzt werde / daß
Gott gröſſer sey / dann vnser Hertz / der im Heiligen Tauffe
vns die Kindschafft nicht allein angebotten / daß wir Kinder
Gottes werden sollen / sondern auch warhafftig vns derselben theilhafftig gemacht hat / wie er gesagt hat: Wer glaubt
vnnd getaufft wird / der wird selig werden: vnnd Paulus:
Wieuil ewer getaufft seind haben Christum angezogen. Mit
welchem Troste der Beschneidung Dauid gefasset vnnd gerüstet / den Goliath angegriffen: Dann sonst muste folgen /
daß der Tauff ein vnnütze vnnd vergebene Ceremonien were / vnnd die gantze Heilige Dreyfaltigkeit Lügen gestrafft
würde. Darumb ist dem Satan der trotz darauff zubitten / vnnd er mit solchen worten abzutreiben: Weiche von
mir Satan / du hast kein theil an mir: dann ich bin im
Flammen der Heiligen Dreifaltigkeit getaufft / vnnd von
Gott warhafftig an eines Kindes statt angenommen worden. Ists derhalben das / dardurch mich Doctor Andreas /
in deme ers so offt vnnd mit soviel außschweiffenden worten
einblewet / gantz zu boden geschlagen hat? Welches Argument vnnd eingeführten Beweiß / weil er sehr verwirret /
ich also auß einander richte. Erstlich was die Sprüch / so
auß der Heiligen Schrifft angezogen / belanget / würde das
stuck / Gott ist gröſſer / dann vnser Hertz / die verzweifflung
mehren / vnd keinen Trost bringen. Dann es hat Johannes /
in seiner Ersten Epistel / am tritten Capitel / im zwanzigsten
Versicul / dieses nicht der meinunge eingeführet / daß er den
verzweiffelnden wolle zu hilff kommen / mit vorgestelter
grossen Barmhertzigkeit Gottes / sondern damit er die Hochfertigen durch die vnaußsprächliche Gewalt der Göttlichen Maiestet demüttigte vnnd erschreckte. Was würde
demnach einem Menschen / so an seiner Erwehlung zweifelte vnnd keine zeugnisse des Glaubens in sich fühlete vnd
empfünde / (als der ist / von dem allhie gehandelt wird)
dieser folgende Spruch für Trost geben: Wer glaubt vnnd
getaufft wird / der wird selig werden? Dann er würde im Gegenspiel also schliessen / Ich aber habe nicht geglaubt / werde derhalben / ob ich schon getaufft bin /

nicht selig werden. Sañ Augustinus im Tractat vber d3 sechste Capit. Johannis/als er von Simone dem Zauber redet/recht sager: Was nutzet jhme der Tauff? Darffst derwegen auff den „ Tauff nicht trotzen / als wann du auß demselben könntest selig „ werden. Wie offenlich aber D. Andreas dē Spruch Pauli zun Galatern/am 3. Capitel/auff ein ander meinunge ziehe vñ wres he/habe ich zuuor ein wenig oben erwiesen. Vnnd haben seine Vrsachen/so er ab absurdo geführt/(das ist/wo solches/daß er gesetzet/nicht geschehe/es allermassen vngereimt sein würde) dardurch er diß sein Argument stützen vñ schützen wil/nichts mehrers hinder sich. Wird dann Gott darumb nicht warhafft sein / weil seine warheit von den Verächtern verachtet / oder auch verspottet wird? Ist dann des Tauffs Ceremonien derwe halben in sich vnnütz vnd vergebens/ weil etliche die jhm verl heissene Gnade von sich stossen / andere/so Doctorn Andrea geglaubt wird/dieselbe empfangene von sich widerumb werf fen? Ist dann das Euangelium darumb nicht ein Krafft Got tes zum Heil/weil es den Vngläubigen ein geschmack des To des zum Tode ist? Ist dann das Heilige Nachtmal des Herrn deßwegen nicht ein Pfand des Bunds des Herren/weil jhrer souil der heiligen zeichen/oder auch/wie Doctor Andreas hā ben wil/des genossenen Leibs Christi selbß mißbrauchen? Vñ daß ich von jedermann bekannten sachen Beweiß nemme/ Wird dann darumb das Licht von der Sonnen geschieden/ weil es weder den Blinden noch den Schlaffenden/noch auch denen/so die Augen mit fleiß für dem schein beschliessen/nicht leuchtet? Aber das ist am aller vngereimtsten/daß Doctor An dreas gleich als ein festen grund dieses Arguments setzet/d3 es nämlich ein vnersprißliche zuflucht zu dem Tauffe sey in sol chen anfechtungen/wo man nit mit jhme / Doctorn Andrea/ halte vnnd glaube/daß alle Getauffte / im Tauffe/ zur Kind schafft auff vnnd angenommen werden. Dann erstlich/so es also folget vnd gelten muß im Tauffe/wird es auch vergebens sein/daß jemann/so in anfechtunge stecket / zu dem zeugnisse des Worts vnnd der Sacramente gewiesen werde/wir sagen dann/daß alle auch notwendig widergeboren vnd zur Kind schafft angenommen werden / welchen das Wort Gottes ge prediget wird / vnnd welche zu dem Tisch des Herren gehen welcher beider keins Doct. Andreas / er wolte dann einer vn uerschämten Lüge verweißlich gestrafft werden / sagen kan.

Deß

Daß wir aber auch diß bleiben lassen vnd nachgeben/was S. Andreas im Tauffe erfordert/wird ein vom Teuffel angefochtener Mensch disen schönen Tröster mit seinem eigenen Argument vnd Beweiß zu ruck weisen vnd abfärtigen: Sey jhm also/mein Doctor Andrea/wie du sagst/sey ich getaufft/vnnd darauff zur Kindschafft angenommen/doch weil du sagest/die selbe Gnade sey nicht gewiß vnnd beständig/sondern ich könnte dieselbe verlieren/wie ich dann fühle vñ empfinde/daß ich sie verloren habe/nimmest du mir dan nicht mit d' andern hand/wz du mir mit der einen wilst gegeben haben? Warumb schlägstu mir derhalben diß für/dardurch mir nicht allein nicht geholffen wird/sondern im gegenspiel mir meine verweißliche vnnd verfluchte Vndanckbarkeit je mehr vnnd mehr für die Augen gestellt wird? Da schawe/was für einen starcken vnd kräfftigen Trost den gefährlich angefochtenen vnd betrübten Gewissen diese Doctors Andree Lehre schaffe vnd gebe. Wo jemann fragte/wie dann dieser anfechtunge zubegegnen seie/wil ich sagen/was gewissen grund vnd boden hat/vnnd ich an vielen in der that warhafftig ersprißlich vnd erbawlich erfahren habe/vnnd welches ich/dem Christlichen Leser zugefallen/etwz weitläuffiger zuerklären entschlossen bin.

Lehren derhalben wir erstlich/anderß dann vns Doctor Andreas zumisset/daß der ewige Wille vnd Vorsatz/(πρόθεσις) wie Paulus redet/welcher des Heils der Ausserwehlten saul/ stüz vnd auffenthalt ist/von vns nicht solle in der Tieffe Gottes selbs gesucht werden/sondern in seiner offenbarunge/das ist/in der Beruffunge durch das Wort vnnd die Sacrament. Ich rede von Erwachsenen/wie dann sein mussen/von denen allhie/so zuröstẽ seind/gehandelt wird. Vnnd weil dieselbe eusserliche Beruffunge der Ausserwehlten nicht allein eigen ist/(dann es seind viel beruffen/aber wenig ausserwehlt) sondern endlich die/so kräfftig vnd wircklich ist/das ist/durch welche der Verstand nicht allein mit der heilsamen Erkañtniß Gottes erleuchtet wird/sondern wird auch in dem willen/wiewol nicht vollkommlich/doch warhafftig/ein haß des Bösen erschaffen/daher entspringt vnd kompt/daß man die Sünde fliehet/vnnd das Gutte liebet/oder ein anmuttung recht zuwollen vnd zuthun: derhalben wir in solcher gefährlichen anfechtunge/gleichsam auß einer Salbbüchsen/das ware Nepenthe/das rechte Kraut/so alle schwermüttige.

gedancken heilet/dem betrübten vnnd angsthafftigen Gewis-
sen aufflegen vnd es darmit verbinden. So ich derhalben mit
einem solchen Menschen zuschaffen hette / der eintweder nie-
mals were durch das Euangelische Predigampt beruffen
worden/oder/so er beruffen worden / doch niemals sich oder
andere hetten beduncken lassen / daß er dem ruffenden folgen
wollen: vnnd der darauß schliesse / er sey nicht auß derer zahl/
welcher sich Gott nach seinem gnädigen willen erbarmen wol-
le: Sage ich vnnd stelle jhme für/der Teuffel sey ein verführi-
scher vnnd truguerschlagener Sophist / der jhn also schliessen
lehre: nicht weniger falsch/als wann einer/mitten in der nacht
sagen wolte/daß die Sonn / weil sie noch nicht auffgangen/
nimmermehr auffgehen würde. Vnnd das ists/welches er/
Doctor Andreas / als ichs jhme fürgeworffen / am 84.
Blate / mit vnuerschämter verwägenheit verfälschet vnnd
verstümmelt in seinen Gesprächshandlungen gesetzt hat/ mit
folgenden worten: Einem angefochtenen Menschen soll man
sagen/die Sonne sey auffgangen / wann sie schon noch nicht
auffgangen ist. Als gleich lehrete ich liegen: Es sey nuh dieser
meiner Worte ein solch vnuerschämte Verfälschunge eintweder
von seinen/Doctors Andree/bestellten Handschreibern/oder
von jhme selbß geschehen. Als aber auff solches Doctor An-
dreas excipirt vnnd gesagt/Daß dieser Trost nichts außrich-
ten würde/ weil der arm angefochten Mensch zweifeln könn-
te/ob jhme auch die Sonn in folgender zeit auffgehen würde/
Habe mit wenig vñ kurtzen worten geantwortet/welches von
seinen Schreibern gantz ist außgelassen worden / wils darum
ietzt etwz völliger widerhohlen. Pflege derohalben diesem ar-
men angefochtenen Menschen/wañ ich jhn von dem falschen
vñ vom Teuffel eingeblasenen Schluß abgewendet/bald für-
zulegen vñ einzubilden/dz/ob wol die eusserliche Beruffunge
für sich/ nicht genug sey/dz Gewissen gäntzlich zufriede zustel-
len/habe doch dieselbe wid̃ den Teuffel ein gewalrig ansehen/
krafft vñ Vorurtheil. Dañ die/so niemals/wed̃ innerlich noch
eusserlich/beruffen werden/(wir reden aber hie von d̃ ordenlichen
beruffunge) werden nottwendig verdamt vnd verloren:
Ein jed̃ aber so berufft wird/d̃ habe seinẽ fuß schon auff die er-
ste Staffel des heils gesetzt/dauon er/wo er jm selbß nicht im
rechte stehen wolte/ein gewissen an vñ zutritt in den vorhoff/
vñ endlich auch in den Sall des Heils selbß haben möge: Vñ
bekreff-

betreffftige diese Ermahnung auff vielerley weise. Dann warumb woltestu/ sage ich/ an seinem willen zweifeln / weil er mich dich zuberuffen gesannt hat/ du hast keine vrsache darzu/ es wegen die vnermäßliche Barmhertzigkeit / welche dir von Gott durch mich wird angetragen . Gott führet auff den weg der Außerwehlten: warumb woltestu jhme dann nicht folgen? Wo du noch nicht fühlest vnnd empfindest / daß du inwendig bewegt werdest: so bitte vnnd begere/ daß du bewegt werden möchtest. Vnd wisse/ dz diß begeren vnd verlangen/ ein pfand sey einer Vätterlichen Wollmeinung gegen dir. Seme kan vnd weil er nicht abstehen/ welches er allein in dir erwecket hat. Vnd führe endlich zu diesen ermahnungen ein / die gelegenheit deren/ so vmb die eilffte stunde beruffen worden / von Beruffung der Heiden nach soviel hundert Jahren / von dem hangenden Schächer am Creutze / vnnd andere dergleichen stucke: Welche Artzney ich niemals/ wie ich mich wol zuerinnern weiß/ ohn frucht vnd erfolgenden nutz gebraucht habe.

Wann ich aber mit denen zuschaffen habe/ welche Gott/ der siedermaln eins beruffen/ gehört haben / Aber weil sie jrgent in ein schwere Sünde gefallen / oder daß sie sich der Kirchen entschlagen/ oder ein lange zeit offenlicher vnd heimlicher erinnerungen vngeachtet/ der Kirchen ergerniß gegeben haben/ oder/ wie ich dann nicht einmal erfahren / daß es auch etlichen Gutten vñ frommen Leuten geschehen/ dz/ weil sie mit sich selbß nicht zufrieden/ gantz an dem sich zubeschuldigen vñ selbß anzuklagen/ dermassen seind/ der Göttlichen güttigkeit ein zeitlang vergessen: daß ich derer geschweige/ so auß etwas schwacher Natur/ mit dergleichen gantz schwerlichen Anfechtungen sehr gefährlich / wo sie nicht einen tauglichen Artzt erreichen/ geängstiget vnnd geplagt werden: Mit denselben/ sage ich/ gehe ich also vmb. Erstlich begere ich von jhnen/ daß sie mir/ was sie sonderlich vnnd fürnemlich also ängstige vnnd plage/ in gutrem vertrawen offenbaren vnnd anzeigen wollen/ vnnd nach deme ich von jhnen / was vnnd wie groß dasselbig sey/ verstanden/ schawe ich zwar auff/ daß ich sie nicht/ mit des Gesetzes fürgestellter härte vnnd rauhe / sonst gnug vnd nur zuviel erschlagen/ gantz vmbstosse: Aber also/ daß ich sie vom vermanisse jhrer Sünden/ vnnd betrachtunge des Göttlichen Gerichts nicht gäntzlich abziehe; Also nämlich die Trostrede

temperierende vñ richtende/ dz ich doch gar nicht verhalte/ Gott vber sie jhrer Sünde halben billich erzürnet ist. Wenn ich sie nuh also berichtet/ frage ich/ ob sie sich allzeit also befinden. Viel mehr/ pflegen sie zuantworten/ gedenckt mich zeit/ daß ich Gott mit gantz friedlichem Gewissen frölich ruffte/ selig vnnd voll Glaubens vnd hoffnung/ welche ich armer jetzt verschüttet/ vnnd habe nichts anders/ dann mich mehr ängstige vnnd quäle/ dann die gedächtniß der vergangenen zeit. Welches aber/ sage ich/ gehet dir mehr zu hertzen/ die Betrachtung vnd empfindunge des Göttlichen Vnrichts oder das Mißfallen/ daß du einen so güttigen Vater erzörnet hast? Alles beides/ sagen sie/ vnd zwar das letste sonderlich. Last dir derhalben/ sage ich/ die Sünde auch nicht gefallen/ so weit es Sünde/ das ist/ dieweil es schandlich/ vnd Gott/ als zum höchsten Gutt/ damit erzörnet wird? Es ist jhme also/ sagen sie/ vnnd schäme mich/ daß ich ein so Gottloser Mensch mich bey jhme einem so Gutten/ selbß stellen soll. Es ist aber/ sage ich/ niemann vbel zufrieden/ sondern frewet sich viel mehr/ wann der/ deme er feind ist/ beschädiget wird. Es ist jhme also/ sagen sie/ vnnd es sey ferne/ daß ich Gott selbß/ ob er mich wol hasset/ feind sein solte/ welchem ich lieber/ vnd wünsche daß es geschehen könnte/ wolte versöhnet werden. Darauff sage ich: Fasse dir ein gutten mutt/ lieber Bruder/ es hat kein nott/ die sache stehet noch wol. Dann welcher Gott/ sonderlich wañ er schlägt vnnd straffet/ lieben. Welcher kan sich seiner wollmeinunge halben/ so er meinet verloren haben/ beklagen: Welcher wolte wünschen köñen/ dz er bey jhme wider außgesöhnet werde vnnd zu Gnaden komme/ dann der/ den er/ wiewol erzörnet/ zulieben niemals hat aufgehört. Du hettest dann vielleicht nicht gelernet/ daß die Erkanntnis vnsers Heils in Christo/ nicht von Fleisch vnd Blut/ sondern von Gott selbß/ welcher vns zum ersten zu seiner Erkanntnis auß Gnaden bringet/ vnnd von Christo selbß/ so vns den Vatter offenbaret/ komme vnnd jhren vrsprung habe: Vnnd das Gott von vns nicht zum ersten geliebt/ sondern widergeliebt werde/ auß seiner Gütte vnd Gnade/ der vns ersilich geliebt hat/ als wir seine feinde waren. Siehest derohalben/ lieber Bruder/ daß du gnugsame vrsache hast/ darumb du der vergangener sache halben sollest mißfallen/ vñ nicht darumb du gantz verzagen vnnd verzweiffeln sollest. Siehest endlich/ daß du

du inwendig vnd bey dir gewisse zeugnisse hast der / so du bereyst / vnnd wünschest / gegen dir folgenden Versöhnunge / allein / daß du den / welcher das fundament der waren Bekehrunge in dir gelegt / nämlich des Mißfallens an der Sünde / vnd ein begierd zu der Versöhnunge erwecket / mit stettem vñ embsigem Gebette anzuruffen nicht nachlassest. Das ist auch ein Schaff / welches ein zeitlang von der Herd verirrt gewesen: Vnd du selbß bist dasselbe Schaff / welches / die neun vnd neunzig verlassende / daß es der trewe Hirt aller der Schaffe / so jhme vom Vatter vertrawet / durch mein dienst nicht eben suche / sondern nach dem er es gesucht / wiewol es jn nicht gefunden habe / dir durch mich verkündet. Dann klopfet / sagt er / so wird euch auffgethan werden. Vnnd hastu die Verheissungen alle vergessen / welche den Bußfertigen so offt fürgehalten werden: ja welche auch mit souil derselben Exempeln seind bestettiget vnnd bekräfftiget worden / von welchen doch schier nichts gutts mehr zuhoffen ware? Aber ich / sagt er wider / habe vnnd fühle jetzt desselben Tröstens keine bewegung / noch einige empfindunge des Glaubens oder d Hoffnung: Sondern befinde in allem gerad das widerspiel. Viel mehr / sag ich / betreugstu dich selbß / wie ich dich ein wenig zuuor erinnert habe. Dann die Sünde nicht allein vmb der straffe wollen / sondern weil sie schandlich / vnd Gottes halben zuhassen / lehret kein anderer / dann dieser Tröster / ob er sich wol noch nicht gantz offenbaret vnnd sehen lasset: als den du auff so mannigerley weise beleidiget hast / dz es sich ein weil gleich ansehen lasset / als hette er dich gantz vnd gar verlassen. Daß er aber nicht gantz von dir gewichen sey / sondern allein in ein innerstes scheinlin deines hertzens sich begeben / daher er sich wiederumb durch dein flehen vnd bitten erbetten / wil erzeigen / ist auß deme augenscheinlich abzunemmen / dessen ich dich jetzt zum andern mal erinnere. Daß wir dir aber nachgeben / was du sagst / es mag diß ein tieffer Schlaff des Glaubens sein / aber nicht ein endlicher vndgang. Du hast in Mutterleibe gelebet / vñ hast von deinem Leben nichts gewust. Ein voller Mañ verleurt seine verstand od vernunfft nicht / sondn kan sie allein ein zeitlang / wie auch den Leib / nicht brauchen. Du vermeinst / im Winter weren alle Bäume vertorben / welche doch im Frühling wider herfür grünen: Heut wird die Sonn vndergehen / aber morgen wider auffgehen. Vnnd wie offt hat einer

so schon vberwunden war/ in einem Kampffe den Sieg erhalten: Dergleichen wisse/daß auch einem jeden in diesem Geistlichen des Fleisches vnd des Geistes Kampffe/ zum theil auß vnser Schwachheit/theils auß träg vnnd faulheit/ zum theil auch auß vnser eigen schuld / geschehe. Darauff wird er/ wo dann dergleichen Anfechtungen in etlichen sehr erharten/ fragen/ wolt aber Gott / daß ich glauben könnte / das diß auch mich angienge. Dann daß ich zweiffele/ ob ich auch auß derer zahl sey/ deren sich Gott zuerbarmen entschlossen hat/ zwinget mich mein gegenwertiger zustand.

Daß die Außerwehlten den Heiligen Geist nimmer gantz verlieren/noch vom Glauben/ durch sie gerechtgemacht vnnd warhafftig geheiliget seind/nicht gäntzlich fallen.

DArauß erhebt sich die schwere Frage: Ob der Heilige Geist/vnd der ware Glaube gäntzlich könne verloren werden. Dann daß desselben empfindung vnnd brauch ein zeitlang könne verloren werden / bin ich in keiner abrede: vnnd lege Gelehrter vnnd Frommer Leute meinung/so diese art zureden gebraucht/also auß. Daß aber der rechte warhaffte Glaube könne verloren werden / sage ich durchauß Nein: Vñ habe derhalben/so offt in d' Mümpelgartischen in truck außgangenen Gesprächshandlunge von dem Jacob Andrischen Notarien das wörtlin (Penitus) Gäntzlich/in meinen Antworten/so sonst auch elend zerstümmelt/ außgelassen worden/mich eines von jhnen begangenen falsches billich zubeklagen. Dieses/sagt er/Soc. Andreas/könne geschehen//daß nämlich der ware rechte Glaube könne verloren werden/vnd wil erhalten/ dz es auch in den Todsünden/

wie ers nennet/mit der that geschehe / von welcher der Sünden Abtheilunge wollen wir von erstẽ reden vnd handeln.

Was

Was auß Gottes Wortte/von Abtheilung der Sünden/in die Läßlichen/ das ist/ welche den Gläubigen nicht zugerechnet werden/ vnnd in die Todsünden/zuhalten vnd zuglauben sey.

LAst vns derhalben sehen/was S. Andreas/am achthundert/vnd sechszehenden Blatte/für einen schönen Vnderscheid mache zwischen den Tod vnnd Läßlichen Sünden/wie ers nennet: Läßliche Sünden/sagt er/ seind Menschliche Schwachheiten vnnd Gebrechen/das ist/ solche Sünden/ welche den Gläubigen vnnd Außerwehlten nicht zugerechnet werden/ wie geschrieben stehet: Der Gerecht felt des tages siben mal/ vnnd stehet sieben mal wider auff/dardurch der Heilige Geist nicht verloren wird. Die Todsünden aber seind grobe Laster wider das Gesetz Gottes/ dauon Paulus geschrieben hat: Werdet jhr nach dem Fleisch leben/so werdet jhr sterben. Siß sagt er. In welchem/ob ich wol/wie ich jhme offt geantwortet habe/wol erkenne/daß vnter den Gebrechen Menschlicher Schwachheit/vnd zwischen den offenbaren groben abscheulichen Lastern/ein grosser vnderscheid sey/wil ich jhme doch/daß schir alle wort falsch vnd vngereimt/ also erweisen. Dañ was ist der Gebrechen dieser Schwachheit/dañ aller Sünden Brun vñ Vrsprung? in denẽ zwar/so widergeboren seind. Dann von denselben wird allhie allein gehandelt/ in welchen die herrschende vertribte Natur in ein Schwachheit verwandelt ist/so deme/was von derselben vberblieben/schwächlich/mit not vnnd nicht ohne grossen streit sich widersetzet. Vñ ist dises nicht schlechtes/sondern grosses nutzes halben zumercken/daß der Kampff zwischen d Vernunfft vñ der begierden/wie derselbe von den Vernunfftgelehrten beschrieben wird/welchen die Schull Lehrer/allein die nammen verändert/den mehren theil behalten/ von dem Streitte des Fleisches vnnd des Geistes/ welcher/zun Galatern am fünfften/beschrieben wird/ vnderscheiden werde: Inwelchẽ auch diſe der Philosophen Vernunfftgemässe vñ rechtrede/wiewol den Menschen in vielen nicht entschuldigende/doch als ein fürnemmer Feind/ vom Geiste zudemmen ist/ als wann von nicht wenig Sünden/ ob es Sünden seien oder

nicht/vnnd wie leicht vnd schwer sie seien/gefragt wird. Diß aber wie bestehet es/Saß die Läßlichen Sünden den Gläubigen vnnd Außerwehlten nicht zugerechnet werden. Dann wo diß auff Gott/der solche nachlasse/gezogen wird/wird folgen/daß dagegen entweder die Todsünden/so den Läßlichen entgegen gesetzt/nicht vergeben werden/wer wil dann selig werden: oder daß durch disen vnterscheid falsch vnnd vngereimt die Läßlichen Sünden von den Todsünden vnderscheiden werden. Wo aber Doctor Andreas solches auff die Natur vnd eigenschafft selbß der Läßlichen Sünden wil gezogen haben/als wann etliche den ewigen Tod nicht verschulteten/wolan/so begebe er sich offenlich auff der Sophisten seiten/vnnd nemme den Last diser Sünden/für welche Christus nicht hat sterben dörffen/auff sich/so er gern wil. Ich wolte jhme aber diß zwar nicht gern zuschreiben/als der am folgenden achthundert vnnd siebenzehenden Blatte/weiß nicht/ob auß erinnerunge meiner Antwort/das Gegenspiel erkennet. Jn dem er aber widerumb den Spruch Pauli/Werdet jhr
» nach dem Fleisch leben/so werdet jhr sterben/auff die allein/so er Todsünden nennet/den Läßlichen entgegen gestellet/restringirt vnnd ziehet/wird man nicht schliessen mussen/daß er sie beyde nach jhrer natur vnnd eigenschafft/jehne als der verzeihunge/diese aber als des ewigen todes wirdig/achte vnnd halte: oder glaube/daß die Läßlichen zwar vergeben werden/die Todsünden aber nicht? Saß aber Paulus/ohn einigen vnderscheid der Sünden/in denselben worten alle/in denen die Sünde herrschet/begrieffen habe/glaube ich nicht/daß jemand in einigen zweiffel ziehen werde.

Aber in dem achthundert/vnnd siebenzehenden Blatt/wil er dieses Geheimniß weitläuffiger erklären/vnnd sagt: Die Gebrechen Menschlicher Schwachheit/sollen von den offenbaren groben Lastern vnderschieden werden. Jch gebe es zu. Weil aber sowol diese als jehne den ewigen tod verschulden/(wie auß den Opffern des Gesetzes zusehen/so auch für die geringste Sünde geschahē/vñ auß dē Gebette/so Christus für die gethan/welche auß vnwissenheit/daß er sollte gecreutziget werden/geschworen hatten) vnnd beyde denen/so buß thun vnnd sich bekehren/vergeben werden: was hette dann vngereimters können fürgebracht werden/als dieser der Sünden vnderscheid/daß etliche Läßliche/etliche Todsünden wer-

ren/

ren: Welches seind aber nuh diselben offenliche Laster? Sise/ sagt Doctor Andreas / welche Paulus werck des Fleisches nennet/ als da seind Hurerey/ Vnreinigkeit/ Vnzucht/ ꝛc. Die solches thun/ werden das Reich Gottes nicht ererben. Wie schickt sich aber das widerumb zu deme des Doctors Andree angezogenem Vnderscheide der Sünden? Sañ begreifft nicht auch der Apostel vnter denen Sünden / Zanck/ Ehrsucht/ Neid vnd Haß/ welche auch zum offtermal ohn einigen Vorsatz/ vnuersehen/ wider den willen geschehen? Vnd was wird der nicht für ein laster begangen haben / bey welchem der zorn herrschet? Vnd wo kommen auch die geringsten Sünden her/ dann vom Fleisch/ welches in denen zwar gantz herrschet / so nicht widergeboren seind: in denen aber/ so widergeboren/ noch nicht gantz gedemt vnnd gezämet ist? Vnnd weil Paulus denselben wercken des Fleisches/ weder an dem orte / noch irgent anderßwo/ einige Schwachheiten / welche er / Doctor Andreas / Läßliche Sünden nennet / sondern die werck des Geistes/ entgegen setzet: was muß dann die Schrifft auff seine eigengefaßte meinung ziehen vñ biegen heissen/ wan es diß nicht heissen soll/ was dieser Mensch alhie thut? Aber last vns auch noch wol schlimmers hören / da er sagt: Darnach seien auch Sünden / welche auch die Außerwehlten nicht von sich legen köñen/ biß sie sterben/ wider welche sie stettigs streitten/ biß in jhren letsten seufftzen/ vnnd demnach solche auß keinem vorsatz/ sondern wider jren willen thun. Als wann einer wid seinen willen / vor einem andern zum zorn geneigt vnd leicht bewegt wird. Von welchen Sünden Paul. sagt: Wañ ich thue/ das ich nicht wil/ so thue ich solches nicht / sondern die Sünde/ so in mir wohnet. Vñ/ Es ist nichts verdamlichs in denen/ die in Christo Jesu seind. Item/ Wol denen/ welchen jre Sünde bedeckt seind. Diß sein derhalben Doctors Andree Läßliche Sünden/ so er mit treien vmbständen beschrieben / welche nämlich / auch die Außerwehlten/ vor jhrem absterben / nicht können von sich legen: Wider welche die Außerwehlten streitten: Welche endlich wider den willen gethan werden. Welche zeichen so sie warhafft seind/ vnd Doctor Andreas sich der art vnd weise/ etwz recht zuunterscheiden / gemäß verhalten hat/ darinn versehen vnnd gebotten wird/ daß die theile/ so unterscheiden/ vnter sich nicht zugleich einfallen / oder einerley in sich begreiffen / als welche gegen einander gesetzt seind/ wird

folgen/daß die Todsünden müssen beschrieben werden/welche von den Außerwehlten auch in diesem leben können abgelegt werden: wider welche die Außerwehlten nicht mehr streitten. Vnnd welche/wann sie begangen werden/mit willen begangen werden. Wollen derhalben von diesen treien stucken vnderschieden reden. Was das erste anlanget/sage ich/daß es durchauß falsch vnnd der H. Schrifft gantz zuwider/wo gehalten wird/daß die Sünde/so mit vns geboren worden/das ist/aller Sünden vrsprung/von den Außerwehlten könne abgelegt werden. Dann man kan nicht sagen/daß der/welcher/ ob er schon auß krafft des Heiligen Geistes/die früchte/oder/ wie es Paulus nennet/die werck des Fleisches nicht thut/doch die wurtzel noch in sich/eingepflantzet hat/welche bald wider auffwachsen kan/wann sie nicht durch tägliches Gebett/vnnd auffalle andere weise vnd wege allgemach außgerottet würde. Vnnd soll vns zum exempel vnnd beyspiel dienen/die aller grösseste Sünde vnter allen Sünden/Von Gott vnnd seiner Warheit vñ Verheissungen zweiffeln/welches sich auch bey denen befindet/so dieselben mit warem Glauben angenomen/daher Dauid sagt/Ich habe in meiner schnellen flucht gesagt/alle Menschen seind Lügner. Welches auch mit Mose vnd Aaron zubezeugen/welche nicht in schlechten Vnglauben vnd Mißtrawen gegen Gott gefallen/deßhalben sie auch von dem Gelobten Lande seind außgeschlossen worden. Solle es auch aus aller Christen stettiger Bitte zusehen/so sich auffallerley versuchunge/keine außgenommen/erstrecket: Führe vns nicht in Versuchung. Es bezeugets auch Paulus/welcher schreibt/daß die Sünde in seinen Gliedern/vnnd der Leib des Todes noch in jme wohne. Was auch von andn gantz offenbaren Sünden zuhalten sey/lehret vnd zeiget vns das trawrige Exempel Sauids/der/ob wol von Widergebornen ein auffrichtig vnd/doch ein Ehebrecher vnnd Trewvergeßner Todschläger ware. Denn wo kommen solche Früchte in so hohen Lauten anderßher/dann auß der Sünde/so sie noch nicht abgelegt/ noch vor jhrem tode ablegen können? Vnd ist dergleichen auch von den geringsten Sünden der Widergebornen zuschliessen/ welche weil sie auch auß einer wurtzel herfür wachsen/fehlet es wenig/daß Doctor Andreas nicht in der Widertäuffer Schwermerey gerahtet/welche jhnen traumen lassen/daß sie so weit kommen/vnnd ohne Sünde seind: Welcher Irthumb

vnd

vnd jrthums fundament vnd ersten grund er leget/ wann er vermeinet/ daß die Sünde in diesem Leben könne abgelegt werden/ in den wercken des Fleisches/ welche werck er auff die Todsünden/ wie ers nennet/ vbel vnd vnrecht wil gezogen haben. Wie aber die Sünde in disem leben/ nicht gäntzlich von den Widergebornen kan abgelegt werden: Also erzeigen auch die Früchte der Gerechtigkeit/ welche sich wol nicht allzeit in gleicher blühe sehen lassen/ dz sie nicht gantz behaltē werde/ sondern allgemach absterbe. Ist derhalben diser von S. Andrea eingeführete Vnderscheid zwischen den Läßlichen vnd Todsünden nichts nutz: So vertreiben auch weder diese noch jehne den Heiligen Geist nicht/ sondern verhindern allein desselben wirckunge auff ein zeitlang.

Den andern vnderscheid setzet Doctor Andreas in deme/ daß die Außerwehlten in den Läßlichen Sünden streitten/ in den Todsünden aber nicht/ welches ich nicht weniger falsch halte/ dann das obgesetzte. Dann daß der Apostel sagt/ das Fleisch streitte in den Außerwehlten wider den Geist/ muß notwendig widerkehrlich sein. Vnd ob wol bißweilen die Bewegungen so hitzig seind/ daß es sich lasset ansehen/ als wann auch die vernunfft nicht/ wil geschweigen/ der Heilige Geist/ zu rath were genomen worden: kan doch nichts deßweniger/ als nur auß einer blossen/ vñ durchauß nicht nötigen/ vermutlunge/ nicht geschlossen werden/ dz die Außerwehltē von dem Fleische dermassen bewältiget vnnd mit solcher vngestümme geführt worden/ daß sie keine bewegunge des widergebornen Gewissens gefühlet hetten/ ob sie jhme wol eine zeitlang kein gehör gegeben vnnd nicht gehorchet. Dann diser Richtschluß gewiß ist: Es herrsche die Sünde in den Außerwehlten nicht/ Sondern es sey seiner Tyranney souil entzogen/ souil jhme in des Menschen Gemüt vnnd Affecten die Gnade genommen/ welche in den Außerwehlten notwendig oberhand behalten muß. Mögen derhalben auß vngedult gesündiget haben/ so wol Sara/ so jhrem Ehemanne die Magd gabe/ als Abraham/ so sich von jhr vberreden ließ/ als würde sonst die Verheissunge von dem Gebenedeieten Samen vergebens sein/ vnnd nicht ins werck gerichtet werden: Hat doch in jhnen gestritten/ vnnd sie gestärcket der Glaube/ so die Verheissunge ergriffen/ so sonst ein solch vergeben Mittel nicht würden für sich vnnd an die hand genommen haben/

wan sie nicht gehoffet hetten/er würde also erfolgen/ welches sie Gott/der es verheissen / daß es geschehen sollte / geglaubt hatten. Vnnd ist der Rebecca exempel diesem nicht vngleich/ welche gehört vnnd geglaubt hatte/ es würde der Gröste dem Kleinern dienen/ Vnnd befürdert doch auß vngedult den Jacob vor dem Esaw mit betrug darzu/ Welcher that hernach so wol als der Jacob gnug haben entgelten / vnd sich wol vnd lang drüber leiden müssen. Endlich were es Heiliger Schrifft gantz zuwider/daß Moses vnnd Aaron solten vnter die Vngläubigē gezehlet werden: deßgleichen den Dauid/ob er schon in seiner Sünden entschlieff/zu denen rechnen/ in welchen der Geist des Ehebruchs vnd Todschlags friedlich regiert. Vnd derhalben diser Doctors Andree zwischen den Läßlichen vnd Todsünden gemachte Vnderscheid eben so wenig war/als der obgesetzte / Vnnd weil die widergebornen nottwendig wider wol nicht allzeit mit gleichen kräfften/ streitten/ so wol in geringen/als in schweren Sünden / wird bey oder in keinen der Heilige Geist außgelöschet.

Der tritte vnderscheid aber ist in deme gelegen / daß die/ so in die Läßlichen Sünden fallen / wider jhren willen sündigen/die jehnigen aber/so Todsünden begehen/mit willen sich verfündigen/ als/ ein exempel anzuziehen / sagt Doctor Andreas/am achthundert/ vnnd achtzehenden Blatte/Wann ich zürne/so thue ich/daß ich nicht wil/ Wann aber einer huret/so thut er / was er wil. Als gleich aber könnte einer nicht wissend vnnd bey vernunfft/auch wid sein dagegen schreyend Gewissen/zum höchsten sich erzörnen / vnnd wo er eintweder nicht selbß wider zu sich komme / oder anderßwoher vorhindert vnd auffgehalten würde/ein grosses vnd schröckliches laster begehen: deßgleichen auch als könnte einer eintweder von Gemütt oder Leib truncken vnd nicht bey sich selbß vnd mit bedacht auch huren: Sanon auch in den allerheiligsten exempel zufinden: Des ersten beim Dauid/ welcher den Nabal mit seinem gantzen Hause verterben vnd vmbbringen wolte/ vnd endlich durch der Abigail/des Nabals Haußfraw/ bitt vnd fußfall ward abgehalten / vnnd deßhalben Gott danckte/ Im ersten Buch Samuelis/am fünff vnd zwanzigsten Capitel: Dieses aber sehen wir im Loth / welcher mit seinen Töchtern Blutschande begienge/im ersten Buch Mosis/am neunzehenden Capitel/welchen doch Petrus/in seiner andern Epistel

stel/am andern Capitel/im siebenden Versicul/Gerecht neñet/ vnd welcher / ob zwar wol in der Trunckenheit vnd der Blutschande nicht Gerecht / doch auch als er mit der Blutschand befleckt gerecht gewesen / wie er ohn zweifel mit folgender Rew/Bekehrung vnd Bußfertigkeit erwiesen. Demnach so last sich in disem auch nicht allein ein sehr vngereimtes stuck sehen / sondern wird auch ein schier vngläubliche vnwissenheit gleichsam mit händen ergriffen. Dann wer ist jemals/ außgenommen diese Leute / so vnsinnig gewesen / daß er gesagt hette/ daß jemann wider seinen willen / vnd gleich gezwungen sündigte? Dan auch die Philosophi vnnd Weltverständige/mit fürstellunge derer/so erwann/wie sichs lasset ansehen / wider jhren willen schaden leiden/ pflegen doch solche Behandlungen/weil sie von des/so handelt/ wiewol gezwungener bewilligung herkommen / nicht zu dem zwang / ob er wol dabey ist/sondern zum willē recht zusetzen. Ist derhalben gewiß / daß die Außerwehlten / vnnd ob wol widergeboren/ nicht ohn willen sündigen/ es sey in geringen oder auch in den aller geringsten Sünden. Doch nicht mit solchem willen/ wie die/so nicht widergeboren seind/vnd in welchen die Sünde herrschet. Dann diese seind mit gantzem willen dahin geneigt vnnd verhenckt / daß sie auch wider die Vernunfft darzu bewegt vnd getrieben werden/Daher das kommen: Ich sehe zwar was besser ist/vnd halte es für gutt/ Folge aber doch dem bösern: Die Widergebornen aber / ob sie schon ein jed für sich selbs /nur ein einiger Mensch seind / vnnd nur einen einigen willē haben: wird doch nichts deß weniger gesagt/weil zwey wider einander gerichtete (principia) stuck in demselben / ob schon nur einigem/Menschen seind / nämlich das Fleisch/so fern er nicht widergeboren ist / vnd der Geist / so weit er von der Dienstbarkeit der Sünde durch des Sohns Geist frey gelassen ist/ein einiger vñ gleicher Mensch mit willen vñ ohn sein willen sündige. Diß aber zeiget Paul. außtrucklich an/in dem er in jhme /als in (subiecto) einem wesenlichen dinge/ein willigen vñ vnwilligen Menschen setzet: wiewol er den/ so willig zu sündigen ist / gleich ausserhalb sich als einen Gast setzet/ dz er zum theil lehre/daß diselbe verderbte art/ in dem Menschen nicht etwas erschaffenes sey / sondern von aussen herzu kommendes/zum theil auch/daß er gewiß/daß sie ein mal gäntzlich solle außgerottet werden / vnnd vns lehre/daß wir auch

seinem exempel nach des gewiß sein sollen/ als er am sechsten Capitel/mit denen worten herauß fehret: Die Sünde soll vber euch nicht herrschen / dann jhr seind nicht vnder dem Gesetze/ sondern vnter der Gnaden. Derhalben bekenne ich/daß Paulus am selben ort/ in sich selbß ein Exempel eines starcken Kämpffers fürstellet / in welchem der Geist also streitte / daß er dem Fleisch obliege/wiewol nicht vnuerwundet. Dann der streittet noch/der nicht thut das gutte / so er wolte: doch vberwindet in diesem Kampff der / so wider seinen willen böses thut. Das sey aber ferrne/ daß wir deßhalben sagen wollen/ daß in denen / von welchen hie geredet wird / der Geist vberwunden sey/dz ist/in denen/so auff ein zeit böses thun/mehr nit willen/dann ohne willen: Vnnd wolten doch nicht gantz : wie im gegenspiel das Fleisch nicht gantz vberwunden ist / in denen/so das Gutte also wollen/daß sie es doch nicht gantz vollen. Dann es gehöret beydes denen/ so in diesem Kampff stehten / in welchem der Geist / wiewol er endlich durch Gottes gnade/nottwendig den Sieg behalten muß/sich doch vnd vngleich leiden muß: daher auch des Apostels/ wiewol er des Siegs halben im wenigsten nicht zweifelte/klagworte: Wer wird mich erlösen auß dem Leibe dises Todes?

Weil es dann nuh eine solche gestalt vmb die sache hat/ so mag Teutschland darauß sehen/ was diese Artzte einem Gemüt sen helffen können / vnnd wie sie sich / so wol die vrsachen der Kranckheiten/als derselben Artzney zuerkennen/ vnd dieselbe wie sich gehöret/zu beförderung der Gesundheit zubrauchen/ so fein schicken. Vnnd diß sey bißher von dem vnderscheide der Sünden/so von den Schull Lehrern seinen vrsprung genommen/genug gesagt: Von welchem/wann mich jemann fragete/ was ich endlich hielte/sage ich/doch mit derer/sonst Gelehrter Theologen/so diese wort vnd nammen/wiewol etwas geliendert/behalten/guttem erlaubniß/daß diser vnderscheid völliger vnd besser gantz solle auß der Kirchen außgemustert werden/als der sich durchauß nicht reimet noch schicket/wie auch vnd auff was weise er immer erkläret werde / daneben so ist er auch gefährlich. Dann es gibts die art der Lateinischen Sprache/daß diese wort eigenlich nirgent hin anderß/ dann auff die natur vnd eigenschafft der Sünden können gezogen werden. Es seind aber keine Sünd jhrer art vñ eigenschafft nach Tödtlich/auch die geringsten nicht für andn/wie auch außtrucklich zusehen/

zusehen/auß dem fünfften Capitel Matthei im ein vnd zwanzigsten Versicul: Sann der Sünden sold ist ohn allen außzug der Tod. Wann das aber auff Gottes Gericht gezogen wird/ seind alle Sünden Läßlich / durch Christi Blut abgewaschen in den Außerwehlten / welche nämlich also sündigen / daß sie die Gabe der Busse/durch eben diese Gutthat haben vor dem tode/weil Gottes wille vnnd vorsatz nicht geendert noch betrogen werden kan: ein einige Sünde außgenommen/ welche deßhalben ein Sünde zum Tod genennet wird/ dann sie wird nimmermehr vergeben / vñ fallet deßhalben auff die Außerwehlten nicht.

Widerlegung der Argumenten vnd eingebrachten Beweiß / dardurch man erhalten wil / daß Dauid durch den Ehebruch vnd den Todschlag den H. Geist gäntzlich verloren habe/vnd vom Glauben durchauß gefallen sey.

JA/sagt S. Andreas/ am 820. Blatte/ Wann der Nathan den Dauid nicht gestrafft/vnd Dauid nicht Buß gethan hette/so wer er nimermehr selig worden: Hatt er derhalben den H. Geist vnd den Glauben verloren gehabt. Ich gebe den ersten theil dieser Rede zu/ Aber den andern theil kan ich nicht war heissen. Sann es hat wol Dauid gesündiget/aber nicht gantz/sondern so weit er nicht widergeboren/weil zwar auff ein zeit inner jhme gleich entschläffet/aber nicht gar auffgehaben ware der Mensch / so nicht sündigen wil/welchen jhme der Prophet nicht/ als verloren/wider gegeben/sondern jhn/vnter der wunden/ so jme der Mensch/ der sündigen wil/geschlagen/ein zeitlang niderliegend/durch die Gnade Gottes/so die seinen nimmer verlasset/ auffgerichtet hat. Dann ein einiger Mensch / wie wir erst zuuor gesagt haben/sündiget vñ sündiget nicht zugleich vñ zu einer zeit/also nicht wollend/daß er wolle / also wollend / dz er nicht wolle: welches allein in den Widergebornen platz hat / weil andere/ wann sie sündigen/nichts anders thun / dann daß sie sündigen wollen/ in deme sie/ wie der Apostel zeuget/für sich auch nicht dencken können/was Gottes ist. Vnnd auff diese siehet/ was Johannes sagt: Wer auß Gott geboren ist/der sündiget nicht: der doch in eben d Epistel sagt: Kindlein sündiget nicht: so aber jemañ gesündiget/ haben wir ein Fürsprechen bey dem

Vatter Jesum Christum. Vnd diß auch/ So wir sagen/ dz wir keine Sünden haben/ betriegen wir vns selbß/ Vnd redet war lich von allerley/ auch von den gröbsten Sünden/ wie auß den trawrigsten Exempeln der Heiligsten Männer zusehen ist. Vñ ist doch war/ daß Dauid/ wann er nicht hette busse gethan/ were verdamt worden/ aber so weit er ausserwehlt vnd wider geboren ware/ konnte jhme die Gnade der Busse nicht abgeschlagen werden/ so konnte auch nicht sein/ daß er durch die Gnade Gottes nicht busse thäte. Dann gleich wie Gott/ weil er weder verändert noch betrogen werden kan/ seine Außerwehlten/ in ansehen seiner verordnunge/ zur Glorification vnd Herrlichkeit/ so jhnen vor der Welt anfang bereitet/ notwendig führet: Also last er auch die Mittelnden Vrsachen/ durch jhr gantzes leben/ wiewol sie sich nicht allzeit in gleicher wirckunge regen vnd bewegen/ die Beruffunge nämlich vnnd die Heiligung/ nimmer gantz feyren vnnd still liegen: Sondern höret nicht auff/ sie zuerhalten/ nach dem es jhme gefällig/ biß daß er endlich sein werck im zukünfftigen leben erfülle. Vnd daß es sich nicht ansehen lasse/ als wolte ich vnbedacht vnnd verwägenlich geschlossen haben/ daß dem Dauid der Geist der Widergeburt/ welchen er gantz verloren hette gehabt/ wider geschenckt sey worden/ sondern daß er/ so in jhme gleichsam entschlaffen/ auß Gottes willen durch den dienst des Propheten Nathans/ widerumb sey erwecket worden: Bekenne ich zwar/ daß Dauid in denselben seinen gantz trawrigen Bußklagen die wort Schaffen vnd Ernewen brauche/ als solte dasselbe Göttliche werck widerumb auff ein newes in jhme angefangen werden: Saß es doch ein andere gestalt vmb die sachen habe/ vnnd daß jhme diese wort seine grosse Laster/ so er begangen hatte/ außgetrieben haben/ ist allein auß deme zusehen/ daß er diß auch nicht hett begeren können/ wo ers nicht auß des Geists/ den er begerete/ vberbliebener hülffe/ gethan hette/ welcher jhme diese vnaußsprächliche Seufftzen dictiret vnnd eingegeben. Vnnd diß zeiget er auch gantz außtrucklich an/ in deme er bettet/ daß eben der Geist/ den er begerete/ vnnd welches vberbliebene krafft der Herr in jme erwecket hatte/ von jhme nicht angenommen würde/ daher er im sieben vnnd zwanzigsten Psalm/ im achten Versicul saget: Mein hertz helt dir für dein Wort/ jhr solt mein Antlitz suchen: in deme nämlich Gottes stimme in der Widergebornen Hertzen/ sonderlich

derlich nach schweren fällen in der Widergebornen Gemütte/ nicht anderß/dann wie eine in Tählern vnd Gewelbten orten widerschallende stimme/sich hören lasset vnnd ein widerschall gibet/damit auß jhrer gleiche vnd durch den Glauben einhelliger zusammenstimmunge/die Hoffnung vnd das Vertrawen der Anruffunge erwachse vnd auffgehe. Dann es ist ein anderß den H. Geist betrüben/welches auch den allerheiligsten bißweilen geschichet/dann gäntzlich auß vñ von sich stossen: Vnd ob er wol vbel gehalten worden/richtet er doch nach der Straffe die Außerwelten wider auff/vnd stärcket sie durch erinnerunge des vorigen jhres glücklichen zustandes/wie vns in der Gleichnisse des Verlohrnen Sons gezeiget vnd gewiesen wird/Luce am fünffzehenden Capitel/im sibenzehenden Versicul. Vnnd wie vns Dauid auß seinem exempel mit diesen worten/im hundert/drei vnnd vierzigsten Psalm/im fünfften Versicul/lehret: Ich gedencke an die vorigen zeiten/ich rede von allen deinen thaten/vnnd sage von den wercken deiner Hände.

Daß Simon der Zauberer niemals den waren Glauben so der Außerwehlten eigen/gehabt habe.

ES hat vns aber auch Doctor Andreas auch durch das eingeführete exempel Simons des Zauberers/am achthundert vnd eilfften Blat/vberreden wollen/daß etliche den Glauben verlieren können: Dann Lucas sage außtrucklich/daß er Philippo/der gepredigt/geglaubt habe/vnd getaufft worden/vnd sich zu Philippo gehalten vnnd bey jhme geblieben sey/vnd weil er die zeichen vnd grosse wunderthaten gesehen/so Philippus thate/sey er darüber bestürtzt worden. Als gleich aber glaubten nicht auch die Teuffel: vnnd gleich als were nicht auch ein glaube/so nur ein zeitlang wehrete/etlicher ein heuchlischer/etlicher ein gar todter. Wir aber handeln allhie von dem Glauben/so der Außerwehlten eigen ist/welcher das Fleisch des Sohns Gottes nicht allein versuchet vnnd schmäcket/sondern warhafftig isset/vnd sein Blutt warhafftig trincket/wie auß des Geists selbß warhafftigen Krafft vnd wirckung zusehen/dauon Johannes redet/Johannis im sechsten Capitel/im vier vnd sechßzigsten Versicul: Je-

sus/sagt er/wuste von anfang wol/ welche nit glaubend wa-
ren/vnd welcher jhn verrathen würde/in deme er Judam I-
scariothen auß der zahl der andern zwelff Jünger/so warhaff-
tig glaubten/außnimt vnnd außschleust: welcher sich doch ließ
ansehen/daß er Petri von Christo gethanem Bekanntnisse we-
re beygefallen/Matthei am sechßzehenden: Vñ hatt den Glau-
ben der Wunderwerck/Luce am neunden: Vñ wann er Christo
nicht etwas mehr geglaubt hette/als Simon Philippo/ were
er jhme nicht so lange nachgefolget. Ist derhalben diß angezo-
gene Exempel mir gar nicht zuwider/der ich von dem Geiste
rede/so vnserm Geiste zeugniß gibet/daß wir Gottes Kinder
seind: Vnd der ich auch von denen rede/so Christo warhafftig
einuerleibt seind/nicht nur mit der Rinden/das ist/durch das
eusserliche Bekenntniß vnnd die blossen Sacramente/welche
deßhalben abzuhawen seind/weil sie in jhme keine frucht brin-
gen. Vñ damit ich wider auff das Exempel Simons des Zau-
berers komme/wil ich den Osiandrum alhie erinnert haben/
welcher sich/seinem sonderlich brennenden Eyfer nach/in der
selben Gesprächshandlunge nicht enthalten konnte/vnnd mit
„ folgenden worten herauß fuhre: Wan alzeit jedem erlaubt ist/
„ auff solche weise alle offenbare/helle vnnd klare Zeugnissen
„ heiliger Schrifft mit Glossen vernichtigen/Er hat glaubt/das
„ ist/er hat sich gestellt vñ dergleichen gethan/als glaube er/wz
„ werden wir endlich gewisses in der gantzen Heiligen Schrifft
„ behalten. Jhn/sage ich/wil ich allhie erinnert haben/den ich
zum selben mal keiner antwort wirdig achtet/daß/so er dieser
meiner Gloß nicht glaubet/er nur dem Augustino/vnd seinem
Lehruerwannten/so in der sache warlich etwas mehr Hirns/
kunst vnnd verstandes hat/glauben gebe. Dann also handelt
Augustinus von der sachen/vber das sechste Capitel Johañis:
„ Ob er wol nicht glaubt hat/aber wie er glaubt habe/erklären
„ folgende letste Händel. Wie/sage ich/nicht wie lang er glaubet
„ habe. Er hatte den Tauff/hienge aber nicht an der Tauben ein-
„ geweide: Er war in der Kirchen/nicht ein Taube/sondern ein
„ Rabe. Was nutzete jhme der Tauff? Trotze derhalben nicht
„ auff den Tauff/als wann er dir gnug were zum heil. Da scha-
„ we/wie ein jeder so getaufft wird/Widergeboren werde. Vnd
wie hatt er können den Heiligen Geist vnd den Glauben ver-
lieren/so er deren keines niemals gehabt? Doctor Herbrand
abersagt/am sechshundert vnnd zwantzigsten Blatte/seines
Theo-

Theologici Compendij/mit folgenden worten: Simon d' Zau- "
berer ist warhafftig getaufft worden/ Er ist aber weder zur "
Vergebung der Sünden kommen / noch widergeboren wor- "
den/dann es mangelte jhme am Glauben. Damit die Sacra- "
ment nützen/muß der Glaube deß/so sie empfähet / nottwen- "
dig darzu kommen. Hörestu/Osiander/was dise sagen? Hö- "
restu es auch/ Doctor Andrea/ Vnnd wird dessen auch dieser
ewer Lehrer wannter/wann jhr wider zu hauß werd kom̃en/
entgelten mussen/Oder hatt sein vielleicht schon längst entgel
ten mussen? Oder werdet jhr jhn/der warlich in vielen stucken
viel Gelehrter/dann jhr alle beide seiet / vnnd der nicht allein
seines hohen Alters halben elend/ sondern auch seiner Blind-
heit halben zuerbarmen / auch ruhig vnnd friedlich sterben
lassen.

Daß Saul niemals warhafftig im Hertzen sey beschnitten gewesen.

AVff gleicher wage bestehet auch das Exempel des Königs Sauls / welches Doctor Andreas /am achthundert/neun vñ zwanzigsten/treissig/ein/zwei/trei/vier/ vnd fünff vnd treissigsten Blatte einblewet/ in deme er auch zu beweisen sich bemühet/daß er/der König Saul/durch die Beschneidung warhafftig sey zu einem Kinde Gottes angenommen worden/ in deme jhme diese Kindschafft nicht allein ist angetragen /sondern auch warhafftig vnd mit der that selbß ist gegeben worden/welche er hernach verloren: Vnd vnderstehet sich solches mit folgenden Argumenten zubeweisen.

Erstlich/weil ein einige Beschneidunge sey. Jch bekenne es vnnd gebe es zu / wann es vom Gantzen des Sacraments verstanden/aber nicht / wann es nur von einem theil gemeint wird. Dann es ist eine Beschneidunge des Buchstabens/vñ eine des Hertzens/alle beyde /wie ich an seinem orte erwiesen habe/was Gott/so sie gibt vnd andeutet/ betrifft/ allzeit beysamen vnd einander verwannt/ nicht aber was alle / so sie empfangen/antrifft: daß nämlich außgenommen vnd vorbehalten werden/so die Propheten vnnd Stephanus deßhalben vn beschnittens hertzens neñet. Jst derhalben diß ein lächerlicher Schluß/auß einem lächerlichen vorgehenden stucke gezogen.

Zum andern / da sagt Doctor Andreas ; Wie ein grosse

» entheiligung des Nammen Gottes ist das/ wann man sagt/
» Gott habe durch die Beschneidung die Gnade vñ Kindschafft
» im Saul versigelt/den er doch niemals zu Gnaden / vnnd an
» Kinds statt angenommen habe? Als nämlich wann ein Fürst
» mit seinem Jnsigel ein Brieff versigeln liesse / in deme nichts
» geschrieben were / vnnd verhiesse dem Vnderthanen/ dem er
» solchen versigelten Brieff zustellet/nicht allein/ dz er sein Gnä
» diger Herr sein wölle / sondern machte jhme auch die Hoffe
» nung/daß er jhme hiemit ein herrlich Leben verschaffet hette.
» Aber lieber / wie ist das so ein grobe/ feiste/ närrische Sophi
sterey? Sann wer hat jhme vnter vns jemals traumen lassen/
wil geschweigen/daß er solle gesagt haben/daß durch die Sa
crament in jemannen die Gnade versigelt werde/so in der Sa
cramentlichen verheissunge begriffen / welchem doch vielleicht
Gnade nicht were eintweder zu gleicher zeit / oder zuuor / ges
geben worden: oder dz etwas solte versigelt werden/das nicht
zufinden noch irgent vorhanden sey? Vnd hat vns doch Doc
tor Andreas solches / am achthundert/ trey/ vier/ fünff/vnnd
sechs vnnd treissigsten/vnd am achthundert/ ein vnd fünffzig
sten Blat/seiner außgangenē Gesprächshandlungen/dörffen
zuschreiben. Vñ lieber/auß was vrsache/vnd mit was schein
» Sieweil jhr saget/sagt er / daß der Tauff ein Versiglung sey d
» Gnaden Gottes. Wo aber haben wir das gesagt? Jn ewer
Antwort/sagt er/auff meinen Vierden Artickel. Vnnd was ist
das für ein vnuerschämtes maul? Es sagt Paulus/dz die Be
schneidung sey ein Sigel der Gerechtigkeit des Glaubens
gewesen: Aber im Abraham/vnnd in denen/so dem Abraham
im Glauben nachgefolget. Also haben wir auch gesagt/ daß
der Tauff eine Versiglung der Vergebung der Sünden vnnd
der Widergeburt sey / aber nicht in allen in gemein/noch auch
allzeit. Also ist das Euangelium ein krafft Gottes zum heil/
für sich nämlich allzeit/vnd in sich betrachtet: wann aber auff
die zuhörenden gesehen wird/ist es allein den Gläubigen ein
geruch des Lebens zum Leben/den andern aber/vñ zwar nicht
auß Gottes noch des Euangelij schuld ein geschmack des tods
des zum Tode. Also ist das Brot/ dz wir brechen/ein Gemein
schafft des Leibes des Herren. Wie aber auch denen/so nicht
Christi Glieder seind? Vnd ist doch diß Doctors Andree gros
se Kunst zudisputieren / vnnd wer jhme nicht stracks beyfal
let/der muß die Heilige Treyfaltigkeit lügen gestrafft haben/
vnd

vnd ein irrige/ falsche/ Gottlose/ vnerhörte Lehre in die Kirchen Gottes einführen.

Zum tritten/ so hatte/ sagt Doctor Andreas/ der König Saul offenbarliche anzeigungen vnd merckzeichen/ daß der Heilige Geist in jhme wohne? Was für zeichen aber? Ehrerbietung vnnd Gehorsam gegen dem Vatter. Es hatt aber diß zeichen/ vnd zwar viel scheinlicher/ in vielen/ so dem Bunde Gottes gar nichts verwandt/ sich sehen lassen. Dan die Natürliche Liebe der Kinder gegen den Eltern kan der Teuffel nicht in allen außlöschen. Demut gegen allen Menschen: Gedult vnd sonderliche Bescheidenheit: Weißheit vnd Verstand/ so einem König wol angestanden. Nämlich/ daß er mit solchen Künsten jhme ein zutritt zum Reich machte/ dasselbe erlangen vnd erhalten möchte/ Nicht daß er sonst ein so grosse Liebe zu der Gottseligkeit/ vnd gutten wolgeneigten willen zu dem Volck trüge/ wie er in seinem gantzen Leben erwiesen hatt. Aber laß sein/ daß diß im Saule ware Tugenden gewesen seien/ kan doch solches weder der Bindschafft/ noch der Widergeburt/ so den Heiligen vnd Kindern Gottes allein eigen zugehöret/ zugeschrieben werden/ weil solche Gaben Gottes bey vielen/ sonst Gottlosen/ viel scheinlicher vnnd herrlicher offt zusehen gewesen/ wie in den Historien zufinden. Setze auch den Geist der Prophecey hinzu/ was dienet diß zur sache? Sann es ist Bileam auch ein Prophet vnd zwar mit dem Geiste Gottes sonderlich vnd fürtrefflich begabet gewesen: vnd werden vnter diese/ denen der Herr antworten wird/ Ich kenne euch nicht/ nicht allein die gezehlet/ so werden propheceiet haben/ sondern auch die/ so die Teuffel im namen des Herren außgetrieben/ da sie vnter des mit jhrem vnreinen Leben vnd wandel gnugsam erwiesen/ daß sie des Teuffels Knecht vnd Leibeigen sein. Wird derhalben auß diesen vmbständen falsch vnnd närrisch der Geist der Bindschafft vnd der Widergeburt geschlossen.

Zum vierden (sagt Doctor Andreas) wird gesagt/ daß der Geist des Herren/ das ist/ der Heilige Geist/ vom Saul gewichen sey: So muß derhalben folgen/ daß er jhn zuvor gehabt/ den er widerumb verlohren hat. Nämlich die Gabe des Geists/ so er gehabt/ nicht aber den Geist/ so heilig machet/ das gewisse vnd beständig Fundament/ so dem Geist der Kinder Gottes zeugniß gibet/ welches Sigil diß ist/ Es kennet

der Herr die seinen / Vnnd / Es lassen alle von Sünden ab / so von Christo genennet werden.

Zum fünfften (sagt Doctor Andreas / d des Sauls Bind-
» schafft mit gewalt vertheidigen vnnd erhalten wil) sagt Sa-
» muel nicht zum Saul / Du bist von Gott verworffen / dann
» Gott hatt dich niemals geliebt / vnnd du bist von ewigkeit her
» verworffen / vnd zum ewigen verdamniß erschaffen vnnd ver-
» ordnet: Sondern er sagt zu jhme / Weil du des Herren wort
» verworffen / darumb hatt dich Gott verworffen / daß du nicht
» König seiest. Wann wird aber S. Andree Calumnirn einmal
» ein end haben? Als gleich würde jemann verdammt / dann
wann er erhalten wolte werden / Gott nicht erhalten wolte:
Oder daß viel mehr niemann wolte erhalten sein / dann deme
es gegeben ist / daß er das wolte / vnd welchem nicht gegeben
würde durch gleiche Gnade / daß er könne erhalten werden.
Als gleich / weil sonst keine verdammt werden / dann die / so
Gott zu einem gerechten Verdamniß von ewigkeit verordnet /
darumb musse diser Schluß jhrer Verterbniß vnnd verdam-
niß vrsach sein / vnd nicht viel mehr jhre Sünde / welcher auch
zwar nicht vrsache Gott ist / sondern allein jhr verterbe Na-
tur / vnd verkehrter wille in den Erwachßnen. Dann ob wol
Gott eben so wenig kan betrogen / als auff ein oder die ander
seite verändert werden / vnnd deßhalben eben so nottwendig
ist / daß die / so zum heil außerwehlt / erhalten werden / als die /
so zum verdamniß verordnet / mussen verterben: entspringet
doch derer verdamnisse vrsach auß Gott / wie der andern Heil
vnd Seligkeit. Dann nachdem sie Gott zwar durch seines
Geist wircklich beruffet / verendert / treibet / leitet / führet vnnd
regieret er sie / biß das er sie in Christo / welcher der Wahl / Be-
ruffunge vnd Glorification der Außerwehlten / Anfang / Mit-
tel vnd Ende ist / glorificiere vñ herrlich mache: Diese aber ver-
lasset er in jhrer angebornen verterbten Natur vnnd wesen /
vbergibt sie den Teuffel durch jre selbß eigne gelüste / vñ brau-
chet seine mannigfaltige gerichte in jhnen / Ist doch keines
weder gedachten noch gethanē Lasters vrsächer / noch einiges
schuldiger / vnd verdamt sie nicht zum ewigen verterben / wo
sie nicht den ewigen tod verdient hetten. Es folget aber nicht /
daß auß nottwendigen vrsachen komme / was nottwendig
geschehen muß / wie Augustinus von der sach recht vnnd wol
redende / erweiset / im fünfften Buche von der Statt Gottes /
Wor-

Wozu dienen dann solche Calumnien vnd Schmitzreden? Vñ wann wir auch gleich zugeben wolten / (welches doch nicht geschehen sol) daß von dem heimlichen Secret vnd Beschluß vnd Krafft Gottes / wie des Heils in denen / so erhalten werden / also auch die vrsachen des Verderbens in denen / so verdamt werden / herkommen / wie würde aber doch diß ein so närrisch vnd lächerlicher Schluß sein / Saß / weil Saul sey verdamt worden / dz er Gottes wort verworffen / last es sich deßhalben ansehen / daß er nicht auß Gottes verborgenem Secret vnd Beschluß sey verloren worden? Dann die Vrsachen so sub ordinirt / heben die oberste nicht auff / sondern werden viel mehr vonderselben ordinirt vñ bestellt: Vnd was hindert / daß diß / was zuuor verborgen gewesen / endlich gesagt werde / daß es durch den außgang offenbar worden? Wo nuh diß D. Andreas / wie sonst auch viel anderß / nicht verstehet / so jhme doch sonderlich bekannt sein solte / oder so er sich nur stellet / als verstünde er es nicht / vnnd wil auch nicht / daß es andere wissen: muß dann darumb Beza ein Ketzer sein? Vnnd sey also bißher vom Saul geredet.

In was verstande von den Galatern gesagt werde / daß sie von dem Glauben gefallen / oder denselben verlohren haben.

Es führet aber Doctor Andreas zu bestettigung seiner meinung / den Spruch des Apostels ein / zun Galatern am fünfften Capittel. Sie jhr durch das Gesetz gerecht werden wolt / seiet von der Gnade gefallen. War umb aber nicht auch folgende wort / auß der ersten Epistel zum Timotheo am ersten Capitel / im neunzehenden Versicul: Es haben etliche am Glauben schiffbruch erlitten: Vnnd in eben der gedachten Epistel / am vierden Capitel / im ersten Versicul: Es werden etliche vom Glauben abtretten: Vnnd auß der andern an Timotheum / am gndn Capitel / im achtzehenden Versicul: Sie haben etlicher Glauben verkehret? Vnnd thut Doctor Andreas solches auch mit einem närrischen vnd vngereimten Schluß. Dann ob ich schon zugeben wolte / daß alhie eben von dem Glauben selbß gehandelt würde / welcher der Auß-

erwehlten eigen ist/ vñ deßhalben/ weil er ein mal gegeben ist/ nimmer wider gäntzlich verloren wird/ Ist dann kein vnderscheid zwischen einem/ der einen Schiffbruch leidet/ vnd dem/ der gar ersäufft vnd vmbkommet: Ist dann bey deme kein funcken des Lebens vbrig/ welcher seine gesundheit durch eine/ ja auch schwere/ kranckheit verlewret? Seind dann ein todter vnnd einer/ so in todes nöten lieget/ einander gleich/ vnd nicht zuunderscheiden: Vnd daß es Paulus nicht anders von den Galatern verstanden habe/ zeiget diß an. Vnd behaltet jhme auch von denen/ welcher Glauben Phileteus vñ Hymeneus verkehrt hatten/ der Apostel stracks vor die Gülden vnd Silberne Gefäß des Hauses des Herren/ nämlich die Außerwehlten/ so bißweilen auff ein zeitlang fallen/ doch also/ daß sie nimmer gäntzlich verloren werden/ weil jhr Fundament fest vnd starck ist.

In was meinunge vnd verstande gesagt werde/ daß Paulus sich bearbeitet habe/ daß er nicht verlohren würde.

» LEs casteyet aber/ sagt S. Andreas/ eben der Apostel
» seinen Leib/ vñ halt jhn in der zucht/ darmit er nicht/
» in deme er andern predige/ selbß verworffen werde: in
» der ersten Epistel zum Corinthiern/ am neunden Capi-
» tel/ im siben vnd zwantzigsten Versicul. Können derhalben
auch die aller Außerwehlsten verworffen/ vñ deßhalben gäntzlich verlohren werden. Ja wie er/ so weit er ein Mensch war noch nicht volkommen widergeboren/ hat können verworffen werden/ vnd deßhalben zu der Artzney zuflucht suchet/ so weit er aber erwehlt vnd widergeboren war/ deßhalben hat er nicht köñen verworffen werden: deñ er hatte die Artzney d beständigkeit ergriffen. Daß gleich wie die Gabe d verharrung/ wiewol nicht alzeit mit gleicher maß der Beständigkeit/ bey dem vnwandelbaren Beschluß der Wahl bestehet vnnd zufinden ist: Also gibt auch Gott den seinen/ so nimmer vber ihr vermögen versucht werden/ die mittelnden vrsachen/ an denen die Verharrung hanget/ zeitlich an die hand. Also ist auch das zuverstehen/ Wer stehet/ der schawe/ daß er nicht falle. Daß nämlich die Außerwehlten nimmer gäntzlich verstossen werden/ weil

weil jhen gegeben wird/daß sie sich hütten/daß sie nicht gäntzlich verworffen werden/ob sie wol schwerlich gefallen.

Vnd diß seind des Doctors Andree vnüberwindliche Argument: bey welchen noch vbrig ist/ daß ich die grosse Calumnien/darmit er mich neben seinen besteliten Schreibern angriffen/ableyne. Am achthundert vnnd vierzehenden Blate. Dann als er mich gefragt/ob Sauid/da er den Ehebruch mit der Bathseba/Vrie Weib/begangen/den Glauben vnd Heiligen Geist verlohren habe: Haben seine Mundschreiber gesetzet/daß ich geantwortet hette: Er habe jhn keines wegs verloren/sondern behalten. Vnnd eben an gedachtem Blatte/ hat er widerumb verzeichnet/daß ich geantwortet habe/ Saß Sauid/da er den Ehebruch begangen/den Glauben vnd Heiligen Geist behalten/ vnnd nicht verloren habe. Darauff er/ im folgenden achthundert vñ sechszehenden Blate in seinem brennenden Eyfer sich dermassen bewegt/ daß er mit folgenden worten herauß gefahren: Ich wolt/ sagt er/nicht tausent Gülden/ja nicht die gantze Welt nemmen (welche wort mehr einem Kauffmann (χριτεμπόρῳ & χριτοκαπήλῳ) vnnd Wirtte/wie Nazianzenus redet/ dann einem trewen Lehrer zustehen) daß ich meinen Zuhörern solche offenbar Gottlose Lehr solte fürtragen. Nämlich: Saß die/ so wider das Gewissen sündigen/ vnd solche grewliche Laster begangen/als die Hurer vñ Ehebrecher/wann sie außerwehlt seien/mitten in der Schand vnd in dem Werck/wann sie solche Sünde begehen/den Glauben vnd Heiligen Geist behalten/vnd nicht verlieren. Als gleich gehe der Heilige Geist oder der Glaube einige Sünde ein/ wil geschweigen/daß Sauid dieselben abschewlichen Laster/ mit wissen vnd willen des Heiligen Geistes/ sollte begangen haben: welches fern sey/daß es auch der Sathan selber sagen dörffe: wil geschweigen/dz es mir/ der ich auß Gottes Gnaden kein Gottloser vnd Gottslästerer bin/ ob wol ein armer Sünder/ dergleichen sollte in sinn kommen/ oder einig wort entfallen sein/ darauß solches mit billichkeit könnte geschlossen werden. So habe ich derhalben nicht gesagt (wie ichs mit Gott bezeugen kan) daß Sauid/da er den Ehebruch begangen/oder in des Ehebruchs Schande vnd wercke/den Glauben vnd Heiligen Geist behalten habe: Sondern ich habe gesagt/dz er/ob er wol ein Ehebrecher vñ Todschläger (welches des Fleisches/vnd nicht des Geists werck gewesen) doch/weil

er außerwehlt/etwas Heiliges Geistes vnd Glaubens in jhme seie erhalten worden/welches nachdem es ein zeitlang verborgen/endlich vom Herzen widerumb ist erwecket worden. Diß/sage ich/habe ich zur selben zeit/ wiewol villeicht nicht mit eben denen worten/ doch in der meinung/jhme auff sein Fürbringen geantwortet.

Daß die eingeführte Gleichniß/ von vollen Leuten vnnd denen/so Kranckheit halben nicht recht bey sich selbß/ sich zur Sache wol schicke.

Endlich ist noch vberig/daß ich auch dises als ein Siegszeichen Doctors Andree herzusetze. Er hat/ Doctor Andreas/ die Gleichnisse/ so ich von denen/ so mit der Schlaffsucht behafftet/oder auß Kranckheit oder Füllerey halben/nicht bey sich selbß/genommen/ sondern sie nur auff ein gewisse zeit nicht brauchen können/mit folgenden worten wollen vernichtigen/vnd wie jhn bedunekt/sehr schicklich abweisen:am achthundert vnd fünffzehenden Blatt: Es hat viel ein andere gestalt mit der Gnade Gottes/mit dem Glauben/vnd mit dem Heiligen Geist(verstehe diß/Leser/von der Gnade/vnnd dem Glauben/ vnnd des Heiligen Geists wirckunge/welche allein der Außerwehlten eigen ist) welche nicht zum wesen des Menschen also erfordert werden/ wann er die nicht hette/ daß er darumb kein rechter wesenlicher Mensch sein solte/Sondern es seind Gaben Gottes/ vom wesen des Menschen vnderscheiden. Welche wie sie von Gott gegeben/ werden/also können sie auch wider verloren werden: Vnd daß sie warhafftig wider können verloren werden/ bezeuget solches die H. Schrifft. Darumb Dauid im Psalmen spricht vnd bittet: Verwirff mich nicht von deinem Angesicht: Vnnd Heiligen Geist nimm nicht von mir: Vnnd/Gib mir/daß ich widerumb frölich werde in deinem Heil. Diß seind seine worte/ auff welche ich damals deßhalben nicht antworten wolte/ damit ich jhn nicht zuschanden machte: Jetzt antwort ich aber darauff/weil er sich nicht geschämet/ solche Kindische/närrische/vngereimte sachen/ durch den offenlichen Truck an tag zugeben. Vnd damit ich von den letsten Sprüchen anfange/

Was

Was hette doch vngeschickter zu bestettigung diser seiner meinung können angezogen werden/als dises: dardurch diselbe gantz widerlegt vnd vernichtiget wirdt? Es bittet vnnd flehet der Prophet Dauid im Psalmen/ mitten in seiner anfechtung/daß er nicht von Gottes angesicht verworffen werde. Ist er derhalben/ wiewol er ein Ehebrecher vñ Todschläger/doch nicht gäntzlich verworffen gewesen. Dann wer hat jhn sonst lehren betten/ dann eben der Tröster/ so noch nicht gantz von jhm außgewichen ware? Vnnd der Glaube/ von welchem er noch etwas/durch die Gnade Gottes erhalten hatte? Er bittet/daß der H. Geist nicht von jhme genommen werde: So ist er derhalben desselben nicht gäntzlich beraubet gewesen. Daß er aber die Freude des Heils verloren hatte/ist ein anders/dañ das Heil/ von welchem er noch nicht gantz verstossen ware. Wie folget endlich auch das so stattlich vnnd gewiß? Gott hat dise Gaben gegeben/ darumb kan er sie auch wider nemmen. Dann es kan zwar Gott/ wann seine macht für sich selbß betrachtet/eben sowol verterben vnd wider zuhauffen schlagen/ was er gemacht/als er dasselbe hatt machen können: Doch wo du den brauch vnnd diselbe wirckung derselben gewalt wilst ansehen/kan er warlich dasselbe/ so er mit dem bedinge gegeben/daß ers nimmermehr wider nemmen wolle/nicht widerumb nemmen: nicht daß es jhme an gewalt mangelte/ sondz er nicht liegen kan/welches nicht können/d höchste Gewalt ist. Vnd wie ist diser Schluß auch so lächerlich: Nimmts derhalben mit der that. Dann auch das vorgehende stuck gantz falsch ist/wie ich erst gesagt habe: vnd das so folget/gantz lächerlich/Es sey dann/dz er beweise/ daß von Gott nichts gemacht oder gegeben sey/dz er ewig wolte sein lassen. Es redet aber Christus vil anders von der Maria/ vnd eben der sache/ von der wir jetzt handeln: Maria/ sagt er/ hat den besten theil erwehlet/welcher von jhr nicht wird genommen werden: Vnd an einem andern ort/ als er von allen Außerwehlten in der Person des Vatters redet/sagt er/ Ich habe für dich gebetten/ daß dein Glaube nicht auffhöre. Letzlich/was hat dann diese Schlußrede für einen grund. Dañ ob wol die Gaben Gottes/ welches erschaffene eigenschafften seind/natürlich vndscheidē seien/von d Seel/welche ein wesenlich stuck des Menschē ist/ vñ gar seine form/dariñ er bestehet/ können sie doch in deme/

dauon wir jetzt handeln / gar wol vnter ein ander verglichen werden/vnd soll auch geschehen. Dann gleich wie die Seel eines (ψυχικὸς) natürlichen Menschen formirt ist / Also informirt vnnd bestellet einen Geistlichen Menschen der Heilige Geist durch den Glaubē/so weit es ein solche eigenschafft ist/ so von jhme herkommt / vnd durch welche Christus mit seinen wolthaten ergriffen/vnnd dem Gläubigen insinuirt vnd zugeeignet wird: daher Paulus in gemeinem brauche hat/ den vnterscheid zwischen einem Natürlichen vnd Geistlichem Menschen zumachen. Was wil dann verhindern/daß nicht eben so wol/wie der Seelen eigenschafften wirckunge/daß nicht deßweniger die Seel für vnd an sich selbß bleibe/auff ein zeitlang verhindert wird/Also auch die Geistlichen Bewegungen vnd Wercke des Heiligen Geistes vnd des Glaubens/da doch die krafft selbß des Geistes vnd der Glaube nicht auffgehaben werden/solten können vnterwegen bleiben: So weit ist es aber/ daß der Heilige Geist vnd der Glaube in den Außerwehlten/ welchen sie beyde eigen vnnd sonderlich zugehören / etwas schwächeres in dem Geistlichen Menschen sein sollen / dann die Seel vnnd jhre eigenschafften in einem Natürlichen Menschen / daß dargegen der Natürliche Mensch durch den Tod zerstöret wird / der Geistliche aber durch eben disen Tod näher zu seinem gesteckten ziel/zweck vnd ewiger erfüllunge komme vnd gelange.

Nottwendige Argument vnd Beweiß/ daraus geschlossen wird/daß die Außerwehlten den H. Geist nimmer gäntzlich verlieren/noch gar vom waren Glauben fallen.

GLeich aber wie wir dargethan haben/daß die Beweiß kein platz vnd krafft finden/ mit welcher Doctor Andreas beweisen wollen/daß die Außerwehlten bißweilen Gottes Gnade gäntzlich verlieren können: Also wil vns auch gebüren / daß wir die Gegenlehre mit gewissen vnnd warhafftigen Beweisungen confirmiren vnd erweisen/ vnd diser warheit brauch/ nutz vnd frucht erklären. Derhalben erstlich das/daß der Glaube/darnon wir handeln/ das gewisse zeichen seie/ dardurch die/ so sollen erhalten werden/

den/von denen/so zum verdamniß verordnet/ vnterscheiden werden: welches wer da läugnet/der widerredet der gantzen Heiligen Schrifft/ also daß auch sich kein Theologus mit jhme in Disputation vnd Gespräch einlassen soll. Wo aber nuh von dem Glauben jemann fallen kan/ vber diß/daß niemann seines Heils vnnd der Seligkeit wird gewiß vnnd versichert sein/vnd deßhalb nicht auß dem Glauben/ sondern auß einer vngewissen Vermuttunge Gott anruffen/ noch etwas erlangen/in der Epistel Jacobi/ am ersten Capitel/im sechsten Versicul/wird die vngewißheit eintweder von Gott/ oder von dem Menschen/so zwischen einer gewissen Persuasion vnd zweifelhanget/herkommen. Von Gott kan sie nicht sein/ welches Secret vngewiß vnd schwanckende nicht sein können/ weil er selbß vnwandelbar ist: Wo nuh am Menschen die stärcke vnnd Gewißheit hanget/ wird jr grund vnd feste vmbgekehrt werden/vnd ihr Fundament auff den Menschen selbst gesetzt werden/ welcher alle andere ding mit schwancken vnnd wancken übertrifft/ wann er sich selbß zuregieren gelassen wird. Von beyden aber zugleich kan es nicht kommen/daß nicht auch/ wo der außgang des Göttlichen Secrets von vnserm heil auff einer solcher Condition vñ bedinge bestehe/ welche in des Menschen gewalt sey/(als daß er glauben wolle/ vñ im Glauben verharren) gesagt werde/ daß in des Menschen macht vñ gewalt/ nicht aber allein in Gottes Gnade/der Menschen heil vñ Seligkeit gelegen sey: vñ der wille Gottes selbß(an dē doch alles was immer ist/hanget) auff des Menschen willen beruhe vnnd bestehe: Vnd d Apostel vergebens schreye/dz wesder die Erwehlung noch das Heil des willigen oder des laufenden sey/ Sondern des erbarmenden Gottes/ vnnd der in vns/sowol Glauben als Wollen vnd Thun macht vnd erwecket: Vnnd diß gantz vnd gar/ vnnd nicht nur zum theil/wie Augustinus recht vnnd wol gesehen hat in seinen Retractationen: Vnd redet Bernardus zum richtigsten darvon/als er saget/Wir seien nichts in vns/dann der verdamniß schuldig/in Gottes Gnade aber/ vnnd Barmhertzigkeit durch Christum/ sey etwas warhafftig. Weil aber diß alles gewiß ist/folget/dz sowol das Secret vnd der Schluß/die in Christo Außerwehlten selig zumachen/ als die mittelnden vrsachen vnbeweglich seind/dardurch Gott dasselbe sein Fürnemmen ins werck richtet vnnd volbringet. Vnnd erstlich die wirckliche Beruf-

funge/so nicht von vns auff einigerley wege herkommt/ sondern von Gott/wie Lucas sagt/in deme er das Hertz/der zum leben den Außerwehlten auffthut / vnnd die ohren öffnet vnd durchtringet: welcher wirckunge das einig vnnd eedelste instrument ist/nämlich die Gewißheit vnnd der Glaube/dardurch mit wir Christum ergreiffen / daß wir in jhme / der vns auß Gnaden zugeeignet wird/ gerecht gemacht / vnnd in deme er in vns wircket / geheiliget werden: Darnach die Gabe der Beharrung oder Bestendigkeit/ zwar offt durch vnsere schuld verhindert vnnd bestecket / welche die Cron ergreifft: Diese mittelnde Vrsachen / sage ich/ kommen alle von des einigen Gottes Gnade / vnnd daß dieselben in jhme so gewiß in den Außerwehlten seien/so steiff vnnd gewiß ist / daß er sich nicht verändert. Vñ damit es nicht ein ansehen habe/ als wolreiche allein auff vernünfftigen Vrsachen / nicht aber auff außtrucklichen worten der Schrifft/ füssen vnnd beruhen: Thut dann nicht das vnzertrennliche band der vrsachen vnsers Heils/so von Paulo beschrieben / zun Römern/ am achten Capitel/im treissigsten Versicul / vnnd folgenden / die gewißheit vnsers Heils/außtrucklich vnnd nottwendig zeigen? Vnd so in denselben etwas vngewisses ist/ vnd von deme die Außerwehlten gäntzlich fallen könnten/woher kommen dann eben des Apostels wort/so er am selben ort hinnach setzet: Wer wil die Außerwehlten Gottes beschuldigen? Vnd/ Wer wil vns scheiden » von der Liebe Christi? Vnd/ Ich bin gewiß/daß vns keine Creatur scheiden mag von d Liebe Gottes/die in Christo Jesu ist/ » vnserm Herren. Vnnd wie haben wir/so durch den Glauben gerecht / friede / wann nicht die Gabe der Verharrung oder der Bestendigkeit mit dem Glauben verbunden ist? Vnd wie last vns die Hoffnung nicht zu schanden werden/daß die Liebe Gottes (mit welcher wir geliebet werden) außgossen ist in vnsern hertzen durch den Heiligen Geist/der vns gegeben ist/ » so wir denselben gäntzlich verlieren können? Vnnd wie wird » eben des Apostels Schluß bestehen/da er sagt/ So wir Kinder » der seind/so seind wir derhalben auch Erben/wo wir ererbet » können werden / Vnnd ist auch das zeugniß nicht zum stärcksten/welches vnsern Geist gewiß machet/ daß wir Gottes Kinder seien? Vnnd ist dann der Beschluß Dauids im Psalmen/ da er singet/ In dich hab ich gehoffet Herr/ich werde nicht zu schanden werden in ewigkeit / vergebens vnd ohn allen nach-

truck also außgestossen worden? Vnnd da Christus von der krafft vnd macht des Glaubens des Jrrthumbs redet/ Matthei am 24. Cap. im 24. Versicul/ ist dan das beding vergebens vnd vmb sonst daran gehenckt/ daß sie verführen würden/ wo es möglich were/ auch die Außerwehlten. Hat dann der Marien/der Marthen Schwester/allein nicht können genommen werden der gutte Theil/den sie erwehlet hatte? Vnd hat Christus allein für Petrum gebetten/ dz sein Glaube nicht auffhörte? Ja viel mehr/ hatt er für alle dieselbe seine Schafe gebettet/ vnnd erhöret worden/ von welchen er redet/ da er sagt: Meine Schaffe hören meine stimme: Vnd/ Jch kenne sie/ vnd sie folgen mir nach: Vnnd/ Jch gibe jhnen das ewige leben/ vnd sie werden in ewigkeit nicht verterben/ vnd niemann wird sie auß meiner hand reissen/ noch auß der hand meines Vatters: Johannis am zehenden Capitel/ im sieben vnd zwanzigsten Versicul: Vnnd Johannis am sechsten Capitel/ im sieben vnd treissigsten Versicul: Was mir der Vatter gibet/ wird zu mir kommen/ vnd den/ der zu mir kommet/ wil ich nicht hinauß stossen. Wie ist dann die Kirche auff einen vnbeweglichen Felsen gegründet: Vnnd die auff den Herren vertrawen/ seind wie der Berg Sion/ welcher vnbeweglich bleibet biß in ewigkeit/ wo auch der geringste Bürger der Kirchen (das ist/ der warhafftig außerwehlt ist/ vñ in welchem die Wahl durch den Glauben ist ratificirt vnd bestettigt worden) von demselben Felsen fallen kan? Vnnd weil/ vngehindert des grossen vñ des so langwirigen/ vnbändigen Abfals des Jsraelitischen Volckes/ vnd desselben grewlicher vnd erschröcklicher verterb vnnd außrottunge/ doch nicht könne/ wie der Apostel zeuget/ der Bund fallen/ so Gott mit Abraham gemacht/ sondern Jsrael die Hoffnung noch nicht gantz abgeschnitten sey: kan dañ solches etwann in einem sonderlichen Außerwehlten vñ Gläubigen geschehen? Vnnd wie wird diß war sein/ so in der ersten Epistel Johannis/ am andern Capitel stehet/ Sie seind von vns außgangen/ aber sie waren nicht von vns/ denn wo sie von vns gewesen weren/ so weren sie ja bey vns blieben: wo der/ so einmal ein rechtes Glied Christi worden ist/ gäntzlich von Christo fallen/ vnd jhn gar verlieren kan? Vnnd wie wir der Grund fest vnd vnbeweglich bestehen können/ Es kennet der Herr die seinen/ in der 2. Epistel/ an Timotheum am andern Capitel/ im 19. Versicul/ Wo jemann von diesem

Fundament vnd Grunde gäntzlich fallen kan? Ja es werden auch die nicht nottwendig für einmal außgeschlossene gehalten/welche durch ein rechtes vrtheil der Kirchen auff Erden/ welches auch im Himmel kräfftig ist/dem Sathan auff ein zeit vbergeben werden/nicht daß sie gantz sollen verloren werden/sondern damit also jhres Fleisches stoltz gebrochen vnnd gedemt/vnd jhr Geist selig werde am tage des Herren/welcher nämlich zu seiner zeit jhnen/durch die Gabe der Buß vnd Bekehrung/auffgehen wird.

Was diese Lehre nutze/die zerschlagenen Gewissen auffzurichten/vnnd wie sie zu brauchen sey.

IST derhalben nichts gewissers/dann diese Lehre/vnd ist kein andere Artzney in denselben schwersten Anfechtungen/in welchen vns das gedechtnisse Gottes selbs nicht allein nicht tröstet/sondern auch schrecket/als mit welcher allein wir den Satan/von welchem vns einwendet vnsere nachlässig od Trewlosigkeit fürgeworffen wird/abtreiben/vnd mit dem Königlichen Propheten Dauid sagen: Was betrübstu dich meine Seele/vnnd was klagstu dich in mir? Hoffe auff Gott/dann du wirst jhn noch preisen. Wie wird aber das zugehen? wird der Satan vnd das verwirrte Gewissen sagen. Dann du hast die Gnade gantz verschüttet vnnd durchauß verloren/welche dich hundertfeltig schuldiger machet/vnd ist der Geist/so vor der zeit in dir angezündet/vnnd dich tröstet/jetzt gantz vñ gar/wie du selbs fühlest/verschwunden. Viel mehr aber/wird einer dargegen sagen/so mit solchen Anfechtungen angriffen/hab die verheissunge der ewigen vñ vnbeweglichen wahl vnnd meines Heils/welche ich/in deme sie mir/der ich die vorgehende zeit bedencke/einmal im Worte ist angetragen/vnnd so wol im Tauffe/als im Nachtmal des Herren in mir versigelt worden/auß sonderlicher Gnade Gottes mit warem lebendigen Glauben ergriffen/so auff der einigen Warheit Gottes vnnd seinem vnbeweglichen Vorsatze beruhet/ich/wiewol ein armer Sünder/nicht verloren/kan sie auch nicht verlieren. Sehe derhalben in dieser meiner/wiewol schweren/Verwirrung vnd Betrübung auff seine Barmhertzigkeit

hertzigkeit vnd verheissunge der Bekehrunge / verfluche jetzt von gantzem hertzen (welches der fürnemsten Bewegungen des H. iligen Geistes eine ist) meine Sünden / vnd kehre mich widerumb zu deme / den ich erzörnet habe: vnd wil nicht auffhören zuschreiē: Erbarm dich mein / o Gott / nach deiner grossen Barmhertzigkeit: biß ich erhöret werde. Dann diß Fundament vñ d' Grund Gottes steht gewiß / steiff vnd fest / welcher diß Sigil vnd zeichen hat / Es kennet der Herr die seinen / Vñ / lasse vnnd weiche von Sünden / der Christi nammen annimmt. Vnnd daß ichs alles mit wenig worten sage / können wider disen ewigen Vorsatz Gottes / von Beruffung / vnd / durch der / wiewol grossen / Sünden Gnädigen Vergebung in Christi Blut / Heiligunge vñ endlich Glorificierunge vnnd herrlich machung der Außerwehlten / auch die Porten der Hellen nichts schaffen / vnnd rewet Gott dessen nimmermehr.

Die rechte Erklärunge des Spruchs Pauli / von den Gaben Gottes / derer jhn nicht gerewet / wider Doctors Andree verkehrunge.

SChawe nuh vnnd vrtheile / Christlicher Leser / welche Lehre vnter disen in solchen fällen mehr trosts gebe / vnd mit was schame Doctor Andreas so offt hat einblewen dörffen / daß die Sünder nicht auff die Sacrament / sondern auff das verborgene Secret vnd Beschluß Gottes von vns gewisen werden. Was mehr: Er ist auch mit deme / so wir widerleget / noch nicht zufrieden / sondern wil vns auch disen schönen vnd lieblichen Spruch Pauli / welcher eben von der sache redet / auß den händen reissen / Dieselben Gaben vnd dieselben Beruffunge Gottes seind dermassen gestalt / dz in derselben nicht gerewen kan / das ist / sie seind vnwiderrufflich / wie auch des Priesterthums nach der ordnung Melchisedechs / so vnser Mittler für die in jhme Ausserwehlten trägt / jhn nicht gerewen kan. Dann es hangen nottwendig an einander das Secret vnnd der Beschluß des Vatters von der Sendunge des Sohns für die Außerwehlten / vnnd der Vorsatz von denē / für die er sollte gesendet werden / Wahl / Beruffunge / Gerechtmachunge / vnd der folgenden Glorification.

Dann es würde sonst nicht zum besten bestehn/oder auch gar vber einen hauffen fallen die Säul vñ Stütze des Glaubens vnd der Hoffnung der Außerwehlten. Laß vns aber den H. Andream hören / welcher warlich / wann er diß erhielte/ das Hauß Gottes nicht erbawen / sondern offenlich niderreissen würde. Es ist das keins wegs / sagt er am 820. Blat/ die meynung der wort Pauli/die jhnen/durch sie/ diß orts fälschlich vñ verkehrter weise angedichtet wird. Du höreſt/ Christlicher Leſer/wol donner: welcher aber auß Gottes Gnaden/ widerumb in der lufft in rauch fehret. Welches ist dan die fälsche vñ verkehrte weise? Daß Gott seiner Gaben also nicht gereue/ daß er diselbige nicht wider vom Menschen nemmen könne/ deme er sie geben hat. Gleich als könnte das / so der Apoſtel von einer gewissen gestalt der Gaben geschriben/vnd wir weiter nicht strecken/er/S. Andreas/ vns nicht vil mehr mit fälscher vnd verkehrter weise vorrucken/ als wann es von vns in gemein vnd ohn maß erkläret würde. Dann das sey ferne von vns/daß wir so vnsinnig solten sein/daß wir vns traumen liessen/daß alle Gaben/ so den Menschen gegeben / ewig solten sein/es seien eintweder die/so Natürliche/ oder die/so vbernatürliche genennt werden/oder die/so der Seelen oder dem Leibe mitgetheilet seien/weil auch diſe gutte Gabe Gottes/ welches der Glaube genennt wird/aber gleichlautend/(als wann du des Menschen Samen / oder ehe ein Kind in Mutterleib recht formirt/od auch/wie Jacobus redet/ein Aß eines Menschen einen Menschen gleichlautend neñen wolteſt)verschwindet. Welches seind aber diselben gewissen Gaben / dauon der Apoſtel am selben ort redet? Nämlich diſe/ durch welche Gott jhme den Jſrael als ein eigenthumb sonderlich gemacht vnd auffgenommen/in deme er die andern Völcker vom Bund des Heils/wie eben der Apoſtel zeuget in der Apoſtel Geschicht/ am 14. Cap. im 16. Verſ. vnd in der Epiſt zun Ephes. am 2. Cap. im 12. Verſ. gäntzlich außgeschlossen/welche wolthatē/ Pauli zeugnisse nach/also gewiß vñ beständig seien/ dz auch durch d Juden durchauß halßstarrigen Vnglaubē (welches halben diß Volck auch jetzt noch verworffen vnd außgerottet ist / in deme wir/so zuvor Heiden vnnd Gottlose waren/an jhre statt auff ein zeit lang angenommen vñ gesetzt seien) diſe Bund in diſem Volcke nicht allzeit vñ gäntzlich könne auffgehaben/rod vñ ab sein/wie endlich/wañ die zahl der Außerwehlten auß den Hei-

den

den wird erfüllet sein/die sach selbß darthun vñ erweisen wird
Daß deme aber also sey/ das ist/ dz d' Apostel eben von d' sache
am selben ort habe disputieren vñ reden wollen/wo es D. An
dreas verneinen wolte / wolan/ so läugne er auch/ dz im mit-
tage die Soñ noch nicht auffgangen seie: welches in deme wir
es auff ein jeden/auß was Volcke er/vñ zu was zeit er auch zu
dem Bunde des ewigen lebens durch den waren Glauben be-
ruffen vnd angenom̃en/ziehen vñ richten/ wz thun wir and'ß/
dañ das notwendig auß dem Spruch Pauli geschlossen wird?
Dañ es ist warlich des gantzen Leibs d' Kirchen kein andere/
dañ eines jeden waren Gliedes derselben in sonderheit Wahl/
Beruffunge vñ Heil: weil ein einiger Gott ist aller / so sollen
erhalten werden/deßgleichen ein Glaube/Hoffnung vñ Heil:
Wie auch die Definition vnd Beschreibunge d' Forme vñ Ge-
stalt eines dinges nicht recht vnd war ist/ welche nicht auff al-
le dinge/so dariñ begriffen / welche für sich selbß seien/vñ ein
jedes in sonderheit bestehet / vnd von andern abgesöndert/
sich schicke/vñ könne gezogen werden. Was hat dañ derhalbẽ
dise Schmitzbeschuldigunge anderß auff sich / dañ eben diese
zwei stucke/welcher halben mich D. Andreas anklaget / näm-
lich die falsche vñ verkehrte weise/in d' art d' Sophistery/dariñ
(μεταβολὴ τοῦ γένους) vngleiche sachen zugleich angezogen werden:
Was wil dañ Paulus am selbẽ ort/D. Andree meinung nach/
gesagt haben? Er rühmet/sagt er/vñ preiset Gott/als ein war "
hafftigen Gott/d' weder liegen noch triegen/vñ sich selbß nicht "
verläugnen könne: Welches zugleich die From̃en vñ Gottlose "
Menschen angehet/denen Gott seine Gnade anbeut/einẽ wie "
dem andern. Welche Gnade / wañ sie die Gottlosen nicht an- "
nem̃en/od' widerum̃ von sich stossen/so bleibt doch Gott in jm "
selbß nach seinem wesen vnuerwandelt/vñ ohne rew: der den "
gantzen tag/wie d' Prophet zeuget/seine hände außstrecket zu "
allen Sündern/ vñ durch seine Gesandten lasset er vns bitten/ "
vngeachtet/dz wir schandlich gefallen/ wir sollen vns mit jm "
versönẽ lassen/vñ also widerum̃ bey im zu gnaden kom̃en. Diß "
seind D. Andree wort: In welchen / ach trewer Gott / welch
ein grosse nicht allein falscheit / sond'n auch vnwissenheit sich
sehen lasset/vñ zwar auch ein verhärtete weise offenlich falsche
sachẽ zuuertheidigẽ / welche weise doch vnter einẽ schein eines
waren Scheidschlusses verborgen? Dañ dz Gott nicht liegen/
vnd sich selbß nicht verläugnen könne / vnnd auch jhme selbß

allzeit gleich seie/ist durchauß war vñ gewiß: Vnd ist so weit/ daß wir das laugnen wolten / daß wir dargegen auß diesem gelegten Grund schliessen vñ halten/daß die Gewißheit vnser wal vnd warẽ Glaubens/wiewol offt verhindert/vnbeweglich seie. Vber diß aber/daß/wie wir jetzt sagen wollen/ Doctor Andreas vnter dem nammen Gnade dises Arguments gleichlautend brauchet/Wz ist diß/ Oder so sie die Gnade widerumb von sich stossen / anderß/ dann eben widerumb auff den Anfang/kindischer vnd vnbedachter weise/kommen? vnd wer wolte jhme das zugeben/daß die Gnade des Heils allen/ das ist/einem jeden in sonderheit / vnd einem wie dem andern von Gott angetragen werde? Daß Gott zu allen Sündern/ das ist/zu einem jeden in sonderheit seine Hände außstrecke? Vnnd daß er einen jeden in sonderheit durch seine Gesandten lasse bitten/vngeachtet / daß sie schandlich gefallen / sie sollen sich mit jhme versöhnen lassen/ vnnd also widerumb bey jhme zu gnaden kommen? Von welchem allen wir bald in sonderheit reden vnd handeln wollen. Vnd wie ist diß so vnuerschämt von jhme gehandelt/daß/ was der Apostel von der Beruffunge Gottes selbß saget / (welche nichts anders ist/ dann des Göttlichen Decrets vnd Schlusses offenbarung) er auff Gott selbß ziehet? Vñ heist dann dz die Griechische Sprache verstehen/in deme Gott(ἀμεταμέλητος)genennt wird/ das ist/ wie der Prophet saget/welchen seiner meinunge nicht rewet? Dañ weil diß Griechischen worts art ist/dz es nicht also musse verstanden werden/daß Gott sein selbß nimmer rewe/sondern dz keinen nimmer Gottes rewe: wie könnte dann etwas anderß/ dann dise meinung/ kindischer vnd vngereimter an disem orte gesagt werden. Aber wir wollen widerumb zur sachen selbß greiffen.

Von welcher Gnade die Außerwehlten nicht gäntzlich fallen / vnnd dieselbe gar verlieren können. Vñ/daß auch zwar nicht eusserlich ein jeder in sonderheit zum Heil beruffen werde / zugeschweigen / daß die innerlichen Wolthaten einem jeden in sonderheit sollen gegeben werden.

WAnn man fragt/ Ob die Außerwehlten die seligmachende Gnade Gottes selbß/ so jnẽ einmal gegeben/ gäntz-

gäntzlich oder auff ein zeit / verlieren können: Da sage ich: Mann solle nicht auff den wolthaten füssen vnd bleiben / welche im Wort vñ in den Sacramenten den Gläubigen angebotten werden / weil es eben diſe ſeind / von welchen / in denſelben ſch werſten anfechtungen / die Gewiſſen zweifeln: (welcherley die gemeinen vnnd fürnemſte zwei ſtuck ſeind / die Vergebung der Sünden / durch die Gerechtigkeit Chriſti / den Gläubigen auß Gnaden mitgetheilt: vnd des newen Menſchen wirckliche erſchaffung / ſowol im verſtande / als im willen angefangen) Sondern daß auff die erſte Gnade / nicht zwar ſch nurſtracks / ſondern den anfang von den wirckungen zunemmen / allgemach zukommen ſeie / welche vom Königlichen Propheten Dauid durch das Auffthun des Ohres / im vierzigſten Pſalmen: von Chriſto offt durch die Ohren zuhören / vnd Johannis am ſechſten / durch das wort Ziehen: vom Luca in der Apoſtel Geſchicht / am ſechszehenden Capitel / im vierzehenden Verſicul / durch das Hertz auffthun: Vnd wider in der Apoſtel Geſchicht / am ſechs vnd zwanzigſten Capitel / im achtzehenden Verſicul / durch das Auffthun der Augen / angedeutet wird. Wie kan aber Doctor Andreas alſo verwägen ſein / daß er ſagen darff / daß diſe erſte Gnade / durch welche der Menſch / ſowol die ſtimme des Heiligen Euangelij zuuerſtehen / als zuglauben / vñ jm das Euangelium / das er glaubet / zuzueignen diſponirt vnnd geſchickt gemacht wird / auß des Heiligen Geiſtes innerlicher wirckunge / allen / ja auch einem wie dem andern / einem jeden in ſonderheit / angebotten werde? Dann es wird auch die euſſerliche Beruffunge nicht allen Völckern / wil geſchweigen allen Menſchen in ſonderheit / angebotten. Dann wievil ſeind nur Völcker von erſchaffunge vnnd verkehrunge der Welt her / wil geſchweigen ſonderliche Menſchen / geweſen / noch ſein / vñ ſein werden / in welcher ohren auch nur nicht der namẽ Chriſti oder des Euangelij kommen iſt / noch immermeh: kommen wird. Gott iſt bekannt in Judea / ſagt Dauid: Vnnd / Er hat keinem Volcke dergleichen gethan. Vnnd wie offt wird von Moſe vnnd den Propheten diſer Bund / als diſem Volcke allein eigen zugehörend / gerühmet? Vñ bey dem Luca / in der Apoſtel Geſchicht am vierzehenden Capitel / im ſechszehenden Verſicul / ſagt Paulus: Gott hatt in vergangenen tagen alle Heyden wandeln laſſen jhre eigene wege. Vnnd zum Epheſiern am andern

Capitel/im zwelfften Versicul/ sagt er: Ihr seit freunde gewe
sen von den Verheissungen/ daher jhr keine hoffnung hatten/
vnnd waren ohn Gott in der Welt. Wie ist derhalben diß so
falsch/so vngereimt/so lächerlich/ welches er/ Doctor Andreas
as/mit so vnuerschämtem maule darff sagen vnnd bestettigen
wollen? Was mehr? Es ist auch zwar mit der eusserlichen
Beruffunge nicht notwendig vnd allzeit die innerliche Göttes
licher weise nach verbunden: nicht allein was die wirckunge
antrifft/ sondern auch nicht souil zwar Gott selbß / welcher
durch die eusserliche stimme seiner Knechte dienst braucht/ be
langet: welches ich/ so wol auß Gottes Wortes offen vnd son
nenscheinlichen Zeugnissen/ als erheblichen wolgegründten
Vrsachen vñ Erfahrunge/welche auch der Natzen selbß Lehr
meisterin ist/in der Disputation vnnd folgender Handlunge
von der ewigen Wahl Gottes/vnpartheischen vnnd friedlies
benden Leuten/wie ich verhoffe/ genug vnnd richtig darthun
wil vnnd erweisen. Wil jetzt allein das sagen/daß/wie durch=
auß war ist/ so Doctor Andreas sagt/ daß nämlich auch den
gröstẽ Sündern die Gnade des Heils angebotten werde:
(dann wer wolte sonst selig sein/wann es nicht eine solche ges
stalt vmb die sache hette?) Also auch die allgemeine erfahrun
ge in der gantzen zeit der Welt lehre / durchauß falsch vnd vns
recht seie/wz eben er auch anzeiget/daß nämlich allen/das ist/
einem jeden Sünder in sonderheit/ vnnd denen/ so sch werlich
gefallen/die Gnade der Buß vnnd Bekehrunge/ mit Glaus
ben anzunemmen vnnd zuergreiffen/angebotten werde/zuges
sch weigen / daß sie einem jeden in sonderheit solle wircklich
gegeben werden. Vnnd kan warlich Gott deßhalben nicht be
schuldiget werden/ es werde diese Gnade auff keinerley weise
angebotten/das ist/weder eusserlich noch innerlich: oder eus
serlich zwar / aber nicht innerlich: weil er niemanns schuldi
ger ist/vnd alle Menschen/ohn allen außzug/verdienen/nicht
allein keine stimme Gottes zuhören/ sondern auch / weil es
Gott gefalt/also seine gerechte Gerichte zuüben/eusserlich diß
zuhören/dardurch sie jeh mehr vnnd mehr die Gnade/ so sie
mit den ohren allein hören/verachtende/ vnnd sich selbß ver
härtende/jhre mensur vnnd maß erfüllen. Darauß erfolget
aber auch diß/daß Gott nicht spiele vnd spotte/wann er seine
Gnade eusserlich/nicht aber innerlich anträget denen/ welche
er weder muß noch wil heilen: als der damals durch sein wort

seine

seine gerechte Gerichte nicht weniger mit ernste vbet/ als wañ er durch eben dasselbe wort sein Gnade sehen lasset in denen/ welche er erhalten wil: vnnd sich deßhalben nicht zuuerwundern seie/ daß Gott auch zwar nicht eusserlich alle Menschen/ das ist/ einen jeden in sonderheit/ ja auch nicht ein jedes Volck vnnd Geschlecht beruffe: Das sey aber viel mehr eine wunderliche vnnd vnaußsprechliche Gütte/ daß er sich etlicher/ in denen er sie eusserlich vnnd innerlich wircklich berufft/ auß gnaden erbarmet. Dann das Doctor Andreas auß dem Esaia anzeuhet/ wann es/ weil es außtrucklich allein auff Jsrael sehet/ nicht allein auff alle Völcker/ sondern auch auff einen jeden Menschen in sonderheit solte gezogen vnd gebogen werden/ muste wol ein sehr vnuerschämtes stucke sein. Vnnd was Paulus sagt/ daß die Predig des Euangelij auch den Heiden verordnet seie/ wird niemann/ er habe dann seine Sinnen nicht gantz/ nicht in gemein wollen verstanden haben/ sondern viel mehr (indefinitè) frey/ vnumbschrieben vnd vnumbcirckelt. Was aber zwischen den Allgemeinen (uniuersalis & indefinita enunciatio) vnnd vnumbschriebenen Reden für ein vnderscheid seie/ wissen die Knaben in den Schulen/ so nur ein wenig in denen sachen (in Logicis) vnderrichtet seind: daß nämlich die allgemeine Rede (uniuersale enunciatum) falsch sey/ wo nur ein einiges ding von derselben Vniuersalitet oder/ wann man also Teutsch reden könnte/ Allgemeinheit außgenommen vnnd vorbehalten wird/ als durch ein exempel zusehen/ so nur ein einiger Mensch (ψυὰς) bloß kan gegeben werden/ der nicht ein Kind des Zorns geboren würde/ wird die Rede falsch sein/ Alle Menschen werden Kinder des zorns geborē. Oz aber ein vnumbschriebne Rede/ so auff kein gewisses allein gerichtet/ war sey/ als wann du sagtst/ Der vnmündigen Kindlein seie auch das Himmelreich/ ist genug/ daß nur ein einigs oder etliche gefunden werden/ von welchen solches mit warheit kan gesagt werden. Dann es gilt in denen Reden/ so auff sonderliche vnd nur etliche ding allein gezogen werden/ gleich/ es werde etwas bestettigt oder geläugnet.

Es sey nicht genug / vnnd können sich die zerschlagenen Gewissen der Außerwehlten / so ab dem wege verirret / nicht gantz zufriedē stellen / so man sie heisse ein gutte hoffnung haben / daß sie wider auff den rechten weg kommen werden.

ES ist aber nicht vnnötig / alhie einen andern zweifelsknopff auffzulösen. Dann es lasset sich ansehen / daß die sach einerley gestalt habe / entweder wir sagen / (welche meinung ich vertheidige) daß in den Außerwehlten / vnnd denen / so schon ein waren Glauben haben / nimmer gäntzlich außgejaget / sondern nur auff ein zeitlang gleichsam entschläffet werde / was das empfinden vnnd die krafft anlanget / der Heilige Geist / vnnd der Glaube vnd des Glaubens früchte: oder mit andern (in welcher zahl doch S. Andreas nicht ist / der da wil / daß auch die / so zum Heil außerwehlt / können verlohren werden) gelehret werde / es werde / zwar gäntzlich außgejaget der Glaube selbß vnnd der Heilige Geist / wann Sünden wider das Gewissen begangen werden / Er werde aber hernach denen / so gesündiget / durch die Gabe der Busse widerumb zugestellet. Es ist aber dargegen zwischen diesen zweien ein grosser vnderscheid / wo nicht diß hinzugesetzt werde / daß jhre Bekehrung bey Gott so gewiß seie / so gewiß vnnd vnwandelbar jhre Wahl ist / welches ich doch nicht finde / daß es die jehnigen / so dise meinung auff die bann gebracht vnd vertheidigen / außgetruckt haben. Vber diß wann es auch schon außgetruckt würde / wolte ich / daß ein jeder bey sich selbß bedencke / wieuil gelegener vnnd füglicher in dergleichen anfechtungen diser trost seie / lehren / daß der H. Geist niemals gäntzlich gewichen seie oder weichen könne von deme / welcher einmal den rechten Glauben empfunden hat / vnnd sol derhalben mit einer gewissen zuversicht des Glaubens / so nimmer gantz außgelöscht ist / von Gott verzeihung bitten / welche jhme durchauß nicht wird versagt werden / des Apostels meinunge nach / daß nicht allein die Beruffunge krafft habe / zun Römern am eilfften Capitel / im neun vnnd zwantzigsten Verseul / sondern es sey auch das Heil / welches in den Sündern der Schmertzen / welcher nach Gott ist / schaffet / gantz vnd gar (ἀμεταμέλητα) vnberewlich vnd vnwiderruflich:

lich: In der andern Epistel zun Corinthiern/am sibenden Capitel/im zehenden Versicul. Vnnd es sage der Apostel nicht/ zun Römeren ams Capitel/im 35 Vers. (welches doch war ist) es könne die Sünder nichts verhindern / dz sie sich nicht mit Gott durch die Busse vereinigten / (außgenommen die einige schröckliche Sünde/ welche/ weil sie nimmer vergeben wird/ auch auff die Außerwehlten nicht fallet) Sondern daß vns nichts scheiden könne von der Liebe / damit Gott die seinen geliebet hatt/vnnd wird sie nimmermehr außstossen. Es bedencke/sage ich/ein Christlicher Leser/wie weit vnnd wie viel dieser trost gewisser sey auß Gottes Worte / auff welchem alleine wir beruhen sollen/vnnd kräfftiger zu erquickunge vnnd auffrichtunge eines seiner grossen Sünden halben zerschlagenen Gewissen: Dann wann einer disem armen Menschen sagete/Er habe einmal allen Glauben vnd Heiligen Geist warhafftig verloren/habe doch ein hoffnung / daß er von newem widerumb zur Kindschafft vnd der Versönung gelangen möge. Dann das kan jhme warlich in sinn nicht kommen/daß er zugleich schliesse / daß Gott eintweder musse wanckelmüttig gewesen sein/der den gäntzlich verlassen habe/ den er einmal erwehlet hatte: Oder/daß der außgang d' Wahl an des Menschen willen hange/vnd deßhalben widerumb auff einem gar vngewissen vnd schwanckendem fundament vnd grunde bestehe. Endlich so nicht verhindert oder auffgehalten / sondern gantz auffgehaben ist das werck Gottes in solchen Sünden/ von welchen ich nicht weiß/ob auch einiger Außerwehlter geyret sein könne: was wird eines Christen / wie wol Heilungen/Menschen leben anderß sein / dann ein ewige abwechßlung diser Bund bald auffzuheben / bald widerumb zuernewen? Vnd ist alhie wol vnd gutte achtung zugeben/dz nicht/ wo wir setzen wolten/daß jemann gantz vnd gar gefallen sey/ verache vnd ein gewisser zutritt zu dem Widertauffe gegeben werde. Es wird auch die Widertäuffer diser Gleichnisse nicht zu frieden stellen/welche Doctor Chemnicius/in Examine des zehenden Canons/des Tridentischen Concilij / vom Tauffe/ gebracht hat/in folgender gestalt: Gleich wie einer auß einem " Schiffe fallen kan / also daß das Schiff vnuersehrt bleibet: " Also springen auch vil auß der Arche des Tauffs in das Meer " der verterbens/vnnd kommen vmb darinn: das Schiff aber " bleibet für sich selbß gantz vnnd vnbeschädiget, Ob wol durch "

die Gnade Gottes d/ so herauß gefallē/ widerumb zum Schiff
komen kan/ vñ wird nicht auff einer andern newen Tafel/ son-
dern durch hilff eben des festen Schiffes/ darauß er gefallen/
zu dem Port des Heils gelangen. Dann es wird der Wider-
täuffer wider einwerffen/ es werde hie nicht vom Tauffe/ für
sich selbß betrachtet/ gehandelt/ welcher allzeit ein Tauff ist/ so
die verheissunge der Gnaden mit vnnd bey sich hat/ aber wie-
derkehrlich auff den/ so getaufft wird: Noch von der Kirche
selbß/ (welche allzeit ein Kirche ist/ vnd würde in dis[illegible] Gleich
nisse durch die Arche besser/ dann der Tauff/ angedeutet) son-
dern von dem widerkehren in die Arche. Wo nuhn durch den
Tauff jemann in diselbe Arche eingangen ist/ darauß er durch
die Sünde gäntzlich gefallen: wie kan dann eben das/ dar-
durch er hinein gangen war/ vnnd von deme er gefallen/ ohn
ein newe Tafel/ dahinn/ von dannen er gefallen/ widerumb
gebracht werden? Dann ist eben/ wann du sagtest/ daß der/ so
auß jrgent einem Hause gestossen worden/ durch eben diese
einführung/ von der er verstossen/ widerumb in das Hauß
solle gebracht werden/ welches gar wider die vernunfft ist/
weil ein gar herauß gestossener durchauß nottwendig auffs
newe widerumb muß hinein geführet werden. Daher ist war-
lich der Päpstischen Lehre entsprungen/ Von Vergebung der
Sünden/ so nach dem Tauff begangen werden/ nicht durch
den Tauff/ sondern durch das newe Sacrament der Busse/
Vnnd von der weise/ wider zu vorigem stande zubringen/ vnd
gleichsam durch ein ander Tafel in den Port außzuschwim-
men: Welche Lehre wir billich verwerffen/ ob schon nur de-
nen/ so sich bekehren/ die Sünde vergeben werden. Wann a-
ber einer nicht der Statt selbß/ sondern nur des Stattrechts
auff ein zeitlang entsetzt vnd beraubet ist/ Vnd nicht so gar auß
dem Hause gestossen/ daß er noch zum wenigsten ein theil
von einem fusse auff der schwelle des Hauses habe/ ist nicht
von nöten/ daß er das Burgerrecht gantz von newen wider
erlange/ oder gar von newem widerumb in dasselbe Hauß
geführt werde/ Sondern er muß sich mit dem Ober
herrn der Statt/ vnnd dem Hauß-
vatter versöhnen.

Daß

Daß Völcker vnnd Geschlechte vom Glauben gantz können fallen / vnd denselben allermassen verlieren / aber die Ausserwehlten auß denselben Völckern vnd Geschlechten gar nicht.

DAß aber / so Doctor Andreas / zu dieser seiner Lehre beschützunge / auß dem Propheten Jeremia angezogen / von einer Frawē / so von jrē Manne Ehebruchs halbē verstossen wird / vñ die darauff ein andn Mañ genomen / vnd doch vom ersten Manne wider zu gnaden auffgenommen worden / gibt zwar Gottes sönderliche vnnd vnermäßliche Gnade vnnd Barmhertzigkeit augenscheinlicher massen an tag: Schicket sich aber zu der sachen / darvon wir handeln / gar nichts. Dann wir handeln von sonderlichen Personen. An jenem orte aber des Propheten / wie auch sonsten an andern orten offt / wird vom gantzen Volcke gehandelt / welches Gott / ohn alle veränderunge der gewißheit eines jeden Wahl / nach erfüllunge der Zahl der Außerwehlten / soviel er auß demselben zuerwehlen beschlossen / wol kan / als seines Bundes vnwirdig / eintweder nimmermehr / oder nach etlicher zeit hernach / welche er bestimmet / widerzubringen / verlassen vnnd sich sein nicht annemmen: wie wir sehen / daß vor zeiten den zehen Stämmen / vnd jetzt dem gantzen Jüdischen Geschlechte / ja auch dem mehrern theil der Welt geschehen sey / da doch vnter des nicht deß weniger der Außerwehlten / eines jeden in sonderheit / Glaube vnd Heil fest vnd bestendig bleibt. Vnd diß sey bißher zwar von diser schweren Frage / das ist / von der Wahl vnnd des Glauben veste vnnd gewißheit / wie der Apostel redet / vnd auff einen starcken felsen gesetztem Fundament vnd Grunde / genug geredet.

Daß es falsch sey / daß Alle / so gewöhnlichem Brauche nach / wie es die Ceremonien mitbringen / getaufft werden / die Gnade des Tauffs erlangen.

NVn aber komme ich jetzt endlich auff die Frage / welche Doctor Andreas mit höchstem ernste vnnd zancke getrieben: In welcher ich den Christlichen Leser will

gebetten haben / daß er wolle mercken / daß allhie nicht vom Kindertauffe / welchen wir von beydē seiten vertheidigen / gehandelt werde : vnnd werde auch nicht gezweiffelt / ob dem Tauffe die Verheissung der in Christo seligmachenden Gnade verbunden vnd angehenckt sey / so allzeit / was Gott anlanget / bey dem eusserlichen zeichen vnd brauche ist : Sondern daß in deme zwischen Doctorn Andrea vnnd mir der streitt seie / daß er das zwar einem jeden Kinde in sonderheit / keines ausgenommen / so mit gewöhnlichen Ceremonien getaufft werden / nottwendig der Glaube vnnd die Gnade des Tauffs gegeben werde / mit grossem geschreie erhalten wil. Ich aber sage / daß solches auß keinen zeugnissen der Heiligen Schrifft noch einigen vernünfftigen vrsachen / so auß Theologischen Gründen können geführt werden / möge geschlossen werden / vnd wil erhalten / daß auch das gegenspiel auß gewissen gründen zusetzen vnnd zu halten sey'. Zum ersten aber wollen seine eingeführte Argument vnnd Beweiß besehen vnd nach notturfft erwägen.

Erstlich / sagt Doctor Andreas / am achthundert / acht vnnd
» treissigsten Blatte / ist es gantz vnnd gar erschröckenlich zuhö-
» ren / das du sagst / daß vil tausent Kinder getaufft werden / die
» doch nimmermehr widergeboren werden / sondern ewiglich verterben. Ob ich mit eben denen worten geredt habe / weiß ich nicht / bin auch nicht schuldig / daß ich eben diser selbß gedencken Notarien vnd Substituten glauben geben müsse. Aber es sey / daß ich also geredt habe : zeiget doch die sache selbß für sich genugsam an / daß es mein vorhaben vnnd meinung nicht gewesen seie / daß ich wenig oder vil zehlen wolte / welchen das Wort Gottes selbß ein geschmack des Todes zum Tode wird / vnnd denen die entheiligten Sacrament zum verterben gereichen. Aber allein das wolte ich nicht / daß es gesagt würde / daß / wie er / Doctor Andreas / haben wil vnnd lehret / alle / so getaufft werden / auch die Gnade des Tauffs erlangen vnnd empfangen : Da dargegen der mehrer theil / sie werden in der Kindheit / oder wann sie erwachsen / getaufft / wie auß jhrem roheloſem vnnd vnbußfertigem leben zusehen / ausser Christo verterben / also das sie nimmer widergeboren seind worden. Dann das Doctor Andreas / in deme er diesen Irrthumb mit einem andern beschönen vnnd bedecken wil / lehrt / das diese alle / den Glauben vnnd die Widergeburt / mit welchen

chen sie im Tauffe begabet worden / verlieren / wird nicht allein das jehnige widerumb für erwiesen angenommen / darumb noch der streit ist: Sondern wird auch mit denen starcken vnd bewehrten gründen widerlegt / mit welchen ich zuuor / wie ich verhoffe / richtig erwiesen habe / daß der ware Glaube / welcher allein Christum / so wol im Wort vnnd in Sacramenten warhafftig vnd mit der that selbß ergreifft / ein Gabe Gottes seie / seinen Außerwehlten allein eigentlich zugehörend / vnnd deßhalben ohne rewe vnd (ἀμεταμέλητος) vnwiderrufflich / auß dem vnauflößlichen Bande der vrsachen des Heils der Außerwehlten / welches der Apostel fürstellet / zun Römern am achten Capitel / im neun vnnd zwanzigsten / vnnd im treissigsten Versicul / da sonst der Außerwehlten gewisse versicherunge würde vngewiß werden / welche daselbß auffgerichtet wird. Ist derhalben warlich erschröcklich / daß jhrer souil / so wol auß ferhalb der Kirchen / als mitten im Schoß der Kirchen sollen verterben / ist es aber darumb auch falsch? Alle schuld aber dises zum höchsten erbärmlichen zustands vnd außgangs liegt auff den Menschen / vnd nicht auff Gott / der niemanns schuldiger ist: Vnnd welches Gütte wir viel mehr mit danck erkennen / daß er noch etliche / wiewol wenige / wie er auch selbß zuuor sagt / in deme er sein Volck ein kleinen hauffen nennet / vnd die erfahrunge selbst von der Welt anfange her lehret / außerwehlt vnnd erhaltet: dann sich vber seinen gerechten ernst vnd schärffe / so er in der andern verdamnisse brauchet / beklagen: welcher etliche die warheit / so in aller Hertzen von Gott geschriben / behalten in vngerechtigkeit: Andere verachten das Heilige Euangelium / als ein närrisch vnnd lächerlich ding / wann es jhnen fürgetragen wird: Etliche / so es zwar geschmecket / verfolgen es doch wider jhr gewissen: Andere endlich hören es mit ergerniße.

Nuh sagt er / Doctor Andreas / weiter am vorgedachten achthundert / acht vnnd treissigsten Blatte: Jhr söndert den Geist im Heiligen Tauffe / von dem eusserlichen Wasser ab / wann jhr lehret / daß man von der Gnade der Kindschafft / vñ der Kinder Widergeburt auß den bewegungen des Heiligen Geists vrtheilen solle / wann einer dieselbe bey sich empfinde / nämlich / wann der erwachsen / vnnd zu seinem verstande kommen ist / vnnd solche zeichen sich bey jhme finden vnnd erzeigen. Er legt vns beides mit vnuerschuldtem vnglimpffe zu /

diß auch falsch vnd vnrecht. Wird dann der Geist des Lebens vom wort Gottes abgesondert / darumb / daß nicht aller guter Samen in gutte Erde fallet? Ist dann das Brott / daß wir brechen / darumb für sich nicht ein gemeinschafft des Leibes Christi / weil die / so dasselbe vnwirdig empfangen / nicht Christi Glieder werden? Muß darumb das liecht von der Sonnen abgezogen werden / weil es den Blinden nicht leuchtet? Wie es aber zugehe / daß sowol das vollkommne wort / als die gantzen Sacrament / allen so hinzugehen / gereichet vnd gegeben werde / doch nicht das gantze des worts / noch das gantze der Sacramenten von allen empfangen werde / haben wir an seinem orte gesaget. Es bleibt aber das Sacrament allzeit gantz vnnd vollkommen in sich: ob es wol gantz vnnd vollkommen nicht empfangen wird von den vnwirdigen / Welches Augustinus mit den folgenden wenig worten / wider die

„ Donatisten / gar recht lehret / da er sagt: Es ist nichts daran gelegen / wann wir von des Sacraments vollkommenheit fragen vnnd handeln / was der glaube / oder was der für einen „ Glauben habe / der das Sacrament empfahet: Es ist aber viel „ daran gelegen / aber zu dem wege des Heils / nicht zu des Sa„ craments vollkommenheit. Dann es kan geschehen / daß einer „ wol das gantze vnnd vollkommne Sacrament habe / aber eines „ nen verkehrten Glauben. Werden derhalben im Tauffe selbß / in sich / wie er ist / vnnd allzeit bleibt / betrachtet / nicht von einander abgesondert / was Gott zusamen gesetzt hat / ob schon allein das zeichen von den vnwirdigen / wiewol nicht als ein zeichen / zum tode genommen wird. Vnd der Mißbrauch verändert die sache an sich selbß nicht. Was aber das gewisse Vrtheil sowol von den Kindern / als den Erwachsenen / antrifft / sey ferne von vns / dz wir vns desselben wolten anmassen / wie er von vns schreibet. Dann dises vrtheil / wie wir bald sagen werden / stehet bey dem einigen Gott allein / es sey dann / daß es in sonderheit von etlichen offenbaret. Vnnd daß vns Christus erinnert / dz wir vom Baume auß den früchten vrtheilen sollen / bestehet allein in einer etlicher massen vermutlichen vnd der warheit ehnlichen nachrichtunge / nicht aber / daß darauß etwas durchauß nottwendig solle oder könne geschlossen werden. Dann es kan sich wol lassen ansehen / auß den außgeschlagenen Fruchten / als wann die Bäume gutt weren / welche doch hernach / wie der außgang erweiset / faul vnd wurmstichig

stichig erfunden werden/wie im Saul/in Juda dem Verräh-
ter vnd andern vnzehlichen viel Heuchlern zusehen ist. Wie
auch die gutten Bäume jhren Winter haben/an welchen auch
nicht ein grünes Blättlein ein zeitlang zufindē ist/zu geschwei
gen einige blühe oder frucht: vnd mangelt jhnen auch an jren
gewissen kranckheiten nicht: wie auß des Königlichen Pro-
pheten Dauids vnd anderer auch allerheiligsten Leute exem-
pel zusehen ist. Wie wolten wir aber die jungen Kinder biß
auff jhr verständiges Alter/vñ auff die innerlichen bewegun-
gen des H. Geists verweisen/ weil jhrer souil auch in jhrer
Kindheit sterben? Derhalben dises so vngereimt vnd kindisch
ding/daß es auch keiner widerlegunge von nöten hat.

Es prediget vnd saget Doctor Andreas widerumb weiter/
am achthundert/siben vnd virtzigsten Blatte: Wie sollen die «
Menschen durch empfangenen Tauff jrer Seligkeit versichert «
vnd vergewisset werden/vnd sich desselben gewißlich tröstē/ «
wann sie gelehrt werden/daß keine Kinder im H. Tauffe er- «
newert werden. Es hatt D. Andreas dz wörtlein/Ernewern/ «
seine Calumnien vnd Schmitzreden zuspicken/vnauffrichtig
wid mich auffgefangen/als gleich hette ich es von denen Kin-
dern verstandē/welche in der Kindheit sterben: welchen/wie/
auff waserley weise vnd wie weit/die Ernewerung könne zu-
geschrieben werden/wil ich an seinem orte sagen. Der andern
aber/deren nämlich/so erwachsen/ erneweruug/ habe ich gesa
get vñ sage es noch/sey nicht auff den augenblick des Tauffs/
er sey in der Kindheit oder in etwas auffgehendem alter gege-
ben/zurestringieren vnd zubinden/ sondern von dz zeit an/ in
welcher sie Christum mit thätlichem waren Glauben auß dem
Gehör ergriffen: welcher Glaube wed den Kindern (wie mich
zwar beduncke) kan zugeschriebē werden/vñ hanget auch nicht
notwendig an dz zeit des gegebenen od empfangenen Tauffs/
Welches beides ich bald/wie ich verhoffe/mit gutten vnd rich
tigen vrsachen darthun vnd erweisen wil. Vnd wird aber dar-
umb/weil wir die heimlichen vrtheil Gottes von allen andern/
einem jeden in sonderheit/nicht können für gewiß/vñ mit kei-
nen beygesetzten vmbständen erforschen vñ wissen/ alle freud
vñ trost frommen Eltern der getaufften Kinder/oder den er-
wachßnen getauffte selbß deßhalbē nicht gäntzlich abgeschnit
ten. Dañ es ist ein anders von einem dinge also zweifeln/dz du
nicht gewiß wissest/ob es war od nicht war sey: dañ dz/so für

sich vnnd richtig war/ wie der Außerwehlten Heil ist/ einem nicht ohne des Standes gewissen vorbehalt zueignen/ welchs du so weit nicht kennen kanst / daß du gewiß wissen möchtest/ ob er erwehlt sey / oder nicht/ vnd ob er glaube/ oder nicht glaube/ vnnd doch nicht vnbesonnen schliessest/ dz er erwehlet seie/ oder auch glaube. So sagen wir derhalben der jungen Kinder Eltern (soul wir zwar/ in deme wir Gottes heimliche gerichte stehen lassen / von jhren Kindern vrtheilen können/ wann sie auch schon vor dem Tauffe mit Tode abgangen/ vnd vil mehr/ wann sie getaufft worden) daß sie nicht anders dencken/ dann daß jhre Kinder in Gottes Gnade seind auffgenommen / als die in der Kirchen geboren / vnnd als die getaufft sein: neben angeheckter ermahnunge/ daß sie dieselben in heiliger aufferziehung also vnderrichten/ damit/ wann sie erwachsen/ jhres Tauffs geheimniß verstehen/ vnnd durch ein waren Glauben ratificirn /vnd jeh mehr vnnd mehr bestettigen mögen. Die erwachßnen aber / welche jhren Glauben auch mit dem munde bezeugen/ vnd die / so weit vnnd soul Christlicher Liebe gemäß/ für ware Gläubigen / doch auff jhre gefahr/ so sie heuchler seind/ gehalten werden/ ermahnen wir/ daß sie jeh mehr vnd jhres Heils halben in Christo/ innerlich zwar durch des Heiligen Geistes zeugnisse / außwendig aber durch die eusserliche Beruffunge/ im Wort vnnd in Sacramenten/ so jhnen von Gott bezeugt/ vergewisset/ mit allen heiligen guttenwercken denselben in sich gäntzlich zubestettigen sich bemühen vnd lassen angelegen sein. Wo nuhn Doctor Andreas weiter schreiten wil/ so schawe er / wie er diß/ was er jhme vnnd andern so gewiß verheissen darff / in der that selbß leisten werde. Es duncket mich aber / daß diß gar nicht zusammen stimme vñ sich durchauß nicht reimē wolle / wañ man läugnet/ dz niemann des Glaubens selbß berewen könne / vnnd doch so gewisse vnnd vnzweifenliche ding wollen/ welche doch/ wan ich sie Doctorn Andree schon nachgebe/ auch seinem selb zeugniß nach/ keinen gewissen außgang haben würden: vnnd welchen zum wenigsten dieses bedinge/ vnd dasselbe auff ein vngewisses muste nottwendig beygesetzt werden/ Wo sie im Glauben verharren.

» Wir müssen aber/ sagt er/ am achthundert/ neun vnnd treissigsten Blat/ nicht ein vngewissen won haben/ sondern müssen
» es gewiß vnnd ohne zweiffel wissen / vnnd im vertrawen des
empfan-

empfangnen Tauffs fest vnnd gewißlich glauben/ daß wir in dem Heiligen Tauffe widergeboren seien. Ja es ist auch diß nicht allerdings recht/ weil in den erwachßnen/ so zum Tauffe kommen/ der Glaube/ welcher warlich Christum vnd alle seine wolthaten ergreifft/ dem Tauffe/ als sein Sigil vnnd zeichen/ muß vorgehen: wie hergegen bey den Kindern (wie wir an seinem orte sagen wollen) der Tauff dem Glauben vorgehet. Diß aber laß ich warlich als gantz warhafftig zu / daß das endlich der rechte Glaube seie/ dardurch jhme ein jeder in sonderheit des heils in Christo verheissunge/ so gewiß/ als immer geschehen kan/ wie im schlechten einfältigen wort/ also in Sacramenten zueignen/ nichts zweiffelnde/ wie Paulus vnd Jacobus lehren. Dann diß ist dise Gabe/ welche zuerhalten/ vnd in vns durch gute werck zubefestigen/ wir sonderlich im Lauff vnsers gantzen Lebens bemühen vnd bearbeiten sollen. Was will aber vnser Censor vnnd Richter darauß gemacht haben? Darumb thut jhr/ sagt er/ gröblich vnrecht/ daß jhr die frommen Gottseligen Eltern in einem stettigen zweifel stecken lassen/ ob jhre Kinder/ durch den Tauff/ von Gott an Kindsstatt angenommen/ vnnd Gottes sein/ oder nicht. Ja viel mehr verstehet sich Doctor Andreas nicht recht / wie vnnd in was gestalt er von disen sachen disputiern vnnd handeln sol / in deme er so vngleiche ding so vngereimt schleust. Dann welcher Mensch weiß / sagt der Apostel in der ersten Epistel zun Corinthiern / am andern Capitel / im eilfften Versicul / was im Menschen ist/ ohn der Geist des Menschen/ der in im ist? Also auch niemann weiß / was in Gott ist / ohn der Geist Gottes. Können derhalben die Gläubigen wol ein jeder für sich selbß/ ein versicherung vnnd vergewissung jhres Heils haben / auß dem Heiligen Geiste / welcher jhrem Geiste zeugniß gibt/ (wie eben der Apostel an einem andn orte redet) vñ schreiet in jren hertzen/ Abba Vatter: Vnd wie Johannes sagt/ dardurch wissen wir/ daß er in vns wohne/ auß dem Geiste/ den er vns gegeben hat: Vnnd ich Bekenne/ daß als dann die Bäume etlicher massen auß den Früchten erkennet/ vnnd daß es der Liebe gemäß sey/ daß wir auch nicht von den Brüdern/ so sündigen/ die hoffnung solle fallen lassen/ sondn dz wir vil mehr jre Bekehrunge bitten sollen / zugeschweigen / daß wir sie nicht solten für ware Christliche Brüder erkeñen/ welcher eusserlich leben ehrlich vnd vntadelich ist. Wann aber Doctor Andreas

darauß auch schleust/dz wir können/vñ auch sollen/von andrer Glauben/vnd Widergeburt gewiß vnd vnzweifenlich / eintweder bey vns oder bey andern meinen vñ halten/ja auch/wie er redet/richten vnnd vrtheilen/ mag er mit dieser seiner vnbesonnen vnnd verwägenheit hinnfahren / vñ sie für sich brauchen.

Daß Gott der Menschen nimmer spotte / ob gleich die Gnade des Euangelij / wie im einfältigen Wort/also in Sacramenten ohn vnderscheid angetragen werde/welche er doch allen zugeben nicht gesinnet vnnd entschlossen.

IN deme Doctor Andreas/am achthundert/zwei vnd fünffzigsten Blat / auß einem vngereimten schliessen wil/daß die Gnade des Tauffs Allen (das ist/einem jeden in sonderheit) auch denen/so verworffen/(das ist/ so zu seiner zeit auß gerechtem vrtheil sollen verworffen werden) nicht allein angebotten/ sondern auch gegebē werde/sagt er: Wie aber oder warumb wird den verworffenen angebotten/was Gott nicht wil/daß sie es empfangen vnnd annehmen? Diß ist der Einwurff/ auß welchem vnerfahrne Leute schliessen/wir halten/ daß Gott der Menschen spotte/wo wir nicht bekennen/daß er zuerhalten beschlossen habe / oder doch begere zuerhalten/alle/denen das Heil des Euangelij/es sey im einfältigen Worte / oder in Sacramenten angetragen werde. Saß ich andere/ so daher gesponnen werden / nicht weniger falsche einwürffe vmbgehe/von welchen wir in der Handlung ge von der Ewigen Wahl Gottes reden wollen. Doch damit ich jetzt auff das antworte / sage ich von aller ersten / daß das Secret vnd der Beschluß der beruffunge sich weiter/dann der Wahl außstrecke/wie die erfahrunge selbß lehret/ vnnd Christus mit außtrucklichen worten zeuget/da er sagt: Es seien viel beruffen/aber wenig außtrwehlt. Darauß erfolget/daß zweierley beruffunge zusetzen seie/Eine nämlich / welche ihre thätliche wirckunge erlanget/die ander/welche keinen nutz schaffet. Zum andern presupponier vnnd setze ich / daß die wirckliche Beruffunge dem Beschluß der Wahl folge/wie auß vielen orten

ren der H. Schrifft richtig zusehen ist/vnd sonderlich auß dem klaren vnnd fürtrefflichen orte des Apostels Pauli/zun Römern/am 8. im 30. Versicul / in welchem er die gantze ordnung der vrsachen vnsers Heils vorstellet. Zum tritten/ daß die wirckunge oder wirckliche krafft / das ist/ daß die Verheissung des Euangelij von etlichen/nämlich von den Außerwehlten/angenommen wird/nicht von natur/od von einiger Preuision vnd Vorschunge des Glaubens oder der Werck/ sondern von des erbarmenden Gottes lauter gnädigem willen / den ich glaube/S. Andreas/auch ohne eingeführte zeugnissen der H. Schrifft/wird zufrieden sein. Zum vierden/daß die Euangelische verheissung/durch die Predig des worts erklärt/ vnd durch zuthun der Sacramenten bestetigt/zuunterscheiden seie von der Gnade/durch welche der zuhörenden hertzen zugethan/vnnd dieselben mit Glauben anzunemmen / bereitet oder geöffnet werden/wie Lucas redet / in der Apostel Geschicht/ am 16. Cap. im 14. Vers. nach dem Beschluß der ewigen Wahl. In der Apostel Geschicht/am 13. Cap. im 48. Vers. Wann nuhn diß alles also gesetzt wird/folget nottwendig das hart anstossen/erstlich die/so da sagen/ daß es Gottes Propoß vnd Fürsatz sey/(Gottes wille aber vnnd sein Fürnemmen oder Fürsetz können einander durchauß nicht zuwider sein) alle die jenigen zuerhalten/ denen er wil das Euangelium gepredriget/ vnnd die Sacrament außgetheilt haben: Darnach auch viel mehr die andern/welche mit Doctorn Andrea/als gewiß vnd vnzweifenlich wollen geglaubt haben / daß die Gnade des Tauffs einem jeden in sonderheit/ so gewöhnlichen Ceremonien nach getaufft/nicht allein angebotten/ sondern auch mit der that selbß gegeben werde. Es ist aber derer ein vnzeitige forcht/welche jhnen träumen lassen/daß/wann jnen diß nicht nachgegeben werde/ Gott viel falsch vnnd vnbillich ding zugeschrieben werde. Dann erstlich sagen etliche / wird es ansehen haben / daß Gott/der sonst die Menschen liebet/lust vnd gefallen habe am verterb vnnd vndergang des mehrern theil der Menschen. Als gleich gehörete Gott nicht eben so wol die Gerechtigkeit zu/als die Barmhertzigkeit. Sein Gerichte aber bestehet in deme / daß er keinen Menschen / er habe dann den Tod der Sünde halben billich verschuldet / zum tode verurtheilet. Weme ist er aber einige Barmher-

tzigkeit schuldig? Ja/ sagen andere / in der gestalt/ were er des vndergangs derer/ so er verterbet/ vrsächer. Sage/ Warumb? Weil/ sagen sie/ dieselben auß Gottes Secret vnnd Beschluß verterben. Ich sage nein darzu. Dann Gott solcher gestalt zu seiner zeit die verterbet / welche er von ewigkeit zuverterben beschlossen/ daß doch dieses Beschlusses außgang vnnd vollstreckunge nicht von Gott herkomme/ sondern von den Sünden/ vñ derselben Früchten/ welcher halben alle schuldig seind/ souil von jhme verdammt werden. Derhalben ob sie schon auß Gottes Beschluß (das ist/ nach deme es Gott beschlossen hatte) verterben/ ist doch die vrsach / so es zuwegen bringt/ daß sie das verterben verdienen / nicht Gott noch sein Beschluß/ sondern derer/ so verterben / eigene verdienst vnnd mißhandlung/ welche nicht von der erschaffung/ auch in Adam nicht/ in welchem alle gesündiget / sondern von der Verterbung oder der verterbten art seinen vrsprung vnd anfang hat: Vnd welcher verterbnisse Gott nicht ein Vrsächer noch Rathgeber gewesen ist / sondern des Menschen eigener wille / so dem Teuffel von sich selbß gefolget/ vñ von Gott abgefallē ist. Disen abfall aber hette Gott zwar wol verhindern kõnen / aber er hat nicht gewolt/ als der keines schuldiger ist: Vnnd zwar gerecht/ denn er ist Gott//nichts vngerecht weder wollend noch nicht wollend. Adam aber hette diselbe kõnnen / vnd sollen/ hindern/ weil die böse Begierd vnnd Dienstbarkeit der Sünde noch nicht in die Welt kommen / ware er auch des Göttlichen Gebotts/ vnd demselben angehenckter Bedräwungen nicht vnwissend. Vnnd hindert diese sachen nicht des Göttlichen Rahts vnfehlbarer außgang: Dann der vrsachen/ so geschehen oder nicht geschehen können/ art vnnd natur hindert die Göttliche ordnung nicht/ wie an seinem orte soll erkläret werden. Endlich werffen die widerumb ein. Warumb beut dann Gott an/ was er nicht geben wil? Vnnd was ist das anders/ dann den Leute spotten? Vnnd ein anders im munde führen/ vnnd anders im hertzen haben? Darauff antworte ich/ daß Gott den Menschen durch der Menschen dienst / seine Rathschläge so weit offenbare/ so weit es jhme gefallt/ vnd nach dem er weiß/ dz es nutze. Daher geschicht/ daß er durch Menschen/ so er gesannt/ vnnd welcher ampt ist/ in jhrem Beruff zubleiben vnnd denselben nicht zuvberschreiten/ offt wolle gleichsam zukünfftige Ding vorgesagt haben/ welche er doch nicht wil geschehen lassen/

lassen/vnd diß auß keinem bösen betrug/noch einiger verweißlichen Simulation vnd Verstellunge/welche keinem frommen Manne zustehet/ Sondern weil es also nutz vnnd gutt ist/es werde eintweds auff die Barmhertzigkeit zuerhalten/od auff dz Rahtschlag billich zuuererben gesehē/wie auß schier vnzehlichen zeugnissen offenbar vnd zusehen ist. Also hat er die warheit/das ist/Fußstapffen oder Fünckl'ein des Göttlichen Bildes in allen Menschen/ja auch in einem jeden erwachsenen in sonderheit/gelassen/als einen ewigen Prediger/der innerlich auch den Tauben redet: nicht daß sie durch desselben stimme erhalten werden/ob er wol den weg des Heils zeiget/ wann dieselbe warheit von jhnen könnte geleistet werden/ oder sie nach seiner Lehr vnnd vnterricht leben könnten: Sondern dz/ wie der Apostel sagt/ sie also nicht zuentschuldigen weren: in denen nämlich die Außerwehlten also anderßwo/ dz ist/in dem Gebenedeiten Samen/ das suchen vnd finden werden durch sonderliche Gnade Gottes/ Die andern aber desto gerechter vnd billicher verdamt. Auß gleichem Rathschlage hat auch der Herr vnser Gott eben das Gesetze/ so schier verloschen vnnd abgangen/auff dem Berge Sina/durch Mosis dienst/wider ernewert/nicht daß dardurch jemann gerecht würde/ noch dz er die hertzen beschnitte/ Sondern seine Außerwehlten zwar also durch das Gesetze zutödten/ damit er sie zu dem Leben des Euangelij/so zu seiner zeit solte gegeben werden/ führete: Vnd machet vnter deß die andern zwar nicht halßstarrig/(dan Gott ist nicht ein vrsächer der Halßstarrigkeit) sondern daß er jhnen zeigete/daß sie je mehr vnd mehr vberzeuget/ vñ durchauß nicht zuentschuldigen weren. Also ist Gottes Rathschlag zweierley gewesen/in dem er das Ceremoniengesetze gegebē/ einerist auff die Außerwehltē gerichtet gewesen/welche sich in demselben/als in einem Spiegel/was sie selbß verdienten/ so weit dasselbe ein Handschrifft des Todes gewesen ist/ wie der Apostel redet/zun Colossern am andern Capitel/im vierzehenden Versicul/ ersehen solten: darnach auch darinn die Gnade betrachten/welche jhnen durch den/der jhre Sünde auff dem Altar des Creutzes büssen vnnd zahlen würde/solte gebracht werden: Der ander Rathschlag war/daß dasselbe den andern/ in deme sie von jhme/so niemands schuldiger ist/auß gerechtem Göttlichen Vrtheil verlassen/ gleichsam ein end felß were/darann sie sich stiessen. Also wird auch noch heutiges tages

durch die Diener des Göttlichen Worts / welche befelh haben in gemein gutten Samen zusehen / zupflantzen vnnd zubegiessen/also daß die Hoffnung der Frucht bey jhme bestehe/der allein nach seinem gefallen gedeien vnd auffnemmen gibt/das Euangelium geprediget vnd die Sacrament außgetheilt: Wird derhalben zwar allzeit der Gemeine dises Bedinge/ (welches allein Gott nur in den Außerwehlten erfüllet) Wo jhr busse thut vnd euch bekehrt/ Wo jhr glaubet/fürgehalten: Einem jeden aber wird in sonderheit / nach dem es die gelegenheit der sache gibt/fürnemlich in außtheilunge der Sacramenten / welche einem jeden in sonderheit gegeben werden/ eingehalten/So du dich bekehrest/So du glaubest. Vnnd diß wird also in gemein gehandelt. Wo man aber sonderliche exempel haben wil / ist also Moses zum Pharaone geschickt worden/da Gott nicht allein zuvor sagte / daß er nicht gehorchen würde/sondern daß er auch also auß gerechtem vrtheil Gottes sollte verstocket vnd verhärtet werden/das ist/daß er / wie die Gottlosen vnd halßstarrigen zuthun pflegen/ auß Gottes befehl sein Volck auß dem Land zulassen/würde vrsach vnnd gelegenheit nemmen / sich von sich selbß willig / vngezwungen vnnd wider sein erinnertes Gewissen verstockende/ vnnd also dem ruhmwirdigen Gerichte Gottes den weg eröffnete/ vnd durchauß nicht zuentschuldigen were. Also wird dem Propheten Esaia befohlen/daß er das Volck / zu deme er gesendet ward/verblenden solle/als were er deßhalben geschickt/ was nämlich den gröbsten hauffen des Volcks anlanget / wie der außgang endlich erwiesen hat: Nicht daß Gott / oder seiner Knechte dienst ein vrsach der blindheit seie/ welche allein von der Widerspännigen vnnd halßstarrigen vnbendigen muttwillen herkompt/sondern weil sie verdienen / dz sie durch sich selbß je mehr vnnd mehr verblendet werden: Es sey aber das fürnemste Instrument vnnd werckzeug / sie zuuerterben/ jhr böse gemütt vnnd verterbte art. Vnnd wird der Spruch Esaie nicht vergebens zum sechsten mal im Newen Testament wider d Judē außrottung widerhohlet. Also hergegen Gott/ d seine Außerwehlten zuerhalten sorgfeltig ist/den Niniuitern durch Jonam gleichsam einen gewissen der Niniuiter vntergang innerhalb vierzig tagen predigen lassen/vnd sich diser gleichsam gewiß beschlossenen verkündigung gebraucht / welche doch nur eine Bedräwung war / welche / wann sie der Herr nicht//

nicht/als gleich zurichten/verkündet hette/die Niniuiter wür «
den verachtet haben. Vñ ist Gott nicht ands gesinnet gewesen/ «
als er dem Könige Ezechie durch Esaiam verbündet/Mache «
dein Testament/vnd verordne/was du in deinem Hause wilst
verordnet haben/dann du wirst sterben. Dann wer wolte ohn
Gottslästerung glauben können/dz Gott einmal gefaste an-
schläge veränderet? Ist derhalben der vnderscheid/so in Schu-
len bräuchlich/zwischen dem willen des Zeichens vñ zwischen
dem willen des (beneplaciti) Wolgefallens/wie sie es neñen/
nicht vergebens: noch auch d ander vnderscheid/wiewol von
D. Luthern vnbillich verdamt/der doch sonst von der Sache
selbs recht gesinnet/zwischen der Nottwendigkeit (necessita-
tem consequentis) des so folget/vnd zwischen der notwendig-
keit (consequentiæ) der folge. Vnnd es spottet Gott der Men-
schen nimmer im wenigsten nicht/vñ führet sie durchauß nicht
mit der Nasen vmb/in deme er seine Außerwehlten alzeit auff-
richtig vnd ohn allen falsch/beruffet/gerechtmachet/vnd end-
lich zu der Glorification vnd Herrlichmachunge führet: die an
dern aber wirdiget er eintweder gar keiner Euangelischen be-
ruffunge/oder lasset jhnen allein das Euangelium vorstellen/
damit er sie/wo sie es eintweder gar nicht hören wollen/oder
so sie es gleichsam wider jren willen verstanden/nicht wollen
annemmen/oder auch/so sie es geschmecket/widerumb von
sich werffen/desto weniger vnschuldig machte.

In was meinunge gesagt werde/daß die Jungen Kinder glauben/vnnd was desselben Glaubens in den jungen Kindern/so vor jrem erwachßnen alter sterben/für wirckungen seien.

Das fürnemst Argument aber vnd der Beweiß/welches sich Doctor Andreas vnd etliche ander mit jhm mißbrauchen/bestehet auff disem scheinlichen zweyfältigen Grunde. Erstlich/daß niemann Gotte ohne den Glauben gefallen könne/als welcher dz einige instrument vñ werckzeug seie/Christum/so wol im einfältigē Wort/als in Sacramenten zuergreiffen. Darnach/daß geschreiben seie/dz der Gerechte nicht auß eines andern/sondn auß seinem eignen Glauben lebe. Wann diser grund aber gelegt wird/weil Chri-

stus sagt/daß den Kindern das Reich Gottes zugehöre/vnnd vnter vnnd bey vns gewiß seie/daß sie/die Kinder/eben sowol zutauffen seien/als verzeiten der Juden zubeschneiden gewesen/doch der Tauff/ ohn jhren Glauben/vergebens vnd ohn nutz sein werde: werde darauß notwendig geschlossen/ daß alle Kinder (weil jhnen das Himmelreich zugehöre/ vnd vnmöglich seie/ Gott ohn den Glauben gefallen) eintweder vor dem Tauffe (von welcher sachen wir auß Gottes Worte nichts gewisses wissen können) oder vil besser im Tauffe selbß mit dem Glauben begabet werden/ vnd deßhalben wider geboren werden/ weil der ware Glaube Christum notwendig ergreiffe. Vnnd das seie auch offenbarlich vnnd sonnenscheinlich daher zusehen/ daß Christus außtrucklich saget/ Matthei am 18. Capitel/ im 6. Versicul/ vnnd Marci am neunden Capitel/im ein vnnd vierzigsten Versicul/daß die jungen Kinder glauben. Wo wir jhnen aber einwerffen/daß der Glaube auß dem Gehör komme/welches die Kinder nicht fähig seien: Antworten sie/daß diß/ so es von dem eusserlichen Gehör verstanden werde/ allein den Erwachßnen zugehöre: es liege aber nichts im wege/ daß Gott nicht auch eben sowol den Kindern den Glauben durch innerlichs einblasen geben könne/viel schier ringer vnd leichter/dann den Erwachßnen/in welchen die Widerspennigkeit des Verstands des Fleisches/vnnd der verterbten vernunfft ist: Dz aber Gott diß könne vnd wolle/ seie zum theil auß vorangezogenen zeugnissen zusehen/ als dz das Reich Gottes jnen zugehöre: lasse sich zum theil auch auß dem Exempel Johannis des Täuffers sehen/ welcher/ dem zeugnisse des Engel Gabriels nach/ von Mutterleibe an mit dem Heil. Geiste ist erfüllet gewesen/ vnd in Mutterleibe zu der Marie Gruß auffgehupffet ist. Es duncket mich aber/daß ich also mit wenig worten/ vnd zwar ordenlich verfasset habe/ was in vnserer Gesprächshandlung/nicht weniger durch einander geworffen/ als mit viel vmbschweiffenden worten/ D. Andreas von diser Sach hat fürgebracht/darauff ich/ auff ein jedes stuck in sonderheit/ also antworte.

Vnd sage zwar zum ersten/ daß/ wann jhnen schon alles/ was zu dises Beweises behelff angezogen wird/willig nachgegeben werde/ sie doch vbel vnnd vnrecht solches von allen Kindern/keines außgenommen/ schliessen/ welches Christus ohn gewisse vmbschreibung oder angezogene zahl von den

Kins.

Kindern geredt hat. Vnnd thun diß nicht weniger vngereimt/ dann wie die Juden vorzeiten alle des Namens des Samen Abrahams sich rühmten/ welches/ nach Pauli Lehr/ in der Epistel zun Römern/ am vierden vnnd neunden Capitel/ vnnd in der Epistel zun Galatern am tritten Capitel/ allein auff die Außerwehlten zuziehen ist. Warlich weil/ gleich wie der new Bund dem alten in gleicher Gnade vnnd Glauben gefolget/ also auch der Tauff einer Gerechtigkeit/ auß dem Glauben/ Sigil ist/ wie vorzeiten die Beschneidung/ wird nicht weniger falsch geschlossen/ daß alle Kinder/ so getaufft werden/ ein jedes in sonderheit/ widergeboren werden/ dann daß vorzeiten alle Kinder/ so außwendig am Fleisch beschnitten/ auch inwendig durch den Grist seien beschnitten gewesen.

Demnach bedarff das Argument vnd der Beweiß/ so von der Gewalt Gottes geführet wird/ durchauß keiner Widerlegunge/ es sey dann/ daß wir von desselben/ Gottes/ Willen vnnd Verordnunge/ durch sein Wort offenbart/ gewiß seien. Das Exempel aber Johannis des Täuffers wird zwar recht wider die Widertäuffer angezogen/ nicht daß wir allen/ zugeschweigen/ einem jeden in sonderheit/ diß wolten zugeschrieben haben/ was jhme auß sonderlicher Gnade ist gegeben worden/ Sondern daß offenbar sey/ daß Gott seine verborgene wunderliche krafft in den Kindern/ in denen es jhme gelieb/ sehen lasse/ als die in seinem Bunde empfangen vnnd geboren seien. Dann vber diß/ vngeachtet/ daß dise that vnd werck etwas besonders seie/ darauß kein allgemeiner Schluß kan genommen werden/ wie Doctor Andreas endlich selbß erkennet/ im achthundert/ ein vnnd sechszigsten Blatte: Wo es sollte auff alle andere auch gezogen werden/ muste der Kinder Beiligung nicht vom Tauffe/ sondern von dem Tragen in Mutterleibe anzufangen sein. Endlich hat dises Exempel Johannis das Täuffers niemann besser vnnd schöner/ wieuil vnnd wie weit es gelte/ erkläret/ dann Augustinus/ in der sieben vnnd fünffzigsten Epistel/ mit diesen worten: Ich verachte nicht/ was an Johannne geschehen ist: vnnd mache doch auch keine Regel darauß/ wz von den Kindn zuhalten. Ja ich presse daß in jhme deßhalben zum höchsten/ weil ichs in andern nicht finde.

Der Spruch aber der Euangelisten Matthei vnd Marci/ so von Doctorn Andrea etlich mal eingeblewet wird/ wird

zu bestettigunge der Kinder Glauben offenlich mit den Hä-
ren gezogen. Dann in demselben wird nicht von dem Kind-
lichen Alter oder Glauben gehandelt / Sondern es wird der
Apostel närrischer Ehrgeitz gestraffet / durch vorstellunge ei-
nes Kindes Exempel / weil dasselbe alter noch gantz vollet
einfalt/vnnd mit Neid / Ehrgeitz/Stoltz/vnd andern dergleis-
chen Lastern noch nicht behafftet. Siehet derhalben Christus/
im Worte der Vnmündigen Kinder / so an jhn glauben/auff
das Kindische Alter nicht schlecht/ in gemein/ wie es an jhme
selbß ist/sondern auff etwas anders / in deme er eben die ver-
stehet/welche er selbß/Matthei am eilfften Capitel/im fünffzē
henden Versicul/mit einem schlechtern vnnd Kindischem Ti-
ter eigenem nammen/Schwache vnnd Klein nennet/ warlich
nicht in ansehunge des Alters/sondern jhrer reinen vnd Hei-
ligen Einfalt halben / in deme er jhnen die Naßweisen vnnd
Verständigen diser Welt entgegen stellet/von welchen der Kö
nigliche Prophet Dauid im hundert vnd ein vnnd treissigsten
» Psalm saget: Es ward meine Seel entwehnet/ wie einer von
» seiner Mutter entwehnet wird. Vnnd Paulus sagt: Ich bin
allen alles worden. Sonst/wo die Kinder/vnnd zwar alle/mit
dem Gerechtmachenden Glauben/vnnd zwar in dem augen-
blicke/wann sie getaufft werden/wie er/Doctor Andreas/ha
ben wil/ solten begabet werden / were gnugsam/vnnd grosse
vrsache vorhanden/daß dem mehrern theil zu wünschen were/
daß sie nicht allein/was die Boßheit vnd Laster/sondern auch
den verstand belanget/wider die meinunge des Apostels/ alle
zeit Kinder weren. Wo man zu denen Kindern/so glauben/
eben disen Knaben / welchen Christus am selben orte zu einem
Exempel der kindischen Einfalt zu sich geruffen vnd mitten
vnter die Jünger gestellt hat/vnnd auch andere/so jhme nicht
vngleich/setzen vnnd zehlen will / weil Christus zeigende ge-
sagt hat/Wie diser Knabe/vnnd ein Solchen Knaben/bin ich
nicht darwider: Aber ich setze darzu / daß er schon etwas er-
wachsen sey gewesen/vnd nicht allein trey oder vier Jahr alt/
wie Doctor Andreas auch nur zumal verwägen jhm träumen
lasset / Sondern der schon vnter den Zuhörern des Herren
Christi sich finden ließ/vnd nach seiner masse Christum im leh-
ren verstehen konnte/vnd jhme nachfolgete / daß er also in der
Jugent vnnd in deme alter gewesen/daß er nicht noch gar ein
Kind vñ noch nicht zu etwz volligem alter kommen/sondn wie

diſe

diſe Kinder ſeind/ſo Johannes/ in ſeiner erſten Epiſtel am andern/vierden vnnd achtzehenden/in ſonderheit anredet. Vnd daß deme alſo ſeie/ iſt auch auß dem worte Ergern oder Ergerniſſe zuſehen/welches den vnmündigen vnnd vnuerſtändigen Kindern nicht begegnet/ ob wol Marcus ſagt/ daß jhn Chriſtus in die arm genommē habe/ warlich nicht der geſtalt/ dz er jn als ein junges newgebornes Kindlein auff den armen trüge/ ſondn den er/nach dem erihn zu ſich geruffen/ freundlich vnd vätterlich vmbfangen/ gleich neben ſich in mitten ſeiner Jünger geſtellt habe. Hilfft derhalben auch diß Doctorn Andream im wenigſten nicht.

Demnach aber dieſe Beweiß/ſo nichts ſonderlichs hinterſich/ widerlegt ſeind/ iſt der rechte kern vnnd außbund noch vberig: Daß nämlich in der Formul des Bundes des ewigen Lebens vberall der Glaube mit der wirckunge der Verheiſſung des ewigen Lebens zugleich vñ mit einander geſetzt wird/ vnnd der Spruch alle in gemein betreffe/ Es ſey vnmöglich/ daß jemann Gotte ohn den Glauben gefalle. Diß aber/weil es weder ſolle noch könne geläugnet werden/ vnnd Chriſtus außtrucklich ſage/daß das Himmelreich den Kindern zuſtehe: vnnd der Apoſtel ſage/ daß ſie Heilig ſeien: Laſt es ſich anſehen/daß darauß recht vnnd nottwendig geſchloſſen werde/dz den Kindern der rechte ware Glaube ſolle zugeſchrieben werden: Von welcher ſache auch die Gelehrtſten Alten Theologen nicht einerley meinunge haben. Dann es iſt diſe Frage auß derer art/in welchen/deßhalben/weil wir alle viel erkennen zum theil/man wol vngleiche meinunge haben kan/daß das nichts deß weniger das Fundament vnnd der Grund des Rechten Glaubens vnuerruckt beſtehen bleibe/ allein daß die ware Lehre von der Erbverterbniſſe vnnd Sünde/ vnnd von der Gerechtmachunge vnd Heiligung/vnd von dem ewigen Leben/ ſo alle in dem einigen Chriſto zuſuchen/ vnd durch den Glauben zuergreiffen/ vbereinſtim̃e. Komen derhalben alle mit einander in deme vberein/ daß auch zwar die Kinder nicht ohn des Glaubens mittel/Chriſti vnnd ſeiner wolthaten können theilhafftig werden vnnd genieſſen. Was aber diß der Kinder Glaube für ein Glaube ſey/ wird billich gefragt/ weil ſie des geringen alters halben keines dinges/ ſo durch Verſtand muß gefaſſet werden/zugeſchweigen einiger perſuaſion vñ bedeutung fähig/od dergleichen faſſen können. Daher es geſches-

hen ist/ dz etliche wollen/ dz dselbe Glaube auff d Kirchen/ande
de auff denen/ so es zur Tauffe bringen/ andere meinen/ dz er
auff den Eltern bestehe: Welche meinungen beym Augustino
vberall zufinden/ welcher die Kinder zwar vnder die Glau
bigen zehlet vnnd rechnet/ Aber also/ daß er in der trey vnnd
zwanzigsten Epistel verneinet/ daß sie mit dem Gemütte in die
sache selbß bewilligen: Vnnd in der sieben vnnd fünfftzigsten
Epistel/ daß sie Göttliche ding wissen: doch wohne der Heili
ge Geist in jnen/ durch ein andern Glauben/ so das Kind zur
Tauffe bringen/ da außwendig zwar das Wasser das Sacra
ment der Gnaden darbiete/ innerlich aber wircke der Geist
die wolthat der Gnaden. Diß aber wird alles dunckel geredt/
welche dunckelheit die mannigerleien d Schullehrer verwirte
te vnterscheidungen verursachet hat/ welche auß einander zu
richten/ setzen die Gelehrtsten Theologen zu vnserzeit/ daß
der Glaube der Kinder Verstande/ wesenlich vnd thätlich oder
wircklich eingegossen werde/ aber doch werde desselben etli
cher massen anfang/ vnnd desselben gleich sam samen vñ wur
tzel/ wie auch der Widergeburt im Willen/ durch verborgene
vnnd vnerforschliche krafft des Heiligen Geistes gemacht vñ
angerichtet. Doctor Luther aber ist so weit kommen/ daß er
mit außtrucklichen worten sagt/ vnnd lehret/ daß mans glau
ben solle/ daß die Kinder auff ein vnerforschliche vnnd verbor
gene weise mit dem thätlichen vnnd wircklichen Glauben be
gabt werden/ vnnd daß sie in dem Verstande vnnd im Willen
im Tauff vnd durch den Tauff widergeboren werden/ welches
durch der Kirchen/ derer/ so das Kind zum Tauffe bringen/
vnd der Eltern vorbitt erlanget wird: Vnnd gründet diese sei
ne meinung auff disen zweien stucken/ daß nämlich Gott die
getaufften Kinder gefallen/ vnnd aber einem jeden ein eigen
Glauben von nöten seie/ dem Spruch nach/ Der Gerechte
wird seines Glaubens lebens: Doctor Andreas aber ist auch
mit diser vnumschriebenen Lehre nicht zufrieden/ vnd wil es
halten/ daß der Glaub einem jeden Kinde/ keines außgenom
men/ gegeben vnnd eingegossen werde/ vnnd diß geschehe
den in dem augenblicke/ wann sie getaufft werden: Vnd wel
ches schier vngläublich ist: nicht auff vngewöhnlichen/ sondern
gewöhnlichen vnd ordenlichen brauch vnd weise. Dann/ sagt
er/ das ist nicht vngewöhnlich/ daß Gott in den getauffte
Kindern den Glauben wircke. Dann also redet er mit außtruck
lichen

lichen worten / am achthundert / sieben vnd fünffzigsten / vnd achtvnnd fünffzigsten Blate: Welche seine letste wort / wann sie solten war sein / so muste man zweierley gewöhnliche oder ordenliche bräuche vnnd weise machen / den Glauben zugeben: Einen allein durch das innerliche Gehör in den Kindern: (er wolte dann / daß auch des Leibes ohren in den Kindern auffgethan würden) den andern durch das eusserlich vnnd innerliche Gehör in den erwachßnen. In welchen aber werden wir das vngewöhnliche innerliche einblasen setzen: nämlich in den Erwachsenen / so vnuersehen durch den Heiligen Geist seind verändert worden / wie in den Propheten vnnd in Paulo geschehen ist: welche meinung des Doctors Andree ich der Kirchen vrtheil / wie auch andere seine newe vnerhörte Lehrē / wil heimgestelt habē. Wer bin ich aber / dz ich mich zwischē solchen fürnemmen Leuten wolte zum Richter setzen. Doch wil ich gleichwol sagen / was mich von der sache beduncket / vnnd bin bereit / in deme auch / wie in andern / mit / zwar nicht Doctors Andree / vnnd seines gleichen Leuten / sondern Gelehrter vnnd Warheitliebender Theologen Vrtheil zufrieden zusein. Daß einige Erkäntnisse des Euangelij / zugeschweigen / die Christliche Vergewissung vnnd Versicherung / in der Kinder Gemütte sey / eh sie alters halben dasselbe zuhören / vñ durch den Heiligen Geist zuuerstehen / vnd mit warem Glauben anzunemmen / fähig vnnd geschickt werden / vermeine ich nicht / daß es auß einigem zeugnisse Heiliger Schrifft / noch einiger erheblichen vrsache / ja auch auß keiner sonderlichen vermuttunge könne geschlossen werden / Es sey dann / daß es jrgent Gott gefalle / dieselbe seine wunderliche krafft in einigem Menschen ausserhalb der ordnung zuerzeigen. Vnnd halte gleiches auch von Ernewerunge des Willen oder der Affecten vnd Bewegungen / so weit durch diselbe diß Leben / eintweder wol oder vbel / regiert wird. Vnnd glaube nicht / daß vor Doctor Luthers zeiten jemann sey gefunden worden / sowol vnter den Vätern / als den Schul Lehrern / der diese Lehre geführet hette. Ja es sagt auch Augustinus in der sieben vnnd fünffzigsten Epistel: Wann wir mit worten zeigen vnnd erweisen wollen / daß die Kinder / so weltliche ding noch nicht wissen / Göttliche wissen sollen / förchte ich / daß wir vnsern einigenen Sinnen vnrecht thun / wañ wir das mit reden erhalten wollen / da alle krafft / vnnd brauch der Rede / die offenbare

Warheit vbertrifft: Vnd von Bekehrunge des hertzen / sagt er
auch / im vierden Buch vom Tauffe / am vier vnd zwanzigsten
„ Capitel: In den getaufften Kindern gehet das Sacrament d
„ Widergeburt vor / vnd wann sie die Christliche Gottseligkeit
„ gehalten haben / folget im hertzen die Bekehrung / welcher Ge-
heimniß am leibe ist vorhergangen. Es gibt vns aber auch die
Erfahrung einen starcken Beweiß an die hand / dardurch diese
Lehr kan vmbgestossen werden. Dann wo der Heilige Geist
dergleichen ettwas in den Hertzen der Kinder / oder in dem
willen verrichtete / würde auch geschehen können / daß auß so-
nil tausenten / auch nur einer / so auß derselben ersten Kindheit
getretten / vnd stärckere instrument vnd bräuch des verstandes
vnnd der Affecten vnd Bewegungen erlangt / desselben Glau-
ben vnnd der Widergeburt zeugniß nicht an tag gebe? Aber
was wirstu mir für ein Kind geben können / dz in etwas auff-
geschossenem alter ein künfftiger Christ sein wird / wo es nicht
durch das Gehör des Worts lernen wird / was es zuuor nicht
wuste / vnnd was jhn weder Fleisch vnnd Blut lehret. Wann
nuhn so gewiß zusetzen ist / daß sie in dem Verstande gläubig
seind / vnd in dem Willen ernewert / warumb lassen wir dann
nicht auch die newlich Getauffte zum Heiligen Abendmal
des Herren hinzugehen / weil sie auch nur nicht böser gedan-
cken halben verdacht seien? Darumb dann / daß sie / wie auß
einer andern Doctors Andree Lehre kan eingebracht werden /
alle / in der jugent mit dem waren Glauben begabet vnnd wi-
dergeboren / im wachsenden alter den Heiligen Geist verlie-
ren / vnd zum anfange des Glaubens durch den Catechismum
vñ Christliche vnterrichtungē widerum̄ zubringen seind? Kan
derhalben dise Lehre durchauß mit keiner rechten vrsach vnnd
vernunfft bestättiget vnnd bekräfftiget werden: Sondern es
ist auch die erklärung des Augustini Spruchs von dem Glau-
ben der Kirchen vnnd deren / so ein Kind zum Tauffe brin-
gen / daß nämlich durch das Gebett der Kirchen vnnd deren /
so das Kind zum Tauffe bringen / die Kinder mit dem Glau-
ben begabet werden / das für bewisen annemmen / darumb
noch der streitt / vnnd kan auß keinem orte der Schrifften Au-
gustini geschlossen werden / daß jme diß in sinn kommen seie /
welcher so außtrucklich läugnet / daß die Kinder mehr sollen
glauben können / dann mit dem Munde bekennen. Sondern
er hat die Kirche betrachtet / als aller Gläubigen Mutter /
vnnd

vnnd die/ so das Kind zum Tauffe bringen/ oder die Eltern selbß/oder andere/so an der Eltern statt seind / vnnd jhr ampt vnd Person versehen/als der Kirchen Glieder: hat derhalben vermeinet/daß der Glaube deren/ so ein Geistlichee Leib mit den Kindern selbß machen / genug sey / die Kinder selbß auch Christo einzuuerleiben: von welcher sache wir bald reden wollen. Wie weit aber diser anfang/ welcher gleichsam einer wurtzel vnnd Samens gestalt habe / nottwendig meinem bedunckeu nachzusetzen sey/wil ich mich bald bemühen zuerklären.

Was ists derhalben? Jch bitt / Christlicher Leser/ du wollest mit gedult anhören/was allhie meine meinung seie/ vnnd magst dein vrtheil darüber fällen. Jch erkenne / daß die Kinder nicht allein können/ sondern auch sollen getaufft werden/ auß Christi befelh/welcher nicht weniger außgetruckt ist / als vorzeiten die Beschneidung ist befohlen gewesen: Darauß folget/daß der Kindertauff gar nicht ein vergeblich oder kindisch ding sey/sondern welches von Gott die Verheissung der Vergebung der Sünden/ vnd der Ernewerunge den zeichen angehenckt hat vnnd träget. Jch gebe auch nach/ob wol nicht ein jeder/so in der Kirchen geboren wird/ nottwendig in der zahl der Außerwehlten vnd deren / so sollen erhalten werden/seie/ in welchem allein die Verheissung des Heils kräfftig ist vnnd wircket/so wol im gepredigten Worte / als in außtheilunge d Sacramenten: doch/weil jhme Gott alleine disen vnderscheid von andern zurichten vnd zuurtheilen/gantz vorbehalten hat/ daß allen Predigern befohlen werde / einem jeden Kinde in sonderheit/so in der Kirchen geboren / den Tauff mitzutheilen/welche Kinder auch alle vnvm̃schrieben für Außerwehlte zuschetzen vnnd zuhalten seien. Jch bin auch mit diesen treien/ als gantz gewissen vnnd vnbeweglichen Reden zufrieden: daß den Kindern/so in der Kirchen Leib geboren / das Himmelreich zustehe: daß niemann in Himmel komme vnnd die ewige Seligkeit erlange/ der nicht in Christo ist gerecht gemachet: daß niemann als allein durch den Glauben in Christo/ gerecht gemacht werde. Derhalben/wirstu sagen/ mussen die Kinder auch auff dem Glauben/ vnnd zwar auff dem waren vnnd thätlichen / welcher allein Christi Gerechtigkeit ergreiffet / bestehen vnnd füssen. Allhie lasset sich der verwirrte knopff sehen / an welches aufflösunge / des gantzen Streitts vnd Handels Verrichtunge stehet vnd hanget.

Eines jeden eigener Glaube wird der eigenlich genennet/welchen er in sich thätlich vnnd augenscheinlich hat: welchem der frembde Glaube entgegen gesetzt wird / das ist/ welchem der anderer hat: vnter welchen beyden der erste einem jeden zum Heile von nöten ist: diser andere aber wird einem nicht nichts nutze geschetzet/ als wann man sagen wolte/ daß einer durch eines andern Seel lebte. Vnnd diß ist der Stein vnnd der spitze Felsen/ an welchem/ wie mich zwar beduncket/ alle die/ so den thätlichen Glauben den Kindern/ mit einem gewissen jrrthumb/auch Augustini vnnd der Schull Lehrer / ja auch aller alten/ so vor Doctor Luthers zeiten gelebt / Kirchen Lehrer Zeugnisse nach/zuschreiben. Dann weil das wissen vnnd das beyfallen vnnd mittstimmen des verstands / so auch den willen selbß beweget / vor dem Glauben hergehe/ kan den Kindern diser Glaube durchauß auff keinerley weise vnd wege zugeschriben werden / man wolle dann soull wunderwerck setzen/ soull Kinder in der Kirchen geboren vnnd getaufft werden: Vnnd weil die wenigsten in erwachsenem alter getaufft werden/ wird der Glaub schier in keinen wachsen vnnd gebohren werden / sondern anfangen gespüret zuwerden auß dem Gehör: welches alles so falsch ist / daß es ohne halßstarrigkeit nicht kan vertheidiget werden. Den Kindern aber wird also einander Glaube zugeschrieben / weil er in jhnen selbß nicht ist/ daß er doch für eigen in jhnen auß Gottes Bündnisse gehalten werde: nämlich der Glaube / dardurch die Eltern nicht jhnen allein/ sonder auch jhren Nachkommnen / das recht des in Christo ewigen Lebens / allzeit Gott/ wie ich gesagt habe/ sein sonderliche Gerichte in dem falle zuunderscheiden/ vorbehalten/ auß Gottes Gnade empfangen haben. Dann ich will/ sagt er/ in dem er mit vns den Bund auffrichtet/ dein vnd deines Samen Gott sein/ auch/ wie er anderßwo redet / sich erklärende/ biß in tausent Glied. Seind dann derhalben etliche nicht des Samens / weil sie eintweder vor dem Tauffe oder nach dem Tauffe / ehe sie zu etwas alter kommen/ auß diesem leben abgefordert werden? Ja sie seind viel mehr in dem falle ein glückseliger Samen/ daß sie ohne des Fleisches kampff des ists ehr vnnd belohnung in dem bald vnnd stracks empfangen/ der für alle die seinen gestritten vnnd vberwunden hat: daß es kein wunder sey/ daß Christus die Kinder so freundlich in seine arme genommen/ sie gesegnet/ vnnd jhnen das Reich

Gottes

melreich sonderlich zugesprochen / vnnd befohlen/daß wir jhnen sollen gleich werden.(in seiner masse verglichen / nämlich in vnschuld vnnd nicht dem stande nach.) Dann sonst werden sie auch Fleisch auß fleische geboren / vnd weil sie in Adam gesündiget haben/auch dem ewigen tode in sich selbß vnterworffen/aber als auß anderer vnnd jhrer Sünde Sünder/dann sie in deme waren / der jhme selbß vnd den seinen gesündiget/als so auß jhrem vnnd einem andern Glauben gerecht/dann sie in Gläubigen Eltern waren/welche jhnen selbß vnnd den jhrigen/auß des Bundes Formul geglaubt haben : Jehnes zwar als auß jnen von Natur zum tode/ diß aber durch die Gnaden als auß Christo zum leben : Jehnes / weil sie auß Sündern/ diß/weil sie auß Gläubigen geboren seind. Dann es mussen Heilige Eltern zwo Personen tragen vnnd vertretten / Eine/ als des ersten Adams Kinder / da fleisch fleisch gebieret / die andere/als in den andern Adam durch den Glauben zur Kind schafft angenommen/vnd lassen die Gabe auff jetzt nicht mehr jhre/sondern Gottes Kinder kommen. Dann solte es vmb der Heiligen Geschlecht ein geringere vnnd böfere gestalt haben/ in disem allerheiligsten vnnd in ewigkeit vnwandelbarem Bunde/in welchem das ewig Heil den Vättern vnd den Kindern vnendlich gegeben wird : dann etlicher Menschen Kinder in Weltlichen vnnd Politischen händeln seind/ in welchen die Vätter oder die Eltern jhnen selbß vnnd allen den jhrigen/ so von jhnen herkommen/von jrgent einer sache gehandelt vñ zum besten geschlossen haben? Es sey dann/ daß die/ so darinn sollen begriffen sein/jrgent durch einen auffstossenden fall das recht der Erbschafft verlieren: oder in dem Contract der/so etwas verschenckt oder vermachet/jhme vorbehalten habe/daß es jhme frey stehe / auß deß/ deme er geschencket oder vermachet / Nachkommen seinem gefallen außzulesen vnd zuerwehlen/welche er wolle / se solch geschencktes oder vermachtes Gutt ererben vnnd gebrauchen solten. Vnnd warumb wolte nicht/eben wie in Rechtlicher satzunge der Vatter vnnd seine Erben für eine Person gehalten werden / diß auch also in diesem Geistlichen Geschlechte bey Gott gelten vnnd krafft haben? Dann dahinn weisen die gleichnissen der Erstlingen/ vñ des gantzen dinges: der Wurtzel vnnd der Este: nicht daß die Gläubigen auß den Gläubigen mit mitgebornem Glauben geboren werden: (dann da ist nichts vnn natur erblichs) son-

dern weil die Heiligen auß Gnaden zeugen auß eben der Gnaden Heilige/ auß krafft des durch den Glauben ergriffenen Bundes / vnnd also zwar/ wie der Apostel dem Israelitischen Volck/ wiewol jetzt verworffenen/ redende/ bezeuget/ es doch vmb der Vätter willen/ was die Wahl antrifft/ nicht in ewigkeit verworffen sey. Diß ist derhalben der Eltern Glaube/ in solcher gestalt frembde/ daß er jhrer Außerwehlten geborenen Kinder eigen worden sey/ zu des Bundes im Tauffe Versiglunge/ so sonst nicht zugelassen würden. Vnd soldrumb niemann meinen / dz bey solcher gelegenheit die Lehr (ex opere operato) vom verdienst des wercks halben / auffgerichtet vnd gestärcket werde. Dann es ist der Tauff nicht der erste zutritt den Kindern zum Heile / sondern die Geburt selbß auß jhren Gottseligen Eltern: vnnd desselben Bundes durch den Tauff versigelung/ so nirgent anderßwo/ dann auß krafft des Glaubens der Eltern/ so nach des Bunds formul vñ inhalt darzu schen komet/ herkomet. Wo nuh jemañ weiter fragē wolte/ Wz dann die Außerwehlten Kinder / auß frommen vnnd Gottseligen Eltern geboren/ durch jre Geburt auß Gottes Gnade in Christo empfangen/ vnd was für sachen Christi des Herren durch den Tauff in jnen versigelt werd? Da antworte ich/ daß die sache selber erfordere/ daß/ weil die Kinder / so zu erwachsenem alter kommen / mit mehr tödlichen kranckheiten behafftet seind/ dann die/ so eintweder vor dem Tauffe / oder sie zu etwz alter nach dem Tauffe erwachsen/ mit tod abgehen/ auch der Artzney/ so auß Christo selbß genommen / mehr dann die/ bedörffen: welches in dem es von etlichen nicht betrachtet wird/ pfleget offt viel in disem handel / so sich zur sache nicht zum besten schicket/ außgegossen werden. Werden derhalben die Kinder / auch der Außerwehlten/ der frembden zugleich vnnd jhrer auß Adam angepflantzter Sünde halben/ verterbt vnd schuldig geboren: aber noch mit keinen gantz bittern früchten dises Gebrechens für Gottes angesichte beflecket. Ist jhnen derhalben gnug das zwar wunderbarliche / verborgene vnnd vnerforschliche / doch durchauß gewisse / des H. Geists Werck in jnen/ darzu sie gantz nichts thun vñ helffen/ darauß geschicht/ dz sie Christi Glid geborē werden/ welches Gehorsam/ so er biß an Tod des Creutzes gehabt / jhnen auß gnaden zugerechnet/ sie von der Schuld des todes lediget / vnnd des ewigen Lebens/ durch eben dieselbe zugerechnete Gerechtig-

keit

keit Christi/in jhme wirdig machet. Was aber die verterbte art anlanget/ welcher sie vnterworffen geboren werden/ bedarff warlich der Geist/ der auß disem Leben ehe in das selige leben abgefordert/dann er mit den früchten derselben verterbten art befleckt worden/ derselben gestalt der erneuerunge gar nicht/ daher in den erwachsenen der kampff vnnd streit zwischen dem Geist vnnd dem Fleisch entstehet: sondern gelanget richtig zu der viel höhern vnd glückseligern Staffel selbß der erneuerunge/darauff alle die/so im Herren sterben/ bey Gott in Christo erhaben werden. Jhre zarte leibe aber empfangen auch den samen der vnuerweßlichkeit schon dazumal auß eben des Heiligen Geistes Krafft/auch eben in Christo. Jst derhalben endlich diß die Gerechtmachunge der Außerwehlten Kinder/so in der Kindheit sterben: Vnd diß ist der Samen in jhnen der Wiedergeburt/ welche wir deßhalben billich für allerglückseligst schetzen vnnd halten/vnnd vermutten es zwar nicht/wie vns Doctor Andreas mit vnwarheit schuld gibt/ sondern sagen es in warhafftigem ernste. Weil aber vnter Abrahams Söhnen nicht alle erben seind/ wie der Apostel sagt: Sondern also Kinder der Verheissung: (dann Gott ist keines schuldiger/ er erbarmt sich dern er wil/vnd wann er sich gleich keins erbarmte/thäte er keinem vnrecht/weil alle in sich selbß Kinder des zorns geboren werden) vnnd vns nicht zustehet/auch in den erwachsenen nicht einen von dem andern für gewiß zu unterscheiden. Können wirderhalben vnnd sollen auch wol auff sonderliche Personen die Application vnd zueignunge der Verheissunge ziehen vnnd vermuttlich richten/ auff Gottes willen vertrawende: anderß aber dann vermuttlich/ vnnd mit vns vnbekannten bedinge/ schliessen/ würde nicht einiger ergerlicher vermessenheit oder wissenschafft/ sondern vil mehr einer verwägen vnnd vermessenheit zuzurechnen sein. Jst derowegen dises von diser sachen/nach meinem verstande/meine meinung. Vnnd damit man nicht meinen möchte/ ich wolte etwas neues auß meinem kopffe auff die Bann bracht haben/ wollen wir hören/ was Augustinus von d Sachen/ in der vierzehenden Sermon von den worten des Apostels außtrucklich also schreibet: Wie glauben die Kinder? durch den Glauben der Eltern. So sie durch den Glauben der Eltern gereiniget werden/so seind sie durch die Sünde der Eltern befleckt. Der leib des todes hat sie in den ersten Eltern Sünder geboren: Der

Geist des lebens hat sie in den andn Eltern Gläubige geboren. Siß sagt Augustinus. Vnnd ist seine meinunge in deme auch durchauß recht/daß auß diser heiligkeit / in welcher des Apostels zeugnisse nach/frommer vnnd Gottseliger Eltern Kinder geboren werden / nicht solle geschlossen werden / daß sie des Tauffs nicht bedörffen. Vnnd Bernardus sagt in der sieben vnd sibenzigsten Epistel: Souil vnter den Heiden (nämlich bey der Beschneidung) sein gläubig erfunden worden/halten wir/daß die Erwachsenen durch den Glauben / vnnd die Opffer seind gereiniget worden / den Kindern aber allein der Glaube der Eltern genutzt habe / ja auch genug gewesen sey. Vnnd eben an dem orte sagt er auch: Die Kinder weil sie den Glauben alters halben nicht haben können / das ist/ des hertzens bekehren zu Gott/vnd folgend auch das Heil nicht/wo sie ohn den Tauff sterben/nicht daß eintweder sie selbß/wann sie getaufft werden /des Glaubens durchauß mangeln/ohne welchen es vnmöglich ist Gott zugefallen/aber sie werde auch durch den Glauben selig/doch nicht durch jren/sondern durch einen frembden. Dann es ist wirdig /vnnd gehöret zu Gottes wirde/daß/denen das alter den eigenen Glauben abschlägt/ die Gnade zugebe/daß ein frembder nutze. Dann es achtet des Allmächtigen Gerechtigkeit nicht/dz von denen solle ein eintiger Glaube erfordert werden / welche sie / die Gerechtigkeit/ weiß/daß sie keine eigene schuld haben. Daß aber in des Augustini meinunge/außgenommen Doctor Luthern/vnnd die so jhm folgen / auch die gelehrtsten Theologen den mehrern theil zu vnserer zeit seien/das ist/ dz sie des Kindertauffs fundament vnnd grund / nicht auff einigen thätlichen Glauben der Kinder/sondern auff des ewigen Bundes formul/welchen fromme / Gottselige Eltern durch den Glauben ergriffen/bestehe/ist auß jhren gestelten Catechismen vnd viel andern Schrifften zusehen.

Auff

Auff die Andere Widerlegung.

Daß die Gnade des Tauffs nicht allen in gemein oder einem jeden in sonderheit/ im Tauffe/ so recht administriert vnnd mit dazu gehörigen vnnd bräuchlichen Ceremoniē gehalten/ gegeben: Sondern allein von den Außerwehlten empfangen werde.

Ich habe gesagt/ daß in dem Tauffe/ so recht administriert vnnd gehandelt wird/ die Gnade des Tauffs allen von Gott gegeben werde/ob sie schon nicht von allen empfangen werde. Vnd was könnte warer sein/ dann diſe meinung? Noch hat es Doctor Andreas auch vngefochten nicht lassen können/in deme er sich beklaget/ daß in solcher gestalt die außgeschlossen werden/ welche wir sagen/von Gott/von jhrer empfängniß vnnd geburt her zu der ewigen verdamniß erschaffen vnnd verordnet seien/ welche Gott weder widergeboren noch selig machen wolle. Ich habe aber in der Antwort auch mit keinem wort zwar angerüret/ wie vnd auff was weise sie die jhnen angebottene Gnade annemmen oder nicht annemmen. Er aber hat durchauß keine gelegenheit wollen lassen fürvber gehen/ vns bey den vnerfahrenen zuverunglimpffen. Aber es ist gut/daß er auff ein stein gebissen hat. Wo er wil/ wie er dann warlich wil/ in deme ers in der angezogenen Verzeichnisse außtrucklich schreibet/ daß allen/das ist/einem jeden in sonderheit/nicht allein angebotten/sondern auch gegeben werde die Gnade des Tauffs: derhalben auch der Glaube/ sonderlich weil er mit gewalt erhalten wil/ daß auch alle Kinder mit dem thätlichen Glauben müssen begabet werden/sonst würden sie d Gnade des Tauffs mangeln/vnnd deßhalben verloren werden. Werden derhalben alle Getauffte den Glauben haben. Welchem vnter diſen zweien aber sollen wir mehr glauben? Doctorn Andree oder Christo/welcher sagt: Daß viel beruffen seien/aber wenig außerwehlt: oder Doctorn Andree mehr/ dann dem Apostel/der außtrucklich schreibet/daß den Glauben nicht alle haben: vnd endlich mehr dann aller erfahrunge von der Welt anfang her? So den Glauben alle haben/ so haben auch alle das Heil.

Ich sage nein darzu/ wird Doctor Andreas antworten: dann es verlieren jhr des mehren theils den Glauben. Ja wo diese exception vnnd außnam war ist/ vnnd auch die Gabe der Verharrung oder Bestendigkeit vnnd der Busse oder Bekehrung bey dem waren Glauben/ ob wol offt schwach vnd entschlaffen/ nottwendig nicht ist/ wo bleibt vnserer hoffnung versicherung? wo wird der ruhm vnserer Gewißheit in allem creutz vnnd leiden bestecken? Wo wird des Apostels Spruch bleiben? Wer wil vns von der liebe Christi scheiden? Wo bleibt die Gaben/ deren nicht gerewen mag? Wo bleibt des Göttlichen Secrets vnnd Beschlusses vnbeweglichkeit/ wo es auff vnser vnbeständigkeit gesetzt wird? Endlich so der Glaube aller ist/ so recht getaufft werden/ vnnd der Glaube von der Gnadenwahl/ vnnd nicht von vns herkompt/ Seind derhalben alle/ so recht getaufft/ auch erwehlt: der hauff aber der Außerwehlten ist die Kirche/ Seind derhalben alle Glieder der Kirchen erwehlt. Wie wird aber können gesagt werden/ daß der erwehle/ so alle annimpt? Vnnd wie werden die souil gleichnissen Christi bestehen/ von reinen vnnd vnreinen/ so in der sichtlichen Kirchen zusammen gelesen werden. Vnnd widerumb/ wo diser Glaube seinen anfang vom Tauffe hat/ so mussen derhalben alle/ so vor dem Tauffe sterben/ verlohren werden/ weil/ so wir Doctorn Andree glauben/ niemann ohn seinen eignen glauben Gott gefallen könne. Doch hat Doctor Andreas gleichwol in dieser Gesprächshandlunge nicht alle vngetaufften/ sondern allein die Verächter des Tauffs/ vom Reich Gottes dörffen außschliessen. Es mussen sich aber derer Leute/ so der warheit fehlen/ meinungen also auff einander zerstossen. Vnnd siehestu/ o Teutschland/ noch nicht/ was dise Leute in deinem Schoß für ein Lehr führen? Daß ich aber auch von deme etwas sage/ was mir hie auffgetrungen vnnd zugelegt wird/ last sich erstlich dises Menschen/ Doctors Andree/ grosse vnwissenheit vnnd vnerfahrenheit sehen/ in deme er meinet/ daß wir Gottes Secret vnd Beschluß von der empfängnisse vnnd geburt der Kinder anfangen. Dann wo sie also were/ so würden die/ so geboren werden/ vor dem Secret vnd dem Beschluß Gottes seien/ da doch hergegen alles/ was da ist/ deßhalben ist/ weil es Gott beschlossen/ daß es sein solle: welches/ so es nicht gesetzt wird/ wird folgen/ daß alles/ was da ist/ von sich selbß ist/ das ist/ dz souil Götter gewesen/ sein/

sein/vnnd noch sein werden / soul ding gewesen / sein / vnnd noch sein werden. Vnd wird denen vnsinnigen Leuten mussen beyfallen/welche geglaubt haben/ daß die Welt so alt sey/ als Gott selbß ist / vnnd von Gott gleichsam als einer Seele beweglich vnnd lebendig gemacht worden. Wird endlich der handel des Secrets vnnd Beschlusses / daß etliche zu seiner zeit/jhrer Sünden halben sollen verdam̃t werden/ richtig vñ offenbar sein/weil sie nämlich in Sünden empfangen werden. Wo aber diß war ist/lieber/ warumb haltet sich dann der Apostel an den ewigen vñ vnbeweglichen willen Gottes? Es erfordert aber auch der gegen einander gesetzten dingē art/dz widerumb hergegen/ wann von den Außerwehlten gehandelt wird/etwas/so eintweder warhafftig zuuor gewesen / oder in Gottes gemütte zuuor bewust / in denen/ welche Gott zuerhalten beschlossen/dem Secret vñ Beschluß/die seinē zuerhalē /vorgesetzt werden:welche Lehre gantz Pelagianisch ist / wie allen Recht gläubigen wol bekañt ist: darauß auch diſe Gotslästerung folgē würde/ dz wir nämlich nicht in Christo/sondn in vns selbß von ewigē zeitē her außerwehlt seien. Vñ da muß ich wid sagen/wie es doch zugehe/dz Teutschland nicht sehe vñ nicht mercke/ was es für Theologen in seinem Lande habe.

In den andn zweien stucken aber diſer/wiewol kurtzen/verzeichnisse/lassen sich zwo vnuerschāmte Calumnien vñ schmitz lappen sehen. Dann wir haben niemals gesagt/sagen es auch nicht/also bloß vnnd schlecht/wie allhie angezogen wird/daß etliche zu d ewigen verdamniß geboren vñ verordnet: Sondn wir setzen hinzu/dz die vrsach/diſes Secret vnd den Beschluß nicht zwar zuschliessen/sondn ins werck zusetzen/in den Menschen selbst stehe:nämlich derer/so er verdamt/verterbte art vñ missethat/vnd auch d verterbten art selbß frücht in dem mehrern theil:werden dhalben diſe auch Gefässe des zorns von dē Apostel genañt/also dz das wörtlein Zorn erweise/ dz die billiche vrsache des zorns Gottes in den Gefässen selbß / nicht aber in Gott selbß bestehe vnd gelegen seie. Die ander Schmitz rede aber last sich in den worten sehen/Welche er nicht wolle/ dz sie widergeborē vñ selig werden:Welche wort S. Andreas also zweifelhafftig außgetruckt hat / als gleich wolten diese zwar gern selig werdē/ Gott aber widstehe jrem willen/vnd sich jhnen widersetze/in dem sie den weg der seligkeit suchen. Im widerspiel aber/ob es wol war ist/dz Gott/ so niemanns

schuldiger ist/sich derer nicht erbarmen wil / so er in jhren eigenen Sünden zulassen/von ewigkeit beschlossen hat: doch ist das auch war/daß derselben etliche deßwegen vnnd keiner andern vrsache halben verdamt werden/dan daß sie die warheit/das ist/die Natürliche Erkanntnisse Gottes in der vngerechtigkeit behalten haben/etliche deßhalben/daß sie vber diß das Liecht des Euangelij eintweder gäntzlich verachtet/oder was sie es ersehen/widerumb von sich gestossen haben: etliche endlich Darumb / daß sie beyder warheit vnnd erkanntnisse Gottes feindlich widerstanden: Welches warlich alle Menschen/ ein jeder in sonderheit / thäten / wann sich Gott nicht deren/ so er wil/erbarmete. Vnnd was ist endlich in denen reden/so alls gantz vnnd durchauß warhafftig nicht musse nach vnnd zugegeben werden.

Auff die Tritte Widerlegung.

» Gleich wie wir zuuor gehört haben / daß Doctor Andreas auß einer närrischen vnnd vngereimten vrsache schliesse/daß der Tauff in sich selbß getheilt vnnd von ein ander gescheiden vnnd gespalten werde / wo wir nicht ohn einigen vorbehalt bekennen / daß alle / ein jeder in sonderheit / so mit wasser getaufft / auch mit dem Geiste getaufft werden: Jetzt wil er mit einem auch noch kindischern vnd vngereimtern Argument vnd Beweise erhalten/ Es werde der Tauff für keine Widergeburt gehalten / sondern allein für ein zeichen/ wo wir nicht bekennen / daß alle/ so getaufft/ gleich/in dem man sie tauffet/widergeboren werden. Ist warlich ein sonderlich verwegener Mensch: ist er aber auch mit etwann einigem Geiste nicht allein der erkanntnisse/ sondern auch die augenblicke der wirckungen selbß des Heiligen Geistes könne abmessen? Aber ich vermeine / daß diser durchauß kindische Traum / auch nicht einiger widerlegunge bey rechtsinnigen Leuten bedörffe. Was die Kinder zwar belanget / so in der Kirchen geboren/vnnd von Gott erwehlet seind/ (welcherley daß alle vermuttlich gehalten werden / habe ich nicht ohn vrsache gesagt)vnnd so/ eh sie zum rechten verstand kommen/sterben werden / glaube ich leichtlich / auff Gottes verheissunge trawende / daß in deme sie geboren/ Christo einverleibt/

laßt werden / wie ich zuuor weitläuffiger außgeführet habe. «
Von den andern aber wie könnten wir / wir wolten es dann «
mit offenbarlicher vermessenheit thun / anderß schliessen / dañ «
daß sie erst dazumal widergeboren werden / wann sie mit dem
waren Glauben auß dem Gehör begabet werden: es sey dann
daß der Herr seine vngewöhnliche krafft seines Geists in etli-
chen wircke vnnd sehen lasse. Welcher Mensch wolte aber diſe
zeit zubestimmen wissen? Saß aber ein jeder verstehen möge /
was diß närrische Argument vnnd der kindische Beweiß für
einen nachtruck habe / lieber so sage mir / wird dann Samen
nicht Samen sein / sondern nichts oder etwas ertichtets sein:
vnnd wird dann die Säyung kein warhafftiges Säyen sein /
sondern ein vergebens gauckelspiel / wo es nicht / wann es in
Acker gworffen / auffgehe / grüne / blühe vnnd frucht bringet?
Hatt dann der / welchen der Vatter hat heissen in Weinberg
gehen / seine / des Vatters / stimme ein zeitlang nicht also ver-
achtet / daß er sich halßstarriger weise vernemmen liesse / daß er
nicht in Weinberg gehen wolte / endlich nach dem es jhn bere
wet / seind jhme erst des Vatters wort / so er zuuor verachtet /
zu hertzen gangen? Lasset jhme dann Doctor Andreas träu-
men / daß allen von Gott ein solche behend vnd geschwindig-
liet des Glaubens vnnd freudigkeit des Gemütts gegeben
seie / als in Abraham / den Kindern Zebedei / in Matthęo vnnd
andern dergleichen gewesen ist? Ja auß wz gestalt einiger vr-
sachē bildet er jm ein / dz vorzeiten eintweder den Beschnittnen /
od den jetziger zeit getaufften Kindn / so zu etwas alter komen
sollen / d Glaube in der that selbß eher gegeben werde / dañ sie
zu jhrem alter kommen / die stimme des Euangelij hören / vnd /
in deme der Herr jhr hertze auffthut / zuglauben anfangen?
Dann wie wird Doctor Andreas auch nur einen vnter soviel
tausenten können darstellen / der / wann er zu seinem alter kom-
men / von dem Geheimnisse vnsers Heils etwz im wenigsten
wisse / was er nicht zuuor in verständigem alter gehöret vnnd
gefasset habe? Vnnd ist doch von allen / so in der jugent oder
Kindheit getaufft werden / wo Doct. Andreę geglaubt wird /
zusetzen vnnd zuhalten / damit dem Tauffe seine krafft allzeit
gantz bleibe / daß sie alle in dem augenblicke / in deme sie tes
taufft werden / mit einem waren thätlichen Glauben begabt /
vnd widergeboren werden: nämlich auff eine vnbegreiffliche
weise: welchen Glauben auch vnnd widergeburt / deßhalben

auch auff ein vnbegreiffliche weise alle verlieren/nach dem sie auß der Kindheit zu einem stärckern alter kommen. Endlich damit diser Knopff einmal gantz auffgelöset werde/darff auch Doctor Andreas sagen/daß die/so entweder keinen/oder ja ein gleißnerischen Glauben haben/oder Ketzer seind in einer Ketzerischen Kirchen/doch mit dem Tauff Christi getaufft werden/erlangen/oder nimmermehr können busse thun/oder ob sie/so sie sich bekehren würden/vnd zu dem rechten Glauben kommen/widerumb sollen getaufft werden? Ich glaube gar nicht/daß ers sagen werde. Wird jhnen derhalben jhr Tauff nicht gleich in dem augenblicke/in deme sie getaufft werden/ sondern erst auff die zeit/wann sie sich bekehren/vnd vielleicht nicht vor jhrem sterbstündlein/zu nutz gereichen. Ist derhalben diese Lehre falsch vnd lächerlich: von welcher sache Augustinus außtrucklich redet an vielen orten wider die Widertäuffer vnd des Cypriani jrthum/vnd saget: Ob wol bey den Ketzern oder den Abtrünnigen eben der Tauff Christi ist/wircket er doch bey jhnen nicht vergebung der Sünden/der abschewlich vnnd vnbillichheit halben der Vneinigkeit vñ des Zancks: dazumal fanget aber an eben diser Glaube kräfftig zusein zur vergebung der Sünden/wann sie zu der Kirchen friede kommen seind/nicht daß derselbe Tauff als ein frembder vnnd anderer verworffen/oder ein anderer werde/sondern daß eben d/ so außwendig der Vnreinigkeit halben den tod wircket/(verstehe nach deme/das folget: dann der tod ist nicht vom Tauffe selbß/sondern vom mißbrauche des Tauffs) des friedes halbē inwendig das heil wircke. Wo nuh Augustinus ein solcher Lehrer gewesen ist/der von der sachen warhafftig geredt hat/ was wird dann von Doctorn Andrea zuhalten sein/welcher am 799. Blate seiner außgangenen Gesprächshandlungen/ mit folgenden worten/deren er sich billich höchlich schämen sollte/redet: Daß der Heilige Geist im heiligen Tauffe/wann er nach Christi ordnung gehalten/die krafft/so darinnen verborgen ist/nicht erzeigen sol/zu der zeit/wañ der Mensch getaufft wird/das ist mir new vnnd wunderbarlich zuhören. Als gleich aber würde durch deß/so den Tauff empfahet/vnwirdigkeit/eintweder des Heiligen Geistes krafft auffgehaben/oder der einsetzunge des Tauffs einig stuck entzogen.

Der

Der Fünffte Artickel der Wirtembergischen.

Auff diſe Frage iſt vnſer Lehr vnnd Bekanntniß / daß der Heilige Tauff / nicht allein ein Zeichē / ſondern warhafftig ein Bad der Widergeburt ſeie.

Der Fünffte Gegen Artickel Theod. Beze.

SOlehren wir auch nicht / daß die Sacrament 1 bloſſe Zeichen ſeien / ſondern wir lehren allein / daß man der 2 euſſerlichen handlung nicht zuſchreiben ſoll / 3 das einig vnd allein dem Heiligen Geiſt zugehöret / wie ſolche von Joanne / Matth. 3. vnd Petro 1. Pet. 3. nicht von einander getrennet oder abgeſöndert / ſondern allein vnderſcheiden werden. Wie denn auch der Apoſtel Paulus vom gantzen Kirchendienſt redet: Der pflantzet iſt nichts / der begeußt iſt nichts / 2c. 1. Cor. 3.

1. Ihr thut wol ſolchs mit worten nicht / wöltet auch nicht darfür gehalten werden / aber wañ jhr ewere wort außlegen / ſo findet es ſich / / Dann das Weſen vnnd Subſtantz der Sacramenten ſtellen jhr allein auff die bedeutung.

2. Wiewol es vnderſcheidne ding ſeind / die euſſerliche handlung in der Tauffe / vnd die innerliche krafft des H. Geiſts / ſo wird doch vmb d ordnung Gottes willen der euſſerlichen handlung recht zugeſchrieben / die krafft des H. Geiſts / deſſen eigene wirckung iſt die widergeburt. Wann aber ſolche von einander getrennet / vnd im Tauff abgeſöndert werden / ſolche Lehr ſchmecket nach des Schwenckfelds irrthumb.

3. Sie machen zwen Tauffe / in dem ſie das waſſer außſchlieſſen von der krafft zuwircken die widergeburt / welche eigentlich des H. Geiſts iſt.

Theod. Beze Antwort auff die nebengeſetzten Widerlegungen D. Andreæ.

Auff die Erſte.

ES wirfft vns D. Andreas mit vnwarheit für / als hielten wir das Waſſer vnd deſſelben beſprengung für bloſſe vñ vergebene zeichen: welche vnuerſchämte aufflage er vns auch in den Geſprächshandlungē ſelbß auffbringet. Wañ wir derhalbē erſt ſagten / dz ſie nichts weren / wie würde er ein geſchrey anfangen? Vnnd redet doch der Apoſtel alſo von den Dienern des Göttlichen worts vnd der Sacramenten / welche doch ſonſt anderßwo Mitgehülffen od Mitarbeiter Gottes geneñet werden: alſo zwar / ich bekeñe

es/daß sie verglichen werden/ aber durchauß nicht vber die schnur oder zuviel geredt werde/ wann man das innerliche werck/welches Gottes allein ist/mit deme vergleichet/ so sie thun vnnd verrichten: Dann es ist alles gegen Gottes werck zurechnen/gleich als nichts. Ich bitte aber/ es sehe an diserorte der Christliche Leser auch/mit was kunst/wissen vnd Gewissen mit vns gehandelt werde. In der Handlung vom H. Nachtmal des Herren schreien dise/ daß allein blosse zeichen von vns gesetzt werden/ wo wir nicht den wesenlichen Leib Christi/ In/Vnter vnnd Mit dem Brott/deßgleichen auch es ben das Blut/so für vns vergossen worden/In/Vnter vnnd Mit dem Weine warhafftig vnnd thätlich stellen: Welches Blut doch/so auß Christi seiten gerunnen/ wo es hinkommen seie/vnnd ob er/Christus/da er aufferstanden/ es widerumb zu sich genommen/ist ein vorwitzige vnnd Gottlose frage/ vnd nachforschung: in welche gedancken doch diese nach dem Buchstaben erklärung die Menschen treibet vnd jaget. Aber sie thun eben das im H. Tauffe/ dessen sie vns im Heiligen Nachtmal beschuldigen/ als die für das wesen des Tauffs/ nicht Christum selbß/sondern seine wolthaten/die Abwaschung gen nämlich von Sünden/vnnd die widergeburt setzen. Es ist aber/wie wir an seinem ort erklärt haben/ nimmer einerweder der Acker von der Frucht/ oder die Frucht von dem Acker zuscheiden: vnnd kan der wolthaten/ so von Christi/durch den Glauben/so wol im einfältigen Worte/als in Sacramenten/ ergriffnen/ Fülle in seine Gliedmasse sich außgiessen/ keiner theilhafftig werden/ der nicht eins mit jhme worden ist. Hatt derhalben der/ so den Tauff ein Bad der Widergeburt genennet/auch gesagt/dz Christus selbß durch den Tauff angezogen werde: vnnd ob schon durch ein Sacramentliche sonderliche form gesagt wird/daß wir im Tauff mit seinem Blut abgewaschen/ Im Heiligen Nachtmal aber mit seinem Fleische vñ Blute gespeiset werden: Sagt doch der Apostel nichts deß weniger an einem andern ort/anzeigende/daß beider Sacramenten ein vnd gleicher zweck sey/ nämlich vnsere mit jme Geistliche vereinigung/ durch ein schöne verwechßlung/ daß wir in einen Leib getaufft werden/vnnd mit einem Trancke in einen Geist getrencket werden. Ja es sagt Christus selbß/ daß auch im einfältigen worte dasselbe sein Fleisch/welches er für d welt leben gebē wolte/gessen werde: da nichts außtrucklicher

lichers vnnd herꝛlichers hette können von dem Heiligen Abendmal des Herꝛen auch zwar nicht kan gedacht werden/daß die jehnigen/so nicht zanckſüchtig/leicht zuſehen haben/daß nichts mehꝛ in Sacramenten/dann im einfältigen Worte zu ſuchen ſey: Vnnd daß das Sacramentliche darꝛeichen vnd empfangen von dem/ſo im einfältigen wort mit der that ſelbß geſchicht/welches auff Göttliche weiſe zu beidẽ ſeiten/durch den Glauben zuempfangen/gegeben wird/nicht dañ allein durch die weiſe zugeben vnderſcheiden ſeiꝛ: weil vns nämlich der H. Geiſt alhie zwar durch die ohꝛen allein/in Sacramenten aber durch auch leibliche vnnd andere ſinnliche vnd ſichtliche/dem Worte angehenckte/zeichen lehꝛet: Vnnd je mehꝛ vnnd mehꝛ vnſerm Haupte/woferꝛn wir es nicht verhindern/durch ein geiſtliches band verknüpffet vnnd vereiniget.

Schawe aber/es ertichtet jme Doctor Andꝛeas ein newe weiſe/bloſſe zeichen in dem Tauffe zuſetzen/die eine/welche eꝛ/ am achthundertſten Blate/alſo beſchꝛeibet: Nim̃ von den Sacramenten die Subſtantz vnnd das weſen deꝛen dingen/ſo die euſſerliche zeichen bedeuten/(höre Chꝛiſtlicher Leſer/wo etliche bezeichnete ding im Tauffe ſeind/muſſen deꝛhalbẽ auch deꝛſelben zeichen da ſein/welche dieſelben dinge bedeuten: Vñ diſe ſein zwar euſſerlich vnd werden geſehen/jehne aber ſeind innerlich vnnd werden verſtanden: vnnd muß doch deꝛ Doctoꝛn Andꝛee ein Ketzer ſeien/ſo den euſſerlichen Tauff von dem innerlichen vnderſcheidende zweierley Tauff machet) deßgleichen auch jhre krafft vnnd wirckungen/was würde weiter/ dann bloſſe leere zeichen zugegen gelaſſen vnnd vberbleiben? Wie ſeind aber in diſen wenig worten ſouil fehleꝛ? Dann wer könnte den Sacramenten ſelbß nemmen/was Gott mit den Zeichen verbunden vnd vereiniget hat/es ſey dann/dz jemañ ſtärcker ſey als Gott? Demnach wann die bezeichneten dinge ſolten weggenommen werden/würden waꝛlich nicht bloſſe/ ſondern keine zeichen vberbleiben vnd gelaſſen werden/weil daß deꝛ gegen einander geſetzten ſachen/da eines auff das anꝛ deꝛ ſtehet/vnd widerkehꝛlich ſeind/art vnd Natur iſt/daß wañ eines geſetzt wird/das ander auch geſetzt werde/wo eins auff gehaben/dz and auch auffgehabẽ werde. Darnach wie iſt es ſo vngereimt/die ſache ſelbß von dſelben mißbrauche nicht vnꝛſcheiden/vñ auß d wirckung/ſo durch des/dariñ ſie geſchehẽ ſol/gebrechen vñ mangel verhindeꝛt wiꝛd/vꝛtheilen vñ haltẽ/

dz von d vrsache/so wircket/etwz gemindt seie. Muß dhalben das Heilige Euangelium nicht eine krafft Gottes zum Heil sein/weil desselben verachtung vnd verwerffung den Vngläubigen schädlich vnd verterblich ist: Vnnd muß die Sonne nicht licht vñ scheinlich sein/weil sie dem Blinden nicht scheinet. Vil mehr aber vnd besser sagt Herbrandus in seinem Compendio/ am 619. Blatte: Es ist fleissig zwischen dem Tauffe selbß oder der Substantz des Tauffs/ vnd zwischen dem Brauch vnnd dem Glauben/welcher im Brauche des Tauffs darzu kommen muß/zuunderscheiden/wo wir wollen/daß er sol heilsam sein. Vnnd bald hernach sagt er: Dann die Substantz der Sacramenten bestehet nicht auff der wirde vnd Glauben des/ so sie reichet/(nämlich des Dieners) oder des der sie empfahet/ sondern auff der Göttlichen Ordination vnnd Einsetzunge/welcher warheit der Vnglauben der Menschen nicht mindert oder geringert. Wird derhalben die Gnade des Tauffs von dem zeichen nicht abgesöndert/sondern von deme/ so sie vnwirdig verachtet nicht empfangen/ welchem deßhalben das wasser nicht das Blut Christi ist/noch das abwaschen des wassers ein Bad der Widergeburt/wircklich/das ist/zum Heil: Sondern es gelanget jhnen beider verachtunge zum tode. Vnd warumb wolte ich meh: eintweder vrsachen oder zeichen einführen: Höre man/was Doctor Andreas selbß/am 850 Blatte/in seinen Gesprächshandlungen/ sagt/in deme er disen Spruch des Augustini/als Gottselig lobet/vnd zwar billich: Sie verächter der Sacramenten/werden auch beraubt der Gnaden d Sacramenten: das ist/sie mangeln der Gnade des Tauffs. Dann sonst wird nimann einiges dinges beraubet/so er nicht hat. Wo aber Doctor Andreas diß warhafftig vnnd mit ernst jhm last gefallen/vnnd also Blosse zeichen werden/ Wie kan er dann im Augustino recht heissen/was er in vns/ als ein grosse vnnd vnnachläßliche Sünde straffet: Weil es nuh eine solche gestalt vmb die Sache hat/mit was Schamm vnnd Gewissen darff vns Doctor Andreas zulegen/ daß wir die Substantz der Sacrament auff die Bedeutung allein setzen: Dann wo durch das wort Sacrament Doctor Andreas/jhme selbß zuwider/das Wasser vnnd die Besprengung des Wassers allein verstehet/seind wir so weit von deme/ welches er vns zumisset/daß wir hergegen lehren/ daß auch die Schuld zwar deren/so vnwirdig hinzugehn/ den zeichen nichts entziehe/was

Gottes

Gottes Einsetzung anlanget / sondern dz allein jre frucht gehindert werde. Wo aber die Sacrament gantz betrachtet / wie wolten wir in der zeichen bedeutung bestehen / welche in auffschliessunge der Bedeutteten dingen / auffhöreten zeichen zu sein? Ja wie wolten wir das innerliche von dem eusserlichen vnderscheiden / die wir zwey wesenliche theil des Tauffs / sonder weit er etwas gantzes vnnd einigs ist / nämlich den eusserlichen Tauff / das ist / die abwaschunge des Wassers / vnnd den innerlichen des heiligen Geistes / wider Doctorn Andream vertheidigen vnnd beschützen. Die andere entblössung aber der zeichen / so nicht allein kindisch vnnd närrisch erdacht / sondern auch wider Gott schwerlich sündiget / sol von vns bald erkläret werden.

Auff die Andere Widerlegung.

VOn diser sachen / das ist / was disem Wasser / vnnd desselben Besprengunge zuzuschreiben seie / wil ich in der Antwort auff die Verzeichnissen zu vnserm Gegensatz auff die Vierde vnnd Fünffte verworffene Lehre / sagen. Auff dißmal mercke der Christliche Leser allein / daß die Handlung zwar von Doctorn Andrea dem wasser zugeschrieben / die krafft aber / dardurch das wasser wircket / dem heiligen Geiste zugeeignet werde / also nämlich / daß die Widergeburt / soul die krafft widerzugeberen anlanget / des H. Geists seie: das wasser aber durch dise krafft / welche der H. Geist in jme / dem wasser / vnnd durch dasselbe vbet / widergebere. Was er aber von der absönderunge widerhohlet / weiß ich nicht / ob es nach dem Schwenckfeldischen Schwärm schmecke / (dann ich desselben wannsichtigen Ketzers sachen wenig gelesen) es hat aber / wie ich jetzt offt erwiesen / eintweder ein grosse vnwissenheit oder ein vnuerschämte verleumbdung hinter sich stecken.

Auff die Tritte Widerlegung.

ES würde mich wunder nemen / daß vns D. Andreas dise Sophisterey von zweien Tauffen / widerm auff die Bahn bringt / wann ich mich nicht erinnerte / daß er in der Handlung vom Nachtmal des Herren auch nur

eine mündliche nieſſung ſetzete / zweier durchauß vngleicher ſachen/nämlich des Brots vnnd des Leibs / des Weins vnd des Bluts des Herren. Wie er es aber auff diſe ſeine einigkeit des Tauffs ſchicken vnnd richten könne / mag er zuſchawen. Darauß muß warlich/ſonſt ich nachſinnen vñ finden kan/geſchloſſen werden: daß durch des Tauffs euſſerliche abwaſchung/vber das waſſer auch ettwas weſenlichs mit dem waſſer empfangen werde/wie er haben wil/daß durch das euſſerliche Nieſſen/mit dem Brote der Leib geſſen/vnnd mit dem Weine das Blut getruncken werde. Daß aber augenſcheinlich könne vermercket werden/daß Doctor Andreas mit jhme ſelber auff die weiſe nicht einig ſeie / iſt auß deme zuſehen/ daß er durchauß halßſtarriglich läugnet / wie auß dem anfange diſer Geſprächshandlung zuſehen/ dz dz Waſſer im Tauff deßhalbē gebraucht werde/ daß das Blut des Herrn ein ding ſeie/ſo dardurch bedeutet würde. Läugnen aber/daß das Waſſer ein Sacramentlich Zeichen ſeie des Bluts des Herren/lieber/was iſt es anders/dann das offenlich thun / welches er vns fälſchlich zuſchreibet / nämlich das Waſſer vom Tauffe außſchlieſſen. Dann was weder ein zeichen iſt/noch ein Bezeichnet oder angedeutets ding/wie kan es dann ein ſtuck des Tauffes ſein?

Aber diſer fehltritt hat jhme noch können zu gutt gehalten werden/als der am achthundert vnnd andern Blatte/ etlicher maſſen ſich bedenckende/erkennet/daß/wann die ſtucke/ſo im heiligen Tauffe zuſammen kommen/gegen einander gehalten werden/das Waſſer ein Zeichen oder Bedeutung des Bluts Chriſti/vnnd die Begiſſung oder Beſprengung des Waſſers/ ein bedeutung vnnd fürbildung ſeie der Geiſtlichen tödung des alten Adams vnnd der Widergeburt. Wo der etwas gantzes zuſammen geſetztes nicht von einander zerreiſſ/ noch mehret/ ſo deſſelben Gantzen weſenliche theil vnderſcheidet / kan ich mit keinem beſſern zeugen vnd Richter / dann mit Doct. Andrea ſelbſt/diß abtreiben/ſo er vns mit vnwarheit zulegen. Daß nämlich für einen Tauff/welcher gantz betrachtet / einig iſt/zwene von vns eingeführet werden? Dann wir lehren dargegen / daß in demſelben einigen Tauffe ein materlich vnnd ſichtlich zeichen (nämlich das Waſſer) vnd ein Bezeichnet ding ſey/(nämlich das Blut des Herren) welches allein das Gemütte ſehen kan: Darnach auch / daß ein euſſerlicher Brauch vnnd Ceremonien / ſo mit den ſinnen des Leibes begriffen wird/

wird/vnnd eigenlich Tauff genennet/(nämlich die begiessung oder besprengung des Wassers/dardurch der vnflat des Leibes abgewaschen wird)vnd die zueignunge des Bluts Christi/so nicht eigenlich Tauff genennet wird/welche allein der Glaube siehet vnnd ergreiffet/vnd dardurch wir widergeboren werden: in einem einigen Tauffe solle vnderschiedlich betrachtet werden: wil geschweigen/daß wir das zeichen von den Bezeichneten Sachen solten reissen vnnd trennen.

Der Sechste Artickel der Wirtembergischen.

DJe Gründe vnsers Glaubens/vnd Bekanntniß seind diese.

Erstlich/daß geschrieben stehet/Christus hat sein Gemeinlein geliebet/vnd sich selbß für sie geben/daß er sie heiliget/vnnd reiniget durch das Wasserbad im Wort.

Item Christus spricht: Es sey dann/daß jemann newgeboren werde/auß Wasser vnd Geist/so kan er nicht in das Reich Gottes eingehen.

Vnd Paulus: Nicht auß den wercken der gerechtigkeit/die wir gethan haben/sondern nach seiner Barmhertzigkeit hat er vns selig gemacht/durch das Bad der Widergeburt vnnd Erneuerung des Heiligen Geists.

Vnnd abermals Paulus: Wieuil ewer getaufft seind/die haben Christum angezogen.

Vnd abermals Paulus: Wisset jhr nicht/daß alle/die wir in Christum getaufft seind/die seind in seinen Tod getaufft? So seind wir jetzt mit jhme begraben/durch die Tauffe in den Tod. Auff daß/gleich/wie Christus ist aufferweckt von den Todten/durch die Herrlichkeit des Vatters/also sollen wir auch in einem newen Leben wandeln.

Der Sechste Gegen Artickel Theod. Beze.

WJr nemmen alle diese zeugnissen Heiliger Schrifft an/mit welchen die einsatzung vnnd stifftung des Heiligen Tauffs/wie auch sein krafft vñ wirckung

a. Hie schliessen sie auff die Menschen / welche schon getaufft seind / oder noch getaufft werden solten / die jhrer Lehre nach von Gott in seinem heimlichen vnnd verborgnen Raht / eh sie was gutts oder Böses gethan haben / zum ewigen verdamniß erschaffen vnnd verordnet seien. Dann da gleich solche tausent mal getaufft würden / lehren sie / daß sie nimmermehr widergeboren werden. Das erschrockenlich ist zuhören.

erkläret werden / doch in denen / die durch jhr vnwirdigkeit / solche angebottene gnade vnd gutthaten nicht von sich stossen.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzte Widerlegunge S. Andree.

Auff diſe des Doctors Andree nebengeſetzte Widerlegung / beſiehe / was wir auff die Andere Widerlegunge bey vnſerm Vierden Gegen-Artickel geſchrieben vnd geantwortet haben.

Nachfolgende Artickel halten die Wirtembergiſchen Theologen / daß ſie mit Gottes Wort nicht vbereinſtimmen.

Der erſt Artickel.

WAnn gelehrt wird / daß bey den Sacramenten keine verborgene Krafft ſeie / dardurch der Heilig Geiſt in den getaufften die gnade wircke / ſondern darzu allein ſeien die Sacrament geordnet / daß ſie vns bezeugen vnnd bekräfftigen / daß wir in Gottes huld vnd gnade ſeien.

Der Ander Artickel.

DAß ſeien vngeſchickte Leut / die den Heiligen Geiſt / vnnd ſein Gnade / ſo er in vns wircket / an die Sacramente hefften vnnd anbinden. So doch die Sacrament vil mehr darumb gebraucht werden / daß ſie in den Kindern der gläubigen die Kindſchafft / aber in den alten den Glauben verſigeln.

Antwort

Antwort Theodori Beze/ auff nach folgende Artickel/ darinnen etliche Lehr vom Tauff verdampt werden.

Auff den Ersten vnnd Andern.

WIr halten es darfür/ daß es ein offenbare 1 Abgötterey sey/ wann gelehrt wird/ daß ein 2 andere krafft im wasser verborgen seie/ vnangesehen/ daß es zum Sacramẽt verordnet/ dann (Sacramentalis significationis) dz es nach 3 art der Sacramenten die Widergeburt bedeutet/ welche bedeutung doch/ souil Gott belangt/ der die verheissung gethan/ nimmer ein leere vergebliche bedeutung ist. Dann hiemit wird die krafft/ die auch keinem Engel zugehöret/ nämlich die Sünde zuuergeben/ vnd das hertz zureinigen/ dem 4 wasser zugeschrieben/ vngeachtet/ daß es zum Sacrament verordnet ist.

1. Wir zweifeln nicht/ daß bißfürgeben des Gegentheils ein offenbare grewliche Gotteslästerung seie/ wider den Stiffter des H. Tauffs. Dann vom H. Tauffe glauben vnd halten/ nach dem wort Gottes/ ist kein Abgötterey/ sondern ein Gottseliger angenemmer Gottesdienst.

2. Wann alle verborgne krafft vom wasser des Tauffs hinweggenommen wird/ was bleibt vbrig/ oder weiter da/ dann blosse zeichen/ welches der H. Tauff vnd Christi ordnung nit zugeben. Dannder Heilige Geist wircket im Tauffe die widergeburt nit ohne das wasser/ wie auch das wasser nicht ohne den heiligen Geist/ sondern der heilige Geist wircket durch das wasser/ vnd das wasser auß krafft des H. Geists/ nach der ordnung Chr sti in der H. Tauffe.

3. Daß Tauffwasser ist nicht allein vmb der bedeutung willen/ sondern von Gott als ein werckzeug vnnd mittel verordnet/ dardurch der H. Geist die widergeburt in den getaufften wircket. Darumb ist diser meinung des gegentheils falsch/ vnrecht/ vnnd dem wort Gottes offenbarlich zuwider.

4. Diser krafft wird nicht dem blossen wasser zugeschrieben/ wie es an vnd für sich selbst/ nach seinem wesen ist/ sondern das es von Christo dem Son Gottes im Heiligen Tauff zu disem Göttlichen werck verordnet ist.

Theodor. Beze Antwort auff die Vier nebengesetzten Widerlegungen D. Andreæ.

ES wird an disem orte gefraget/ warumb vnnd auß was vrsachen der Herr Christus Wasser vnnd die Eintauchung in das wasser/ od besselben besprengung in dem Sacrament/ daruon wir handeln/ gebraucht habe/ daher auch die handlung selbst den namen Tauff empfangen hat: Oder/ was vnd wieuil in diser handlunge dem wasser vnnd desselben Besprengunge zuzuschreiben seie/ damit ihnen nicht zuuil/ auch nicht zu wenig zugeschrieben

werde/welches erstes/ein Abgötterey/ das ander ein offenliche verachtunge were. Vnnd wir zwar lehren/ daß allein diese weise wissen/so dem Wasser vnnd desselben Besprengunge im Tauffe keine andere krafft zuschreiben/ dann dem Brote vnnd dem Weine im Heiligen Abendmal des Herren: Daß sie nämlich/dieselbe weise/Sacramentlich sey/das ist/deren Gemütte/so hinzugehen/zurepresentieren/vnd gegenwertig vnnd gleich vnter augen darzustellen diese ding/ welche auß Göttlicher Einsatzunge/ durch die den sichtlichen zeichen angehenckte verheissung des ewigen Heils/ in Christo zuuersiegeln erkläret werden. Es ist aber Doctor Andreas mit dem brauche diser Sacramentlichen Bedeutunge so gar nicht zufrieden/daß er auch nicht wil/ daß das Wasser ein zeichen genennet werde/ (von welcher sachen wir geredet haben in der Antwort auff die Verzeichnissen bey vnserm ersten Gegen Artickel) vnd wil erhalten/daß dem Wasser vnd desselben Begiessung eine krafft durch den Heiligen Geist eingepflantzt vnnd gegeben/vnnd daß das Wasser ein wircklich instrument vnnd werckzeug der Widergeburt seie. In welcher sache/damit man nicht vermeinen möchte/ daß ich jhme vnrecht thäte/ wiewol auß disen vier Verzeichnissen/darauff ich jetzt antworte/ gnug offenbar/daß diß seine meinunge seie/ wil ich ordenlich allhie einführen/ was er von disem handel in vnserm gehaltenen Gespräche mit mannigerley vnnd verwirrten worten widerhohlet vnd fürgebracht hat.

Am siebenhundert/ neun vnnd sibenzigsten Blatte sagt er

» Im Wort des Tauffes ist der Heilige Geist begriffen vnd eingeschlossen/vnnd mit dem eusserlichen Element des Wassers

» vereiniget.

» Am sibenhundert/ein vnd achtzigsten Blate: Der Tauff ist

» nicht allein Wasser/wie er auch nicht allein Geist ist/Sondern

» er ist Wasser vnnd Geist/mit einander.

» Am sibenhundert/zwey vnnd achtzigsten Blatte: Christus

» hat das Wasser vnd den Geist zusamen gesetzt/vnd disen beyden das werck der Widergeburt zugeschrieben/darumb/daß

» der Heil. Geist solche Widergeburt zum ewigen Leben durch

» das Wasser wircket.

» Am siebenhundert trey vnd achtzigsten Blatte: Das Wasser ist das Mittel vnnd der Werckzeug/ dardurch der Heilige

» Geist die Widergeburt wircket.

Im

Am sibenhundert/vier vnnd achtzigsten Blatte: Ob wol in der Heiligen Tauffe/ die eusserlichen Ceremonien/ wann ein Kind in das Tauffwasser gestossen/ oder damit begossen wird/ein fürbildunge ist der Tödtung des alten Menschen in vns/vñ der Widergeburt/ So ist doch der Heilige Tauff nicht vmb solcher bedeutung willen eingesetzt/ sondern darumb/dz die Besprengung oder eintauchen in das Wasser der Mensch mit der that widergeboren/ vnnd ein newer Mensch werde.

Am sibenhundert/acht vnd achtzigsten Blatte: Ob wol dz eusserliche leibliche Wasser die Seele nicht berühret: Jedoch erzeigt der H. Geist sein Göttliche krafft durch das wasser/vñ ist die gantze handlung in dem Tauff Geistlich.

Am sibenhundert/vier vnnd neunzigsten Blatte: Der Heilige Geist ist die hauptwirckliche vrsache/ welche er durchs Wasser/als durch einen werckzeug/ in dem Blut Christi wircket.

Vnnd bald darauff eben an dem Blatte: Dem blossen wasser schreiben wir diß werck nicht zu/sondern eignen es dem H. Geiste durch das Wasser zu.

Am sibenhundert/fünff vnd neunzigsten Blate: Das wort Bad heisset eigenlich/ wann ein Mensch warhafftig mit wasser gewaschen wird: Vnd der Heilige Geist (wie am nehesten Blate darauff folget) ist in diser handlung gegenwertig/wann das Kind in dem Heiligen Tauff mit wasser begossen wird/ vnd wircket mit seiner Göttlichen krafft durch das Tauffwasser ein solches werck/welches dz blosse wasser/ ohne den Heiligen Geist nimmermehr außrichten könnte. Wir aber bekennen zwar auch selbs/dz der H. Geist gegenwertig/ja auch dem Tauffe vorgesetzet seie: Aber dz er alleine außrichte/welches das wasser/ja auch kein Engel auff einigerley weise nimmermehr thun könnte.

Am sibenhundert/neun vnnd neunzigsten Blatt: Ihr setzet außtrucklich in ewern Artickeln/ Es sey ein offenbare Abgötterey/wann dem wasser/vnangesehen/dz es ein Sacramentlich Tauffwasser seie/ein andere krafft/ dann die Sacramentlich bedeutung zugeschrieben werde: Ob nuh solches nicht seien vñ heissen leere/blosse zeichen/bey welchen die ding nicht gegenwertig seien/die sie bedeuten/ stelle ich zum erkanntnis vnnd vrtheil aller Zuhörer.

Am achthundert vnd andern Blatte: Es wird das werck/ so im H. Tauffe gewircket wird/ jnen beiden zumal zugelegt/ nämlich dem Geist/ vnd dem Wasser.

Biß daher haben wir Doctors Andreae wort angezogen/ auß welchen/ wie ich vermeine/ augenscheinlich zusehen vnnd abzunemmen ist/ was ich zuuor gesagt/ wie auch sonderlich auß deme/ daß er/ Doctor Andreas/ nicht leiden kan/ daß das Wasser vñ desselben eusserliche besprengung/ darzu d Mensch ein diener ist/ vnd welche eigenlich Tauff genennet wird/ von der/ durch den H. Geist/ in einem gläubigen Gemütte/ innerlichen Versiglunge der Besprengunge des Bluts Christi/ vnterschieden werde: welche auch von Petro mit einem entlehnten nammen ein Besprengung des Bluts Christi/ in der 1. Epistl. Petri/ am 1. Cap. im 2. Vers. Vnnd ein Tauff/ in eben gedachter Epistel/ am 3. Cap. im 2. Vers. genennet wird. Derhalben/ so offt er in diser Gesprächshandlunge widerholet hat/ daß durch das Wasser/ vnnd desselben Besprengung die Widergeburt nicht allein bedeutet vnd vorgestellt werde/ sondern der that selbß im Tauffe gegebē werde/ welches wir auch in den Gläubigen zwar erkennen/ ist es doch nicht in solcher meinunge/ wie wir reden/ zuuerstehen. Dann also bedeuten wir zwey ding an der zahl/ gäntzlich vnderscheiden/ nicht entgenlich subordimirt/ als wan ein Schmid ein instrument brauchet/ sondn mitgeordnet zu seinem sonderlichen brauche/ wiewol sie in dem gemeinen volkommenem wercke/ nachdem es jhr Natur leidet/ nämlich zu des getaufften Menschen Widergeburt/ zusammen kommen: nämlich das Wasser vnd die eusserliche Besprengung desselben/ so dem Gemütte durch die eusserlichen sinnen verkündigen vñ vergewissen das/ was allein die Göttliche krafft durch den Glauben den Getauffren zueignet/ nämlich die vergebung der Sünden in Christi Blut/ vñ die tödtung des alten Adams/ vnd des newen erschaffunge. Vnnd des Heiligen Geistes/ in Christi selbß vnd seinem wolthaten in dem Getauffren selbß zuuersigeln/ nicht durch einige krafft/ so mit dem Wasser selbß vnnd desselben Besprengung auff einigerley weise vereiniget/ oder/ wie die Schulgelehrten reden/ verursachet: Sondern von Gott selbß gäntz vnnd gar herfliesse. Dañ diß erklären die wort Johannis des Täuffers/ der sich vnnd sein werck vnnd handlung von Christo vñ seines Geistes werck nicht zwar abson dert/ sondern außtrucklich/ im

der

der zahl/vnd in Personen vñ in d wirckunge vnterscheidet. Jst derowegen das falsch/so S. Andreas/am 786. Blat/saget: dz Christus seine Kirche od Gemein nicht (significatiue) mit bedeutung/sondern (realiter) warhafftig vñ mit d that gereinigt. Dañ die Kirche wird auch mit bedeutung gereinigt durch den Tauff des wassers/vñ warhafftig vñ mit d that durch den Tauff des Geists: also dz beyde stucke zu d algemeinē wirckung der Widergeburt/ in jren vnderschiedenen wercken zusammen kommen/wie auch Johannes der Täuffer zwene Täuffer gemacht vnd gesetzt hat. Sie Gegenlehre aber ist auß den stinckenden Lachen der Schul Lehrer geschöpffet/ welche/ damit sie jhren Teuffelischen Character einführeten/ ein vrsachende (causatiuam/ wie sie reden) krafft/ die Gnade zugeben/ die (principalem) hauptmessige zwar Gott/ die (instrumentalem) wirckende aber den Sacramenten zugeschrieben haben: welches nach eines jeden gefallen auß jren Büchern kan gelernet werden: vnd sonderlich ex Thome 3. parte summe quest. 62. arti. 1. 3. 4. Vñ ich bin auch nicht darwid/ dz etliche in disen/ wiewol greifflichen/ jrthum̃ gerathen sein/ in deme sie der Vätter meinungen vbel verstanden haben: welche/ warlich nicht der meinunge/ dz sie den zeichen auff einigerley weise zuschreiben/ welches des H. Geists werck allein ist/ sondern damit der Sacramenten brauch vnd wirckung rühmeten/ offt also von den zeichen geredt haben/ daß es sich last ansehen/ als wann sie diß/ so der Göttlichen krafft allein eigenlich zustehet/ jnen als gleich dazu bestelten/ wie dise wollen/ instrumenten vnd werckzeugē zuschreiben. Also nennet Paulus das Brot/ das wir brechen/ des Leibs Christi/ vnd den Kelch den wir trincken/ des Bluts Christi gemeinschafft. Also neñet er den Tauff des wassers ein Bad der Widergeburt. Also wird gesagt/ dz der Glaube auß dem Gehör des gepredigten Worts seie. Also wird eben das wort/ so in vnsern ohren erklinget/ ein Samen des Lebens von Petro genennet: Vnd Paulus/ als er zum Timotheo schreibt/ saget: Wann du diß lehrest wirstu dich erhalten/ vnd die so dich hören. Vnd warumb wolten sie nicht also reden/ deßgleichen die Väter, so jhnen gefolget/ weil Christus selbß/ damit er anzeigte/ dz die Sacramentliche bedeutung gar nicht vergeblich were/ dem Brot vnd dem Wein selbß seines selbß eigñ leibs vnd Bluts naman gegeben hat. Vnd auch S. Andreas/ ob er wol die thätliche vñ wesenliche Gegenwart des leibs mit dem

Brotte vnnd des Bluts mit dem Weine halßstarrig behaltet/ schawe er doch/ob er demselben Brotte vnd dem Weine vnd der mündlichen niessunge desselben Brots vnd des Weins/ so er vertheidiget/ einige dergleichen verborgene krafft/ zu des Leibs vnnd Bluts Christi gemeinschafft/ zuschreiben dörffte/ wie er dem Tauffwasser vnd desselben Besprengunge anticho an/daß einige andere krafft die wort/ so gehört werden/in sich verborgen haben/dann dise sachen/ von denen sie geredt werden/zubedeuten: Vnd daß dieselben sachen/ so mit worten angedeutet seind/von den Zuhörenden verstanden werden/komt nicht von den worten/sondern von der Verstandfähigen krafft her/welche in deß Gemütte ist/so zuhöret/eintweder von Natur/in Natürlichen Sachen: oder von der Gnade/ nämlich in denen Göttlichen Sachen/welche Fleisch vnnd Blut nicht offenbaret/sondern der Meister der warheit/ so ohren gibt zuhören: welches viel mehr von des Glaubens beyfall zuhalten ist.

Was weiter? Sise Menschen/ in welche Gott das wort der Versöhnung gelegt hat/seind zwar etwz mehr/ dan die worte/ so sie von sich geben. Sann sie reden/lehren/ermahnen/ straffen/tröstẽ/vnnd verdienen deßhalben/ daß sie mitarbeitende instrument vnnd werckzeug genennet werden/vnd wird auch gesagt/daß Gott mit jhnen arbeite: Aber also/daß die Diener des Worts vñ der Sacramenten jhre eigene vnterschiedene werck haben/in keinerley weise mit des Heiligen Geists werck zuuermischen/nämlich eusserliche/ die pflantzung vnd Begiessen/ in deme allein die Göttliche krafft inwendig dem gutten/in dem acker des Gläubigen hertzens gesayetem Samen/zugrünen/zuwachsen vnnd frucht zutragen gnade vnnd gedeien gibt: welches wir auch mit einer gemeinen vnnd bekannten Gleichnisse erklären wollen. Gott/der dieses vnsers natürlichen Lebens allein Schöpffer vnnd eigenlich Erhalter ist/gibt den Speisen/so wir essen/ vñ mannigerley sachen/ so vnsere Gesundheit eintweder zuerhalten oder widerzubringen/erschaffen/natürliche kräffte/vns zunehren vnd zuerhalten bequäm vnnd kömlich: dann es gefalt jhme also/nicht daß er einiger hülffe vnnd einiges beystandes etwas zuuerrichten bedörffe. Speiset vns derhalben/ aber durch in den Speisen verborgene krafft: vnd erhaltet od heilet vns mit den Artzneyen/

en/denen er dise oder einander eigenschafft eingepflantzet hat. Vnd diß seind eigenlich zugleich die instrument vnd Werckzeuge vnnd die wircklichen Vrsachen. Aber in der Widergeburt des Menschen/welcher halben der Apostel sagt/daß wir Gottes werck seien/ wird der sehr betrogen/ vnnd thut Gott gewalt vnnd vnrecht/welcher vermeinet/daß Gott eintweder den Menschen/durch welcher mund er redet/oder dem eusserlichen Worte selbß/oder den Sacramentlichen zeichen/etwas von derselben seiner Göttlichen krafft/die Menschen zuernewen/vnnd durch das ewige Leben in Christo zuerhalten/ im wenigsten zuschreibe: welches auch den Engeln selbß nicht gebüret. Sondern wie Gott allein/ nicht wie Plato vermeinet hat/durch etliche kleinere Götter/ sondern durch seine einige vnnd eigene krafft/ die Welt vnnd den Menschen erschaffen hat: Also wircket auch seine einige krafft die innerliche Widergeburt des Menschen. Vnd man muß nicht meinen/daß/wie Gott in fortpflantzunnge des Geschlechts Adams den Vättern die krafft eingepflantzet hat zuzeugen/ vnd den Müttern zuempfangē/ dardurch er gleich durch eine mittelnde vrsache die Menschen in dise Welt bringet: Er auch also in der Geistlichen Widergeburt/jrgent eine innerliche krafft vnd tugent/eintweder dem dienste der Menschen/ so pflantzen vnnd begiessen/vnd vil weniger dem gepredigten Worte/ oder den Sacramenten gegeben habe/das ist/seine Lehre auff die Menschen/zugeschweigen auff vnleibliche ding/ in einigerley wege solte verwendet haben. Doch saget Paulus/ich bekenne es/ daß er gebere vnnd zeuge durch das Euangelium. Aber er sagt auch anßwo/er sey nichts/nicht allein so weit er ein Mensch/ sondern auch so weit er ein trewer Apostel Gottes ware: Also daß er am ersten orte das Euangelische Predigampt gantz/ nicht aber seinen dienst vnterschiedlich/ oder des gepredigten Wortes eigenliche krafft bedencke: Am andern aber im gegenspiel diese alle beyde von der eigenen krafft Gottes vnderscheide/ durchauß aber im wenigsten nicht/auch nicht das geringste stücklein der Göttlichen wirckunge auff sich ziehe. Dann auch dz Fleisch des Sohns Gottes zwar selbß/ die krafft in sich selbß lebendig zumachē nicht hat/ als in seinem wesen bestehende/ sondern die gantze selbige krafft bestehet in seiner Gottheit: wiewol er nicht anderß/ dann durch mittel dieses seines Fleisches/durch den Glauben ergriffnen/ das Geistli-

che Leben in die Glieder/so Geistlich an diesem Haupte hangen/theile vnnd außgiesse. Vnnd diß ist es/das der Apostel erkläret/in der Epistel zun Ephesiern/daß nicht durch Menschen: nicht durch das wort selbß/so weit es in ohren erschallet: nicht durch Sacrament? Sondern allein durch den H. Geist die Gaben/weme vnd wie er wil/außgetheilet werden: wie es ben der Apostel weitläuffig lehret/in der 1. Epist. zun Corinth. am 12. Cap. Mag derhalben die Göttliche Lehre die hertzen wol erleuchten: Es mag das Wort Gottes durchtringender sein/ dann einiges Schwert. Ist doch darum nicht darauß zuschliessen/daß einige Geistliche vnnd innerliche krafft in jhnen verborgen seie/wie wir von den Natürlichen Speisen vñ Artzeyen gesagt haben: Sondern es wird diß von jhnen gesagt/in ansehunge jhrer Geistlichen vnnd von Gott geordneten dienstunge halben/daß nämlich der Geist Gottes allein durch sine krafft innerlich das verrichte/so er durch der Menschen stimme erkläret/vnd so wol mit worten als mit angehenckten sichtlichen zeichen andeutet. Vnnd seind der alten Kirchen Lehrer Sprüche nicht anderß zuverstehen/so des Euangelij Predigampt rühmen von dem Segen her/welcher Gottes allein vñ gäntzlich eigen ist: aber nichts Göttliches jhrer pflantzunge vnd begiessunge/oder Erbawunge: oder jhren worten/oder den Sacramenten selbß/vber den brauch der Bedeutung/zuschreiben. Ist derhalben dergleichen auch Augustini Spruch einer/ welchen die Schul Lehrer mißbrauchen: Das wasser berühret den Leib vnd waschet das hertz: vnnd was Thomas außgeben des Augustini Sermon einer von der Offenbarung/so jhme villeicht falsch zugeschrieben wird/anzeuhet. Damit nicht jemann vermeinete/daß ich es ertichtet hette/so sehe ein jeder/wie diß alles/was bißher gesagt worden/auß dem Augustino erkläret wird/der in der Sechsten Tractation in die Epistel Johannis/mit folgenden worten saget: „Ein anders ist „das wasser des Sacraments/ein anders ist das wasser des „Geists. Das wasser des Sacraments ist sichtbarlich: das wasser des Geists ist vnsichtbarlich. Jehnes waschet den Leib ab/ „vnd bedeutet/was in der Seele geschicht: durch dises des Geistes wird die Seele gereiniget vñ gezeichnet. Aber wolan/last vns auch Chemnicium hören/welcher diser sachen/in Examine des Tridentischen Concilij vom Tauffe also schreibet: Etliche „vermeinen/daß in den eusserlichen Elementen der Sacramente/

ten/durch das eusserliche wort eine vbernatürliche krafft ge-
geben werde/welche nicht eine deutunge oder weisunge oder
ein ordination vñ einsatzunge seye/daß durch die Sacrament/
als instrument vnd werckzeuge/Gott mit wirckunge des Gei
stes/die Gnade geben wolle/sondern welche ein Geistliche krafft
sey/so durchauß vnd gäntzlich in den leiblichen elementen der
Sacramenten hange/dardurch sie in die Seele fliessen vñ wir
eben/eintweder wircklich oder zuwircken schicklich. Andere
haben gesetzet/daß die Gnade in den elementen selbß wesen-
lich seie/wie ein Artzney in einer Büchsen. Andere wollen/dz
die Sacrament allein zeichen ve gemerck seien der Christlichen
Gemein vñ Gesellschafft/dardurch wir von den Heiden vnter-
scheiden vñ einandern zudienen auffgemuntert vñ verbunden
werden. Andere wollen/daß es nur anzeigungen vñ bedeut-
tungen seien der Christlichen Tödtung des alten Adams. An-
dere/daß es nur zeichen der Gnaden/so schon zuuor vñ ausser
halb des brauchs der Sacramenten gegeben vnd mitgetheilt
seie. Disen jrthumen werden dise zeugnissen entgegen gestelt/
in der Epist. an Tit. am 3. Cap. Das Bad der Widergeburt/ꝛc.
Diß seind seine/des Chemnicij/wort/welche wir vnterschied-
lich erwägen vñ bedencken wollen. Sage derhalben/dz durch
beyde erste jrthum recht verdämt werde eben dise Jacob An-
drische Lehre/von der ich alhie handele/aber nicht also rein vñ
offenlich/wie sichs wol gehörte/in dem nämlich Chemnicius/
wie er zuthun pfleget/seiner Lehr zuerwannten offenliche jrt-
thumme/als mit angestrichnen farben/vil lieber beschönet/dañ/
wie jme wol/als einem sonst gelehrten Manne/gebüren wol
te/entdecket vnd widerleget. Dann was ist es von nöten gewe
sen/das wörtlein Deutung oder weisung auff ein anders/dar
durch D. Andreas warhafftig vnd billich für den Kopff ge-
stossen wird/als der/dz die Sacramentliche vereinigung von
einem auff das ander deute vnd weise/starck laugnet/mit dem
wörtlein/Einsatzung/so sich vil weiter erstrecket/vnd er vn-
erklärt gelassen/vertunckeln vnd verfinstern. Vnd die Sacra-
ment also instrument vnd werzeuge nennen/daß doch/zu wel
cher sache vñ brauche sie als instrument dienen/verschwiegen
bleibt. Daß aber dieselbe gantze Einsatzung vnnd instrument
od werckzeugliche vrsache nichts anders seie/dan eine Sacra-
mentliche bedeutung/der Verheissunge/so den Sacramenten
eingehencket/auß Göttlicher einsatzung/durch der zeichen vñ

bezeichneten dinge ehnlichheit/den Gemütern/deren/so sich d
Sacrament gebrauchen/fürgebildet/haben wir auch eben auß
Augustino ein wenig zuuor erwiesen. Die andern zwene fol
gende jrthumm aber verfluchen wir/ ob wol vns dieselben
etliche mit augenscheinlichem gewalt vnnd vnrechte vnuer
schämter massen aufftringen wollen. Vuh ist der fünffte vnnd
letzte noch vberig/ in welchem daß Chemnicius selbß schwer
lich irre/ so wol in den Kindern / als in den erwachsenen / wil
ich auß den Gründē/so er selbß gesetzet/also erweisen. Er ver
wirfft vnnd durchauß billich/die Lehre(operis operati) vom
verdienst des gethanen werckes. Darauß folget/ daß die Ver
heissung der Gnade/so den Sacramenten angehenckt/ zuem
pfangen/nottwendig erfordert werde / daß vor dem brauche
der Sacrament der Glaube vorhergehe / welchen er auch den
Kindern wircklich vnnd thätlich zuschreibet. Aber ein jeder/so
an Christum glaubet / wird in demselben augenblicke Christi
selbß vnnd seiner wolthaten zum ewigen leben theilhafftig.
Wird derhalben niemann getaufft / sonderlich so erwachsen/
(welcher zuuor/ auch nach der Schul Lehrer meinunge/
sein Catechismum vnnd die Haupstucke Christlicher Lehre ler
nen/vñ seinen Glauben bekennen muß) vñ gehet auch niemañ
zum heiligen Abendmal des Herrn/ daß er erst dazumal Chri
sti vnnd seiner wolthaten theilhafftig werde: Sondern damit
durch der Sacramenten brauch der Glaube bestettigt/bekräff
tiget/vnnd gemehret/ vnnd daß/ so er schon hat/ in jhme ver
sigelt werde/ vnd er in Christo je mehr vnnd mehr auffwachse
vnnd zunemme. Aber ich komme auch weiter in den Außer
wehlten Kindern/so/eh dann sie erwachsen/sterben. Dann
diser Heil in Christo/ setze ich bald von jrem eingang in dieses
leben/als der ersten Staffel zum ewigen leben/nach des Apos
stels meinunge/der sie heilig nennet/ Vnnd diß nicht vmb des
wercks verdiensts willen/ noch auch auß einigem jhrem thät
lichen vnnd wircklichen eingepflantzten Glauben: Sondern
wie ich an seinem orte weitläuffiger angezogen vnnd erwiesen
habe/deßhalben/dz sie auß denen Eltern/es seien die nechsten
oder die vorgehenden / geboren seind / welche durch Gottes
Gnade/Christum mit warem Glauben/auß des Bunds form
mul/sowol jhren Nachkommnen als jhnen selbß zu gutem
ergriffen haben. Dann/ wie Augustinus/ an zuuor angezogē
nem orte/ wol vnnd war erkläret/hat der Leib zwar des Tods

in

in den ersten Eltern/ (in Adam nämlich vnd der Eua) die Kin
der Sünder geboren: Der Geist aber des Lebens hat sie in
den folgenden vnd letsten Eltern/ (denē nämlich gegeben ist/
daß sie jhnen vnd jhren Nachkommnen zu guttem glaubten)
Gläubig widergeborn. Summarisch derhalben zureden/ daß
ich gesagt habe/ es seie eine offenliche Abgötterey/ entweder
dem Wasser selbß oder desselben Besprengunge einige andere
krafft/ dann der Sacramentlichen Bedeutunge/ zuschreiben/
sage ichs widerumb vnnd bestettige es/ vnnd achte des So-
ctors Andree tonnern vnnd plitzen nichts/ welcher sich an di-
sem orte nicht schewet/ falschheit/ Gottlosigkeit vnnd Gotts-
lästerunge der reinen lautern Lehre anzutichten vnd zuzumes-
sen/ durch welche Gott dem Almächtigen seine Majestet vnd
Herrlichkeit/ so er mit niemann theilet noch gemein hat/ vn-
verruckt vnd vnuerfälscht erhalten wird: Bin doch nichts deß
weniger bereit/ in disem handel/ wie auch in andern/ mich dem
vrtheil Recht gelehrter vnnd Gottsförchtiger Theologen zu-
underwerffen. Vnd/ damit ich die Schmitzreden vnnd Calum-
nien von entblössunge der zeichen einmal abtreibe/ sol Doctor
Andreas wissen/ daß diß endlich blosse zeichen seien/ welchen
nicht auch von Gott die bedeuteten dinge angehenckt vñ mit-
gegeben werden: dergleichen alle dise Geistliche recht vergeb-
liche bräuche vnnd Ceremonien seind/ so von Menschen er-
dacht werden. Disen aber werden die alten vnd newen Sacra-
ment entgegen gestellet/ welchen der Herr des Gnaden vnnd
Heil Bunds verheissunge angehenckt hat: deßgleichen die Ge
sichte/ Bilder vnnd Figuren/ dardurch ein ander ding fürge-
bildet worden/ welche der Herr/ wie wir lesen/ darumb ge-
braucht hat/ daß er den Vättern viel eigene vnnd sonderliche
dinge warhafftig vnnd wircklich andeutete. Es soll Doctor
Andreas auch diß wissen/ daß die warheit der Sacramenten/
so diser entblössunge entgegen gesetzet wird/ auch vorzeiten
nicht darauff bestanden seie/ daß die sachen/ so dabey verheissen
gleich mit der that musten vorhanden sein/ (weil die Vätter
den warhafftigen Leib vnnd das warhafftige Blut Christi e-
ben so warhafftig in dem Worte vnnd in jhren Sacramenten
empfangen haben/ ob sie wol/ der Leib vnd das Blut Christi/
mit der that noch nicht in der Welt waren/ als wir es jetzund
mit eben des Glaubens instrument empfangen) auch nicht
darauff/ daß die Zeichen zugleich mit den Bezeichneten din-

gen muſten auff Erden gegenwertig vnnd im weſen ſein/noch auch auff deren Glauben oder Vnglauben/ſo die Sacrament nemmen: Sondern auff Gottes warhafftigen vnnd gewiſſen einſatzunge/vnangeſehen/daß die Vngläubigen allein die zeichen empfangen: welche doch jhnen auch zwar nicht zeichen der Gnaden ſeien/ſondern Sigil jres Verterbens: Daß doch den Sacramenten nichts deßweniger/ wie wir an ſeinem orte geſagt haben/jhr volkommenheit gantz bleibe. Mag endlich Doctor Andreas wiſſen/daß/ob wol etliche zeit/ ſie ſey nuh kurtz oder lang/zwiſchen der Sacramenten empfahunge/vnd des Heiligen Geiſtes wirckunge in etlicher hertzen ſich verlauffe/doch nichts deß weniger deßhalben gar nicht bloſſe zeichen geſetzt vnnd gehalten werden/ als mit welchen der angeheneckten Verheiſſunge Wirckung/von der zeit an/zu welcher es Gott gefallet/ dieſelbe in deren hertzen/ſo die Sacrament empfangen/ einzupflantzen/ nottwendig anzufangen ſeie: wie auch vnangeſehen/ daß die Zeichen auff gewiſſe zeit vnnd augenblick gegeben vnd genommen werden/doch/wie Auguſtinus recht ſchreibet/jhre Tugent vnd krafft bleibet/vñ in das gantze Leben in den Außerwehlten erſtrecket wird. Dann es iſt/welches Doctor Andreas eintweder nicht weiß/ oder nicht bedencket/viel ein anders/ſeine krafft verlieren/dann ſie bey ſich verſchloſſen behalten vnnd ſie nicht ſehen laſſen/dz eintweder jemann derſelben nicht wert oder nicht fähig/ſeye/ oder daß die zeit/ dieſelbe ſehen zulaſſen/ welches allein an Gottes Gnade ſtehet/noch nicht kommen iſt.

Der Tritte Artickel/ ſo die Wirtembergiſchen verwerffen.

Daß die Widergeburt oder die Seligkeit nicht auff dem Tauffe ſtehe.

Theod. Beze Antwort auff den Tritten verworffnen Artickel.

1. Die vergebung der Sünden iſt vnder dem wort (Seligkeit) begriffen. Dann wo kein vergebung der Sünden iſt/da iſt auch kein Seligkeit.

ES wundert vns/daß jhr hie ein fürnemm ſtuck vnderlaſſen/darumb der Heil. Tauff iſt eingeſetzt worden/1 nämlich die Vergebung der Sünden.

Wir

2 Wir haben aber biß daher gelehrt / daß vnser Seligkeit nicht an den Tauff gebunden sey / als daß der Grund vnsers heils solte an demselben angefangen werden. Wie wir auch darfür halten / dz der Mensch nicht darumb verdammt werde / wann er nicht getaufft ist / sondern wann er die Tauff verachtet hat.

2. Diser bericht ist offenbarlich Gottloß / welcher den Gläubigen zů allen trost raubet / den sie im H. Tauff beygelegt / vnnd darauff gegründet haben / nach dē spruch Christi / Wer glaubt vnnd getaufft wird / der wird selig werden.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzten Widerlegungen D. Andreæ.

DJe Seligkeit ist das ende / dahin vns zugleich das einfältige gepredigte wort / vnnd die Sacrament / vnnd Gott endlich selbß vnnd alle miteinlauffende Vrsachen führen vnnd leyten. Hat derhalben Doctor Andreas die Widergeburt mit der Seligkeit durch das wörtlein / Oder zusammen gesetzet / gleich als wann sie beyde gleich vnnd eines weren / wie es nach der Lateinischen Sprachen art vnd brauche verstanden wird. Doch habe ich nicht auff den worten so gnaw hafften wollen / sondern die Sache / als ein Theologus / erwägen / vnnd duncket mich / ich fragе billich / weil dise zwey stucke vberall in der Heiligen Schrifft außtrucklich dem Tauffe zugeschrieben werden / nämlich die abwaschung von Sünden / vnnd die Widergeburt / warumb dann vnnd auß was bedencken / er das erste außgelassen. Mussen wir aber vnd zwar allen trost den getauffte Gläubigen rauben / die wir lehren / daß sie auß sonderlicher Gnade in der Kirchen geboren seien / welche hernach durch den Tauff auch in jhnen versigelt werde.

Der Vierde Artickel / so die Wirtembergischen nicht Schrifftmässig halten.

DAß es nicht eigenlich von dem Heiligen Tauff geredt / auch folgende reden nicht verstanden werden sollen / wie sie lauten /

sondern verblümte reden seien/wann gesagt wird. 1. Der Heilige Tauff ist ein abwachsung der Sünden. 2. Der Heilige Tauff waschet vnnd reiniget von Sünden. Dargegen aber sey vnnd heisse es eigenlich vom H. Tauff geredt/wann gesagt wird/der Tauff ist ein zeichen der abwaschung der Sünden.

Der Fünffte Artickel/so die Wirtembergischen verwerffen.

WAnn der H. Tauff/von paulo wird ein abwaschung der Sünden vnnd ein Bad der Widergeburt/Item/ein abwaschung genennet/daß solch reden nicht nach dem laut des Buchstabens sollen verstanden werden.

Theod. Beze Antwort auff den Vierden vnd Fünfften verworffnen Artickel.

Dise (metonymiam) verwechßlung der namen verdaußen wir gleich wie im Artickel vō H. Abendmal des Herren/welche die Substantz vnd das wesen des Tauffs wegnimbt. Dann das Tauffwasser ist nicht von Christo darumb verordnet/daß die widergeburt dardurch bedeutet sondern warhafftig gegeben werde. Darumb kan hie kein (metonymia) verwechßlung d namen statt haben.

SO offt der eusserlichen handlung vnd zeichen im gebrauch der Sacramenten zugeschrieben wird/das eigenlich dem zugehöret/der durch das zeichen bedeutet wird halten wir/dz es (metonymia) ein verwechßlung der Namen seie. Auch also soll verstanden werden/wann im heiligen Tauff dem wasser zugeschriben wird/dz werck/so eigenlich dem Blut Christi vnd dem Heiligen Geist gebüret.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzte Widerlegunge D. Andree.

ES handelt Doctor Andreas alhie also mit mir/als wann ich von dem Tauffe/gantz betrachtet/geredt hette/welches ich von desselben wesenlichem sichtlichem stucke allein/nämlich dem Wasser/vnnd von der eusserlichen form allein/nämlich der Besprengunge des wassers gesagt habe. Verkehret mir derhalben die wort im maul/Sophistischer weise. So nuh war ist/(daß es aber war seie/bezeuget die sache selbß allen/so nur ein wenig verstandes haben)

haben) daß ein anders das Zeichen/ vnnd ein anders das Bezeichnete ding sey/ muß das auch nottwendig folgen/ eintweder falsch oder zwar warhafftig/ aber mit verblümter rede/ daß gesagt werde/ dz Zeichen sey das Bezeichnete ding selbß/ oder dz Bezeichnet ding sey das Zeichen selbß. Es haben aber diese reden einerley gestalt/ mit welchen eintweder die wirckung der Bezeichneten dinge dem Zeichen zugeschrieben wird/ oder des Zeichens wirckung auff das Bezeichnete ding gezogen wird: welche art zureden sowol die Heilige Schrifft/ als die alten Kirchen Lehrer/ die Griechischen vnnd Lateinischen/ vberal brauchen/ die warhafftige wirckunge der Sacramentlichen Vereinigunge darmit herauß zustreichen vnd zuerweisen/ wie die vnsern schier mit vnzehlichen zeugnissen vnnd vrsachen sovil Jahr her erwiesen vnd dargethan haben. Daß aber Doctor Andreas solches läugnet/ vnd erhalten wil/ daß zwey ding an der zahl/ vnnd zwar gantz vngleiche/ vnnd so allein mit einer anweisunge von einem zum andern/ vnnd ehnlichheit einander verwannt seind/ eines vnd gleiches seien/ vnd daß er jhme träumen lasset/ daß des Tauffs frucht vnd Trost auffgehaben werde/ wo wir jhme nicht diß/ so Augustinus der grösten vnsinnigkeit zuschreibet/ nachgeben/ daß nämlich die Zeichen für die sachen selbß zunemmen seien: Welches warlich mehr erbarmens dann widerlegens wirdig ist.

Der Sechste Artickel/ so die Wirtembergischen verwerffen.

Daß der Tauff ein gewiß pfand seie/ der abwaschung der Sünden/ der Widergeburt/ der Erneuerung vnnd Kindschafft/ in den Außerwehlten/ in denen allein auch sein krafft erzeige.

Theod. Beze Antwort auff den Sechsten verworffnen Artickel.

Wir lehren/ daß allen erwachßnen Menschen/ so jhren Menschlichen verstand erlangt haben/ vnd die getaufft werden/ der gantze Tauff angebotten werde/ aber den innerlichen Tauff/ als dann erst empfangen/ so sie

1. Sie dichten zweierley Tauff/

ein innerlichen vnnd ein eusserlichen Tauff/ so doch nur ein einiger Tauff ist/ bey dem sich zwey ding finden/ darauff er bestehet/ nämlich das eusserlich wasser/ vñ die innerliche krafft des H. Geistes/ der durch das eusserlich wasser die widergeburt wircket.

2. Diß ist ein offenbare entheiligung des namens Gottes/ in d handlung des H. Tauffs. Da sein krafft von gegenwertiger handlung im Tauff außgesetzt/ vnnd biß in das alter verschoben werden.

mit sich den rechten warhafftigen Glauben darzubringen. Eintweder eben zu der zeit/ wann sie getaufft werden/ oder zu der zeit/ wann solche gnad jhnen widerfähret.

Dann wir die krafft des Tauffs nicht auff den augenblick setzen/ wann der Mensch getaufft wird/ das er gleich als bald auch widergeboren werde/ sondern daß offtermals die angebottne gutthaten Christi vorher gehen/ vñ empfangen werden/ ehe d' Mensch getaufft wird/ wie am Cornelio in der Apostel Geschicht am 10. cap. zusehen. Wie dann auch Abraham zuuor ist gerechtfertigt gewesen/ ehe er die Beschneidung empfangen hat. Zu zeiten sagen wir/ daß sie erst nach empfangnem Tauff folge/ nämlich in denen die den Glauben nicht haben/ wann sie getaufft werden/ aber zu seiner zeit haben/ den sie bekennen/ wann sie lang zuuor getaufft worden.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzten Widerlegungen D. Andreæ.

Auff die Erste.

Vff diſe erſte Verzeichniſſe beſiehe/ wz wir von zweierley Tauffe geredt haben/ als wir auff die Verzeichnissen zu vnſerm erſten Gegen-Artickel droben geantwortet haben.

Auff die Andere Widerlegung.

WO es war iſt/ was Doctor Andreas albie lehret/ ſo wird eines Kinds Seele keine vernunfft haben/ weil dieſelbe jhre krafft vnnd wirckunge erſt nach etlichen Jahren ſehen laſſet. So werden die Bäume auch muſſen tod vnd verdorben ſein/ welche nicht bald vnnd gleich/ wann ſie gepflanntzet/ grünen vnnd außſchlagen. Vnnd daß ich auff vnſere ſachen etwas näher komme: Wird weder der Mörder/ noch Paulus mit der rechten vnd warhafftigen Beſchneis

schlerdung sein beschnitten worden: Weil der Mörder zwar erst in der Todsstunde/Paulus aber nicht eh/ dann er von der Phariseischen Secte abgetretten / im hertzen ist beschnitten worden. Endlich/meinen/daß der wircklichen vrsache jhr wirckende krafft entzogen werde/wann vnnd so offt jhre wirckung durch deß/darinn sie wircken soll/mangel vnnd gebrechen verhindert wird/ist warlich eines am verstande sehr schwachen Menschen ein solcher jrthum / so mehr erbarmens vnnd mitleidens/dann widerlegens bedarff.

Der Sibend Artickel/so die Wirtembergischen verwerffen.

Daß nicht alle Kinder/die getaufft werden / der gnade Christi theilhafftig/noch widergeboren werden.

Theod. Beze Antwort auff den Sibenden verworffnen Artickel.

WIr halten/daß es ein vngeschickte vnd vngereimte Lehr sein / wann gelehret wird/ daß die Kinder newgeborn werden/eintweder gleich zu der zeit/ wann sie getaufft werden/oder aber auch zuvor/ nicht allein ehe sie erwachsen/sondern auch vor der zeit / ehe sie den Herren Christum erkennen / jhne durch den Glauben ergreiffen/auch ehe der alt Mensch getödet / vnnd sie newe Menschen werden. Doch glauben wir/daß die Kindschafft in jhnen versigelt / dz sie im Bund auch begriffen seien/darinnen sie geboren seind. Vnd jnen die gnad widerfahren/daß jhnen die Erbsünde vergeben ist. Doch also/da sie solcher gnad sich nicht selbß berauben/wann sie alt werden.

1 Dise Lehr vnsers Gegentheils halten wir auch/daß sie offenbarlich falsch / vnrecht vnnd Gottloß seie. Da fürgebē wird/dz die Kinder / so in der Christlichen Kirchen geboren vnd getaufft/ nicht widergeboren werden.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzte Verzeichnisse Doctors Andreæ.

JE vnd in was verstande ich läugne/daß die Kinder ernewert oder newgeboren werden / zeiget der Artickel selbß an; welches ich doch oben

in einer anderen Antwort richtiger vnd heiterer erkläret habe/vnd wil es jetzt mit kurtzen worten widerhohlen / damit den Verleumbdern das schmähmaul gestopffet werde. So habe ich derhalben die Kinder/so in der Christlichen Kirchen geboren/vnderscheiden/vnnd erstlich die gemeinet/so auß diesem leben/eh sie jren verstand brauchen können/ abgefordert werden/darnach die/so zu jhrem alter kommen: Vnd gesetzet/dem Göttlichen/vns vnbekantem / ewigen Willen nichts vorgreiffen / daß sie alle in der zahl der Außerwehlten seien. Vnnd habe gesagt vnnd sage es noch / daß den ersten zwar bald in der Geburt / auß dem rechte / so sie zu dem Himmelreich haben/ welches recht jnen durch jrer Gottsfürchtigen Eltern Glauben erlanget ist/zugerechnet werde die Abwaschunge der erbsünde/vnd der vollkommne Gehorsam Christi/ daher kompt/ daß auch des Todes vrsach abgethan / vnd die wirde des ewigen lebens/auß Gnaden in Christo/gefunden werde. Was aber die angeborne verterbte art anlanget / werden die Kinder auch begabet / durch vns verborgenes wircken des Heiligen Geistes/ mit der ernewerunge des Gemüttes / welcher jdie Geister der Heiligen in dem ewigen Leben geniessen/den tag erwartende/an welchem Gott alles in seinen allen sein wird. Jch habe aber auch hinzugesetzt/vnnd setze es noch darzu/daß solch werck in den Kindern erschaffen werde/ mit seiner gewissen maß/so vns verborgen/ doch durchauß allermassen gewiß: Sann sonst/wann sie gantz im Fleisch verbleiben solten/ könnten sie Gott nicht gefallen. Vnnd weil ich von denen handele/so absterben / ehe sie sich der vernunfft oder des Menschlichen Lebens gebrauchen/habe ich das deßhalben in dem Gegensatze sagen wollen/dz sie zwar newgeboren werden/ aber doch nicht also/ wie die andern/ so in gewissem alter gantz leben/vnnd jhres verstands vnnd vernunfft brauchen. Sann warumb solte jhnen die erleuchtunge des Gemüttes oder des Hertzens gegeben werden/ die warheit nach dem Geist Gottes/zuunderscheiden/so im Wort Gottes begriffen / welches sie nimmermehr hören würden/sich zuschicken/dasselbe anzunemmen vnnd durch den Glauben zuergreiffen? Die Affecten vnnd Begierden nach dem Geiste wider das Fleisch anzustellen? endlich alle des Gemüttes kräfft vnnd eigenschafften/ so durch die sinnen vnnd einbildungen sich sehen lassen/ auffeinen rechten zweck zurichten? Habe derhalben bißher gelängnet/

net/vnd verneine es noch / daß denen Kindern die Widergeburt/so den erwachsenen gehöret/zustehe/vnnd nicht die/ohn welche Gott niemann sehen wird. Vnnd was ich gesagt habe/ daß es jhnen bald im eingange jhres Lebens geschenckt werde/bekenne ich/daß es auch mit dem Tauffe bestettigt werde/ Erstlich weil vorzeiten nicht vergeblich ist gebotten gewesen/ daß die Kinder solten beschnitten werden:(es ist aber der Tauff an statt der Beschneidung kommen) darnach / weil warlich das Gebette deren/ so die Kinder zum Tauffe bringen / vnnd der Kirchen/nicht vergeblich ist: wiewol/ wie mich beduncket weder jehner/so nämlich das Kind zum Tauffe bringen/noch der Kirchen Glaub das rechte fundament vnd grund der Kindertauffe sey. Daß aber in denen Kindern / so zu jrem alter erwachsen sollen/ welche ich auch vermuttlich vnter die Außerwelten zehle/der Tauff dem Glauben vorgehe/warumb wolltes vngereimter gesagt sein / dann in den erwachsenen/ so zum Tauffe kommen / in welchen gewiß ist / daß der Glaube dem Tauffe vorgehe? Wo nuh mit disem Doctor Andreas nicht zu frieden ist/verhoffe ich doch/es werde bey denen/so jhme nicht gleich/platz finden. Wo aber nicht/wil ich mich recht Gottsfürchtiger vnd friedliebender Theologen vrtheil durch auß nicht entschlagen haben.

Der Achte Artickel / so die Wirtembergischen verwerffen.

Daß die Kinder kein Glauben haben / vnnd gleichwol nichts desto weniger getaufft werden sollen.

Der Zehende Artickel/so die Wirtembergischen verwerffen.

Daß der Gläubigen Kinder nicht darumb getaufft werden / dz sie erst durch den Tauff Kinder Gottes werden / die zuuor frembd vnnd nicht zur Kirchen gehört hetten/sondern werden viel mehr durch diß herrlich zeichen darumb in die Kirchen auff vnnd angenommen/daß sie lang zuuor/ von wegen der gutthat der erlösung/zu dem leib Christi gehört haben.

Theod. Beze Antwort auff den Achten vnnd Zehenden verworffnen Artickel.

1. Nicht weniger für falsch vnd Gottloß halten wir auch diſe vnſers gegentheils Lehre / da ſie fürgeben / daß die jungen Kinder kein eignen Glauben haben. welches dem wort Chriſti offenbarlich zuwider iſt / da er ſagt: welcher den geringſten auß denen / ſo an mich glauben ärgert. So iſt den jungen Kindern vil leichter zuglauben / weder den alten. Dieweil menſchliche vernunfft vnd verſtand / am glauben mehr hindert deñ befürderet / 1. Cor. 2.

2 Es iſt nicht allein vermutlich ſondern gewiß / daß ſie Kinder Gottes ſeien / vnnd mit gnaden in die Kindſchafft der Kindern angenommen ſeien / ſo getaufft

JEwol die Jungen Kinder 1 kein eigenen Glauben haben / beſonders aber (actualem) den ſie bekennen könnten / dann ſolcher Glaube kommt auß dem Gehör Gottes worts / Rom. 10. Jedoch nach den worten des Bunds Gottes / da er ſagt: Ich wil dein Gott ſein / vnnd deines Samens / Gen. 17. welche Verheiſſung die Eltern für ſich vnd jhre Kinder durch den Glauben ergriffen haben (der vrſach denn ſie auch heilig genennet werden / 1. Cor. 7.) Darumb werden ſie auch billich getaufft / vnd 2 vermutlich darfür gehalten / daß jhnen die frucht der Kindſchafft geſchenckt ſeie.

3 Gleich wol hiemit Gott ſein heimlich vrtheil von denſelben vorbehalten.

ſeind Dann Gott kan in ſeiner verheiſſung nicht liegen / noch betriegen. Demnach machen ſie allen Troſt vnfelhafftig / vnd berauben den H. Tauff ſeiner krafft vnd wirckung gantz vnd gar / die alſo vom H. Tauffe leeren vnd halten / vnd entheiligen alſo diß H. Sacrament / das Chriſtus ſelbſt geſtifftet hat.

3. Hiemit ſehen ſie auff jhre verdamte Lehr / von dz heimlichen vnd verborgnen Rath Gottes / daß Gott den gröſſern theil der Menſchen / zum ewigen verdamniß verordnet habe / vnnd nicht wolle / daß ſie durch den H. Tauffe widergeboren werden. Darumb wann ſie tauſent mal getaufft würden / es were in der Kindheit / oder im Alter / ſo würden ſie doch nimmermehr widergeboren / oder von Gott zu gnaden angenommen: ſondern ſeien zur ewigen verdamniß erſchaffen vnd verordnet.

Theod. Beze Antwort auff die nebengeſetzten Verzeichniſſen D. Andreæ.

Auff die Erſte.

ICh wil aber diſe ſonil Gottslaſterungen vnd Falſchheiten / ſonil vns Doctor Andreas alhie zumiſſet / ſeinem nur zuwol bekantem eifer zu gutte halten / vnnd wünſche jme widerumb dargegen mehr rechtes verſtandes / vermeſſenheit aber vil weniger. Von der Kinder Glauben aber / vnd von falſcher erklärunge des angezogenen Spruches / habe ich droben weitläuffig geredet.

Auff

Auff die Andere Widerlegung.

Als gleich bliebe Gott nicht warhafftig/ wo nicht (welches auch zwar von den Erwachßne Doctor Andreas/ ob wol sehr sicher/ ohn vorbehalt/ nicht leisten könnte) durchauß gewiß vnnd nottwendig gesetzt vnnd gehalten werde/ daß alle Kinder/ souil jhr getaufft werden/ eben in dem augenblicke/ wann sie getaufft werden/ mit dem wircklichen vnnd thätlichen Glauben begabt / vnnd widergeboren werden / also / daß sie die Göttlichen sachen eher wissen vnnd glauben/ dann die Menschlichen. Was wil ich aber hie machen? Dann so ich begeren werde/ daß die Kinder selbß jr gent ein zeugnuß diser sachen halben von sich gebe/ wird diser gantze hauffe seine zuflucht auff des Heiligen Geistes wunderbarliche krafft haben/ vnd haben nicht acht / dz wunderzeichen bey jhnen auffhören wunderzeichen zusein weil das wunderzeichen genennt werden / welche wider die gemeine ordnung d' ursachen geschehen/ Vnd aber nichts ordenlichers vñ bräuchlichers sein könne/ dan was täglich an souil tausent getauffte Kindern geschicht. Lassen mir aber dise Lehr verwannten nur zu/ daß wir von souil tausent getauffte Kindern erforschen/ ob do ß nur ein einiges möchte gefunden werden/ daß/ wann es erwachsen/ sich erinnern könne / daß es dazumal geglaubt habe/ vnnd widergeboren worden seye/ als es in seiner Kindheit getaufft worden. Solten dann alle Kinder / nachdem sie erwachsen/ durch einen so starcken vergeßtranck also entschläffet werden/ oder den Glauben / damit sie zuuor begabt gewesen/ so gantz verlieren/ daß sie widerumb von newem auß dem Gehör des Worts/ dz erste Alphabet des Christlichen Glaubens lernen mustē? Oder seind das nicht viel mehr Krancker Leute träume/ oder lauter blawe dünste vnnd verblendungen?

Auff die Tritte Widerlegung.

Mit was vnbillichen Calumnien vnnd vnerfindlichen Schmähereden wir allhie beladen vnnd beschweret werden/ schawe vnd erkenne/ Christlicher Leser / auß vnsern an andern orten gethanen Gegenberichten.

Der Neunde Artickel/ so die Wirtembergischen Theologen verwerffen.

DAß die krafft vnnd wirckung des Bunds/ nicht auff dem Tauffe/ oder anderm stehe/ das darzu kompt.

Theodori Beze Antwort auff den Neunden verworffnen Artickel.

VFF disen Artickel ist droben bey dem Ersten vnnd Andern geantwortet worden.

Der Eilffte Artickel/ so von den Wirtembergischen Theologen verworffen wird.

DAß auch in der eussersten nott den weibern nicht erlaubt sey/ noch werden soll/ daß sie die Kinder tauffen.

IACOBVS ANDREAE D.
LVCAS OSIANDER D.

Theodori Beze Antwort auff den Eilfften verworffenen Artickel.

1. Den Weibern ist verbotten in der Kirchen zupredigen/ das ist/ da die Männer auch versamlet seien/ 1. Cor. 14. Aber wann kein Mann vorhanden ist/ so ist den Weibern erlaubt zupredigen/ ja auch im fahl der not/ zutauffen. Dann Christo ist kein Mann/ kein Weib/ sondern wir seind alle einer in Christo Jesu/ Gal. 3.

DEr Tauff ist ein stuck des offenlichen Kirchendiensts/ welcher nicht allein den Weibern/ sondern auch andern Personen verbotten ist/ die nicht im offenlichen Predigampt/ vnnd darzu verordnet seien. Vnd sollen die nicht für Verächter des Heiligen Tauffs gehalten werden/ die ohne den Tauff sterben/ vnnd gleich wol kein

kein schuld daran haben. Vnd kan kein solche not einfallen/die vns zwingen solte/ wider die 2 ordnung des offenlichen Kirchendiensts zuhandeln/vnnd dieselbige zuubertretten.

2. Es wird kein Gesatz oder Gebott im wort Gottes gelesen oder gefunden/daß den Weibern verbotten sey/ im fal der not zutauffen.

Mümpelgarten den 29. Martij Anno 1586.

THEODORVS BEZA/ Diener der Kirchen zu Genff.
ABRAHAMVS MVSCVLVS/ Diener der Kirchen zu Bern.
ANTONIVS FAIVS/ Diener der Kirchen zu Genff.
CLAVDIVS ALBERIVS D. Professor der Philosophien auff der hohen Schul zu Lausanna.
PETRVS HVBNERVS/ Griechischer Sprach Professor auff der Schul zu Bern.

Theodor. Beze Antwort auff beide nebengesetzten Verzeichnisse S. Andree.

Erhie kommen vns zwo Fragen für/ Eine von des Tauffs notwendigkeit/die ander von dem Weibertauff/wie jhn Doctor Andreas auff die Griechische Sprache nennet/am achthundert/ acht vnd sechßzig sten Blatt: welche letste Frage an der ersten hanget/also/daß wer eine recht verstehet / die andere auch bald fassen könne. Wollen derhalben von derselbē auch zum ersten handeln. Wir wissen aber zuuor vnnd fürnemlich sehen auß den Gespräch-handlungē/wz vnsers gegentheils meinung in dem falle seie/ vnd wie schön er auch/ S. Andreas in diser Sachen mit sich selbß vbereinkomme.

Am achthundert vnd sechsten Blatt/sagt er: Ehe die Kin-

der getaufft werden/können wir nicht sagen/daß sie glauben/ dann der Glaub wird jhnen im Heiligen Tauffe geben. Darumb wann sie getaufft werden / so werden sie zugleich auch von Gott an Kindsstatt angenommen/vnd die Kindschafft jhnen durch den Heiligen Tauffe versigelt vnd bestettigt. Sie sagt er: Welches so es war / hette sollen ausstrucklich gesagt werden/ nicht aber zweifelhafftig / daß die Kinder vor dem Tauffe nicht glauben. Wo der Glauben die Kindschafft/ vnnd derselben Versiglung von dem Tauffe anfangen / ohne welche die ewige Seligkeit niemann erlangen kan: folget darauß/ daß der Tauff so schlecht vnnd richtig durchauß nottwendig ist/ daß alle/so vngetaufft sterben/ von der Seligkeit außgeschlossen werden: oder muß gesetzt werden / daß auch jemann ohn den Glauben (welchen diese doch wollen eigen in einem jeden nottwendig ohn allen außzug erfordert haben) vnd ohn auffnemmunge zur Kindschafft, in Christo könne selig werden.

Am achthundert/acht vnd fünffzigsten Blatte sagt er: Ob wol der Christen Kinder in der Kirchen geboren werden/ so werden sie gleichwol nicht als bald darfür gehalten/ daß sie im Bunde Gottes seien / wann sie nicht thun / oder an jhnen geschicht/was der Bund erfordert: Vnnd die fleischliche Geburt/ wann auch einer von Gottseligen Eltern geboren ist/ nichts thut / das Reich der Himmel zuerlangen / wie geschrieben stehet: Dencket nicht/daß jr bey euch sagen wolt/wir haben Abraham zum Vatter: Ich sage euch / Gott vermag dem Abraham auß den steinen Kinder zuerwecken. Item/ Was vom Fleisch geboren ist/das ist Fleisch. Darumb es sey dann/ daß die Kinder auß wasser vnnd Geist widergeboren vnd erneuwert werden/(welches geschicht im Heiligen Tauff) vngeachtet/daß sie von Frommen vnnd Gottseligen Eltern in der Christlichen Kirchen geboren/können sie in das Reich Gottes nicht eingehen/noch dasselbig sehen. Dann zu gleicher weise/ wann im alten Testament von Gottseligen Eltern Kinder geboren waren/waren sie doch nicht gleich als bald für Bundsgenossen gehalten/wann nicht an jhnen vollbracht ward/ was der Bund außgewisen hat. Nämlich daß am achten tage die Vorhaut an jhrem fleische beschnitten werden solt. Dann also lauten die wort Mosi: Wo ein Knäblein nicht wird beschnitten / an der Vorhaut seines fleisches / des Seele solle außgerottet werden auß seinem volck/darumb daß es meinen Bund

verg

verlassen hat. Daher man dan nicht mutmassen sol/sondn kan
für gewiß vnnd vngezweifelt geschlossen werden / daß auch
im newen Testament die jungen Kinder/ vnangesehen/ dz sie
von Christlichē Eltern geborē/gleich wol darum̄ noch nicht in
bund Gottes gezehlet werden/sie seiē dan auch getaufft/nach
den dirren klaren hellen worten des Herrn Christi/da er sagt:
Es seie denn/daß jemann geboren werde/ꝛc. Diß sagt er Doctor Andreas widerum̄ / auß welchem noch augenscheinlicher zusehen ist / daß er den Tauff durchauß allermassen nottwendig auch an dem orte erfordere / in deme er des Augustini jrrenden fußstapffen(welches ich mit eines so fürtrefflichē Mannes erlaubnisse wil gesagt haben) in vollem schritte nachtritt: wie vbel er aber disen Schluß gründe vñ befestige/wil ich hernach sagē. Jetzt sol vns allein gnug sein/ dz wir jm Herbrandum in der Tübingischen Kirchen Predigern / vnnd seinen Lehrverwannten/so warlich in vilen sachen gelehrter ist/ entgegen setzen: Sagt er derhalben/am sechshundert/ sechs vnd treissigsten Blatte/seines Compend. Theologici/vnnd schreibet recht mit folgenden worten: Daß Christus sagt / Es sey
dann / daß jemann von newem geboren werde / ꝛc. (welchen
Spruch Augustinus zu bestettigunge seiner meinunge einfüret)redet er von der ordenlichen weise vnd ordnunge/also von
jhme eingesetzt/welche er nicht wil verworffen noch verachtet
haben/wo mans nur haben kan: aber durchauß nicht von dem
falle der not/welcher kein gesetze kan vorgeschrieben werden.
Was aber des Augustini ansehen anlanget / ob es wol billich
hoch von vns sol gehalten werden: ist es doch gleich wol nicht
höher zuhalten/denn ers selber hat wollen gehalten haben/vñ
so hoch nicht/daß wir jhme zugefallen einigem jrrthume beyfallen wolten. Haben wir derhalben bißher Doct. Andream
gantz vnnd gutt Augustinisch hören reden / wollen jhn aber
jetzt etwas linder vnnd gemacher fahren hören.

Am achthundert/trey vnd sechßzigsten Blatt/als ich nicht gestehen wolte/dz die Kinder/so zu Mosis zeiten vnbeschnitten in der Wüsten gestorben / solten für verloren vnd verdam̄t zuhalten sein/antwortet er vnd sagt: Souil die Kinder belanget/die nicht beschnitten worden seind/sol man nicht nach der Menschlichen Vernunfft / sondern auß Gottes wort richten vnnd vrtheilen. Dann also lautet das wort des Herren: Vnd wann ein Knäblein nicht wird beschnitten an der Vorhaut sei-

» nes Fleisches/deß Seele sol außgerottet werdē auß dem Volck
» Gottes/darumb daß es meinen Bund verlassen hatt/ Gen. 17.
» Darumb haben die Eltern dißfals schwerlich gesündiget in
» der Wüsten/dz sie/wieder das außgetruckte wort Gottes/jhre
» Kinder am achten Tag nicht haben beschneiden lassen. Aber
» von wegen der vilfältigen vnnd vnuersehenen reisen können
» sie etlicher massen entschuldiget werden / wegen der nachläs-
» sigkeit vnnd verachtung des Sacraments. Vnd ist nicht allein
» gläublich/sondern ohn allen zweifel auch geschehen/daß Mo-
» ses vnnd Aaron dißfals dz Volck Jsrael jhres ampts fleissig
» erinnert/das Volck aber seiner art vnnd natur nach/nichts das
» rauff geben. Wann ein Knäblein gestorben ist vor dem achten
vnnd von Gott bestimten tage/ so seind beides die Eltern vnd
» Kinder vor Gott entschuldiget gewesen / vnd was er mit sol-
» chen Kindern hatt wollen fürnemen/ das ward seinem Göttz
» lichen Willen befohlen/von welchem wir auß dem Worte ver-
» theilen. Weil derhalben das Kind selbß den Bund des Herrn
» nicht gebrochen/noch darwider gehandelt/ hat jme derhalben
» nicht zugerechnet werden / daß es nicht beschnitten worden.
Siß sagt er: Auß welchem diſe meinung kan genommen wer-
den/daß die Kinder/ so vor dem achten tage gestorben/im ſel-
ben gesetze nicht seind begriffen gewesen / welches wider die/
so vnbeschnitten gestorben/gestellt ware/im ersten Buch Mo-
sis am sibenzehenden Capitel. Die andern aber/so in der Wü-
sten nicht beschnitten worden/ (vnnd diß auß deren schuld/so
Mosi vnnd Aaroni nicht gehorchet) doch auß sonderlicher
Gnade Gottes haben können entschuldiget werden / weil sie
nicht auß verachtunge der Beschneidunge seind vnbeschnitten
blieben/sondern deßhalben/ weil es sich / in deme das Läger
offt eilends vnnd vnuersehens fortgetruckt ward/ ließ anse-
hen/als möchten die Kinder in Lebens gefahr gerahten / wel-
cher sich derhalben Gott erbarmet/ vnnd sie erhalten / daß sie
vnter des Josue Regiment solten beschnitten werden. Wo vn-
ter des etliche von jhnen gestorben seind/ nach dem achten tag
vnbeschniten/könne auß Gottes Worte nicht anderß geurs
theilt werden / dann daß sie ausserhalb dem Bunde vmbkom-
mē/aber derē seiē durchauß wenig gewesen / weil sie in so grof
ser vnnd so wunderbarlicher anzahl in der Wüsten zugenom-
men haben. Jch wil aber diſe Sectors Andree meinunge an
seinem orte erwägen / vnnd vnter deß jhme widerumb den

Herbrus

Herbrandum entgegen setzen / welcher am sechßhundert/ fünff vnnd zwanzigsten Blate/ seines Compendij/ mit folgen den worten viel warhafftiger vnnd besser schreibet: Wir wissen auch das/ daß man in den Ceremonien/ vnd den Sacramenten wol dispensieren kan: als in der Wüsten ist in vierzig Jahren kein Kind beschnitten worden: Wo es nu Gott mißfallen hette/ oder wo er vermeinet hette/ daß sein Bund also solte vndergehn vnd tod vnd ab sein / wann die Beschneidung eingestellet were/ würde er es nicht gestattet haben: welcher/ weil er die Sünden des Volcks/ so sie in der Wüsten begiengen/ straffete/ würde er diß/ daß die Beschneidunge vnterlassen würde/ wo es ein Sünde gewesen were/ auch nicht haben lassen vngestrafft fürybergehen. Schawe derhalben Doctor Andreas auff/ wie er sich mit seinem Amptsuerwannten / ja mit der Warheit selbß verrtage/ in deme er so verwägen redet/ dz Moses vnnd Aaron das Volck jhres ampts erinnert / die Eltern aber nicht hetten gehorchen wollen. Was er aber von den Getaufften halte/ in gleicher meinung/ wie er von den vnbeschnitenen geredet/ wollen wir jetzt auch hören.

Am achthundert/ sieben vnnd sechßzigsten Blate / saget er: Weil dem Heiligen Tauffe von Gott keine gewisse zeit bestimpt ist/ auff welche mann die Kinder tauffen soll/ vnd Christus seine Jünger gantz ernstlich gestraffr/ welche die Leut anführen/ vnnd jhnen wehreten/ daß sie die Kinder nicht zu jhme bringen soltem: Solten alle Christliche Eltern mit fleiß dahinn arbeiten/ daß ohne längern verzug jhre Kinder getaufft/ vnnd durch den Heiligen Tauffe in Bund Gottes auffgenommen würden/ nach dem Spruch Christi: Es sey dann / daß jemann geboren werde auß Wasser vnnd Geist/ kan er in das Reich Gottes nicht eingehen. Welcher Gnade die Kinder nicht weniger als die Eltern bedörffen / weil sie auch in Sünden empfangen vnnd geboren/ vnd von Natur Kinder des zorns seien. Vnnd wann sie nicht vmb Christi willen von Gott zu Gnaden auffgenommen werden/ haben sie keine hoffnung auß der fleischlichen Geburt/ selig zu werden. Stiß sagt er/ zwar warhafftig/ aber zur sache nicht dienlich/ weil deßhalbē auch nicht gefragt worden ist/ ob man mit dem Tauffe eilen solle/ wil geschweigen/ daß es solte sein in streit gezogen worden. Besinnet sich derhalben widerumb vnnd saget weiter: Darumb sagen wir/ daß der Heilige Tauff den Kindern solcher gestalt nötig

seie/daß wir darfür halten/es werde hie nichts/dann die euſ-
ſerſte nott entſchuldigen / daß man denſelben nicht erlangen
mögen: wann man aber ſolchen mutwillig verſaumet / oder
verachtet/glauben wir/daß ſie keines weges entſchuldiget ſeie
en. Dann wir die Seligkeit anderß nicht an den Heil. Tauff
binden/dann wie die wort Chriſti lauten: Wer glaubt vnnd
getaufft wird/der wird ſelig. Item/Es ſey dann/daß jemann
geborē werde auß Waſſer vnd Geiſt/kan er nicht in das Reich
Gottes eingehen.

Diſe wort wollen wir in ſonderheit erwägen. Dann ob wol
des Auguſtini fehler/den die Schul Lehrer auch gemerckt ha-
ben/in der Chriſtlichen Kirchen keines widerlegens bedarff.
Jedoch weil denſelben Doctor Andreas auch mit etlichen ſei-
nen Argumenten ſchützen vnnd ſtützen wil: vnnd wir in einer
ſolchen zeit leben / in welcher keine Ketzerey ſo bekannt vnnd
verdamt iſt/ſo der Teuffel nicht widerumb auff die Bann brin-
ge vnnd den Leuten auffringe/iſt nicht vnnötig/ auch diſe ſa-
chen einmal zuwider legen vnd abzuweiſen. Es iſt die Frage/
ob der Tauff ſchlecht vnnd durchauß nötig ſeie zum Heil/
welches ich mit allen Rechtgläubigen verneine: Doctor An-
dreas ſaget ja darzu/ in deme er zwar die wort ſelbß nicht
brauchet/ſondern den Glauben vnnd die Kindſchafft in den
Kindern/vnd deßhalben auch das Heil der Kinder vom Tauf
fe anfanget/welches/wo es in den Kindern platz hat/wird es
viel mehr in den erwachſenen zuhalten ſein / als welche wenis
gen können vnnd ſollen entſchuldiget werden.

Schleuſt derhalben er/D. Andreas/wo man die zwey blat/
nämlich das achthundert vnnd ſechſte/vnnd das achthundert/
vnnd acht vnd fünffzigſte zuſammen zeuhet/auß zweierley ge-
ſetztem grunde: Auß einem / daß Chriſtus bezeuge / daß das
Himmelreich den Kindern zugehöre: auß dem andern / daß
darumb zuhalten ſeie / daß ſie glauben / weil ohn den Glau-
ben niemann Gott gefallen könne. Vnd demnach er diß geſe-
tzet/füſſet er auff folgender Schlußrede: Die Kinder haben
diſen Glauben eintweder vor dem Tauffe empfangen / oder
empfangen jn in dem Tauffe ſelbß: Aber auß dem worte Got-
tes kan von den Kindern nicht geſagt werden/daß ſie vor dem
Tauffe glauben / vnd es hilfft die fleiſchliche Geburt nichts/
die Seligkeit zuerlangen / dann was auß dem Fleiſche wach-
ſet/das iſt fleiſch: Werden ſie derhalben / die Kinder/in dem

Tauffe

Tauffe mit dem Glauben vnnd der Kindschafft begabet. Wo aber diß war ist / soll man derhalben nicht allein muttmassen / (wie er am achthundert/neun vnnd fünffzigsten Blate redet) sondern kan für gewiß vnnd vngezweifelt (mercke/ Christlicher Leser / dises Menschen verwägen vnnd vermessenheit) geschlossen werden / daß auch im newen Testament die jungen Kinder/vnangesehen/daß sie von Christlichen Eltern geboren /gleichwol darumb noch nicht im Bund Gottes gezehlet werden/sie seien dann auch getaufft. Können derhalben auch verlohren werden / weil ausserhalb dem Bunde des Evangelij kein leben ist. Ich bin aber mit dem ersten theile der Schlußrede zufrieden / daß nämlich das Reich der Himmel den Kindern / so in der Kirchen geboren / zustehe/ welche ich auch alle / weil nichts darwider ist / für Außerwehlte vermutlich halte: den letsten theil aber von der Kinder Glauben vnderscheide ich. Dann ich bekenne / daß der Glauben zwar muß darzwischen kommen / damit die Kinder / so im Bunde begriffen/Gott gefallen/ daß sie aber jhren eigenen Glauben haben mussen/kan ich nicht zugeben / Sondern sage/ daß jhnen das recht des Ewigen Lebens der Bundsformul nach/ in deme sie auß Gottseligen Eltern geboren/ sey erlangt vnnd zuwegen bracht worden/hernach im Tauffe/ wo es geschehen können / in jhnen zuuersigeln / es sey dann / daß der thätliche Glaube/so auß dem Gehör gegeben wird/vnnd die wirckunge des Tauffs auff eben die zeit zuglauben von Gott verschoben vnnd auffgezogen werde. Welches ich auß den außgetruckten worten des Apostels/ vnnd auß dem Augustino selbß neben mitstimmendem beyfalle aller alten Väter/vnd zwar auch der Schullehrer selbß/oben erwiesen vnnd dargethan habe. In deme aber dises theil vmbgestossen wird / fallet auch die darauff gesetzte Schlußred gantz vber einen hauffen zuboden. Schliesse ich derhalbē mit dem Apostel gantz das widerspiel/ daß nämlich heilige Kinder auß Gläubigen Eltern / es sey vnter den Eltern gläubig/welches wolle/geboren werden/Vnd/ So die Erstlingen heilig/so ist auch das Gantze heilig/Vnnd/ So die wurtzel heilig ist/so seind die Este auch heilig/vnangesehen/daß etliche/welche einweder Gotte allein bekannt/oder zu seiner zeit zuoffenbaren vnd entdecken seind / abgebrochen wer den.

Am achthundert / acht vnd fünfzigsten Blatte / als vnser Widersacher bestettigen wil / daß die Kinder auch im Bunde begriffen / vnnd darein zuzehlen seien / vnnd daß die Seligkeit vom Tauffe angefangen werde / dann er / die zeit / so vor dem Tauffe hergehet / außgeschlossen (auß dem andern theile der obgedachten Schlußreden) schleffen / daß nottwendig alle verloren vnnd verdammt werden / sonil vor dem Tauffe sterben / brauchet er zwo vrsachen / vnter welchen die erste ist / weil die Fleischliche Geburt / wann auch einer von Gottseligen Eltern geboren ist / nichts thut / das Reich der Himmel zuerlangen / wie geschriben stehet: Denket nicht / daß jhr bey euch sagen wolt / Wir haben Abraham zum Vatter. Vnd / Was vom Fleisch geboren ist / das ist Fleisch: Vnnd / Es sey dann / daß jemann auß Wasser vnd Geist widergeboren werde: Die andere vrsach ist / weil nach dem gesetze der Beschneidung / an welcher stat der Tauff kommen ist / auß dem Volcke Gottes alle außgerottet worden / so nicht beschnitten waren. Diß sagt er / Doctor Andreas / nicht sonil wider mich / als wider den Bund Gottes / in welchem der Samen sampt dem Gläubigen Vatter oder Mutter begriffen ist. Es ist in diser kurtzen Schlußreds diser grosse mangel / daß diß / so er auff das erste theil setzet / gar nicht folget. Dann es ist zwar war / was er von der Fleischlichen Geburt sagt / vnnd ist nicht von nötten gewesen / vil zeugnisse auß Heiliger Schrifft anzuziehen / dardurch das erwiesen vnd bekräfftiget würde / welches niemann laugnet. Es folget aber darauß gar nicht / daß darumb frommer vnnd Heiliger Leute Kinder nicht solten heilig / vnnd deßhalben im Bunde nicht begriffen / geboren werden: so ferrn ist es / daß es nichts thun vnd nutzen solle / daß reich der Himmel zuerlangen / auß frommen vnnd Gottseligen Eltern geboren sein. Dann das bestehet bey dem allzeit Warhafftigen Gotte / vnangesehen / daß die Menschen vnwarhafftig vnd Lügner im Geschlechte darzwischen kommen: Ich wil dein vnd deines Samens Gott sein. Vnnd diß des Apostels: Die Wahl bleibet vmb der Vätter willen: Vnnd das / so von mir schon offt ist angezogen worden: Wo die Wurtzel heilig ist / so seind auch die Äste heilig / Vnd / so die Erstlinge heilig seien / so ist die gantze Sache auch heilig: Vnd diß / welches so offt eingeführet worden. Vmb Sa
uid meines Dieners willen. Vnnd ist doch diß nicht also zu
uerstehen / daß gleich wie die Sünde vnnd der Tod durch die
Fleisch-

Fleischliche Geburt auß einem Menschen auff alle kommen ist/ also auch der Glaube vnd das Leben auß frommen vnd Gottseligen Eltern/auff vnd in die Kinder / als ein wesen / darinn sie haffteten/gepflantzet vnd gebracht werde. Dann die Gnade Gottes stehet nicht in der Menschen gewalt: Vnd ein heiliger Mensch zeuget nicht ein heiligen Menschen/ so weit er heilig ist/sondern so weit er ein Mensch ist / vnd deßhalben ein vnreiner einen vnreinen . Aber es hat dem Barmhertzigen Gott also gefallen mit seinen Außerwehlten / das ist/ mit seiner warhafftigen Kirchen/ solcher gestalt sich zuuertragen vñ zuuerbündigen/ daß die Gläubigen Vätter jren Kindern auch biß in tausent Glieder das Christliche Statt Recht (daß ich also rede) durch jren Glaubten erlangten : nach deme es zwar Gott selbß gefallet/dise oder jehne auß der Gottseligen Nachkommen zuerwehlen / wie auß des Abrahams / Isaacs/ Jacobs/vnd andern souil heiliger Leuten Historien/vnd endlich auß der täglichen erfahrunge zusehen ist . Dann die Außerwehlten seind der Samen der Verheissung: Vnnd stehet in der Menschen macht nicht/Gott Kinder zeugen/sondern es ist allein in Gottes gewalt vnd gefallen/frommen vnnd Gottseligen Eltern Kinder der verheissunge / nachdem es jhme gelibet/zugeben vnnd zuschencken. Vnter deß aber stehet vns zu/ biß sich das widerspiel sehen lasset/daß wir Gott seine verborgene vnnd heimliche Gerichte heimstellen/ vnnd von den Kindern/so in der Kirchen geboren werden/also wie von den Erwachsenen/so den Glauben bekennen / in gemein halten vnnd vertheilen/als von Gliedern/so in der Kirchen geboren seind. Vnd lieber/ wo nichts thut vnd nutzet/ daß reich der Himmel zuerlangen / auß frommen vnnd Gottseligen Eltern geboren sein/sage vns Doctor Andreas/warumb er dann die Kinder/ so in d Kirchen geboren werden/zum Tauffe zulasse: Der Türcken aber vnd der Juden Kinder/ so jetzt ein zeitlang auß dem bund geschlossen/ nit gleicher gestalt darzu kommen lasse . Wird das nicht die vrsache sein / daß jehne zwar darfür gehalten werden/ daß sie zum Bunde gehören / weil sie in der Kirchen geboren seind: welchen deßhalben das Sigil vnnd zeichen des Bundes nicht soll abgeschlagen werden : Dise aber/der Türcken nnd Juden Kinder / weil sie außerhalb der Kirchen geboren/vnd deßhalben vnrein sein/ in die Kirche Gottes nicht können zugelassen werden: Dann wo Doctor Andreas wolte:

vorbehalten/vnd einbringen/daß die Kinder so in der Kirchen geboren/nicht als schon heilig vnnd in dem Bunde Gottes begriffen/sondern als die/so heilig gemacht vnd in den Bund sollen gezehlet werden/zu dem Tauffe zugelassen werden: wird die Frage wider vorfallen/ vnnd werde widerumb wissen wollen/Warumb er dann mehr vnd lieber diesen der Christen Kindern/dann der Türcken vnnd Juden /diese heiligmachung zu erlangen/platz gebe/wo nichts thue vnnd diene/das Himmelreich zuuerlangen/von Christlichen/frommen / vnnd Gottseligen Eltern geboren sein. Saß aber der obgedachte Einwurff auff nichts gründlichs beruhe/ist auch auß deme zusehen/daß die wort Sigil vnd zeichen / durch welche der Apostel der Beschneidunge(an welcher statt der Tauff kommen ist) fürnemsten nutz vnd brauch erkläret hat / außtrucklich erweisen/ daß der erste zutritt zu dem Bunde Gottes seie/ in der Kirchen vñ auß Gottseligen Eltern geboren sein/ nicht aber getaufft sein: Weil das Sigil vnd Zeichen/so etwas versigelt/richtig andeutet vnd zeiget / daß das nottwendig vorhergangen seie / was versigelt wird. Hatt derhalben Herbrandus von dieser Sachen vil besser gehalten vnnd geschrieben/als er am sechshundert/trey vnnd treissigsten Blatte also sagt: Der Christen Kinder seind von natur nicht besser oder heiliger/ als andere Kinder/so ausserhalb der Kirchen gezeuget vñ geboren seind: daß wir aber sagen/daß sie erhalten vnd selig werden / das haben sie auß sonderlicher Gnade Gottes/ in deme Gott bezeuget/ daß er nicht allein vnser Gott seie / sondern auch vnsers Samens: Ewer/ sagt Petrus in der Apostel-Geschicht/ am andern Capitel/im neun vnnd treissigsten Versicul / vnnd zwar vom Tauffe handelnde/vnd ewerer Kinder ist die verheissung: Vnd zum Abraham sagt Gott/ im ersten Buch Mosis/am sibenzehenden Capitel: Ich wil dein Gott sein/vnd deines Samens nach dir. Wir seind aber jetzt der Samen Abrahams/in der Epistel zun Galatern/am tritten Capitel/ im neunden Versicul. Derhalben so gehet dise verheissung auch vns vnnd vnsere Kinder an/so noch in mutterleibe seind. Diß sagt Herbrandus/welches so es war ist / wie es dann war ist/ in was gestalt wird dann können war sein/was Doctor Andreas einblewet/daß das Reich der Himmel zuerlangen/ nicht thue vñ helffe/wo jeman auß frommen/Gottseligen Eltern geboren seie? Er wird mir aber villeicht einwerffen / daß Herbrandus

darumb

darumb nicht wolle den Tauff außgeschlossen haben. Als gleich aber wolten wir/ wann wir sagen/ daß der Heiligen vñ Gottseligen Leute Kinder heilig vnd im Bunde begriffen/ geboren werden/ wie Augustinus herrlich redet/ Der Leib des Todes zwar hatt die Kinder in den ersten Eltern Sünder geboren/ der Geist aber des Lebens hat sie in den letzte Gläubigen Eltern gläubig widergeboren/ deßhalben des Bundes Sigil vñ Zeichen/ das ist/ den Tauff/ außgeschlossen haben. Er wird aber wider einbringen/ daß Herbrandus diß Priuilegium vnd diese freiheit/ nicht allen Kindern in gemein/ sondern allein denen/ so von dem falle der nott vbereilet/ vnd deßhalben nicht getaufft worden/ gegeben vnnd zugelassen habe/ er aber/ S. Andreas/ halte auch am 868. Blate/ daß die eusserste not/ so sie nur nicht auß versaumniß od verachtunge kom̃et/ den mangel des Tauffs entschuldige. Aber es hilfft jn diser Einwurff wiederum auch nicht. Dañ es ist zwar war/ dz Herbrandus allein von denen Kindern handele/ so nicht getaufft worden/ welche die vnuermeidenliche not vbereilet hat/ von welcher sache wir an seinem orte reden wollen: aber darauß folget nicht/ daß diß Priuilegium vom Tauffe anfange/ oder an der not hange. Denn es ist ein anders das Priuilegium/ vnd ein anders des Priuilegiums wirckung/ welcher sich die Verächter des Taufes nicht beraubeten/ wann sie nicht im Priuilegio begriffen/ geboren würden. Demnach weil S. Andreas mit dirren hellen klaren worten/ vnnd nicht nur einmal/ saget vnd erhalten wil/ daß die Kinder nicht vor dem Tauff/ sondern endlich im Tauff selbß mit dem Glauben vnnd der kindschafft durchauß gewiß begabet werden/ vñ daß dieselbe thätlich vñ in jnẽ wircklich eigenlich sey/ ohn welche weder einig kind noch einiger erwachßner Gott gefallen könne: Wer siehet nicht/ dz sich diese Lehr durch auß nicht zusam̃en reime vñ schicke/ vnd daß wann das erste stuck gesetzt wird/ das ander auff einen hauffen falle: wo aber das letste für gut gehalten wird/ das erste auch nicht bestehen könne? Dañ so die kinder vor dem Tauff keinen Glauben haben/ vñ doch etliche/ so nicht getaufft/ erhalten vnd selig werden/ werden sie dhalben ohn Glauben erhalten/ vñ ist diß falsch/ da gesagt wird/ dz niemañ ohn den Glaubẽ Gott gefalle. Wo aber auff ein sondliche weise (welche er auch/ damit bey solchen vñ sonilen vngereimten reden nichts mangelte/ nicht wil ausserhalb der ordnung gesetzt haben/ sondern laugnet es

am achthundert/acht vnnd fünffzigsten Blate/die Kinder mit dem Glauben vor dem Tauffe begabet werden/ straffet er sich selbß lügen/als er sagt in seinen außgangnen Gesprächshandlungen/daß die Kinder nicht vor dem Tauffe/ sondern im Tauffe mit dem Glauben begabet werden. Vnnd also muß es warlich geschehen/ daß sich falsche vngegründte sachen selber auff einander zerstossen.

Was aber der andern Schlußrede/ so von dem gesetze der Beschneidung genommen vnnd geführet wird/als daß darin die Sträwung gesetzet sey/dz ein jeder/welches vorhaut nicht beschnitten würde/ solte auß dem Volck Gottes außgerottet werden/fundament vnnd grund anlanget/ ist er daher falsch/ weil der gantze text Mosis/ was nämlich folget vnnd vorgehet/nicht recht verstanden wird. Dann daß diß die Kinder selbß/so zu seiner zeit/ wie sichs gebüret hette/ auß der Eltern schuld nicht beschnitten worden/ im wenigsten nicht angehe/ es sey dann/ daß sie die Beschneidung/ wann sie erwachsen/ versaumet vnnd verachtet hetten/ ist nicht allein auß dem offenlich zuschliessen/ daß sonst die vnschuldigen verdamt würden: Sondern ist auch auß dem anhange des gesetzes offenbar: Dann er hatt meinen Bund gebrochen. Dann warumb solte ein Kind/so noch keines dinges einigen verstand hette/ in diser sachen der versaumnisse oder verachtunge halben straffe leiden? Derhalben wird auch am sibenzehenden Capitel Mosis gesagt/ daß Gott nicht vber Mosis Sohn/ so vnbeschnitten/sondern vber Mosen selbß sey erzörnet worden. Ist derhalben/nicht allein denen/ welche vor dem achten tage/so zur Beschneidunge gesetzt/mit tode abgiengē/ nicht schädlich vnd verterblich gewesen/daß sie nicht beschnitten gewesen: Sondern auch denen nicht/ so am 8. tag auß der frigen schuld nicht beschnitten worden/vnnd gestorben. Es were dann/ daß sie/ wann sie zu verständigem alter kommen/ die Beschneidunge verachtet hetten. Endlich erzeigen vñ erweisen diser wort Mosis/Es wird derselbe auß seinē Völckern außgerottet werden/ daß die Kinder auch vom anfange jhrer Geburt in den Bund in jhrem Volcke seind gezehlet worden/ darauß als dann endlich die verstossen worden/ welche desselben Bundes versigelung versaumet vnd verachtet hatte. Vnd daß diß Gebet vnd Gesetze also außzulegen seie/ lehret vns nicht allein die Chaldeische Erklärung/ sondern auch Rabbi Salomo/ mit diesen

worten:

worten: Wan jrgent ein Knabe von den Eltern nicht beschnit «
ten war/ward solches den Eltern zugerechnet/ biß der Knabe «
erwachsen: Dann vnter deß weil er ein Kind/ vnnd noch kein «
Sohn des Gesetzes/ward es jm nicht zugerechnet. Nachdem «
er aber zum alter kommen/ward diß jhme vnnd nicht den El- «
tern zugemässen: es were dann sach gewesen/ daß der Vatter «
schuld dran hette gehabt. Vñ Aben Ezra sagt: Wañ er ein Son «
des Gesetzes gewesen ist/ vnd hat das Fleisch seiner Vorhaut «
nicht beschnitten/wird er auß dem Volck Gottes außgerottet: «
Dann er hat den Befehl / als er ein Kind war/in der Person «
des Vatters empfangen/wo jhn nuh der Vatter nicht beschnit «
ten hat/sol er sich selbß beschneiden / wann er sein mächtig ist. «
Dann sonst sol er mit den händen der Him̃el beschnitten wer- «
den. Die Ketzer aber vermeinen / wann ein Knab vnbeschnit- «
ten stürbe / so habe er kein theil in der zukünfftigen Welt. Es
schreibet aber auch Ambrosius in dem Buche vom Abraham/
wiewol er es auff eine verblümte(allegoriam) art zureden zeu-
het/außtrucklich/es beduncke jn/dz dise bedräwũg mehr auff
den/so seinen verstand hat/dann auff das Kind solte gerichtet
sein: welches Doctor Andreas falsch vnnd widersinnisch/ am
achthundert/sieben vnnd sechßzigsten Blate/auff die Kinder/
so vor dem achten tag sterben/wil gebogen haben. Vnd alhie
muß ich mich vber des Doctors Andree Handschreiber/ als
Verfälscher/ beklagen vnnd beschweren / welche mir in einem
Blate/nämlich an dem achthundert / sechs vnnd sechßzigsten/
zwo vngleiche meinungen zugeschrieben haben. Jn was ver-
stande aber dise wort Christi / Es sey dann daß jemann auß
Wasser vnnd Geist geboren werde / zuhalten seien / erkläret
Doctor Herbrandus recht/welches wort ich ein wenig zuuor
angezogen habe.

Nuh komme ich auff vnsers Widersachers meinunge / wel-
che er hat/am achthundert/trey vnd sechßzigen Blat / von den
Vnbeschnittenen/so in der Wüsten gestorben/ welcher er zwei
erley machet: Die ersten/so vor dem achten tage gestorben/ wel
chen er meinet/daß es jhnen nicht zugerechnet worden/daß sie
nicht beschnitten gewesen/als welche / wie sichs ansehen las-
set/das Gesetze nicht können gebrochen haben : Die andern
so vber den achten tage gelebt vnnd vnbeschnitten blieben sei-
en. Vnter denen letsten aber seien doch etliche / wiewol sie
schwerlich gesündiget/hernach vnter Josua beschnitten wor-

den/in deme sie Gott wegen des vnruhigen vnnd vngewissen Lägerruckens entschuldiget. Mit den andern aber/so Gott nicht so lang geduldet / daß sie möchten beschnitten werden/ lasse es sich ansehen/wo auß Gottes Wort zuurtheilen/ dz sie gäntzlich verloren seien. Dann ob es wol S. Andreas nicht es ben mit denen worten hat sagen dörffen/ wirdt es doch auß sei ner meinunge/so er gnug heiter erkläret/ notwendig geschlos sen. Ich aber/vnangesehen/daß ich/sonst die vnbeschnittenen Kinder anlanget/so vor dem achten tag/ eintweder in der Wü sten oder sonst hernach gestorben seien/ gantz mit jhme einig/ bey vnnd zustimme/ verwundere mich doch/ wie er das dörffe sagen/weil er sich selbß damit ins Maul schlaget. Dann was er vom Tauffe gesagt hat/dz nämlich in dem Tauffe der Glau ben vnd die Kindschafft den Kindn gegeben vnd mitgetheilt werde/bestettigt er am achthundert/vier vnd treissigsten Blat auch von der Beschneidunge. Wo aber nuh das war ist/ wie wird dann ein einiger Vnbeschnittener erhalten vnd selig wer den / wo nicht auch gesetzt wird / daß auch nur etliche ohn den Glauben selig werden/oder falsch vnnd mit vnwarheit gesagt werde/daß der Glaube vnnd die Kindschafft eben in der Bes schneidunge sey gegeben worden. Was aber die anlanget/so vber den achten tag gelebet haben/vnnd hernach vnter Josua solten beschnitten werden / widerleget dieses Menschen ver messenheit/so die vnterlassung der Beschneidung so hart auß leget/völlig vnd richtig genug / was ich zuuor auß des Her brandi Schrifften hab angezogen. Nuh seind noch vberig die/ so nach dem achten tage in der Wüsten vnbeschnitten gestor ben seind/welche/ es seien jhr nuh vil oder wenig/(dann wer wil es wissen?) warumb er sie in verterbniß vnnd verdamniß verurtheile/schawe er zu / wo sie/ welches durchauß war ist/ die gewisse vnd obligende gefahr des lebens von der Notwen digkeit der Beschneidunge entschuldiget hat.

Daß aber er/Doctor Andreas/am achthundert/ siben vnd acht vnnd sechßzigsten Blat/ nachdeme er gelehret vnnd zwar recht/daß die / so jetziger zeit nicht getaufft werden/ weniger entschuldiget seien/ dann so vorzeiten nicht beschnitten wor den/dieweil keine gewisse zeit zum Tauffe bestimt ist/ schleuft/ daß allein die vnuermeidenliche not die vngetaufften entschul digen könne / die mutwillige versaumniß aber vnd verach tung

tunge verdiene keines weges einige entschuldigung: In welcher meinunge ich finde/ darmit ich billich nicht zufrieden bin. Dann erstlich soll doch zum wenigsten in gemein beschrieben werden/ welches dieselbe vnuermeidliche Nott zuhalten seie/ damit die Gewissen zufrieden gestellet werden/ von welcher sache ich bald reden wil: Darnach die versaumnisse oder nachlässigkeit der Verachtunge ohn allen außzug vnnd vorbehalt gleich setzen vnnd schetzen/ vnnd zwar in einer solchen hohen sachen/ als nämlich des ewigen Lebens oder Todes/ ist niemann/ der nicht sehe/ daß es ein solch hartes vnnd rauhes vrtheil seie/ so Gottes Güte vnnd Barmhertzigkeit durchauß nicht gebüret. Vber diß/ wie schicket sich das wörtlein/ Verdienen? Dann daß wir bey Gott auff jrgent eine weise einige entschuldigung erlangen/ es sey in dem falle/ oder in andern sachen/ komt allein auß des Güttigsten vñ Barmhertzigsten Vatters Gnade her. Demnach/ so der Jsraeliten Kinder in der Wüsten von Nottwendigkeit der Beschneidunge die gefahr des Lebens/ wegen des vngewissen ausfluchs des Lägers entschuldiget hat/ (da sonst Gott vnnd auch Moses/ vnd Aaron die vnterlassunge der Beschneidunge gantzer vierzig Jahr/ in soviel tausent Kindern/ sondern zweifel nimmermehr würden geduldet haben) warumb wolte nicht auch bey der Christen Kinder dergleichen obligend augenscheinliche gefahr platz haben vnnd gelten? Dann wieuil kan einfallen/ entweder in dem Kinde selbß/ oder sonst anderßwoher/ welches halben das Kind/ oder ein erwachsener Mensch/ so in Todes nöten ist/ weder zur Tauffe ausserhalb des Hauses kan getragen/ noch auch im Hause getaufft werden. Welchem nottfalle/ daß Doctor Andreas vermeinet/ zubegegnen/ wann einem jeden/ auch den Weibern macht gegeben werde zutauffen/ wil ich an seinem orte widerlegen. Vnnd wen wil er/ Doctor Andreas/ vberreden/ daß vorzeiten bey den Jsraelitern der achte tag/ so zu der Kinder Beschneidunge so gnaw bestimmt/ so gar genaw sey gehalten worden/ also/ daß die Kinder/ es stünde auch gesundheit halben vmb sie/ wie es wolte/ eben an demselben mussten beschnitten sein/ weil (wie auß dem Exempel Dauids vnnd seiner Gesellschafft zusehen/ als sie die Heiligen Brote assen: vnd wie Christus zeuget/ der Sabbath/ welcher sonst so gnaw vnnd eben muste gehalten

werden/daß deſſelben auch die geringſte verachtung der Herr hatte befohlen mit verſteinigunge zuſtraffen/des Menſchē hal ben iſt/vnd der Menſch nicht des Sabbaths halben) kein Ce remonien Geſetze geweſen/ welches nicht nach gelegenheit der zeit der ſachen vnnd der Perſon die liebe hette geliendert. Vnd iſt in der Chriſtlichen Kirchen nirgent anders woher kom men/ſonderlich an kalten orten/daß die Beſprengung an ſtatt der alten Abwaſchung des gantzen Leibes/nämlich der Kin der Leibe ſchwachheit halben/ weil dazumal ſchon ſehr wenig erwachſene getaufft wurden/ von welcher ſache Cyprianus handelt im ſechſten Buche ſeiner Epiſteln: ob wol der Brauch einzutauchen Sacramentlich ware/wie der Apoſtel lehret/in der Epiſtel zun Römern/am ſechſten Capitel/vnnd wie auch auß den alten Synoden zuſehen iſt/ nämlich dem Laodicenis ſchen vnnd Neocęſarienſiſchen/haben etliche/ ſo etwas gnaw auff den Ceremonien haffteten/ſchwerlich in vnnd zu der Beſ ſprengung oder Begieſſung verwilliget. Demnach ſo gebe ich zu/daß zwar die verachtung der Sacramenten zum verter ben gereiche/weil der den Bund des Lebens für nichts halter/ ſo von Gott daran gehencktes Sigil vnnd zeichen verachtet: doch mit was rechte aber würde es dem Kinde/ſo ohn alle ſeis ne ſchuld nicht getaufft worden/ zum verterben gereichen? es ſey dann/daß er hernach/wann er erwachſen/des Tauffs nicht geachtet/vñ in Wind geſchlagen habe/ wie wir ein wenig zu uor von den vnbeſchnittenen geſagt haben. Man ſoll diß aber alſo verſtehen/daß dieſe gefahr des Lebens vorbehalten wer de/in welcher eintweder ſtracks Gottes befehl nachzukom men iſt/oder ſonſt Gottes ehre gewalt gethan würde. Dann in ſolchem falle ſoll man ehe tauſent Tode leyden/ dann Got tes Wort ſchwächen vñ gewalt thun: Daher die Machabeer es wiges lobens wirdig ſeind/ welche neben jhrer Mutter lieber die grauſamſten Marter vnd plagen wollen leyden vnd außſ ſtehen/ dann ſchweinen Fleiſch verſuchen oder eſſen. Mann muß auch das wiſſen/daß die nachläſſigkeit oder verſaumniß des Tauffs/eintweder den Eltern oder den Kindern ſelbſt alſo zu ſchaden gereiche/ daß ſie ſich doch bekehren vnnd zur buß kommen können/welche ſo ſie ernſt vnd warhafftig ſein wird/ werden warlich den Tauff/ wie es ſich ſchicken wird/ die be geren/ſo jhn zuuor verſaumet oder auß nachläſſigkeit verach tet haben. Wie aber/ wann dann dazumal jrgent ein hinder niß

niß vorfiele/daß sie diß/was sie begeren/doch durchauß nicht erlangen mögen? Sollen sie dann diſe Sünde deſto mehr beweinen? Wer wil inen aber/in deme sie die schuld bekeñen vnd gnade begeren/verzeihung abschlagen vnd benemen? Langet derhalben d Glaube vñ die Kindschafft nicht vom Tauffe an. Vnd hat Ambroſius nicht auß vergeblichen vnd schlechten vrsachen geſchloſſen/daß Valentinianus/ſo etwz langſam/nach böſem brauche derſelben zeiten/zum Tauffe kame/vnd auf dē wege ſtarbe/(darum aber daß in ſeiner Geſelſchafft keine weiber od ſonſt Prinatperſonen geweſen/von denen er hette kōnnen getaufft werden/wo diſer greiffliche jrthumm des Weitertauffs zur ſelben zeit in der Kirchē hette platz gehabt) nichts deß weniger zum ewigen leben vnnd zur ſeligkeit ſey abgefordert vnd auffgenommen worden. Vnnd von diſen ſachen ſey biß daher geredt/welche zum theil auß Gottes worte/vnd gewiſſen vrſachen falſch erfunden werden/zum theil er/Doctor Andreas/vns zweiffelhafftig/vnnd warlich auff ein vngewiſſes in der gehaltenen Geſprächshandlunge/fürgebracht hatt.

Jetzt iſt noch zuhandeln vberig/daß wir ſagen/wie weit wir zum Tauffe verbunden/vnnd von deſſelben nottwendigkeit abſoluirt vnd loß gemacht werden. Dann es fallen vns hie zwo notwendigkeiten für/da eine auff die ander ſiehet: die eine iſt/dardurch wir verbunden werden: die ander/durch welche wir abſoluirt vnd gefreiet werden. Dann der bemühet ſich vergebens loß zumachen/der nicht verbunden iſt/vnnd laſſet jm d vergeblich traumen/dz er loß ſey vnd gefreyet/ſo in des Geſetzes band vnnd haffte verſtrickt iſt. Sage derhalben/daß was die Obligation vnnd verbindunge/das Geſetze ſelbß zuhalten vnnd demſelben nachzukommen/antrifft/ein groſſer vnderſcheid ſeie/zwiſchen dē Bunde des Heils/vnnd den Zeichen/ſo dem Bunde/die verheiſſunge in den Hertzen der Gläubigē mit gewiſſem Glauben zuuerſigeln/angehenckt ſeien/welcher wir zwar auch nicht bedörffen/wann vnſer Glaube ſo groß vnd ſo ſtarck were/als er wol ſein ſolte. Dann des Bundes pact vnnd bedinge alſo geſtaltet iſt/daß es durchauß keinen vorbehalt oder außzug leidet/vnd man muſſe eintweder derinnen begriffen/oder verloren ſein/ohn allen weder der Perſonen/noch des orts oder zeit einigen vnderſcheid. Dann auſſerhalb Chriſto/welcher diſes Bundes gleich Sub-

stantz ist/ist durchauß kein Heil. Christus wird aber/des bunds formul vnnd innhalt nach/ allein den Gläubigen zugeeignet. Steht derhalben der Spruch Christi/so keine entschuldigunge der Not durchauß nicht zulasset/Wer nicht glaubet/der
» wird verdammt werden. Wie aber die Kinder in Gottseligen Eltern glauben/oder für gläubig gehalten werden/ haben wir an seinem orte gesaget. Weil aber die Sacrament desselben heilsamen Bunds anhänge seind/dardurch sich eigentlich wed Gott vns zuerhalten/oder selig zumachen/ verbindet / noch wir das Recht des ewigen Lebens erlangen/Sondern vnsers vorhergehenden Glaubens Behülff seien / sowol bey vns/ als bey der Kirchen/welcher sich Gott da schon zuuor verbunden hat/vnd wir widerumb seine gnade empfangen haben/welche in vns durch den wachsenden vnnd zunemmenden Glauben je mehr vnnd mehr sol versigelt werden: folget nicht schlecht/ wie wir von dem Bunde gesagt haben / daß der Sacramente brauch vnd niessung von Gott gebotten sey / sondern soweit Gott desselben behülffs oder hilffe rechtmässig/ das ist /nach seiner einsetzunge / zubrauchen vnd zugeniessen vergönnet vñ zulasset/wie nämlich in den weltlichen handlungen die Obligation /hafft vnd verbindung auß den abgeredeten bedingen erwachset: das instrument aber der handlung oder der vertragsbrieff/des Notarien vnterschreibunge/die namen derzeugen/des Statts oder Gerichts Sigils aufftruck / werden allein bekräfftigung halben darzu gebraucht: welche nicht so gar notwendig darzu erfordert werden/dz der Vertrag nicht auch ohn dieselbigen auß beyder Parthey bewilligung stet vnd fest bestehen/oder auch/auff eines oder anders theils mißbellen vnnd begeren / könnte vmbgestossen werden: wo nur auff andere weise/dann durch dise gemeine vnnd ordenliche zeugnissen / von dem vertrage könnte bericht gegeben werden. Dz aber diß also zuhalten seie/ist auch auß deme zusehen/daß der Bund zwar in gemein vnd schlecht/wie wir gesagt haben/von Gott concipirt vnnd gefast ist: Die Sacrament aber endlich mit gewissen darbey gehaltnen vmbständen / welche so jemañ ohn alle seine schuld zuhalten gäntzlich verhindert würde/ er des vbertrettenen Gesetzes halben nicht könne billich schuldig weder bey Gott / noch bey den Menschen / in deme jhn Gott/ nämlich gleichsam mit lauter stimme von dem Befehl des Gesetzes absoluirt vnd loß spricht: Also verband vorzeiten die Beschneidung

schneidung die Weiber zu keiner zeit: Die Mansbilder befahls erst am achten tage zubeschneiden: Ist derwegen zu der weiber heil nimmer/zu des Mannlichen Geschlechts aber Seligkeit erst am achten tage notwendig gewesen. Wie aber/wann das Kind am achten tage/eintweder Kranckheit halben/oder dergleichen zustandes wegen/ohn des lebens gefahr nicht kön te beschnitten werden/ solle man dasselbe dann ehe in Todes gefahr setzen/dann die beschneidung auffziehen? Es mag D. Andreas hierauff antworten/was er wil/der die Israeliten zugleich hart vnd lind anklaget/daß sie jhre Kinder in soull jahren/wider Mosis vnd Aarons ermahnen/ in der wüsten nicht beschnitten haben. Ich sage aber dargegen/ nicht weniger gewiß/sondern auch/wie ich vermeine/warhafftiger/ daß diese würden eines todschlags für Gott schuldig seien/ welche vngeachtet alles zustandes der gesundheit/ein solches Kind/so der wunden halben vermuttlich sterben würde/beschneiden solten. Dann was Christus vom Sabbath saget/ vnd mit seinem Exempel bestettigt hat/ daß der Sabbath des Menschen halben gemacht vnd verordnet sey/ vnd nicht der Mensch des Sabbaths halben: darff ich wol vom Gantzen Ceremoniengesetze/vnnd auch von der Beschneidunge selbß sagen. Hatt derhalben auch der Gesetzgeber die Bedräwung wider die vnbeschnittenen mit den worten verfasset/ welche gnugsam anzeigen/daß diser straff nicht die vnterworffen seind/so nicht eben am achten tage beschnitten worden/sondern in keiner gewissen anzahl die/so nicht beschnitten/vñ nicht alle vnbeschnitene in gemein/sondern allein die/so der beschneidunge in jhrem erwachsenen alter nicht geachtet haben. Vnnd lieber/wie haben so vilerley sachen am achten tage vnd auch hernach können darzwischen fallen/ welche durchauß zu der beschneidung keinen platz gelassen? Im Tauffe aber könnte man wol billich sagen/daß die nachlässigkeit od verachtunge/ so schir Gottloß ist/desto weniger zuentschuldigen seie/ je weniger wesens die Ceremonien auff sich haben/ auch mit keinem vnderscheide weder Männlichs noch Weiblichs Geschlechts/noch mit einiger gewissen bestimten zeit vmbschrieben seind. Daß aber die newen Sacrament härter vnd gnawer zuhalten befohlen seien/ dann die Alten/ kan ich zwar nicht sehen/ auß was vrsachen vnnd gründen es solle geschlossen werden/ da ich viel mehr

an einem andern orte höre/dz wir solcher Beschwerden durch das Euangelium entlediget seien. Es hat warlich Cyprianus/ als er von diser weise/etwz nachzulassen oder zudispensieren/ in deme nämlich die Krancken nicht gewaschen / sondern begossen worden/gefragt ward/in dem Vierden Buch seiner Epistel/ geantwortet vnd gesagt: „ In den Heilsamen Sacramenten/wann es die nott erfordert/vñ „ Gott zugleich nachlasset/geben dem Glauben das Gantze die Göttlichen theil vnd mittel. Was er aber dazumal beydenen/ so mit solcher Kranckheit behafftet / daß jres genesens halben wenig hoffnung vorhanden/einē gewissen Nottfalle zuschreibet/ist hernach in den Kirchen gegen Nidergang der Sonnen allgemächlich für ordenlich gehalten worden: daß nämlich/in deme man auff zarte leiblein der newlich gebornen Kindlein in den kalten Ländern muste acht geben/die begiessung anstat der Eintauchung ist gebraucht vnnd angenommen worden. Vnnd wieuil vnfälle können darzwischen kommen / welcher halben das Kind keines weges kan getaufft werden? Daher d Schullehrer kindische vnd vergebliche Fragen vñ Disputationes entsprungē/Wz zuthun sey/ wan kein natürlich wasser vorhandē/vñ vil anderß mehr / so nicht weniger närrisch auff die bänn gebracht/als lächerlich abgehandelt vnnd Aberglāubisch geschlossen worden: welche doch die warheit so weit gezwungen/daß sie auch den Tauff des Gelübds oder des Geistes/deßgleichen den Tauff des Bluts dem ordenlichen Tauffe/den sie des Wassers Tauff nennen/ haben beygesetzt. Wo die Christliche Kirche dise vnnachläßliche Notwendigkeit des Tauffs gebillicht vnnd vermeinet hette/daß der Glaube vnnd die Hoffnung des Heils vom Tauffe angefangen würde/ist es auch gläublich / daß sie allein so wenig tage der handlunge des Tauffs würde haben fürgeschrieben / welchen auch endlich der vorbehalt des nottfals ist angehenckt: welcher seche zeichen vnd fußstapffen noch in der Falsch Catholischen Römischen Kirchen seind vberblieben/der Sontag/in den Alben oder Chorrock/vnnd der Brunnen/ wie sies neñen/Weihung so vor Ostern geschiehet. Ist es auch der warheit ehnlich/wan diese so vnnachläßliche notwendigkeit des Tauffs hette gehabt/daß die Alten/auch die Gottseligsten Leute / als die zwene Keyser/Constantinus der Grosse/so erst ein wenig vor seinem tode getaufft worden/vnnd Valentinianus / so langes

verzugs

verzugs halben gar nicht getaufft worden: vnd zwar auch die Bischoffe/als des Nazianzeni Vater / welcher erst in zimlich auffgeschossenem alter ist getaufft worden/ den Tauff so lange würden haben auffgeschoben? Doch bekenne ich/daß dieser auffzug im wenigsten nicht ist zuloben gewesen/vnnd hernach billich verbessert worden / als der auß einem / jhme entgegen gesetzten/jrthumme entsprungen gewesen/nämlich auß deme/ wie Augustinus von jhme selbß zeuget / im ersten Buche seiner Confessionen/am eilfften Capitel / daß nämlich nach demselben Bade die schuld vnd missethat in dem vnflate der Sünden gröſſer vnd gefährlicher were. Also schwer ist es / welches auch die Philosophi von jhren tugenden recht gesagt haben/ Maß in allen dingen halten. Es ist aber genug/ daß wir erhalten haben/daß diſe wort Christi/Es sey dann / dz jemann auß Wasser vnd Geist von newem geboren werde/ ꝛc. auch in den Erwachsenen zwar nicht so scharff vnnd so gnaw seien verstanden worden / wie Augustinus vermeinet hat / in deme er doch an etlichen orten jhme selbß zuwider ist/vnd auch in notwendigkeit des andern Sacraments ist betrogen worden/ auß andern worten Christi/Joannis am achten Capitel / im drey vnnd funffzigsten Versicul: Es sey dann daß jhr essen werdet/das Fleisch des Sohns/ ꝛc. so er nicht recht auff die Kinder zeuhet: welches hernach im Carthaginensischen Synodo ist verbessert worden/auß nachrichtung des worts/ Nemmet/ welches doch vil besser vnd stärcker auß des Apostels worten/ in der ersten Epistel zun Corinthiern / am eilfften Capitel / im acht vnnd zwanzigsten Versicul/Prüfe sich ein jeder selbß/ ꝛc. hette können erwiesen werden.

Bestehet derhalben das/von welchem Bernardus weitläuffig vnd herrlich handelt in seiner siben vnnd sibenzigsten Epistel / daß nicht aller mangel des Tauffs zum verterben gereiche/sondern allein der/so auß desselben verachtunge/oder groben nachläſſigkeit vnnd versaumnisse herkommt vnnd entstehet/welches doch hernach auch auff warhaffte rewe vnnd bekehrung nachgelassen vnnd verziehen wird. Wie aber diſe verachtung zubeschreiben seie/seind nicht alle einerley meinunge. Es muß aber alhie erstlich ohn streit vnnd einige mißhellunge gesetzet werden/daß der nicht zubeschuldigen seie / als hette er den Tauff verachtet / welchem jrgent anderßwoher ein solcher Nottfahl auffgestossen /so jhme den Tauff zubrauchen vñ

zuempfangen allermassen verhindert hatt. Als wann einer vom Tode vberreilet würde: des wassers / oder was an des wassers statt könnte gebraucht werden / mangelte: vnd endlich an einem solchen orte were / da er auff keinerley wege könnte getaufft werden: wie dann viel fälle sich zutragen / man handele von Kindern od von Erwachßnen Personen. Aber in dem besichet der gantze streit / dz etliche vermeinen / daß d Tauff von einer jeden Priuatperson / ja auch von einem Weibe / lieber solle begert vnd gehandelt werden / dann daß man desselben entrahten sollte: welches zwar kein newer / aber doch ein sehr grosser / vnd den Gewissen sehr beschwerlicher jrthum ist / wann man die sache etwas genawer betrachtet: vnnd weil diese Lehr so weit kommen / dz auch zwar etliche dieselben Kinder / an denē solche Artzney versaumet worden / zur ewigen straffe zuuerdammen sich nicht geschewet haben / Andere in deme sie solchen harten Spruch haben liendern wollen / haben jr selbß eigne vnd zugleich auch anderer Gewissen in die närrischen träume abgeführet. Aber was ist das anders / dann jme selbß in der höchsten freyheit eine gefängnisse einbilden / vnnd auff weise vnnd wege bedacht sein / wie du dich von dem Knopff vnd stricke loß macheſt / mit welchem du doch im wenigsten nicht verbunden noch verstricket bist? Es befiehlet der Herr / den Sabbath zuheiligen / Opffer zuhalten / Feyrtag zubegehn: zu was zeit aber / mit was ordnunge / in was weise / vnnd von weme er solches wil gethan haben / hat er in satzungen fürgeschrieben. So wird derhalben der diſe satzungen nicht versaumet oder verachtet haben / der sie zwar zuhalten begeret / kan doch an dem orte / mit d ordnung / vñ durch die er solte / seinem begeren nicht nachkommen vnnd dasselbe volbringen / Also zwar / daß / so er allein auff diß oder jehnes Gesetze / so diß od jehnes zuthun gebeut / mit verachtunge oder versaumnisse der andern Satzungen / so jhme maß vnnd ordnunge dasselbe zuthun / vorschreiben / acht hette / eben das vbertretten hette / so er doch zuthun mit allem ernste begerete. Eben dergleichen aber / sage ich / thun die auch / welche den Tauff / so von gemeinen Priuatpersonen vnnd sonderlich von Weibern gehandelt wird / nicht allein leiden / sondern auch in jhrem erdachten Nottfalle gebietten vnnd befehlen. Dann wer kan in einigen zweifel ziehen / daß der Sacramenten Handlunge der andere theil des Euangelischen Predigampts seie? Gehet hin / sagt der Herr / Matth. 28. 19. Lehret alle Völcker / vñ tauffet sie im

namẽ des Vatters/vnd des Sohns vñ des H. Geistes. Vnd weil eintweder d'Eltern in den Kindern/od deren selbß/so getaufft sollen werden/in den Erwachsenen/ zeugniß vnnd bekanntniß erfordert wird/ weme gehöret das ampt zutauffen zu/wo es nicht denen endlich gebüret/ so von Christo macht vnd gewalt haben/dasselbe bekenntniß zuerfordern? Wie derhalben nicht allẽ zupredigen befohlen ist/also haben auch nicht alle macht vnnd gewalt den Tauff zuhandeln. Woher kompt dann diser ertichte Nottfahl des Tauffs/daß er auch von Priuatpersonen oder Weibern muß begeret werden? Vnd wer hat denselbigen Personen einige gewalt vnd macht zutauffen gegeben? Ja viel mehr/weil d/so den Tauff befohlen/ auch weiß vnd maß denselben zubegeren vnd zuhandeln vorgeschrieben hat: wie kan dañ von denen gesagt werden/d; sie dem Gebott vom Tauffe gehorsamlich nachgelebt/ so die weiß vnnd maß denselben zuhandeln wissend vnnd willig brechen vnnd verkehren? Vnnd wie können die darfür gehalten werden/ daß sie auß Gottes wort genug vnterricht vnd verstand haben/welche vermeinen/ daß sie durch ein Gesetze zu des andern verbrechung verbunden seien? Vnnd warumb wolte einer nicht viel lieber darfür halten/ daß er von dem Gesetze Göttlicher weise gefreiet; sie/welchem Gott nicht krafft vnd gelegenheit gibet/demselben/ in was gestalt vnnd maß ers haben will/ nachzuleben? Vnnd daß die alten Vätter wider disen engespannenen/aber ertichteten Nottfall also gehalten vnnd geurtheilt haben/kan auch mit exempeln dargethan werden. Dann warumb wolte sich Nazianzenus/ein junger Geselle/so in einem vor den augen schwebendem Schiffbruche/als mitten im tode ergriffen/so hart beklagen/ daß er/ noch vngetaufft in solche todes gefahr gerahten/weil er diß/dessen er sich befürchtete/so leicht hette vermeiden können? Dann es mangelte jme warlich mitten im Meere an wasser nicht/so wird es auch an Mannen vnnd Weibern im Schiffe nicht gemangelt haben/ von welchen er in solcher gefahr der verdamnuß hette können getaufft werden. Es bestehet aber diese dieses streits beschreibunge auff zweien starcken vnnd vnbeweglichen Gründen. Dann erstlich masset sich kein Priuatperson in der Kirchen des Gewalts von sich selbs an/ das Hauß Gottes zuuerwalten/sondern der/so beruffen wird/es geschehe nuh solchs/ daß jhn Gott eintweder ausserhalb der ordnung erwecke/sich

den Mördern/so nicht durch die thür eingehen/zuwidersetzen: od sey eine ordenliche beruffunge/welcherley zuhalten ist/ wan des Heiligen Predigamts verwaltung vnuerruckt in seiner krafft vnnd blühe stehet: Habe ich derhalben/in meinem Gegenberichte auff den 11. von Wirtembergischē verworffnē Artickel/des rechtbestelten kräfftigē Kirchendiensts außtrucklich gedacht: Sie aber/die Wirtembergischē Gesprächsschreiber/ haben an stat des wörtleins/ (vigentis) in seiner krafft vnnd wirde bestehenden/vrgentis/ Tringenden Kirchendiensts/ mit grossem jrthumme/gesetzet. Demnach verbeut der Apostel/daß die Weiber nicht reden sollen in der Kirchen/ das ist/ (wie es vnser Widersacher selbß recht außleget/ am achthundert/ein vnd sibenzigsten Blatte) in der offenlichen Versamlunge: verbeut derhalben auch/daß sie nicht Predigen vnd die Sacrament handeln sollen.

Doctor Andreas aber haltet stracks das Widerspiel/ am achthundert/neun vnd sechßzigsten/sibenzigsten/ein vnd zwei vnd sibenzigsten Blat/ vnnd saget: Wann das mehr/vnnd an
„ deme noch gröſſer gelegen/ im fall der Nott den Weibern erlaubet ist/ (das ist/wann kein Kirchendiener oder sonst kein
„ Mann zugegen were/dem das befohlen) einen sterbenden
„ Menschen mit der Predig Gottes Worts vnd Göttlicher verheissung zutrösten/vnnd jhne von allen seinen Sünden zuabsoluiren. (Dann was ist die Predig des Euangelij anderß/
„ dann ein Absolution von Sünden?) wird auch erlaubt sein/
„ das weniger ist/nämlich im Nottfalle zutauffen: Vnd können
„ vnnd sollen die Weiber(sagt er am achthundert/zwei vnnd sibenzigsten Blate)mit keinem rechten/ noch mit einigem zeugnisse Heiliger Schrifft von diesem wercke des Kirchendienstes abgetrieben werden. Soll man derhalben (sagt er weiter
„ am erst angezogenen Blat) den Weibern auch nicht verbieten das Euangelium zupredigen vnnd francke Leute zutrösten. Diß sagt er/Doctor Andreas/in summa/zu beschützung des Weiber Tauffs: In welchen worten er Sophistischer weise das setzet vnd darauff gründet/von deme doch der streit vnnd die frage ist: Daß nämlich ein solcher Nottfall könne vorfallen/ dardurch diese ordnung/so der Herr ewig wolte gehalten haben/muste geschwächt werden. Daß aber kein Nottfall immer einzubilden seie/denn das Gesetze selbß nicht auffsetze/ oder der die Menschen von dem Bande des Gesetzes/welches nit

gent.

gent ist/frey mache/ist gnugsam zusehen auß vilen orten der Heiligen Schrifft: Als/auß dem erbärmlichen außgange der Kinder Aaronis/so ein frembd fewr brachten: Auß des Oze vnfal/so die Arche/welche sonst/wie er vermeinete/fallen wolte/auffhielte: Vnd Sauls/der des Propheten Samuels nicht erwartet/vnnd opfferte: vnnd andern deßgleichen Exempeln mehr. Er aber/Doctor Andreas/in deme er/am achthundert/neun vnnd sechßzigsten Blatte/erkennet/daß der Tauff ein theil des Kirchendiensts seie/widerlegt sich selbß gnug. Dann so es ein Kirchenampt ist/so wird es derhalben nicht einer jeden Privatperson/so ampts halben in der Kirchen nicht zuschaffen: vñ folgend nicht den Weibern zustehen: Es sey dañ/daß er zuvor erweise/daß ein solche Nott einfallen könne/in welcher der Tauff auffhöre ein theil des Kirchendiensts zu sein: Oder er muß den Spruch des Apostels/in der Epist. zun Ebreern/am vierden Capitel/im sibenden Versicul/Niemann nimpt jhm selbß die Ehre/sondern der beruffen ist von Gott: allein auff das Hohepriesterthumb ziehen vnnd zwingen/oder vns lehren/wie er mit seinem ertichten außzuge vnd vorbehalt des Nottfals zuumbschreiben seie. Vnnd seind vns die sonderbaren Exempel gar nicht zuwider/in welchen Gottes Trieb vnnd Einblasung ausserhalb der ordnung darzwischen kompt/Als/der Mord/den Phineas vnuerhörter sache/begangen: Als/des Elie Brandopffer/vnnd vil andere/so den mehrern theil/bey der Richter zeiten/sich begeben vnnd haben zugetragen: zu welchen auch zusetzen seind/welche sachen Gott/ob sie wol nicht nach eingesatzter ordnunge geschehen/doch geduldet hat/Als/daß Tzippora jhren Sohn in grossem zorn/nicht auß warer vnnd rechtgeschaffnen Frömmigkeit/beschnitten hatt: welches Gott sonder zweifel geduldet hat/vñ mit der leidenlichen Straffe Mosis zufrieden gewesen ist/damit er nicht den/so sonst gnug geplagt/noch mehr plagte. Vnd damit ich auff den rechten grund dises Beweises kome/mit was schame darff er das ampt zulehren vnd von Sünden zuabsoluiren den Weibern zuschreiben? Weil/sagt er/die Predig des Euangelij nicht anderß ist/dann ein Absolution von Sünden. Ja auch ein Anbindung. Vnd was ists mehr? Vnnd was kan daraus geschlossen werden/dann daß die Predig des Worts auch den Weibern zustehe/welches zwar den Männern/ordenlicher weise/zustehet/den Weibern aber als

dann erst zugelassen seie/ wann/ wie er seinen Nottfal beschreibet/ jrgent ein Kirchendiener auff den tod kranck liget/ oder andere Mannspersonen nicht vorhanden? Es ist aber soweit/ daß in den Apostolischen Schrifften das offenliche Predigen/ welches/ wie auch auß den worten zusehen/ nicht verborgen vnd im Hause geschihet/ den Weibern solte zugeschrieben werden/ daß auch das Lehren nicht andern/ den denen/ so in offenlichem Predigampte seind/ zugeschriben vñ zugeeignet wird. Also zwar/ daß Lucas in der Apostel Geschichte/ am achtzehenden Capitel/ im fünff vnnd zwanzigsten Versical/ als er von den Heiligen zwey Eheleuten redet/ von Aquila nämlich vnnd der Priscilla/ von welchen Apollo von Alexandria etwas völliger ware vnterrichtet worden/ nicht vergeblich dz wort Außlegen gebraucht hat. Damit es aber nicht ein ansehen habe/ als wolte ich allein auff den Buchstaben haffen/ bekenne ich zwar/ daß vnter sich mögen vberein kommen die Predig des Worts/ vnd handlunge der Sacramenta als zwey theil des offenlichen Kirchendiensts/ vnter welchen eines das erste vnnd fürnembste seie/ daß andere aber desselben anhang/ von welcher sachen wir bald reden wollen: Aber widerumb sage ich/ dz dieselben beyde handlungen des Worts/ welche des offenlichen Kirchendiensts theil seind/ gantz/ was die gestalt betrifft/ vnterscheiden seind/ erstlich von dem ampte/ dardurch alle Christen/ allezeit vnnd an allem orte/ wo es die gelegenheit nur gibt/ vnter sich selbß einander zuunterrichten/ zustraffen/ zutrösten/ auß Christlicher Liebe verbunden seind: darnach auch von der gewalt/ so die Haußvätter vnnd Mütter vber jhr Haußgesinde/ die Schullmeister vber jhe Schüler/ die Herren vber jhre Knechte/ auch mit etwas strenge vñ straffe haben: wie die Haußhaltung vñ andere stände Menschlicher Gesellschafft/ auch zwar der Herren gewalt/ von der Obrigkeit Regiment weißlich vnterschieden wird/ vnangesehen/ daß die Obrigkeit viel mit jhren Vnterthanen handelt/ was Privat mit Privatpersonen/ aber gar in anderm vnd vnterschiedenem ansehen. Thut derhalben Doctor Andreas nicht wol daran/ daß er dise ding/ so in der gantzen gestalt von einander vnterschieden seind/ als wanns eins vnnd gleiches were/ mit einem nammen des Lehrens vnnd Absoluirens nennet: vnnd das erste/ als etwas grössers vnd fürnemmers/ zu der Sacramenten handlunge/ welche er widerumb Privatpers

vatpersonen vnnd Weibern vngereimter weise zuschreibet in seinem Beweise/welchen er von des Kleinern vnnd Grössern Vergleichunge führet/vngeschickter massen setzet. Dann ob wol nur ein Christus ist/vnd ein Glaube/vnd wir schuldig vñ verbunden seind/Gott/wann er vns redet/straffet/tröstet/ in allen zuhören: Ist es doch ein anderß/auß Brüderlicher liebe/ vnd Vätterlichem auch oder Herrischem rechte handeln/dann Christi halben oder in Christi nam̃en etwas verkündigen vnd vortragen/als ein Diener vnd außspender der Geheimnissen Gottes/vnd nicht schlecht noch auß einigem eigenen Vätterlichen oder Herrnrechte / sondn nach vollem gewalt reden/ ermahnen/straffen/welches der Apostel nicht allen Christen/ sondern allein denen/so zum Kirchendienste beruffen/zuschreibet/welche auff eigne vnd sonderbare weise/Männer Gottes vnd Knechte Gottes genennet werden/ vnd von welchen endlich der Herr Christus redet/als er saget: Wie mich der Vatter gesandt hat/also sende ich euch auch: Wer euch höret / der höret mich/ꝛc. Vnd wie er auch / der Apostel / nicht auff die verachtunge der Brüderlichen ermahnunge / welche auch in beyein zwey oder treyer zeugen geschehen / sondern auff die allein/so die Kirche/(das ist/der Kirchendiener ampt)verachten werden/dieses schröckliche vrtheil fället / Er soll dir sein wie ein Heid vnd Zöllner.

Fället derhalben der Grund dises Arguments vnd des Beweises/so von vnter sich vergliechenen dingen/die nicht allein nicht zusammen stimmen / sondern auch gantz vngleich seind/ geführet vnnd genommen wird/gantz vber einen hauffen/welches auch mit diser andern vrsache vmbgestossen wird: Welches ist/sagt er am 870. Blat) mehr? Das Wort Gottes vnnd desselben Predigt/oder aber das Sacrament der Tauffe / vnd desselben handlung? Ehe ich auff diß antworte/wil ich sagen/ vnnd zwar nicht als wann ich mirs wolte traumen lassen/sondern auß denen worten genom̃en / mit welchen er mir am 871. Blat geantwortet/als ich fragte/Ob er auch leiden könnte/dz das H. Nachtmal des Herrn einem krancken vnd sterbenden Menschen / in abwesen des Kirchendieners / eintweder von einer Mannsperson/so kein Kirchenampt hette/od̃ von einem weibe möge gereicht werden/weil es nicht bey den Sacramenten einerley gestalt habe. Da sagt er Nein darzu / er wolte es nicht leyden. Dann es sey ein grosser vnderscheid zwis

schen den zweien Sacramenten/ dem Tauffe vnnd des Herrn Nachtmal. Dann das Kind (sagt er) so allererst von seiner Mutter geboren/ ist niemals getaufft/ welches ein Weib im eussersten Nottfall tauffet. Aber ein erwachsener Mensch/ der zu seinem verstande kommen/ vnd in todsnötten liget/ hat das Sacrament im Heiligen Abendmal zuuor in offenlicher versamlunge viel vnd offt empfangen. Wann nuh der sterbend Mensch desselben durch ein Weib erinnert wird/ die jhne mit der Predig des Euangelij tröstet/ trägt es so kein grosse gefahr auff jhm/ souil sein ewige Seligkeit belangt/ wann er gleich stirbet/ vnnd das Sacrament des Heiligen Abendmals nicht empfangen hette. Aber mit dem Heiligen Tauffe hat es viel ein andere meinung/ darumb Christus gesagt hat: Es sey dann daß jemann geboren werde auß Wasser vnnd Geist/ so kan er nicht eingehn in das Reich Gottes. Als gleich könnte sich nicht auch zutragen/ daß einer/ so in eusserster todsgefahr were/ auch seine Lehrage das Heilige Nachtmal des Herrn niemals empfangen hette/ vnnd nicht deß weniger seines Heils halben im zweifel stünde/ als der/ so niemals getaufft/ den Tauff begerete: welches/ als ich Doctorn Andree vorgeworffen/ vnnd er sich nicht recht darauß richten konnte/ stieß er diese verweißliche antwort herauß/ welche seine Mundschreiber mit fleiß vmbgangen vnnd außgelassen: Weil ich aber dieselbe in der Vorrede vber disen meinen Gegenbericht einmal erzehlet/ habe ichs an dem orte nicht widerhohlen wollen. Daß er aber vermeinet/ daß der Tauff mehr nottwendig sey/ dann das Heilig Nachtmal des Herren/ wird/ wo wir Augustino glauben/ der Spruch Christi/ Es sey dann/ daß jhr das Fleisch des Menschē Sohns essen werdet/ &c. nicht weniger stracks falsch gesagt sein/ dann der/ Es sey dann/ daß jemann von newem geboren werde/ &c. den er auch in den Kindern selbß erfordert. Ich aber halte vnzweiflich/ daß denen/ welchen es zubrauchen befohlen wird (es wird aber auch den Kindern der Tauff gebotten/ das Heilige Nachtmal aber allein den erwachsenen/ welchen befohlen wird/ daß sie sich selbß prüfen) beydes zugleich nötig sey/ vnnd nämlich keines mangel/ sondern allein die verachtunge zum verterben gereiche: daß aber der keins verachtet habe/ welcher eins oder das ander/ von Gott eingesetzter ordnung nach/ nicht haben vnd genieſſen kan. Aber wol an/ so sey des Augustini meinung/ was das anlanget/ daß das Heili-

Heilige Nachtmal auch den Kindern solle gegeben werden/ billich verworffen. Wo aber das/ so am nottwendigsten ist/ auch mehr auff sich hatt/ vnnd höher ist: Der Tauff aber/ wo man Doctorn Andree glaubet/ ist mehr nottwendig/ dann dz Heilige Nachtmal des Herrn: Vnnd sey derhalben auch Priuatpersonen vnnd den Weibern zuhandeln zugelassen/ das H. Nachtmal aber des Herren nicht: So folget/ daß in diesem Streitte nicht solte sein gefragt worden/ welche sache/ nämlich das wort/ oder der Tauff/ herrlicher sey seiner Natur nach/ sondern welches vnter diesen zweien am nottwendigsten seie: Dann es könne geschehen/ daß diß/ so/ was den brauch antrifft/ mehr nottwendig/ doch in der that selbß vnnd seiner natur etwas schlechter vnnd geringer seie. Wann aber diß gesetzet wird/ stosset sich Doctors Andree Beweiß selbß vber einen hauffen. Dann auß was vrsachen der Tauff/ als mehr nottwendig/ den Weibern vergönnet wird werden/ das Heilige Abendmal aber des Herrn nicht deßgleichen: Muste auch gesagt werden/ daß auch den Weibern/ ja allen in gemein/ die Predig zwar des Göttlichen Worts/ als welche vber den Tauff vnnd mehr dann der Tauff nottwendig ist/ zuuergönnen vnd zuzulassen sey/ des Tauffs handlung aber gar nicht. Dann daß das wort nottwendiger seie/ dann der Tauff/ oder auch das Heilige Abendmal des Herrn selbß/ stehet in keinem zweifel. Siehet derhalben ein jeder/ daß erstlich der Beweiß/ so von vergleichunge der Natur vnnd eigenschafften deren sachen genommen vnnd geführt wird/ vngereimt: darnach auch der Schluß/ so darauß gezogen vnd gesetzet wird/ gantz falsch sey. Doch wollen wir auch von diser zusammengesetzten Frage/ so vns vorgehalten wird/ etwas/ so zur sachen sonderlich dienlich ist/ sagen. Derohalben vnderscheide ich erstlich das einfältige wort von dem Sacramentlichen Wort/ das ist/ von dem Worte/ so mit den angehenckten zeichen vnd eusserlichen vnnd sichtbarlichen Ceremonien gleichsam bekleidet ist. Demnach so vnterscheide ich in den Sacramenten selbß das Wort der verheissung von den Elementen vnnd Zeichen selbß. Ob aber wol das einfältige wort sonderlich nottwendig ist/ als zu welches bestettigung die Sacramentliche handlungen eingesetzt sein: vnnd ist in sonderheit fleiß anzuwenden/ daß dasselbe allzeit vnnd fleissig gehandelt vnnd gehört werde: in welcher meinunge der Apostel auch saget/ daß er

nicht zutauffen / sondern das Euangelium zupredigen gesandt seie: doch das Sacramentliche wort etwas souil mehr / vñ deßhalben seine handlung herrlicher sey / bezeuget die sach an jhr selbß / souil mehren vnnd sonderbaren Personen / so hinzugehen / empfindlich dasselbe gegeben wird / vnnd deßhalben souil mehr instrumente / den Glauben in vns zuerhalten vnnd zumehren / der Heilige Geist in demselben brauchet. Weil dem nun also ist / ob ich dann schon zugeben wolte / daß des einfältigen Worts handlunge Priuatpersonen / vnnd auch wol den Weibern / neben den Kirchendienern zustünde vnd nachgelassen solte weden: würde doch im wenigsten nicht folgen / daß jhnen darumb solte auch die macht zugelassen werden / das Sacramentliche wort zuhandeln: Dann welchem schon das wenigere vñ schlechtere zugelassen wird / dem wird nicht auch bald das mehrere vnd grössere zugelassen. Ich bekenne aber / daß das Wort der Verheissunge / so den Heiligen Zeichen angehenckt / etwas vil herrlichers seie / dann die Element selbß / als welche nicht anderß desselben anhänge seind / dann gleich wie die Statt oder Gerichts Sigill den auffgerichten Instrumenten oder Verträgsbrieffen angehenckt seind. Wan es nuh Priuatpersonen nicht gebüret / sondern allein in macht vnnd gewalt der Obrigkeit stehet / so wol gemeine Statt oder Landshändel / als andere Sachen / so zwischen Priuat vnd sonderbaren personen verhandelt werden / mit gemeinem angehenckten Sigil zubekräfftigen vnd zuuersichern: Vnd wo sich solches einiger Priuatsstandes vnterstehn solte / würde er billich ein Verfälscher vñ als ein solcher / so wid die Obrigkeit gehandelt / gestrafft / waß auch für ein Nottfall zu scheinlicher entschuldigung möchte fürgebracht werden: Vil mehr soll solches vnd gleiches von der Sacramenten handlunge / als welche gantz vnd gar ein offenliches werck ist / vnnd allein denen / so zum Kirchendienst beruffen / vertrawet / gesetzt vnnd gehalten werden / wie auch die sache selbß erweiset. Dañ man muß auch das mercken / daß die Verheissunge der Gnaden so den Elementen angehenckt / nicht gantz auff d wenig worten formu vñ innhalt stehe / nach welchem Christus die Sacrament der Christlichen Kirchen allen Christen in sonderheit außzutheilen befohlen hat: Sondern es muß auch derselben Verheissungerklärunge / vnd außtruckliche / sonderlich im Tauffe / Stipulation od Bund derselben formul darzu gesetzt werden / dz nämlich

lich Gott sich vns mit Gnaden verpflicht / vnd wirs annemmen: Zum theil darum̃ / daß diß / so einem jeden in sonderheit gegeben / mit gemeiner bekanntnisse vnd mit bewilligung der gantzen gegenwertigen versamlung bekräfftiget werde: Zum theil / damit ein jeder also erinnert je mehr vnd besser auffschawe / daß er die Sacrament nicht vnwirdig nemme. Dann ob wol des Tauffes Geistliche handlung von den Kindern dazumal nicht empfunden wird / können sie doch hernach / wann sie zu etwas alter kommen / vnd sollen auch / wann sie gar erwachsen / dieselbe betrachten: Vnnd ist der Kirchen daran gelegen / dz sie aller jhrer Glieder / eines jedē in sonderheit / souil immer möglich ist / glaubwirdiges zeugniß habe: vnd kan nicht gnug einem jedē / auch wann von ander Tauffe gehandelt wird / eingebleuwet werden / was er in seinem Tauffe verheissen vnd zugesagt: dz ich des gemeinen gebets der Kirchen / so diser Geistlichen handlunge angehenckt ist / geschweige / welches warlich auch den Kindern selbß nicht zu schaden gereichen kan. Vnd daß diß also alzeit in der Kirchen bräuchlich gewesen seie / nach dem des Heiligen Predigampts ordnung recht bestellt worden / ist auß den alten reinen Geistlichen handlungen zusehen: Daher der Bund eines gutten Gewissen kompt / welches in der 1. Epist. Petri am 3. Cap. im 21. Vers. gedacht wird: welche alte Geistlicher Sachen handlungen die Nachkommen auff mannigerley vnd wunderliche weise verwandelt vnd verunreiniget haben. Wo nuh diese erklärungen der Heiligen Geheimnissen bey derselben application vnnd zueignung sein sollen / vnd Doctor Andreas vermeinet / daß dieselben erklärungen auch von Priuatpersonen / ja auch von den Weibern mögen gethan / gehalten vnnd verrichtet werden / wollan so mag er auch alle Priuatpersonen vnnd die Weiber / in demselben seinem Nottfalle / auff die Cantzel stellen. Die alten Vätter zwar / als der Vierde Carthaginensische Synodus / im hundertsten Artickel wider den Weibertauff / Tertullianus wider die Marcionten / Epiphanius wider die Pepusianos vnnd Collyridianos / Ambrosius wider die Cataphrygos / haben warlich auch nicht die wenigste meldung oder außzug vnd vorbehalt dises Nottfalls hinzugesetzt: Welchen sie doch durch auß nicht würden vmbgangen haben / wo zur selben zeit in der Kirchen etwz dergleichen were im brauch gewesen. Vñ lieber / hette auch Gott vorzeitē geduldet / dz irgent jemañ ands / dañ

die auß dem Leuitischen Stamme / solte eintweder der Priester/oder nur der geringsten Leuiten ampt versehen vnnd verrichten? Vnnd kan solches bezeugen das Exempel Micha/ bey der Richter Regimente/ vnnd des Gedeonis Ephod oder Leibrock/ vnd des Vsie Außsatz. Vnnd thut allhie nichts zur sache/was im zwelfften Artickel / des Vierden Carthaginensischen Synodi gesagt wird/daß den Wittiben sey aufferlegt gewesen/die vnerfahrnen zuunterrichten / vnnd die Pawrenweiber zutauffen: damit sie wüsten/wie sie von H. sachen antworten könnten. Vñ gehört auch hieher nicht/wz Epiphanius wid die Collyridianischen Ketzer/sagt/dz nämlich etliche Kirchendienerin gewesen/ (welcher ampt von dem Predigampte gantz vnderscheiden gewesen/wie offenbar) denen aufferlegt/ daß sie acht vnd sorg hetten/daß der Weiber Leibe / wann sie getaufft wurden / von den Kirchendienern/so den Heiligen Tauff handelten/nicht bloß gesehen würde. Daß aber Augustinus/im andern Buch zum Parm. am treyzehenden Capitel schreibet/er wisse nicht/ob der Tauff/den ein Leye/das ist/ ein Privatperson/im nottfalle gegeben vnd gehandelt/ Gottselig zuwiderholen vnnd zum andern mal zuhandeln sey/ ist warlich auch ein solcher fehler /welches ich ohne eines solchen Mannes schmähung wil gesagt haben/so auß einem brunnen entsprungen/daher der ander kommen ist / daß den Kindern solle das Heilige Nachtmal gegeben werden/nämlich auß der gefasten einbildunge/daß die Sacrament durchauß allen vnnachläßlich notwendig seind/d Tauff zwar nach dem Spruch Christi/ Es sey dann/ daß jemann von newem geboren werde auß Wasser vnnd Geist/ ꝛc. Des Heiligen Nachtmals aber nottwendigkeit werde auß den worten Christi erwiesen/ Es sey dann / daß jhr das fleisch des Menschen Sohns esset/ꝛc. Daß aber diese meinung von dem Tauffe/ so von Privatpersonen gehandelt worden/zur selben zeit in der Kirchē noch nicht sey angenommen gewesen/Sondern dazumal allgemach einzuschleichen habe angefangen / wie auch andere nicht wenig verkehrungen in der Christlichen Religion / giebt seine vngewisse vnnd zweiffelhafftige rede gnugsam an tag. Dann es hatte auch Alexander/Bischoff zu Alexandria/sonst ein Rechtgläubiger Mann/vnnd fürnemster Feind der Arianer/so weit ab dem wege jrgetretten/ (vnnd warumb wolten wir diß nicht gerad herauß sagen) daß er auch den Tauff / so von jun-

gen

gen Knaben durch Kinderspiel / so sich der Handlung des H. Tauffes vergleichet / gegeben worden / so gar vergeblich vnnd schlecht nicht gehalten / daß er nicht hat wollen / daß er in Athanasio solle widerumb auffs newe gehalten werden: welchem ich doch nicht glaube / daß jetzt einiger Rechtgläubiger werde beyfallen.

Endlich was die zwene Sprüche des Apostels anlanget / welche Doctor Andreas angezogen: hatt es jhme bey dem ersten / auß der ersten Epistel / an die Corinthier / am vierzehenden Capitel / im vier vnd treissigsten Versicul / am gedechtnisse gemangelt. Dann es wird daselbß keines Lehrampts gedacht / weder in noch ausserhalb der Kirchen versammlunge / Sondern es heisset der Apostel die Weiber in Geistlichen Versamlungen also vnnd so weit schweigen / daß sie auch fragens halben das maul nicht sollen auffthun: Welches auch den Idioten oder noch einfältigen Leyen in den Jüdtschen Synagogen vnd Schulen ist erlaubt gewesen / wie auß der Euangelischen Historien zusehen. Vnnd daß dergleichen auch in den Christlichen Versamlungen geschehen / ist auß etlichen orten der Apostolischen Episteln / vnd auch auß dem Tertulliano abzunemmen. Es solt sich aber S. Andreas auch des andern Spruchs auß der ersten Epistel an Timotheum / am andern Capitel / im zwelfften Versicul / erinnert haben / da der Apostel schlecht / aller zeit vnd gemeiner versamlunge vngedacht / den Weibern das Lehrampt verbeut vnnd vndersaget. Dann er zeiget an / wie wir zuuor gesagt haben / daß durch das wort Lehren das ampt / so dem Kirchendienste eigentlich zugehöret / angedeutet werde. Der ander Spruch aber / auß der Epistel zun Galatern am dritten Capitel / im acht vnd zwanzigsten Versicul / ist mit viel grösserm Gewalt bey den Haren zu dieser sachen / Daruon wir handeln / gezogen / weil sonnenscheinlich ist / daß der Apostel weder von dem ampte das Wort zupredigen vnd die Sacrament außzutheilen / noch von sonderbaren Beruffungen / durch welche die Glieder der Christlichen Kirchen von einander vnterscheiden werden / handele: Sondern rede von der Heilsamen Gnade des Euangelij / welche allen durch das Euangelium / vngeachtet einiges eusserlichen vnderscheides der Völcker / des Standes oder Wesens / sowol im Wort / als in Sacramenten gegeben wird. Ist derhalben diß nichts anders dann ausserhalb dem wege vmschweiffen / vnnd wie halßstar-

eige/vnnd jhnen selbß zuuil gefallende Leute zuthun pflegen/ alles was jhnen vorkompt/es reime oder reime sich nicht/ bey den haren auff jhrer Sachen Beweiß zuziehen.

Vnnd diß sey zwar bißher von dem Heiligen Tauffe geredt vñ gehandelt. Jetzt wollen wir auch hören/ was von vns auß der gantzen Gesprächshandlunge von den zweien/dem Dritten vnnd Vierden Hauptpuncte / nämlich von den Kirchen vnnd Bildern/darnach auch vom Heiligen Tauffe / trewlich ist zusammen gezogen/vnd eben zu der zeit / da das Gespräch zu Mümpelgart gehalten ward/den Wirtembergischen Theologen vbergeben/aber von jhnen nicht angenommen worden.

In dem Dritten Hauptpuncte der Mümpelgartischen Gesprächshandlunge/in welcher von Reformation der Papistischen Kirchen vnd den Bildern gehandelt worden/ ist man von beiden seyten in folgenden stucken vber einkommen.

I.

Erstlich: daß bey der Kirchen Tempel von nöten seien: das ist/ daß gewisse ort zu den Geistlichen Versammlungen verordnet seien.

II.

Zum andern: Daß es genug sey/ wann die Päpstischen Tempel von der Abgötterey vnnd dergleichen sachen/dardurch sie entheiliget/gesaubert werden.

III.

Zum Dritten: Daß der Brauch Bilder zumachen/ oder zuschnitzen / auch in Geistlichen Historien/ frey stehe/vnd weder gebotten noch verbotten seie.

IV.

Zum Vierden: Daß alle Bilder abzuschaffen seien/ so in solcher gestalt vnnd form gemahlet oder geschnitzt seien/

seien/dz sie von ehrliebenden Leuten ohn ergerniß nicht wol können angesehen werden: deren vil in den Papistischen Kirchen gefunden werden.

V.

Zum Fünfften: Daß sonderlich die sollen abgeschaffet werden/welcher ansehen die Leute zur Abgötterey reitzet.

VI.

Zum Sechsten: Daß es Priuatpersonen nicht gebüre die Bilder vnnd dasselbe Götzenwerck auß eigenem guttbedunckẽ abzuschaffen: Sondern es solle mit Gottseliger, Obrigkeit bewilligung vnd ansehen geschehen.

VII.

Zum Sibenden: Daß sich in sonderheit zubemühen sey/ daß die Abgötterey auß den Hertzen der Menschen durch die Predig des Worts gebracht vnd außgetilget werde.

In folgendem Stucke aber ist man nicht allerdings vbereinkommen.

Daß die Ehrwirdigen Herren Wirtembergischen Vnderredner meinen/ dz die Bilder/so gemähls oder schnitzwercks halben nicht ärgerlich/ an Geistlichen orten mögen behalten werden: vnnd man solle/ wann die abgeschaffet/ von denen geredet worden/den Schwachen etwz nachgeben vñ zugefallen seien/so lang/biß dz sie völliger vnterrichtet würden: allein/ daß sie vnterdeß von derselben Abgöttischen verehrunge würden abgehalten.

Anders theils Colloquenten aber vermeinen/daß es sicherer seie/vnnd auch dem Worte Gottes/ vnd dem

brauche der alten reinern Kirchen mehr gemäß/ wo alle Bilder/ so eintweder geehrt seind worden/ oder zur Abgötterey ziehen vnnd reitzen mögen/ auß Heiligen oder Geistlichen orten abgeschaffet vnd außgemustert werden: Vñ man gleich jetzt des Königs Ezechie Exempel/ welcher die Eherne Schlange zerbrochen/ nachfolget. Vnnd sey vil ein grössere gefahr/ daß nicht dieselben schwachen Abergläubischen Leute/ wo man sie behalte/ in jhrer Abgötterey verharren/ dan hoffnunge/ dz sie allgemach/ in deme man die Bilder noch behaltet/ von jhrem Aberglauben möchten abgewendet werden.

In dem Tritten Hauptpuncte des Mümpelgartischen Gesprächs/ Vom H. Tauffe/ ist man von beyden seiten in folgenden stucken vbereinkommen.

I.

DAß der Tauff auß Christi einsatzunge in der Kirchen an statt der Beschneidunge kommen seie.

II.

Daß der Christen Kindern der Tauff/ nach Christi einsatzung/ mittzutheilen seie.

In folgenden Puncten aber ist keine vergleichung getroffen worden.

I.

Daß die Ehrwirdigen Herren Wirtembergischen Vnderredner vermeinen vnd halten/ daß der eusserlichen handlunge des Tauffs irgent eine verborgene kraft

krafft angehefftet sey/ dardurch der Heilige Geist den Getaufften die Gnade der Abwaschunge von Sünden vnd der Widergeburt gebe vnd schencke.

Anders theils Colloquenten aber lehren/ dz die eusserliche abwaschunge zwar keines weges vergeblich seie/ als welche der innerlichen Sacrament sey: Aber was innerlich gewircket wird/ sey allein dem Göttlichen wercke vñ krafft zuzuschreiben: Vñ sey des Tauffwassers kein ander brauch vñ nutz/ dañ dz es den augen des Glaubens vorstelle/ was der Heilige Geist allein wircket.

II.

Daß sie die/ Herrn Wirtembergischen Theologen/ zwar lehren/ daß alle getauffte Kinder/ gleich in dem augenblicke/ wann sie getaufft werden/ der Gnaden Christi theilhafftig vnd widergeboren werden.

Anders theils aber Vnderredner lehren/ daß die Kindschafft oder der begriff im Bunde/ in welchem sie geboren/ vermuttlich durch des H. Geists krafft versigelt werde: also daß Gott seine eigene Gerichte heimgestellt werden/ welche sich hernach zu seiner zeit in den getaufften/ wann sie erwachsen/ sehen lassen/ nachdem nämlich die Früchte des Tauffs/ welcher jhnen in der Kindheit gegeben worden/ sich erzeigen oder nicht erzeigen. Dann es sey der nutz vnnd brauch des Tauffs nicht an die zeit/ wann er gehandelt wird/ zubinden.

III.

Daß sie zwar/ die Herrn Wirtembergischen Theologen/ meinen/ daß der Christen Kinder alle in der that selbß durch den Tauff mit dem Glauben begabet werden.

Anders theils aber Theologen lehren/ daß die Kind allein des thätlichen vnd wircklichen Glaubens mangeln/ als der auß dem Gehöre kompt: vnd doch/ als in

Bunde begriffen/ welchen Christliche Eltern jhre vnd jhren Nachkomnen durch den Glauben ergriffen/Gott angenemme seien/vnnd diese Kindschafft mit zueignunge der wolthaten Christi/ auff angehencktes Gebetts der Kirchen/in jhnen versigelt werde.

IIII.

Daß sie zwar/ die Herren Wirtembergischen bey diesem Gespräche anwesende Theologen/ vermeinen vnd halten/ daß das Heil vnd die Seligkeit dem Tauffe schlecht allerdings angebunden sey auß denen worten/ Es sey dann/ daß jemann von newem geboren werde auß Wasser vnd Geist/ꝛc. Vnnd sey derhalben/in eusserstem Nottfall/ auch den Hebammen die Kinder zutauffen erlaubt.

Anders theils Vnderredner aber lehrē/dz nicht einjeder mangel des Tauffs schädlich sey/ vnd zum verterben gereiche/ sondern allein der/ so auß verachtunge herkommet. Könne derhalben den Kindern der mangel des Tauffs nicht zugemessen werden: sondern denen welche schuld daran haben/ daß sie vngetaufft auß diesem Leben abgescheiden. Von dem ampte aber zutauffen/wie auch von dem offenlichen dienste zulehren/werden alle Priuatpersonen/vnnd vil mehr auch die Weiber/durch das außtruckliche Wort Gottes außgeschlossen.

Der

Der Fünfft Haupt Punct / des zu Mümpelgart gehaltenen Gesprächs / Von der ewigen Wahl der Kindern Gottes zum ewigen Leben.

Vorrede in die handlung von der Ewigen Wahl Gottes.

ES seind schon vorzeiten viel meinungen vnter den Theologen gewesen / vnd werden auch noch gefunden / von der Ewigen Wahl Gottes / welche das fürnemste theil ist der Lehre von der Vorsehunge Gottes. In der ersten meinunge seind die newen vnnd alten Palagianer / welche wollen / daß man im Menschen die vrsache der Destination oder verordnunge zum leben oder zum tode suchen solle. Dann Gott biete die Seligkeit allen an / welche sie eintweder mögen annemmen oder von sich stossen / in deme der Menschen willen sich auff beide seiten biegen lasset Nach deme der halben Gott zuuor wisse / welche dieselbe angebottene Gnade werden annemmen oder verachten / verordne er deßhalben diese zur Seligkeit / die andern zum Tode. Die andere meinunge haben diejehnigen / welche vermeinen / daß die Gnade des Heils allen / so in Adam verterbt / ohne einiges außzug / angebotten werde / darunder Gott keinen wolle verlohren haben : welche weil er wol weiß / daß sie auß jhrer verterbten natur diſe Gnade / durch jrē vnglauben / werdē verachten vñ von sich stossen / erwehle er deßhalben etliche gewisse von di-

sem verterbten hauffen / nach seiner sonderlichen vnaußsprechlichen Barmhertzigkeit auß gnaden / vnd auß lauter seiner Gütte / nicht auß vorwissen einiges jres Glaubens oder einiger gutten Wercke / (weil er ihnen den Glauben selbß vnnd den gutten willen gibet) auß gnaden gerechtgemacht in Christo / welchen sie durch den Glauben ergriffen / glorificier vnd herrlich mache: die andern aber auß vorwissen jhrer halßstarrigkeit / vnnd derselben früchte / sie in jhrem verterben verlassende / billich verdamme. Die tritte meinunge haben die Halb Pelagianer / welche mit denen / so wir erst angezogen / sonst vbereinstiñen / diß allein außgenommen / dz sie des Freien Willens / wiewol schwacht / auff beide seiten / etliche vberbleibungen in den Menschen setzen / vnnd die auffnemmunge der angebottenen Gnade zum theil Gottes Barmhertzigkeit / zum theil dem willen des Menschen / so von sich selbß zubereitet / zuschreiben: vnnd wollen / daß die werck / so auß dem Glauben folgen / etwas verdiensts auff sich haben / daher ein loser vnnd fauler vnderscheid / welcher auch zwar nicht allen Schul-Lehrern gefallen hat / zwischen den verdiensten (ex congruo & condigno) kommen ist. Endlich ist die vierde meinunge deren / welche lehren / daß die vrsache zwar / warumb etliche / nämlich die Außerwehlten / erhalten / etliche / nämlich die Verstossenen / verdamt werden / das ist / auff was weg Gott dise / so zum Heil versehen / erhalte / deßgleichen auff was weg er die / so zum ewigen tode verurtheilet / verterbe / richtig vnd offenbar sey: die Barmhertzigkeit nämlich in Christo / vñ durch Christum in denen / so erhalten werden: die verterbte art aber vnd alle jhre früchte in denen / so verterben vnd verdammt werden. Dises vnderscheids aber / warum nämlich Gott von ewigkeit nach dem Willen / welcher vor allen Vrsachen in der ordnunge hergehet:

nicht

nicht aber nach deme/ durch welchen er seinen Schluß von beiden seiten/zu seiner zeit/ ins werck richtē wird/ etliche zwar zuerhalten durch die Barmhertzigkeit/ etliche aber nach seiner Gerechtigkeit zuuerterbē beschlossen/meinen sie/sey kein andere vrsache/ dann der Wille Gottes/welches Hoheit nicht zugründen/ sondern anzubetten ist/ daß wir nicht den Kopff zerstossen/vnd in verterbliche gefahr gerahten: Vnd erweisen/dz darauß nicht folge/daß Gott einiges Bösen oder d Gottlosen verterbnisse Vrsächer seie. Vnter disen vier meinungen aber fechte ich weder die Erste noch die Tritte an: sondern handele allein wider die Ander: vnnd vertheidige die Vierde/ als die warhafftigste. In diser Disputation aber vnd Gesprächshandlunge/ ehe ich auff die Verzeichnissen meines Widersachers/ welche er meinen Artickeln beygeschmidet/oder besser zureden/ beigeschmieret/ antworte/wil ich zum ersten etliche gewisse stucke setzen/in welchen mich zwar beduncket/ daß die offenlich irren vñ anstossen/so die andere meinung/ vnter diesen obgesetzten Vieren/vertheidigen.

Erstlich/daß der Vnderscheid/ daß die Menschen zu seiner zeit/ ein theil zwar zum Heil/die andern aber zum Verterben/sollen geboren werden/von dem vorgesehenen falle des Menschlichē Geschlechts in Adam/ anfange. Dann lieber/ hatt nicht Gott/ der Werckmeister/zuuor/der vrsachen ordnung nach/bey sich/wz für ein werck/ vnnd warzu er diß herrlichste werck aller wercke diser welt/machen vnnd erschaffen wolte/beschlossen: Endlich aber/ nach dem er vorgesehen/ was dem werck mangeln würde/wz er wolte das folgen solte/verordnet? Sollen wir dann auch/ weil zwar nicht ein blätlein ohn vorgehenden Willen des Schöpffers abfallet/vnd alle Haar vnsers Hauptes gezehlet seind/ vnd aller angefangenen sachen außgang von Gott ist/

wie die H. Schrifft bezeuget/ so wol wid die Epicurer/ so die Vorsehung läugnen/ als wid die Peripateticos/ so nur ein allgemein vorsehung meinē vñ haltē/ dz d' ersti Eltern Wille/ also von sich selbß/ dz sie von Gott im wenigstē nicht darzu getriebē/ (welches wir beides bekennen) sichzū bösen gewendet habe/ dz wir vermeinen wolten/ dz dasselbe Gott zuwider/ od' ohn sein zuthun/ oder jhme vnwissend geschehen seie: Wieuil besser redet Seneca/ wiewol er in der Stoischen Nottwendigkeit/ wie ich an seinem ort sagē wil/ hart anstosset/ da er sagt: Dz Gott allzeit will/ was er einmal gewolt hat/ ist seiner bestendigkeit löblich: dz er/ was er beschlossen/ ins werck versetzet/ ist seiner Allmächtigkeit gemäß: daß bey der Macht vnd Gewalt auch d' Wille ist/ stehet wol vnnd wirdig bey dem/ da alles so ordenlich vnnd richtig auff einandtr gehet/ dadurch alle sachē regiert werden. Warlich wo/ ich sage nicht des Menschē fall/ wiewol er von sich selbß vnd mit willen gefallen/ sondn etwz das wenigste vñ geringste Gottes ewigem beschluß/ vñ seinem wiewol bißweilen vns verborgenem/ doch alzeit gerechtem/ vñ von allen anzubettenem/ Willen entzogen vnd abgestrickt wird/ fallet der Vorsehunge/ dardurch er alle vnnd jede ding in sonderheit von ewigkeit verordnet/ grund vnd fundament vber einen hauffen.

Das ander Stuck ist in dem gelegen/ daß es sich laß ansehē/ als were nicht recht vñ war gesagt/ dz die Gnade des Heils/ welche warlich auff den einigen Christum gestelt ist/ allen Menschen/ ohn einiges vorbehalt/ angebotten werde/ vñ sey derhalben die vorgesehene halßstarrigkeit ein vrsache/ warumb Gott etliche zum zorn verordnet habe. Dann wann wir gleich schon bekennten/ welches wir an einem andern orte widerleget haben/ dz die Kinder/ so auß Gottseligen Eltern geboren werden/ noch in Mutterleibe/ Christū durch den Glauben

dē ergreiffen: wie wird es souil from̃er Eltern Kindern gehen/ so sterben/ eh sie einigen verstand erlangen? Ja wie wird es mit souil tausent erwachsenen Menschen gehen/ welche ehe auß disem leben abscheiden/ ehe sie von Christo im wenigsten etwz gehört od̄ vernom̃en/ ausserhalb jhme sterben? Wie wird es endlich mit souil Völckern vñ Heiden gehen/ welche Gott auch vor Christi geburt/ wie der Apostel sagt/ in der Apostel Geschicht/ 14. Cap. im 16. Ver. hat lassen jhre eigne wege wandeln zum verterben/ (er hat sie aber/ wie Augustinus recht schleust/ nicht gezwungē/ sondn willig wandeln lassen) vñ hat sie schon längst / des Euangelij in vergangnen zeiten verachtung halbē/ verlassen vñ verlasset sie noch? Verurtheilt derhalben der gedachte Apostel Paulus dz gantze Menschliche Geschlecht dem gerechtē zorn Gottes zu/ nicht der gegenwertigen od̄ zukünfftigen widerspännigkeit halben wid̄ das Euangelium: sondn dz sie/ die Menschen/ die Warheit/ das ist/ die natürliche erkañtnisse Gottes verachtet/ vñ dem straffen vñ erinnerungen jrer gewissen nicht gehorcht haben. Ist derhalbē auch zwar die eusserliche vnd allein in ohren erschallende beruffunge zu Christo/ nicht allgemein/ dz ist/ dz sie allen vñ jeden in sondheit geschehe. Vñ folget auch darauß nicht/ dz allein die außerwehlten beruffen werden: Dañ es seind vilberuffen: aber wenig außerwehlt: Vñ/ wie August. recht sagt/ Niemañ glaubt vnberuffen/ es glaubt aber nicht ein jed̄/ so beruffen ist. Aber dz ist war/ dz/ weil in d̄ eusserlichen Kirchen vnkraut dem Weitzen vermischt ist vñ sein wird biß an d̄ welt ende/ die Stim̃e des Euangelij deßhalben ohn vnderscheid vñ vnumbschreibē/ nicht zwar allen/ sondn denen es Gott gönnet/ auch so zum zorne verurtheilet/ nicht zum heil/ sondern zum Gerichte/ nicht dz jre hertzen von Gott erweichet/ sondern sie durch jre eigen hertz verhärtet vñ verstocket werden/ geprediget vnd verkündiget wird.

Von welcher sachen magstu/Christlicher Leser/wo es dir geliebt/ besehen/ vnnd fleissig betrachten/ was Augustinus schreibet/ wider Julianum im fünfften Buche/am tritten Capittel.

Zum tritten/so es war ist/was in der Opinion vnd meinung gesetzt wird/ daß nämlich Gott keinen Menschen wolle verdammt haben/vnnd doch nicht alle oder ein jeder in sonderheit erhalten wird: wird er warlich eintweder in seinem Willen betrogen/ oder muß der außgang des Willen Gottes an des Menschen Willen stehen vnd beruhen: Also zwar/ daß des Göttlichen Vorsatzes wirckunge an des Menschen vnnd nicht an Gottes Willen gelegen seie. Vnnd/ so Gott die nicht will verdammen/ welche er verdammet/ so wird jhme warlich gewalt angelegt/vñ zwar ein solche/so vber seinen Willen herrschet. Wo er mit willen verdaiñet/welche er zuuor wolte selig machen/ so wird er seine meinunge nach des Menschen gefallen vnnd guttbedunckẽ geendert haben: welches alles/ wie tagscheinlich offenbar/ Gott durchauß gantz vnd gar nicht zustehet. Wie aber Gott der Menschen nicht spotte/ vnangesehen/daß er nicht alle beruffte ziehe/ja sie deßhalben beruffe/ dz sie/ sich selbß verstockende/ jre maß erfüllen/ habe ich zũ theil schon zuuor angezeigt vñ erwiesen/vñ wils an seinem ort widerumb melden vñ darthun: Desgleichen auch/ vnangesehen/ wie Augustinus recht schreibet/ Gottes wille aller sachen nottfall sey/ nicht der Stoische/sondern Christliche/ warumb doch deßhalben keine schuld des Verterbens der Gottlosen vnd Verworffenen bey Gott zufinden seie/wil ich hernach erklären.

Zum Vierden/wo deren meinung gelten soll/ würde/vber diß/daß die vrsache der execution des Decrets vnnd Beschlusses/ das ist/ etlicher verdamnisse/ mit der

der Vrsache das Decret vnnd den Beschluß zumachen mit grossem jrthumme verwiret vnnd vermischet wird/ auch ein zweifeltig vngereimts ding drauß geschlossen werden: Eines/ daß in denen/ so verdammt werden/ der Beschluß Gottes/ sie zuuerdammen/ vor der vrsachen der vorgesehenen verdamnisse wird hergehen/ da doch die ordnung der Vrsachen auch in Gott erfordert/ daß er zuuor geschlossen musse haben/ was er thun wolle/ dann daß er die mittelnden Vrsachen/ dardurch er dasselbe thun wil/ verordnet habe. Das ander vngereimte stucke ist/ daß/ weil der gegen einander gesetzte sachen einerley wissenschafft vñ krafft ist/ dargegē auß der meinung/ so ich widerlege/ der vorgesehene Glaube zwar vnd seine früchte dem Decret vnnd Beschluß Gottes/ die zuerhalten/ deren er sich erbarmen wil/ recht vnd billich/ wider die Pelagianer/ nach gesetzt werden: aber im gegengestelten Widersatze/ die vorgesehene verterbte art/ oder wie Doctor Andreas lieber redet/ der Vnglaube vnd die Halßstarrigkeit/ dem Decret vnd Beschluß Gottes selbß/ die andern zuuerterben vnd zuuerdammen/ vorgehen.

Zum Fünfften beduncket mich/ daß in diser handlung zwo schwere vnd wichtige Fragen/ durch vnnd in einander geworffen vnnd verwirret werden: Die eine ist/ in welcher von der ewigen Wahl selbß/ welche vnd wie sie sey/ vnnd von jhren vrsachen vnnd wirckungen gefragt wird. Die andere ist/ in welcher von offenbarunge/ nutz vnd zueignunge derselben ewigen Wahl/ gehandelt wird: Welche zwei stuck gantz vngleich vnd von einander vnderschieden seind. Dann die erste zeuhet sich von dem höchstē Grund vñ anfange her/ so alle subordinirte vnnd folgende Vrsachen ordnet/ nämlich von dem ewigen Vorsatze Gottes/ welches wir anbeten vnnd nicht forschen sollen/ in deme vns der Apostel

vom höchsten zum vndersten zuschreiten weiset vnd zei-
get/ in der Epistel zun Römern/ am achten Capitel/
im neun vnnd zwanzigsten vnnd treissigsten Versicul/
vnnd im gantzen Neunden Capitel durchauß. Wann
aber von dises Beschlusses offenbarung gehandelt
wird/vnnd wie dise Lehre sonderbaren Personen zuzu-
eignen seie/da muß man/wie gedachter Apostel in vor-
angezogenem Achten Capitel/ biß auff den neun vnnd
zwanzigsten vnnd treissigsten Versicul thut/ von den
wirckungen/das ist/von den Gutten Wercken/welche
der Heil. Geist in den Heiligen wircket auff den Glau-
ben/vom Glauben auff das Gehör des Worts/so mit
zugesetzten Sacramentlichen Verheissungen bestettigt
vnnd bekräfftigt ist/das ist/auff den gepredigten Chri-
stum/so sich vns im Wort vnnd in Sacramenten an-
beut/das gantze Gemütt stellen vnnd richten. In wel-
chem nämlich einigem allein vns derselbe Vorsatz Got
tes/vns in Christo zur Kindschafft anzunemmen vnnd
selig zumachen/ so ewig vnnd vns vor der beruffunge
verborgen/ gewiß geoffenbaret wird durch den Heili-
gen Geist/ welcher vnserm Geiste ein klares vnnd er-
schallēdes zeugniß gibt durch die Stim̄e des Euange-
lij vnnd Predigers. Vnnd soll man sich nimmer eint-
weder von Christo/oder von derselben sowol eusserli-
chen beruffunge/als innerlichen ziehung/ zuweit auß-
begeben: Sondern weil/in der schwerē anfechtung von
der sonderbaren Wahl/in welcher der Glaube auff vi-
lerley weise durch Mißtrawen vnnd Empfindung der
begangenen Sünden/dermassen so starck bißweilen an
gefochten wird/ daß sich zubesorgen/ er wolle gantz zu
boden fallen/deßhalben führet vns Paulus biß zu dem
höchsten Grunde vñ Anfange/nämlich zu dem ewigen
vnd vnwandelbaren Decret vnnd Beschluß Gottes:
damit/wann sich vnsere Hoffnung auff dieselbe war-
heit

heit vnnd vnwandelbare grundfeste des gnädigen / gerechten vnd Gutten Willen Gottes gegründet / durch welchen er sich vnser / der seinen / seinethalben / nicht vmb vnser willen / zuerbarmen von ewigkeit beschlossen hat / (auß welchen die nottwendig seind / so auß den vnderstenwirckungen vber sich hinauff zu Christo gestiegen / mit vberwindunge aller anfechtungen) vnser Hertz mit dem Apostel sage / Ist Gott für vns / wer ist wider vns. Vnnd / Wer wil die Außerwehlten mit einigem laster beschuldigen. Vnnd / Es wird vns kein ding von der Liebe Gottes scheiden / welche ist in Christo Jesu vnserm Herren. Wird derhalben die Gewißheit vnd Versicherung der Außerwehlten vnangesehen / dz sie in den Außerwehlten hin vnd wider sich beweget / vnnd in den schweresten anfechtungen / welcher Exempel vns viel / sonderlich in Psalmen / vorgestellt werden / getrieben wird / vnnd bißweilen dem Schiffbruche gantz nah ist / doch nimmer gantz vntergetruckt vnnd versencket / in deme sie die Bußtafel allzeit zugelegener massen dazumal auch mitten im Schiffbruche erhaltet: dahin diser Spruch siehet / Wer stehet / der schawe / daß er nicht falle: nicht daß der rechte Glaube könne verlohren werden / was Gottes Decret vnnd Beschluß anlanget / Sondern daß solche mittel zuerwehlen seind / dardurch geschicht / daß der Gerechte nimmer also fallet / daß er nicht wider auffstehe: vnnd daher gehöret auch dise des Apostels Pauli Vermahnung / Der feste Grund Gottes bestehet / vnnd hat disen Sigil / Der Herr kennet die seinen / vnnd es trette ab von der vngerechtigkeit / wer den namen Christi nennet: Vnd diß des Apostels Petri / der vns ermahnet / daß wir vnsern beruff vnnd erwehlung fest (in vns nämlich) machen. Es ist aber des Decrets vnnd Beschlusses der Verstossung nicht eine gleiche offenbarung / weil Gott der Herr / zu der

zeit stund/ vnd augenblick endlich/ wann es jhme gefallt/die Sünder/so offtermals auch zum weitsten von seinem Reich seind abgesöndert/ vnnd gleich auff dem Knopff der Verdamniß stehen/ damit seine Gütte vñ miltigkeit deß scheinlicher herfür leuchte (nicht allein den Heuchlern/sondern auch wol etlichen/so die gutte Gabe Gottes schon versucht hatten/ vorziehet/ wie Jude dem Verrähter geschehen. Daher Christus sagt/ Die Zöllner vnd Hurer werden euch vorgehen: Vnd/ Die Weißheit muß sich rechtfertigen lassen von allen jhren Kindern: nämlich von den Zölnern vnnd Sündern/ Von den Phariseern aber wird sie verachtet. Vnd seind der Sünderin vñ des Schächers am Creutz exempel sonderlich wol zumercken: Vnnd was Christus sagt von denen/ so vmb die Eilffte stunde erst berufen worden: vnnd viel dergleichen. Soll man derhalben an keinem Menschen/ auch im letsten Todsstündlein/ nicht verzweiffeln/ Sondern sollen alle auß Gottes Wort zur Buß vnnd Bekehrung ermahnet vnnd erfordert werden. Gleich aber wie Gott haben wil/ daß die Schwachen/so vnter der Sünden sich getruckt fühlen/ sollen durch trost auffgerichtet werden/ vnnd eines trewen Kirchendieners ampt dahin gerichtet sein soll: Also mussen die andern/ so jhnen in jhren Sünden gefallen/ durch die Predig des Gesetzes geschreckt werden: Vnnd auch/ wo es von nöten ist/ mit dem Vorsatze Gottes/so wider die vnbußfertigen zur ewigen verstossunge erschrecklich geschlossen/ gleichsam zur Hellen hinunter gestossen werden/ nicht als solten sie daselbß verterben/ sondern daß sie vil mehr erwecket vnnd auffgemuntert werden/ wie der Apostel sagt/ auß den Banden des Teuffels/ darmit sie gefangen gehalten/ loß werden vnd entgehen.

Vnd diß hab ich zwar/ Christlicher Leser/ in dieser Vorrede:

Vorrede wollen einführen/ damit jederman sehen/ wissen vnnd verstehen möge/ von was Sachen allhie gehandelt würde/ vnnd in waserley gestalt wir mit einander nicht einig: Vnd bin zwar für meine Person bereit/ mich in diesem sonderlich so schwerem/ vnnd von des Fleisches Sinn abgezogenem/ Streitte vnnd Handel dem Vrtheil Gelehrter vnnd recht Gottfürchtiger/ vñ der Warheit vnnd des Kirchen Friedes liebhabender Theologen willig zuunterwerffen vnnd demselben zufolgen: Wañ Gott der Herr mit der zeit einmal gnade geben wird/ daß in einer Christlichen Versammlung/ in welcher der Sohn Gottes/ vnser Erlöser/ auß seinem Worte Mittler vnd Richter sitze/ auch von disem streittigen Stucke geschlossen werde. Jetzt wollen wir die von beiden seiten gestellte Artickel für vns nemmen.

Artickel der Wirtembergischen Theologen/ Von der Ewigen Wahl Gottes.

Von nachfolgenden Artickeln ist kein Streitt.

Der erst Artickel.

DAß Gott von Ewigkeit nicht allein den fahl vnserer ersten Eltern/ sondern auch aller Menschen gesehen habe.

Verzeichnisse S. Andree auff die Gegen Artickel Beze/ vō der Ewigen Wahl Gottes.

Antwort Theodori Beze / auff der Wirtembergischen Artickel/ Von der Ewigen Wahl Gottes.

Auff den Ersten.

WIr antworten in gemein / daß vnsere erste Eltern nicht wider den willen Gottes/ auch jme nicht vnwissend/ oder daß Gott also versehen/ daß er nichts darbey gewircket haben solte / gefallen seien / ja daß etwas in der Welt geschehen sey / noch geschehe / oder geschehen werde/ ohn welches willen auch die Sperling nicht auff die Erden fallen/ Matth. 10. 29.

1. Daß es Gottes wille gewesen sey/ daß vnsere erste Eltern gesündiget /das ist / daß es Gott gewolt habe/ daß sie das Gebott von der frucht des Baums des Gutes vnd Böses / so Gott gegeben hatte / vbertretten sollten: das lehret der H. Geist an keinem orte d' gantzen H. Schrifft.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzte Widerlegunge

Daß das Vorwissen Gottes / auch zwar in Adams falle nicht von dem Willen vnd ewigem Beschlusse Gottes zu scheiden seie.

IN dem Doctor Andreas in disem seinem Ersten Artickel deren meinunge beyfallet vnnd nachfolget/ welche das Vorwissen zwar so wol auff die verworfenen als auff die Außerwehlten ziehen: den Vorsatz

satz aber vnd den Beschluß Gottes allein in den Außerwehlten betrachten/ sich besorgende/ das sonst Gott möchte ein vrsache des Bösen gehalten werden/ vnnd sich die/ so sündigen/ entschuldigen möchten: Er kennet er zwar/ dz der fall Adams vnnd aller Menschen in jhme zuuor bewust/ aber gar nicht beschlossen vnd verordnet sey gewesen. Wie wolte aber etwas schwächers vnd vnbillichers vorgebracht werden/ dann wañ das Vorwissen vnnd der Göttliche Rathschlag von einander getheilet vnnd gescheiden wird? Dann weil nichts zuuor gewiß könne gewust werden/ dann allein das/ so gewiß zukünfftig sein oder geschehen soll: vnd kaum etwas Gottloses von Gott könne geredet werden/ dann so gesagt werde/ dz etwas ohn jhn zukünfftig geschehen möge/ anders/ dann wie er es beschlossen/ daß es zukünfftig geschehen solle/ oder nicht zukünfftig geschehe/ was er zukünfftig zugeschehen beschlossen: Vnd widerumb nichts vngereimters von Gott könne gesagt werden/ dann daß etwas zukünfftig geschehen solte/ daß er nicht geschehen lassen wolte/ oder daß das nicht geschehen solte/ was er wolte/ daß es geschehen solle: Es gibt vnd erweiset es die sache selbß/ daß gleich wie d. Raht von Göttlichen Willen/ also auch das Vorwissen von der Ewigen Wahl Gottes auff keinerley weiß vnnd wege könne getrennet werden: Vnd weil in der Welt soviel Fromme als Böse Leute seind/ Vnnd sowol Böses als Gutes geschiehet: müssen sowol in disen als in jehnen dise trey stücke nottwendig zusammengesetzet werden/ Nämlich Gottes ewiges Vorwissen mit seinem vnwandelbarem Willen vnnd Beschluß. Wie aber darauß durchauß nicht folge/ daß Gott eintweder an den Sünden ein Vrsache sey/ noch die Sünder die Schuld auff Gott legen können/ wollen wir an seinem orte vermelden vnnd außführlich darthun. Jetzund aber zwinget vns vnser Widersacher von dem fahll Adams zureden/ da er sagt: Es lehret der Heilige Geist an keinem orte der gantzen Heiligen Schrifft/ daß Gott gewolt habe/ daß vnser erste Eltern das Gebott vom verbottenen Baum des guten vnd böses sollen vbertretten. Ich antworte erstlich von dem wörtlein Wollen/ wiewol ich dasselbe in meinem gesetzten Gegenartickel/ gleiches lautes halben/ nicht gebraucht habe. Wird derhalben das allein von denen sachen gebraucht/ welche Gott schlecht allerdings billicht/ als welche auß jhrer Natur selbß gut seind/ vnnd Gottes Na-

tur gemäß: in welchem verstande gesagt wird / dz Gott allein das Gütte wolle/das Böse aber nicht wolle: das ist/daß er an gutten sachen/so er billicht/ein lust vnd gefallen habe/ mit den bösen aber/so jhme mißfallen/beleidiget vnd erzörnet werde. Bißweilen aber streckt sich seine bedeutung vnd verstand weiter auß/nämlich dz es in gemein für Wollen genomen wird/ für beschliessen vnnd verordnen/daß die ding seien/so zukünfftig sein solten: In welchem verstande/er auch etliche ding wil/ das ist/zukünfftig beschleust vnnd verordnet/ so er doch nicht wil/das ist/in jhnen selbß nicht billicht/ vnnd welche er eigentlich nicht beschleust/so weit sie böß seind/ sondern so weit/ wie Augustinus recht redet/ob wol die ding so böse seind/ so fern sie böse seind/nicht gutt seind/doch ist gutt/daß sie nicht allein gut/sondern auch daß sie seien/ vnd zwar böß: daß auff wunderliche vnd vnaußsprächliche weise nicht geschehe wider seinen Willen (das ist/ Beschluß) das auch wider seinen Willen geschehe/ (das ist/wider das/so er seiner Natur nach als gut billicht) dann es geschehe nicht/so ers nicht zuliesse/vnnd lässet es zwar nicht wider seinen willen zu/sondern mit willen: Mit welchen letzten worten Augustini deren meinunge widerlegt wird/welche die Verheissunge von Gottes Vorsatz vnnd bestimmtem Rahte absöndern vnnd scheiden. Dann es ist mir nicht vnbewust / wie vorsichtig Augustinus von diser frage/ so vor der Pelagianer Secte noch nicht sonderlich war getrieben/hat reden müssen/vnnd was von der sachen Prosper/ vñ auß des Prosperi meinung Fulgentius zu dem Monimo schreibet: Deßgleichen weiß ich auch wol/wie vernünfftig vñ Gottfürchtig von einer so schweren sache zureden/wil geschweigen zuschliessen seie. Aber ich achte/ dz keine Gottseliger darvon reden/dann die des Apostels fußstapffen nachtretten/ vnnd solche Geheimnissen / so sich vber vnsern verstand erstrecken/ anbetten: welches warlich die nicht thun/welche/damit sie diß so auß Menschlicher Vernunfft gesponnen folgen wil/vermeinden vnnd abweisen/eben an denen spitzen felsen anstossen vnnd Schiffbruch leyden / welche sie mit fleiß haben fliehen vnnd vñfahren wollen/wie wir an seinem ort erklären werden. Ich begere allein das zuwissen/ob Adams Sünde/in deme er von der frucht des verbottenen Baums gessen hat/schwerer gewesen seie/dann Herodis vnd Pilati vnd der andern/ von denen Christus der Herr wider ihr Gewissen ist angeklagt vnd verdam-

dafür worden. Warlich/wie ich vermeine/ist derer Sünde/so Christum zum tode vnschuldiglich verurtheilet/schwerer. Aber den fall gesetzt/daß sie ringer sey. Sagt doch der Heilige Geist durch den Mund der Apostel/dz sie das gethan haben/ was die Hand Gottes zuuor beschlossen hat/daß geschehen solte. Jetzt daß ich gesagt habe/es könne ohn Gottslästerung nicht geläugnet werden/daß die ersten Eltern/weder wider den willen/noch jhme vnwissend/oder das Gott also vorsehen/daß er nichts darbey gewircket haben solte/gefallen sein/ sage ich widerumb: Vnd wil es erstlich zwar mit solchen gründen vnnd beweisungen/so auß der warhafftigen vnd natürlichen erkäntniß Gottes/welche der Heilige Apostel Paulus/ in der Epistel zun Römern am ersten Capitel/im achtzehenden Versicul/Warheit nennet/geführet werden. Darnach auch auß zeugnisse Heiliger Göttlicher Schrifft: Vnd letzlich auß des Augustini/oder besser zureden/der Rechtgläubigen Kirchen/so durch den Mund Augustini redet/einhelligkeit vnnd mitstimmendem beyfalle also erweisen. Es verlaugnet der warlich Gott/oder setzet an Gottes statt einen Götzen/welcher Gotte eintweder Vnwissenheit oder Schwachheit zuschreibet. Wann man aber Gott die Regierung vnnd Verwaltung der von jhme erschaffnen dinge/es seien die höchsten/die mittelsten oder die vndersten/nemmen vnnd abstricken wil/ sonderlich die/so in seiner macht vñ gewalt stehet/ist es nichts anders/wie auch der weise Heide Cicero selbß wider den Epicurum erweiset/dann mit worten bekennen/daß ein Gott sey/ in der that aber solches laugnen. Wo aber ohn Gottes wissen etwas ist oder entstehet/vnnd einigem erschaffenen dinge begegnet: deßgleichen/so etwas ohn seinen willen geschichet/ wird er ein solcher Gott sein/daß er nicht ohn vnbeständigkeit vnnd schwachheit seie. Wo aber jemann einwerffen wolte/ daß etliche ding geschehen/welche zwar ohn sein willen/das ist/daß er nicht billicht/geschehen/nicht daß ers nicht könne/ sondern nicht wolle hindern: Antworte ich darauff/es sey eben soul/als wann einer sagte/daß solche ding mit seinem willen geschehen. Dann warlich was er hindern könnte/wann er wolte/muß nottwendig geschehen/weil er/in deme ers nicht wehret/wil daß es geschehe/darauß folget/daß durch diesen einwurff nicht vmbgestossen vnd auffgehaben/sondern bestetiget vnd bekräfftiget werde/was in disem meinem Gegen-

Artickel gesagt wird. Das tritte stuck aber von der müssigen vnwirckenden Vorsehunge Gottes ist so Gottloß vnd Epicurisch/daß es keines widerlegens bedarff. Wo jemals etwz namhafftiges geschehen/darinn wir Gott als Allwissend/ Allmächtig/Allregierend bedencken müssen/ist es eben dasjenige/ darvon wir handeln: Weil der Mensch ein vrsach ist/wiewol nicht höchste vnd fürnemste/doch sehr nahe vñ nicht schlechts auffsehens/daß Gott die gantze Welt erschaffen. Hatt derhalben ein solche grosse Veränderung in dem Menschen/vñ durch des Menschen Fahll ein solche verkehrung in allen erschaffenen dingen/weder ohn Gottes Willen/noch jme vnwissend/ oder daß er also zugesehen/daß er nichts darbey gewircket/geschehen können.

Was aber die zeugnissen der Heiligen Schrifft anlanget/ wird Doctor Andreas sehr betrogen/wo er vermeinet/daß auß der Schrifft nichts kan erwiesen werden/es sey dann darinn außtrucklich vnnd sonderlich beschrieben. Muß derhalben die Lehr von den Exempeln vnderschieden werden/welche nach derselben Richtschnur zuvertheilen seind/wann gehandelt wird/ob dieselben zuloben vnnd nachzufolgen/oder zuschelten vnd zufliehen seind. Also wird weder des Noahs/ noch des Loths Trunckenheit/noch dises Blutschande/noch des Isaacs Lügen in Gerar/noch des Jude Boßheit vnnd Hurerey/noch der Vätter vile Weiber/noch andere dergleichen vnzehliche vil/außtrucklich verdammt gefunden: Sondern es wird auß der Regel vnnd Richtschnur der Schande vnnd ehrenmässigen Wolstehns/so wol auß deren/so in den Hertzen der Menschen eingetruckt verblieben/als auß der/welche Gott in seinem Gesetze/so er Göttlicher weise offenbaret/erkläret/richtig verstanden/daß es von Gott für sich ist verdamt gewesen. Es ist aber von der Erkanntniß Gottes selbß/wie er sich in seinem worte geoffenbaret/dergleichen zuhalten/daß wir auß derselben von seinen Wercken vrtheilen. Sage derhalben daß/so offt vnnd in so vil Sprüchen der Heiligen Schrifft gesagt wird/daß Gott nichts vnbesonnenes handele: daß Gott Allmächtig seie: Vnd nicht allein alles gemacht habe/sondern auch regiere/vnnd sonderlich die Menschen: vnd nimmer verändert werde: so offt gesagt werde/daß Adam nicht allein mit Vorwissen/sondern auch daß es Gott also verordnet gefallen seie. Dann wo er vor der erschaffunge des Menschen nicht bes-

rahtes

rathschlaget hat / warzu er den Menschen erschaffen wolte/ hat er vnbesonnen vnd vnweißlich gehandelt. Wo er aber etwas anders beschlossen/dann geschehen ist / ist er eintweder nicht Allmächtig gewesen/ weil der Satan seine Rahtschläge verhindert: oder ist vnbeständig gewesen/ als der seinen Rath geendert hat. Wo du außflucht suchest vnnd einwirffst/ es sey dem Rathschlage Gottes diß bedinge beygesetzt gewesen/Wo Adam in der Vollkommenheit bliebe vnd verharrete: vnnd daß ich diß nicht verneine / frage ich doch/ ob desselben Göttlichen Rahtschlags grund vnnd fundament auff Adam gestanden habe. Wo es Doctor Andreas sagen darff / wird es wie Augustinus recht vnd wol saget/bey dem Thon oder Leime stehen/vnd nicht bey dem Töpffer/ was zumachen seie. Vñ wer wird der Gott sein / der die Seule vnd den grund seiner Rahtschläge auff des erschaffenen dinges gewalt vnnd macht setzet? Wo man mit disen angezogenen nicht zufrieden ist: bezeuget dann die H. Schrifft nicht klar vnd offenlich gnug/daß ohn des Himmlischen Vatters willen der Erste Vatter nicht gefallen sey/ in deme sie schreiet vnd saget: Es falle auch zwar kein Sperling auff die Erden ohn des Himmlischen Vatters Willen: Vnd/Alle haar vnsers Haupts seind gezehlet? Es sey dann/daß die Spatzen bey jhme in höherer achtung vnnd grösserem ansehen seien oder vnser Haar / dann das gantze Menschliche Geschlecht. Vnd so der Satan den Job/ ja auch die Sewe nicht hatt können angreiffen / ohn des Herren erlaubniß: soll er dann das gantze Menschliche Geschlecht/ ohn Gottes wissen/willen vnnd sorge/ in einem Menschen haben können in verterbniß stürtzen? Vnd was Paulus in der Epist. zun Ephesiern sagt/am 1. Cap. im 11. Ver. Gott wircke alle ding nach dem Raht seines Willens: warumb wolte es nicht sonderlich hieher gehören? Es ist warlich durchauß von nöten/ daß wir bekennen / daß Gott allzeit eben ein Gott gewesen seie. Es erfordert aber Doctor Andreas etwz außtrucklichers. Indem derhalben eben der Apostel zeuget / daß Gott wie ein Häffner auß einem Leime oder Teig etliche Gefäß zuehren/etliche zu vnehren machet/wie kan diser Spruch schicklich vnnd warhafftig erkläret werdē/wo man nicht biß auff des Adams erschaffunge hintersich kommet? Dann das wörtlin Leim oder Teig schicket sich nicht auff das Menschliche Geschlecht/ so schon gemacht vnd erschaffen/sondern auff das/so noch sol gemacht

werden: wil geschweigen/daß durch das wörtlein Teig oder Klumpē dz verterbte Menschliche Geschlecht solte verstanden werden. Dann/wo jhme also were/ würde der Apostel durch auß nicht gesagt haben/ daß Gott auß demselben Teige Gefässe des Zorns mache/sondern die/ so schon Gefässe des Zorns weren/in demselben elenden vnnd erbärmlichen Teige verlassen: Vnnd hette der Apostel sich nicht bemühen dörffen/die Gerechtigkeit Gottes in der Verworffnen Verdammnisse zuuertheidigen. Wird derhalben daselbß Gott mit dem Töpffer verglichen: welchem so erlaubet ist/Gefässe/ so wol zu ehrlichem als zu vnehrlichem brauche/nach seinem gefallen zumachen/vnnd doch deßhalbē dem Klumpē/ darauß er solche Gefässe machet/ kein vnrecht geschiehet: Ist es dann nicht vil mehr Gott vergönnet gewesen/ dē Klumpē oder die Matery/darauß er das Menschliche Geschlecht in einem Menschen machte/ solcher massen zuzurichten vnd abzutheilen/daß er darauß etliche herfür brächte/in welchen er seinen zorn beweisete/ vnnd etliche/ so er durch seine sonderliche Gütte selig machte? Wie hat er aber dieselbe gemacht? Warlich im Adam/ auff welches erschaffunge auch der Apostel ohn zweifel gesehen hat/ als er des Häffners vnnd des Leims gedacht hat. Wie aber im Adam? Warlich nicht anders/dann als der fall Adams darzwischen kommen. Dann wo Adam nicht von sich selbß/ wiewol nicht ohne Gottes ordnung/ doch ohne alle schuld Gottes gefallē were/so hette kein Barmhertzigkeit/noch strenge Gerechtigkeit einigen platz gefunden/vnd were deßhalben der Rahtschlag Gottes vergeblich vnnd ohn nachtruck gewesen. Endlich/da Paulus sagt/in der Epistel zun Galatern/ am dritten Capitel/im zwey vnnd zwanzigsten Versicul/Gott habe alles vnter die Sünde beschlossen/ damit die verheissung auß dem Glauben Jesu Christi den Gläubigen gegeben würde/ kommet er nicht außtrucklich biß zu dem Brunnen selbß des Vngehorsams/das ist/zu dem fall Adams hindersich/dz daselbß der vnterscheid der Gefässe angefangen werde? Wie aber vnd in was gestalt/ alle schuld dises fahlls nichts desto weniger auff des Menschen/so willig sündiget/ gantzem willen liege/ welchen weder der wille Gottes/so diß auch wil/was er zulasset/nicht diß allein/was er selbß thut/noch die nottwendigkeit denselben Willen zuerfüllen/ entschuldiget/ wil ich darunten melden vnd außtrucklich erklären.

Jetzo

Jetzund wollen wir hören/ was Augustinus sagt/im Buche von Verbesserung vnnd der Gnaden: Wir bekennen allermassen recht/ sagt er/ was wir durchauß recht glauben/daß Gott vnnd der Herr aller dinge/ welcher alles sehr gutt erschaffen/vnnd zuuor gewußt hatt/ das böses auß dem gutten entspringen würde: (das Vorwissen aber Gottes sondert Augustinus niemals von dem Vorsatze Gottes ab) vnnd hat gewußt/ daß es seiner Allmächtigen Gütte mehr gemäß were/ vnnd eigentlicher zugehörete/auch auß bösen gutts thun/ dann das böse nicht sein lassen/ der Engel vnnd Menschen Leben also verordnet habe/ dz er in demselben zuuor zeigete/was der freye Wille könnte/ darnach was die wolthat seiner Gnaden vnnd das Gerichte seiner Gerechtigkeit vermöchte. Item/in dem Handbüchlein/zum Laurentio/ am hundersten Capitel: Diß sein grosse werck des Herren/ersucht in allen seinen willen/daß/als die Englische vnd Menschliche Creatur gesündiget hatte/das ist/nicht was er/sondern was sie wolte/ gethan hatte/er auch durch derselben Willen der Creatur/ durch welchen geschehen ist/was der Schöpffer nicht gewolt/erfüllete/ was er wolte/in deme er auch die Bösen/als der zum höchsten Gut ist/brauchet/zu derer verdamniß/so er mit recht zur straffe verordnet/vnnd zu deren heil vnd seligkeit/welche er gnädiglich zur Gnade verordnet hat. Dan soviel sie angehet/haben sie gethan/ was Gott nicht gewolt hat/ was aber Gottes Allmächtigkeit betrifft/habē sie dasselbe keines weges begeret zuuerrichten: eben nämlich mit deme/ so sie wider Gottes Willen gethan haben/ist von jhnen Gottes wille geschehen: seind deßhalben alle werck des Herrn ersucht vnnd außerlesen in seinen Willen/damit auff eine wunderliche vnd vnaußsprächliche weise nicht geschehe ohn seinen willen/ was auch wider seinen willen geschiehet: dann es geschehe nicht/ wann ers nicht zuliesse/vnnd lasset es auch nicht ohn seinen willen zu.

In was verstande aber gesagt werde/ daß die ersten Menschen durch jhr sündigen gethan haben/ nicht was Gott gewolt hat/ sondern was sie gewolt haben/habe ich ein wenig zu uor erklärt

Der Ander Artickel der Wirtembergischen.

DAß er die/so da selig werden/nicht allein gesehen/sondern sie auch von Ewigkeit erwehlet/vnnd zum ewigen leben verordnet habe.

Der Ander Gegen Artickel Theod. Beze.

WIr bekennen vns zu disem Artickel/wann allein das wort[1] Erwehlet / verstanden wird/von dem Ewigen beschloßnen Rahte der Wahl so zu seiner zeit folgen soll. Daß weil der/so etwz außsuchet/oder außerwehlet/nicht alles nimmt/so sagen wir/es folge nottwendig/daß er die andern in seinem beschloßnen Rhat habe vbergangen/vnd fahren lassen.

1. Das wörtlein Außerwehlet/ist in vnsern Artickeln gesetzt in dem verstand/ der in der gantzen H. Schrifft gebräuchlich ist/dardurch nicht verstanden wird/(absolutum decretum) ein solcher beschloßner Raht Gottes/der nirgent auff/dan allein auff den bloßen willen Gottes gerichtet/sondern der in Christo beschrieben ist/ wie geschrieben stehet zun Ephes. Er hat vns erwehlet in Christo/ehe der welt grund gelegt war. Item/Er hat vns geliebet im geliebten/ wie der Tritt Artickel außweiset.

Der Tritt Artickel der Wirtembergischen.

DAß diser ewige Wahl in Christo geschehen sete/ ehe der Welt Grund gelegt ward/das ist/dz sie durch Christum selig werde.

Der Tritt Gegen Artickel Theod. Beze.

WIr bekennen vns auch zu disem tritten Artickel/vnd lassen vns denselben gefallen.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzte Verzeichnisse D. Andreae.

ES hette nichts vngereimters auff vnsern Gegenartickel können geantwortet werden. Dann erstlich wolten wir/daß man acht hette/ daß das wörtlein Außerwehlt

Außerwehlung auff zweierley weise verstanden werde: Auff die erste/wann es für den ewigen Beschluß zuerwehlen genommen wird/welcher vor allen mittelnden vrsachen/dasselbe ins werck zusetzen/was die ordnung der sachen anlanget/vorgehet: in welcher bedeutunge/sich sowol der Sohn Gottes/als der Vatter vnnd der Heilige Geist entschlossen/sich gewisser Menschen/so zu seiner sollen geboren/vnd auß dem verterbten Teige erwehlet werden/zuerbarmen. Auff die andere weise/wañ es auff das/den Beschluß ins werck zuuersehen gericht wird: in welchem verstande endlich Christus/als ein Mittler/disem Beschluß/ihn ins werck zurichten/bey vnd nach gesetzt wird. Dann die Kranckheit gehet der Artzney/der ordnung nach/vor: derhalben wird auch von Christo/bey dem Augustino/im Buche von der Ewigen Wahl der Heiligen/im fünffzehenden Capittel/(so weit er ein Mensch ist/vom Wort/so mit dem Vatter gleich ewig/in einigkeit der Person angenommen) gesagt/daß er alleinig erwehlet vnnd verordnet/daß er vnser Haupt sey/vnnd wir seine Glieder. Vnnd er schreibet diß nicht vergeblich/weil er in d' ersten Epistel Petri/am zwanzigsten Capitel genennet wird/der zuuor versehen ist/eh der Welt grund gelegt ward: vnnd in der Apostel Geschichte am andern Capitel/im zwei vnd zwanzigsten Vers sieul/von Christo gesagt wird/der auß bedachtem Raht vnd Versehung Gottes ergeben: In welcher gestalt auch gesagt wird/daß wir in jhme außerwehlt seien/ehe der Welt Grund geleget: Vnnd Paulus schreibet/Die Gnade in Christo sey vns gegeben (nämlich durch verordnunge/vnsere Wahl in Christo ins werck zurichten vnnd außzuführen) vor allen zeiten der Jahr. Wan aber diser vnderscheid nicht gehalten wird/gibts in diser Sachen vrsachen/zu vil grossen vnd schädlichen Irrthummen: Vnd wird darauß auch die Gegenlehre augenscheinlich widerleget/daß wann gesetzt wird/daß Gott von dem Menschen nicht ehe/biß er zuuor seinen fall gesehen/gedacht habe/wird folgen/daß er der ordnung nach/den Menschen eintweder ehe erschaffen habe/dann beschlossen/warzu er jhn schaffen wolte/oder in seinem Rathschlage sey betrogen worden/daß ich anderer Sachen geschweige/darvon ich an seinem orte reden wil: vnnd was von Gott ohne Gottslästerung nicht kan gedacht werden. Habe jhn/Doctorn Andream/in deme auch straffen wollen/daß in demsel-

ben seinem Artickel/keinen Vorsatz Gottes in denen erkennet/ welcher sich Gott zuerbarmen nicht entschlossen hat: welchen jrthumm ich mit dem vnbeweglichen Beweise widerlegt habe/daß/weil von deme/so erwehlet/nicht kan gesagt werden/ da er alles nemmet noch von dem / so alle annimpt/daß er etliche außerwehle: die sache selbß zeuge / daß kein ewiger Beschluß einer folgenden Wahl könne gehalten werden / es sey dann/ daß der Gegen Beschluß von der folgenden Verstossung durchauß in gleichmässiger ordnunge gesetzt werde. Was sagt aber Doctor Andreas darauff? Nicht ein wörtlein / sondern lasset es fein stillschweigend fürüber passieren.

Der Vierd Artickel der Wirtembergischen.

Daß deren/so da selig werden sollen / bey Gott ein gewisse zahl seie.

Der Vierd Gegen Artickel Theodor. Beze.

Wir bekeñen vns auch zu disem Artickel/vñ sagen gleicher gestalt auch / daß bey Gott ein gewisse zahl seie/deren/die zur gerechten verdamniß verordnet seien.

1. Das ist aber nicht also zuuerstehn / als ob Gott in seinem heimlichen Raht beschlossen hette/er wolle nicht / daß solche Leut selig werden / sondern sie werden verdampt vmb jhres Gottlosen wesens vnd Lebens willen/daß sie die Gnad verachten/welche jhnen in Christo ist angebotten worden/von dem der Vatter allen Menschen bezeuget vnd vermanet/daß alle Menschen jhn hören sollen; Matth. 17.

Theo-

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzte Verzeichnisse D. Andreæ.

Daß ein ander Vrsach seie der Verdamnisse/ dann des Beschlusses/ daß zu seiner zeit etliche sollen verworffen vnd verdammt werden: vnd daß nicht alle/ so verdam̃t/ von verachtunge halben des Euangelij verdam̃t werden.

Meisset das aber antworten/ oder sonst nach gefallen auff solche sachen/ so sich nichts daher schicken/ außschweiffen? Ich habe gesagt vnd sage es noch/ wo bey Gott ein gewisse anzahl bestimmt ist deren/ so sollen erhalten vnnd selig werden/ welches Doctor Andreas zugibt/ so muß auch nottwendig folgen/ daß auch deren/ so zum verdamniß verstossen/ ein gewisse anzahl sein: welches/ so er zugibt/ warumb hat er es dann nicht außtrucklich in seinem Artickel gesetzt? Wo er es aber läugnet/ welches doch mit keiner scheinlichen Vrsache kan geläugnet werden/ warumb läugnet er es dann nicht offenlich mit außgetruckten worten? Demnach weil diese jgewisse zahl so wol jehner als diser/ auff dem Secret vnd Beschlusse/ von welchem wir handeln/ nicht aber auff diser od̃ jener Heil noch Verdamniß d̃ Beschluß selbß bestehet/ was redet er dann viel von der Verdamnisse vrsachen? Dann die vrsach der verdamniß ist zwar offenbar/ vnd durchauß nicht strittig oder vngewiß/ nämlich die Sünde/ welcher Sold der Tod ist. Die vrsache aber des Beschlusses/ von dem wir handeln/ daß etliche/ vnnd diser mehr dann jehne/ der erbarmnisse nicht wirdig geachtet werden/ ist in Gottes willen allein gelegen: Von welcher sachen Augustinus handelt/ (im ersten Buch de Genes. wider die Manichæer/ am tritten Capitel) vnnd sagt: Wann gefragt wird/ warumb es Gott also gemacht hat/ soll man antworten/ darumb daß er also gewolt hat. Wann du aber mit deinem fragen forfahrest/ warumb er es also gewolt habe/ fragestu etwas mehr vnnd höhers dann Gottes Willen: welches nicht kan gefunden werden. Soll sich

„ derhalben die Menschliche vermessenheit im zaume halten/
„ vnd diß/so nicht ist/nicht suchen/daß sie auch diß / so ist/nicht
„ finde. Vnd im 1. Buche / wider Simplicianum/in 2. quest. sagt
„ er: Wann wir nachgeben/daß der Haß (nämlich in verfolgung
„ vnd volstreckung des Secrets betrachtet) auff den vorgesehenē
„ bösen werckē stehe / würden wir nicht auch im gegenspiele zu-
„ geben/daß seine Liebe auß den vorgesehenen gutten wercken
entspringe vnnd erwachse? Als ichs aber ein gerechte Verdam
niß genennt habe/habe ich dann nicht gnugsam angezeigt/dz
zwischen demselben vnerforschlichen Göttlichen vnd ewigen
beschluß/ so allen seinen mittelnden vrsachē der ordnung nach
vorgehet/etliche gewisse zuuerdamenevnd zwischen jhre ver-
damniß/die gerechten vrsachen jhrer verdamniß kommen vnnd
fallen/so demselben Beschluß Gottes subordinirt vnd nach-
gesetzt seien? Es ist aber der mühe wert/daß man widerumb
sehe/ wie weit sich der Mann in diser sachen irre vnnd stosse.
Sann er wil / daß die vrsache der Verdamniß seie/ das Gott-
lose wesen vnd leben/dardurch die Gnade verachtet wird/wel
che in Christo angebotten / von deme der Vatter allen Men-
schen bezeuget vnnd vermanet / daß alle Menschen jhn hören
sollen. Vnd ich bekenne zwar / daß die verachtunge des Euan-
gelij die schwerste Sünde sey. Also daß Christus deßhalben sa-
get/Es werde Sodome vnd Gomorrhe erträglicher ergehn/
dann Chorazim vnd Bethsaida. Warumb bleibt er aber/ D.
Andreas/auff diesem sitzen vnd bestecken? Nämlich daß er ei-
nen jrthumm mit dem andern häuffe. Sann er hat es für ein
grosse Ketzerey/wann man sagt/ daß ein einiger Mensch sey/
den Gott der Herr nicht wolte/daß er selig würde/vnd zu der
erkanntniß der warheit/das ist/Christi kommen solte Sann er
wil/sagt er/daß jhn alle hören sollen/vnd zeuhet den Spruch
Matth. am 17. Cap. im 5. Vers darzu an/ darinn doch nichts
dergleichen gesagt wird. Im gegenspiel aber/wo es ein solche
gestalt vmb die sache haben solte / muste auß disen treien eines
zuschliessen sein: Dz nämlich die macht zu glauben allen von na-
tur eingepflantzt sey/welches gantz Pelagianisch ist; oder daß
allen die Gnade zuglauben gegeben werde / welches wo es
war ist/würde daß falsch sein / Er hat keinem Volcke derglei-
chen gethan/Vnd/Euch ist gegebē/die geheimnissen aber des
Himmelreichs zuerkennen: Oder daß endlich die wirckunge
des Göttlichen Beschlusses auff dem gutbeduncken der Men-
schen

schen bestehe. Redet derhalben der H. Paulus vil anders davon/in deme er die allgemeine verdamniß der Menschen daher führet/daß alle Menschen (es sey dann/ daß sie durch die Gnade widergeboren werden) die fünckli̇n der natürlichen Erkanntnisse Gottes mit wissen vnd willen außlöschen/vnnd jhr ermahnendes Gewissen/so jnen an stat des Gesetzes ist/ nicht hören: in welcher sachen/ wann jemann dise Menschen/ so sündigen/vnnd deßhalben sich billich in das verterben stürtzen mit den verächtern des Euangelij vergleichen wil/ wer wolte zehlen können/wieuil jehner mehr dann diser sein würden? Vnd wie wird es denē souil tausent Kindern ergehen/welche zum theil in der vngläubigen Mütter leiben/zum theil/eh sie zu erwachsenem alter kommen/ ausserhalb der Kirchen vnd Christo/sterben? Wird dann vnser/seinem brauche nach/verwägenet vnd vermässener Widersacher auch sagen dörffen/ dz Gott auch gewolt habe/ daß die Kinder Christum hören vnd erkennen sollen? Darnach/so schawe er auff/wo er ein solchen beschloßnen Raht Gottes/der nirgent auff/ dann allein auff den blossen willen Gottes gerichtet/ hergenommen habe vnd entlehnet: als gleich verhinderte Gott jemañ/so glauben wolte: vñ nicht vil mehr die Vngläubigen nicht glauben/wie Gott sie in jhrem vnglauben zuerlassen gefallet: in dem er niemann würde vnrecht thun/ob er schon keinem Menschen gebe/ dz er glaubte vnd gutts wolte vnd thäte. Seind derhalben dise wort nicht vnser/die wir den Willen Gottes/welcher jme selbß ein Gesetz ist/ nicht allein verborgen/ sondern auch vnerforschlich mit dem Apostel bekennen vnnd anbetten/ sagen doch/daß er nimmer von der Gerechtigkeit/ auch zwar der aller vollkommesten abgeschieden sey: durch welchen er sich/deren er wil/erbarmet/als ein allergütigster Vatter/vñ die er wil verhärtet/ vnd zwar mit einem solchen willen/deme nicht kan widerstanden werden: in welchem Handel wir dem Augustino/der also haltet vnd redet auß dem wort Gottes beyfallen: der in der Sermon von den worten des Apostels/ im 11. also saget:

"Wilstu mit mir disputieren? Vil mehr verwunder dich mit mir
"vnnd schrey/ O welche ein Tieffe! Laß vns alle beide in der
"furcht einig sein/damit wir im jrthumme nicht verterben.
"Vnnd eben am selben orte/ im zwanzigsten/ saget er: Pe-
"trus laugnet/der Schächer am Creutze glaubet: O welch ein
"Tieffe! Suchestu vrsache/ Ich wil vor der Tieffe erschrecken.

Suche du vrsachen/ ich wil mich verwundern. Disputier du/ ich wil glauben: Ich sehe die Tieffe/ kan aber zum grund vnd boden nicht kommen. Vnnd in dem Buche/von der Wahl der Heiligen/ im achten Capitel/ sagt er: Weil es gesagt ist/ was beklagt er sich dann erst? Hatt dann Paulus geantwortet/ O Mensch es ist falsch vnnd nicht war/ was du gesagt hast: Gar nicht: sondern er antwortete/ O Mensch wer bistu. Vnnd wir fallen auch Thome bey/ so mit dem Augustino vbereinstimmet/ (1. part. qu. 23. art 5. ad 3.) da er sagt: Es hat Gott in den Menschē/ soul etliche belanget/ so er außerwehlet hat/ seine Gütte wollen sehen lassen/ jhren durch die weise der Barmhertzigkeit verschonend/ vnd soul etliche betrifft/ so er verwirfft/ sie durch die weise der Gerechtigkeit straffende: Vñ diß ist die vrsache/ (nämlich darauff gesehen wird/ nämlich die offenbarung der Gerechtigkeit) warumb Gott etliche außerwehlt/ etliche verworffen/ welche der Apostel anzeuhet/ in der Epistel zun Römern/ am neundē Capitel/ als er sagt: Da Gott wolt/ ꝛc. Warumb er aber diſe zur Herrlichkeit außerwehlt/ vnd die ander verstossen/ (das ist/ des ewigen Beschlusses Gottes/ dardurch jhme gefallen hat/ etliche zuerhalten vnnd selig zumachen/ vnnd etliche zuuerwerffen vnnd zuuerdamen) kan der Apostel kein andere vrsache einbringen/ dann den Göttlichen Willen/ wie es an dem gäntzlichen Willen des Werckmeisters stehet/ daß der stein an dem theil der Maur ist/ vnnd der ander an dem andern/ vnangesehen/ daß es die gelegenheit der Kunst also mitbringet/ daß etliche an diſem orte/ die andern am andern sein sollen.

Der Fünffte Artickel der Wirtembergischen.

DJe Frage aber ist/ ob Gott seine Außerwehlten also zum ewigen Leben verordnet habe/ daß er etliche/ ja den aller grösten theill der Menschen/ in seinem ewigen heimlichen Raht zur verdamniß verordnet. Also daß er bey sich Beschlossen/ daß er sich ihrer nimmermehr erbarmen/ noch sie zu gnaden auffnemmen wolle/ vnd wolle auch nicht/ daß sie buß thun/ dem Euangelio glauben/ sich zu Gott bekehren/ vnnd selig werden.

Der

Der Sechste Artickel der Wirtembergischen.

WIr glauben/lehren vnnd bekennen / daß in gantzer Heiligen Schrifft altes vnnd newes Testaments / von einem solchen heimlichen Raht Gottes von ewigkeit her bey Gott beschlossen/ kein wort könne gezeigt noch erwisen werden / daß Gott ohn alle betrachtung der Menschen vnwirdigkeit/allein / daß es jhme also gefallen/einich Menschen/vil weniger den grössern theil der Menschen/zu der ewigen verdamniß verordnet habe. Item/daß er nicht wolle das sie buss thun/sich bekehren vnd selig werden.

Der Fünffte vnd Sechste Gegen Artickel Theod. Beze.

WAs in disen Artickeln vnd Hauptpuncten (von den Wirtembergischen Theologen) gelaugnet vnnd widersprochen wird/das halten wir die warheit/nämlich/daß zugleich die [1] Gefäß des zorns / vnnd der Barmhertzigkeit (von Gott) verordnet seien. Vnd daß nicht allein vmb der vrsachen willen/daß es [2] ein gleiche gestalt mit widerwertigen dingen hat / nämlich/wie die erwehlte nach dem willen Gottes zum ewigen leben verordnet / also seind auch die verworffne nach demselben willen Gottes zum verdamniß verordnet wie solches auch das wort [3] (Wahl) oder (erwehlet) erzwingt/vnnd auff dem rucken trägt: sondern weil solches auch im außgetruckten wort Gottes begriffen / vnnd nicht allein in andern wenig orten der H. Schrifft/sondern wolbedächtlich von Paulo [4] in der Epistel an die Römer am neunden Capitel / im eilfften Versicul gehandelt vnnd erkläret worden. Daß aber jemann disе verordnung (da der grösser theil der

1. Die Gefäß des zorns werden nicht von Gott/ oder daß er ein gefallen darab habe/sondrn vom Teuffel/ vnnd des Menschen eignen willen gemacht vnd zubereitet. Darumb sie auch nach dem gerechten vrtheil Gottes/ zur ewigen verdamniß verordnet seien / welcher verdamnis er niemals gewolt hat. Werden derhalben wider Gottes willen auß jrem eignen willen verdampt.

2. Es hatt hie solches nicht statt. dann die einige vrsach des ewigen verterbens der Gottlosen ist des Teuffels vnd der verdamten Menschen wille. Aber der ewigen seligkeit der Gottseligen/ vrsach/ist allein der gnädige wille Gottes in Christo geoffenbaret/wie der Vatter vom Himmel bezeuget: Diß ist mein lieber Sohn/ an dem ich ein wolgefallen habe/ den höret/ Matth. 17. dem sich die Gottseligen vnnd Außerwehlten/gehorsamlich vnderwerffen.

3. Das wort (Außerweblet) erzwingt solches gar nicht. Dann nirgent in H. Schrifft von disem heimlichen Raht Gottes ein Buchstab gefunden/darmit erwisen werden könnte / daß Gott etliche Menschen zum ewigen verdamniß erschaffen vnd verordnet habe.

4. Im Römern am neunden Capitel lehret wol Paulus/daß auß Gnaden vnd Barmhertzigkeit Gottes die Gläubigen selig werden: Redet aber nicht so bloß von der Gnad/sondern setzt darzu / wie dieselbige in Christo geoffenbaret/vnnd erzeigt ist: Aber gar nichts redet er von der (absoluta æternitate) blossen gerechtigkeit/

nach welcher Gott den grössern theil Menschliches Geschlechts zur ewigen verdamniß erschaffen vnd verordnet habe / vnnd nicht wolle / daß sie selig werdē.

5. Das ist wol war / wann Gott also hette wollen handen / aber das lehret die H. Schrifft nicht / sondern das widerspil bezeugen schier alle Blätter derselben / vñ bildet vns wol ein / daß Gott keins menschen todt wolle / sondern daß sich alle Menschen bekehren vnnd selig werden.

6. Die verworffene menschen werden ewigklich verdamt / nicht der vrsachen / daß Gott in seinem heimlichen Raht vber sie beschlossen / er wolle sie nicht selig machen / sondrn von wegen jhres Gottlosen wesens / vnd dz sie Gottes wort verachten / darinnen Gott jhnen sein gnad in Christo angebotten / sie aber in jhrem verterben gelassen / die verdammt werden / wie geschrieben stehet: Wie offt hab ich deine Kinder versammlen wollen / ꝛc. vnnd du hast nicht gewolt / Matth. 23.

7. Von diser verordnung der Menschen zum ewigen verdamniß / wird nichts in der Heiligen Schrifft gelesen. Vnnd dz heist Gott den Hymmel absteigen / vnd von Gott reden / nicht wie er sich geoffenbaret hat. Dardurch frome hertzen alles trosts beraubet werden / vnd sich solchs Gottes nicht zutrösten haben.

8. Weil ir droben gesagt habt / daß Gottes wille gewesen sey / daß die ersten Menschen gesündiget haben / vnnd hernach gesetzt / so Gott nicht gewolt hett / dz die Menschen sündigen / so were / ewer Lehr nach auch diser heimlich Raht Gottes nicht vber sie gangen / darnon jhr redet. Dann (quicquid est causa causæ, idem etiam est causa causati) was ein dritz verursachet / daraus nachmals ein anders folget / das ist auch dessen / das gefolget ist / ein vrsach / vnd wird jhm nicht vnbillich zugemessen

9. Das ist wol war / aber die vrsach solcher verdamniß ist nicht / dz Gott in seinem heimlichen Raht beschlossen / er wolle sie nicht selig machen. Dann Gott wil nicht / daß jemann verterbe / sondern daß alle menschen selig werden. Aber die verachtung Gottes worts / vnd der Gnade Gottes / so er jhnen in Christo angebotten / ist die vrsach jhres verterbens / daran Gott kein gefallen hat.

10. Dann Gott stellet sich nicht allein also / sondern es ist im ernst / wann er die Sünder zur Buß ruffet. Darumb er niemand in seinem heimlichen Raht zur verdamniß verordnet / sondern allein die / Menschen zum verdamniß verordnet ist) im ewigen heimlichen Raht Gottes geschehen / billicher weise / als ein vngerechte ordnung straffen köndte / das ist so ferne von d warheit / dz auch Gott zwar nicht vngerecht erfundē noch dar für gehaltē werden köndte / wann er gleich kein Menschen zum ewigen Leben erwehlet hette / dieweil wir alle als Kinder des zorns geboren / vnd Gott niemann das geringste schuldig ist. Darnach sagen wir / daß die verdamniß deren / so in jhrem verterben vbergangen / vnnd von Gott nach seinem beschloßnen Raht mit gnaden nicht angesehen werden / vnbillicher weise dem heimlichen ewigen Raht Gottes zugeschrieben werde. Dann ob wol nicht verbleiben kan / sondern geschehen muß / was Gott vorsehen vnnd verordnet hat / vnnd demnach alle die / so verdammt werden / nicht ohne Gottes heimlichen Raht vnnd verordnung verdamt werden / so ist doch der verordnung der Execution vnd vollziehung dises Göttlichen heimlichen Rahts nicht der heimlich Raht Gottes / sondern die vrsach angeborne verderbung der Natur / darinnen wir geboren seind / vnnd die frücht diser verderbung / vnnd Gott gefallen hat / daß er seine Außerwehlte von solcher verderbung erlösen vnd behäten wölle. Vnnd daß diß zu allen zeiten der gröffest hauff der Menschen gewesen sey / die ewig verdammt werden / das weiset dz werck an jm selbß auß. Wie dann der Herr solches selbß anzeiget / da er spricht: Viel seind berueffen / aber wenig außerwehlt. Item wenig seind die

die durch die enge Pforten eingehen. Vnnd endlich wann gesagt wird / 11 Gott wolle nicht dz sie bekehrt vnnd selig werden / ist solches nicht also zuuerstehen / als ob sie gern wolten selig werden / Gott aber wolle es nicht / vnnd widersetze sich jhrem willen / sondern sie selbß begeren nicht / daß sie selig werden / wie sie dann auch solches 12 nicht könnē wollen / als die Gott in jhrem Gottlosen wesen fahren lasset / vnnd in der wahl sie vbergangen hat.

dammt er / die sich solcher wahl widersetzen / die in Christo geoffenbaret ist / da er spricht: Kommet zu mir alle / ꝛc Matth. 11.

11. Das ist ein erschröckenliche rede / die nirgend in H. Schrifft gefundē wird / dz Gott (absoluta voluntate nolit) lediglich nicht wolle nach seinem gerechten willen / daß der gröſſer theil der menschen sich bekehre vnd selig werde.

12. Eine schröckenliche vnd verfluchte rede ist das / da fürgeben wird / daß etliche menschen nicht wollen / auch nicht können sich zu Gott bekehren: dann Gott hab in seinem heimlichen Raht beschlossen / daß er sie wolle in jhrer vnbuſſfertigkeit sterben vnd verterben lassen. Durch welche lehr die gantze Lehr des H. Euangelii / auch aller nutz vnd frucht der Sacramenten auffgehaben / vnnd den betrübten gewissen aller trost entzogen wird.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzten Verzeichnissen S. Andreæ.

Auff die Erste.

Es wird die falsche Calumnia vnnd Aufflage vom endlichen Willen Gottes widerleget vnnd abgeleinet.

DEn endlichen Willen / nennet er / Doctor Andreas / den / welchem die vorgesehene verachtung wider die angetragene Gnade des Euangelij nicht vrsache gebe: In welcher sachen er auff treierley weise grobret vnnd anstosset. Dann erstlich wird er in deme betrogen / daß er wil / daß eine vnnd gleiche vrsache sey des Beschlusses / etliche zuuerdammen / welchem billiche vrsachen zu vollstreckunge desselben Beschluß subordinirt vnnd zugegeben werden: vnnd der verdamniß selbß / da doch die vrsache: durch welche vnnd welcher wegen er diesen seinen Beschluß ins werck richtet vnd volstrecket / demselben Beschluß Gottes nachzusetzen ist. Dann es ist ein anders / welches den / so beschleust / diß oder jehnes zuthun vnnd anzufangen bewegt / dann

das / dardurch er seinen Rahtschlag ins werck richtet vnnd volstrecket. Endlich / wie falsch vnnd vngeschickt die verachtung der Euangelischen Gnade für ein vrsache des verderbens aller / so sollen verdam̃t werden / gesetzt werde / haben wir ein wenig zuuor gesagt / vnnd erweisets die sache an jhr selbs so richtig / dz es auch der Tölpischte verstehen muß: daß nämlich / wo die / so zuuerdammen / könnten gezehlet werden / viel tausent würden gefunden werden / so jr lebtag nicht dz geringste wort von Christo gehört / gegen einem einigen / der die angebottene Gnade des Euangelij verachtet vnnd von sich gestossen: Welches damit es niemannen wunderlich fürkomme / wie es dann Doctor Andreas in seinen Tölpischen kopff nicht bringen kan / in deme er sich hören lasset / vnnd sagt / am neunhundert / sieben vnd treissigsten Blat / daß es jhme new zuhören / er es zuuor niemals weder gehört noch gelesen / daß etliche schon verdamt / oder noch verdamt sollen werden / welche Gott niemals geliebt habe: (mit der Liebe nämlich / dardurch Gott alle wil erhalten / vñ zur erkanntniß der warheit gebracht haben) so höre / was Moses an vnzehlich vilen orten sagt vnd bezeuget / daß dem Abraham sonderliche Gnade vor andern geschehen seie. Darumb dann / weil Gott zuuor sahe / daß er glauben würde? Vil mehr / so wir Josue glauben / im Buch Josue am vier vnnd zwanzigsten Capitel / im andern Versicul / war er ein Abgötter / vnd in welchem nicht gutts könnte vorgesehen werden / dann allein / was er in jhme schaffete vnd erweckte auß Gnaden. Höre den Propheten Dauid schreiend: Er hat keinem Volcke also gethan? Darumb dann / daß er zuuor sahe / daß es glauben würde? Ja vil mehr / welches Vnglauben / vnd zum mehrern theil halßstarrigkeit / vnnd zwar verstossung die Propheten zuuor gesagt haben / vnd wirs jetzschon lange zeit her gegenwertig mit augen sehen vnd anschauen daß doch vnter des die Wahl der Vätter halben vnuerruckt bleibe / welche sich nicht auff den wollenden noch laufenden erstrecket: sondern Gotte / welcher sich deren er wil / erbarmet / frey zustehet. Höre auch / wie Gott selbs durch einen andern Propheten zeuget / Ich habe Esaw gehasset. Ist nuh dann der Haß auß der vorgesehenen Boßheit her entsprungen? Ja vil mehr / sagt der Apostel / in dem er warlich nicht schlecht von d zeit redet / sondern von ordnung der vrsachen / Ehe er etwas böses gethan: ja weil er noch in Mutterleibe

verbor-

verborgen lag. Höre endlich den gedachten Apostel Paulum/ welcher von vnzehlichen Völckern/zugeschweigen von sonderbaren Menschen/vnd sonst widerholeten zeiten handelnde/ sagt: In vorgehenden zeiten hat Gott alle Heiden lassen auff jhren wegen wandeln/ꝛc. In was weise aber vnnd gestalt die vrsache des Verderbens nichts deß weniger allein auff denen/ so verderben/liege/wollen wir an seinem orte sagen. Endlich/ was ist das für ein Frömmigkeit vnnd gegen der Göttlichen Maiestat erzeigte ehrerbietung/vermeinen/daß er nicht zuuor ehe er den Menschen erschaffen wolte/ sondern nach dem er gesehen/was der Mensch thun würde/damals erst vrsache zu rathschlagen genommen/vnd was darauß folgen würde oder solle/bey sich geschlossen? Ja auch/ so wir derē Lehr glauben/ welche er zuuor wolt erhalten vnnd selig gemacht haben/hernach/in deme er seine meinung wider seinen willen geendert/ oder wärlich zugleich wollend vnnd nicht wollend/ verdammet? Saß ich aber diß stucke kurtzlich beschliesse: vnangesehen/ daß wir keines weges nicht lehren/daß der Beschluß Gottes eintweder /was die betrifft/so durch die Gnade in Christo sollen erhalten vnd selig werden/ auff der vorschunge des Glaubens vnd der gutten Wercke: oder sonst die Sünder anlanget/ so auß seinem gerechten vrtheil sollen verdammt werden/auff der verderbten art/vnd jren faulen früchten bestehe/ Sondern allein auff seinem Willen: stellen wir diesen Willen/oder diesen seinen Beschluß nimmer auff die Gerechtigkeit oder recht ware vernunfft: vnd glauben/daß er allzeit zum richtigsten verordnet sey/ wiewol er auch den Engeln selbß vnerforschlich ist/vñ verwundern vns deßhalben drüber vnd betten jhn an: vnnd erkennen in Gott keinen andern endlichen Willen. Wann es derhalben so weit kommen ist/ so wollen wir Augustinum hören/welcher vns den Fußstapffen Pauli nachführet/ vnnd in der Sermon von den worten des Apostels/ u. mit folgenden worten vorgehet/vñ sagt: Wiltu mit mir disputiren? vil mehr verwundere dich mit mir/vnd schrey/O Tieffe! Laß vns beide in der furcht Gottes einig sein/damit wir im jrthumme nicht verderben. Vnd in der hundert vñ fünfften Epistel sagt er: Wer hat die verworffenen(das ist/ so zu einer gerechten verdamniß verordnet) erschaffen/dann Gott? Vnd warumb/ dann daß er also gewolt hat/(nicht derhalben/wie jehne wollen/auß vorsehunge einiges lasters oder gebrechens/ als welche nicht vor

dem Beschluß / sondern vor des Beschlusses vollstreckung ge hergehet) warumb er gewolt habe: O Mensch wer bistu/daß du wolltest Gott antworten?

Erklärunge des worts (καταρτίζω) Zurichten/ oder Zubereiten in der Epistel Pauli zum Römern am neunden Capitel im zwei vnd zwanzigsten Versicul.

DAmit wir aber vnserm Widersacher etwas näher tretten/sehe ich/daß er ein spitzfündigkeit auß dem Chrysostomo vnbedachtsam ergriffen auß deme/daß Paulus von Gefässen des zorns redende/sie heisset (κατηρτισμένα) zugerichtet/oder zubereitet: nicht von Gott/sagt Doctor Andreas/sondern vom Teuffel vnd des Menschen eignen
» Willen gemacht vnd zubereitet/vnd deßhalben auß gerechtem
» vrtheil Gottes zur Ewigen verdammß verordnet. Vnnd ich bekenne zwar/daß die Sünden / welche der warhafften verdamniß vrsache seind/nicht anderß woher kommen/dann auß der Menschen mangel vnd gebrechen selbß/vnd dem Teuffel/ der die begierden der Menschen entzündet. Wie gehöret das aber zu deme/ von welchem allhier von vns gehandelt wird? Dann es ist vnter vns nicht der Streit von den mittelnden vrsachen/welche zu vollstreckung desselben Beschluß Gottes/ zuerwehlen oder zuverstossen/subordinirt/ nachgesetzt vnd vnterworffen seind/oder von derselben außgange/weil dieselbe/ zum theil auß Gottes Wort in den Außerwehlten/zum theil auch auß dem Gewissen selbß in den verworffenen/gnugsam bekannt: Sondern es ist die Frage/von dem Beschluß selbß/so vor denselben vrsachen allen vnnd jhren wirckungen/der ordnunge nach/ hergehet/ welches vrsache wir in Gottes schoß vnnd geheimnisse setzen vnd stellen/ auff welche als der Apostel kommen/vnd nachdem/ wie gedachter Augustinus sagt/ im Buch von der Wahl der Heiligen/am 8. Cap. gesagt ware/
» Was beklagt er sich noch / Ist dann von Paulo geantwortet
» worden/O Mensch es ist falsch/was du gsagt hast: Nein/gar
» nicht: Sondern er antwortet/ O Mensch/wer bistu? Vnd in d
» 20. Serm. von den worten des Apostels/sagt er: Paulus hat
» stillgehalten vnd sich zufrieden gegeben/dann er hat verwun-

derung

derung gefunden (wo ist aber die verwunderung/ sy/ wie diese meinen/ der vnglaube vor ist gesehen worden/ wie der Verdamnisse der Verlohrnen/ also auch des Beschlusses sie zuerdammen/ vrsache? Er/ Paulus/ nennets aber vnerforschliche Gerichte Gottes/ vnnd du kompst/ vnd wilst erforschen? Er/ saget seine wege seien vnerkantlich/ vñ du wilst sie ersuchen vñ erkennen. Aber wolan/ wir wollen auch sehen/ wie lam vnnd närrisch die vermeinte Spitzfindigkeit sei. Es brauchet Paulus dz wort (κατηρτισμένα) Zugerichtet oder zubereitet. Vnd ich/ wie ich zuuor gesagt habe/ laugne auch nicht/ daß alles böses nicht anderß woher/ dann vom Teuffel selbß vnd dem Menschen/ vnd nicht von Gott komme/ ob wol/ was Gott antrifft/ der auch wol ordnet was in sich selber böß ist/ gut ist/ daß auch böses sei: vnd auch Gott der sündigenden instrumenten vnd werckzeuge gerecht brauche. So aber Gott deßhalben von dieser Zurichtunge oder Zubereitunge außzuschliessen ist/ warumb dann nicht auch von den vrsachen vnsers Heils vnd Seligkeit? Dann es wird in gleicher gestalt gesagt/ daß er sich vnser erbarmt vnnd vns selig macht/ ꝛc. Stehet derhalben diser Schluß auff einem faulen grunde. Dann es ist mir nicht vnbewust/ daß Augustinus durch den Leimklumpen das gantz Menschliche Geschlecht verstehe/ nicht allein schon erschaffen/ sondern auch als durch die Erbsünde verterbt/ daher entspringen vnd geboren werden mit seinem willen/ welcher er sich erbarme/ vnd welche er auß gerechtem vrtheil verstocke vnd verhärte. Wo aber das gilt/ so were die vrsache der verordnunge zum zorn eben so wol bekannt/ als der verordnunge zur Barmhertzigkeit/ welches auch die gleiche gestalt der widerwertigē dinge erfordert: Warumb wolte aber der Apostel/ wann jhme also were/ schreien: O welch ein Tieffe? Darnach/ wer siehet nicht/ daß das wort (καταρτίζειν) Zurichten oder Zubereiten/ so auff die gleichnisse des Töpffers/ welcher Gefässe so wol zu ehren/ als auch zu vnehren/ wie ers beides vorhat/ machet vnnd zubereitet/ gezogen/ nicht auff die mittelnden vrsachen/ so der volstreckung des beschlusses Gottes subordinirt vñ nachgesetzet seien/ vñ in den verworffenen selbß vñ nicht in Gott liegē/ sondn auff Gottes/ des Werckmeisters selbß beschluß/ welcher vor allen andn vrsachen hergehet/ durch ein offenliche vergleichung d erschaffung des menschlichē Geschlechts in Adam/ gemeinet vñ gerichtet werde. Vñ wz ist dz/ dz d Apostel nit sagt/

die Gefässe seien zugerichtet zur Sünde/sondern zum zorn vñ zur verdamniß zubereitet/das ist/erschaffen vnd gemacht: welches warlich nicht einige mittelnde vrsache ist / dardurch jhm der Mensch sebß die verdamniß verursache: sondern der endliche vnd abgezielte zweck / darauff der Schöpffer gesehen. Vnnd was ists mehr? Hat nicht der Apostel/im vorgehenden ein vnd zwanzigsten Versicul / in deme er den Schöpffer des gantzen Menschlichē Geschlechts mit einem Töpffer vergleichet/das wort/ (ποιῆσαι) Machen / gebraucht/ sowol von den Gefässen/so zu vnehren/als von denen/so zu ehren zubereitet/ redende. Soll vns endlich an disem orte Salomon am besten vertragen/vnnd den handel erklären / in deme er das wort Schaffen selbß vñ des Bösen tags / brauchet/dardurch nichts anders dan die gedachte verdamniß erkläret wird/ als er sagt: Gott schaffet alles vmb sein selbß willen / auch den Gottlosen zum bösen tage: In den Sprüchen Salomonis / am sechszehenden Capitel/im vierden Versicul. Von welcher sachen offtgedachter Augustinus auch redet / in der hundert vnnd neunden Epistel/ vnnd sagt: Ob wol Gott die Sünden nicht gemacht hat. Doch wer hat die Naturen selbß/ so ohn zweifel für sich selbß gut sein/welchen aber die Sünde auß freyem willen würden anhengen/vnnd in vilen solche Sünden / so mit ewiger straffe würden vergolten werden / anders dann Gott geschaffen. Keiner andern vrsache halben / dann daß er gewolt. Warumb er aber gewolt habe / O Mensch wer bistu / daß du Gott antwortest? Vnnd wider Julianum sagt er / im fünfften Buch/am tritten Capitel: Gott hatt seines zorns vrsache in allen gefunden/außgenommen/ so er auß Gnaden außerwehlt/ die andern Menschen/so auß diser zahl nicht seien / vnnd auß eben der Matery/ auß welcher auch diese / seind aber Gefässe des Zorns gemacht worden/ werden zu diser nutz geboren. Dann Gott schaffet derselben keinen vergeblich oder ohn alles gefähr: / oder dz er nicht wüste/wz er von jnen gutts wircke/weil er auch das gutt wircket/daß er die Menschliche Natur in jhnen schaffet/vnd auß jnen die ordnung der Welt zieret.

Jn

In was verstande solle gesagt werden/daß Gott der Verworffenen Verdammniß wolle.

VNd aber wie bestehet auch das/Gott habe niemals zu der verdammten Verdamniſſe bewilligt? Dann er solte zum wenigſten ſagen/daß Gott zwar nicht gewolt habe/als er ſie liebet vnnd beruffte zum Heil/darnach aber/als er ſeine meinunge geendert/habe er gewolt/daß ſie jhrer Sünden halben verdammt würden/als er ſie verdamt/ Es ſey dann/daß es Doctorn Andree vnd ſeinen Meinungsverwannten/gefalle/daß Gott/in deme er die Vngläubigen verdammt/nicht da ſitze als ein Richter die Sünde zuſtraffen/ Sondern laſſe die Sünder/ſo verdammt ſollen werden/ohn ſein zuthun verterben/daß ſie ewige ſtraffe leiden. Vnnd wie iſt das auch ſo vngereimt/vermeinen/daß Gott in ſich ſelbß wanckelbar ſeie/der gewiſſe beſtimmte Menſchen bald liebe/ bald widerumb haſſe: wolle ſie jetzt erhalten/bald widerumb verterbt haben? Vnd was wird das für ein Gott ſein/welches ſowol Beſchluß als Gerichte in ſich ſelbß vngewiß/auff der Menſchen wolgefallen vnnd gutbeduncken beſtehe? Was iſt das für ein Töpffer/ wann er muß machen/ was ſein Letm wil?

Wie weit es aber zuzugeben ſey/daß er ſagt/dz wider Gottes willen verterben/ſo auß jhrem eigenen Willen verlohren vnnd verdammt werden/haben wir zuuor geſagt/als wir des worts Willen Gleichheit des Namens vnterſcheiden haben: In welcher meinunge Auguſtinus auch recht ſagt/welches der nicht hette vmbgehen ſollen/Daß auch nicht ohn Gottes willen geſchehe/was wider ſeinen willen geſchicht/ das iſt/daß auff ein wunderbarliche vnnd vnaußſprechliche weiſe auch dieſe ding nicht ohne Gottes darzwiſchen kommenden willen geſchehen vnnd ſich zutragen/ welche ob ers wol nicht ſelber thut/laſſet ers doch nicht wider ſeinē willen zu/ ſondern mit ſeinem Willen. Von welcher ſachen erſtgedachter Auguſtinus/in dem Handbüchlein an Laurentium ſchreibet vnd ſaget: Es geſchiehet nichts/ es wolle es dann der Allmächtig geſchehen laſſen/es geſchehe nun eintweder/daß ers zulaſſe/ oder es geſchehe aber nicht/wann ers nicht zuließe/ vnnd laſt es

zwar auch nicht gezwungen zu/ sondern willig) oder daß ers selber thue. Was ist derhalben das / möchte stu sagen/ daß er nicht wöllend wil/ vnd wollend nicht wil? Nämlich alles was böß ist: Aber nicht so weit es gut/ daß auch böse ding seien/ welche Gott mit gerechtem vrtheil straffet in den Bösen/ oder deren er auch woll/ vnd gut brauche / die seinen dardurch zuunterrichten vnnd zulehren: Vnnd endlich alles was er also thut/ daß was er thut/ gut sey/ was aber das böse instrument thut/ böß sey/ wie ich an seinem orte erklären wil. Was ist aber das/ welches er mit warhafftigem willen wil? Was er durch seinen H. Geist vnnd gutte instrument vnnd werckzeuge thut vnd wircket / wie er in seinem Gesetze zuthun befohlen hat. Was ist endlich das/ so er warhafftig vñ eigenlich nicht wolend nicht wil? Das ists/ wz er in seinem Gesetze zugeschehen verbotten hatt/ vnnd die bösen instrument vnnd werckzeuge auß jhrem antrieb/ böse thun vnd handeln.

Auff die Ander/ Tritte vnnd Vierde Verzeichniß.

Daß auß gleicher gestalt der widerwertigen dingen nottwendig erwiesen werde/ daß der Beschluß der Verstoßung vnnd Verdamniß nicht weniger vnd nicht anders allein auff dem einigen Willen Gottes bestehe/ dann der Wahl vnnd des Heils.

Ich habe gesagt vnd bestettige es noch / daß auß dem durchauß gewissen vnd aller rechtsinnigen Leut meinunge nach allermassen vnzweiflichem Richtspruche der widerwertigen dinge sey gleiche gestalt/ das ist/ wo jemann lieber also reden wil/ proportion / oder wie mann gemein redet/ correspondentz: nottwendig geschlossen werde/ daß/ so/ in deme alle Menschen vnter die Sünde beschlossen/ die vorsehunge des Glaubens vnd der gutten wercke nicht vrsache sey/ daß sich Gott etlicher zuerbarmen entschlossen: auch die vorgesehene baraubung vnd mangel des Glaubens vnnd seiner früchte/ nicht vrsache sein könne/ warumb er sich etlicher

nicht

nicht zuerbarmē entschlossen. Vnd weil gewiß/ wie auch mein Widersächer selbß bekennet/ daß bey dem ersten theile keine andere vrsache zufinden sey/ dann der Wille Gottes/ musse auch von dem letzten diß allermassen geschlossen vnd gehalten werden. Es widerfichtets aber er/ Doctor Andreas/ das ist/ widerspricht dem Apostel stracks/ vñ saget: Es hat aber hie nicht ein solche gestalt: Dann die einige vrsache des ewigen verterbens der Gottlosen/ ist des Teuffels vnd der verdamten Menschen wille: Aber der ewigen Seligkeit d Gottseligen vrsach/ ist allein der gnädige Wille Gottes/ in Christo geoffenbaret. Es ist warlich beides war. Dann ich wil das wörrlein Willen nicht so gar genaw fassen vnd auffangen/ dardurch es könnte ein ansehē haben/ dz nichts deß weniger alle/ so vor erwachßnem alter/ ausserhalb Christo/ verterben/ außgenommen würden. Wohin aber schicket sich diese antwort? Vnd was ist das für eine Sophistische tückische weise oder grosse vnwissenheit recht zudisputieren. Dann erstlich/ wie ich ein wenig zuuor gesagt habe/ vnnd jetzt auch widerhohle/ wird hie vnter vns nicht gefraget/ wed von zwischenmittelnden vrsachen/ dardurch Gott die im gefallē/ durch die Barmhertzigkeit in Christo erhaltet/ noch auch von jhrem Heil vnd Seligkeit: deßgleichen auch weder von den mitteln/ dardurch die andern/ welche Gott gefallet in sich selbß zuuerlassen/ auff jren weg vnnd ort hingehen/ noch von jhrem verterben. Dann von disen allen seind alle verständige vnnd rechtsinnige Leute/ so in Gottes Wort erfahren/ wol vnd ohn allen zanck mit einander einig vnnd zufrieden. Aber von dem ewigen/ vnd allen von beiden seiten subordinirten vnnd nebengesetzten vrsachen vorgehendem/ Beschlusse ist die frage vnd der streit. Wohin schickt sich derhalben/ sage ich/ disc vnsers Widersachers gegebene antwort. Vnnd wann diß nicht heist die Fragen vnnd Antwort verkehren/ oder wann man von einem fraget auff ein anders antworten/ so weiß ich nicht/ was es sonst heissen musse. Vnd endlich/ wie ist es so weit von einand/ widerwertige dinge/ vñ jhre natur vnnd wirckungen/ so weit sie gegen ein ander gesetzt werden/ vergleichen/ welchs diser in seiner antwort thut: vnnd widerwertige ding/ so weit sie auß einem Brunn vnnd Vrsprunge/ so sich hernach in gegensetzte Bächlein außgeußt/ vnnd widerumb in einem zusammen fleust/ geführet werden/ bedencken vnnd betrachten: so weit

es endlich/wie nicht allein die Philosophy / sondern auch die gemeinen sinnen lehren/ein gleiche wissenschafft vnd krafft ist zubedencken/was ich alhie gesagt vnd bestettigt habe: Dann auß der ersten betrachtung/muß/wann daß eine gesetzt wird/ das ander weichen vnnd auffgehaben werden: vnnd hergegen wann das erst gesetzt/ geschihet dem vberigen deßgleichen: Als wann einer erwehlet / so ist er derhalben nicht verworffen: So die Außerwehlten durch die Barmhertzigkeit erhalten vnnd selig werden / verterben derhalben die Gottlosen durch das Gericht: Wo den Außerwelhten das ewige Leben geben wird / werden derhalben die verdammten den ewigen tod haben. Auß diser folgenden betrachtung aber wird / wo eins gesetzt/auch das ander gesetzt/ Als / So sich Gott allein etlicher erbarmet / wird er sich derhalben etlicher nicht erbarmen: So der Beschluß der Wahl/vor allen vrsachen des heils hergehend / ewig ist/ wird derhalben auch der ander der Verstossung ewig sein: So der vorgesehene Glaube nicht ein vrsache ist des Beschlusses der Erwehlung/ So ist dhalben auch der vorgesehene mangel des Glaubens nicht ein vrsache des Beschlusses der Verstossung: Sondern wie jehne dem Beschluß der Erwehlung folget / also folget auch dise dem Beschluß der Verstossunge / nach ordnunge der Vrsachen: vnnd gleich wie jehne/ also dienet auch dise in gleicher ordnunge der vollstreckunge des Göttlichen vnnd Ewigen Beschlusses / zu seiner zeit. Was ist derhalben das für ein weise zudisputieren/ daß du/damit du läugnest/es sey der widerwertigen dinge ein gleiche gestalt in deme/in welchem der widerwertigkeit selbß ein gleich Proportion ist/daher geschihet/dz wan eines gesetzt wird/dz and auch gesetzt werde/ ein Beweiß d widerwertigen dingen gegen einand gesetzter gestalt nimest / dardurch geschihet/ dz/ wañ eines gesetzt wird/dz and abgestossen vñ auffgehaben werde: Was wollen wir aber von diser sachen vil mehr sagen: Hat nicht d Apostel selbß auß eben diser d widerwertigē dingē Proportion/dise wort/Ehe sie etwz gutts gethan hatten/gebraucht/sowol als er von Jacob dem geliebten redet/ damit er erweise vnd erklärete/daß die Vorwissenheit der guten wercke/vnnd alle Vorwissenschafft zu disem Beschluß der Liebe im wenigsten nicht habe vrsach gegeben: Also auch / da er vom Esaw redet / den Gott gehaßt hat/ das ist / zu seinem haß verordnet/eben dargegen folgende wort gebraucht / Ehe

sie

sie etwas böses gethan hatten/ damit er anzeigte vnd lehrete/ daß die Vorsehunge d böſen Wercke dem Beſchluß des hasses nicht sey vorgangē. Vñ bald darauff hat er eben auff dieſe art vnnd weiſe etwas zuſchlieſſen vnnd zubeweiſen/ ſowol die Barmhertzigkeit/ als auch die Verhärtung von einem vnd gleichen brunn vnnd vrſprung/ das iſt/ von dem Willen Gottes/ der ſich erbarmet deren er wil/ vnnd verſtocket die er wil/ herführet: Vnd zwar von einem ſolchen willen/ den niemañ hindern oder auff halten könne? Vnnd wie offt widerholet Auguſtinus eben diſen Beweiß/ im erſten Buch an Simplicium/ in der andern Queſt. dz/ wo geſagt werde/ der Haß beſtehe auff den vorgeſehenen böſen wercken/ geſchloſſen werde/ daß ſeine Liebe auß den vorgeſehenen gutten wercken entſpringe? Dieſer aber einige Beweiß wird warlich alle/ ſo nicht mutwillig zänckiſch ſeind/ benügen vnnd zufrieden ſtellen/ auch daß diß nachgelaſſen werde/ daß durch den Leimklumpen/ auß welchem zu ſo vngleichem nutze Gefäſſe gemacht werden/ das gantze verterbte Menſchliche Geſchlecht verſtanden werde/ als wann Gott nicht ehe/ dann auff vorgeſehenen Fall/ von dem Menſchlichen Geſchlecht zuſchlieſſen habe angefangen: Doch weil diſe gebrechlichheit dem gantzen Menſchlichen Geſchlecht gemein iſt/ vnnd ſie Gott eben ſo wenig in einem/ als im andern iſt verborgen geweſen/ wie kan dañ geſagt werden/ daß diß/ ſo Gott in allen zugleich/ vnnd einem jeden in ſonderheit befunden hat/ nn ſolte haben vrſache vnnd gelegenheit gegeben/ darumb er den einem theil feind würde/ vñ zwar tödlich/ dem andern aber nicht deßgleichen? Dann wo vorbehalten würde/ daß es auß der vrſachen halben geſchehen/ daß er als ein Barmhertziger Gott den einen theil habe wollen außnemmen/ doch daß der gerechte zorn vber den andern verbleibe: würde folgen/ daß/ in dem er den einen theil außgenommen hette/ den andern aber nicht/ keine ander vrſache könne darhinter ſein/ dann daß/ weil ſie alle nicht würdig/ dz er ſich ihrer erbarmete/ ja vil mehr vber ſie zörnete/ es ihme doch gefallen/ etlicher zuuerſchonen/ anderer aber nicht deßgleichen: alſo daß er keinem theile hette vnrecht gethan/ wann er ſie ſchon beyde verſtoſſen vnnd verdammt hette.

Sey derhalben/ warumb Gott die jehnige haſſe vnnd verterbe/ ſo er in der Sünden verlaſſet/ diß die offenbarliche vrſache/ auff welcher die Vollſtreckunge deſſelben ewigen Be-

schlusses Gottes bestehet. Warumb er aber etliche habe außerwehlen wollen/welcher er sich erbarmete / vñ der andern sich nicht habe erbarmen wollen/wird von dem Apostel treyfältige vrsach angezogen/darauff es gerichtet: die eine ist / daß er also sein gerecht Gericht brauchende eben so wol/als mit gnädigem erbarmen/seine ehre vnnd Herrlichkeit erleuchtete vnd ersehen liesse: die andere ist/ dz er auff solche gelegenheit die andern/deren er sich erbarmet / vnderrichtete/ jhnen zeigende/ was sie sich in forcht vnnd zittern befahren mustẽ / vnnd wie hoch sie/erzeigter wolthat halben verstrickt weren: Die dritte ist/daß er auch auff diese weise der Welt ordnung in diser vngleichen Weißheit ziere / wie Augustinus an vilen orten erkläret/in dem er den Spruch Pauli/in der andern Epistel/an Timotheum/am andern Capitel/im zwanzigsten Versicul/anfeget. Es kan aber kein andere bewegende vrsach/ doch nicht endliche/darauff gerichtet vnd gesehen wird / warumb er sich etlicher habe wollen erbarmen / die andern verlassen/vnd warumb lieber diser dann jehne/gebracht noch auch erforscht werden/dann allein sein Will vnnd Wolgefallen: wie wir auß vilgedachtem Augustino zuvor haben angezogen: weil nichts höhers ist vber denselben Willen Gottes / durch welchen alles recht/wol vnd gut ist/ was da ist: So ist auch nichts bessers/ weil derselbe alles Gutten vnnd Rechten ein gewisser zweck ist/darauff alles muß gerichtet werdẽ. Warlich/ auch des zorns oder der verordnunge zu dem zorn einige vrsache ist / nämlich die Sünde/so eintweder vorgesehen / oder schon begangen ist/ ist keine vrsach vorhanden gewesen/warumb jemann diß dem Apostel vorgeworffen hette: Was beklagt er sich noch/wer wi
» derstehet seinem Willen? oder warumb antwortete der Apo-
» stel: O Mensch wer bistu / der du Gott antworten wolteſt?
» Vnd/O Hoheit: Von welchem eben disem Geheimniß Augu-
» stinus schreibet/in d' Sermon von den worten des Apostels/
» 20. vnd saget: Habe acht wer du seiest/vnnd wer Gott seie. Es
» ist ein gläubige vnwissenheit besser/dann eine vermessene wis-
» senschafft. Vnd im ersten Buch an Simplicianum/im letzten/
» sagt er: Warumb disem also vñ dem andern nicht also? Mensch
» wer bistu? Vnd bald: Sagen wir Alleluia/ vnd laßt vns Gott
» den Herren loben/ vnnd nicht sagen: Warumb das vnd
das? Dann es ist alles in seiner zeit geschaffen worden.

Auff

Auff die Fünffte Verzeichnisse.

WJe auch S. Andreas seine sachen herum̃ ziehen vñ trehen wil/wann schon gesetzt wird/daß Gott der Herr alle Menschen/ zum ewigen verdamniß/ ohn einige jhre schuld zuuerterben nicht anderer gestalt erschaffen/ dann souil thier er zutödten vnd zuschlachten / der Menschen narunge halben / erschaffen /(dann das wolte ich gesagt haben / nicht aber das allein / wo er sich keines Sünders erbarmete) kan doch Gott nicht der Vngerechtigkeit beschuldiget werden: viel weniger kan er gestrafft werden darumb/daß er etliche zu ehren durch die Barmhertzigkeit/etliche zu vnehren zuuerdammen / von ewigkeit beschlossen hat: Daher Augustinus sagt/welches wir auch zuuor angezogen /Wer hat die verstossenen (nämlich künfftige) erschaffen/dann Gott? Vnnd warumb/dann daß er gewolt hat? Warumb er gewolt habe/O Mensch/wer bistu/daß du Gott antworten wöltest? Warlich wo die vorgesehene verterbte art/od (wie Doctor Andreas in diser gantzen Gesprächßhandlung widersinnischer vnnd falscher massen haben vnd erhalten wil) halßstarrigkeit vnd verstockter vngehorsam wider die angebottene Gnade des Euangelij dem folgenden Beschluß der Verstossung ein vorgehende vrsache gegeben hat: hat es dem Apostel an keiner leichten vnnd richtigen / noch einigem verstossenen vnderworffenen Antwort nicht gemangelt. Dann wer wolte zweifeln / daß die Gebrächlichen jhrer verterbten art halben oder die vngläubigen/deßhalben billich zur verdamniß verordnet würden? Oder aber hat Doctor Andreas etwas mehr vnnd höhers in der Schul Gottes / dann der Apostel/ studierer vnnd gelehrnet?

In was verstande Gott den Tod des Sünders nicht wolle.

DAß er aber / Doctor Andreas/ sagen darff / daß in der Heiligen Schrifft gerad das Gegenspiel gelehrt werde/ es wolle nämlich Gott keines Menschen tod/ist also falsch/wañ du solches auff Gottes

Gericht ziehen wilst (welcher warlich nicht mehr wider seine Willen richtet/dañ sich erbarmet/weil beides seiner Natur gemäß ist/wie er im andern Gebott seines Gesetzes erkläret/vnd die allgemeine vernunfft gibt vnnd lehret) so war es ist/wo das wort Nicht wollen auff das gezogen werde/ nicht schlechts allerdings/ sondern nur mit einem gewissen auffsehen beweiset: Vand/ wie Augustinus herrlich lehret/ an Simplicium/ im ersten Buche/in der andn Question/du den Menschen/soweit er ein Mensch ist/von dem Menschē/soweit er ein Sünder/vnderscheidest. Dann Gott an des Menschen verdamniß/nicht soweit er ein Mensch ist/sondn soweit er ein Sünder ist/ein gefallen hat: Vnnd vber diß/ wil er auch zwar keines verdamniß/als eines Sünders/sondern soweit auß der Sünden haß vnnd rache/seine ehr vnd herrlichkeit erleuchtet wird/ nach dem Spruche Salomonis: Gott hat alles gemacht vmb sein selbß willen/auch den Gottlosen zum bösen Tage: In den Sprüchen Salomonis/ am sechszehenden Capitel/ im vierden Versicul.

Auff die Sechste Verzeichnisse.

Daß nicht allein das Ende/ darauff sie gerichtet/sondern auch die zwischenmittelnden Vrsachen der Verstossunge von Gott mit seinem Willen beschlossen werden.

WAs wil einer mit dem Menschen anfangen/ der in so wenig worten so offt anstosset vnnd jrret? Dann erstlich (wie wir schon offt gesagt haben/kan die verachtunge des Worts vnnd der angebottenen Gnade in Christo nicht auff allen/ ja viel auff weniger/ gegen dem andern Verworffenen oder Verdammten Hauffen/eigentlich gezogen werden/weil vnzehlich viel mehren Christus vnd das Euangelium nicht angebotten wird/ dann deren sein mögen/ so dasselbige angebottene verachten. Derhalben/ob schon diese Antwort nicht falsch were/were sie doch verstümellt vñ durch auß nicht gantz.' Darnach vermischet er auch seinem brauche nach/die Vrsache der Verlassunge mit dem Beschlusse durch diesel-

dieselbe vrsache zuuerlassen/welchem Beschlusse doch dieselbe nottwendig subordinirt vnnd nachgesetzt wurd. Zum dritten/ wo Doctor Andreas nicht erkennet/ daß durch disen Göttlichen Beschluß nicht allein das ende/ darauff gesehen wird/ sondern auch die zwischen mittelnden Vrsachen beschlossen/ welcher deßwegen der Verlassunge selbß vorgehet: werden derhalben ohn alles gefähr vnd ohne Gottes selbß wissen/ so sie verlasset/die/so verlohren sollen werden/verlassen: welchs nichts anderß ist/dann Gottes sonderliche Vorsehunge läugnen. Wann es aber zugegeben wird/weil die subordinirten vñ zugesetzten vrsachen die erste nicht auffheben/ ist der Schluß S. Andreee nicht weniger vngereimt/dann/wann gesetzt würde/Wir kämen auff natürliche vñ andere seltzame vngleiche zufälle/vmb dises vnser Leben/ man deßhalbē Gottes Beschluß von vnsers leben anfang vnd ende außschliessen wolte/ welches/wie gewiß ist/ weder gefördert/ noch weiter auffgezogen/auch nicht vmb ein augenblick/werden kan. Was er aber von dem endlichen Beschluß der Verdammniß/welchen wir ertichten sollen/jhme traumen lasset/als wann wir lehreten/ dz einiger Mensch auß lauterem wollgefallen Gottes/ohn alle vrsachen der Verdamniß/so auff denen/so verdammt werden/ liegen/verdammt werde/thut er vns mit falscher auffläge gewalt vnd vnrecht.

Erklärunge des Spruchs/Matthei/am trey vnnd zwanzigsten Capitel/ im siben vnnd treissigsten Versicul: Vnnd von Vergleichunge der eusserlichen vnnd innerlichen sich erzeigenden Widerwertigkeit des Beruffs.

WAs aber den Spruch Matthei anlanget/ sage ich/ daß man Christum daselbß recht bedencken soll/ als der auch eines Sieners ampt so wol in vorgehenden zeiten durch den Mund der Propheten verrichtet hat/als auch zu der zeit/da er diß redete/durch sich vertretten: vnd der von der eusserlichen Predig des Worts/ so der gantzen Kirchen geschiehet/ in welcher auch die Verworffnen

den Außerwehlten vermischt seind / redet: nicht aber von dem innerlichen Beruff / welcher gantz der Göttlichen krafft zustehet / vnd von dem Willen vñ Wolgefallen Gottes allein gantz herkompt / dardurch wir Gott alle / so sollen erwehlet werden / von denen / so zu einer gerechten verlassung vnd folgenden verstossung verordnet / vnderscheidet / also sie auch zu seiner zeit zu sich zeuhet. Den ewigen aber vnd verborgenen Raht Gottes von den Zuhörern des Worts Gottes / so glauben od nicht glauben werden / hat Gott weder den Propheten vorzeiten / noch den Aposteln hernach / allein bißweilen / auß sonderlicher offenbarung / als dem Mosi vom Pharaone vnd den Egyptiern in gemein / vnd Esaie von denen / zu welchen er gesandt ward / vnd wo sonst dergleichen Exempel seind / geoffenbaret. Daher entstunde des Johne vnwill / so billich von Gott gestrafft worden. Daher ist kommen / daß / als Paulus auß gutter meinung in Asien vnd Bithynien dz Wort Gottes verkündigen wolte / in der Apostel Geschicht / 16. im 6. vnd 7. er vom Geiste Gottes darvon ist abgemahnet vnnd abgehalten worden: Vnd als er sich nicht einmal auß guttem vorsatze bemühet gehn Rom zukommen / ist er von Gott auffgehalten worden. Also bemühen sich die Brüder die letzte Reise Pauli gehn Jerusalem wider Gottes vnd Pauli selbß Willen / auch mit eingeführten Prophetischen Zeugnissen / zuverhindern. Woher entstehet aber dieser zanck vnd streit? Warlich nicht auß der widerspennigkeit / durch welche die Menschen den Gebotten Gottes zuwiderlebend / sündigen / sondern auß desselben heimlichen Rahts / Gottes vnwissenheit / in dem sie gerecht vnd vermutlich geschlossen / was sie vermeint haben / daß Gott gefalle: Also zwar / daß jhr wille / ob wol demselben verborgenen Willen Gottes etlicher massen zuwider / (dann sie wolten / wz Gott nicht wolte) doch Gott durch auß nicht ist vnangenemme gewesen. Wie ist aber diß zugangen? Weil in diser weise der mißhellung / wo wir die bewegende vrsache dieser zweien vnter sich so vngleichen vrsachen ansehen / ein richtige vnd gute einhelligkeit gewesen ist. Dann was sie auß gutter meinunge / in deme sie auff gestecktes ziel acht gaben / wolten / ja auch begerten / das wolte Gott auß weißlicherm vnd bessermRahte nicht auff welchem sie endlich / wan er jhnen offenbaret wurde / auch beruheten vnd darmit zufrieden waren. Dann das gute / soweit es gut ist / kan von einem andern gutten vnderschieden sein / aber dem gutten nicht zuwider sein. Daher kompt auch

Die heilige mißhellunge zwischen Gott vnnd seinen Dienern/ wann dieselben auch dise von denen jhnen vnbewust / daß sie nicht zu der Herd Gottes gehören / das ist/ ohn vnderscheid/ alle auß Göttlichem Eifer entzündet/ erhalten haben wollen: also zwar/ dz sie für dieselben auch ernstlich bitten vnd betten/ welche sie doch/ wie sichs möcht ansehen lassen/ erkant haben/ dz sie zum hauffen der Außerwehlten nicht gehören: vñ deßhalben jre Gebet vergeblich vñ ohn nutz sein. Also bittet Samuel schier halßstarrig für den König Saul: vñ Jeremias für des Volcks/ so zum verterben verordnet / erhaltunge: biß dz sie vnterrichtet worden/ dz es von Gott endlich anders beschlossen. Daher kommen souil straffen/ warnungen/ vñ klagen / durch welche etliche durchauß nicht haben können bewegt werden/ wieuil vater den Heiligen vergeblich gehofft / vnd endlich erfahren haben. Es möchte aber jemann einwerffen: Es redet hie kein Prophet/ kein Apostel/ noch sonst einiger Mensch/ sondern d Sohn Gottes/ deme auch als einem Menschen nichts hat können verborgen sein. Wie wan ich aber mit D. Luthern/ welches offenliches / klares vñ außtruckliches zeugniß ich an seinem ort angezogen vnd erzehlet habe/ antworte/ dz Christus nach dem fleisch souil gewust habe/ souil jm d Vater/ vñ er jme selbß/ soweit er Gott ist/ offenbaret hat: als d/ Marci am 13. ca. im 32 Ver. bekennet/ dz auch der Sohn/ das ist/ er selbß (soweit er nämlich Mensch ist) den jüngsten tag nicht wisse? Sañ ob wol vnter den alten Kirchen Lehrern nicht wenig (welches ich ohn jren nachtheil wil gesagt haben) denselbē Spruch mit vnrechtem eifer d ehre Gottes gezogen vñ gebogen haben: hat es doch Nazianzenus / in d 4. Oration von d Theologia/ jdiß der Menschheit/ vnderschiedlich betrachtet/ als eigenlich geredt/ recht zugeschriebē. Sañ wie die natur Christi zweifältig ist/ vñ die eine Vnendlich/ die and aber endlich: also mussen wir in jm auch zweierley Wissen vñ Willen setzen: einē nämlich so vnendlich ist/ welches die wesenliche Gottheit selbß ist: den andern/ welcher eine Eigenschafft ist/ vnd deßhalben erschaffen vñ endlich/ welches ende vñ grentzen jm dz Wort selbß mit dem Vater vnd dē H. Geist in den tagen seines fleischs vmbschrieben: vñ dieselben nach der vnaußsprächlichen vñ den Engeln selbß vnbegreifflichen erhöhung/ nach deme es jm gefallen / erweitert hat. Vñ wird aber darumb/ wañ wz menschlich ist/ d Menschheit / vnnd was Göttlich ist / der Gottheit zugeschrieben wird / die Person nicht getheilet / wie die Nestorianer thun:

Sondern es werden die Naturen wider die alten Eutychianer vñ Monotheliten/vñ wird dz auß beiden zusammengeschmidete Wunderthier der Allenthalbigen Vbiquitet/ vnderschet den. Vnnd wird auch auff solche weise der Menschheit Christi kein mangel oder gebrechen angetichtet. Das sey ferne. Dañ es ist vil einanders/die verweißliche Vnwissenheit/ dardurch man nicht weiß/wz offenbaret ist/ vñ was man het wissen sollen: Vnnd die Maß des Wissens/dardurch alles/was erschaffen ist/vnder der Vnendlichkeit der Gottheit/ nottwendig ist vnnd sitzen bleibet. Wir wollen vns aber in dise Disputation von dem stucke nicht weiter einlassen. Ja ich bekenne auch/daß Christus nach seiner Menschheit die Prophezeiungen von des Jüdischen Volcks verstossunge/ welche er selbß / wie Petrus in seiner ersten Epistel am eilfften Capitel / zeuget/ den Propheten eingegeben/durchauß wol gewist habe: Vnnd auß der erfahrung selbß die vnheilsame halßstarrigkeit seiner feinde erkannt vnnd zuuor verkündet/vnd seinen verräther auch zuuor benäntlich gewüst vnnd erkannt habe. Kan doch darauß nicht geschlossen werden/daß jhme der Menscheit nach/vnnd so weit des Vatters zu den Beschnitt/nen verordneter Diener war/alle in sonderheit sein bekañt gewesen/so an jn nicht glauben würden: welche er allein (a posteriore / wie man in Schulen redet) darauß folgender weise/vnd so weit er/als Gott/ sie jhme als einem Menschen offenbarete/erkannt hat. Dann es wird/Johannis am Sechsten Capitel/im vier vnnd sechßzigsten Versicul/nicht vergeblich darzu gesetzt/Von anfang/dardurch angedeutet vnnd zuuerstehen gegeben wird/was Christo der Gottheit nach / vnnd nicht nach d Menschheit/ zuzuschreiben seie: In welcher meinunge daß Cyrillus / ein gelehrter Kirchen Scribent/gewesen/ ist auß deme zusehen / daß er denselben ort erklärende/ saget: Es erkañte Jesus alle/ sowol die Gläubigen/als Vngläubigen/vnd den Gottlosen verräther selbß. Vnnd ist diß kein wunder. Dann er hat alles/ehe es auff die welt kommen/ erkennet. Mag derhalben sein/daß Christus als ein Diener seines Euangelij / alle seine Zuhörer ohne vnderscheid habe wollen vnnd begeret zusammen zubringen/wie auch alle trewe Diener des Worts Gottes pflegen zuthun / in deme sie den heimlichen vnnd verborgenen Raht Gott heimstellen. Doch weil die wort/ Von anfang/von mannigerley sachen anfang gebraucht werden/ ob ich schon/dannt

man

man nicht meinen möchte/ich hette sonderliche lust zuzancken/ nachgeben/das diß von Christo/nach beiden naturen vnd Persönlich zuuersehen sein/ wie die Theologi in Schulen schicklich reden) doch muß man disen Willen des Herrn Christi/als eines Menschen/vnnd das noch mehr ist/als eines auch zwar hafftig sein Euangelium/ den Juden zupredigen/ erwehlten Dieners/dardurch er auch die verzweifelsten sein vnnd seines Vaters Feinde vnnd Widersacher hatt wollen/ wann es hette sein können/erhalten haben: von dem ewigen vnnd vnwandelbaren Willen/dardurch er/wie auch alle andere sachen/ohn einigen vorbehalt/also auch derer Verterbē/ allermassen weißlich beschlossen/vnnd mit durchauß gerechtem vrtheil verordnet/wuste/richtig vnderscheiden. Vnnd ist alhie vnter diesen Willen keine Widerwertigkeit/sondn allein ein vnterscheid zu setzen: vnnd derselbe zwar recht/vnnd ohn allen mangel vnnd gebrechen/dann er auch von dem besten Brunnquel/nämlich der höchsten Liebe gegen den Menschen entspringet/ vnnd zu dem besten ende sich richtet/nämlich zu der ehre Gottes. Vnnd was den zwischenmittelnden weg der Dispensation oder Außtheilunge antrifft/ wird er auff die Condition vnd das beding So es Gott gefallen hette/ gesetzt/ ob wol nicht eben mit den worten außgetruckt. Also/ob Moses wol gnug verstunde/ vñ gewiß wuste/dz er auß dem Buch des Lebens nicht konnte außgethan werden: doch wil er nicht allein/ sondern wünschet es auch mit ernst vnnd von hertzen begeret/ im andern Buch Mosis/am zwey vnd treissigsten Capitel/im zwey vnnd treissigsten Versicul/dz er eintweder auß dem Buche des Lebens außgetilget/oder dem Volck die Sünde vergeben werde. Vnter welchen zweien er das eine/ aber nicht ohn gewiß bedinge vom Herren erlangt hat. Also thut Paulus/ welcher doch wol wuste/daß es nicht geschehen konte/er auch keiner andern meinunge begerete/daß es geschehen solte/ war er doch bereit vnnd willig seines volcks verstossunge mit seiner selbß absonderunge von Christo zuerkauffen vnnd abzuwenden. Also thun auch fromme Väter/welche nichts deß weniger jhre Kinder von hertzen ermahnen vnnd auch straffen/ ob sie wol spüren/daß nichts guts von jhnen zuhoffen/ vnnd welcher vnseligen Vntergangs halben sie so gewiß sein/ als wann sie jhn schon vor den augen gegenwertig anschaweten: vnnd vbergeben endlich auch/ nicht auß einigem hasse/ sondern weil sie

sehen/daß es also wil von nöten sein / der Obrigkeit/ in deme das Gesetze/so im Andern Buch Mosis/am ein vnnd zwanzigsten Capitel/im sibenzehenden Versicul gesetzt / nicht vergeblich gegeben ist: von welcher sachen auch in den Heidnischē Historien Exempel gefunden werden / wie auß der that des Bruti/der des Vatterlands Wolfahrt: vnnd des Manlij zusehen/welcher der offenen Gesetze ansehen vnnd wirde der Väterlichen Liebe vorgesetzt hat: in deme sonder zweifel das Gemütte vnder diesen zweien vngleichen/ja auch wo sie schlecht angesehen werden / widerwertigen Willen streitet vnnd sich windet vnnd zwinget. Was kan derhalben eingebracht werden/dardurch verhindert würde/daß nicht auch Christus/vnser Seligmacher/gleicher gestalt/nicht allein ohne tadel / sondern auch mit einem sonderlichen zeugnisse seiner grossen Liebe gegen dem Menschlichen Geschlechte / die auch habe wollen erhalten haben/vnnd/ wo es hette geschehen mögen/zuerhalten begeret/als der Beschneidunge Diener/welche er doch wol wuste zu einem vnvermeidlichen gerechten Gerichte verordnet sein/als Gott der solchen Beschluß mit dem Vater vnd dem Heiligen Geiste zuuor gemacht/ vnnd auch dazumal bislichte: Dann wer wolte sagen können/ daß er darmit nicht zufrieden were/was dem Vater gefiele/weil der Heiligen Dreifaltigkeit Wille so wol einig als die Natur einig ist? Wo Doctor Andreas neben seinen Folgherrn diß für Glossen halten/ wie sie es spottsweise zunennen pflegen / so glauben sie zum wenigsten vnter des dem Herrn Christo selbß/ welcher Matthei am eilfften Capitel / im fünff vnnd zwanzigsten Versicul/ auff disen Beschluß sehende / denselben nicht allein erkennet/ vnnd darmit zufrieden ist/ Sondn desselben halben auch Gott dem Vatter danck saget / daß du es / sagt er / vor den Weisen vnnd Klugen verborgen/was du den Vnmündigen offenbaret hast: denn es ist also dein gnädiger Wille vnnd Wolgefallen gewesen: dardurch er nämlich eben diese vergeblich zu d Kirchen zubringen sich bemühete / welcher halben er sich hernach eben an dem orte/ so wir jetzt vnderhanden haben / beklaget: vnnd schenbet die vrsache nicht auff halßstarrigkeit oder vngehorsam/wie die jehnigen lehren/daß geschehen müsse/welche die vrsachen des Beschluß von denen / so verstossen werden/ vnnd von der verstossenen verdamnisse/durch ein ander werffen vnnd vermischen: Sondern führet die sache etwas höher/

nämlich

nämlich auff den Willen vnnd das wolgefallen / welches auff beide theile / das ist / so wol auff die Vnmündigen / so durch Barmhertzigkeit sollen erhalten werden / als auff die / so auß gerechtem vrtheil Gottes sollen verdamt werden / in gleicher wage vnnd ordnung stehet. Welche beyde Cyrillus eben an obangezogenem orte / nämlich Johannis am sechsten Capitel / im vier vnnd sechßzigsten Versicul / herrlich vnderscheidet / vnnd fraget / warumb die Sünden nicht auch disen Vngläubigen durch die Barmhertzigkeit vergeben seien / vnnd saget: Es ist Gott deßhalben nicht vngerecht / in dem er disen seinen zorn vorbehaltet / ja vil mehr / wie er von Natur gerecht ist / handelt vnnd beschleußt er alles recht vnnd seiner Natur gemäß / ob wir schon den weg seiner Dispensation vnnd ordnunge nicht wissen. Vnnd was ists mehr? Ob ich schon Doctorn Andree nachgebe / daß Christus seiner Gottheit nach rede / sage ich / daß Gott etlicher massen wolle auch die zu der Kirchen zuuersamlen / welcher doch nicht darzu zubringen / er auff ander meinunge / nämlich des vnwandelbaren ewigen Secrets beschlossen hat: nicht daß er schlecht könne nicht wollen / was er wil / oder wollen / was er nicht wil / sondern daß er auff diese mittel siehet / welche er auch etlichen Verworffenen vorstellet / das ist / auff die Gedult / welche er auch wie der Apostel zeuget / in der Epistel zun Römern am neunden Capitel / im zwei vnd zwanzigsten Versicul / gegen die zum zorn gemacht vnnd zugerichtet Gefässe brauchet: biß sie nämlich / nicht der vrsachen halben / dz Gott jhren Vnglauben nicht heilet / noch auß schwachheit des verstandes / sondern allein auß mit fleiß wider das gewissen angenommener / verzweifelten Boßheit / eintweder die natürliche erkanntnisse in sich erstecken / von welchen der Apostel handelt / in der Apostel Geschicht / am 14. Cap. im 17. Ver. vnnd in der Epistel zun Römern am 1. Ca. im 18. Ver. oder vil mehr / weil sie die warheit der Euangelischen Predig / welcher sie vberzeuget seien / eintweder wissenlich oder willig von sich stossen / wie die jehnigen thäten / von welchen Christus so offt in der Euangelischen Historien klagt: oder auch wann sie dieselbe versucht vnnd geschmeckt / willig von sich außwerffen / von welchen der Apostel ein ander schröcklich vrtheil fället / in der Epistel zun Hebreern / am 6. Cap. im 4. Vers. vnnd folgenden.

Vom vnderscheide zwischen dem Willen des Zeichens/vnd zwischen dem Willen des Wollgefallens.

LEtzlich ob wol der Herr vnser Gott kein Heuchler durchauß nicht ist/sondern ein Richter vber die Heuchler: noch vilfältig/sondern einfältig/ vnnd sein Wille einig. Hindert doch das nicht/ daß auch deßweniger/ souil wir vnserm verstande nach können/dieser Wille von vns auff zweierley weise bedacht werde: Auff eine weise nämlich/ soweit er vns es geoffenbaret: auff die andere/ soweit er in sich etwas heimlich vnnd verborgenes hat: vnnd daß dasselbe bißweilen mit deme/so er offenbaret/vbereinkommet/ bißweilen von demselben vnderscheiden sey. Daher ist diser der Schulehrer vnderscheid kommen/ so keines weges zuuerwerffen/ wann er recht verstanden wird/zwischen dem Willen des Zeichens vñ zwischen dem Willen des Wollgefallens/dz ist/zwischē dem Offenbartē Willens/vñ dem Verborgenen Willens/ welches ich etwas weitläuffiger erklären wil/ weil ich sehe/dz es viele/in deme sie es nicht verstanden/ vnbillich tadeln vnnd verwerffen. Es ist den Menschen stracks von anfang der Sünden offenbaret gewesen/daß nämlich Gott durch den Samen des Weibes / der dem Sathan den Kopff zertretten / die Menschen erhalten vnd selig machen wolte. Wann aber vnnd wie er sie erhalten wolte/ist allgemach vnnd gleich staffelweise offenbaret worden. Es hatt Gott dem Abraham verheissen/ vnnd Abraham hatts geglaubt / daß nämlich desselben Samens alle Völcker solten theilhafftig werden: doch ist der Völcker beruff vil hundert jahr auffgezogen gewesen. In der Apostel Geschicht am vierzehenden Capitel / im sechszehenden Versicul/vnnd in der Epistel zun Römern / am sechßzehenden Capitel/im fünff vnnd zwanzigsten Versicul. Es ist vns offenbaret / dz d Herr am Jüngsten tage komen wird zurichten die lebendigen vnnd die todten/ welchen tag doch Gott allein weiß. Vnnd können dergleichen vnzehlich vil so wol auß Heiliger Schrifft/als auß täglicher erfahrunge gebracht werden. Da siehestu/das Gottes wille nicht vilfältig ist/ sondn einig/ zum theil offenbar/zum theil verborgen. Wie aber wann wir sagten/daß Gott etwas verberge/ so deme / welches er / wie es/

es scheinet/vor sich hat vnnd offenbaret/zuwider ist? Wird es dann nicht eine gestalt haben / daß er wider sich selber seie/ vnnd durchauß heuchlerisch handele? Gar nicht. Dann die heucheley begreifft in sich das Laster / dardurch die Heuchler andere betriegen wollen/mit jhrem schaden: Es ist aber nicht alle Simulation böß/ vnnd sich also stellen. Dann es ist etlicher betrug gutt. Also wil Gott nicht allein / sondern befilht auch dem Abraham/durch den Willen des Zeichens/od durch den eusserlichen offenbarten Willen/daß er den Jsaac schlachten vnnd auffopffern sollte: durch den Willen des Wollgefallens/so dem Abraham ein zeitlang verborgen ware/ hat er allein den Glauben Abrahams/durch diesen sonderlichen grossen gehorsam/versuchen erkündigen wollen. Also sagt Gott/ als er Mosen anredet/im andern Buch Mosis/ am zwei vnd treissigsten Capitel: Es wird mein grim̃ vber diß Volck entbrennen/daß ich sie auffresse vnnd verzehre. Er befahle Esaie/ den Tod Ezechie zuuerkündigen: Er liß den Niniuitern jhren vndergang innerhalb vierzig tagen verkündigen. Doch vollstrecket der Herr derselben keines. Thut er es darumb/ daß ers anderß meinete/als er redet? oder daß er seine meinunge hernach geendert hette? Jch glaub nicht/ das vnser Widersacher eines vnder disen beiden werde sagen dörffen. Oder hat es Gott deßhalben gethan / daß er seines Beschluß warheit auff das guttbeduncken des Volckes oder Ezechie/ oder der Niniuiter gestelt hette? Es kan auch diß nicht mit warheit vnd ohn Gottslästerunge gesagt werden. Dann daß sie es gerewet/ vnnd sich bekehret haben / welches mittel halben Gott nicht erfüllt hat/was er jhnen verkündiget hatte/ist jhnen auß Gnaden gegeben worden ist/so jhnen das verkündigte: vnd er hett jhnen diß auch nicht gegeben / wo er die verkündigung hette vollstrecken wollen: wann ers gewolt hette/hette ers vnwandelbarlich gethan? Was ists derhalben? Es ist nämlich dieser Wille/was die Menschen anlangt/zweifältig gewesen: vnnd zwar der eine/nämlich des Zeichens oder offenbarter / so dem andern verborgenen zuwider ist / welcher sich nicht ehe dann im außgange selbß sehen lasset. Was aber Gott anbelanget/ hat er niemals etwas anders gewolt/daß er nicht auch gethan hat: was er aber nicht wolte gethan haben/hat er doch gesagt/ daß ers thun wolte: Nicht nach der Heuchler brauche / nicht nach gestalt einer Lugen / sondern die Dräwung der straffe/

mit verborgenem bedinge der Busse / also vnd solcher massen verkündigen / als wann die straffe einmal beschlossen vnnd vnwandelbar were: denen nämlich zu gutte / welche er nicht in seinem zorn verterben wolte / daß er also durch die erschröckung jhres Gewissens / ein weg die Gab der Buß vnnd Bekehrung auffzunemmen / denen eröffnete / welche er durch seinen verborgenen Willen auff folgende Bekehrung zuerhalten beschlossen hatte. Es ist aber eben deßgleichen zuurtheilen / wann Got der Herr im gegenspiele / zum theil durch seinen offenbarten / zum theil heimlichen Willen / biß er jhn offenbaret / seine gerechte Gerichte hat vben vnnd brauchen wollen / vnter welchē zweien einer dem ander / wie sichs ansehē lasset / schnurstracks zuwider scheint sein. Also / als er mit dem Patriarchen Abraham vnnd seinen Kindern ohn allen vnderscheid vnd schlecht durch den offenlichen vnnd allgemeinen Willen des Zeichen den Bund gemacht / hat er den Jsmael auß dem willen des Gefallens verstossen. Also hat er auch den Esaw / so auch mit der ersten Geburt begabet ware / vnnd seine Kinder des Segens des Bunds beraubet. Also seind endlich vil durch die gemeine eusserliche Predig des Worts vnnd der Sacramenten schon vorzeiten beruffen worden / vnnd werden noch beruffen auß welchen allein die Außerwehlten durch das heilsame wolgefallen erhalten werden. Vnnd das ist diß / so auch in diesem orte zuhalten ist / also / daß man eintweder auff den Vater / oder den Sohn / als Gott der da redet / acht habe. Dann wo haben Christi Lehr vnnd werck alle vnnd die zusehen anderß hingezogen / dann zu diser versammlung vnd zu dem Heil / wann wir die Natur vnd eigenschafft derselben dinge bedencken / vnnd was die werck auch wider jhren willen den zusessenden offenbart haben / bedencken? Warumb hat er aber nicht alle darzu versammlen wollen? Dann wo er gewolt hette / würde er sie warlich alle mit dem Glauben / dardurch allein alle Schaffe diesem Haupte zugebracht werden / begabt haben: vnnd wo er sie begabt hette / würden sie auch alle zur Kirchen versammelt sein worden. Warumb hat er sie aber nicht auch gezogen? Warlich auß keiner andern vrsache / dann er sie nicht hat wollen ziehen / als der keinem nichts schuldig ist / vnnd diß auß vorbetrachtigen willen / welches sie erst im außgange selbß hat sehen lassen. Disem willen aber (welches d Sohn auch dem wolgefallen des Vatters zuschreibet) daß der Sohn sollte widerstrebet

haben /

haben/ist so weit/daß er/der zwar alle vnumbschriebener gestalt durch den willen des zeichens oder den offenbarten willen/wil versammeln/aber alzeit die/so jhme vom Vater allein gegeben/von denen vberall/durch den willen auch seines wolgefallens vnderscheidet/dargegen Gott dem Vatter dises vnderscheides halben danck saget/Matth. am 11. Cap. im 25. Vers. vnnd für die nicht bittet/Joann. am 17. Cap. im 9. vnd 16. Vers. welche er auch/als Gott/erkennete/Joan. am 6. Cap. im 64. Vers. Ist derhalben diser wille/sonil die Menschen betrifft/zweierley gewesen: der eine ein offenbarter/welcher die Gewalt vnnd Gütte des Seligmachers/so wol in der Lehre/als in seinen wercken die Menschen sehen lasset/welche aber zugleich von Natur vnnd auch wider jhr eigen Gewissen blind seien: der ander ist ein Verborgener/welchen sie endlich mit jrem gerechtem verterb erfahren haben. In dem Vatter aber vnnd in Christo ist ein wille gewesen/daß durch sie zwar das eusserlich anbieten vberzeuget/vnnd je mehr vnnd mehr alle beschönung der vnwissenheit jhnen benommen würde: innerlich aber sie mit gerechtem vrtheil verhärtete/vnnd endlich jhrer eigenen schuld vnnd vnbußfertigkeit halben/den verborgenen Beschluß sie zuuerterben/ins werck richtet vnnd vollstrecket.

Auff die Sibende Verzeichnisse.

Daß auch der Bösen bösen Willen allzeit heilig vnnd recht von Gott nicht allein gezäumet vnnd regieret/sondern auch bewegt/vnd das/so jhme geliebt/zuuerstehen/oder auch zuuerrichten geneigt werde: vnnd doch deßhalben einiges bösen Wercken Vrsächer nicht sein.

ES wolte mirs der Christliche Leser zu gut halten/daß ich durch mein Gegentheil gezwungen werde/einerley ding so offt zuwiderhohlen muß wider meinen willen. Ich habe gesagt/daß die/so verdammt werden/auß jhrer eigenen/nicht auß Gottes/schuld/verdammt werden. Habe ich dann daran gelogen?

Habe doch nichts deß weniger hinzugesetzt/dz dieses gerechte vrtheil Gottes nicht ohn Gottes ewigen vñ vnwandelbaren beschluß geschehe. Lieber / was könnte jemañ auß disen treien straffen/welcher eintweder auß der erkanntniß / welche Paulus die warheit Gottes nennet/oder auß Gottes Wort weiß/ was sey/Gott sein? Warlich wo etwas geschiehet / das Gott nicht geschehen wolte/oder nicht geschicht/ was er geschehen wolte/würde auch der Epicurus selbß/ wann er gedörfft hette/geläugnet haben/daß einiger Gott were. Gottes willen aber von seinem Beschlusse/ oder den Beschluß von dem Willen scheiden/stehet keinem Menschē zu/ er sey dann aller seiner Sinnen gantz beraubet. Dann wie wolte er können wollen/ daß etwas seie/so er nicht beschlossen habe/daß es seie: oder wider seinen Willen beschliessen/was er nicht wolte? Wo aber frgent ein dergleichen Beschluß ist/ist eintweder durchauß nichts dauon außzunemmen/ od̄ muß souil von seiner vorsehunge entzogen wird/auch souil von seiner Gottheit entzogen werden. Wird derhalben dasselbe sowol die/so sollen erhalten / als die so sollen verdamt werden / angehen: darauß verstanden wird/ was es für eine tölpische vnwissenheit seie / in jehnen diß bekennen/in denen es laugnen. Diser Beschluß aber/wo er Gottes ist/so ist er derhalben von ewigkeit: vnd deßwegen vnwandelbar: welches so jemann laugnet/wird er von d̄ gantzen Natur/als ein wundergrewel/angespeyet werden. Es duncket mich aber/als gleich hörete ich die zwene Ehrwirdige Herrn/ Doctorn Andream vnd den Osiander/vnnd ander jhre Pröbst vnd Abteyverwannte schreien/daß es Glossen/Glossen/Glossen seien. Last vns derhalben Gottes Wort selbß hören: Es hat/sagt Salomon/ Gott alles vñ sein selbß willen gemacht/ auch den Gottlosen zum bösen tage. Hat ers dan ohn beschlossenen vnnd gewissen Rahtschlag gethan? Er/ sagt Simeon/ Luce am andern Capitel/im vier vnnd treissigsten Versicul/ist vilen gesetzt zum fall/vnnd vilen zur aufferstehung. Sage aber: Ist er dann ohn alles gefähr gesetzt? Vnnd nicht vil mehr auß deß Beschluß/welcher/wie Paulus erkläret in der Epistel zun Römern/ am neunden Capitel / im trei vnnd treissigsten Versicul/ saget/ Sihe ich setze in Sion ein Stein des anstosens. Es sagt aber auch Paulus / in der ersten Epistel an die Thessalonicher/ am fünfften Capitel/ im neunden Versicul: Gott hat vns nicht gesetzt zum zorn. Dann wie des wort

(volum)

(κτίσεως) Machen oder Schaffen / wann von den Außerwehlten/Johannis am fünffzehenden Capitel / im sechßzehenden Versicul/ vnnd von Christo selbß/ in deme sie erwehlet seind/ gehandelt wird/Esaie/ am neun vnnd vierzigsten Capitel/ im sechsten Versicul/ dasselbe fürnemste Fundament durchauß erkläret / welchem die andern vndersten Vrsachen subordinirt vnnd nachgesetzt werden: Also muß es auch von dem andern theile verstanden werden/ auß gleicher gestalt der vngleichen dingen ohn mittel. Daher kompt das/ so von Pharaone/ in d Epistel zun Römern/am neunden Capitel / im siebenzehenden Versicul/gesagt wird/Ich habe dich erwecket: Vnnd in der Epistel Jude/im vierden Versicul/ Von denen vorzeiten geschriben ist/zu solcher straffe: welches d Göttliche Beschluß/ welcher in das Buch der verborgenen Vorsehunge von Ewigkeit geschrieben/nottwendig in sich begreifft vnd einschleust. Also wird nicht gesagt/ daß nicht allein dasselbe Reich den Außerwehlten/ehe die welt erschaffen/verordnet sey gewesen/Matthei am vier vnd zwanzigsten Capitel/im vier vnd treissigsten Versicul: sondern auch die Außerwehlten selbß/ in der Epistel zun Ephesiern/am ersten Capitel/im vierden Versicul / vnnd auch Christus selbß/ so weit wir in jhme außerwehlet seind/ in der ersten Epistel Petri/am ersten Capitel/ im neun vnd zwanzigsten Versicul: wie dargegen von den Verstossenen gesagt wird/ in gedachter ersten Epistel Petri/ am andern Capitel/im achten Versicul / Daß sie sich an dise rede gestossen vnd geergert haben. Wie wolte aber von diesem Beschlusse Gottes willē außgeschlossen werden/ob schon die sach selbß nicht Darwird were/wie der Apostel nicht allein saget/Er erbarmet sich dessen er wil/sondern auch/Er verstocket wen er wil? vnd diß mit solchem Willen/welchem nicht kan widerstanden werden. Vnnd was mehr? So Pilatus vnnd Herodes mit einander seind vbereinkommen / (wie die Heilige Kirch zu Jerusalem zeuget) Daß sie thäten / was Gottes Hand vnnd Raht zuvor verordnet/welches/was zwar sie anlanget/nicht schändlicher vnnd Gottloser jemals hette können weder gedacht noch gethan werden: wer wolte dann so vnuerschamter massen laugnen/was der Heilige Geist so außtrucklich saget vnd bestettigt? Daß wir derhalben so wol auß der waren natürlichen Erkanntniß Gottes/als auß seinem / vns so außtrucklich offenbartem/Worte lehren/heist nicht Gott den Himmel abstei-

gen vnd jhme einreden / wie vns vnser Widersacher fälschlich beschuldiget: sondern Gott vom Himmel redend hören. Daß er aber / Doctor Andreas / hat dörffen hinzusetzen / daß auff solche weise dardurch fromme Hertzen alles trostes beraubet werden / thut er vns warlich mit seinem vnuerschämten maule vil zu kurtz / gewalt vnnd vnrecht. Dann im gegentheile / wz können alle fromme hertzen in allem jhrem anligen / creutz vñ trübsal für einen andern trost haben / dann den / dardurch sie wissen vnd festiglich trawen vnd glauben / daß weder der Teuffel / noch seine Diener / auch nicht im wenigsten wider sie vermögen anzufangen / wil geschweigen zuuerrichten / es sey dañ / daß es vnser Seligmacher also / wie es jhme von ewigkeit gefallen / zum weiseſten / gerechtſten vnnd zum gütigſten / zu seines namens lob vnnd ehr / zu der seinen heil vnd seligkeit / endlich zu seiner feinde verterb vnnd vndergang / gewolt vnnd beschlossen / vnd nicht allein den anfang / sondern auch den fortgang / vnnd sowol der straffen als probierungen / ende / nach seiner vnerforschlichen Weißheit vnd Gütigkeit regieret vnd führet? Welches wann ichs mit zeugnissen der H. Schrifft erweisen vnd bewären wolte / muste ich der Propheten vnnd Apostel Bücher gantz außschreiben. Wollen vns aber jetzt an den wenigen benügen: Welche Gott zuuor versehen hat (sagt der Apostel in der Epiſt. zun Röm. am 8. Cap. im 29. Ver. die
» hat er auch verordnet / daß sie gleich sein solten dem Ebenbild seines Sohns. Welches eben gedachter Apostel / in der 2. Epi. an Timoth. am 2. Cap. im 12. Verſ. erkläret vnnd sagt: So wir
» mit jhm dulden / so werden wir auch mit jhme herrschen. Vnd in der ersten Epistel zun Theſſalonichern / am 3. Cap. im 3. Ver. sagt er: Werde niemann weich in disen Trübsalen / dann jhr
» wisset / daß wir darzu gesetzt seind. Vnnd Petrus in seiner 1. Epiſt. am 3. Cap. im 17. ver. sagt: Es ist besser / so es Gottes wil
» le also ist / daß jhr von wolthat wegen leidet / dann von vbelthat wegen. Wo wir dargegen setzen vnd vermeinen wolten / daß in des Teuffels vnnd der Gottlosen macht vnnd gewalt sey wider vns etwas anzufangen / (das gegenspiel aber ist sonderlich auß des Jobß Historien offenbar vnnd sonnenscheinlich am tage) welcher boßheit Gott allein steure vnnd wehre / wirstu Gott soul entziehen / vnnd von dem waren vnnd gantzen Troste verlieren / soul du jhnen gewalts zuschreibest.

Auff

Auff die Achte Verzeichnisse.

Antwort auff das Argument vnnd Beweiß/ Quicquid est causa causæ, est causa causati/ das ist/ Was ein ding verursachet/ darauß nachmals ein anders folget/ das ist auch dessen/ das gefolget ist ein vrsach vnnd wird jhme nicht vnbillich zugemessen.

DIß ist dz starcke Argument vnnd der schöne Beweiß/ dardurch etliche betrogen worden/ vnd schreien/ daß Gott von vns ein vrsacher des Bösen gesetzt vñ gemacht werde/ es sey dañ/ dz wir mit jnen nach jhrer meinunge die Vorwissenheit Gottes von dem Beschluß/ vnd die Zulassung von dem willen/ in den sachen/ so vngerecht von den Menschen gehandelt werden/ abziehen vnnd scheiden: vnnd haben nicht acht/ daß es jhnen gehet/ wie der Heidnische Poet Horatius saget/ Wann die Marten ein laster meiden/ fallen sie in ein anders/ so dem ersten gantz zuwider ist/ wie wir im anfange diser handlung angezeigt vñ erwiesen haben. Ehe ich aber die nichtigkeit vnd den vnkräfftigen nachtruck diſes Beweiſes/ darauff sie füssen vnnd gründen/ zeige vnd darthue/ wil ich zuuor von den zweien stucken handeln/ welche vns vnser Widersacher alhie vorwirfft. Deren erst/ dz ich gesagt habe/ Es haben die ersten Eltern mit Gottes willen gesündiget. Jch habe es aber durchauß nicht gesagt: Sondern dz sie wed ohn sein willen/ noch ohn sein wissen/ noch ohn sein müssiges Vorsehen/ vnd deßhalben/ daß es Gott warhafftig also gewolt vnd beschlossen/ gefallen seien/ das ist/ den ersten glückseligen vrsprung verloren haben. Dann ob wol diser fall warhafftig/ wz die Menschen anlanget/ ein sehr grosse Sünde gewesen ist/ welches Gott billich noch an dem gantzē menschlichen Geschlechte rächet vnd straffet: doch wz Gottes willen vñ seinen Beschluß anlangt/ sollen wir vns kein mangel oder laster vorbilden/ weil Gott allzeit wol vnd gerecht beschleust/ wz auch von den sündenden instrumentē vñ werckzeugen vbel gehandelt wird. Daß sich derhalben die ersten Eltern derselbē angebornen gütte beraubt habē/ habe nicht kōnen ands/ dañ auß Gottes Beschluß/ d es also gewolt/ vnd diſe enderung zu einē guten ende beschlossen/ wie ich zuuor erwiesen habe/ geschehen können: Das habe ich gesagt vnnd sage es noch.

Daß sie aber gesündiget haben/ist nirgent anderß woher dann von dem Teuffel/dem Rahtgeber/vnnd von jhnen/so dem Teuffel willig gehorchet/kommen vnnd geflossen: mit souiel desto schwerer Sünde/daß sie/weil jhr wille noch frey/vnnd noch nicht der Sünden leibeigen/von Gott abgefallen seind. Endlich wie Augustinus an vilen orten herrlich saget/was in sich selbß böse ist/hat nicht eine gestalt/daß es böse sey/soweit es auff Gott bestehet/aber soweit es auch gut ist/daß böses seie/welchs Gott sonst nicht sein liesse: Er läst es aber nicht wider seinen willen zu/sondern willig. Im andern stucke aber fahret er mir vber die Nasen/vnnd straffet mich/daß ich anderßwo sage/Es habe der Mensch fallen mussen: welches wir derumb ein erklärunge haben wil. Dann es ist in dem Adam nicht diese nottwendigkeit zusündigen gewesen/welcher die ersten Eltern nach der Sünde gleich leibeigen worden seind/vnnd welche von jhnen auff vns geerbet ist/vnd von welches dienstbarkeit wir algemach durch die Gnade Jesu Christi frey gemacht werden/darvon wir endlich am jüngsten tage vollkommenlich sollen erlöset werden: Sondern es muß auß einer andern nottwendigkeit gesagt werden/daß Adam nottwendig gefallen sey/nämlich was Gottes ordnung anlanget/welche nicht kan betrogen werden: vnnd endert doch nicht die naturen einiger dingen/sondern determinirt vnnd richtet ein jedes ding nach seiner Natur: von welcher sachen wir auch an einem andern orte weitläuffiger reden wollen. Jetzt wollen wir den Handel selbß angreiffen.

Das Fundament vnnd den Grund dises Arguments vnnd Beweiß hatt Doctor Andreas mit denen Schulbräuchlichen worten gefasset: Quod causa est causæ, causa etiam est causati: das ist/Was ein ding verursachet/darauß nachmals ein anders folget/das ist auch dessen/das gefolget ist/ein vrsache/vnnd wird jhme nicht vnbillich zugemessen: Welcher rede/damit sie wider vns gelte/muß diser ander theil vnnd Schluß beygesetzt werden: Gottes Beschluß aber vnnd willen ist ein vrsache/wo wir Beze glauben/des bösen Willens/der Menschen/darauß die Sünde folget vnnd entspringet: Wird derhalben Gott also ein vrsache der Sünden sein. Ich aber wil hernach weitläuffiger von dem handel reden/vnnd antworte jetz erstlich/was die Proposition diser Schlußrede anlanget/wann wir Gott den namen der vrsachen zuschreiben/vnnd zwar

zwar der fürnembsten/allgemeinen/ vnwandelbaren vnd wir
cklichsten/solle sie von vns nicht geschetzet vnd erwogen wer=
den auß der natur der erschaffnen/ob schon höher/dingen/son
dern auß der allerhöchsten Maiestät/ welche auch die Engel
nicht begreiffen können: Soll auch mit keinen andern vnd bey
oder nachgesetzten vrsachen gleichsam verknüpfft vnnd ver=
bunden werden/wie jhnen die Stoici traumen lassen vnd ein=
bilden/sondern ist also zubetrachten / als die weit vñ breit von
jhnen vnderscheiden / vnnd alle erschaffene ding / als instru=
ment vnd werckzeuge/bald jhrer Natur nach/bald wider jhre
natur/nach dem es jhme gefällig/brauchet: vnnd deßhalben
gedachtem Schlusse im wenigsten nicht vnderworffen werde:
weil sein werck alzeit gerecht ist/ er brauche auch gutte oder bö
se instrument vnnd werckzeuge. Auff den andern theil aber
der Schlußrede antworte ich/es sey Gott zwar des Willens/
auch der bösen ein bewegende vrsache / aber nicht soweit der=
selbe böse ist: oder wie man in Schulen redet/ nach gestalt des
wesens/vnnd nicht nach desselben mangel / von welcher sa=
chen Thomas warhafftig/ob wol nicht sehr zierlich/noch ver=
ständlich/schreibet/1.parte quest.49.art.2.ad 2. Die wirckunge «
der andern bey oder nachgesetzten mangelnden vrsachen/ «
wird widerumb auff die erste nicht mangelnde vrsache geführ= «
ret/soviel das Wesen vnnd die Vollkommenheit antrifft/ nicht «
aber was den mangel belanget: Gleich wie / was in dem hin= «
cken ein bewegunge ist / von der bewegenden krafft ein vrsach «
wird: was aber in demselben nicht gerad ist / kompt nicht von «
der bewegenden krafft. Vnnd pr.2 quest.79. art. 1. ad 3. sagt er: «
Die wirckunge der mittelnden vrsache / so von jhr außgehet/ «
nach dem sie der ordnung der ersten vrsache nachgesetzt vnnd «
vnterworffen wird/wird auch auff die erste vrsache widerge=
führt vnnd gebracht. Wo sie aber/die wirckunge/von der mit=
telnden vrsache außgehet/nachdem deme sie vber die ordnung
der ersten vrsach außgehet / wird sie nicht widerumb auff die
erste vrsache geführet vnnd gezogen. Ist derhalben Gott ein
vrsache alles wercks/soweit es ein werck ist: aber die Sünde
wird ein wesen genennt mit etwas mangel / welcher auß der
erschaffenen vrsache ist/nämlich auß dem verdeckten willen/so
von des ersten wirckenden ordnung abfallet. Damit aber diß
schier augenscheinlich möge gesehen werden / ist erstlich das
zusetzen/daß alle erschaffene ding Gottes/der nimmer müssig/

ist/sondern allzeit wircket/ instrument vnd werckzeuge seient darnach / daß der vnderscheid der gutten vnnd bösen wercke auff die instrument vnnd werckzeuge sich allein ziehe/ so des verstandes vnnd der vernunfft fähig vnnd sie brauchen können/als da seind die Engel vnnd die Menschen / etliche zwar auß jhrer selbß Natur gutt/als die Engel/ welche nicht gefallen seind: etliche auß Gnaden / als die Widergeborne Menschen/so weit sie von Gottes Geist getrieben werden : etliche aber böse /nicht auß der Schöpffung/ sondern auß dem willigen verterben der Natur/ als die Engel/ so in d wärheit nicht geblieben/vnnd die Menschen/wie sie geboren werden. Daher kompt derhalben / daß diese beide ding zwar ein gestalt eines instruments vnnd werckzeugs haben / soweit Gott durch sie wircket : ein Gestalt aber einer Vrsache / soweit sie sich selbß bewegen auß innerlichem anfange. Soweit sie derhalben werckzeuge seind / vnnd von Gott getrieben werden/ist die wirckung/so Gott darauß erlanget/alzeit gut: Soweit sie aber vrsachen seien / vnnd auß jhrer selbß bewegung wircken/ist jhr werck auch gut: welcher wille mit Gottes willen vbereinkompt/als wann die gutten Engel Gottes Befelh verrichten/vnnd die Menschen / so widergeboren/ nach dem rechtgeschaffenen willen sich bewegen / den Gott in jhnen auß Gnaden erschaffen. Dargegen aber was Gott durch die bösen instrument thut/ist auch alzeit gut: wz sie aber die werckzeuge als vrsachen thun/ist allzeit böß / dazumal auch / wann sie das thun/was Gott wil geschehen haben : es sey nuh Gottes wille eintweder offenbaret / wie auß des Jobs vnnd des Achabs Historien zusehen/oder daß jhnen allein jhr böß Gemüt vnnd verterbte art rahtet. Dann es ist zwischen Gottes vnd diser bösen werckzeuge willen allzeit ein vngleichheit vnd widerwertigkeit/dazumal auch/ wann es scheinet/ als weren diese willen wol mit einand eins/ wie wir an seinem orte sagen wollen. Vñ dz zwar Gottes Gewalt vñ vollkomener Wille/so wol in d gutten Werckzeuge bewegunge/ als in jrem eigenen wercke also darzwischen kome vñ interessirt sey/ dz er warhafftigdurch sie die/werckzeuge /vnnd in jhnen wircke/ ist gewiß vnnd ohn allen streit. Wie aber Gott die bösen instrument vnd Werckzeuge bewege/ vñ was sein werck sey/wird in streit gezogen / weil gewiß ist/ dz Gott die Missethat vñ Sünde nicht wolle / ja viel mehr der Sünder feind sey vnnd sie straffe. Warlich/

warlich/wann diß/waß wir von Gott/als der ersten vrsach/ so diſe böſe inſtrument vnd werckzeuge beweget / geſagt haben/nicht anders verſtanden wird/ als von derſelben Göttlichen krafft vnd macht / dardurch die ordnung der Natur in allen erſchaffenen dingen erhalten wird/vnd aller dinge willen/ ſo nur ein willen haben vnnd brauchen können/bewegt werden/muſſen wir den Peripatetiſchen Philoſophen beyfallen/ welche allein ein allgemeine Vorſehunge ſetzen vnnd halten. Iſt derhalben durchauß zubekennen/ weil auch zwar die Sperlinge nicht ohn den willen des Schöpffers auff die Erden fallen/vnnd alles glückes außgang / wie Salomon zeuget/von Gott iſt / daß dieſelben böſen willen nicht allein allgemeinlich/ſondern auff außtrucklich gewiſſen vnd von Gott geſetzten Augenblick diſes oder jehnes zuthun getrieben werden. Saß aber diß nicht anders geſchehen könne / dann auß Gottes Willen vnnd Beſchluß / vnnd zwar gewaltigem vnnd wircklichem / haben wir zuuor auß vilen vrſachen vnnd beweiſungen dargethan / vnnd iſt auß diſen folgenden zeugniſſen / in welchen der Heilige Geiſt alſo redet / tagſcheinlich zuſehen. Ihr habt mich daher nicht geſandt/ſagt Joſeph/ ſondern Gott/im erſten Buch Moſis / am fünff vnnd vierzigſten Capitel/im achten Verſicul. Alſo erwecket er den Pharao/ im andern Buch Moſis/am neunden Capitel/im ſechßzehenden Verſicul: vnnd verhärtet jhn auch / im gedachten andern Buche Moſis/am vierden Capitel / im ein vnnd zwanzigſten Verſicul: vnnd zwar willig/in der Epiſtel zun Römern am neunden Capitel/im achtzehenden Verſicul. Alſo vbergibt er Dauids Weiber dem Abſalon/im andern Buch der Könige/ am zwelfften Capitel/ im eilfften Verſicul. Alſo reitzet er das Hertz Dauids an / das Volck zuzehlen / im andern Buche Samuelis/am vier vnnd zwanzigſten Capitel/im erſten Verſicul: Alſo befiehlet er dem Semei / daß er dem König Dauid fluche/im andern Buch Samuelis / am ſechßzehenden Capitel/im zehenden Verſicul. Alſo nennet Dauid ſeine Widerſacher die Hand vnnd das Schwerd des Herren / im ſiebenzehenden Pſalm / im treizehenden Verſicul. Alſo nennet der Herr ſelbß die Meden vnnd Perſen ſeine geheiligten / vnnd ſeines zorns inſtrument vnnd werckzeuge / bey dem Propheten Eſaia / am zehenden Capitel / im fünfften Verſicul / vnnd im treizehenden Capitel / im ſechßten Verſicul.

Also nennet er den abfall der zehen stämme sein Werck/ im andern Buche der Chronicke/ am eilfften Capitel/ im vierden versicul. Also wird der Chaldeisch König mit einer Segen vnnd einer Ax verglichen/ bey dem Propheten Esaia/ am zehenden Capitel im fünffzehenden Versicul/ vnnd am vierden Capitel/ im neunzehenden Versicul. Also seind Herodes vnnd Pilatus vbereinkommen/ daß sie thäten alles/ was die hand vnnd der Rahtschlag des Herren zuuor bestimmt vnnd beschlossen hette/ daß geschehen sollte/ in der Apostel Geschicht/ am vierden Capitel/ im acht vnnd zwanzigsten Versicul. Konnte derhalben Christus nicht ehe dann zu seiner stund gefangen werden/ Johannis am sibenden Capitel/ im treissigsten Versicul/ vnnd am achten Capitel/ im neun vnnd zwanzigsten Versicul. Also wird gesagt/ daß er auß bestimmtem Rahte vnnd vorgehendem Beschlusse Gottes gegeben seie/ in der Apostel Geschichte/ am andern Capitel/ im trey vnnd zwanzigsten Versicul. Also ist er von Gott verwundet worden/ im Propheten Esaia/ am trey vnnd fünffzigsten Capitel/ im fünfften Versicul. Also hatt Gott seines einigen Sohns nicht verschonet/ in der Epistel zun Römern/ am achten Capitel/ im zwey vnnd treissigsten Versicul. Also gibt endlich Gott Könige in seinem zorn/ im Buch Nehemia/ am neunden Capitel/ im siben vnd treissigsten Versicul. Vnnd Job am vier vnnd treissigsten Capitel/ im treissigsten Versicul. Er macht jrren/ im Propheten Esaia/ am trey vnnd sechßzigsten Capitel/ im sibenzehenden Versicul. Er geust den Geist des jrthums auß/ im Propheten Esaia/ am neunzehenden Capitel/ im vierzehenden Versicul. Verhärtet vnnd verkehret die Hertzen: verblendet die augen: macht trunecken mit dem Wein des Schwindels/ im andern Buch Mosis/ am vierden Capitel/ im ein vnd zwanzigsten Versicul/ vnd im sibenden Capitel/ im fünfften Versicul/ vnnd am neunden Capitel/ im zwelfften Versicul/ vnnd im zehenden Capitel/ im ersten Versicul/ vnnd im eilfften Capitel/ im zehenden Versicul/ vnnd im vierzehenden Capitel/ im vierden Versicul: Vnnd im fünfften Buch Mosis/ am andern Capitel/ im neun vnnd zwanzigsten Versicul: Josue am eilfften Capitel/ im zwanzigsten Versicul: Vnnd im ersten Buch Samuelis/ am andern Capitel/ im fünff vnnd zwanzigsten Versicul: vnnd im andern Buch der Chronicke/ am zwey vnnd zwanzigsten Capitel/ im sibenden Versicul: Im hundert vnnd fünfften Psalme/ im

fünff

fünff vnnd zwanzigsten Versicul. Gibt in ein verkehrten Sin/ in der Epistel zun Römern/am ersten Capitel/im achtzehenden Versicul. Sendet kräfftige jrthum̃/daß man der Lügen glaube/in der andern Epistel/an die Thessalonicher/am andern Capitel/im eilfften Versicul. Verführt die Propheten/ im Propheten Ezechia/am vierzehenden Capitel/im neundē Versicul. Schicket böse Geister/gibt jhn befehl zuschaden/ vnnd krafft vnnd wirckung zubetriegen/im ersten Buche der Könige/am zwey vnnd zwanzigsten Capitel/im zwey vnnd trey vnd zwanzigsten Versicul: vnnd im andern Buche der Chronicke/ am achtzehenden Capitel/im ein vnnd zwanzigsten Versicul: vnd Jöb im ersten Capitel/im zwelfften versicul/vnnd im andern Capitel/im sechsten versicul.

Zu diesen angezogenen aber wollen wir auch zweier Kirchen Scribenten hoch wichtige zeugnisse setzen/ nämlich Augustini/so vnter den alten Theologen wol d fürnemste ist/welcher von diser sachen an vilen orten vnnd Büchern wider die Pelagianer gehandelt hat: vnnd Thome/so vnter den Schul-Lehrern der allergelehrteste ist. Erkläret derhalben Augustinus eben diſes wort Zulassunge/so hernach von etlichen ist verkehret worden/vnnd von welchem wir bald reden wollen/in rechter meinung wider den Julianum also/vnnd saget/ im tritten Buch wider den Julianum/im fünfften Capitel: Was ists/dz du sagest/Wann sie jren begierden seind gegeben worden/ists zuuerstehen/dz sie durch die Göttliche Gnade verlassen seind/ vñ nicht durch die gewalt in die Sünden gestossen vñ getrungen? Als gleich hette der Apostel diese zwey nicht zugleich gesetzet/so wol die Gedult als die Gewalt/da er sagt: Da Gott wolte zorn erzeigen/ vnnd kund thun seine macht/ hat er mit grosser gedult getragē die Gefässe des Zorns/ die da zugerichtet seind zur verdamniß. Nuh was sagstu darzu/welches vnterscheiden zweien sich auff diß reime/da geschrieben ist: Vnd wañ ein Prophet jrret/vnnd reden wird/ habe ich der Herr denselben Propheten verführet: Ist es eine Gedult oder ein Macht? Welches du auch auß disen zweien erwehlest/oder bekennests alle beide/siehestu doch/ daß die Sünde des falschen Propheten ist/vnnd ein straffe der Sünden. Vnnd wirstu allhie auch sagen/ daß diß/ so der Herr saget/ Ich habe denselben Propheten verführet/zuuerstehen sey/Ich habe jhn verlassen/daß er seinem verdienste nach verführet würde vnd jrrete? Wolan/

„ wie du wilst/ Ist er doch auff diſe weiſe geſtrafft worde für die
„ Sünde/ dz er ſündigte/ in deme er falſches propheceiet. Son-
„ dern ſiehe auff das/ was der Prophet Micheas geſehen hat:
„ Er ſahe nämlich den Herren ſitzen auff einem Stull/ vnd alles
„ Himmliſch Her: neben jhm ſtehen zu ſeiner Rechten vnd Lin
„ cken: Vnd der Her: ſprach/ Wer wil Achab vberreden oder(ſe-
„ ducet) verführen/ daß er hinauff ziehe/ vnnd falle zu Ramoth
„ in Gilead? Vnnd einer ſagt diß/ der ander das. Da gieng ein
„ Geiſt herauß/ vnd tratt für den Herren vnnd ſprach: Ich wil
„ jhn vberreden od verführen. Der Her: ſprach zu jhm: Wo mit?
„ Er ſprach: Ich wil außgehen/ vnd wil ein falſcher Geiſt ſein in
„ aller ſeiner Propheten Munde. Er ſprach/ Du ſolt jhn vber-
„ reden oder verführen/ vnd ſolt es außrichten/ Gehe auß vnnd
„ thue alſo. Was wilſtu darzu ſagen: Es hat nämlich der König
„ ſelbß geſündiget/ in deme er den falſchen Propheten geglaubt
„ hat: Aber diß war auch ſelbß ein ſtraffe d Sünde/ in dem Gott
„ richtet vnnd den böſen Engel ſendet/ damit wir außtrucklich-
„ cher verſtehen möchten/ in was geſtalt im Pſalm geſagt ſeie/
„ Er habe den zorn ſeines grimmes durch böſe Engel geſchickt.
„ Iſt aber ſolches mit etwas jrren oder mit etwas vnbillich vnd
„ vnbedachtſam richten oder thun von jhme geſchehen? Das
„ ſey ferne. Es iſt aber nicht vergeblich zu jhme geſagt/ Deine
„ Gerichte ſeind wie ein groſſe Tieffe. Vnnd ſchreyet der Apo-
„ ſtel nicht verbens: O Hoheit. Vnnd ſaget Auguſtinus eben an
„ dem angezognen orte: Wer wolte ſo vnſinnig ſein/ daß/ wann
„ er gehöret/ was man im Pſalmen ſinget: Vbergib mich nicht
Her: in meine ſündliche Begierde/ er ſage/ der Menſch ha-
be gebetten/ dz Gott nicht gedult mit jhm habe/ ſo Gott nicht
gibt/ daß es böß werde/ es ſey dann/ daß er die gedultig Güte
gibt/ wann es geſchicht? Was iſt das aber anderß/ daß wir
täglich ſagen: Führe vns nicht in Verſuchung: dann daß wir
vnſern Gelüſten vñ Begierden nicht vbergeben werden? Dañ
es wird ein jeder verſucht/ von ſeinen Gelüſten vnd Begirden
abgezogen vnd angereitzet. Oder bitten wir villeicht das nicht
von Gott/ daß ſeine Gütte gegen vns nicht geduldig ſeie? So
rüffen wir derhalben ſeine Barmhertzigkeit nicht an/ ſondern
erwecken viel mehr ſeinen zorn. Wer wolte diß/ ſo nur witzig
iſt/ meinen/ ja wolte es/ wann er auch ſchon vnſinnig were/
ſagen? Gibt derhalben Gott in leiden vnnd plagen der ſchan-
de/ dz geſchehe/ was ſich nicht gebüret: Aber er thut es ſchick-
licher

licher weise/vnd werden einerley Sünden/zugleich straffen d "
vergangenen Sünden/vnd verdienst der folgenden straffen. "
Gleich wie er Achab in die Lügen der falschen Propheten ge- "
geben hat: Vnd gleich wie er Roboam in falschē Raht gegeben "
hat. Er thut diß auff wunderbarliche vnnd vnaußsprechliche "
weise/der da weiß seine gerechte Gerichte nicht allein in den "
Leiben der Menschen/sondern auch in den Hertzen selbß zu- "
wircken: welcher die Willen nicht böß machet/sondern brau- "
chet dieselben nach seinem gefallen/weil er nichts vnbillichs "
kan wollen. Thomas aber/als er/1. secun. quest. 79. art. 4. von d
Verblendung redet/erkläret gnugsam mit folgenden worten/
was von diser gantzen sachen seine meinung gewesen: Alles "
Böses/was Gott thut (nämlich das böß der straff) oder ge- "
schehen lasset/(nämlich das böse der Schuld) wird zu etwas "
guts gerichtet vnnd geordnet/bißweilen nämlich zu heiligun "
ge des/der sündiget/mit nutzlicher Artzney in denen/welche "
Gott lasset in die Sünde fallen/daß sie demüttiget vnnd be- "
kehret werdē/wie Augustinus sagt/im Buch de Nat. et Grat. "
im 22. vnnd 35. Capitel/nämlich den Außerwehlten/welchen "
alles zu guttem geschiehet/wie in der Epistel zun Römern/am "
achten Capitel geschrieben. Bißweilen aber wird es zu der "
verblendten verdamnisse gerichtet/welche Gott zu der ehre sei "
ner Gerechtigkeit verordnet: Bißweilen zu eines andern nutz/ "
der nämlich zunimmet vnnd sich bessert auß Gottes gerechten "
Gerichten gegen andern: Bißweilen des gantzen allgemeinen "
halben/gleich wie er die Schuld der Tyrannen zu einem andn "
nutzen fasset.

Auß disen angezogenen zeugnissen aber/so sie gegen ein-
ander gehalten werden/erachte ich/sey gnug augenscheinlich
zusehen/was von denen meinungen zuhalten sey/welche
zwar auß gutter andacht/aber doch auß Menschlicher Weiß-
heit von disen sachen/wie mich zwar beduncket/richten vnnd
vrtheilen wollen/in deme sie fürchten/daß sonst nicht Gott
jhme selbß möchte zuwider sein/befehlen/was er nicht wol-
te/straffen/was er befichlet/vnd endlich alles vbels ein vrsa-
che müsse gesetzt vnnd gehalten werden. Welches warlich al-
les erschröcklicher Gottlosigkeit vnnd Gottslästerunge voll
ist. Lehren derhalben auß denselben etliche/daß Gott zwar gut
tes thue/das böse aber zulasse/wie im 21. Psalmen/am 13.

Versicul gesagt wird: Ich habe sie gelassen in jhres hertzen dunckel/daß sie wandeln nach jhrem rath: Vnnd in der Apostel Geschicht/ am vierzehenden Capitel/ im sechßzehenden Versicul: Er hat in vergangenen zeiten alle Heiden wandeln lassen jhre eigne wege: dahin auch das Gesetze von den zugelassenen Ehescheidungen/der härtigkeit des Hertzens halben der Jsraeliter gebogen vnnd gezogen wird. Vnnd wir aber verachten auch disen vnderscheid gar nicht/so er recht vnd auß des Augustini meinunge verstanden wird/ in dem auch die Griechischen alten Kirchen Lehrer das wort (συγχώρησιν) Verwilligunge oder Zulassunge/ vberall brauchen/ daß nämlich also/ was Gott selbß durch seinen Geist/ oder durch die gutten instrument vnnd werckzeuge thut/ auß Gütte vnnd Gnade/ von deme vnterscheiden werde/ waser zwar auch selbß thut/ aber den bösen werckzeugen den zaum lasset dann Gott selbß so Gewaltig vnnd so Gütnig ist/ daß er nicht allein guttes durch gutte Jnstrument vnnd vrsachen thut/sondern auch/ welches sein in sonderheit wundermässiges werck ist/ der bösen gutts zuthun sich gebrauchet/ vnnd auß finsterniße liecht herfür bringt. Will derhalben die jehnigen/so diße Zulassunge anderß außlegen/ gefragt haben/ ob sie dieselbe Gott/als einem/ so eintweder mit willen oder ohn sein willen/ oder aber müssig vnnd ohn einiges zuthun zusiehet/vnnd gleich als ein Schiffpatron das Seil gehen/ vnnd das Schiff den halßstarrigen Schiffleuten zuregieret fahren lasset/zuschreiben vnnd zueignen. Wo sie es Gott/als der es wolle/zuschreiben/seind sie auff vnser meinunge: vñ wird darauß nicht folgen/deß sie sich beförchten/ wie wir schon zuvor erwiesen haben/vnnd noch weiter darthun wollen. Wo sie es jhme/als der es nicht wolle vnnd wider seinen willen zulasse/ zueignen/weiß ich nicht/was das für ein Gott sein wird/deme gewalt kan angelegt werden? Wo aber/als der die Regierung der Welt verlassen/kan jhre meinunge nicht weit von der Epicurischen Gottslästerunge seien. Kiendern derhalben etliche diße meinunge/welche zwar auch selbß keine Zulassunge/ so von dem Willen vnnd Wercke abgesöndert seie/setzen vnnd halten: Sondern daß das Werck des Bösen von Gott allein verordnet werde/das ist/ mit seinen Gewissen Schrancken vmbschreiben/vnnd sowol zu Gottes ehre/ als zu der Gottseligen Heil/vnnd der Gottlosen verterb wollen gerichtet haben.

ben. Wo aber diſe meinung warhafftig iſt / wird folgen / daß Gottes vorſehunge / weil auff vngleiche wege mehr böſes dañ gutts in der Welt geſchicht / der Welt nicht vorſtehet: ſondern dem Satan / vnnd der Gottloſen mutwillen vnnd gutthedunckẽ / allein vorbehalten / daß derſelben mutwil vnnd händel limitirt ſeind / vnd jhr gewiſſe maß haben / vnderworffen ſeie: Möge derhalben der Satan mit ſeinem hauffen / was jhme gelieht / wid die Kirchen anfangen / ob er wol nicht / wz jm gefalle / zu begertem ende außführen könne. Der Satan aber redet in der Hiſtorien Jobs viel anders / in deme er nichts / ohn Gottes zulaſſunge darff fürneẽen: ja auch zwar wider die Sewe nicht / diß daß jhme / in ſie zufahren / auff ſein begeren vergönnet vnnd erlaubet worden. Was? Wird dann der Herr wann er die ſeinen ſtraffet / die ſtraffen nicht vorſchreiben vnd gewiß beſchlieſſen / ſondern allein moderieren / vnnd nach ſeinem gefallen führen? Warumb wird dann geſagt / daß der Herr ſelbſt die Aſſyrier vnd Chaldeer auffgemahnet / beruffen vñ hinzu geführet habe? Vñ wann d Herr die Gottloſen vnter ſich einand in die haar richtet / ſitzet er dann nicht als ein Richter / der nach erkanntniß der ſachen ſchleuſt? Endlich / iſt dann der Satan zugleich Richter vnnd Hencker / in dem Gott ſeine Boßheit vnnd Tyranney allein moderirt vnnd nach gefallen im zaum halten ſolle? Welches alles weil es auß der meinunge folget / iſt leicht darauß zuſehen / was von derſelben zuhalten ſeie. Vnnd damit ichs kürtzlich ſage / wird die / welche alſo auß einiger Menſchlichen vrſache Gott von der Sünde entſchuldigen wollen / nichts / was ſie auch ſcheinliches / dieſe Zulaſſunge zuerhalten / einbringen / helffen mögen. Dann der einen fallen laſſet / vnnd verterben / den er hett halten können / wird er nicht zu ſeinem verterben vrſache gebẽ? Haben derhalben die andern ein andere weiſe erdacht / dardurch Gott / ſo warlich keines Menſchen verantwortunge vnnd vertheidigunge bedarff / möchte ſcheinlich entſchuldiget werden. Dann ſie ſagẽ / wie (ex lib. Sentent. 2. diſtinct. 45. vnd 46.) zuſehen iſt / Daß Gott im anſehen der ſchuld der böſen nicht habe ein actum poſitiuum weder zu wollen noch nicht zu wollen / ſondern allein ein actum negatiuum nicht zu wollen / der indifferens ſey vnnd ein Zulaſſunge bedeute. Dann die laſſen zu / ſo nicht verbieten vnnd verhindern wollen / nicht aber die / welche wollen oder nicht wollen. Diß ſagen ſie: welchen ſo man glauben wil /

wird vil außtrucklicher folgen / daß der gröste theil deren sachen/so in der Welt geschehen/also sich begeben/dz Gott nicht sonderlich darnach frage/oder jhr sonst nicht achtet: vnter welchen beiden das erste seiner Versehunge/dz ander seiner macht gar nicht gemäß ist. Endlich/seind auch etliche/so sagen/daß Gott ein vrsache der Sünde sey/aber nicht anders / dann wie die Sonn ein vrsache der finsternüß gesagt wird / als welche auff derselben vntergang im Lufft entstehen/ vnnd auff jhren auffgang wider verschwinden. Dann also müssen die nottwendig in Sünden fallen/von welchen Gott seine Gnade abgezogen/ welche allein machet / daß die Sünden vermitten werden. Vnnd es ist zwar zubekennen/daß die Gnade Gottes denen eintweder nicht gegeben werde/oder von jhnen abgezogen/welche Gott jnẽ selbß verlasset/in deme er sie dem Satan vñ jren Begirden vbergibt. Es folget aber nicht/dz Gott die/ so er also jhnen selbß verlassen hat/hernach nicht bewege/ vnd jhrer/als werckzeuge/gebrauche/so wol zu jhrem gerechten verterben/als andere / so jhme gefallen/ eintweder zuprobieren/ wie in den verfolgungen der Christlichen Kirchen geschiehet: oder zu züchtigen/wie den Gottseligen täglich begegnet/ vnd denen/so in der Kirchen dem Satan ein zeitlang zum vndergange des fleisches vbergeben werden. Darnach so könnte Gott auff dise weise noch durch Menschliche vrsachen entschuldiget werden/weil der Mensch / wann Gott seinen Geist abzeuhet/nichts anders könne/dann sündigen. Dann darauß würde das stoltzierende fleisch schliessen/daß Gott/ wann er seine Gnade abzeuhet (welches er nicht ands/dan willig thut) die Menschẽ/wiewol nicht so stracks/doch auff den weg selbß zusündigen führe vnd bringe. Was ists derhalben? Es ist warlich vnser Gott zum allerheiligsten vnnd allerreinesten / vnnd ein feind alles lasters/vnnd ein solcher scharffer Richter vnnd Rächer/daß er auch seiner Außerwehlten nicht anders verschonet/es seien dann alle jhre Sünden/ in vnserm einigen Mittler gerochen. Das sey aber ferne/ daß er deßhalben solte sein Regiment vnnd Herrschafft vber die Gottlosen Engel / vnnd den mehrsten theil der Menschen verlohren habẽ: dz er des weniger nicht allein jhren mutwillen vñ vntugent zäumen könne/ vnnd auff ein gegenseiten abwenden / sondern auch dieselbe jhre verkehrte art/heilig/gerecht/gewaltiglich bewegen vnnd lencken: Allein zu seiner Außerwehlten nutz / so offtes

jhme

jhme gefällig / sie durch dieselben böſen werckzeuge zuüben / daß also in der seinigen Schwachheit seine krafft verbracht werde: oder zu züchtigen / daß sie vnter seiner gewaltigen hand vnterwiesen: oder die Gottloſen selbß vnter sich also an einander zulaſſen / biß sie jhnen endlich selbß den euſſerſten verderb auff den halß bringen: Alſo / daß er von der sündenden Werckzeuge laſter im wenigſten gar nicht beſudelt vnnd verunreiniget werde. Dann derſelben böſen Werckzeuge böſe werck / sie seien innerlich oder euſſerlich / wz sie die Werckzeuge antrifft / haben alle eine geſtalt der sünden / dazumal auch / wan sie böſes thun / welches Gott gutt wil geſchehen haben / welches Gott hernach billich rächet vnd ſtraffet. Was aber Gott ſelbß belanget / der dieſelben Werckzeuge wol beweget vnd lencket / welcher böſe Willen ſich böß vnnd vbel bewegen: werden jre Böſe werck nicht als Sünden betrachtet / ſondern als von Gott geſchickte vnd aufferlegte Straffen der Sünden / vnter welche ſtraffen / vnd zwar die ſchwereſten / auch die Sünden ſelbß gezehlet werden. Dann es könnte den Sündern kaum etwas böſers begegnen / dann daß / in deme ſie jhnen ſelbß gelaſſen / vñ jhren begierden / nicht als von einem müſſigen / ſondern richtenden Gott / leibeigen vbergeben / Sünden mit Sünden häuffen vnnd mehren. Dann der abfall des böſen von der gütte / auff welchem aller böſen wercke abſchewlicheit beſtehet / komt nicht biß zu dem ſtull der Göttlichen Maieſtät. Dann seine Wirckunge iſt alzeit die beſte / er brauche auch für inſtrument was er wolle / thut er allzeit das beſte werck: Alſo zwar / daß / was Gottes ewigen Beſchluß / vnnd der jhme vntergeordneten Werckzeuge brauch vnd ende / ſo endlich darauß erfolget / anlanget / nichts in der gantzen weiten Welt geſchehe / ſo nicht zum weißlichſten vñ beſten auß Göttlicher ordnung geſchehe: Alles aber was mangelhafft vñ böß vorfallet / zeuhet ſich von dem gebrechen der böſen werckzeuge / nicht / ſoweit es werckzeuge Gottes ſeien / durch welche er auch wircket / ſondern ſoweit ſie den anfang jhrer böſen wercke bey ſich ſelbß innerlich haben: In welcher meinunge das zuerklären iſt / was ich auß des Auguſtini handbüchlin an Laurentium ſchon zuvor oben habe angezogen / da er ſagt: Groß ſeind die werck des Herren / außerleſen in allen ſeinē willen / dz auff wunderliche vñ vnauß ſprechliche weiſe nicht geſchihet ohn ſeinē willen / wz auch wid ſeinē willen geſchihet: dañ es geſchehe nicht / wañ ers nicht geſchehen lieſſe / vñ er laſſets zwar nit wid / ſondern mit ſeinem

" willen zu: Vnd zuuor sagt er: Es ist nicht zuzweiffeln / daß
" Gott wol handele / in deme er zulasset / was auch böses geschi
" het. Dann er lasset solches nicht ohn gerechtes vrtheil zu. (Der
" halben auß seinem Beschluß / vnnd denselben bißweilen ver-
" borgen / doch allzeit gerechten / wie er an vilen andern orten er-
" kläret) Ob wol derhalben diß was böse ist / so weit es böß ist /
" nicht gut ist: doch ist gutt / daß nicht allein guttes / sondern
" auch böses seie. Dann wo diß nicht gut were / daß auch böses
" were / würde das böse von dem Allmächtigen Gott durchauß
" nicht zugelassen vnd gestattet werden: welchem sonder zweis
" fel eben so leicht vnnd ring ist zuthun / was er wil / so leicht es
" jhme ist zuuerhindern / was er nicht wil / daß es sein soll. Diß
" wo wir es nicht glauben / schwancket der anfang selbß vnsers
" Glaubens / dardurch wir bekennen / daß wir an den Allmäch-
" tigen Gott glauben. Diß sagt Augustinus: vnd erweiset auß-
trucklich / daß / wo wir von der Versehunge Gottes des All-
mächtigen / so wol in gemein / als von einem jeden ding in son-
derheit / recht glauben wollen / nichts könne geschehen oder ge
handelt werden / daruon entweder sein Wille außgeschlossen /
oder das / so er wil / von seinem ewigen Beschluß / abgesöndert
werde: Welcher Wille nirgent anderßwoher daß von sich selbß
die rechte Richtschnur der Gerechtigkeit nimmet / vnd ist deß-
halben von vns anzubetten vnnd nicht zuforschen: vnd sollen /
wann wir darauff kommen / den Apostel hören / der da schrei-
et: O Hoheit: Sahin vns auch wider vnsern Willen souil son
nenscheinliche zeugnisse der Heiligen Schrifft / so ich oben zu-
uor angezogen / weisen vnd treiben: sonderlich in welchen des
Beschluß oder Rahts / vnnd Vorwissens außtrucklich ge-
dacht wird / damit alle verstehen mögen / wie weit dise Zulas-
sunge / welche wir auch halten / vnnd dardurch diß / was Gott
selbß durch seinen Geist thut / mit deme nicht zustimmet / was
die böse instrument vnnd Werckzeuge / vnangesehen sie wol
von jhme instrumentlich bewegt / doch böß vnnd vbel thun /
als vrsachen: von der Zulassunge vnderscheiden seie / welche et
liche jhnen einbilden vnnd vormahlen / in deme sie vil verge-
bene mühe haben / vnnd doch nichts weniger / dann diß / was
sie suchen / wie wir zuuor erwiesen haben / finden vnnd er-
langen.

Ob ich aber wol gäntzlicher hoffnunge bin / daß diß / was
ich biß anhero zu dises handels erklärung fürgebracht / allen /
so

so der warheit mit ernst nachtrachten/gnug thun/vnnd sie zufrieden stellen solle: doch damit ein jeder auß den Exempeln selbß sehen könne/wie vnnd auff waserley weise in einem vnd einigen wercke die grosse vngleichheit so wol des Rahts/ als des Werckes zweier wirckenden/ vnnd auch des endes vngleichheit zubetrachten sey/ Wolan/ so wollen wir diß auch den theilen nach bedencken. Vnnd wollen erstlich von vnsern ersten Eltern reden. Was ist derhalben in Adams willigem falle Gottes Vorsatz gewesen? Sann daß er ohn Gottes willen oder Vorwissen/ oder daß er desselben herrlichen werckes nicht geachtet hette/ nicht habe fallen können/ habe ich zuuor erwiesen/ vnangesehen/ daß er jhme keinen bösen willen eingegossen. Nämlich so wol die seinigen durch die Barmhertzigkeit zuerhalten/als mit gerechtem vrtheil die boßheit der Verstossenen zuuerdammen/darneben auch endlich einen weg zumachen vnnd zueröffnen/seine Natur/ wie er sie im Gesetze beschreibet/an tag zugeben vnnd sehen zulassen. Sann sonst were in den Außerwehlten kein Elende gewesen/ so durch den bestimmten Mittler auffgehaben vnd verbessert worden: noch einige Sünde in den verstossenen/so verdammete. Woher nim mestu aber das/wird Doctor Andreas sagen. Welchem so ich antwort/ich habe es auß den Schul Lehrern/vñ sonderlich auß dem Thoma/ daß diß die ordnung der Welt erfordert habe/ wird er seinem brauche nach ein gelächter drauß machen. Antworte derhalben/welches ob er es schon auch außlachen wolte/ist es doch so gewiß war als die warheit selbß/ vnnd wil zwar diß fundament vnd den grund zuuor gesetzt haben/welchen mir niemann/ er sy dann gar Gottloß vnnd gantz Epicurisch/wird laugnen mögen/vnnd welchen ich schon offt habe fürgebracht/ Es sey nämlich ein Gott von sich selbß vnnd durch sich selbß. Darauß folget/ daß nichts gewesen sey/ noch jetzt sey/noch sein werde/allein was auß Gottes Gewalt vnd Willen gewesen sey/noch sey/vnnd sein werde. So offt derhalben von vergangenen dingen gehandelt wird/ist kein richtigerer Schluß/dann der/so von deme/das darauß gefolget/ wie man in Schulen redet/genommen wird: das ist geschehen derhalben hat Gott gewolt/daß es geschehen solte/damit diß darauß folgete. Es kan aber nicht gelaugnet werden/daß diß/ so ich gesagt habe/auß Adams falle erwachsen vnnd kommen seie. Habe derhalben diß recht vnnd nottwendig geschlossen/

nicht auß Menschlicher Glosse. Der Satan aber/was hat er gedacht/vnangesehen/daß er vnwissende dem Rahte Gottes diente? Er hat nämlich/weil er Gott hasset/vnd gantz brennet vor Neid vnd Mißgunst/Feindschafft zwischen Gott vnd dem Menschen einseyen vñ erwecken wollen. Vnd hat es warlich auch gethan: Aber mit höchstem nutze vnd guttem deren/ so sollen außer wehlet werden/vnd mit seinem vñ deren/so solten verlassen werden/gerechtem verterb vnd verdammniß: vnd solches zwar von beiden seiten zu der ewigen Ehre Gottes. Was haben aber Adam vnd Eua gedacht/dazumal als sie dem Satan gefolget vnd gehorchet? Sich nämlich auff Gottes stul zusetzen. Werden derhalben der Satan vnnd Adam vnd Eua billich gestrafft/als welche Gottes instrument vnd werckzeuge also gewesen/so diß grosse werck vorhatte/daß sie doch Gotte nicht gehorchet vnnd gefolget haben: sondern im gegentheile sich wider jhn verbunden vnd zusammen geschworen/ soweit sie jh: selbß werck / auß jhrer selbß eigenen freywilligen bewegunge/getrieben haben. Vnd ist der vnderscheid nicht weniger offenbar/in der weise selbß zuthun vnd zuhandeln. Dañ Gott zwar/als er gutt ist/hat den Adam vnd die Euam gutt/ vnd mit einem gutten willen begabet/erschaffen/ erinnert sie/ was er von jnen erfordere/setzet zu dem Gebotte träwungen/ damit sie auß forchte der Gefahr von vbertrettung des gegebenē Befehls abgeschrecket würden. Daß er sie aber durch ein newe Gnade nicht auffenthaltet/kan er darinn nicht verweißlich beschuldiget werden/als der keinem nichts schuldig ist: vñ von jhnen nichts erfordte/dz sie nicht auß denen Kräfften/so sie erlanget/hetten leisten vnd halten können/weil sie nämlich noch nicht der dienstbarkeit der Sünden leibeigen verfallen. Was thut aber der Sathan? Er calumnirt vnd verunglimpfft Gott vnuerschämmter massen/vnnd beweget die armen Elenden zwey Menschen zum abfalle. Was thut aber Adam vnnd Eua? Sie fallen nicht allein mit vngezwungenem / vnd nicht allein willigem/sondern auch noch gantz freyem / doch wandelbarem Willen / von Gott jhrem Schöpffer von sich selbß willig ab. Wer kan sich alhie vber Gott beklagen? Warlich der Satan nicht: Deßgleichen weder Adam noch Eua. Können dann aber wirs/Adams Nachkomnen/thun? Ja soul die Auß erwehlten ānlanget/ was kan jhnen / weil sie mehr in Christo empfangen/dann sie in Adam verlohren/ begegnen deßhalbē sie

sie sich beklagen möchten? Die verstossenen aber weil sie allein in Sünden empfangen/vnd so sie erwachsen/mit jrer Sünde last beladen/endlich durch jhr eigen gewissen vberzeuget/zu verdienter straffe gezogen werden/mit was fuge vnnd recht wolten sie mit Gott expostulieren/vnd sich vber jhn beschweren? Warumb erhalter er aber nicht Alle? möcht jemann sagē. Du vnuerschāmtes maul. Verwundere dich vil mehr/warumb er etliche auß gnaden erhalten wolle. Endlich/wie wolte Gott (welches der Apostel zeuget/in d Epist. zun Röm. am 11. Cap.) alle vnter die Sünde beschlossen haben: Vñ (wie Salomon redet) auch den Gottlosen zu dem tag des verterbens/zu seiner ehre gemacht haben/dann allein durch Adams freywilligen fall/welcher von jm zum theil als einem Barmhertzigen/zum theil gerechtem zukünfftigen Richter von ewigkeit verordnet vnd beschlossen? Sañ er/als zum höchsten gutt/hat weder böses schaffen/noch das/was gut geschaffen/zum bösen treiben vñ anführen können. Vñ diß sey zwar also biß her von dem fall Adams gesagt. Was aber die andern Exempel/so erst zuuor von vns seind vorgebracht worden/anlangt: Wañ Gottes heiligs werck/von dem werck d sich vbel bewegenden bösen/wie billich/vnderscheiden wird/so wird die sache selbß erklären/daß Gott zwar/in dem er also handelt/etliche auß den seinigen zu jhrem gutten vñ nutzē geübet habe/die andn also straffende zu jrem Heil vnderrichtet habe: Die Bösen aber od Gottlosen/dē Satan vñ jren begierden vñ gelüsten vbergeben/vñ je länger je weniger zuentschuldigē gemacht/zu einē gerechtem verterb also geführt hab. Weil es dañ nuh ein solche gestalt vñ die sach hat/so schawe S. Andreas auff/mit was recht vñ billichheit/mit wz glimpff vñ scheine er mir nichts anders/dañ Gottlosigkeiten vñ Gottslästerungen/in seinen schönen Verzeichnissen vorwerffen vnd auffstringen dörffe. Mich zwar rewet es warlich nicht/daß ich einer andn meinung bin dañ er/vñ mit jhme durchauß nicht vberein stim̄e/weil die Warheit solches selbß erfordt/welcher Augustinus/den ich nuh so offt angezogen/mit seinem Zeugnisse auch beyfället in dem Handbüchlein an Laurent. im 101. Ca. vñ sagt: Zu zeiten wil d Mensch etwz auß gutem Willen/was Gott nicht wil/auch mit vil mehr/vñ viel gewisser besserm Willē/als wan ein frōmer Sohn wil/dz sein Vatter lebe/welchen Gott nach seinem gutten Willen wil gestorben haben. Vnd widerumb kan geschehen/daß ein Mensch

„ etwas wil auß bösem willen/welches Gott nach guttem wille
„ wil. Als wan ein böser Son wil/dz sein vater starbe/vñ solchs
„ Got wil: So wil nämlich derſt/wz Gott nicht wil: dieſer letſte
„ aber wil/wz Gott auch wil: Vnd ſtimet doch mit dem gutten
„ Willen Gottes des erſten Frömmigkeit meh: vberein / vnan-
„ geſehen/daß er ein anders wil: dann des letſten /ſo eines wil-
„ lens iſt/Gottloſigkeit. Ein ſolcher vnderſcheid iſt / was dem
„ Menſchē gehöre zu wollen/vñ wz Gott: vñ wohin vñ zu was
„ ende ein jeder ſeinen willen richte / daß er eintweder für gutt
„ gehalten oder verworffen werde. Dann Gott erfüllet erliche
„ ſeine willen/ zwar allermaſſen gutte / durch böſer Menſchen
„ böſen willen: Gleich wie Chriſtus durch die vbelwollenden
„ Juden mit guttem willen des Vatters iſt vmbgebracht wor-
„ den/welches ein ſolches gut geweſen iſt/dz d Apoſtel Petrus/
„ da er ſolches nicht wolte geſchehen laſſen / von deme/ ſo vmb-
„ gebracht wolte werden/ein Satan genennt wurde. Wie gutt
„ lieſſen ſich die willen deren Gottſeligen Gläubigen anſehen/
„ welche nicht wolten / daß Paulus ſolte gehn Jeruſalem
„ ziehen/damit er daſelbß das vbel vnnd vnglücke nicht auß-
„ ſtünde/ſo der Prophet Agabus geweiſſaget hatte: Vnnd wol-
„ te doch Gott/daß er diß leiden ſolte / der verkändigunge hal-
„ ben des Glaubens an Chriſtum / den Martyrer Chriſti dar-
„ durch zuüben: Vnnd hatt er/Gott der Her:/ſeinen gutten wil-
„ len nicht durch der Chriſten gutte Willen / ſondern durch der
„ Juden böſe Willen/erfüllet: vnd gehöreten die jhme viel meh:
„ zu/ſo nicht wolten/was er wolte/dann die/ durch welcher wil
„ len geſchehen iſt/was er wolte: dann zwar eben eines/ er aber
„ durch ſie auß guttem/ſie aber thaten es auß bösem willen. Es
„ mögen aber die Willen ſein/wie ſie wollen/ ſowol der Engel/
„ als d Menſchen/ſowol böſer als gutter/ſie wollē eintweder wz
„ Gott wil/oder anders als Gott wil: Iſt nichts deßweniger d
„ Wille des Allmächtigen alzeit ſtett vnd vnüberwindlich/ wel-
„ cher nimmer böſe ſein kan/weil er auch/wann er böſes auffer-
„ leget oder anthut / gerecht iſt / vnnd warlich / weil er gerecht
„ iſt/nicht böſe iſt. Item/in der acht vnnd vierzigſten Epiſtel an
„ Vincentium/ſagt er: Weil der Vater den Sohn gegeben hat/
„ vnnd der Her: ſeinen Leib/vnnd Judas den Her:en/warumb
„ iſt in diſer vbergebunge Gott gerecht/vnnd der Menſch ſchul
„ dig: allein darumb/daß in einer ſache/welche ſie gethan/nicht
eine vrſach iſt/durch welche ſie es gethan haben? Vnnd weiter:

krafft

Was die Bösen sündigen/das wird jhnen zugeschrieben: daß sie durch jhr sündigen diß oder jenes thun / kompt auß der krafft Gottes / welcher die finsternissen nach seinem gefallen theilet. Diß sagt Augustinus: Mit welchen worten ich diese wichtige Widerlegunge habe enden wollen / damit auch die kindische vnd nichtige spitzfündigkeit etlicher abgeleynet würde/welche auß vnwissenheit dises vnderscheides falsch schliessen/daß auß diser vnser Lehre von denen sachen / folge/ Gott gebe denen/so vbel handeln/einen mittstimmendē beyfall: vñ/ die seien Gott gehorsam/welche er doch als Sünder fliehe vñ hasse: weil nicht schlecht auß deme / was einer wil / oder nicht wil / sondern auß des wollenden oder nicht wollenden gemärt der beyfall oder daß mißhellen zusehen vnnd zuschetzen ist.

Auff die Neunde Verzeichnisse.

WO Doctor Andreas den endlichen Beschluß den nennet/zu welches volstreckunge keine vrsachē subordinirt vnnd vntergeordnet seind / daher geschehe/daß die Verstossenen nicht deßhalben verdampt werden / weil Gott in jhnen billiche vrsachen zu verdamnisse in jnē findet/sondn bloß weil es jm also gefallet: schmiedet jhme diser Mensch ein solch wunderthier / von welchem wir niemals etwas im wenigsten gedacht haben. Wo er aber denselben ewigen Beschluß also nennet / zu welches Volstreckunge mittelnde vrsachen subordinirt vnnd beygesetzt seind / vnnd auff den Verstossenen bestehen / vnnd welches vrsache allein d Wille Gottes ist: streitet er nicht allein mit dem Apostel / welcher eben disen willen/vnnd zwar einen solchen/ daß jhme nit könne widerstanden werden mit klaren/außgetruckten worten vertheidiget: Sondern es last sich auch warlich ansehen / als wolte er nicht gar zu weit sein von dem verkehrten Sinn / in welchen die endlich fallen/so der Warheit hallßstarriglich widerstehen. Dann wer ist vnsinniger/als der/ so etwas höhers sucht/vber den Willen Gottes / dardurch er alle dinng/ nach dem/wann/vnnd wie es jhme gefallen/erschaffen hatt/vnnd sie durch eben den Willen ordnet/abtheilet vnnd regieret: Von welcher sachen der offtangezogene Augustinus (lib. 1. de Gen. contra Manich. cap. 3.) redet, vnnd saget: Wann gefragt wird warumb es Gott also gemacht hat / sol man antworten / darumb daß ers also gewolt hatt. Wann du mit deinem fragen

wolteſt fortfahren/warum̃ er alſo gewolt habe/ frageſtu etwz gröſſers vnd höhers/dañ der wille Gottes iſt/ſo nit kan gefun den werden. Vnnd in der hundert vnd neunden Epiſtel an Bo nifacium ſagt er: Ob wol die Sünde nicht gemacht hat/ die Naturen ſelbß/welche durch ſich ſelbß ohn zweifel gutt ſeind/ vnnd die auß gefallen des willens ſolten mit laſtern der Sün den befleckt werden/vnd in vilen mit ſolchen/welche mit ewi ger ſtraffe ſolten gezahlet werden/ wer hat ſie anders dann Gott erſchaffen? Warumb: dz er alſo gewolt. warumb er aber gewolt habe/ O Menſch/ wer biſtu/ daß du Gott antworten wolteſt? Vñ von diſer ſach ſchreibet nicht ein ſchlechter Schul Lehrer/vnnd ſaget: Gleich wie Gott ſeine Außerwelten nicht darumb verordnet hat/ daß er wuſte/ daß ſie würden gehor ſam ſein: ſondern hat ſie verordnet/ daß ſie gehorſam weren vnnd glaubten/ auß ſeiner gnädigen bewegunge. Alſo hat er die andern verſtoſſen/nicht darumb/daß er zuvor geſehen hat/ daß ſie würden vngehorſam vnnd widerſpännig ſein/ſondern er hat ſie verſtoſſen/daß er ſich nicht jhrer alſo wolte erbarmen vnnd ſie ziehen/wie er wuſte/daß es ſich ſchickte/daß ſie geho: ſam weren. Vnd weiter: Es iſt niemann deßhalben außerweh let/weil er wird gehorſam ſein/ ſondern darumb wird er ge horſam ſein/weil er außerwehlt iſt/ daß er gehorſam ſeie. In gleicher geſtalt/vnangeſehen/dz der vngehorſam vnd die wid ſpännigkeit verdienliche vrſachen ſein der ewigen Straffe: Seind es doch nicht ſolche verdienliche vrſachen/ vmb wel cher willen Gott zugelaſſen hat oder zulaſſet/daß der wille der Vngehorſamen vnnd Widerſpännigen in des Vngehorſams vnd d Widerſpännigkeit ſelbß ſchulden falle. Wie aber das zu verſtehen ſeie/ daß geſagt wird/ Gott wolle/ daß niemann verderbe/erkläret gedachter Auguſtinus alſo im erſten Buche an den Simplicium/in der andern Queſtion/vnnd ſagt: Es ſeind einerley/Menſchen vnd Sünder: Menſchen aber dem weſen nach/Sünder auß eigenem willen: jehne liebet Gott/ diſe haſſet er: Haſſet derhalben Gott den Eſaw nicht als einen Menſchen/ſondern als einen Sünder. Ob aber wol Gott ſo wol Jacobs/als des Eſaus Sünde haſſet/ doch haſſet ers nit auff eine weiſe/weil er des erſten Sünde durch vergebung ab nimpt/wie er vermeinet/daß zuthun ſey/ auß den vnerforſch lichen Gerichten Vnnd eben an dem orte/Alſo haſſet der Rich ter in dem Menſchen den Liebſtal/ haſſet aber nicht/ daß er

in

in die Ertzgruben verdammt wird: dan jehnes thut der dieb/ « .
diſes aber der Richter: Alſo/ daß Gott auß beſprengunge der «
Gottloſe Gnefäſſe des Verterbens machet/haſſet er nicht/ wz «
er machet/ dz iſt/ dz werck ſeiner ordnung: ſondern deren werck/ «
ſo in verdienter ſtraffe verterben/ in welcher die/ deren er ſich «
erbarmet/ gelegenheit jhres Heils finden. Endlich/ daß die «
verachtunge der angebottenen Gnade in Chriſto vnnd ſeines
Worts/ ein vrſache ſeie des vndergangs der Vngehorſamen/
wer hat es jemals vnter vns gelaugnet? Es wird aber diß nicht
allein falſch/ ſondern auch lächerlich geſagt/ wo es nicht auß
des Auguſtini zuuor angezogenem vnderſcheid erkläret wird:
Gott wolle deren verterben nicht/ ſo das Euangelium verach
ten. Vnd lieber/ wo hin reimet ſich diß alles? Sann es iſt ein
ands/ wie ich ſchon wol tauſent mal angezogen/ die vrſache d
Verdamniß/ welche zwar bekannt vnnd offenbar iſt: dann die
vrſache der ewigen verordnunge zur verdamniſſe: Welches
willen Tieffe wer ergründen wil/ der ſuchet/ was nicht kan ge
funden werden/ vnd welches Hoheit anzubetten vnd nicht zu
erforſchen iſt. Vnd damit ſich Doctor Andreas nicht beklagen
könne/ daß das wort Predeſtination oder Wahl von mir wi-
derſinniſch auff den Beſchluß der verſtoſſunge gezogen vnnd
gebogen werde/ wider der alten vnnd etlicher newen Theolo-
gen meinunge/ welchen ich doch/ was die ſachen ſelbß anlan-
ger/ gar nicht zuwider bin: vnangeſehen/ daß er weiß/ daß die
vrſachen der wal vnd der verſtoſſung/ in der volſtreckung des
Beſchluß/ weit von einander vnderſcheiden ſeien/ welche die
jenigen haben andeuten wollen/ welche dz wörtlein Wahl al-
lein dem andern theil dieſes Beſchluſſes/ nämlich der verſtoſ-
ſung/ zugeignet haben: Vnd doch Auguſtinus/ welcher dieſen
vnderſcheid ſonderlich fleiſſig gehalten hat/ in dem Handbüch
lein an Laurentium/ am 100. Cap. ſich zuſchreiben nicht geſche
wet habe/ welches auch eben die wiſſenſchafft der widerwer-
tigen dinge/ von denen zuuor gehandelt/ erfordert/ Gott habe
die Gottloſen billich vñ gerecht zur ſtraff vnd die Frommen auß
Gnaden zum Heil predeſtinirt vnd erwehlet. Vnd im 15. Buch
von der Statt Gottes/ am 11. Cap. ſagt er: Daß der Menſchen
geſelſchafft zweierley ſeien/ vnter welchen die eine predeſtinirt
vnd erwehlet ſey/ ewig mit Gott zuregieren/ die ander ewige
ſtraff vnnd marter mit dem Teuffel. Vnd vnangeſehen er/ D.
Andreas/ ſich wol zuerinnern weis/ das Fulgentius recht vnd

billich läugnet / das die Sünden predestinirt vnnd verordnet seien/vnd der Tod seie von Gott/in dem er diesen vnderscheid gehalten / den wir an seinem orte gesetzet/ deren dingen / so Gott recht vnnd wol auch durch böse instrument vnnd werckzeuge thut: vnnd deren/welcher sie selbß vrsachen seind / doch sein erstes Buch/an Nonimum/intitulirt habe/Von Gottes zweifältigen Wahl/die eine der Frommen zur ehr/die andere der Gottlosen zur straffe.

Auff die Zehende Verzeichnisse.

WJe weit der Herr vnser Gott von aller Heucheley sey/d die Warheit selbß ist/vnangesehen/dz er nicht alle zeuhet/so er berufft/noch alzeit/ was er beschlossen/durch die eusserliche stimme seinen Dienern offenbaret: Vnnd wie der vnterscheid zwischen dem Willen des Zeichens vnnd dem Willen des gefallens zuuerstehen seie/haben wir völliglich sowol auß durchauß gewissen zeugnussen d Heiligen Schrifft/als durch anderß woher geführete/bewärte vnnd allermassen starcke Beweiß ein wenig zuuor/nämlich in dem Gegenberichte auff die achte Verzeichnisse / erkläret vñ dargethan: vnnd deßhalben wie nichtig vnnd vngereimt diese widerwertigkeit des verborgenen Beschluß / vnnd der eusserlichen Beruffunge sey/von welcher jhme Doctor Andreas allhie träumen lasset. Siß aber/ was er hernach saget / daß nämlich die allein verdammt werden / so sich der Wahl in Christo offenbaret widersetzen/ wie hat es von einem gesunden Hirn kommen können? Dann diese sich warlich eintweder jhrer/oder anderer Wahl widersetzen: Wo sie sich jhrer eigenen widersetzen/werden sie derhalben auch sein erwehlet gewesen / oder zu der Wahl von Gott verordnet. Wie wolte aber das warhafftig können gesagt werden/daß nicht dieser grobe vngereimte schluß darauß folgete/ Es seien bey Gott alle außerwehlt: da doch von keinem könne gesagt werden/daß er außerlese/ oder welche/so nicht etliche verwerffe: Oder/ Gott verwerffe/mit verenderunge voriger meinunge / den mehrern theil deren / so er zuuor zum Heil verordnet: Oder/ Es stehe in eines jeden guttbedunckẽ/eintweder von Natur/ oder auß der in gemein allen Menschen gegebenen Gnade / das angebottene Euangelium wollen vnnd können annemmen? Vnter welchen das erste

erste einem durchauß vnsinnigen Menschen zustehet/das ander aber einem offenlich Gottlosen/das tritte einem gantz Pelagianischen/das vierde einem solchen/so sich allem Worte Gottes außtrucklich widersetzet/vnnd sonderlich den zweien zeugnissen/Niemann kompt zu mir/es sey dann/der Vater ziehe jhn/Vnnd/Der Glaube ist nicht aller. Endlich/wer wolte mit dises Menschen so wol vnwissenheit als vnuerschämmter vermessenheit/die zeugnissen Göttlicher Schrifft zuuerkehren zu frieden sein? Christus/Matthei am eilfften Capitel/im funffzehenden Versicul/als er seine Jünger/vnd vnter jhrer Person alle Gottselige wider das grewliche vnnd erschröckliche Ergerniß stärckende/dardurch geschehen sollte/daß von den bösen Ackersleuten selbß der Sohn nicht allein nicht erkennet/ sondern auch vmbgebracht würde werden/(welches auch jetzt täglich die Christliche Kirch erfehret)in der sachen das gerechte wolgefallen des Vaters angebettet/vnnd die Jünger ermanet/daß die Gnade nicht allen gemein sey/welcher sie der Vater theilhafftig machte: endlich/nach deme er die andern vbergangen/vnd sie dem gerechten vrtheil Gottes heimgestellet/ beruffet er alle mühselige/das ist/so nicht jhnen selbß/in jhrer allermassen falschen Gerechtigkeit/gefallen/sondern jre Sünde fühlen/vnd vnter denselben/wie jener Zöllner/getruckt/ allein zu der Barmhertzigkeit Gottes/vnter einer solchen last/ fliehen/zu sich/als zu dem einigen Brunnen der Gnaden/ welcher warlich/wann sie auch schon alle zu Christo auff seine beruffunge kämen/gegen den andern wenig sein würde/vnd verheisset jhnen ein gewisse erquickunge. Vnnd doch nichts deß weniger schämet sich Doctor Andreas nicht/diesen hertzlichen Spruch auff sein eigenhirniges Geticht von der Allgemeinen Wahl mit gewalt zutringen vnnd zuzwingen.

Auff die Eilffte Verzeichnisse.

Vff disen ertichten endlichen Willen/daran er/Doctor Andreas/gleich als einen felsen so offt anstossen vnd Schiffbruch gelitten hat/haben wir schon offt geantwortet/daß wir vns schier schämen/ein ding so offt zuwiderhohlen.

Auff die Zwelffte Verzeichnisse.

DAß ist ein vnuerschämte Calumnien vnnd Schmitzrede. Dann ich habe nicht gesagt / daß die vrsache / warumb die vnbußfärtigen weder wollen noch können bekehret werden / von Gott herflieſſe / der sie verlasse. Dann was were vngereimters / dann diß / darinn sie verlassen werden / für eine vrsache der verlassunge selbß zusetzen. Sondern das habe ich gesagt / es komme nicht daher / daß die Vnbußfertigen in jhrer vnbußfertigkeit verharren / weil Gott jhnen / in deme sie sich bekehren vnnd buß thun wollen / zuwider sey vnnd widerstehe: weil sonst jhre vnbußfertigkeit nicht willig / sondern gezwungen were: Sondern weil sie durch jhre verterbte Natur nicht wollen bekehret werden: wie sie dann auch / es sey dann / daß sie Gott seiner Gnade der Bekehrunge wirdige / sich zwar nicht wollen / zugeschweigen mit der that selbß können / bekehren. Was findet aber Doctor Andreas alhie / so er tadeln könne. Es sey dann / daß er mit den offenen Pelagianern laugnen wolle / daß eintweder die Gnade der Bekehrung von Gott gäntzlich allermassen herkomme: oder daß dasselbe Wollen / von welchem der Apostel redet / in der Epistel zun Philippern / am ander Capitel / im treizehenden Versicul / nicht allein die Außerwehlten angehe. Paulus warlich / zun Römern am achten Capitel / läugnet nicht allein / daß der verstand des Fleisches dem Gesetz Gottes vnderworffen werde / sondern sagt auch / daß es zwar nicht könne. Vnd Johannes sagt / am zwelfften Capitel / im neun vnd treissigsten Versicul / daß die / so Christo widerstunden / wie Esaias prophezeiet hatte / daß geschehen solte / nicht allein nicht haben glauben wollen / sondern auch nicht können haben. Vnnd diß muß nämlich heissen / die gantze Lehre des Heiligen Euangelij / auch allen nutz vnd frucht der Sacramenten auffheben / vnnd den betrübten Gewissen allen trost entziehen / den sie in dem Euangelio vnd gebrauch der Sacramenten haben solten?

Der

Der Sibend Artickel der Wirtembergischen.

Die Gründe vnserer Lehre seind dise.

Der Erste Spruch.

In der Epistel/zun Römern am funffzehenden Capitel: Alles was geschrieben ist/ das ist vns zur Lehr geschrieben/das wir durch Gedult vnd trost der Schrifft hoffnung haben.

Der Sibende Gegen Artickel Theod. Beze.

Auff den Ersten Spruch.

DEr Spruch Pauli zun Römern/am funffzehenden Capitel/ soll von [1] Allen Außerwehlten / vnnd nicht in gemein von Allen Menschen verstanden werden. Dann Paulus würde sich nicht selbß vnter den hauffen zehlen/ so ausserhalb der Christlichen Kirchen lebet/vnd zum ewigen verdammniß verordnet ist.

1. Diser spruch Pauli ist ein allgemeine lehr/ die alle Menschen angehet/ vom nutzen der Heiligen Schrifft/ daß alles den sündigen Menschen zum trost beschriben vnd gerichtet seie / dz sie buß thun/ vō welchem trost auch niemann außgeschlossen werden soll/sondern es werden alle menschen darzu beruffen.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzte Verzeichnisse D. Andree.

MAnn muß aber diese Lehr in gemein zusein angefangen haben? Warlich nicht von der zeit / in welcher Moses geredet/vñ/in seinem 5. buch/am 4. Ca. des "Jsraelitischē Volcks vortheil vñ vorzug in dem fall erzehlet: Vnd es spricht auch Gott in der Vorrede des Gesetzs nicht alle Völcker an/zugeschweigen einen jeden aller Völcker in sonderheit. Vnnd es seind die Propheten nicht zu allen Völckern gesandt gewesen / haben auch nicht allen Völckern geschrieben. Endlich/ auch nicht zu dzeit selbß/als Christus auff dWelt redete/in welcher er seinen jüngern verbeut/ausserhalb den grentzen des Jüdischen Landes zuziehen. Sondern erstlich zu der zeit/ in welcher/nach dem die Juden das Euangelium von sich stiessen/vnd die mittelwand nidergerissen/ das so lang verborgene Geheimniß/ von welchem Paulus in der

Epistel zun Röm. am 16. Cap. im 25. 26. Versicul / ist offenbaret worden: vnd ist ein so lang verborgenes geheimniß gewesen / daß / ob die Apostel wol in die gantze Welt gesendet waren / Petrus durch ein sondlich Gesicht muste erinert vñ unterrichtet werden / daß aller unterscheid zwischen den Juden vnd Heiden auffgehaben were. Wie kan dann diß / so sich zur selben zeit erst angefangen / allzeit vñ gleich ewig gewesen sein? Das ist / was der S. Andreas von der allgemeinen / nicht allein aller Völcker / sondn auch aller Menschen / ladung vnd beruffung zu d waren Busse lehrt? weil sonst / wie er meinet / Gott mit seiner Gerechtigkeit nicht wol bestünde. Wer ist aber so blind / der nicht merck vnnd verstehe / daß Paulus am selben ort nur von der Heiligen Schrifft zweck vnd nutz in der Kirchen schlecht redet / vnnd sich zu dem hauffen halte vnnd rechne / welcher allein dasselbe Wort für Gottes Wort erkennet?

Der Ander Grund Spruch der Wirtembergischen.

In der ersten Epistel Pauli an Timotheum / am andern Capit. Gott wil das alle Menschen selig werden / vnnd zu erkanntnis der warheit kommen.

Theod. Beze Antwort auff den Andern Grund Spruch.

1. Die wort Paul seind klar vñ hell / da er vermahnet zubitten / für alle Menschen: dann Gott wolle / daß alle Menschen selig werden. Darumb ist es falsch / vnd Gottloß / von diser allgemeinen Lehr jemann außzuschliessen.

Auff den Spruch auß der ersten Epistel Pauli an Timotheum / am andern Capitel / antworten wir: daß 1 vnter den worten (alle Menschen) verstanden werden sollen (non singuli generum, sed genera singulorum) nicht alle Menschen vnter allen Völckern / vnnd in allen Ständen / sondern auß allen Völckern vñ ständen etliche Menschen / wie denn die vmbstände / vnnd das Paulus diß orts handelt / vnnd vor jhm gehabt zu lehren fürgenommē / gnugsam zuuerstehn gibt / auch alle reine rechtgläubige / alte Kirchenlehrer / besonders Augustinus an vilen orten bezeuget. Dann es han-

handelt der Apostel daselbß von mancherley ständen der Menschen / die Gott zu seiner Kirchen beruffet. So were es nicht allein vngereimt / sondern auch nicht Christlich zugedencken, vnnd darfür zuhalten / daß Gott wolte / dz alle Menschen selig würde / vnd könte nicht verschaffen was er wil / daß es geschehe / vñ also dz Werck Gottes / vñ seines Rahts auff der Menschen willen gesetzt sein vnnd bestehen solten.

2. Es handelt Paul. keins wegs an disem ort allein von etlichen ständen / vnd er den Menschen: sondern er redet in gemein von allen Menschen / für die man bitten solle / sonderlich aber für die oberkeit / weil dieselbige in der Kirchen Gottes vil nutzen oder schaden kan / andern Leuten zum heil oder zum verderben.

3. Gott hat nicht (absoluta voluntate) also bloß vnd schlechts hin gewolt / daß alle Menschen selig werden / dann sonst auff dise weise alle Menschen selig worden weren. Dannwer wolt des Herren willen ein widerstand thun: Sondern er hat ein willen eingezogen / vnnd auff Christum gestellt / Vnd will nicht / daß ausserhalb Christo ein Mensch selig werde / welchen er allen Menschen durch die Predig des Euangelij / vnd den gebrauch der Sacramenten anbeut. Wer sich nuh der Lehr des Euangelij widersetzet / der wird verlohren / vnnd ist die schuld nicht des Willen Gottes / sondern sein Gottloß wesen wider den Willen Gottes.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzten Verzeichnissen S. Andreæ.

Auff die Erste vnd Andere.

Wie ich auff die rechte vnnd eigenliche erklärunge dises Spruchs komme / wolte ich den Christlichen Leser gebetten haben / daß er wol acht gebe / wie ein närrischer Beweiß diß sey / diese ertichte vniuersalitet oder Allgemeine Lehre zustützen / welcher von dem wörtlein Alle genommen wird / welches wo wir es vberal also wolten außlegen / daß es alle Menschen vnter allen Völckern vnd in allen ständen begreiffen sollte / wie würden soviil falscher / vngereimter / abscheulicher Lehren folgen mussen? Gott wird am jüngsten tage alles in allem seien / sagt der Apostel / in der ersten Epistel / zum Corinthiern / am fünffzehenden Capitel: Derhalben in den Teuffeln / vnnd in jeden Verdampten in sonderheit? Ja / wirstu sagen / Paulus handelt am selben ort allein von der Kirchen / so im Himmel versamlet. Laß vns derhalben auch hie sehen / von was Paulus handele / vnnd laß vns diesen Spruch nicht weiter ziehen. Johannis am zwelfften Capitel sagt der Herr / Ich wil alles zu mir selbß ziehen. Meinet er dann auch die Verstossenen? Warlich gar nicht / weil auch d folgende Spruch Christi nicht allgemein kan verstanden wer-

den: Niemann kompt zu mir/es sey dann/der Vatter ziehe jhn: welches auff die geredet ist/ welche dazumal noch nicht so gar gezogen worden/ daß sie Christo/der mit jhnen redete/ nicht glauben könnten. Jeremie am ein vnnd treissigsten Capitel/ im vier vnnd treissigsten Versicul/ sagt der Herr: Es werden mich alle erkennen von dem grösten an biß zu dem kleinsten. Dargegen zeuhet Christus dieselbe allgemeine rede auff die Außerwehlten/vnnd sagt: Niemann kennet den Vatter/ dann der Sohn/vnnd weme es der Sohn wil offenbaren/Luce am zehenden Capitel/im zwey vnnd zwanzigsten Versicul. Ich bin allen alles worden/sagt der Apostel: Welches/wer wolte es auff Alles vnnd Alle/ohn einigen vorbehalt/ziehen/ eben so wenig als diß/Mir ist alles macht gegeben: Von seiner völle haben wir alle empfangen/sagt Johannes: Haben daß nicht nur allein die Gläubigen empfangen? Zum Abraham ist gesagt worden/im ersten Buch Mosis/ am achtzehenden Capitel: In dir sollen alle Völcker gesegnet werden. Muß sich dann solches auff alle vnnd ein jeden in sonderheit auß allen Völckern erstrecken/ weil auß seinem selbß eigenen Geschlechte schon der Jsmael kein Erbe ware? Vnnd weil von Esaw vnnd den Jdumeern gesagt ward/Jacob hab ich geliebt/Esaw aber hab ich gehasset? Gott/ sagt der Apostel/ in der ersten Epistel an die Corinthier/am zwelfften Capitel/ im sechsten Versicul/ wircket alles in allen. Wird er dann auch die Sünde in den Gottlosen wircken/vnnd zwar alle sonderlich/in einem jeden in sonderheit? Jhr werdet/sagt der Herr/ Luce am ein vnnd zwanzigsten Capitel/ im siebenzehenden Versicul/ Allen verhasset sein: Muß dann solches auch bey den Frommen platz haben? Vnnd Luce am sechsten Capitel/ im sechs vnnd zwanzigsten Versicul: Weh euch/wann euch Alle Menschen wol reden vnd segnen werden/Nämlich die auß der Welt sein/ welchen Paulus/wie er sagt/nicht zugefallen begeret. Vnd wiewil können vnnd sollen dergleichen Sprüche vnnd Reden gemerckt vnd gefunden werden. Muß man derhalben acht haben in denen wörtlein/von was für einer allgemeinen gestalt gehandelt werde. Vnnd es ist vnverborgen/ daß diß wörtlein Alle/der Hebreischen Sprache nach/nicht weniger offt (indefinite) vnumbschrieben/ dann (vniuersaliter) allgemein verstanden werde/ als wann vom Herren gesagt wird/ Er habe alle Kranckheit geheilet/an star allerley Kranckheit: Vnd die

Pharis-

Phariseer fordern zum zehenden alles gewächß/das ist/allerley Gewächß. Vnnd ist niemann verborgen/daß offt ein theil an stat des Gantzen/vnd das Gantze für das theil verblümter weise genommen vnnd verstanden werde. Daß aber an disem orte des obangezogenen Spruchs des Apostels das wört lein/Alle/nicht auff alle Menschen vnter allen Völckern vnd in allen Ständen/sondern auß allen Völckern vnd Ständen etlich Menschen solle gezogen vnnd verstanden werden/wollen wir in sonderheit hören/was Augustinus/nicht allein mit worten/sondn auß einem gewissen zeugnisse zeuget/im handbüchlein an Laurentium/am hundert vnnd tritten Capitel/da er saget: Also ist gesagt/der wil/daß alle Menschen selig werden/nicht daß kein Mensch were/den er nicht wolte/daß er selig würde/welcher die krafft der wunderwerck bey denen nicht hat thun wollen/von welchen er sagt/daß sie würden haben/busse gethan/wo ers gethan hette: Sondern daß wir durch die wort Alle Menschen/alles Menschliche Geschlecht verstehen/mit was vnderscheide es auch getheilet werde/Königlich/Privatpersonen/vnnd dergleichen/wie er es weitläufftiger außführet. Vnnd bald hernach: Dann es hatte der Apostel befohlen/daß für alle Menschen solte gebettet werden/vnnd hatte in sonderheit hinzugesetzet/für die Könige/vnnd die so in Emptern vnnd ansehen seind/welcher halben sich zubesorgen ware/daß sie auß weltlichem pracht vnnd stoltz von des Menschlichen Glaubens einfallt möchten jrgehen/(oder so viel mehr feinde vnnd verfolger der Christlichen Kirchen/vnd ausserhalb derselben Bunde waren/daß es sich ließ ansehen/sie verdieneten vil ehe/daß wider sie/dann für sie solte gebetten werden) vnnd hatt derhalben hinzugesetzet/der wil/daß alle Menschen selig werden. Sise art zureden hat der Herr auch gebrauchet im Euangelio/da er zu den Phariseern sagt/Jhr verzehend alles Gewächß oder Kraut. Vnnd es forderten die Phariseer nicht alles frembdes noch aller frembden durch alle Lande alle Kräuter vnd Gewächse zum Zehenden. Gleich wie wir derhalben allhie durch die wort Alles Kraut/allerley art vñ Geschlecht der Kräuter verstehen also können wir auch an jehnem orte durch die wort Alle Menschen/allerley Geschlechter der Menschen/das ist/Menschen allerley Völcker/verstehen: vnd kan auff was weise es auch seye/verstanden werden/doch allein/daß wir nicht glauben müssen/daß Gott der

Allmächtige etwas gewolt habe/das geschehen solte / vnnd
seie nicht geschehen/welcher so er gewiß vnd richtig im Him-
mel vnd auff Erden/wie die warheit bezeuget / alles was er
gewolt hat thun können/hat er warlich nicht thun wollen/wz
er nicht gethan hat. Vnnd mehr sagt er/lib. de Correp. et Grat.
cap. 14. Also ist gesagt: Er wil daß alle Menschen selig werden
daß alle Außerwehlten verstanden werden/dan alles Mensch
liche Geschlecht ist in jhnen/das ist/allerley Menschen auß al-
lerley Völckern/wie zu den Phariseern ist gesagt worden/ Ihr
verzehend alles Kraut/ ꝛc. Vnnd nach diser reden weise ist ge-
sagt/Wie auch ich allen in allen gefalle. Hatt dann der auch/
der solches gesagt hat / auch soulen seinen Verfolgern gefal-
len: Sondern er gefiel allerley Menschē auß allerley Völckern
vnnd Ständen/so die Kirche Christi versammelte/ so eintwe-
der schon darinnen waren / oder so noch solten in dieselbe ge-
führet werden. Disses sagt er/vnnd bestettiget seine meinunge
so wol mit eingeführten Exempeln gleicher Reden/als mit ei-
ner vnwidersprächlichen vrsache/dz nämlich der willen Got-
tes seinen außgang nottwendig erlanget: welcher meinunge
auch der Schul Lehrer Thomas beyfallet/1. sum. parte/ quest.
19. art. 6. et 23. quest. art. 4. in deme er auch eben von diesem
Spruche des Apostels handelt. Sammt aber solches auch mit
mehr außtrucklichern vnd tagscheinlichern zeugnissen bekräff-
tiget werde/frage ich/von welcher zeit her könne gehalten wer
den/daß Gott habe gewolt/ daß alle Menschen / ein jeder in
sonderheit/selig würden. Sann er hat disen willen entweder
ewig gehabt: oder hat endlich anfangen zu wollen / was er zu-
uor nicht gewolt hat/vnd hat zuuor nicht gewolt/was er her-
nach gewolt hat. Disses letste stucke kan von Gott nicht ohne
Gottslästerunge gesagt werden. Das erste aber wird nicht ohne
lein auß der Historien selbß vnnd auß der soul hundert Jah-
ren erfahrunge erwiesen/daß es falsch sey / sondern wird auch
mit außtrucklichen zeugnissen Heiliger Schrifft widerleget.
Sann ist die beruffunge der Heiden viel hundert Jahr ver-
schwiegen / vnnd auch den Juden selbß verborgen gewesen/
zugeschweigen / daß sie den Heiden selbß solte geoffenbaret
gewesen sein / wie in der Epistel an die Römer / am sechsze-
henden Capitel/im fünff vnnd zwanzigsten Versicul/vnnd an
andern orten offt gesagt wird. Vnnd wie könnte doch gesagt
werden/daß Gott soul tausent Menschen hette wollen selig

gemacht

gemacht haben/so lang er sie hat lassen jre wege gehen? Vñ in deme ich diß sage/beschuldige ich nicht das strenge Gerichte Gottes/als der niemann nichts schuldig ist/sondern sage das mit dem Apostel/daß niemals einige zeit gewesen sey/jetzt sey/noch sein werde/in der er gewolt habe/noch wolle/oder werde wollen sich aller oder eines jeden in sonderheit erbarmen: Sondern habe von ewigkeit nach seinem gutten willen/ vnd zwar solchen/dem nicht kan widstanden werden/beschlossen/so wol deren er sich in Christo erbarmen/als die er in Christo verhärten vnnd verstocken wollte. Vnnd lieber/warumb wolten wir länger von dises Spruchs warhafftiger erklärung zweiffeln/weil dise Vniuersalitet oder Allgemeine Lehre anderßwo so außtrucklich/nicht allein was den außgang anlanget/(man fange mir die wort nicht Sophistischer weise auff) sondern was den Raht vnd den Vorsatz oder den Willen Gottes zuerhalten anlanget: an einem orte zwar allein auff die/so wirecklich beruffen/als in der Epistel zun Römern/am achten Capitel/im acht vnnd zwanzigsten Versicul: an einem/ auff die Bind schafft vnnd Wahl/in der Epistel zun Ephesiern am ersten Capitel/im fünffren vnnd eilfften Versicul: an einem andern/allein auff die Gläubigen/als Johannis/am tritten Capitel/im sechßzehenden Versicul: in der Epistel zun Römern am ersten Capitel/im sechßzehenden Versicul: in der Epistel zun Ephesiern/am ersten Capitel/im treizehendē Versicul/gezogen vnnd gerichtet wird? Vnnd der Apostel eben an diesem orte/das Wollen/erhalten werden/vnnd zu der erkanntniß d Warheit kommen/als zwey gantz verwannte ding zusammen setzt: Warlich/welche Gott wil/daß sie sollen zu der erkanntniß der Warheit kommen/ist auch von nöten/daß er sie zu Christo beruffe. Es offenbaret Christum aber nicht Fleisch vñ Blut sondern allein Gott/Matthei/am sechßzehenden Capitel/im sibenzehenden Versicul: vnnd dasselbe eintweder durch ein innerlich verborgene einblasung/wie Paulo geschehen ist/oder zeuhet die seinigen durch das eusserliche Kirchenampt. Wann sich nuh Doctor Andreas vnderstehen wolte zubeweisen/daß nicht allein alle Menschen/ein jeder in sonderheit/sondern alle Völcker/zu aller zeit seien zu Christo innerlich beruffen worden/weiß ich nicht/wer ein solche vnuerschämte sache mit gedult vertragen würde? Dann innerlich berufft werden/ist nichts anders/dann mit dem Glauben begabt werden/wel-

cher auch zwar der / so nur ein zeitlang wehret / nicht allen/ wie die sache selbß bezeuget/ gemein ist / wie vil weniger aber wird der allen gemein sein/ welcher die Ausserwehlte von den verstossnen unterscheidet? Wo aber diser beruff zu Christo von dem eusserlichen Predigampt sole verstanden werden/ so zeigt uns Doctor Andreas/ auff was weise dann / nach der andern Völcker / außgenommen Abrahams Geschlecht / abfall von Gott/ zu allen Völckern in sonderheit/ vor der Apostel zeiten/ zugeschweigen/ zu allen Menschen/ in sonderheit gesandt worden seind/ so des Messie zukunfft vnnd der Propheten Schriften erkläreten. Dann das er einführet / vnnd welches von mir bald soll widerleget werden / daß nämlich die Gnade / so den Israelitern geschehen/ habe sollen alle Menschen zu der erkantnisse vnnd dienste des waren Gottes anleitung geben vnd bewegen/ ist dermassen gestalt / daß es auch schier außlachens wert ist/ wie ich bald an seinem orte darthun wil. Was mehr? Warlich/ wo Gott wil/ daß alle/ das ist ein jeder in sonderheit erhalten werde: so offenbaret er derhalben allen sein Arm. Als aber Esaias von den Außerwehlten redet / nennet er sie zwar alle von Gott gelehret: setzet aber hinzu / der Arm des Herrn/ wem ist er offenbaret? Derhalben so zeuhet er sie auch alle. So er aber alle zeuhet/ warumb setzet dann Christus nicht eine solche vniuersalitet vnd allgemeinschafft der Glieder/ wie er/ D. Andreas / haben wil / sondern stellet dem ergernisse des vngläubigen hauffens ein artzney entgegen/ vnnd saget: Es kan niemann zu mir kommen/ es sey dann / daß jn mein Vater ziehe? Hatt derhalben der Sohn den Vater auch einem jeden in sonderheit offenbaret? Christus saget aber stracks das Widerspiel/ vnnd spricht: Es kennet niemann den Vater denn allein der Sohn/ vnnd weme es der Sohn wil offenbaren. Vnd wie hette er die Heiden auch wollen erhalten haben / zu der zeit/ da er sein Predigampt/ welches allein auff die Juden gerichtet/ führete/ weil er zu seinen Jüngern sagte: Auff der Heiden strassen solt jhr nicht gehen? Matthei am zehenden Capitel/ im fünfften Versicul. Damit wir derhalben dises stucke endlich einmal zum ende bringen/ wollen wir folgende wort Fulgentij/ auß dem andern Buche von Vergebunge der Sünden/

» im andern Capitel/ anziehen/ da er sagt: Wir sollen alhie vnter
» dem wörtlein/ Alle/ die verstehen/ welchen/ wie Paulus sagt/
» Gott Buß vnd Bekehrung gibt/ die warheit zu erkennen/ vnd

welches

welchen für dem end diſes gegenwertigen lebens mit d Barm hertzigkeit Gottes/auß gnaden / begegnet wird / zu welcher sie von Gott verordnet ſeind durch die lautere Gnade / damit sie ſich bekehren/vnnd nicht verterben/ſondern das ewig leben haben. Vnnd iſt diſer einigen vnnd eigenen erklärunge nicht zu wider/daß diß/was eben am ſelben orte auch der Apoſtel ſagt von dem Gebett/ſo wir für alle Menſchen thun ſollen / auch von allen Menſchen vnter allen Völckern/ vnnd in allen Ständen zuuerſtehn iſt. Dann Gott erkennet die ſeinigen/welche er auch allein wil ſelig gemacht haben. Wir aber können dargegen von andern gewiß nicht ſchlieſſen/ ob ſie jhme zugehören oder nicht. In deme wir / ſagt Auguſtinus / lib. de corrept. et Grat. cap. 15. nicht wiſſen / wer zu der zahl der Außerwehlten gehöret/oder nicht gehöre/ſollen wir auß Chriſtlicher Liebe alſo geſinnet ſein/daß wir wolten/daß alle ſelig würden. Vnd widerumb am ſechszehenden Capitel ſagt er: So viel vns anlanget/die wir die Außerwehlten von den vnaußerwehlten nicht vnderſcheiden können / vnnd deßhalben wollen ſollen/ daß ſie alle ſelig würden/muſſen wir mit harter ſtraff vnnd ermahnung / als einer artzney / anhalten / daß ſie nicht andere verterben. Es ſtehet aber allein bey Gott/ dieſelbe ſtraffe vnnd ermanunge deren zu nutze zubringen / welche er auſſerwehlt/ daß ſie ein ebenbild ſeien nach dem bilde ſeines Sohns.

Auff die Neunde Verzeichniſſe.

ES ſtoſſet vnſer Widerſacher widerumb eben an dem vorigen ſteine an/in deme er das Mittel/ dardurch Gott denſelben Beſchluß vollſtrecket / das iſt Chriſtum/welcher dem Beſchluß / die endlich jhme der Vater ſchencket/als in jhme außerwehlet / alſo durch jhn zuerhalten/vor der Welt grunde ſubordinirt vnnd vntergeordnet/vermiſchet mit dem Beſchluß/den Sohn zuſchicken. Darnach/daß er ſagt / Es werde Chriſtus durch die Predig des Worts Allen/das iſt einem jeden in ſonderheit angeborten/ iſt ſo falſch / als lächerlich geſetzt wird / daß Gott ein ſolcher Richter ſeie / welcher vnwillig / das iſt / wider ſeinen Willen / nicht gern noch willig (dann alſo muß er das Wort Nichtwollen verſtehen vnnd nemmen) verdamme / welche er nämlich beſchützen vnd erhalten wolle / aber nicht gekönnt

habe. Dargegen aber redet der Herr diese an / vnnd sagt: Ich wil in ewerm verterb lachen.

Der tritte Grund Spruch der Wirtembergischen.

Im Propheten Ezech. / am achtzehenden Capitel: So war ich lebe / habe ich kein gefallen am tod des Sünders / sondern dz er sich bekehre von seinem wesen / vnd lebe.

Antwort Theod. Beze auff den Tritten Spruch.

AVff den Spruch Ezechiels am achtzehenden Capitel / antworten wir / (indefinitam esse enunciationem) daß es ein solche rede sic / darinnen abermals nicht alle Menschen begriffen / sondern nur von etlichen Menschen verstanden werden sol / wie denn zwischen solchen rede / da weder viel oder wenig genennet / sondern in gemein geredt / vnnd denen reden / da außtrucklich alles eingeschlossen wird / ein grosser vnderscheid ist / vnd demnach auch der verstand eingezogen werden muß. Also auch hie sollen die wort des Propheten allein von denen verstanden / welchen Gott die Gnad gibt / daß sie sich zu Gott bekehren können / welche allein den außer wehlten[2] eigentlich zugehöret.[3] Gleich wol aber können sich die verdammten vor Gott nicht entschuldigen / welche die vermanungen vnnd warnungen Gottes / so durch das gepredigt wort Gottes geschehen / veracht̃en / welches freuenlicher weise vnnd beharrlich die Menschen thun / welche Gott nicht inwendig bekehrt / darvon geschrieben stehet: Bekehre mich so werde ich bekehret.

Theod.

1. Es ist allermenniglich offenbar / daß diese rede zugleich auff alle menschen gehet / wann Got sagt / Ich wil nicht den tod des sterbenden / er sein jetzunder vnd heisse wie er wolle / darumb ist es ein offenbare Gottlose vnd verdamt lehre / dz hie die wort des Propheten allein auff etliche Menschen gezogen / welche doch von allen Menschen lauten vnd verstanden werden.

2. Von der ewigen Wahl Gottes aber redet die H. Schrifft nicht also: daß Gott bloß / außerhalb Christo / jemanden zum ewigen leben erwehlet habe / sondern in Christo ist die wahl geschehen. Diser Christus wil / daß alle menschen selig werden. Darumb soll niemann auß der zahl der außerwehlten außschliessen / sondern mit Augustino sagen / bistu nicht außerwehlt / so scheffe / daß du außerwehlt werdest.

3. Wie solten sie sich vor Gott nicht entschuldigen können / wann ewer Lehr warist / da jhr fürgeben / Gott habe sie in seinem heimlichen ewigen vnwandelbaren Raht zur ewigen verdamniß verordnet / vnd darzu erschaffen / vnd niemals gewolt / daß sie bekehrt vnd selig werden / darumb können sie auch nicht bekehret werden. Welches erschröcklich vnd ein grewel ist zuhören / wie sie auch in der Kirchen Gottes ein vnerhörte Lehr ist.

4. Diß gebett bestettiget keins wegs ewer irrige Lehr von dem heimlichen verborgenen Raht Gottes / nach welchem er den grössern theil der welt zur verdamniß erschaffen / vnd verordnet habe / sondern lehret / daß der Mensch auß eigenen kräfften / zu Gott nicht könne bezehrt werden. Darumb ruffet er Gott an vmb sein gnad die allen Menschen vnd der gantzen welt im Euangelio angebotten wird.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzten Verzeichnissen S. Andree.

Auff die Erste.

ES mag vns Doctor Andreas nuhn vnser Glossen/ wie ers zunennen pfleget/ gegen diesem anhange/ Wer er auch sey/ da nichts strackers vnnd schnurrechters könnte den worten/ so der Prophet Ezechiel hinnach setzet/ zuwider sein/ Sondern viel mehr daß er sich bekehre vnnd lebe: Darauß verstanden wird/ daß derselbe Wille Gottes allein die angehe/ so bekehret/ das ist/ gezogen werden/ wo der wille von dem verborgenen vorsatze verstanden wird/ von welchem Augustinus schreibet an Bonifacium im andern Buche/ im neunden Capitel/ vnd sagt: Nicht alle/ so beruffen/ seind nach dem Vorsatze beruffen/ dann viel (er sagt nicht alle) seind beruffen/ aber wenig außerwehlet. Sie seind aber nach dem Vorsatze beruffen/ welche vor der Welt erschaffunge erwehlet seind. Wo nuhn Doctor Andreas meinet/ daß allen/ denen das Euangelium geprediget wird/ auch krafft vnnd geschicklichheit gegeben werde/ dasselbe anzunemmen/ (er wil aber/ daß alle Menschen/ ohn außzug/ einem jeden in sonderheit/ das Euangelium angetragen vnnd angebotten werde/ welches gericht ich schon so offt widerleget habe/ vnangesehen/ daß es also falsch/ daß es keines widerlegens bedörffte) wil ich vor allen dingen gefragt haben/ mit was ziel er diese geschicklichheit beschliesse: das ist/ ob ers im verstande beruhen lasse/ oder ob ers weiter strecke/ das ist/ biß zu dem beyfall/ vnd von dem beyfall auff die sonderliche Application vnd zueignung vnd des Heiligen Geistes zeugnisse/ welches er vnserm Geiste jgibet: endlich biß auff die Frücht des Glaubens selbß vnnd die Gab der Beharrung vnd Beständigkeit. Vnnd was den verstand zwar anlanget/ wo Doctor Andreas vermeinet/ daß desselben krafft einem jeden in sonderheit Göttlicher weise angebotten werde durch die Predig des worts: Ob ich schon zugeben wolte/ daß das Euangelium einem jeden in sonderheit angebotten würde (welches nicht anderß dann sehr lächerlich kan gesagt werden) doch ist die falsch

heit der Rede auß der Sachen selbß gnug zuseßen. Dann wieuiel seind wol vnter dem mehrern theil der Zuhörer / so die gehörte Predigten widerhohlen vnnd bedencken / vnnd doch weder besser noch gelehrter drauß werden? Nämlich / wird vnser Widersacher sagen / weil sie nicht wollen. Vnnd ich entschuldige zwar der Zuhörer Nachlässigkeit oder halßstarrigkeit auch keines wegs nicht. Wie aber wann er nicht kan wollen? Dann von Natur / wie alle Menschen nach dem fall seind / wie der Apostel zeuget / kan auch zwar niemann dencken / zugeschweigē lernen / weder von sich noch von einem andn / allein auß dem Wort Gottes / was Gottes ist. Wo nun durch die allgemeine Gnade allen gegeben wird / daß sie können wollen / wie gehets dann zu / daß nicht alle / so können / auch wollen? Geschicht es darumb / weil auß einer andern Gnade von nöten ist / daß sie das in der that selbß wollen lernen vnd verstehen / welches jhnen allein gegeben ist / daß sie es können verstehen vnd lernen? Vnd warlich vber deme ist kein streit / nicht bey den Pelagianern / sondern bey allen Christen / es könne keine erste Gnade wirckliche krafft haben / wo sie nicht die andere beleite vnd jhr folge. Wo aber gesetzt würde / daß diese andere Gnade / durch welche es soweit gebracht wird / dz die schickliche angebottene wirckunge jhre krafft sehen lasset / einem jeden in sonderheit gemein were / würde diser durchauß ungereimte vnnd falsche schluß drauß folgen / Es were nämlich kein Mensch / so das geheimniß vnsers Heils warhafftig vnd in der that selbß verstünde. Wo sie aber nicht allen gemein ist / (wie sie dann warlich wenigen gegeben vnd geschenckt wird / vnnd zwar etlichen zu jhrem selbß schaden / so wird schon ohn ein vnderscheid gesetzt werden vnder denen / welche Gott anredet. Vnnd weil alle von natur zugleich tauß vnd blind seind / wird warlich nicht die vrsach der Taubsucht vnd d Blindheit selbß sondern warumb er diese Taub vñ Blindheit in etlichen heilet / vnnd in andern nicht / in jnen nicht gefunden werden: sondern kompt gantz / ohn allen mangel / auß dessen willen / welcher sich deren er will erbarmet / vnd welche er wil verstocket / nach dem es jhm von ewigkeit gefallen hat. Dann es ist das / » so Augustinus sagt / auch gantz warhafftig: Es ist gewiß daß » wir wollen / wann wir wollen / er aber machet / daß wir wol» len / in der Epistel zun Philippern / am andn Capitel / im 3 welf » ten Versicul: Vnd es ist gewiß / daß wir thun / wann wir thun / er

er macht aber/daß wir thun/Ezechie/am 37. Cap. im 26. Versic. Wird derhalben vnser Widersacher gezwungen/ob ich jhme schon die ertichte Allgemeinschafft der ersten Gnaden wolte nachlassen/doch auff die Vngleichheit der andern Gnade zukommen. Wo wir weiter wollen fortschreiten/nämlich zu der Gnade zubewilligen vnd zuzufallen/das ist/die warheit/so durch den verstand ergriffen/zuerkennen vnnd anzunemmen/wird widerumb sich erfinden/daß diese Gabe auch weniger/dañ die beide obengedachte/gegebē werde. Dañ wieuil seind nur/welche die warheit/so sie auch erkannt/mit Teufflischem wütten/wider jhr Gewissen/durchächten vnd verfolgen? Wo wir weiter kommen/biß zu derselben Warheit geschmack/auß welchem erfolget/daß der Gläubige Mensch jhme in sonderheit/die Euangelischen verheissungen in Christo zueignet: wird diese Gabe vnnd diß Geschenck widerumb auff wenigere gezogen werden. Dann wieuielen ist die Warheit dermassen so bitter/daß sie dieselbe auch kaum versuchen mögen: Vnd wie viel seind jhrer/welche vnangesehen/dz sie diese speise verschlucken/doch sie nicht verdewen? Vnd diß ist der Glaube/so nur ein zeitlang wehret. Endlich/so wir auff dz ziel selbß/darauff die obgedachten Gaben alle sehen kommen/durch welches geschicht/daß wir warhafftig seien vnnd bleiben ein Geist mit Christo: das ist die Gabe/dardurch die/so zur ehre gemacht/vnnd Christo warhafftig gegeben seind/vnd durch die Barmhertzigkeit sollen selig werden/von den andern/so zu der vnehre vnd zum gerechten verdamnisse gemacht seind/vnderscheiden werden. Dann euch/sagte Christus zu seinen Jüngern/ist gegeben/zu wissen die geheimnisse der Himmel/jehnen aber nicht also. Dann sie seind/wie er auch saget/verborgen vor den Weisen: Vnnd Gott wircket nicht in andern/dañ allein in den seinigen/daß sie wollen. Vnd der Geist blaset nit vberal/sondern wo er wil: Vnd der Sohn offenbaret nicht allen den Vater/sondern allein denen er wil: Vnd es können keine andere glauben/dann allein die d Vater zeuhet: Vñ es hören keine andere/dann denen ohren zuhören gegeben werden: Vñ es glauben kein andere/die zuleben verordnet vnd außerwehlt sein: vnnd es wird keinen andern gegeben/daß sie Kinder Gottes werden/dañ die nicht auß dem Blute geboren seind: vñ dz heil ist nicht des wollenden oder lauffenden/sondern des erbarmenden Gottes: Vnd ist diß zwar die Lehre/welche vnser Widersacher darff offenlich falsch vnd Gottloß nennen.

Ich wolte jhn aber auch noch vber diß gerne gefragt haben/ was er doch in disem Spruche Ezechiels für ein einiges wörtlein finde/darauß folgete/daß die Rede/da weder vil oder wenig genennet/sondern in gemein geredet/in die verwandelt werde/darinn alles außtrucklich eingeschlossen/ weil/ wie ich ein wenig zuuor/ als ich auff den Spruch / auß der ersten Epistel an Timotheum am andern Capitel/geantwortet/erwiesen habe/auch die wörtlein / so sich auffalle in gemein ziehen/ vnd außtrucklich gesetzt seind / offt bald auff die Gläubigen/ bald auff die Allgemeinschafft der Kirchen allein/ als / Alles Fleisch wird dz Heil Gottes sehen: Es werden Alle von Gott gelehrt sein: Ich wil von meinem Geist außgiessen auff alles Fleisch: Es richtet Got Alle/so fallen/ auff: vñ dergleichen vil andere Sprüch mehr: bald auff die Gesellschafft d Gottlosen gezogen werden/als / Niemann nimpt sein zeugniß an: Ihr werdet Allen Menschen verhasset sein: Alle suchen das ihr: vnd welcher gleichen viel vnzehlich könten fürgebracht werden? Aber es wer dises alles nichts von nöte gewesen/ wo vns vnser Widersacher nicht daher getrungen vnnd getrieben hette. Dann in disem Spruche Ezechielis wird nicht von dem heimlichen verborgenen Willen Gottes / der auch zwar den Außerwehlten/was die andern gewiß zuerkennen anlanget/ nicht offenbaret ist / gehandelt / sondern er redet von demo Willen/welcher durch die Predig des worts der Christlichen Kirche geoffenbaret wird / zu welcher auch auff ein zeitlang die verworffenen gesamlet werden: vnnd durch welcher Predig gehör / in den Außerwehlten zwar der Glaub erschaffen wird durch den Heiligen Geist/die andern werden je länger je weniger entschuldiget/vnnd durch das zeugniß jhrer selbß eigenen Gewissen vberzeuget vnnd abgewisen: von welchen Ezechiel allhie eigenlich handelt. Daß aber auß keiner vrsache daher könne geschlossen werden/daß Gott aller Heil vnd Seligkeit wircklich wolle/ob ich schon nachgeben wolte/daß das Euangelium allen in gemein gepredigt würde: erweisen allein viel Kinder/so ausserhalb Christo sterben/wie Ambrosius weitläuffig erkläret/vom beruff der Heiden/im ersten Buche/ am fünfften Capitel: Vnnd vber diß auch souil deren / so ohn verstand vnnd ohn gehör geboren werden/vnd durch jhr gantzes leben jhre vernunfft nicht recht brauchen können. Desgleichen daß jhrer viel/nach dem sie ein zeitlang ein ehrlichs leben

vnd

vnd wesen gefähret/endlich erbärmlicher weise sterben vnnd vmbkommen: dargegen andere/ so jhr lebenlang in allerley schand vnd lastern gelebt haben/vnuersehener weise mit dem Glauben vnd der Busse begnadet vnd begabet/ erhalten werden: In welchen Exempeln/wie kan gesagt werden/daß Gott jhrer aller Heil wircklich gewollt habe?

Endlich/weil gnug vnd vberflüssig auch allein die verterbte Erbsucht machet/daß wir alle den zorn Gottes vnder worffen geboren werden/was bemühen sich dann die vil dieser allgemeinen Gnade halben/welcher verachtunge so nottwendig ist/Gott in der Verstossenen verdamnisse zurechtfertigen/daß er sonst möchte vngerecht/ja auch für grausam vñ Tyrannisch gehalten werden? Wiewol ich zwar warlich nicht laugne/daß die Menschen neben derselben angebornen verterbten art/ welche zur verdamniß gnug ist/ gleich auff zweifältig des ewigen Todes schuldig werden/ wann sie die Natürliche anmanung/Sünde vnnd laster zuhassen/ von welcher Tugent Paulus in der Epistel zun Römern/ am ersten Capitel redet/ schwechet vnd außtilget: Wann nuh darzu die verachtung des Euangelij kompt/zweifelt niemann/daß jhnen die Menschen nicht viel ein schwerere verdamnisse auff den halß laden.

Auff die Andere Verzeichnisse.

DJe ist in den wenig worte̅ sonil zum theil vngereimtes vnnd zum theil falsches dinges? Es nennet er/ Doctor Andreas/den Beschluß der Wahl allzeit (absolutum) bloß/gleich als schliessen wir Christum von demselbigen auß/vnnd betrachteten jn alleine in sonderheit. Dann es meinet Doctor Andreas/ wie wir in dem Gespräche von der Person Christi offt erwiesen haben/ auch an diesem orte/ daß alles was vnderschiedlich betrachtet/ wird auch von einander getheilt werden. Es hat aber vmb die sach eine solche gestalt. Wir theilen den Beschluß der Wahl/ vnnd zu desselben vollstreckunge subordinirte vnnd vntergeordnete mittelnde vrsachen/vnnd zwar die vollstreckunge selbß nimmer von einander/ wir vnderscheidens offt/ bißweilen setzen wirs auch zusammen/ in deme vns Gottes wort anweisung gibt/vnnd die vernunfft selbß erfordert/ daß wirs bißweilen für sich/bißweilen soweit sie an einander hangen/ betrachten.

Also wird gesagt/daß vns Gott erwehlet habe / ehe der Welt grund geleget / in deme nämlich derselbe ewige beschluß vns derschiedlich /vnd gleich innerhalb dem Schoß Gottes selbß betrachtet wird/von welchem Augustinus schreibet vber den letsten Psalm/vnd saget: Vnsere Wahl ist nicht in vns geschehen/sondern im verborgenen bey jhme in seiner gegenwart. Die vorigen drei aber werden in vns/die Beruffung/die Gerechtfertigung vnnd Glorification oder Herrlichmachunge. Wie wir aber/wañ diser vnderscheid gehalten wird/von Gott in jme außerwehlet/zwar gar nicht gescheiden/ sondern allein vnderschiedlich betrachtet/werden als Beruffen/Gerechtfertiget/vñ endlich herrlich zumachen/daß also d/so erwehlet/vñ die/so erwehlet seind/vnd der Beschluß von den vrsachen / so zu der der volstreckunge verordnet/vnd zwar auch die Vollstreckunge selbß/vnderscheiden werden: Also wird auch der Son Gotts auff zweierley weise in diesem handel betrachtet. Dañ so weiter ein gleichewiger Got mit dē Vater ist/ vnd nach dem er das Wort Gottes ist/ Gott bey Gott/ vnd nach gestalt desselben ewigen Vorsatzs/ für sich betrachtet/ ist er nicht erwehlet/ sondern mit dem Vater vnnd dem Heiligen Geiste/der/so erwehlet: vnd der sich selbß/als einen zukünfftigen Menschen/ vnd alle Wolthaten/so vom Vater vns sollen gegeben werdē/ vnd zwar auch alle mittelnde vrsachen in Gott ordnet/(vnnd diß auß gnaden von ewigkeit) sondern auch als ein zukünfftiges Haupt aller/ so zum ewigen leben predestinirt / erwehlet vnd verordnet/aller nämlich in sonderheit / so zu seiner zeit in jhme in der that selbß sollen erwehlet / beruffen/ gerecht vnnd endlich herrlich gemacht werden. Welche aber diesen vnderscheid/ daran seht viel gelegen / eintweder nicht wissen /oder nicht halten/verwirren in diser sachen / so ohn das für sich schwer vnd vnrichtig/alles durch einander/ vnd verführen so wol sich als andere neben sich auff gefährlich jrrwege. Augustinus aber/welchem die Christliche Kirche vñ alle/so acht darauff geben wollen/diser Geheimniß ware vnd rechte erklärunge/zu welcher er von den Pelagianern / so jhn verjerten/getrungen worden / zudancken haben / wie er den vnderscheid/ von dem ich gesagt habe/zwischen dem Beschluß selbß/vnd zu desselben volstreckunge verordneten vrsachen vberall genaw haltet: Also gedenckt er auch des zweyfachen vnderscheides/

zwi-

zwischen Christo bald als eines Erwehlers/vnnd bald als eines erwehlten/an vilen orten/vnd sonderlich erweiset ers völliglich im 1. Buche von Erwehlunge der Heiligen/am 15. Cap. vnnd im 2. Buche am 24. Cap. vnd in Tractat. in Johann. 17. beschreibet er jhn außtrucklich da er saget: Ehe diſe Welt war/ waren wir auch nicht/ noch der Mittler selbß zwischen Gott vnd den Menschen/ Jesus Christus selbß. Vnd bald hernach: Niemann der auff die Richtschnur des Glaubens siehet/ wird laugnen/ daß Gottes Sohn predestinirt vnnd erwelhet sey/ d nicht laugnen kan/ daß er ein Mensch sey. Es wird nämlich recht gesaget/ daß er nicht erwehlet sey/ nach dem er das wort Gottes ist/ Gott bey Gott. Dañ was wolte er erwehlet werden/ als der zuuor schon war/ was er war/ ohne anfang/ ohne ende ewig? Dann das war predestinirt vnnd verordnet/ was nicht war/ dz es zu seiner zeit sein solte/ wie es vor allen zeiten verordnet ware/ daß es sein solte.

Ist derhalben Christus anders zubetrachten/ als ein wirckliche vrsache der Predestination od ewigen Wahl/ neben dem Vater vnnd dem Heiligen Geiste: Anderß aber als die erste Wirckung der ewigen Wahl selbß/ die Außerwehlten durch die Barmhertzigkeit in jhme zuerhalten. Was derhalben an diesem orte Doctor Andreas von Christo schreibet/ wo ers in Christo bedencket/ als deme/ der erwehlet vnnd verordnet: laßt er jhme gar vngereimt traumen/ daß also auffgehaben/ was im gegenspiele also gesetzt wird: nämlich der Beschluß/ welchen er (absolutum) bloß verhaßt vñ falscher weise nennet/ wir aber heissens verborgen/ dan es bestehet allein auff dem Willen Gottes/ zu welches Hoheit der Apostel erschricket: weil er/ biß daß vns durch den Heiligen Geist gegeben werde/ des Herren meinunge zu wissen/ in der ersten Epistel zun Corinthiern am andern Capitel/ im sechßzehenden Versicul/ vnnd Esaie/ am fünff vnnd vierzigsten Capitel/ im tritten Versicul/ gleichsam in dem Schoß Gottes lieget/ wie wir ein wenig zuuor auß dem Augustino erkläret haben. Wo er aber Christum bedenckt als der verordnet/ vnnd der verordneten vnnd erwehlten Haupt/ so thut er/ Doctor Andreas/ eben wie er pflegt/ daß ist/ er vnderscheidet nicht den Beschluß von den vrsachen/ so zu demselben Beschlusse verordnet.

Daß er aber hernach setzet/ daß nämlich alle Menschen von

Christo zur Busse beruffen werden / vnd daß es / auch von der eusserlichen beruffung / nicht war sey / wañ es von allen Personen in sonderheit / wie er wil / verstanden wird / nicht allein falsch / sondern auch lächerlich gesagt werde / Habe ich schon wol tausent mal erwiesen / vnd bezeuget es die sache selbß von allen zeiten her. Vnnd Christus hat warlich nicht gesagt / daß Alle / sondern daß vil beruffen würden / Matthei am zwanzigsten Capit. im sechßzehenden Ver. Welcher rechter Christ aber weiß nicht / was die innerliche beruffunge sey / welche der verordnunge zum ewigen leben nottwendig folget / in der Apostel Geschicht / am treizehenden Capitel / im acht vnnd vierzigsten Versicul / vnnd am zwey vnnd zwanzigsten Capitel / im vierzehenden Versicul: oder das auffthun des Hertzens / in d Apostel Geschicht / am sechszehenden Capitel / im vierzehenden Versicul: oder die ziehunge / Johannis am sechsten / im vier vnnd vierzigsten Capitel / von welcher Christus redet vnd sagt / Wer es vom Vatter gehört vnnd gelernet hat / der komt zu mir: Johannis am sechsten Capitel / im fünff vnnd vierzigsten Versicul:

Endlich / was das anlanget / Wo du nicht außerwehlt bist / so schawe / daß du außerwehlt werdest / wer wolte sich nicht verwundern / daß er es habe können fürbringen / welches er wol weiß / daß es nicht auß dem rechten Augustino genommen / sondern auß dem vnflätigen wuste des Ketzers Pelagij / so vns auch noch des heutiges tages von den Halb Pelagianern zuschlucken vnuerschämter massen vorgestoffen wird? Dann wer siehet nicht / dz in solcher gestalt eines jeden Predestination vnd Wahl vngewiß gemacht würde biß auff den letzten Athem? Das ist / der einige grund vnserer versicherung also gantz vnnd gantz zu boden vber einen hauffen gestossen würde? Dann wann wurde ein Mensch endlich bey sich schliessen können / daß ers so weit gebracht / daß er zuuor vnaußerwehlet erwehlet seye? Wann er nämlich das Gesetze erfüllet / das ist / jm traumen lasset / er habe es erfüllet. Weil aber der Glaube allein auff die Gnade Gottes in Christo gerichtet / vñ niemann anderß / als denen / so nach dem Vorsatze predestinirt vnd beruffen / gegeben werde / in der Epistel zun Römern / am achten Capitel / im acht vnd zwanzigsten Versicul / vnnd in der Epistel zun Ephesiern / am ersten Capitel / im fünfften Versicul-

cul: Wie wolte dann diß der Ewigen Wahl eine wirckliche vrsache sein / welcher wirckunge es ist? Darnach wo wir auß Thun vnd Wercken die Wahl erlangen / wird sie warlich entweder auß vorgesehenen oder gegenwertigen Verdiensten gegeben werden: da doch der Apostel das gegenspiel bezeuget / in deme er saget / daß wir außerwehlet vnnd beruffen seien / nicht daß wir zuuor heilig gewesen / oder einmal sein möchten / sondern daß wir würden: Vnnd die Wahl nicht bey dem stehe / so wolle / oder d lauffe / sondern bey dem erbarmenden Gotte: welches der ware Augustinus mehr dann tausent mal wider des Pelagij jrthumb gelehret vnnd erwiesen. Vnnd lieber / was wird dann sein / nicht predestinirt oder erwehlet sein? Nämlich einer mittelnden Condition sein / so auff des Menschen Willen vnnd Wercken bestehe / als in welches guttbedunncken gelegen / eintweder erwehlet zuwerden / oder nicht erwehlt zuwerden. Mögen derhalben die jehnigen offenlich zu den Pelagianischen Ketzern fallen / welche die meinunge / so Augustinus mit gantzen Büchern tapffer vnnd beständig widerleget / für gutt vnd warhafftig halten. Wo man sie aber etwas geliendert / auff die Richtschnur des Christlichen rechtgeschaffenen Glaubens richten wil / welchen Augustinus in d Sachē vertheidiget hat / so wird sie vns im wenigsten nicht zuwider sein. Dann sie wird nicht auff Gott selbß / sondern auff vns / vnnd nicht auff denselben Beschluß Gottes / so in seinem Schoß von ewigkeit verfasset / sondern auff desselben im Euangelio vns offenbarten / empfindung vñ erkänntnisse mussen gerichtet werden: wie Petrus vns erinnert / dz wir vnser wahl vnd beruffung gewiß vñ vest machen: warlich nicht in Gott / der auff sich selbß allein bestehet / sondern in vns / die wir nämlich wachsen vnnd zunemmen im Glauben / vnnd fortfahren mit der Heiligung / in der forcht Gottes / in der andern Epistel zun Corinthiern / am sibenden Capitel / im ersten Versicul: nach dem Spruch in der ersten Epistel Johannis / am tritten Capitel / im zehenden Versicul: Daran wirds offenbar / welches die Kinder Gottes / vnnd die Kinder des Teuffels seind: Wer nicht recht thut / der ist nicht von Gott / vnnd wer nicht seinen Bruder lieb hat. Haben wir aber jemals gelehrt / daß die offenbarunge vnserer Wahl in demselben verborgenen Beschluß Gottes / vnd nicht viel mehr in dem worte Gottes / als welches / durch dz Predigamt in vnsern ohren erklinget / deß-

gleichen vnser Hertz durch den Heiligen Geist klopffet vnnd auffthut/vnd zwar sich in dasselbe gleich einlosirt / zusuchen seie? Vnd sagen auch nicht / daß von der ewigen Wahl zu den mittelnden vrsachen zukommen sey: Sondern im gegenspiele musse man auß den wirckungen/nämlich auß der Heiligung oder Gottes früchten/ zu dem Glauben / von dem Glauben zur Rechtfertigung/von der Rechtfertigung zu d Beruffunge nach dem Vorsatze/vñ von der endlich biß zu dem ewigen vnd vnwandelbaren Vorsatze der Ewigen Wahl / sonderlich in den grösten vnd schwereſten anfechtungen / auffsteigen vnnd sich ziehen: daher sol sich vnser gewisse Hoffnung der Glorification vnnd Herrlichmachunge / welche vns nimmer zuschanden machet: ja die Gewißheit vnd Versicherung: oder viel mehr der Ruhm nach dem Exempel Pauli / so in der Epistel zun Römern/am achten Capitel/von dem ein vnnd treissigsten Versicul an biß zum ende des Capitels / vns vorgehet/in vnsern hertzen sehen lassen vnd erhalten werden. Es ist aber ein ander Ding von der Lehre der ewigen Wahl selbß / dann von dem nutze vnd zueignunge derselben reden vnd handeln: welche zwo fragen/wann sie durch einander geworffen vnnd vermischt werden/wird diser Lehrpunct nicht wenig verunckelt vnnd verfinstert.

Auff die Tritte Verzeichnisse.

Daß weder durch natürliche nottwendigkeit zu sündigen/noch nottwendig / sowol in den Außerwehlten/als in den Verstossenen / auß dem Außgange der Ewigen Wahl/ die Sünden entschuldiget werden/oder die zufälligkeit auffgehaben werde.

WJl mehr: ist erschröcklich vnd abscheulich zuhören in der Kirchen Gottes die lehre/dardurch gesetzt wird/ es könne eintweder geschehen / was Gott nicht geschehen wolte/oder könne nicht geschehen/was Gott geschehen wolte: welche Lehre so sie die Gottseligkeit vnd die Warheit selbß/als Gottloß verdammet/ folget diß / daß das endlich geschiehet/was Gott wil geschehen haben / vnd nimmer geschehe/was er nicht geschehen wolle: von welchem so jemann

mann deren verterben/so sollen verdamt werden/oder schon verdammt seien/außnimmet: wird er Gott eben souil entziehen. Ich sage aber dz nicht/wird Doctor Andreas sagen/sondern ich laugne/daß diß auß demselben blossen Decret vnnd Beschlusse/welchen jhr Gott zuschreibet er folge. Als gleichhetten wir jemal einigen solchen blossen Beschluß/darvon er jhm traumen lasset/Gott zugeschrieben vñ angetichtet: durch welchen nämlich geschehe/daß er auß seinem einigen blossen Willen jemann verdamme. Dann im gegenspiele sagen wir/daß er zugleich von ewigkeit beschlossen/sowol welche/als durch was vrsachen/so nicht in jhme/der beschleust/sondn in denen selbß/so sollen verdamt werden/hangen sollen/er zu seiner zeit verterben wolle: welche er nicht anders/dann auß gerechtem vrtheil/vnnd so die verdamnis wol verdienet/zuuerdammen beschlossen hat. Wo jhm nuh Doctor Andreas in seinem hirne einbildet/daß alle/vnnd auch zwar ein jeder in sonderheit/können wollen glauben/ist von nöten/daß er solches warlich eintweder der natur gantz/oder zum theil der Natur/zum theil der Gnaden/oder der Gnaden allein zuschreibe. Wo ers der Natur allein zuschreibet/wolan/so werde er gantz ein Pelagianer: wo dann zum theil der Natur/zum theil der gnaden/so packe er sich zu den Halbpelagianern/vnnd vertrage sich mit den Jesuiten/da auch etliche vernünfftige Schulleerer nicht werden mit jhme zufrieden sein: Wo er es aber der Gnaden allein zueignet/sey er derwegen forthin mit vns in Rechtgläubiger meinunge/vnd mache die Gnade nicht mehr allgemein. Dann es würde sonst folgen/(weil ziehen/wie es Augustinus recht erkläret/nichts anders ist/dan auß einem/so der Natur nicht wil/einen solchen machen/der durch die Gnade wolle) alle gezogen würden/weil allen gegeben wird/daß sie können wollen glauben: vnd widerumb/dz alle zu Christo nicht allein komen können/sondn mit der that selbß komen/wie Christus zeuget/daß allezu jhm komen/so es gehört vnd vom Vater gelernet haben. Dann es würden es warlich mussen vom Vater gelernet haben alle/denen gegeben were/den Son zukennen/vnd können wollen an jhn zuglauben. Wie werden sich dann die andn wort Christi schicken/mit welchen er bezeuget/daß nicht alle/zugeschweigen/ein jeder in sonderheit/den Vatter kennen/sondern die allein/denen es der Vater offenbaret hat/Matthei am 11. Capitel/im siben vnd zwanzigsten Ver-

in der Epistel zun Philippern/am tritten Capitel/im fünffzehenden Versicul: Vnnd sonst an andern orten vberall? Vnnd daß nicht allein nicht glauben/sondern auch nicht glauben können/welchen der Arm des Herren nicht offenbaret ist? Johannis am zwelfften Capitel/im neun vnnd treissigsten Versicul: vnnd nicht allein nicht kommen/sondern auch zwar nicht kommen können/welchen es vom Vater nicht gegeben ist? Johannis am sechsten Capitel/im fünff vnnd sechßzigsten Versicul. Saß aber Gott jemals gewolt habe/daß die Welt erhalten würde/dz ist/die/welche weder gezogen/noch mit dem Glauben sollen begabet werden/vor welche Christus/wie er selbß zeuget/den Vater nicht bittet/wen wil es Doctor Andreas/d nur bey rechten sinnen ist/vberreden? Aber alhie bedunckt mich/wie mir eingeredt werde/vnd auß den vberbleibungen d Pelagianer fürgeworffen/warum̃ werdē dañ die verdam̃t/so nicht glauben/so sie derhalben nicht glauben können/weil Gott nicht wil/daß sie bekehret werden? Als gleich aber were diſe natürliche eigenschafft nicht zuglauben/vnd sich Gott nicht zuunderwerffen/so Gott allein durch die Gnade heilen kan/eintweder von der erschaffunge der natur/oder von dem/daß Gott/der keinem nichts schuldig ist/sie nicht wolle mit d Gnade der Bekehrunge begnaden: vnnd nicht viel mehr von dem sich selbß willigen/doch nicht ausserhalb Gottes willen/geschehenem abfalle/von vnsern ersten Eltern sey herkommen/vnd in vns gepflantzet worden/welcher/wie der Apostel zeuget/Gott nicht zuunderwerffen ist/vnd auch nicht kan vnderworffen werden: in der Epistel zun Römern/am achten Capitel/im sibenden Versicul. Saß aber die Sophisten an stat dieſer nottwendigkeit nur ein Schwachheit setzen/bedarff auch nicht widerlegens/weil die gantze Heilige Schrifft saget/daß wir durch die Sünde nicht allein verwundt/sondern auch vmbgebracht seien: vnd daß der alte Mensch nicht muß widerauffgerichtet vnnd mit hülffe erhalten werden/als schwach/sondern als ein wildes vnnd grausames Thier gemeiniger vñ gäntzlich hingerichtet werden. Wo aber/werden etlich sagen/diß Gottes wille gewesen ist/daß Adam sich vnnd alle seine Nachkommene in diſe nottwendigkeit stürtzte/welcher nichts widerstehen mag/was hat denn Gott/dessen er sich zubeschweren vnnd zubeklagen hat? Es antworte der Apostel an meiner stat/O Hoheit. Mit welcher wer nicht zufrieden ist/der

mag

mag sich mit seinen Grillen schlagen vnnd plagen / so lang er wil / in deme er nimmermehr finden wird / das nirgent ist / wie wir jetzt auß dem Augustino erwiesen haben / vnnd die Warheit selbß bezeuget / weil nichts höhers ist vber Gottes Willen. Vnnd wo jemann wolte vorbehalten vnnd außnemmen / es handele der Apostel am selben orte nicht von dem falle Adams / sondern von der vrsache der Verdamniß der Verstossenen / welcher die nicht entgehen kön̄en / so Gott / welche er wil / verhärtet: hat ers zwar warhafftig auffgefangen / aber nichts wider vns geschlossen. Dann auß Gottes Willen kan der fall Adams eben so wenig gezogen werden / als die nottwendigkeit / so darauß erfolget / welche den Adam / vñ alle seine Nachkommene verwickelt vnnd verstricket. Daß vns aber der Apostel so weit führe / daß wir darauß lernen / die närrische weißheit der Menschen zufliehen vnnd zuuerfluchen / ist auch auß deme leichtlich vnd offenbarlich zusehen / daß er Gott mit einem Töpffer / das Menschliche Geschlecht mit einem Klumpen / nicht des also erschaffenen Menschlichen Geschlechts / sondern daß also solte erschaffen werden / daß er darauß etliche zu ehren / das ist / zum ewigen Leben / andere zur vnehre / nämlich zur ewigen verdamnisse macht / dz ist / zu wachsen befehle / vergleichet: welcher vnderscheid sonst kein platz het finde kön̄en / wo nicht diser zweien / so auß demselben klumpē die ersten / als der Stamm des gantzen Menschlichen Geschlechts / seind erschaffen worden / selbß willige verenderunge wer darzwischen kommen. Aber damit wir ohn ditz vns in disen tiefften Abgrund begeben / oder viel mehr / daß wir darauff bawen / so durchauß warhafftig ist: kan diser Leute jrrthumm / welche vermeinen / daß Gott der Vngerechtigkeit halben nicht könne entschuldiget werden / wo man setze / daß die nottwendig verterben / welche er von ewigkeit mit gerechtem vrtheil zuuerterben beschlossen hat / auff treierley weise auch darauß vberzenget vnd gesehen werden: Auff die erste weise / daß / wann gesetzt wird / es komme kein Beschluß Gottes darzwischen / Gott die ewige vorsehung entzogen wird werden / welche erst von dem ersten fall des menschen wird mussen anzufangē sein: Auff die andere weise / daß / wie Augustinus recht redet / wo nicht gesetzt werde / daß Gottes wille aller Dinge notwendigkeit sey / vnnd zwar sensu / wie man in Schulen redet / composito / die Allmächtigkeit Gottes auffgehaben werde: Auff die

dritte weise ist der jrthumm zu sehen / weil / wann desselben Willen außgang auff eine andere nachfolgende vrsache alß ein fundament / gesetzt werde / die gantze ordnunge aller vrsachen vmbgekehret wird / also / daß die andern vnnd folgenden vrsachen nicht auff der ersten / sondern die erste auff den andern vnnd nachfolgenden bestehe: Welches alles durch auß vngereimt allermassen falsch vnd endlich auch Gottloß ist.

Was ists derhalben? Es wird biß weilen mit den worten / des Willen Gottes / das Gesetze vnnd Euangelium erkläret: das Gesetze zwar / daß er in demselben offenbare / was er / als wol vnnd recht gethan / probier vnnd billiche: vnd was er / als vbel vnnd vnrecht gethan / straffe vnnd verwerffe: vnnd diß in solcher gestalt / daß er befiehlet vnd gebeut / nicht daß die Menschen / entweder nach anhörunge seiner Gebott / gehorchen vnnd gehorsamen / oder von jhme verbottene ding meiden vñ fliehen könnten wollen / zugeschweigen / in der that selbß von natur leisten: Sondern damit wir also / was wir Gott vnnd dem nähesten schuldig / außtrucklicher auch dann auß dem Natürlichen Gesetze verstünden / vnnd je mehr vnnd mehr vberzeuget würden. Das Euangelium erkläret den Rahtschlag Gottes / der durch die Propheten verheissen / vnd von Christo / zu seiner zeit / ist erwiesen vnnd erstattet worden / durch welchen einigen er entschlossen / die Menschen / in Christo nämlich / durch den Glauben ergriffen / zuerhalten. Vnnd dieser zweyfältige Wille ist zwar schon vorlängst offenbaret / vnnd wird noch täglich offenbaret: vnnd lasset sich doch nicht so allgemeinlich / das ist / ohne einigen vorbehalt / ein jedes Volck / zugeschweigen / einen jeden Menschen / in sonderheit / sondern ohne gewisse vmbschreibunge dieser oder jehnen / nach deme es jhme gefallet / so im schatten des Tods sitzen / wie Esaias redet / sehen. Wann wir aber durch den namen Gottes den Theil d' versehung Gottes verstehen / dardurch er alle Menschliche ding / vnnd zwar alle Menschen / einen jeden in sonderheit / in deme er alle andere vnnd folgende vrsachen vnnd jhre bewegungen vnnd wirckungen diesem Willen vntergednet / zu deme letsten zweck vnnd ende / das ist / zu seiner Ehre / wie Salomon zeuget / etlich zwar durch den weg der Barmhertzigkeit / die andern aber durch den weg des Gerichts / führet vnnd bringet: Denselben pflegen wir auß zweien sonderlichen vrsachen den verborgenen vnnd heimlichen zunemmen: nämlich / erstlich

erstlich weil er allein von dem lautern Vorsatze / welcher auch den Engeln selbß vnerforschlich vnnd anzubetten ist / herkomt vnnd entspringet: Darnach / weil er nicht anderß / dann auß deme / so darauß folget / wie man in Schulen redet / dz ist / auß den wirckungen erkennet wird. Es wird aber diese Predestination vñ Wahl wed von den andn Vrsachen / vnter welchen die fürnemste der Menschliche wille ist / bewegt / wie jhnen die Stoici haben traumen lassen / vnd jnen die jehnigen noch einbilden / welche den vorgesehenen Glauben vnnd seine früchte des Beschlusses der Wahl vrsachen machen vnd setzen / vnnd hergegen / den vorgesehenen Vnglauben vnd Vnbußfertigkeit des Beschlusses der Verstossunge vrsache haben wollen: sondern er beweget vnd treibet sie auff zweierley vnderschiedliche weise / doch daß er den Menschlichen Willen nimmer zwinge / weil / wo zwang ist / kein Wille sein kan / eigenlich also zunennen. Wann derhalben von denen gehandelt wird / welcher er sich erbarmet / weil der Mensch derselben Gnaden nicht kan theilhafftig sein / es sey dann / dz er den verheissungen Gottes glaube / er befindet aber den Willen d Außerwehlten nicht allein vngeschickt zuglaubē / sondn auch dē Euangelio gäntzlich zuwider: Bereitet derhalben / nach seiner sonderlichen grossen Gütte / das Gemütte / das Licht des Euangelij anzunemmen: erweichet das steinerne Hertz: vnd ernewert endlich den gantzen innerlichen Menschen / vnd formirt in jm ein newes Wollen vnd Thun in Christo / so durch den Glauben / der zugleich in jhme auß gnaden zubereitet / ergriffen. Dann / wie Augustinus herrlich redet / ist es gewiß / daß wir wollen / wan wir wollen / er aber macht / daß wir wollen. Vnnd es ist gewiß / dz wir thun / wann wir thun / er aber macht / daß wir thun / in dem er die wircklichsten kräfften dem Willen gibt / den er machet. Es findet derhalben Gott die Außerwehlten nicht / sondern machet sie / wie Augustinus an einem andern orte saget. Was aber die andern anlanget / was wolte er / weil er sie gäntz verterbet / vnnd von natur selbß / welche durch den willkürlichen fahll der ersten Eltern verkehret / zu dem endlichen verterb schon geneigt vnd gäntzlich gerichtet / befindet / erst jhren willen böses zuthun vil zwingen / darzu sie doch von sich selbß willig getrieben werden? was wolte er jhnen ein newe boßheit eingiessen / weil der / so die Gütt selbß ist / keines bösen vrsache sein könne / vñ allein die angeborne verterbte art ein durchauß billiche

vrsache zur ewigen verdamnisse an die Hand gebe? Doch regiert vnd zäumet er nicht allein denselben bösen Willen / nach seinem gefallen / sondern bewegt vnd neiget jhn auch / sich eintweder selbß zuuerstocken / oder dardurch sowol die seinigen bald zuüben / bald zustraffen / als die bösen vnter sich einander in die haare zurichten / alzeit gerecht vnnd weißlich. Weil er aber auff keiner seiten kan weder betrogen noch geendert werden / als der Allmächtig vnnd Vnwandelbar ist / folget durchauß / weil Nottwendig also beschrieben wird / daß es das sey / so sich anderß nicht halten könne / daß auch nottwendig alle / so zum Heil verordnet / erhalten werden / vnnd diß auß Barmhertzigkeit: vnnd daß die nottwendig verterben mussen / so zur verdamniß verordnet / vnnd diß auß jhrer schuld vnnd mangel. Weil aber diser nottwendigkeit des außgangs der Göttlichen Predestination sowol in disen als in jehnen / beider willen keinen gewalt anleget / (dann der Gottseligen Willen / soweit er durch Gottes Gnade von der dienstbarkeit der Sünde erlöset ist / willig auff das Gutte gerichtet ist: vnnd der andern Willen deßgleichen in seinem verterbten wesen bleibend vnd wachsende / eben sowol willig zum Bösen gantz sich außgenst) wie vnnd auff was weise werden sich dann jehne von dem durchauß freien nottwendigkeit guttes zuthun / vnd diser in deren sie Knechte geboren / zubeklagen haben? Dann was die erste / welche wir ein durchauß freie nottwendigkeit genennet haben / anlanget / ist es warlich ein ware freyheit / vnnd nichts anders / dann ein anfang deren / so Gott in den Außerwehlten wider angerichtet / wie wir sagen / daß Gott nottwendig gutt seie / vnnd weder lüge noch lügen könne / welches willen deßhalben warlich nichts entzogen / sondern in solcher gestalt viel mehr vertheidiget wird. Vnnd aber auch im gegenspiele hebet die nottwendigkeit zusündigen die selbß willige bewegunge des bösen Willen nicht auff / sondern zeiget dieselbige. Dann wie könnte der böse Wille sich anders bewegen / dann böse vnd vbel? Damit aber diß noch richtiger verstanden werde / wird durch disen nottwendige beständigkeit vnnd gewißheit dises Göttlichen Beschlusses nicht also erwiesen / daß das zufällige / so geschehen möchte / also zwar auffgehaben würde. Die Versehunge Gottes / dardurch er alle ding / vnd in sonderheit / ohn allen außzug / regieret / hebet die andern vrsachen nicht auff / sondern setzet sie / vnnd endert derhalben die natur-

der-

der dinge nicht/ sondern verordnet ein jedes ding nach seiner Natur. Dann Gott ist ein Schöpffer sowol aller dinge/ so seind/ als der weisen vnnd der gestalten/ dardurch sie seien. Vnd weil diser gestalten zwo seind/ die Nottwendigkeit nämlich vnnd der Zufall/ verordnet er sie alle beide also/ daß nicht allein nottwendig/ sondern auch auß einer nottwendigen vrsache/ vnd die sich anders auß jhrer eigenen Natur nicht halten könne/ geschehe/ was er beschlossen/ daß mit solcher nottwendigkeit geschehen solte. Vnnd hergegen/ hat er etliche sachen also gerichtet/ daß zwar nottwendig/ was er beschlossen/ geschehe/ so weit er nimmer kan betrogen werden/ aber doch nicht auß einer nottwendigen/ sondern zufälligen vrsache/ welche sache er nämlich beschlossen/ daß sie zufälliger weise geschehen sollen. Welches wir vnderschiedlich in Adam erstlich/ darnach auch in allen seinen Nachkommenen erweisen wollen. Ist derhalben kein zweifel/ daß Adam vor dem fahll einen gutten Willen gehabt habe/ aber/ wie die sache selbß auß weiset/ einen wandelbaren. Hatt derhalben auß seinen natürlichen kräfften dem Teuffel können widerstand thun/ weil die Begierden in des Willen noch nicht platz funden hatten. Ob wol aber diser Wille auff beide seiten beweglich ware/ wz die krafft zu wollen anlanget/ Hat er doch beides nicht erwehlen können/ sondern nur das eine. Der Wille aber hat sich nicht gezwungen/ sondern freywillig/ nicht nottwendig/ sondern zufällig/ auff die seiten geneiget vnnd gewendet/ welche von Gott verordnet ware/ welches außgang deßhalben nottwendig gewesen ist auß der weithergefürten vrsache/ nämlich auß der Prædestination vnd dem ewigen Beschlusse Gottes: das zufällige aber auß der nähern vrsache/ welcher bewegunge/ weil sie von sich selbß freywillig gewesen/ ist alle schuld auff dem ligen bliebē/ so selbß freywillig gefallen. Dann das ist bekannt/ das Willig nicht dem Nottwendigen entgegen gesetzt wird/ sondern das gezwungene/ weil/ vnangesehen des Willigen Adams krafft in sich selbß/ wie sie ist/ betrachtet/ auff beide seiten beweglich gewesen ist/ hat doch das werck selbß/ nicht auff beide/ sondn nur auff einen theil nottwendig sich richten müssen/ welchen es jhme freywillig außerwehlet hatte: er hat aber den erwehlet/ welcher das Gewissen/ welchen er nicht hette erwehlen sollen. Was aber Adams Nachkömmlinge belanget/ kan jhr verterbter wille/ in deme auch da schon jhr Ge-

mütt von der Warheit jrrgehet/weil es nur gleich sam ein abgerissenes bildniß des Bösen vnnd Gutten anschawet/(dann ich handele allhie von denen sachen/so das/was dem Gewissen gegen Gott vnnd den Nähesten zustehet/betreffen) nimmer nicht vnn dem warhafftig Gutten vnd Bösen rathschlagen/ sondern eintweder vnter denen dingen/so zwar eine gestalt eines gutten haben/(welcherley alle Politische Tugenden in der Philosophey seind)warhafftig aber nicht gut seind/wiewol etlich weiter/etlich näher bey dem warhafftigen gutten seien: oder vnter denen Tugenden vnnd Lastern warhafftig vnnd gäntzlich Bösen/oder endlich zwischen disen oder jehner Lastern deliberirn vnnd rahtschlagen behanget vnd bestecket: von welchen theil es auch erwehlet/kan es nichts anders dann sündigen. Wider aber/weil sie auff eine seite sowol als auff die andere auch die Knechtische vnd der Sünde leibeigene Freyheit beweglich haben/neigen sie sich deßgleichen allzeit auff die seiten von sich selbß freywillig/welche Gott von ewigkeit verordnet/vnn nach dem es Gott/welcher dem Geiste des jrrthums vnd jhren Begierden krafft gibet/gefallet zuuerschaffen/dz sie freywillig bewegt werden. Darauß folget/daß durch den gewissen vnd vnfelbaren außgang der Predestination oder ewigen Verordnunge die zufälligkeit des Willens gar nicht auffgehaben werde. Diß aber/damit es tagscheinlicher seie/ wollen wir auch mit gewissen Exempeln zeigen/daß die natur vnnd eigenschafft der Vorsehunge Gottes durch die ob schon gewisse vnnd vnbewegliche verordnunge der mittelnden vrsachen nicht geendert werde. Daß Christus ehe hett sterben können/dann er gestorben ist/wer wolte es laugnen/wo die macht vnnd feindschafft seiner Widersacher in sich selbß angesehen wird: Ist er derhalbē auff die stund/so vom Vater gesetzt/nicht anders als zufällig/was die Rädlinführer seines Todes anlanget/gestorben/welches/was sie anlanget/auch dazumal/da sie jhn wölten vmbbringen/sie wol/wie zuuor/ hetten können auffschieben: was aber Gottes endliche verordnunge anlanget/hatt er weder ehe noch längsamer/noch an einem andern orte/noch durch ein andern tod können vmbgebracht werden: sondern dazumal erst/als seine stunde kommen war/versammelten sich Herodes vnd Pilatus/zuthun/was die Hand vnd der Raht Gottes zuuor bedacht hette/das geschehen solte: in der Apostel Geschicht/am vierden Capitel/

im

im acht vnd zwanzigsten Versicul. Also wañ du die Natur vnd eigenschafft der Beine Christi ansiehest/vnnd bedenckest/was den Henckern/wie sie für sich selbß gewesen/erlaubt sey gewesen/ wer wird laugnen wollen / daß man sie hab zerbrechen können? Doch weil die Hencker nur eines erwehlen konnten/ vnnd freywillig/ wiewol vnwissende / haben sie sich zu dieme geneigt / welches Gott vor der Welt anfange beschlossen vnd geweissaget hatte: Hatt derhalben zwar auß Gottes ordnunge nicht geschehen können/daß sie weren gebrochen worden/ vnnd seind derowegen nottwendig gantz blieben: Aber auß der mittelnden vrsache/ das ist / auß der Hencker wille / seind sie zufälliger weise nicht zerbrochen worden. Hatt derhalben Augustinus recht vnd wol wider den Ciceronem disputirt/im fünfften Buche von der Statt Gottes / am neunden Capitel/ nach deme er das Stoische Verhengniß widerlegt / dardurch alle zufälligkeit auffgehaben wird/vnnd auß der Epicurer vnsinnigkeit/so alle gewißheit der Versehunge auffheben/ableyner vnd widerfichret: mit welches worten wir die gantze Disputation beschliessen wollen/da er sagt: Es folget nicht/weil Gott ein gewisse ordnung hat aller vrsachen/deßhalbē nichts in vnsers willens guttbedunckē stehe: Dann auch vnsere willen in der ordnunge der vrsachen seind / welche bey Gott gewiß ist/vnnd wird in seiner vorwissenschafft begriffen / dann auch die Menschlichen willen der Menschlichen wercke vrsachen seind. Vnnd weiter sagt er: Vnsere willen gelten vnd können souil/souil sie Gott hat wollen lassen gelten vnnd können/ vnnd zuuor gewust/was sie können würden: (Schawe/da wird das vorwissen allzeit mit dem Willen gesetzt) vnnd was sie deßhalben können / das können sie durchauß gewiß: vñ dz sie durchauß thun werden/dann er hat zuuor gewust/was sie wollen vnnd thun werden / welches Vorwissen nicht kan betrogen werden. Vñ weiter: Wo die nottwendigkeit beschrieben wird/nach welchen wir sagen / daß etwas also seie / oder also geschehe/weiß ich nicht/warumb wir vns für derselben fürchten/damit sie vns nicht die freyheit vnsers Willen benemme.

Vnd ist auch Thomas/ so vnter den Schullehrer der allergelehrstte ist/keiner andern meinunge gewesen/quest. 22. art. 2. ad 1. et quest. art. 4. ad 1.

Auff die Vierde Verzeichnisse.

DJe Gabe der Bekehrunge gehöret warlich die Verstossenen nichts an / wo sie aber eigenlich denen zustehet/so zum heil verordnet seien/ist es warlich allermassen falsch / vnnd auch lächerlich / wann man sagt/Gott wolle einige andere auch bekehren/dann diſe/oder auch laugnet/Gott wolle nicht / daß die andern / so zur verdamnisse verordnet/bekehret werden. Wieuil mehr lächerlicher aber ist es / dörffen sagen/ daß die Gabe der Bekehrunge allen/das ist/nach der meinunge Doctors Andree/einem jeden Menschen in sonderheit angebotten werde? Alls gleich könten auch andere neben denen/so Gott zeuhet / die Gnade der Bekehrunge bitten / zugeschweigen / erlangen / welche/wie Doctor Andreas selbß recht bezeuget / auß Menschlichen kräfften nicht geschehen kan.

Der Vierd Grund Spruch der Wirtembergischen.

IM Euangelisten Luca. am vier vnnd zwanzigsten Capitel: Also ist geschrieben/vnnd also hat Christus mussen leiden/vnnd am dritten tag widerumb aufferstehen/vnnd in seinem namen gepredigt werden/buß vnnd vergebung der Sünden / vnder allen Völckern.

Theod. Beze Antwort auff den Vierden Spruch.

1. Es ist noch vil wunderbarlicher/daß ihr solches laugnen dörffen / weil es so gar ein offenbar ding ist / daß vnder dem wort (Allein) auch ein jeder Mensch in sonderheit vnter allen völckern verstanden werden sollen.

AVff den Spruch Christi Luce am vier vnd zwanzigsten Capitel/ sagen wir / daß es ein wunderbarliche Gloß sey / daß die Wort (vnter allen Völckern) sollen verstanden werden / alle Menschen vnter allen Völckern. Vnd da gleich solches war were/ so kan es doch nicht von aller zeit mit Warheit gesagt werden /weil Gott 2 erst / nach dem er seine Apostel in die gantze Welt außgesendt/ seinen Willen allen Völckern hat geof-

2. Gott hat von erschaffung der welt an/seinen Willen geoffen-

fenbart/wie er sie wolle selig machen/ vnd jetzunder nach seinem gerechten Gericht wil/ daß der gröſſer theil der Welt in der finsterniß stecken bleibe/ vnnd ewig verdammt werde/ welches er nicht erst newlich vber sie beschossen hat.

baret/wie er die Leut wolle selig machen/ vnd deßwegen zur zeit der vier Monarchien dz volck Israel/vor allē andern völckern menniglich wolbekant gemachet/ bey welchen die verheissungen/ vom zukünfftigen Messia behalten worden seind. Weil daß die Menschen vmb der Kauffmanschafft willen vber Meer reisen/ vnnd aber nichts nach dem warhafftigen Gottes dienst fragen/so sollen sie billich nicht Gottes heimlichen Rath/als ob er sie zur verdammniß erschaffen vnnd verordnet habe/sondern jhren selbß eignen vnfleiß vnd Gottloß leben anklagen/ die wol Judensgenossen/vnnd also ewig selig werden können.

Daß nicht dem heimlichen vnd blossen Raht Gottes zuzuschreiben seie/ daß der gröſſer theil der Welt jetzunder in der finsterniß vnnd vnuerstand des willen Gottes stecke/ sondern der Menschen bosheit daran schuldig sey/das bezeugt Paulus offenbarlich 2. Thess. 2. da er also spricht: Weil sie die Liebe zur warheit nit angenommen haben/daß sie selig wurden/darumb hat jhnen Gott kräfftige jrthumm geschickt/ daß sie der Lügen glauben. Was könnte doch deutlichers vnnd hellers wider ewer meinung/ so jhr vom heimlichen Raht Gottes haben/gesagt werden/da jhr fürgebet/Gott habe solche Menschen zum verdamniß erschaffen vnnd verordnet.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzten Verzeichnissen S. Andree.

Auff die Erste.

ICh habe diese außlegung vber das wörtlein Alle/ daß es soul andeuten solle/ als Ein jeder Mensch vnter allen Völcker/ als durchauß vngereimt gestrafft. Doctor Andreas haltet mir widerpart. Mit was beweiß? Es ist gar ein offenbar ding/ sagt er. Vnnd das heiſt warlich schicklich vnd gründlich Beze Ketzereien/Gottslosigkeiten vnd Gottslesterungen/ wie ers nennet/ widerlegen. Wie könten aber durch die wort Alle Völcker/ Alle Menschen eines jeden Volcks verstanden werden/weil Gott selbß/ der allergewisseste Außleger d verheissung/so dem Abraham geschehē/dz alle Völcker in jm sollen gesegnet werden/nicht allein den Jsmael mit seinem volcke/weil allein Jsaac ein Sohn der Verheissung ware: Sondern auch den Esaw mit den Jdumeern/ noch in Mutterleibe verborgen: ja auch noch viel andere Völcker/ so von Abraham entsprungen/ von demselben Bunde des Segens außgeschlossen hat: an welchen auch hernach das Volck Gottes die ergsten Feinde gehabt hat? Es hat aber auch eben der Allmächtige Gott/so gesagt hatte/ Es solten Alle Völcker in Abraham gesegnet werden/ an andern or-

ten das wörtlein Alle durch Viele erkläret: Im ersten Buch Mosis/am sibenzehenden Capitel/ im vierden vnnd fünfften Versicul. Paulus aber / der den Segen Abrahams so offt anzeucht vnd erkläret/hat diser Glossen an keinem orte gedacht: Sondern vnderscheidet vberall die Kirchen mit der gemeinen abtheilunge in Juden vnnd Griechen oder Heiden / so dazumal erst zur gemeinschafft des Euangelij beruffen. Vnnd wird aber auff diese weise der brauch des Allgemeinen wörtleins nicht auffgehaben/weil auch die Kirche jhre Vniuersaltter vñ Allgemeinschafft hat: Daher Augustinus seine richtige abtheilunge des Menschlichen Geschlechts / nach erschaffunge der Welt/in zweierley Stätte oder Gesellschafften der Menschen genomen: Vnter welchen die eine(sagt er im ersten Buch von der Statt Gottes / im funffzehenden Capitel) verordnet ist/in ewigkeit mit Gott zuregieren: die andere ewige straffe zuleiden mit dem Teuffel. Letstlich wie wird d Spruch so vngereimter massen angezogen/vnnd zu deme/ darvon wir also handeln/vnschicklich gebogen? Sann es werden dieselben wort Christi gesagt von dem Euangelio / welches nicht Allen Völckern von erschaffunge der Welt her / (wie Doctor Andreas haben wil) geprediget worden/sondern erst nach der zukunfft Christi selbß/auch nach verlauffunge etlicher Jahr:/solte gepredigt werden.

Auff die Andere Verzeichnisse.

Mit dieser Verzeichnisse wil Doctor Andreas endlich dasselbig sein falsch vnd vngereimt gedicht erweisen/daß niemann andrer vrsachen halben/ dann allein/wann die angebottene Gnade des Euangelij verachtet oder durch Vnglauben verworffen wird / jemals sey verdammt worden/also/ daß niemann sich vber einig ander ding/dann seine Gottlosigkeit beklagen solle. Lieber / mit was Beweiß aber? Erstlich/daß Gott schon von der Welt anfange her denselben seinen willen / die Menschen zuerhalten/ geoffenbaret habe. Ich gebe es zu/vnnd bekenne/ daß die erste Welt/welche die langlebenden Patriarchen zu lehren gehabt von der verachtunge der verheissunge des Erlösers durchauß nicht könne loß gesprochen werden. Saß aber noch keine Kinder/ehe sie etwas von der Gnade des Euangelij hören können/sollen von diesem leben abgestorben seien/vnnd vnter denen/

nen Bösen/welche Moses Kinder der Menschen nennet/verstorben/wird Doctor Andreas auch mit angenommener vermessenheit sagen dörffen? Vnd daß allgemach/auß nachlässigkeit vnd Gottlosigkeit der Eltern/alle gedechtnisse derselben verheissunge vnd der waren Gottseligkeit bey denselben Gottlosen/vnd jhren Nachkömmen/zum mehrern theil/verloschen seie/so niemals etwas von der sachen gehört/ist vermutlicher/dann dz es solte verneinet werden. Vñ diß sag ich nicht der meinung/als weren sie zuentschuldigen/sondern daß man sehe/wie richtig der Schluß sey/daß die Gnade des Euangelij einem jeden Menschen zur selben zeit in sonderheit solle sein angebotten worden Demnach/weme wolten wir ehe vnd mehr glauben/dann Gotte/welcher die vrsache des Sündflusses/nämlich derselben Leute mit allerley lastern befleckres leben/erzehlet? Derhalben ob wol die verachtung Noahs/des Predigers der Gerechtigkeit/die andern obgedachten Sünden gleich häuffete: ist doch auß den angezogenen worten wol zusehen/dz viel mehr die vbertret vnd schwechunge alles Rechts vnnd Billichkeit/dann die verachtunge der gleichsam einem jeden Menschen in sonderheit angebottenen Euangelischen Gnaden/eigenliche vrsache des Sündflusses gewesen sey. Es sagt aber Doctor Andreas: Es hat Gott dz Volck Jsrael/bey welchem die verheissungen vom zukünfftigen Messia behalten worden/vnter allen Monarchien bekannt gemacht: von welchem Volcke andere Völcker haben die erkanntniß derselben warheit begeren/vnnd also Judens genossen vnnd selig werden können: weil sonst die Leute vmb d Kauffmanschafft willen vber Meer reisen. Vnd wie wird diß widerumb so vngereimt vnnd auch falsch den mehrern theil gesagt? Dann erstlich wird alhie vnter vns gehandelt/von der weise/deren sich/einen jeden Menschen in sonderheit zuuerdammen/so er von anfang d welt verdamt/Gott alzeit gebraucht hab. Als aber der Herr den Abraham/nach dem er jhn von allen Geschlechtern des gantzen Erdbodens abgesondert/vnd den Euangelischen Bund mit jme vnd seinen Nachkommen ernewert/auß Vr der Chaldeischen Stat geführt/ist dañ da diß geheimniß allē Völckern bekannt gewesen/dz sie desselbe zuwissen solten ein verlangen vnd begierd vberkommen haben? Vnnd als hernach das einige Geschlecht Jacobs von fünff vñ siebenzig Seelen in Egypten im elend ware: in dem flecken Gosen abgesöndert/

vnangesehen/daß Joseph Egyptē regierte/wolt ich doch gern sehen/wen Doctor Andreas vberreden wolte/ daß Pharao/ vnnd die Egyptier/ein jeder in sonderheit/von demselben bunde des ewigen Lebens/so auff des Jacobs Geschlechte beruhete/seien bericht worden. Sie haben aber/ wird Doctor Andreas sagen/fragen können/so sie nämlich dergleichen etwas von den Jsraelitern gehört/so jhnen weiter nachzufragen vnnd zulernen/anleitung vnd anreitzunge gegeben hette: weil jhnen viel mehr begegnet ist/das allen/so auch das Euangelium hören/begegnet/es sey dann/daß sie von Gott gezogen werden: daß nämlich/wo jhnen etwas dergleichen zu ohren kommen/oder auch von Joseph oder andern völliger gehört haben/es jhnen alles gegen jhren Egyptischen Aberglauben eintweder ein ergerniß oder gelächter gewesen seie. Es ist aber hernach das Jüdische Volck den Chananeern vnd den benachbarten Völckern bekannt gemacht worden: aber nicht allen/ auch zwar den Chananeern nicht also/ dz sie vnterrichtet/sondern daß sie erschreckt vnnd außgerottet würden. Wo mann aber von den folgenden zeiten/biß auff Christi zukunfft/reden wil/seind die Jsraeliten zwar weit vnnd breit berühmt gewesen: aber mit viel grossem vnglück vnd elende: welches warlich ein schöne anreitzunge hett sein sollen/daß die Abgöttischen Völcker jhren Aberglauben verlassen/vnd die ware Religion d Jsraeliter angenommen. Was wollen wir aber vil mehr sagen von disen vngereimten vnnd Kindischen Schlußreden/weil der Apostel in der Epist. zun Ephes. am 2. Cap. bezeuget/dz die Heiden durchauß nicht durch diese sonderliche beruffunge zu des ewigen Bundes gemeinschafft seind gereitzt vnnd gezogen worden/sondern es habe sie dagegen der Rahtschlag vnd diese wolthat Gottes gar nichts angangen? Dann sie seien auserhalb Christo gewesen: haben nichts mit dem Regiment der Jsraeliten gemein gehabt: von den Bündnissen der verheissunge außgeschlossen: Endlich in der Welt ohne Gott gewesen: also zwar/daß/vnangesehen die zeit jhrer beruffunge sich näherte/so von Gott zunor verordnet/Christus seinen Jüngern in d ersten außsendung verbeut/den Heiden seine zukunfft zuverkündigen: Vnd als er das Chananeische Weiblin/ob sie wol mit einer grossen wolthat solte begabet werden/anredet/sagt er/man solle das Brot der Kinder nicht für die Hund werffen. Derhalben der Apostel/als er diß Argument handelt/in der

in der Apostel Geschicht/am 14. Capitel/im 17. Versicul/vnd es in der Epistel zun Römern/am ersten Capitel/fleissig vnd genaw erkläret/gedencket er der verachten Gnade des Euangelij gar nicht: Sondern erweiset/dz der gerechte zorn Gottes dem Menschlichen Geschlecht auff dem halß gelegen/vnd noch liege/der verbrechunge halben der natürlichen Erkanntnisse Gottes/vnnd vbertrettunge wegen des Gesetzes der Natur/welches zwischen Ehrbar vnnd Vnehrbar vnderscheidet/vnd verbeut/daß keinem vnrecht geschehen solle: vnnd straffet hernach die Juden in sonderheit auß den wolthaten/so eigenlich dem Volcke biß auff dieselbe zeit geschehen. Letstlich wo schicket sich alles hin/weil vnter vns nicht gefragt wird von den bekannten vnnd offenbaren vrsachen der verdamnisse/sondern von dem ewigen beschluß/welcher vor allen denselben mitteln den vrsachen hergehet/vnd sie ordnet: welches/in deme er vermeinet/daß es/wann dieselben vrsachen gesetzt/auffgehaben werde/handelt er wider die gemeinen Sinnen selbß. Vnnd sey also auch auff die Tritte Verzeichnisse geantwortet.

Der Fünffte Grund Spruch der Wirtembergischen.

Johannis am tritten Capitel: Also hat Gott die Welt geliebet/daß er seinen eingebornen Sohn gabe/auff daß alle/die an jn glauben/nicht verlohren werden/sondern das ewig leben haben.

Theod. Beze Antwort auff den Fünfften Spruch.

SO werden im Euangelisten Joanne durch das [1] wort (Welt) nicht alle Menschen in gemein/sondern das Menschliche Geschlecht (indefinite) also verstanden/daß doch nicht alle Menschen hiemit eingeschlossen/vnd allein auff die Menschen gezogen wird/die an jhne glauben/wie Christus selbß sagt: [2] Er bete nicht für

1. Das ist ein offenbare verkehrung der wort Christi/sondern aber des worts (welt) die jhr auß heiliger Schrifft nimmermehr werden beweisen können. Das widerspiel aber zeuget Johannes selbß/welcher der beste Dolmetsch seiner wort ist/da er also spricht: Christus ist die versöhnung/nicht allein für vnsere/sondern auch für der gantzen welt sünde. Da dann (indefinita

regula) kein wort gesetzt/daß auff zweierley verstande gezogen werden kan/sondern hie stehen die dirre/klare/helle wort/für der gantzen welt sünde.

2. Wiewol das wort (Welt) hie in seinem verstand eingezogen/so bestetiget es doch ewern jrthumb nicht/

daß Gott in seinem heimlichen Raht etliche zur verdamniß verordnet/vnd niemals gewolt habe/daß sie selig werden. Dann die Welt/sondern allein für die/welche jhme der Vater geben habe/vnd die an jn glauben werden.

durch das wort/welt/werden verstanden/die verächter des H. Euangelij/die sich Christo vnd seinem wort widersetzen/vnd für solche Leut/sagt Christus/daß er nicht bete. Aber hieraus folget nicht/daß Gott allerdings nicht wolle/daß sie selig werden.

Theod. Beze Antwort auff beide nebengesetzte Verzeichnissen S. Andree.

ICh wil neben disen zweien Verzeichnissen/auch zugleich das ander widerlegen/was vnser Widersacher in gleicher meinunge/vom neunhundert/vnnd sechs vnd treissigsten Blate an biß auff 93 neunhundert/zwey vnnd vierzigste fürbringt: vnd lasse mich nichts anfechten/seine/S. Andree/schöne Randverzeichnissen/mit welchē er/seinem sonderlichen Eiffer/nach gegen der Kirchen Gottes/mich zubeschmitzē jm gefallt/damit er vil mehr selbß wie alle billiche Leser vrtheilen werden anspewete: welcherley seind/am neunhundert vnd vierzigsten Blate: Falsche meinunge Beze vom vnkräfftigen Beruff. Vnnd am neunhundert/vnnd zwey vnnd vierzigsten Blate: Beze Lehr von der Prädestination verlasset die betrübten Gewissen in einem immerwerenden zweifel. Vnnd am neunhundert vnnd sieben vnnd vierzigsten Blate: Erschröckliche Leh: Beze/Christus sey nicht für die Sünde der gantzen Welt gestorben. Vnnd am neunhundert/acht vnd vierzigsten Blat: Auff diß lachte Beza mit seinen Brüdern am andern Tische. Vnnd am neunhundert/trey vnnd fünffzigsten Blate: Beze Lehre hebe allen brauch vnnd nutz des Euangelij vnnd der Sacramenten auff. Welches alles mit was warheit es wider mich gesagt werde/mag die Kirche vrtheilen. Jetzt wollen wir von dem orte handeln. Die frage stehet darauff/Ob/da Johannis am tritten Capitel steht/Gott habe die Welt also geliebet/daß er seinen eingebornen Sohn gab/ꝛc. gesagt werde/daß Gott einen jeden Menschen in sonderheit geliebt habe/vnd für sie seinen Sohn gegeben: zu welchem er ja saget/ich aber sage/es sey allein von denen/so auß der gantzen Welt außerwehlet/zuuerstehen. Sei

ne

ne vrsachen aber vnnd gründe seiner meinunge seind diese. Die erste auß gegenhaltunge des Spruchs in der 1. Epistel Johannis/am andern Capitel/da der gantzen Welt gedacht wird/auff welches ich in der nehesten Widerlegunge antworten wil. Die andere vrsache hat er am neunhundert/sechß vnd treissigsten Blat beschrieben/alda nachdem (wie er dann nicht weniger stattlich vnnd grauitätisch auff die sachen/darvon kein streit ist/zuantworten/als leichtfertig vnnd kindisch er auff die jhme entgegen gesetzte Argument bescheid zugeben pfleget) er mit einer scheinlichen vorrede eingebracht/daß man nicht auß Menschlicher Vernunfft/oder Menschlichen Gedancken/sondern allein auß dem offenbaren/außgetruckten/nicht dunckeln/sondern klaren hellen Wort Gottes von dem Willen Gottes gegen den Menschen vrtheilen solle/sagt er endlich: Ich bitte/daß du mir rund vnnd deutlich antworten wollest/nämlich/Ob Gott der Herr jemals die jehnigen geliebt habe/die jetzunder in dem hellischen fewr ewiglich verdammt seind/oder noch verdammt werden. Ich hette können antworten/vnnd hette jhme auch/wann ich solte geargwohnet haben/wo er mit diser seiner vnuerschämten frage hinauß wolte/geantwortet auß des Augustini vnderscheide/Gott hasse zugleich vnd liebe die Menschen: Liebe nämlich die Menschen/soweit sie sein werck seien/hasse aber in den Menschen die werck des Menschen/das ist/die Sünde/oder wie er an einem andern ort redet/als er an den Simplicium schreibet/dz er/wann er auß der zahl der Gottlosen/welche er nicht rechtfertiget/Gefässe zum Vnehren machet/nicht daß in jhnen hasse das er machet: vnnd daß er/soweit sie Gefässe werden/sie zu einem brauche mache/damit durch jhre verordnete straffen die Gefässe/so zu ehren gemacht/zunemmen vnnd gebessert werden. Hasse derhalben Gott sie nicht/weder soweit sie menschen seind/noch soweit sie Gefässe seind/das ist/weder was er in jnen machet durch schaffen/noch was er in jnen machet durch verordnen. Dañ er hasset deren keins nicht/so er macht. Daß er sie aber zu Gefässen des verterbens machet/machet er zu dem brauche andere zubessern: er hasset aber in jhnen endlich die Gottlosigkeit/welche er nicht gemacht hat. Gleich wie dhalben d Richter in dem Menschen hasset den Siebstall/hasset aber nit/dz d Sieb in dz bergwerck verdamt/dañ jenes

» thut der Sieb/dieses thut der Richter: Also daß Gott auß der
» sprengunge deren/so verterben/Gefässe deß verterbens mas
» chet/hasset er nicht was er machet/das ist/das werck seiner
» verterbung in der verdienten straffe deren/so verterben/in wel
» cher die jehnigen/deren er sich erbarmet/gelegenheit jhres
» Heils finden mögen/wie zum Pharaone gesagt ist/Darzu ha
» be ich dich erwecket/ꝛc. Vnangesehen/ sage ich/daß ich jhme
in solcher gestalt hette können mit antwort begegnē/wie mir
dann dise des Augustini wort wol zu sinn kamen/bin ich doch
mit dem blossen klein zufrieden gewesen/dardurch ich sahe/
daß er also bestrickt würde/daß er mir eintweder beyfallen/od
(weil von einer jeden Person in sonderheit/nicht aber von eis
nem gantzen Volcke/gantz in sich betrachtet/vnter vns ge
handelt wurde) Gott eine Verenderung muste zuschreiben.
Er aber/nachdem er diß wort Christi fürgebracht/Also hatt
Gott die Welt geliebet/ꝛc. fragte von newem/was in diesem
Spruche/das wort/Welt/hiesse/vnnd was dardurch verstan
den würde: darauff antwortet ich/Sie Außerwehlten/wie sei
ne Substituten recht auffgefangen: welche doch eintweder auß
vnachtsamkeit oder auß Boßheit (welches ich jhrem Gewissen
heimstelle) dise folgende wort außgelassen haben: So auß der
gantzen Welt sollen zusammen gelesen werden: welche keins
wegs hetten sollē außgelassen werden. Sañ dz ist die vrsache/
warumb Christus das wörtlein/Welt/alda gebraucht hatte.
Er beruefft sich aber erstlich auff den einhelligen vnnd einmüt
tigen Consenß der alten vnnd newen Lehrer vnnd Außleger
der Heiligen Schrifft/auß welchen gewiß sey/daß durch
das wort/Welt/das gantze Menschliche Geschlecht ver
standen werde. Als gleich läugnete der solches/so bekennet/
daß also bedeuttet werden Alle/so auß dem gantzen Mensch
lichen Geschlecht von Gott erwehlet/deren er sich erbarme.
Es bringe mir aber Doctor Andreas/nur einen einigē glaub
wirdigen Lehrer/der nicht ein Pelagianer oder Halb Pelagia
ner/so auß diesem oder einigem andern orte der Schrifft ge
lehrt habe/daß der Vater jemals beschlossen/den Sohn zusen
den/oder den Sohn zu seiner zeit gesendet habe/daß er alle
Menschen/einen jeden in sonderheit/durch die Barmhertzig
keit erhielte vnd selig machte. Dann warlich wo er das be
schlossen hette/hette er es auch gethan/weil er weder ver
hindert noch geendert kan werden/noch auch am Leimklum

pen

pen / sondern am Töpffer gelegen / seinen willen zuvollstrecken.

Er setzet hernach darzu am neunhundert / siben vnd treisigsten Blatte: Es sagt eben der Herr Christus selbß bald drauff eben an diesem orte / Das Gerichte seie / daß das Liecht in die Welt komen / vñ die Welt hat die finsterniß mehr geliebt / dañ dz Liecht. Da dañ / sagt er / dz wort / Welt / nicht kan allein von den Außerwehlten verstanden werden: sondern fürnemlich von denen / die verworffen vnnd verdammt werden. Darauff antworte ich / daß sich allhie an Doctor Andrea der Schwindelgeist offenbarlich sehen lasse. Dañ die sache bezeuget selbß / daß in diesen worten Christi / das wort / Welt / weil es zweimal alhie gebraucht wird / eintweder an beiden orten allein von denen / so jrer selbß eigner schuld halben verworffen vnnd verdammt / verstanden werde: oder im ersten Puncten zwar von dem vmbkreiß der Welt / im letsten theile aber von allein den verdammten zuuerstehen seie. Welcher Mensch aber / der nur recht witzig ist / wolte schliessen / daß / weil gesagt wird / Gott habe die Welt geliebt / diß wort von einem jeden Menschen in sonderheit / ohn allen vnderscheid der Außerwehlten oder Verworffnen / verstanden werde / daß er geliebt vnd zum Heil außerlesen seie. Allein gebe mir mein Widersacher nach / daß der einige Esaw sey verhaßt gewesen / vnnd diß auß keiner andern vrsache / dann daß Gott also gewolt. Dañ also schleust der Apostel / in der Epistel / zun Römern am neunden Capitel / im achtzehenden Versicul / offenlich / vnnd zwar nicht weniger auß der zahl der viele / als in dem andern gliede der Wahl. Aber damit ich das andere vbergehe / wie schicket sich das abermal wider mich? Dann es handelt Christus / von den vrsachen der vollstreckunge desselben ewigen Beschlusses / das ist / der Verdamnisse / welche für sich selbß bekannt vnd offenbar seind. Ich rede aber von dem Beschluß selbß / welches vrsach der einige Wille Gottes sey / so vor allen vntergeordneten vrsachen hergehet / welches ich jhme schon längest als einem Tauben in die Ohren zublewen vnnd einzuschreyen nicht auffhöre.

Es bringet auch / Doctor Andreas / hernach die liebliche stimme Johannis des Täuffers für: Sihe / das ist das Lamb Gottes / das der Welt Sünde tregt. Der Welt / sagt er / vnnd nicht der Außerwehlten allein. Ja zwar nicht Israel allein / sondern auch der andern Außerwehlten / so auß andern Völ-

ckern solten erlesen werden / wie Simeon zuuor in seinem Schwanngesang vnterschiedlich erkläret hatte : Vnnd Christus / Johannis am zehenden Capitel / gesagt / in dem er bezuget / daß die / so er anredete / vnangesehen / daß sie Israeliten nach dem Fleisch / nicht von seinen Schaffen seien / zugeschweigen / dz / wañ gehandelt wird von d liebe Gottes gegen seiner herde / welche er nimer verlasset / ein jed Mensch in sondheit vnter allen Völckern durch dasselbe wort solten verstanden werden. Es ist aber kein wunder / daß Doctor Andreas in diser sache so schandlich anstosset vnnd jrret / welcher auch bald hernach / wie wir hören werden / offenlich sagen darff vnnd erhalten wil / daß Christus für aller Menschen Sünden / eines jeden in sonderheit gnug gethan habe / vnnd das niemann einiger andern Sünde halben / dann allein des Vnglaubens halben verdammt werde. Sagt hernach in gleicher meinung / am gedachten neunhundert acht vnd treissigsten Blatte / dise wort Pauli / auß der Epistel an die Römer / am fünfften Capitel: Da wir noch seine feinde waren / seind wir mit Gott durch den Tod seines Sohns versöhnet worden. Vnnd auß der andern Epistel an die Corinthiern / am fünfften Capitel: Gott war in Christo / vnnd versöhnet die Welt mit jhme selbß. Wo zeuhet sich aber das hin? Sann es ist gewiß / daß Paulus nichts anders anzeigen will / dann daß der wesenlichen vnnd thätlichen beruffunge vnd vnserer versöhnunge grund vnnd fundament nicht sey Wollen oder Lauffen / sondern die erbarmung Gottes / auß seinem selbß vorsatze / durch welchen er vns in dem Sohne vor aller zeit zu seiner liebe verordnet / wiewol hernach geborene vnd erfundene Sünder / also eusserlich beruffet / daß er vns innerlich gerecht mache.

Häuffet endlich auch herzu den Spruch auß dem Propheten Ezechiele am achtzehenden Capitel: Jch habe kein gefallen am tode des Gottlosen: vnnd auß Matthæo / am eilfften Capitel: Kommet zu mir alle / die jhr beschweret seind Vnnd auß der Epistel an Timotheum am andern Capitel: Gott wil daß alle Menschen selig werden. Auff welcher Sprüche falsche vnnd vngereimte Außlegungen wir schon an seinem orte geantwortet haben: Wie wir dann auch das andere / was er vns von dem falschen / wie er redet / vnkräfftigen Beruff / am neunhundert / zwey vnnd vierzigsten Blate / vnd im folgenden fürwirfft /

wirfft/völlig vnd außführlich widerlegt haben/ oben bey dem Vierden Gegen Artickel/ vom H. Tauffe/ in dem 19 theil vnser Antwort auff dieselbe Erste Verzeichnisse/ vnnd in folgenden Blättern.

Der Sechste Grund Spruch der Wirtembergischen.

In der ersten Epistel Johannis am andern Capitel: Er ist die versöhnung nicht allein für vnsere/ sondern auch für der gantzen welt Sünde.

Theod. Beze Antwort auff den Fünfften Spruch.

DAß dann in der ersten Epistel Joannis am andern Capitel / gesetzt ist: Christus sey nicht allein für vnsere/ sondern für der gantzen Welt Sünde die versöhnung: Das soll allein von allen Außerwehlten vnd Rechtgläubigen verstanden werden / weil dieselbige jetzunder nicht mehr allein auß dem Jüdischen Geschlecht / darinnen Joannes auch begriffen/ versammlet werden/ sondern nach dem der zaun abgebrochen / der zwischen Juden vnnd Heiden vor gewesen/ hat sich solche Gnad auch auff die Heiden erstreckt / vnnd ist vber sie außgegossen worden / wie solches der Apostel Paulus in der Epistel an die Ephesier weitläuffig erkläret. In massen dann dem Abraham verheissen worden / daß in seinem Samen alle Völcker der Erden sollen gesegnet werden/ vnnd lasset sich ansehen/ dz Joannes eben disen worten Christi mit fleiß nachgefolget/ da Christus in seinem letsten/ vñ gantz ernstlichen/ inbrünstigen Gebet zu seinem Vatter gebetten hat. Johan. im 17. Capitel / Ich bit nicht allein für sie (die Jünger) sondern auch für alle die/ so durch jhr wort an mich glauben werden. Wie dann auch Johannes gesagt hat/ daß diser sey das Lamb Gottes/ welches der 2 Welt Sünde hinnemme. Hatt aber Christus der gantzen Welt Sünde hingenom-

1. Die wort Johannis seind so lauter/ klar vñ hell/ dz sie ewern falschen verstand nicht zugeben noch leiden können. Dann Johannes an disem ort nicht die Juden vnd Heiden gegen einander helt / sondern in gemein von der welt/ das ist/ von allen Menschen redet.

2. Es ist nichts gewissers/ dann das Johannes das wort (welt) im allgemeinen verstande/ das ist/ von allen Menschen verstehe/ vnd alle Menschen darunter begriffen habe. Wie solches vnzalbare vil zeugnussen heiliger Schrifft beweisen vnnd bestetigen.

3. Es hat Christus einmal für aller Menschen sünd gnug gethan/ also: wann noch vil tausent welt weren/ so bedörffen sie keines newen oder andern Opffers/ daß sie mit Gott versöhnet werden/ für welche ein einiger tropffe Bluts gnug were. Weil aber der grössere theil der welt/ solche gnad verachtet/ darumb ist sie jhnen auch kein nutz/ sonder sie werden nur desto tieffer verdamt.

men/wie jhr sagen / vnd solchs von allen Menschen außlegen vnd verstehen: Einmahl vnd gewißlich halten wir/daß dise ewer Rede/ in der Christlichen Kirchen nicht 4 zuduldē noch zuleiden seie / daß jhr sagen: Daß Christus auch für die verdammte gestorben seie/vnd dz die Menschen 5 nicht vmb der Sünde willen verdammt werden.

4. Wir halten es gantz vnnd gar für Gottloß/ wann jemann solches laugnet oder widerspricht Dann eben darumb fürnemlich werden die Menschen verdamt/ daß sie nicht glauben wollen/ dz Christus für jhre sünde gestorben seie/ welches die höchste vnd gröseste Sünde ist.

5. Diß seind nicht vnsere/sondern des Herren Christi wort vnd Lehre / da er spricht: Diß ist das Gericht/ (das ist/die vrsach dises Gerichts vnnd verdamniß/ daß das Liecht in die welt kommen ist / vnnd die welt hat mehr die finsternüß geliebt/dann das Liecht. Dann ob wol alle Sünden jhrer Natur nach verdammen/so können sie doch nicht mehr den Menschen verdammen/der an Christum warhafftig glaubet. Darumb sagen wir/ daß die Menschen nicht darumb verdampt werden / daß sie gesündiget haben / also / daß jhnen nicht mehr solte geholffen werden können/sonst würden auch alle Heiligen verdamt. Dann sie haben alle gesündiget/sondern etlich Menschen vnd der gröser theil derselben werden verdamt/darumb daß sie den Erlöser von sich stossen/vnd mit rechtem waren Glauben nicht annemmen wollen.

Theodor. Beze Antwort auff die nebengesetzten Verzeichnissen S. Andree.

Auff die Erste/Andere/Tritte vnnd Vierde.

AVff diese sachen haben wir zweierley geantwortet. Eines/daß die Wolthat der Versöhnung notwendig allein den Außerwehlten/vnnd weil sie erwehlt seien/den Gläubigen zugehöre: das andere / es zeige Johannes an / daß diese wolthat nicht jhme allein / vnnd denen/so er neben sich erzehlet/sondn auch in gemein der gantzen welt gemein sey/weil er nämlich/ nachdem die mittelwand eingerissen / nicht nur eines einigen Volcks allein Seligmacher erschienen ist. Vnnd auff das erste zwar/welches doch das fürnemste ist/antwortet vnser Widersächer durchauß gar nit: Bey dem andern aber tringet er allein auff das wörtlein/Gantzen/am neunhundert/sechs vnnd vierzigsten vnnd folgenden Blate/vnnd setzet endlich hinzu / daß Johannes diese Epistel nicht allein an die Juden / sondern zu gleich auch an die Heiden/dz ist/an alle Jünger Christi/ so Christi Lehr annemmen/ geschrieben/welche er alle in gemein anredet. Es kompt aber die erste Antwort auch mit seinem Gerichte nicht vberein/daß es.

es sich auff einen jeden Menschen vnter allen Völckern in sonderheit ziehe / vnnd ist auch nichts wider mich / weil auch die Außerwehlten jhre Vniuersalitet haben / vnnd von jhnen in allgemeinem verstande geredet wird / wie der Apostel redet / in der ersten Epistel zun Corinthiern am fünffzehenden Capitel im zwey vnd zwanzigsten Versicul / da er sagt: Wie in Adam alle sterben / also werden in Christo alle lebendig gemacht werden: an welchem orte / vnangesehen daß das erste allgemeine wort schlecht verstanden sich auff alle Menschen schicket / weil niemann ist / deme sterben nicht auffgesetzt seie / wird es doch allein von den Außerwehlten nottwendig verstanden / damit sich beide gegen einander gesetzte theil dieses Spruchs zusammen schicken. Sondern diß ist auch auß deme zusehen / da Paulus die Handlunge von der Aufferstehunge / wie auß allen Argumenten vnd Beweiß / auch einem jeden in sonderheit offenbar / allein auff die richtet / an welcher das ewige leben hanget. Es seind aber die Versöhnung vnnd Lebendigmachunge einander durchauß verwannt vnnd vntrennlich / wird derhalben auch so wol diese als die andere allein auff der Außerwehlten Allgemeinschafft gezogen. Was aber alhie dz wort Welt / heisse / soll sich Doctor Andreas nicht schämen von Gott selbß / vnnd dem Apostel Paulo / auß gegen einander gehaltenen Sprüchen / zulernen vnd zuerkennen. Sagt derhalben der Apostel Paulus an stat dessen / was der Herr im ersten Buch Mosis / am zwey vnd zwanzigsten Capitel / im achtzehenden Versicul / gesagt hat / Daß alle Völcker in Abrahams Samen gesegnet werden / zun Römern am vierden Capitel / im treyzehenden Versicul / Daß er die Verheissunge empfangen habe / daß er werde ein Erbe der Welt werden / das ist / die Welt zu einem erben haben. Es erkläret aber der Herr / im ersten Buch Mosis / am sibenzehenden Capitel / im vierden vnnd fünfften Versicul / die wort Alle Völcker / mit dem wörtlein Vielerin deme er nämlich diese Allgemeinschafft allein auff den hauffen der Außerwehlten auß allen Völckern richtet: von welcher einigen Welt auch Johannes an dem ort / den wir für vns haben / handelt. Von welcher sachen Augustinus redet / vnd diese Verheissungen erkläret / als er saget: Es können etliche dinge Alle genennet werden / welcher doch nicht Vile seind / als wañ wir sägen / Alle Euangelia / welche doch in einer kleinen zahl / das ist mit vier / begriffen seind. Vnnd dargegen können etlich

dind Viel sein/aber doch nicht Alle: Als wie wir sagen/es glau
" ben Vil an Christum/vnd glauben doch nicht Alle. Daß aber
" gesagt ist/ In deinem Samen sollen Alle Völcker gesegnet
" werden/Vnd/ Ich habe dich zum Vater Viler Völcker gesetzt:
" wird gezeigt/daß Alle vnnd Viel eins seien/ vnnd eines soul
" heisse vnd bedeute/als das ander. Seßgleichen/ da gesagt ist/
" durch eines gerechtfertigung zu allen Menschen in gerechtma
" chunge des Lebens. Vnnd wider ist gesagt/ Durch eines ge-
" horsam werden vil gerecht gemacht werden/ nicht mit etlicher
" vorbehalt/sondern man muß dieselbe Alle Viel verstehen/nicht
" dz alle Menschen in Christo gerecht gemacht werden/sondern
" daß alle/so gerecht gemacht werden/ nicht anders können ge-
" recht gemacht werden/dann in Christo. Der ander ein wurff
aber S. Andree/am neunhundert/sechs vnnd vierzigsten bla-
" te/in welchem er saget: Es sey die Epistel Johannis nicht al-
" lein an die Juden/ sondern zugleich auch an die Heiden/ das
" ist/an alle Jünger Christi geschrieben/ so die Lehr des Heili-
" gen Euangelij vnter den Heiden so wol/ als den Juden an-
" genommen haben: welche er zugleich alle vnter dem wort Vn-
" ser/verstehe/wie vnter dem namen der gantzen Welt alle Men
" schen/vnnd hiemit niemann außschleust: welches sagt er/ ge-
" wiß/vnnd bey allen reinen vnd Gottseligen Kirchen Lehrern
vnzweiflich war ist: ob ich schon nachgebe/ daß zwar in rech-
tem verstande also durch die wort Alle Menschen verstanden
werden die Außerwehlten ein jeder in sonderheit/ vnnd deß-
halben die Gläubigen/ist gantz nicht wider mich: daß es aber
auff einen jeden Menschen in sonderheit/ keinen außgeschlos-
sen/seinem/ Doctors Andree/ getichte nach/ solte gezogen
werden/ist so Gottloß vnnd Gottslästerlich zusagen/ als
wann man sagen wolte/es könne jemann verdammt werden/
welches Sünden durch den Tod Christi abgetilget seien/oder
für welchen Christus gnug gethan: oder daß Christus für ei-
nigen Menschen gnug gethan/ welcher seine wolthat nicht
mit glauben angenommen/welches er doch so halßstarrig vnd
vnuerschämt mit außtrucklichen worten hat dörffen einble-
wen/am neunhundert/ acht vnnd vier igsten Blate/ daß er
auch sagt: Er sey bereit/ nicht allein ein offenlichen widerruff
zuthun/sondern auch ein harte straff darüber zuleiden/ wann
jhme jemann auß einem bewerten alten oder newen Kirchen-
Lehrer beweisen vnd darthun könne/daß einer die Außlegun-
ge der

ge der wort Joannis ihme gefallen lassen. Ich aber erbiette mich auch eben deß / wo er einigen Rechtgläubigen Kirchenlehrer aufflegen vnnd anziehen könne / der diß allermassen vngereimtes gedicht nicht von gantzem Hertzen verfluche. Dann dieser Spruch: Christus ist gestorben für der gantzen Welt Sünde (sufficienter / sed non efficienter) daß sein leiden vnnd sterben / ein gnugsame bezahlung für aller Menschen Sünde were / gleichwol werden darumb nicht alle Menschen selig: wiewol er / nach rechtem verstande war ist / wird es doch nicht weniger sehr hart vnd zweifelhafftig / als vnschicklich gesagt. Dann das wörtlein Für erkläret / entweder den Rahtschluß des Vatters / nach welchem Christus gelitten hat / oder die wirckunge des Leidens: oder viel mehr alle beide / welcher keines anderßwohin / dann allein auff die Außerwehlten siehet: vnangesehen / daß nicht kan geläugnet werden / daß diese Auffopferunge so hoch zuhalten sey / daß sie auch hette für vnzehlich viel Welten können gnug thun / wo mehr Welt weren / vnnd alle / so in der Welt mit dem Glauben an Christum begabt würden / zugeschweigen / für die Menschen / einen jeden in sonderheit / einer einigen Welt / keinen außgeschlossen / wann sich Gott ihrer aller erbarmen wolte. Der Versöhnung Christi aber (von welcher Johannes also redet / vnd welche er sagt / dz sie der gantzen Welt geschehen seie) oder seines Opffers / seind zwey theil / vnter sich vnzertrennlich ein ander verknüpfft / vnd nach der alten Opffer brauche entweder: nämlich / die bräuchliche Gebett / Johannis am sibenzehenden Capitel / welches er nicht für seine / wie die Hohepriester im Gesetze / sondern für vnsere Sünde gethan / als er zu seiner Schlachtunge eilete: darnach seine selbß / durch sich selbß / am Stammen des Creutzes Auffopfferung. Wer könnte aber sagen / dz er sich für andere hette wollen auffopffern / dann für welche er vnser Hoherpriester vnd Opffer / den Vatter gebetten: der nicht auch zugleich diese vnzertrennlich zusamen verbundene theil verwägner vnd Gottloser weise von einander reisse vnnd trenne. Für welche bezeuget er aber / dz er bette? Erstlich für dieselben seine lieben Jünger / welche im der Vatter gegeben hatte: darnach auch für die / sagt er / so durch ihr wort an mich glauben werden: Für die Welt aber bitte ich nicht. Vnnd / sie seind nicht auß der Welt / wie ich auch nicht auß der Welt bin: da er /

Christus/durch das wort/ Welt/wie vnser Widersacher selbß am neunßundert/vier vnd vierzigsten Blate bekennen muß/ den Gläubigen entgegen gesetzt/wil verstanden haben. Der vnderscheid aber/welchen er zwischen den worten/ sufficienter et efficienter/ das ist/ daß Christi leiden ein gnugsame bezahlung für aller Menschen Sünde sey/ aber doch nicht alle Menschen selig werden/fürgebracht/ ist ein lautere außflucht vnnd hilfft jhn meinen Widersacher in diesem seinen gerichte gar nichts. Dann es ist auß diser gantzen Disputation vnnd Gesprächshandlunge zusehen/es sey vnter vns die frage nicht gewesen/Ob allen menschen/ einem jeden in sonderheit/oder aber nur allein den Gläubigen die Erlösung Christi heilsam gewesen sey: von welcher sache/ außgenomen die vnsinnigen Origenisten/welche jnen auch traumen liessen/ dz die Teuffel selbßmöchtē endlich selig werdē/ist nimals vnter den Christen einiger zweifel od frage gewesen: Sondern es ist von diesen zweien hochwichtigen Puncten zwischen mir vnnd jhme der streit gewesen/vnnd auch noch: Erstlich/ob Gott nach seinem ewigen vnnd vnwandelbaren Beschluß zumachen beschlossen habe/vnnd zu seiner zeit mache/gemacht habe/ vnd biß an der Welt ende machen werde auß einem Leimklumpen/sowol Gefässe zu ehrē/als Gefässe zu vnehrē: also dz diese zwar durch das Gericht/die andn aber durch die Barmhertzigkeit zu jrem bestimten end notwendig komen sollen/ dz er in beidē in ewigkeit geehret vñ gerühmet werde: welches ich bestettige vñ für war halte/er aber widersprichts. Das andere ist/ob auch/(welches er als war saget / ich aber verneine) wie er einen jeden in sonderheit/durch auß keinen außgenommen/ alzeit hat wollem erhalten haben: also auch seinen Sohn für dieselben alle/ einen jeden in sonderheit/zu leiden gesendet habe/ vnnd ob er von der Welt anfange her einem jeden in sonderheit dieselbe Gnade offenbart/ vñ diselbe anzunemen krafft gegeben habe: oder aber/(welches ich vertheidige/vñ er/S. Andreas/ widerspricht) ob auch Gott/ wie er von ewigkeit vnuerenderlich beschlossen/welche jm gefalllen/durch gerechte vrsachen/so auff jnen selbß ligen/zuuerterben/ nicht weniger/dan die andn/ so jhme deßgleichen gefallen/ vnangesehen/ daß sie auch in sich selbß die verdamniß beschuldet/durch die Barmhertzigkeit zu erhalten: also auch allein denselben seinigen/so er erhaltē wil/ seinen Christum/ welcher jhr haupt ist/ vorzeiten durch die

Prophe-

Propheten verheissen/zu seiner zeit endlich gesand habe: welchen er auch allein das hertz eröffne/daß er sie/ wie er auß wendig durch dz eusserliche Predigampt thut/also innerlich durch den Heiligen Geist mit einem wirckliche Beruff führe/ durch den Glauben gerechtmache/vnnd endlich mit dem ewigen leben glorificiere vnd herrlich mache: in deme er die andern/zum theil mit durch auß keiner offenbarunge des Euangelij wirdiget/ zum theil seinen Heiligen durch den eusserlichen Beruff vermischet/doch auß jhrer eigenen schuld verhärtet vnnd verstocket/damit sie endlich in die ewige schand vnnd verdamniß/zu welcher sie verordnet/gestürtzt werden. Weil derhalben von denen stücken vnter vns die frage vnnd der streit gewesen ist/warzu hat er dann/ Doctor Andreas / mit verendesrunge der frage nach der Sophisten brauch/disen zwischen der (suffientie vnd efficientie) gnugsamen vnnd doch nicht bey allen wircklichen bezahlunge vnderscheid anderß eingeführt/ dann daß er mit diser Scheinfarb sein vngereimte sachen vnd meinungen verstriche vnnd bemäntelte:vnd darff auch diß mit außgetruckten worten(schmälich vnd lästerlich) schreiben/vnd es die ewige vnnd vnwandelbare warheit nennen/ daß Christus nicht weniger für die verdammten gelitten habe/ gecreutziget vnd gestorben sey / vnnd für jhre Sünde genug gethan habe/als für die Sünde Petri/ Pauli / vnnd aller Heiligen Sünden.

Vnnd damit niemann zweifeln möchte/daß der Mensch in diser meinunge seie/daß Christus warhafftig vnd thätlich für eines jeden Menschen in sonderheit Sünde/ durchauß keinen außgenommen/habe genug gethan/ob sie wol hernach durch jhren vnglauben/die frucht diser gnugthuunge nicht empfangen/so sehe man/wz er am neunhundert/neun vnd vierzigstē Blat schreibt/ in deme er auch an den rand gesetzet/Allein der vnglaube verdammt die Leute: vnnd mit folgenden worten saget: Sie Menschen / so zum ewigen verdamniß verordnet werden nicht der vrsachen verdammt / daß sie gesündiget haben/sonst müsten auch alle Außerwehlten verdammt werden/ dann sie haben alle gesündiget/vnd mangeln des ruhms Gottes:Sondern darumb werden sie verdammt / daß sie Jesum Christum nicht mit rechtem Glauben annemmen wollen/weil sie jhnen die wolthat vnnd verdienst des Todes Christi durch waren Glauben nicht appliciern vnnd zueignen/der für sie

gestorben ist/vnd für jhre Sünde gnuggethan hat: wie Christus außtrucklich zeuget/da er spricht: Das ist das Gericht/ daß das liecht in die Welt kommen ist / aber die Welt hat die Finsterniß mehr lieb/dann das Licht: Johannis am tritten Capitel. Vnnd Johannis am sechßzehenden Capitel: Der Heilige Geist wird die Welt straffen vmb die Sünde/dann sie glauben nicht an mich. Lieber bedencke aber/Christlicher Leser/wer hat sich jemals vndstehen dörffen/ein solche falsche/erschröckliche/abscheuliche Lehre so vnuerschämter massen in die Kirchē Gottes einzuführen/daß er sie auch mit dem titul der ewigen vnnd vnwandelbaren Warheit beschönet vnd bezieret? Vber diß aber/so ich zuuor offt erwiesen habe/ dz nicht alle menschē ein jeder in sonderheit können des Vnglaubens beschuldiget werden/es werde dann auch das gesetzt / welches so lächerlich ist/daß es auch keines widerlegens bedarff/es werde nämlich ein jeder Mensch in sonderheit / nur eusserlich zu der Gnaden des Euangelij beruffen: Was ist das für ein vnsinnigkeit/ wann man verneinet / daß jemann der Sünde halben verdammt werde/vnnd doch alle/so verdammt werden/des Vnglaubens beschuldigen? Lieber / ist dann der Vnglaube keine Sünde? Ja vil mehr ist es ein solche Sünde/daß Christus/als er von derselben warlich nicht als gleichsam von der einigen/ sondern gleichsam von der allergrösten redet/saget: Wann ich nicht kommen were/vnnd zu jhnen geredt hett / so hetten sie keine Sünde: Johannis am neunden Capitel/im ein vnd viertzigsten Vers. welche doch / daß sie sonst mit vil vnzehlichen sünden befleckt seind gewesen/allein auß deme zusehen ist/ dz/als er eben sie anredet/Johannis am achten Capitel / im sibenden Versicul/er saget: Wer vnter euch ohn Sünde ist/ der werffe den ersten stein auff sie. Vnnd Johannis am tritten Capitel/ im sechß vnnd treissigsten Versicul/ als er eben von dem Vnglauben redet/hat er nicht gesaget/ wie Augustinus an einem orte lustig vnd wol gemerckt hat/Der zorn Gottes kompt/sondern der zorn Gottes bleibet vber jhm. Wo aber Doctor Andreas einwerffen wolte/er sey in keiner abrede / daß die Vngläubigen nicht auch mit andern Sünden behafft seien/ läugne allein / daß sie derselben halben nicht verdammt werden/ wird er jhme warlich selbß zuwider sein. Dann so Christi tod eine bezahlung für deren Sünde ist / so für sie nicht weniger als für Petrum vnd Paulum vnd alle andere Heiligen Christus

stus genug gethan/so sich das Lamb hingegeben/daß er aller Sünde/eines jeden in sonderheit/keinen außgenommen/wegnemme: wird nottwendig folgen/daß dieselben Sünden abgelöschet seien/weil die abtilgunge der Sünden vnzertrenlich an der Bezahlunge hange vnd jhr folge: vnd die gnugthuunge alle schuld nottwendig auffhebe. Wo er aber doch bekennet/ daß diese seine Vngläubigen auch andere Sünden neben dem Vnglauben haben/wie dann die Halßstarrigkeit/vnd der Vngehorsam wider das Euangelium nimmer weder ohne vorgehende noch nachfolgende Sünde ist: auß was schein vnnd vrsache werden dan diese Sünden bey Gottes Richterstul so gering gehalten werden/deren doch auch wol einige vnd die kleineste den ewigen Tod verdienet? Vnnd was wirfft der Heilige Geist öffter vnd schröcklicher für in der Heiligen Schrifft/ denn die viele der Sünde? Die Sünden/ sagt der Herr/ haben mich vnnd euch getheilet. Ist dann nuh derhalben allein der Vnglauben ein vrsache der verdamniß? Vnnd warumb bitten dann auch die allerheiligsten täglich vmb vergebung der sünden/ja vnnd das je desto hefftiger vnnd mit gröfferm ernste ein jeder/je heiliger er ist/wo allein der Vnglaube verdammt: wer hat aber/ so nur recht bey sinnen/die Bussunge oder Bezahlunge der Sünden jemals von derselben warhafft thätlichen abtilgunge gescheidet vnd getrennet? Vnd weil mit dem Glauben allein neben Christo selbß alle seine heilsame Gutthaten begriffen werden/vnter welchen die Versöhnung der Sünden auß Gnaden gegeben/so hoch ist/daß bißweilen durch diselbe allein die Seligkeit beschrieben wird: wie wird können mit warheit gesagt werden/ daß Christus der Vngläubigen Sünde bezalet habe der Vngläubigen sage ich/so in dem Vnglauben biß zur verdamniß verharren? Dann sonst würde sich Gott alle augenblick finden lassen/von denen wie d Prophet Esaias sagt/so jhn zuuor nicht suchten? Was aber diß anlanget/so D. Andreas diser seiner/bey allen frommen Kirchen-Lehrern vnzweifenlicher/ewigen vñ vnwandelbaren warheit scheinlich angehenckt/wider so/wie er redet/ vngeschickte erschröckliche/vñ Gotlose reden/welche Beza von dem tod Christi fürbracht/in dem er nämlich laugnet/dz Christus nicht (eintweder auß des Vatters Beschluß oder wirckung) für alle Sünde (das ist ein jede in sonderheit/keine außgenommen) auch nicht für alle Sünder gestorben seie: ist es billich/dz ich auff dasselbe auch antworte. Erstlich/sagt er/wo die/so zum ewigē verdam-

nisse sollen verurtheilt werden/verdammt werden/daß sie gesündiget haben/musten auch alle Außerwehlten verdammt werden. Dann es haben alle gesündiget. Lieber/was ist das für tölpische Köpff? Setze den fall/daß zwey krancken sein/so beide an einer fur sich tödlichen kranckheit ligen/doch daß sie ein versuchter vnd erfahrner Artzt heilen kan: Einem hilfft der Artzt: den andern/welcher der Artzt nicht hat/oder jhn nicht nimpt die Kranckheit hinweg: wer wird/außgenommen disen villeicht einigen Sisputatorn läugnen/daß er an der Kranckheit gestorbē seie/daher weil sie alle beyde ein Kranckheit haté

Wann aber Doctor Andreas/in deme er von der Vorwissenheit redet/also argumentirt vnnd geschlossen hette/So die vorgesehene verterbte art der Erbsünde vnnd jhrer früchte/nämlich der Sünden/Gott vrsach gegeben hette/etliche zur verdamnisse zuuerordnen/weren alle zum verdamniß verurtheilet: so were es ein rechter vnd starcker beweiß/weil in keinen Adams Kindern der Herr etwas anders hat können vorwissen oder finden. Aber so starck disen ist/so kindisch vnnd so lächerlich ist jehnes: dann Gott gibt einem/was er in jhme nicht findet/vnnd treibet also auß/was er in jhme findet: in dem andern aber lasset er was er gefunden hat. Warumb aber das/fragstu? Darumb/daß es Gott also gefallen. Warumb hat es jhme also gefallen? O hoheit. Es hat vnter deß keiner/daß er sich beklage/weil jehner das leben hat auß einer Gnadenartzney/disem aber der Tod nirgent anders woher dann auß der Kranckheit kommen ist/welche der Kranck nicht wolte geheilt haben/noch der Artz heilen. Was aber den Spruch Johannis am tritten Capitel/im neunzehenden Versicul anlangt/geht das/was im selben gesagt wird/nicht einen jeden in sonderheit an/ohn vorbehalt/sonderlich zu allen zeiten: vnd schleust auch die andern Sünden nicht auß. Ja vil mehr sehe Doctor Andreas auff/warumb er den letsten theil des Versiculs verschwiegen habe/nämlich diese wort: Dann jhre werck waren böse: darinn eine auß den fürnemsten vrsachen der halßstarrigkeit vnnd vngehorsams gegen der warheit erkläret wird/weil nämlich die Menschen/darumb daß sie böse seind/wie jhr gantz leben bezeuget/von dem Liecht nicht wollen gestrafft sein. Es muste aber ein wunder sein/wo der Vnglaube zu den andern Sünden kommet/daß deßhalben in der Verdamnisse der andern wercke des fleisches/so eintweder vorgan-

gangen oder nachfolgen nicht solte geachtet werden/da doch welche dieselben thun vnd begehen / wie der Apostel sagt / in der Epistel zun Galatern/am fünfften Capitel / im ein vnnd zwanzigsten Versicul / das Reich Gottes nicht besitzen werden/weil sie/wie eben der Apostel saget/ in der Epistel zun Römern/am ersten Capitel/des Todes wirdig seien. Vnnd ist der ander Spruch auch nicht anderß außzulegen/auß Johanne/im sechßzehenden Capitel / in welchem zwar der halßstarrige Vnglaube angezogen wird / als eine Sünde / dardurch sonderlich allen vngehorsamen die gelegenheit sich zuentschuldigen benommen wird: aber nicht der meinunge / als wann Gott deßhalben der andern/auch so vorgangen/ durchauß im wenigsten nicht achten werde.

Auff die Fünffte Verzeichnisse.

WIr haben auch auff dise verzeichnisse geantwortet. Saß aber am letsten Doctor Andreas jetzt nicht mehr schlecht vnd bloß sagt/wie zuuor/dz die menschen nicht darumb verdammt werden / daß sie gesündiget haben / sondern er setzet ein Restriction darzu / also/ daß jhnen nicht mehr solle geholffen werden können. Er thut recht vnnd saget war daran: Er würde vil rechter thun/wann er diselbe seine Lehre gantz widerruffen hette / wie er im Gespräche verheissen/daß er thun wolte/wan er einiges jrthums vberwiesen würde: am neunhundert / acht vnnd vierzigsten Blate. Dann wer wolte jhm haben widerpart gehalten/wañ er im Gespräche also geredt hette? Vnnd was hat jn gezwungen/daß er diese restriction erst jetzt hinzugesetzet/ohn des vberzeugten Gewissens zeugnisse? Ich sage aber widerumb/ vnnd bezeuge es für der gantzen Kirchen Gottes/ daß falsch/ Gottslästerlich vnnd Gottloß gesagt werde / Daß Christus/ so wol wz Gottes Rahtschlag anlanget/als wz die wirckung betrifft/nicht weniger für deren Sünde/ so zum ewigen Gericht vnnd verdamniß sollen verurtheilt werden/ gelitten/gecreutziget vnnd gestorben seie/vnnd gnug gethan habe / als für die Sünden Petri / Pauli vnnd aller Heiligen: wie sich Doctor Andreas nicht geschämet hatt / mit eben disen worten zureden vnnd zuschreiben. Den vnderscheid aber zwischen den worten /sufficienter et efficienter/das ist/ Gnug vnnd Wircklich/ laugne ich nicht / wann er recht verstanden wird: daß er aber mit harten vnd zweifelhafftigen worten gefasset / vnnd

auch nichts zu der sachen/ daruon vnter vns ist gehandelt worden/ gehöre/ habe ich in d neheſt vorgehenden Antwort erwiesen. Wie aber wann auch die Reſtriction vnnd einziehung vnſern Widerſacher nichts hilfft vnd nützet: Dann alſo laſſet es ſich anſehen/ daß der Vnglaube/ wann er zu andern Sünden/ ſo können verziehen vnd nachgelaſſen werden/ kom̃et/ gantz vnnachläßlich gehalten werde/ vnd auß der vrſachen die menſchē allein deßhalben verdam̃t werden/ nach vnſers Widerſachers Lehre/ weil den Vngläubigen auff keine weiß vnd wege könne geholffen werden. Vnd ich bekenne zwar/ daß/ ſo jemann das Euangelium zuuerachten verharret biß auff ſein letſtes ende/ es gantz mit jhme auß ſey/ dann das Heil vnnd die Seligkeit gehöret allein den Gläubigen. Aber das geſchiehet im vnglauben nicht allein/ weil von einer jeden Sünde dergleichen zuhalten iſt/ von deren ſich ein Menſch endlich nicht bekehret. Demnach/ ſo diß vnſers Widerſachers meinung geweſen iſt/ warumb hat er es außtrucklich geſagt: Vñ vber diß/ wer wolte jm nachgeben/ daß die keine hoffnung mehr ſolten zur Buß vnd Seligkeit haben/ welche vor einer kurtzen oder langen zeit (dann wer wolte ſo ein gewiſſe zeit ſetzen/ dann allein Gott) nicht allein eintweder durch vnwiſſenheit od verachtung/ ſondern auch halßſtarriglich/ in deme Gott jhr hertz noch nicht erweichet/ dem Euangelio widerſtanden? Alſo gieng warlich d ſo auff des Vatters befehl ſtoltzer maſſen nicht gehorchen wolte/ in den Weinberg. Dann ſonſt würde der Vnglaube ein gleiche Sünde ſein/ mit der Sünde in den H. Geiſt/ welches ſo weit iſt/ daß es ſolte war ſein/ daß dargegen die erſt an den H. Geiſt ſündigen/ ohn alle hoffnung der Vergebung/ welche von dem H. Geiſt ſo weit gelehrt/ daß ſie die warheit erkennt vnd ergriffen/ endlich/ des Teuffels brauche nach/ wie Julianus der Abtrünnige/ eben dieſelbe warheit wiſſenlich angreiffen vnd mit gewalt außzurotten begeren.

Der Sibend Grundſpruch.

Matthei am eilfften Capitel: Komet alle zu mir/ die jhr beſchweret vnd beladet ſeiet/ ich wil ich erquicken.

Theod. Beze Antwort.

Souil den Spruch Chriſti Matth. 11 Ca. belangt/ kommet zu mir alle/ ꝛc. Werden in demſelben alle die begriffen/

griffen/die beschwert vñ beladen sein/dz ist/ die vnd dem last der Sünden also [1] getruckt werden / daß sie den mund schier nicht mögen auffthun. Welches gewißlich allein denen zugehöret/die sich für Sünder erkennen/vnd zu Christo lauffen/vnd hoffen/ daß sie von jme erquicket werden mögen.

1. Es ist gantz erschröcklich zuhören daß dises herrlich zeugnisse Christi/also lästerlich sol verkehrt werden. Daß Christus alle menschen / so beschweret vnnd beladen seien / in gemein zu sich so freundlich vnd holdseelig beruffen /daß vnser gegentheil fürgibt/es seie Christo nicht ernst/wolle auch nicht/daß alle beschwerte zu jm kommen/sondern allein etlich/welches auch Gottl oft ist von Christo zugedencken/wil geschweigen/zureden.

Beze Antwort.

BEsihe zu der Verzeichnisse vnsere gegebene Antwort auff die zehende Verzeichnisse in dem sechsten Artickel.

Der Achte Grund Spruch.

In der Epist. zun Röm. am 11. Cap. Gott hat alles vnter den vnglauben beschlossen/daß er sich selber erbarmete.

Beze Antwort.

DEr Spruch Pauli zun Römern am 11. Capitel gibt der Text/was vor vnd nachgehet/offenbarlich zuerkennen/daß der Apostel daselbsten nicht handele oder rede von allen Menschen / vnnd jedem in sonderheit für sich selbs/sondern hat hiemit das gantz Menschlich Geschlecht/in zwen hauffen theilen wollen / nämlich Juden vnd Heiden / auß welchen Gott nach seiner Barmhertzigkeit / jhme ein Kirchen samle/da doch beide hauffen zugleich wirdig gewesen seind/daß sie ewiglich verloren sein solten. Also daß niemann/der selig wird/anders / dan durch die Barmhertzigkeit Gottes selig wird. Ja/das gesagt ist/daß Gott alles beschlossen habe vnder den Vnglauben/daß bestettiget vnser Lehr/da wir lehren/nämlich/daß die Menschen/nicht wider [2] den willen Gottes/ vnd ohn gefähr in diß elend gerahten seien/wiewol [3] alle schuld dem menschen vnd seinen nachkommnen zugeschrieben werden soll/ welche auß freiem willen gefallen/ vnd sich der Sünden zu eigen gegeben haben.

1. Die wort Pauli seind so klar vnd klar/daß sie keiner außlegung noch erklärung bedörffen da er spricht: Gott hat es alles vnder die Sünde beschlossen/dz er sich aller erbarme/ dan wie er nicht sagt: Er hat etliche beschlossen vnter die Sünde/ sondern alles: also sagt er auch nicht. daß er sich etlicher / sondern aller erbarme / darmit er hat anzeigen wollen/daß Gott sein Barmhertzigkeit allen menschen ernstlich anbietten wolle/auch sein wille sete/daß sie alle dem Euangelio glauben vnd selig werden/ gleich wie sie alle gesündigt haben.

2. Diese lehr ist gantz vnd gar Gottloß/vnchristlich vnd erschröckenlich in der Kirchen Gottes zuhören/vnd dem außgetruckten geoffenbarten wort Gottes zuwider/dan was Got verbeut/ dz ist sein wil/ daß man nicht darwider handeln soll. Darum vnsere erste Eltern wider den willen Gottes im Paradeiß Gottes gebott vbertretten/ vnd in diß elend gerahten seien/welches nicht mit seinem willen/sondern wider seinen willen geschehen/ wie der H. Geist hin vnd wider in H. Schrifft lehret. Demnach wer anderß lehrt/wan es auch ein Engel vom hiñel thete/der sey verflucht.

3. Wan ewer lehr war ist/so nicht dem menschen/sondern Gott die schuld zuzuschreiben/der den Menschen erschaffen vnd verordnet hat/als der nicht gewolt hat/daß sie anders thun/vnd wer lehr nach zur Sünde vnnd ewiger verdamniß in seinem heimlichen /ewigen vnwandelbarem Raht ersehen/daß sie demnach weder bekehret noch selig werden sollen/das erschröcklich vnd grewlich zuhören ist.

Theod. Beze Antwort auff die nebengesetzten Verzeichnissen S. Andree.

Auff die Erste.

Es kan Doctor Andreas nicht leiden noch zugeben/ dz d Apostel Paulus in dem Spruche: Es hat Got alles vnter den Vngehorsam beschlossen/ daß er sich aller erbarmete: solle in gemein von den Außerwehlten/ (darfür alle im ordenlichen Kirchenampte vermuttlich gehalten werden) in zweierley Geschlecht der Menschen/ nämlich in Juden vnnd Heiden/ abgetheilet/ reden/ welches er lieber von einem jeden Menschen vnter allen Völckern/ durch auß keinen außgeschlossen/ wil verstanden haben. Aber ich glaube/ daß er auß sondlicher schickung Gottes disen Spruch angezogen/ dardurch außtrucklich die falschheit dieser außlesgunge widerleget vnnd abgetrieben wird. Dann erstlich erweiset die gantze Disputation Pauli/ so er am selben ort haltet/ so außtrucklich/ daß nämlich von etlichen Menschen auß allen Völckern vnnd Ständen/ vnnd nicht von allen Menschen/ einem jeden in sonderheit/ vnter allen Völckern vnnd in allen Ständen/ alda gehandelt werde/ daß es eine lautere eigensinnigkeit seie/ von diser sachen etnigen zanck wollen bewegen. Vnnd wie wolte der Apostel mit diesem Spruche das vmbkehren/ was er im gantzen neunden Capitel verneinet/ dz es nicht einen jeden Juden in sonderheit angehe/ vnd es mit eingeführten Exempeln/ des Jsmaels vnd Esaws bewiesen/ daß es allein auff die Kinder d verheissunge/ wie er sie nennet/ das ist/ so zu der Verheissunge verordnet/ sich ziehe vnnd schicke. Aber darinn ist warlich keine Hoheit/ was die Verworffenen anlanget/ so man/ wie des Beschlusses der Verdamnisse/ also auch der verstossunge/ vrsache/ eintweder die verterbte art/ oder den Vnglauben/ oder etwas anders/ so an jhnen hanget/ setzet/ welcher vorsehunge in Gott desselben Beschlosses fürnemste vrsache sey. Darnach/ weil der Apostel an disem orte den Vnglauben/ oder besser zureden/ die Halßstarrigkeit/ (weil diß wort sich weiter/ dann das erste erstrecket) für ein ort vnnd ziel setzet/ darvon alle zur Barmhertzigkeit vnnd deßhalben zum

zum Glauben beruffen werden: die halßstarrigkeit aber die Predig/welcher halßstarriger weise widerstanden wird/ in sich beschleust/welche Doctor Andreas allein von der Gnade des Euangelij verstehet: wird sein Gericht von einem jeden Menschen in sonderheit/als des Euangelij verächtern/dann erst war sein/wann er wird erwiesen haben/daß war sey/daß einem jeden Menschen in sonderheit souil Gottloser Völcker/ dazumal/ ja auch von anfang der Welt/ das Euangelium seie verkündet worden/ weil sie/ wie gedachter Apostel Paulus schreibet in der Epistel zun Ephesiern/am andern Capittel/in dem eilfften Versicul/frembde vnd ausser der Burgerschafft Jsrael/vnnd frembde von den Testamenten der Verheissung/keine hoffnung haben/ vnnd ohn Gott in der Welt sein. Darff er aber auch sagen/dz die Juden ein jeder in sonderheit sich der Predig des Euangelij widersetzet haben? Hat derhalben der Apostel nichts weniger als diß sagen wollen/ hates auch seine vorhabende handlunge vom beruff der Heiden/ vnnd außreuttunge der Juden nichts angangen. Sondern hat das angedeutet/ daß sowol der beruff der Heiden/ darzu des Apostels dienst fürnemlich gebraucht worden/als des Jüdischen Volckes/welches dazumal zwar/als der Apostel diß schriebe/ solt außgerottet/ hernach aber endlich wider zurecht gebracht werden/widerauffrichtunge von der lautern Barmhertzigkeit Gottes herkomme vnd entspringe. Dann es seien die Heiden eben dazumal zu der Gnaden des Euangelij beruffen worden/als sie nichts weniger/dann dem Euangelio gehorsam waren/in dem sie nämlich die warheit Gottes/von welcher der Apostel Paulus redet/in der Epistel zun Römern am ersten Capitel/im achtzehenden Versicul/in vngerechtigkeit auffhielten: Sie Juden aber werde Gott zu seiner zeit wider zurecht bringen/vnangesehen/daß sie sich mit grosser halßstarrigkeit hart versündiget: vnnd werde es zwar beides mit gantz wunderbarlichem Rathe thun: werde nämlich der halßstarrigkeit mißbrauchen/die Heiden an jhre statt zusetzen: vñ dargegen die Juden durch der Heiden gehorsam zur nachfolgung/vnnd das Euangelium anzunemmen/ zu seiner zeit locken vnnd reitzen. Diß alles aber wie schicket es sich zu S. Andree traume? Dann ob schon/diß alles vngehindert/ seine außlegunge war were: doch musten zu allen zeiten alle Menschen vnter allen Völcker erstlich zum Euangelio seien beruf-

sen gewesen/welchem auch alle/ein jeder in sonderheit/sich wi
dersetzet hetten/welchem Vnglauben sie endlich sein zur barm
hertzigkeit beruffen worden/ja auch Barmhertzigkeit erlangt
haben. Dan es hat der Apostel Paulus von denen/so er saget/
daß sie vnter dem Vngehorsam seind begriffen gewesen / daß
sich Gott jhrer aller erbarmete/zuuor gesagt/daß sie zum theil
Barmhertzigkeit erlanget/nämlich die Heiden: zum theil a-
ber/nämlich die Juden/zu seiner zeit endlich Barmhertzigkeit
erlangen sollen: welches/wo es allen zeiten/ vnnd einem jeden
Menschen in sonderheit zugeschrieben wird / (dann es ziehet
Doctor Andreas diese ding auff den ewigen Beschluß Gots
tes/welcher ein vnnd gleich alzeit muß gewesen sein) siehet
jedermann/wie lächerlich es sey. Vber das/so gesagt würde/
daß ein solcher halßstarriger vngehorsam wider das angebor-
tene Euangelium / welches die ergste weise des Vnglaubens
ist/vor dem Beruff zur Barmhertzigkeit/ in einem jeden men
schen in sonderheit/hergangen seie: werden in einem jeden men
schen auffs wenigste zwen Beruff gehalten werden: in wel
cher mitten der halßstarrige Vngehorsam solte gesetzt werden:
welchs widerumb vngereimt vnd lächerlich ist/wie auß vilen
Exempeln zusehen ist deren/welchen gegeben / daß sie Gott/
der sie berufft/bald folgen. Vnnd vber diß alles/wie wird mit
dieser meinunge der vnderscheid/welchen er ein wenig zuuor/
nämlich in der fünfften Verzeichnisse / bey dem Spruch auß
der ersten Epistel Johannis am andern Capitel/vnter andern
Sündern vnnd denen/so durch vnglauben sündigen/ machet
vnnd setzet: Daß nämlich die ersten zwar also sündigen / daß
jhnen etlicher massen könne geholffen werden / nämlich durch
den Glauben: Die andern würden aber deßhalben verdamt/
weil jhnen auff andere weise nicht könne geholffen werden/
als die den Erlöser von sich stossen? Dann schawe/ es würde
der Apostel dargegen an disem ort/wo Doctors Andree mei-
nung/der obgesetzten zuwider/war ist/gesagt haben/ daß ein
jeder mensch zuuor musse halßstarrig vngehorsam sein/ehe sie
zur Barmhertzigkeit wirclich beruffe würden. Endlich/damit
alle sehen vñ spüren mögen/ wie schläffe ig vnd vnfleissig die
Verzeichnissen von Doctorn Andrea beschrieben seien/ kompt
er/als ich in meiner Antwort auff den mir fürgeworffenen
Spruch auß der Epistel zum Römern am eilfften Capitel/im
trei vnnd zwanzigsten Versicul geantwortet / auff einen an-
dern.

dern Spruch/nämlich in der Epistel zun Galatern am tritten Capitel/im zwelfften Versicul: vnnd vermischet also einen mit dem andern/dz er eintweder auß nachlässig vnd vnachtsamkeit/ oder mit wissen vnd willen den letsten Spruch / auß der Epistel zun Römern am eilfften Capitel/ an stat dessen setzet/ was in der Epistel zun Galatern geschrieben stehet: vnnd ist daran nicht wenig gelegen. Dann als er an die Römer schreibende gesagt/Daß er sich aller erbarmete / schreibet er zu den Galatern/daß die verheissunge auß dem Glauben Jesu Christi den Gläubigen gegeben werde: mit welchen worten Paulus die allgemein schafft deren / welche Gott vnder den vngehorsam beschlossen/nicht daß sie darinn verdürben / sondern daß sie daher zur Barmhertzigkeit beruffen würden / allein auff die Gläubigen zeuhet. Den Glauben aber haben nicht alle / sondern allein die/welche Gott zeuhet. Vnnd es ist nicht an dem Wollenden vnnd Lauffenden / sondern an dem erbarmenden Gotte gelegen/welcher sich deren er wil erbarmet/vnnd welche er wil verstocket. Aber warumb hat der Apostel/saget Doctor Andreas/nicht lieber geschrieben/Er hat etliche beschlossen/Vnnd/daß er sich etlicher erbarmete. Nämlich darumb/ weil er nicht von sonderbaren Personē/ sondern von den Auß erwehlten in gemein / so wol auß den Heiden schon beruffen/ als auß den Juden / so zu seiner zeit sollen restituirt vnnd wider auffgerichtet/vnnd mit den Heiden in einen leib vereiniget werden/redet vnnd handelt.

Auff die Andere Verzeichnisse.

ES wirfft alhie mein Widersacher nichts ans / als lauter donner vnd plitzflüche vmb sich / auch wider die Engel selbß/wo sie jhme villeicht seine meinunge nicht solten gutt heissen. Ich aber bitte Gott / dz er nicht dermals eins vil mehr auß seinem Munde höre / Mit welcher maß du andere gemessen hast/ mit der wil ich dir auch mässen. Woher entstehet aber diser seiner vnwil? Nämlich darauß/daß ich auß den worten/ Gott hat alle vnter den halßstarrigen vngehorsam beschlossen: geschlossen habe / Es seien die Menschen nicht ohngefähr vnnd wider den willen Gottes/ in diß elend/doch auß jrer eigenē/vñ nicht auß Gottes schuld gerahtē vñ gefallen. Vñ antwort vnter deß nichts auff die rede

noch auch auff vil vnzehlich andere/auch außtrucklichere/welche ich an seinem orte habe fürgebracht/ vnnd sowol auß gegen einander haltung andrer Sprüche/als auß den gewissen/ gründlichen vnd herrlichen Disputationen Augustini wider die Palagianer erkläret/ welche ich allhie nicht widerhohlen wil. Wie wird es dir aber gehen/du armer Augustine/ja auch wol dir selbß/Doctor Luther/ wann jhr für Doctor Andree Richterstull tretten vnnd euch must examiniren lassen? Wir wollen aber zur sache selbß greiffen. Alles/sagt er/ was Gott verbeut/wil er nicht/daß es jemann thun soll. Es ist war/was er verbeut/das ist böse/vnnd kan Gotte/als der zum höchsten gut ist/nicht gefallen. Vnnd es wird diß kein Gottseliger Mensch nicht laugnen. Es ist aber zwischen disen ein grosser vnderscheid: Das Gesetze für sich vnd bloß/wie es in sich selbß ist/vnnd so weit es von den Menschen erfüllet oder nicht erfüllet wird/betrachten. Wir verkehn derhalben alzeit auß dem Gesetze Gottes/was es als recht billiche/ vnnd als verkehret nicht billiche/welchen seinen willen Gott in dem Gesetze offenbaret hat. Wohin Gott aber sehe/in deme er disen oder jehnen nicht allein das Gesetze/ sondern auch sein Euangelium heisset verkündigē/kan auß dselben verkündigung allein nicht geschlossen werden/sondern wird erst hernach auß den folgenden verstanden: welches ich/wie ich verhoffe/in den vorgehenden handlungen gnugsam erwiesen habe/ wil es aber jetzund widerumb ein wenig berühren vnd anziehen.

Wo Gott/so offt er etwas verbeut/ nicht wil/daß es von jemannen geschehe/so wil er warlich/ was er heisset vnnd befielet. Er verbeut aber nimmer etwas/ daß er nicht auch das gegenspiele heisse vnnd befehle: vnd befielet auch nichts/ daß er nicht auch das widerspiele verbiette. Lieber sage mir aber/ als er dem Abraham befahle/daß er den Isaac schlachten solte/vnnd deßhalben verbott/daß er seinen nicht schonen solte: wolte er dann/daß Isaac geschlachtet würde/ vnd wolte nicht daß des Isaacs solte verschonet werden? Wolte er dann/ die Niniuiter verterbt haben/ welches er jhnen durch den Jonas verkündigen ließ? Wolte er dann daß Ezechias sterben/in dem er jhme durch den Propheten Esaiam befehlen ließ/ er solte sich zum tode bereiten? Wolte er dann daß Pharao das Volck solte ziehen lassen/als er es jhme durch Mosen befahle/vnnd doch seine böse art nicht allein nicht enderte/sondern auch/seiner

mer Ehre halben in derselben/Boßheit durch sein selbß hertze verhärtetes? Von welcher sache/ wir oben geredt haben/als wir erwiesen/daß der wille des zeichens dem Willen des Wolgefallens bißweilen gantz zuwider seien/ vnnd doch Gott deßhalben nicht könne beschuldiget werden. Saß wir aber etwas verständlicher vnd außtrucklicher reden/ Hat er dann das Gesetze seinem Volcke deßhalben befohlen/ vnnd befiehlets noch täglich/daß dasselbe jemann gäntzlich erfülle? Vnd gebeutt es doch gantz. Vnnd wann wir die verheissungen des Gesetzes hören/ wil er dann dieselben von vns gethan vnnd gehalten haben? Nichts weniger. Dann er hat niemals beschlossen/ die Seinigen durch von jhnen erfüllete Gesetze zuerhalten vnd selig zumachen: Befiehlet derhalben auch etwas/ was er nicht wil geschehen haben: Vnnd verheist auch etwas/ das er nicht wil halten: vnnd spottet doch deßhalben der Menschen nicht. Dann im gegentheile/wann die Menschen hören/daß von jnen begert werde/was sie nicht erfüllen können/ vnnd jhnen verbotten werde/daruon sie sich nicht enthalten können/ vnnd sehen/daß den Verheissungen ein solch bedinge beygesetzt sey/ so jhnen vnmöglich ist/vnnd aber dagegen die Condition vnd das bedinge/welchem sie nicht entfliehen können/ an trewungen hange/mussen sie nottwendig/es sey dann/ daß sie gar vnsinnig weren/ mercken/ daß das Gesetze jhnen auß keinem andern bedencken von Gott vorgeleget werde/ dann daß sie vberzeuget vnd wider jren willen erschreckt werden. In disem schrecken aber/ wo sie nit auß sondlicher Gnad gleichsam auß der Hellen herauß geführet werden/fallen sie eintweder in verzweiflung/oder werden je mehr vnd mehr durch jhre selbß eigene Boßheit verhärtet vnd verstocket. Lieber/geschicht dann diß ohn Gottes/als eines gerechten Richters Raht vnnd willigen Beschluß? Wo aber Gott diesen/ in sich selbß tödlichen/ biß der Sünden in ein zerknirscht vnnd für seinem Angesichte demüttiges Hertz verwandelt/ daß er hernach in die Wunde das öll der Euangelischen Gnade eingiesse/ daß befindet der Mensch/also verendert/in deme er Gottes Gebott höret/daß jme auß anderm Rahte das Gesetze Gottes widerumb fürgehalten werde: nämlich nicht mehr wie zuuor/ daß er durch deß selben gantze erfüllunge erhalten werde: sondern daß er nach denen kräfften/so er von Gott empfangen/ wider die vberbleibungen seines fleisches kämpffe vnnd streitte/vnd nach dem-

selben willen Gottes wandele. Wo aber Doctor Andreas vermeinet/ dz er die kräfften von natur habe/ ist er gantz ein Pelagianer. Wo er aber vermeinet/ dz sie zum theil auß der Natur/ zum theil auß der Gnade kommen/ ist er ein halber Pelagianer: vnter welchen ich jhme doch keines gern wolte zuschreiben/ vnangesehen/ daß ich nicht sehe/ wie es auß seiner lehre nicht nottwendig folgen müsse. Dann so er wil/ daß diese Gnade allen angebotten werde/ wird es eben widerumb auff diese frage kommen/ wie ich jetzt zuvor völliger erwiesen habe: warumb nämlich diese in etlichen wircke/ in etlichen aber nicht dergleichen: welcher vnderscheid eintweder auß der Natur gäntzlich entspringen wird/ oder zwar auß der Gnaden/ aber doch vngleich außgetheilet: vnnd wird Gott in diser vngleichheit nicht ohne schuld seien/ wo der natürliche mangel aller kräffte/ wol zudencken vnnd recht zuthun/ zu gerechter verdammisse des Menschen nicht gnug ist: aber vber diß/ daß Gott ohne schuld seie/ muß die Gnade allen angebotten werden mit etwas vermögen dieselben anzunemmen: weil die Sünder sonst antworten würden/ warumb er von jhnen erforderte/ daß er wüste/ daß sie es nicht leisten vnd halten könnten: vnd warumb er sie verdamme deßhalben/ so von jhnen nicht geleistet/ welches zuleisten vnnd zuhalten er jhnen keine krafft gegeben hatte. Gleich als wann/ wie Castellio sagte/ Gott von den Ochsen erforderte/ daß sie fliegen solten. Du vnuerschämtes maul: Als gleich/ wann diese des Menschen vnuermöglichheit zum gutten/ vnd diegefängniß vnter dem bösen/ von dem Schöpffer were/ vnnd nicht von deme/ so von seinem Schöpffer freywillig abgefallen. Was? Wann auch die Sünden vnter die straffen der Sünden gezehlet werden/ wil er dann nicht/ so oft er dem Satan vnd den bösen instrumenten vnd werckzeugen/ nicht allein macht gibt etwas zuthun/ wiewol er jhnen keine newe boßheit einblaset/ doch die/ so er in jhnen findet/ wol beweget: sondern auch jhnen/ was sie thun sollen/ vorschreibet/ sie beweget/ auffmuntert/ vnd würcklich vnd kräfftig machet/ wil er dann nicht/ dz sie thun/ wz sie thun? Sie thun aber alles/ was in des Gesetzes Gebotten verbotten ist. Vnnd gilt hie der vnderscheid nicht/ zwischen dem wercke vnnd des werckes mangel/ vnd in einem wercke ein zweifeltiges werck/ eines Gottes/ als der das böse instrument gut vnnd wol brauchet/ das ander des instruments selbß/ jetzt nicht als eines

nes

nes instruments/sondern als einer vrsache. Dann es ist jetzt gnug/daß erwiesen ist/dz Gott offt im wenigsten nicht durch jemann geschehen wolle/wz er im Gesetz befielet/dz vns also des Doctors Andree kalter donnerfluch nicht berühret. Was ich aber von dem Gesetz gesagt habe/ist vil offenlicher vnd vil mehr von dem Glauben vñ d Gnade des Euangelij zuhalten. Dann das Gesetze redet vnd prediget vil mehr dann das Euangelium/als welches die Natur selbß in aller hertzen/so vernunfft haben vnd brauchen können/was desselben erkenntniß anlanget/gegraben vnnd eingepflantzt hat: vnnd ist in denen/so nicht gar verterbt seind/ein natürliche begierde der Erbarkeit etlicher massen vberig: welches doch alles der Gabe des Heiligen Geistes/so den widergebornen allein eigen zugehöret/bey weitem nicht gleich ist. Ist derhalben die Gnade des Euangelij vil enger vnd eingezogener/dann jhme vnser Widersacher traumen lasset/daß sie eintweder einem jeden in sonderheit jemals sey angetragen worden/oder noch jetzt angetragen werde/oder jrgent einmal solle angetragen werden: vnd wird allein auß der erfahrung/welcher aller Narren Lehrmeisterin ist/widerleget. Wo er dise nichtige vnnd vngereimte Fantasey auch mit diesem jrrthumme häuffet/daß er meinet/daß allen/denen dasselbe angebotten wird/das hertz auffgethan werde/daß sie es können wollen hören: vnd ohren zuhören gegeben werden/daß sie hören können vnnd lernen: er weise er derhalben/daß alle vom Vatter gezogen werden/daß der Sohn sich allen offenbare/vnnd daß es auch allen in gemein gegeben sey/die Geheimnissen des Reichs Gottes zuerkennen. Das zweifeltige zeugniß aber/welches er mir auß dem Ersten theile meiner Bücher fürwirfft/am neunhundert/vier vñ fünffzigsten blat seiner Gesprächshandlungen/hat er mit solcher auffrichtigkeit/wie sein brauch ist/außgezogen. Dann ich niemals an keinem orte gesagt/so er mir zuschreibet/ Es habe Gott auff ein wunderbarliche vnnd vnbegreifliche weise gefallen/vnd gewolt/daß vnsere Erste Eltern sündigen. Das habe ich aber in folgender meinunge in angezogenem Buche/am hundert/neun vnnd siebenzigsten Blate geschrieben: Derselbe fahll. (ich habe aber an einem andern ort gesaget/warumb ich nicht das wort Sünde/sondern fahl gebraucht habe) sey von Adams freywilligen bewegunge also entsprungen/daß er doch nicht wider Gottes willen geschehen/welchem

auff eine wunderbarliche vnd vnbegreiffliche weise gefallet/ daß auch diß/welches er/soweit es Sünde ist/nicht billicht/ doch nicht ohne seinen willen geschehe vnd sich zutrage. Habe mich aber also bemühet/etwas deutlicher zuerklären/was Augustinus saget/daß auff wunderbarliche vnnd vnaußsprechliche weise geschehe/daß es nicht geschehe ohn Gottes willen was wider den willen Gottes geschiehet. Das ander stucke aber/auß obgedachtem Buche/am hundert/zwey vnnd neunzigsten Blate/ist zwar trewlicher augezogen/aber von jhme/ Doctorn Andrea/listverschlagen gebogen worden. Dann ich habe nicht also bloß vnd schlecht gesagt/wie er wil/daß bey den verworffenen/sondern/daß bey etlichen auß den Verworffenen der verstand erweckt werde/zuvernemmen vnnd zuglauben/was sie hören. Welches so war ist von dem Gemeinen vnnd Historischen Glauben/welchen auch die Teuffel haben/ wie ich daselbß erkläre: so falsch es ist/daß einem jeden in sonderheit vnter den verworffnen diße Gnade geschehe/wie mein Widersacher haben vnnd mit gewalt erhalten wil.

Vnd alhie solte ich zwar völlig vnnd weitläuffig antworten auff die vnuerschämte Schmitzreden/damit er mich an neunhundert/vier vnnd fünff vnnd sechs vnnd fünffzigsten Blate durch vnd durch angreifft vnd verunglimpffet/daß nämlich Beze Lehre allen brauch vnnd nutz des Worts des Euangelij vnd der Sacramenten gäntzlich auffhebe: Ich solte/sage ich/ auff diße Calumnien einen völligen Gegenbericht geben vnnd ableynen/wann ich nicht schon zuuor in der Handlunge vom Tauffe/bey dem vierdē Artickel/im tritten vñ treizehendē theile der Antwort auff dieselbe erste verzeichnisse/vnd auch in der gegenwertigen handlunge von der ewigen Wahl Gottes/erwiesen vnnd dargethan hette/wie vnnd in waserley gestalt denen Gewissen'/so an jhrer Wahl zweifeln/auß der waren vnd rechtgeschaffenen Lehre/zurathen seie/vñ zwinget mich doch dises Menschen vngestümmigkeit eben von der sachen widerumb etwas zureden. Es seind/sagt er/an obgedachten Blättern/alle verheissungen/deiner meinunge nach/also geschaffen/daß sie nicht auff alle Menschen/sondern allein auff die Außerwehlten gerichtet/vnd denselben allein zugehören/ vnd von Gott gemeint seien/vber welche der Herr in seinem heimlichen ewigen Raht beschlossen/daß er sie allein wolle selig machen vnnd die andern nicht. Wer wil dir dann sagen/

oder

oder woher wiltu es wissen/ob du in der zahl der Außerwehlten oder der Verworffenen begriffen seiest: weil vom zeugnisse des Heiligen Geistes vnd seinen bewegungen/ in den höchsten anfechtungen/das Gewissen zweifelt/ darauff du dieselben wilst gewiesen haben? In disem innhalte redet er: vnnd schleufft darauß am neunhundert/ fünff vnnd sechßzigsten Blatte: Es sollen sich alle fromme Christen vor dieser Lehre fürsehen vnnd fleissig hütten/auß welcher von tag zu tage/so viel vnnd mannigerley newe jrthummen entspringen/alsoo/ daß sie nicht allein die Substantz vnnd wesen/ sampt dem gebrauch der Sacramenten/ sondern auch das gantze Euangelium mit Christo hinweg nimmet/ vnnd alles trosts beraubet.

Vnnd das soll nämlich freundlich disputieren vnnd vnterreden/nicht aber schmähen vnd lästern heissen. Lieber sage mir/was stellet er disen anfechtungen für trost entgegen? Disen warlich/welchen der Satan nicht allein wol leiden mag/ daß er denen/so jhrer Wahl halben angefochten werden/ gegeben werde/sondern den er jhnen auch selbß einbläset/daß sie eintweder auff einem falschen Glauben füssen/oder in tieffere verzweiflung sich verstürtzen. Dann es wil Doctor Andreas einmal den Particular vnd sonderbaren Beschluß der Wahl auffgehaben haben/ welchen er mit einem verhaßten namen/ vnd einer falschen meinunge Heimlich nenner/(wir wir bald hören werden)dz ist die Wahl selbß/da dann endlich dem Satan nichts erwünschters sein kan/weil vnser Glaube vnd alle vnsere hoffnung auff keinem andern Grunde bestehen/ dann auff der gewißheit vnserer ewigen vnd vnwandelbarn Wahl: wie Paulus vberal bezeuget/ vnnd sonderlich in der Epistel/ zun Römern/am achten Capitel/ im neun vnnd zwanzigsten Versicul/deßgleichen am eilfften Capitel/ im ersten Versicul: in der ersten Epistel/zun Corinthiern/am andern Capitel/ im sechszehenden Versicul:in der Epistel zun Ephesiern/ am ersten Capitel/ im fünfften Versicul: in der andern Epistel/ an Timotheum/am andern Capitel/ im neunzehenden Versicul: in der ersten Epistel/ am ersten Capitel/ im andern Versicul. Ja/weil auch der nicht erwehlt/der einen jeden in sonderheit/ keinen außgenommen/zeuhet: Wo diese Lehre Doctors Andree stehet vnnd platz findet/wird warlich eintweder der liebliche nämen der Wahl auß der Heiligen Schrifft mussen auß-

gelöscht werden: oder wo gesagt werde/ daß Gott die endlich erwehle/ welche diselbe algemeine durch den eusserlichen Beruff angebottene Gnade angenom̄en haben/ werden die Menschen ehe berufft werden/ dann daß sie zu der Wahl verordnet würden. Vnnd muste also die ordnunge aller vrsachen vnsers Heils verkehret vnnd vber einen hauffen geworffen werden. Vnd wird vber das dise Wahl an der Menschen selbß gutt beduncken gelegen sein/ wo gesagt wird/ daß einem jeden Menschen in sonderheit von Gott krafft vnnd macht gegeben werde zuglauben oder nicht zuglauben/ also daß der Glaube ein tugent vnd krafft sey eines jeden Menschen in sonderheit/ ohn außzug/ mit der that allein deren/ welchen Gott nach seinem gefallen zum glauben/ nicht auß krafft einiger andern folgenden sonderbaren Gnade/ so die erste, bekräfftige/ sondern auß macht derselben ersten allgemeinen/ mithilffet vnnd mitwircket. Welches alles weil es durchauß gantz vnd gar falsch ist/ wie die gantze Heilige Schrifft bezeuget/ mag der Satan wol leiden/ daß man daher trost suche wider denselben schrecken/ damit sich die angefochtenen selbß betriegen. Darnach so dem angefochtenen einfallen dise allermassen gewisse Sprüche: Es werden nicht alle/ so eusserlich beruffen werden/ von dem vatter gezogen/ Vnnd werden auch dem Sohne nicht alle gegeben/ sondern allein die/ so zu seiner zeit glauben sollen/ weil der Glaube nicht aller seie: Vnd es offenbare der Sohn den Vatter nicht einem jeden/ sondern allein denen so er wil/ vnnd welches auß dem trawrigen Exempel der Israeliter selbß zusehen ist/ nicht alle zwar/ so die verheissung mit den ohren hören/ Kinder der Verheissung seien/ das ist/ zu der verheissunge verordnet/ Vil beruffen/ wenig außerwehlt: Vnnd könne eben so wenig war sein/ daß ein jeder so eusserlich mit wasser getaufft/ auch mit dem Geist getaufft seie/ als/ daß ein jeder/ so am fleische beschnitten/ auch seie am Hertzen beschnitten gewesen: wie könnte er jhme dann einbilden/ dieselbe falsche Gnade der allgemeinen sowol Wahl (welches warlich lächerlich zusagen ist/ weil nicht kan gesagt werden/ daß einer außlese oder wehle/ der keinen verwirfft) als des beruffs/ welche Gnade/ wie ich schon offt gesagt habe/ wo sie nicht auff die Gemeinschafft der Außerwehlten restringirt vñ allein gezogen wird/ billicher vnnd besser Vnumbschrieben solle genennt werden? Daß wir nämlich also wissen/ daß alle

vmb-

vmbstände/welche in der Heiligen Schrifft vnter dem namen Person pflegen verstanden werden/als d'Nation/Geschlechts Alters/Wenig oder Vieler/schwerer oder leichter Sünden/ wann von der Barmhertzigkeit Gottes gehandelt wird/auff hören/noch den Glauben vnnd vnsere hoffnung auff einige weise auffhalten oder verhindern sollen. Endlich/weil Doctor Andreas lehret/daß dieselbe allgemeine ertichte Gnade nicht so gar vest vnd starck seie/also daß man auch darauß fallen vnd sie verlieren könne/als der läugnet/daß sie also geschaffen/dz man sich jrer nicht könne gerewen/vnd erhalten wil/dz der Geist der Kindschafft gäntzlich könne verlohren werden/ wie wir in der handlunge von dem Heiligen Tauffe gehöret habē:lieber/kehret er dann nicht selbß mit diser lehr wid' vmb/ was er zuuor darauff gebawet/wann er mit einem zuthun/d' jhme einbildet/daß er vom Glauben vnnd der Gnade Gottes gefallen/vnnd dieselbe verlohren habe? Wie nichtig derhalben vnd kindisch diß alles seie/siehet jedermann/vnnd was demselben entgegen zusetzen/vnnd wie jhme zubegegnen seie/ auß dem lautern reinen Worte Gottes/vnd der nutz der Lehre der ewigen Wahl Gottes zuzueignen/oder woher zusuchē vnd wie zuerhalten seie die gewißheit vnnd versicherunge der Wahl/haben wir/wie erst zuuor gesagt/in der handlung vom Heiligen Tauff zuerklären vns bemühet. Allein wil ich jetzt den Christlichen Leser erinnert haben/den zweifältigen Irrthum̄ dises Menschen von der Particular vnnd sonderbaren Wahl/wie er sie nennet/vnnd dem verborgenen Decret vnnd Beschluß Gottes zumercken vnnd in acht znnemmen. Dann so er dieselbe Wahl sonderbar nennet/welche allen Menschen einem jeden in sonderheit/ohne außzug/zugehöre/wird er vñ nicht ich an diser sonderbaren meinunge schuldig seien. Wo er sie deßhaben sonderbar nennet/daß sie allgemein angetragen/jme ein jeder in sonderheit/so es höret/musse sonderlich zueignen/thut er eben dz/was er an mir straffet: doch diß auß genommen/daß er vnnd zwar falsch/die Allgemeinheit auff das gantze Menschliche Geschlecht/durchauß keinen Menschen außgenommen/erstrecket/ich aber allein auff die Außerwehlten/so auch jhr Allgemeinschafft haben/mit der Heiligen Schrifft/ziehe vnnd binde. Vnnd wer wolte sich nicht verwundern/daß diser Mensch/in deme er dise seine Meinunge aller massen zuuertheidigen sich bemühet/soweit verirret/daß er nicht gemerckt vnnd verstanden hat/daß diß/

was er von der allgemeinen Predig/ so alle Menschen in sonderheit/ohne einigen außzug betreffe/in seinen kopff gefasset/ in den Sacramenten nicht könne platz haben? Es sey dann daß er auch diß sagen dörffe/ daß einem jeden Menschen in sonderheit/in der gantzen Welt/ die Gnade des Tauffs vnnd des Heiligen Abendmals theilhafftig zuwerden/angetragen werde. Es sey aber von der sachen jetz gnug. Von dem verborgenen aber vnd ewigen Beschluß Gottes/welcher er Doctor Andreas/nicht leiden kan/(da doch/wann derselbe auffgehaben wird/alle versehunge Gottes/vnd zwar Gott selbß notwendig eintweder abgestellt/ oder an die mittelnden vrsachen gebunden wird) haben wir schon offt gesagt/daß er von vns deßhalben Verborgen genennt werde/erstlich weil er/in dem er vor allen mittelden vrsachen/ohn außzug/hergehet/ja auch diselben mittelnden vrsachē jm alle vnterordnet/allein an dem lautern vñ blossen willē Gottes hanget/welches hoheit vnerforschlich ist/vnd darüber sich auch die Engel selbß zuerwundern haben. Darnach/daß er vns nicht ehe/dann durch das/ so darauß folget/ das ist/ durch die wirckungen/ geoffenbaret wird/vnnd höret alda dann erst auff vns verborgen zusein: mit welcher offenbarunge wir sollen zufriede sein/vnnd völlig benüget: in deme wir nämlich von dem Glauben vnnd den früchten der Heiligung/das ist/von dem mißfallen gegen der Sünde/ vnnd von den wercken des Geists zur Gerechtfertigung/vnnd der vnberewlichen Gabe des waren Glaubens: von dannen zu dem innerlichē Beruff/ neben dem eusserlichen/das ist/ der Predig des Worts vnnd außtheilunge der Sacramenten/darnach auff die allermasse gewisse/vnd gegen allen/ob schon häfftigen/anfechtungē durchauß vnüberwindlichen Wahl in Christo/ auffsteigen vnd kommen/ damit wir von vnserer ohne fehlen zukünfftiger Glorification vndherrlichmachunge vergewisset/ jetzt schon friede in vnsern gewissen erlangen vnd haben mögen.

Auff die Tritte Verzeichnisse.

MAnn wird dann endlich diser Fluch vnnd Donnerschmid einmal müde werden/ dises Wunderthier/ welches er jhme allein eingebildet/ zubestreitten: Dann wer ist doch jemals so vnuerschämt gewesen/ daß

daß der solte meinen / dz die Menschen von Gott zur ewigen straffe deßhalben verurtheilt werden / weil es jhme also gefallen / ohne das / daß die vrsachen der verdamnisse in den verdammten selbs allermassen gerecht vnd billich gefunden werden. Warlich / wann man die mitteln vrsachen wil außlassen vnnd vbergehen / kan man von dem ersten nicht zum letsten kommen / sondern man muß sich in einen gewissen fahl verstürtzen. Wieuil aber vnnd wieweit alhie dieser Richt Spruch gelte: Quod est causa causæ, esse causa causati; das ist / Was ein ding verursachet / darauß nachmals ein anders folget / das sey auch deſſen / das gefolget ist / ein vrsach / vnd werd jhme nicht vnbillich zugemessen: haben wir an seinem orte eben in dieser handlung völlig erkläret.

Der neunde Grund Spruch der Wirtembergischen.

IN der andern Epistel Petri am tritten Capitel: Der Herr wil nicht / daß iemann verlohren werde / sondern daß sich jedermann zur buß bekehre.

So ist von der ewigen wahl der Kinder Gottes zum ewigen leben / nicht nach menschlicher vernunfft / auch nicht auß dem Gesetz / sondern allein auß dem Euangelio zuurtheilen.

Theod. Beze Antwort auff den Letsten Spruch.

DEr Spruch 2. Pet. 3. 9. Der Herr wil nicht daß jemann verterbe / ꝛc. ist offenbar auß dem / das vorgehet / vnd der gantzen handlung daselben / dz Petrus allein die Gläubigen anrede / vnter welcher er sich selbs auch zelet.

Vnd endlich / daß in der Wirtembergischen Theologen Artickeln hinzu gesetzt wird / daß weder auß dem Gesetz Gottes / oder nach Menschlicher vernunfft / von der ewigen Wahl der Außerwehlten Kinder Gottes / soll geurtheilt werden / das lassen

1. Es ist auch diser Spruch Petri so heil vnd klar / daß er ewer falsche außlegung vnd verkehrten verstand keines wegs leiden kan. Dann hie wird nicht allein das wort (Alle) gesetzt so niemann außschleust / sondern die erklärung derselben ist zuuor gesetzt nolens aliquos perire Gott wil nit dz iemañ verdamt werde / sondern daß alle zur Buß sich bekehren / darumb diß ein Gotslästerliche Lehr Bezeist / der das widerspil fürgibt.

2. Es begibt sich mehrmahls in schweren anfechtungen/ daß solches empfinden des tribs vom H. Geist/ so schwach ist/ daß dz hertz der Außerwehlten auch wol das widerspil erfahret. Darumb wann allein auß solchem fählen vnd empfinden/ (daß wir vom Geist Gottes getriben werden) vrtheilen/ vnd bey vns schliessen sollen/ daß wir außerwehlte Kinder Gottes seien/ so würden hiemit alle verheissungen Gottes/ wie auch der H. Tauff/ daß H. Abendmal/ vnd die tröstliche absolution/ oder endbindung von den Sünden/ vnnd also der Kirchendienst gantz vnd gar nichts nutz sein. Weil dann (nach der Meinung Bezæ) auß disen allen nichts gewiß geschlossen werden könne/ ob ein Mensch ein außerwehlt Kind Gottes sey/ oder nicht.

wir vns gefallen/ 2 wann es allein verstanden wird nach den worten Johannis/ 1. Johan. 3. Daran erkennen wir/ daß er in vns bleibt/ bey dem Geist/ den er vns geben hat.

Vnd abermals 1. Johan. 3. Daran wirds offenbar welche die Kinder Gottes vnd Kinder des Teufels seind. Wer nicht recht thut/ der ist nicht von Gott vnd der nicht seinen Bruder lieb hat.

3. Es fallen zu zeiten auch die außerwehlte Kinder Gottes in offenliche laster/ wie die Kinder des Teuffels in massen David den Ehebruch vnd Todschlag begangen. Wo bleibt aber da der trost/ vnd die vergwissung der ewigen Wahl zum ewigen leben? oder woher sol ein Mensch solchen trost vnd vergwissung nemmen: Dieweil sie in den verheissungen des Euangelii im empfangenen H. Tauff/ im gebrauch des H. Abendmals/ vnd der H. Absolution nicht gwiß ist: wer ist nun so blind/ der nicht sehe/ was der Teuffel durch diese Lehr suche? vnnd wo er endlich hinauß wolle? nämlich daß er fromme hertzen in verzweiflung bringe/ vnnd ein Epicurisch leben in denen leuten anrichten/ die lust vnd liebe zu aller vngerechtigkeit haben/ vnd darinnen leben/ welches beide vngezweiffelt auß dieser Lehr endlich folgen wird.

Theod. Bezæ Antwort auff die nebengesetzten Verzeichnissen D. Andreæ.

Auff die Erste.

SO mag jhme Doctor Andreas seine erschröckliche Gottslästerungen vnnd Gottloses geschrey selbs haben/ wann er gerne wil. Du aber Christlicher Leser/ besiehe/ wo es dir gefallt/ was wir obe zu dem Spruche/ auß der ersten Epistel an Timotheum/ am andern Capitel/ im vierden Versicul: vnnd auff den Spruch Ezechielis am achtzehenden Capitel/ im zwei vnd treissigsten Versicul/ geantwortet haben.

Auff die Ander vnd Tritte.

BEschawe vnsere antwort auff den Spruch auß d' Epistel zun Römern/ am eilfften Capitel/ im zwey vnd treissigsten Versicul/ in dem andern theile der Antwort/ auff die andere Verzeichniß.

Nach-

Nachfolgende Artickel (sagen die Wirtembergischen) verwerffen wir / als dem Wort Gottes nicht gemeß/vnd die den betrübten Gewissen allen Trost berauben.

Wann gelehrt wird:

I.

SOmit die verworffenen Menschen belangt / die nicht außerwelt seind/sey diß der allerweisest Vorsatz Gottes/nach welchem er von ewigkeit / ohne alle vngerechtigkeit / beständiglich bey sich selbß beschlossen habe / daß er sich deren menschen nimmermehr erbarmen wolle. Die er auch nicht gedencket/sondern sie fahren lassen/auff daß er an jhrer gerechten verdamniß seinen zorn wider die Sünde erzeige / vnd sein Herrlichkeit offenbare.

Antwort auff etliche Artickel der Wirtembergischen Theologen / die sie / als vnchristlich/vnnd Gottes Wort vngemeß/ verworffen haben.

Auff den Ersten Artickel.

DEn ersten Artickel/ welchen jhr als falsch vnnd vnrecht verworffen / halten wir in der warheit für Christlich / vñ dem Christlichen Glauben gemäß.

1. Es ist erschrockentlich vnnd grewlich zuhören/ daß D. Beza hie offentlich als Christlich bestettiget: Nämlich daß Gott vñ etlichen Menschen in seinem ewigen Raht beschlossen habe/ daß er sie nicht lieben wolle/auch nie geliebet/sondern nach seiner gerechtigkeit zur ewigen verdamniß verlassen/deren er sich auch nicht erbarmen wolle.

Der Ander Artickel/ so die Wirtembergischen verwerffen.

DJe wirckliche vrsach solcher verwerffung. das der grösseste theil der menschen verdammt werde/sey Gottes vorsatz / das es

Gott gefallen habe/etliche menschen zuerschaffen/vnnd zu diesem ende zuerwecken/daß er an jhnen sein zorn vnd gewalt erzeige/vñ also auch in jhnen gepreiset werde.

Theodori Beze Antwort auff den Andern verworffnen Artickel.

1. Es ist auch diß grewlich vnd erschröckentlich zuhören / da jhr lehret/daß Gott etliche erschaffen/vnd darzu erweckt habe / dz er sein zorn vnd gewalt in jhrer verdamniß erzeige / vnd also in ihnen auch gepreiset werde. Da obwol der Apostel bezeuget/daß Gott den Pharao eben darumb erweckt habe / daß er an jm sein macht erzeige/ auff dz sein nam verkündiget werde in allen landen: So lesen wir doch nirgend geschrieben / daß Gott jhn zur ewigen verdamniß erschaffen habe/also/daß Gott (absoluta voluntate)lediglich nicht gewolt daß er buß thue / vnnd sich zu Gott bekehre. Dann was von der verhertigung seines hertzen geredet wird/das ist nicht darumb geschehen/als solte es Gott also in seinem heimlichen Raht verordnet haben/vnnd Pharao nicht anders thun können/sondern es die gerechte straff Gottes gewesen/am Pharao/von wegen seiner vnmenschlichen Tyrannen/die er an den Kindern Israel begangen/vnnd wol verdienet hat/daß Gott sein hertz also verhertiget/vnd ihn mit gnädigen augen nicht angesehen hat.

Wann durch die Verwerffung verstanden wird(Secretum eius) was Gott von ewigkeit bey sich selbß geschlossen vnd geordnet/ so ist es ein vngeschickte Rede. Nämlich der fürsatz/ das ist/ was er in seinem Raht beschlossen/vnd verordnet hat/seie desselbigen(causa efficiens) ursach/dz Gott etlich Menschen verworffen habe. Wann aber durch diß Wort verstanden wird(executio Secreti)daß Gott/ was er beschlossen hat/ so er die zur verdamniß erschaffen/in zwerck richte/so bekennen wir/daß es falsch vnd vnrecht seie/wann jhr solche Lehr verwerffen/ wie wir in der antwort/auff den fünfften vnd sechsten Artickel droben angezeigt haben.

2. Man verstehe vnder dem namen(Reprobationis)der verwerffung den Beschluß vnnd verordnung im ewigen heimlichen Raht Gottes oder derselben Execution/ daß es ins werck gerichtet werde/ so ist vnnd bleibt es doch ein Gottlose verdamte Lehr/wann gelehrt wird/daß Gott (absoluta voluntate) lediglich ohne betrachtung ander er vrsachen/beschlossen habe/daß er sich etlicher Menschen nicht erbarmen wolle. Dann solche lehr wider den geoffenbarten willen offenbarlich streittet.

Der Tritt Artickel/so die Wirtembergischen verwerffen.

Das Gott solche verworffne Menschen / ehe denn sie geboren waren/ohn alles anschawen oder betrachtung ihrer vnwirdigkeit zum ewigen verdamnis verordnet/ welche zum gerechten Gericht von Gott erschaffen seien.

Der

Der Fünffte Artickel/so die Wirtembergischen verwerffen.

DJe vrsach (Decret) solches beschluß im heimlichen Raht Gottes/daß er etliche wolle selig machen/etlich aber wolle er nicht selig machen/sey zum theil sein ewige gütte/ in denen/die jhme gefallen/zur seligkeit zuuerordnen/ zum theil sein ewiger haß wider das böse/ zur gerechten verdammung/ deren/die jhme gefallen hat/zur verdamniß zuordnen.

Daß er aber diese zum ewigen leben/die andern aber zum ewigen verdamnis verordnet habe/sey kein andere vrsach/die vorher gangen seie/dann sein wille/daß es Gott also gefallen.

Theodori Beze Antwort auff den Vrsprung vnnd Fünfften verworffnen Artickel.

IHr streitet wider Paulum selbß/in deme jhr disen vnsern Artickeln widersprechen vnnd verwerffen/Rom. 9. 11. Dann eben so falsch vnd vnrecht ist es/da jhr fürgeben/der vnglaub seie die vrsach des Rahts/ vnnd die verordnung Gottes/da er beschlossen/daß er etliche verdammen wolle: Also falsch ist es auch/ wann jhr lehret/daß der Glaube/den Gott zuuor an etlichen gesehen/ oder die gute werck die vrsach seie/ warumb Gott solche Leut zum ewigen leben erwehlet vnd verordnet hat. Welches die Pelagianische Ketzerey ist/wie droben bey dem fünfften vnnd sechsten Artickel angezeigt ist.

1. Nicht weniger grewlich vñ abschewlich zuhören ist es/ daß Beza laugnen vnnd widersprechen darff/ daß der vnglaub seie die vrsach deß beschlossenen ewigen Rahts Gottes/ daß er etliche Menschen verdammen wolle. Dann Christus sagt offenbarlich: Wer nicht glaubt/ der ist schon gericht. Item/der H. Geist wirt die welt straffen/ vmb die Sünde/dann sie glauben nicht an mich Item: wer aber nicht glaubt/ der wird verdampt werden. Darumb so streiten wir keins wegs wider Paulum/ der nirgent lehret (wie Beza thut) daß Gott etliche menschen zur ewigen verdamniß erschaffen habe.

1. Der warhafftig glaub an Christum/ist nicht Menschlicher Natur oder Menschlicher Kräfften/ sondern des H. Geistes werck in vns Darumb/ wann wir lehren/ daß glaub an Christum die vrsach der ewigen Wahl Gottes zur kindschafft seie/ist keins wegs der Pelagianischen Ketzerey verwandt/ dann die Pelagianer haben den Menschlichen kräfften zugeschrieben/daß allein der H. Geist verschaffen vnd wircken kan.

Der Vierd Artickel/so die Wirtembergischen verwerffen.

DAß Adam wol freywillig gesündiget habe/ gleichwol aber/

soul Gott belangt dem selben Gott solcher zukünfftiger fahl nicht allein nicht verborgen gewesen sondern Gott habe solches nach seiner gerechtigkeit also geordnet vnnd beschlossen das er in dises elend vnd jamer gerahten seie.

Theod. Beze Antwort.

1. Der Apostel sagt hie keines wegs/daß Gott nach seiner gerechtigkeit also in seinem heimlichen Rahte beschlossen vnd verordnet habe/daß der Mensch in solch elend vnnd jamer gerahten seie. Dan die meinung der wort Pauli ist diese: Daß alle menschē Sünder seien / deren sich Gott aller erbarmen wolle / wan sie Christum mit rechtem warhafftigem glauben annemmen. Er sagt aber nicht: Gott hab verordnet/daß die Menschen sündigen vnd also verdamt werden.

2. Menschliche gedancken seind es / wann man also von Gott redet/daß der Mensch nicht wider den willen Gottes gefallen/ vnnd Gott nichts darzu sotte gethan /sondern müssig gewesen seie/da der Mensch wider dz Gebotr Gottes gesündiget hat. Nun sol man aber von Gott vñ seinem willen anderst nicht/ daß allein auß Gottes wort gedencken/reden/glauben vnnd vrtheilen/besonders aber sein Göttliche Maiestet mit der vernunfft zubegriffen/ sich kein Mensch vnderstehen.

DAß der Apostel gesagt hat / den jhr angezogen / daß Gott alles vnder den vnglauben beschlossen / Rom. 11. dieweil solches (necessario) nottwendig auff den fahl Adams/als auff den ersten vrsprung gezogen/vnnd 2 vnchristlich ist zuhalten / daß Gottes herrlichst werck/wider sein willen/ohn gefähr/ vnd daß Gott nichts darbey gethan/in solch elend gerahten sein solte /so haben wir billich für recht vnnd war / daß jhr deß orts für vnrecht vnd nicht war verwerffen vnd verdammen. Gleich wol durch vns der vrsachen halben 3 Gott die schuld nicht gegeben/ noch zugeschriben wird/daß Adam gefallen ist. Sañ an dem allem des menschen wille schuldig ist/den Got nit gezwungen hat zu sündigen/ wie er dann auch noch nicht verderbt gewesen/noch den gelüsten wider Gottes Gebott vnderworffen/ weil diselbige in die Welt noch nicht kommen war.

1. Es ist kurtz zuvor gesagt: Wann des Herren Beze Lehr recht were / daß Gott in seinem heimlichen Rahte beschlossen vnnd verordnet habe/daß der Mensch hab mussen sündigen/wie solt iemann vnrecht reden/wann er sagte/daß Gott an dem fahl Adams schuldig seie? Welches wir zum erkenntniß des Christlichen lesers gestelt haben wollen/wie wir dann solchs droben im fünfften Artickel/mit ihren eigenen worten noch klärer dargethan haben/da sie sagen: Warumb Gott disen/vnnd nicht jehnen/zum ewigen leben / oder zur ewigen verdamniß verordnet habe/da sey kein andere vrsach vorhergangen/dann Gottes wille/nämlich / daß es Gott also gefallen habe. Wie sol dann die vrsach der verdamniß denen angeschrieben werden/die verdamt werden? Wider welche von ewigkeit in seinem vnwandelbaren Rahte beschlossen/daß er sie nicht wolle selig machen/dz auch kein andere vrsach vor disem Decret vorhergangen/sondern a/so hab es Gott gefallen / daß er sich ihrer erbarmen wolle/darumb sie auch nicht können glauben/noch sich zu Gott bekehren.

Der Sechste Artickel/so die Wirtembergischen verwerffen.

DJeweil die H. Schrifft bezeuget/daß alle sterbliche Menschen in

in eines einigen Menschen Person / dem ewigen tod vbergeben seien/das soll nicht der Natur zugeschrieben werden / sondern sein von dem wunderbarlichen Raht Gottes herkommen.

Der Sibend Artickel/so die Wirtembergischen verwerffen.

DAß der fahl Adams sonst Völcker mit jhren Kindern in den ewigen tod gestürtzt/daß jhnen nicht mehr geholffen worden ist: Des seie kein andere vrsach/dan das es Gott also gefallen habe.

Theodori Beze Antwort auff den Sechsten vnnd Sibenden verworffnen Artickel.

DIse zwen Artickel seind auch durch die vorgehende Antwort widerleget. Dann der Fahl Adam nirgend anderswoher / dann allein von seinem freien willen hergeflossen oder auß seiner Nachkommnen widerspennigkeit erfolget/wiewol ohne Gottes (Secretum): verordnung vnd beschloßnen Raht/deren keins geschehen. Daherdann d schön Spruch Prudentij auch kommen: Niemann ist schuldig einiger Sünde oder Straffe/ wann (fato) alles vnwandelbar verordnet/ daß es nicht anderß geschehen/noch geschicht/dann wie es verordnet ist. Vil mehr aber ist schuldig/der mit willen thut/das jhme nicht erlaubt ist.

1. Dieweil vnsere ersten Eltern haben mussen fallen/wegen der vnwandelbaren ordnung / so im ewigen vnwandelbarn Raht Gottes von ewigkeit beschlossen(wie ihr im achten vnd zehenden Artickel ewer Schrifft fürgeben/da ewer eigne wort gesetzt werden / wie kan dan mit warheit gesagt werden/ daß solcher fahl nirgend anderßwoher dann von des menschen willen hergeflossen seie: in dem dann Beza vnd seine mitbrüder inen selbß offenbarlich widersprechen vnd also widerwertige lehr führen/die bey vnd neben einander nicht bestehen können.

Der Achte Artickel/so die Wirtembergischen verwerffen.

GOtt habe darumb zuvor gewust wie es mit dem Menschen außschlagen werde/ehe er ihn erschaffen hat/dann er habe es in seinem ewigen beschloßnen Raht also verordnet.

Theodori Beze Antwort auff den Achten verworffnen Artickel.

Es ist ein anders zuuor wissen/ daß ein ding ein solchen außgang gewinnen werde/vnd ein anderß verordnen/ daß es also geschehe. Dann das wissen dem verstand/das ordnen aber dem willen zugeschrieben wird. Wann nun Gott gewolt gewolt hat/ daß Adam sündige/so kan Got nicht außgeschlossen werden/ von der vrsach der sünden/ sondern muß auch ein vrsach der Sünden sein. Dann wann einer wil/vnd verordnet/ dz ein ding geschehe/ wird im billich zugeschrieben/ daß er desselben auch ein vrsach seie.

DJeweil Gott/souil die ordnung belanget/ (da je ein ding das and verursacher) nichts gesehen/das kommen oder geschehen soll/ dann daß er verordnet hat/ daß es geschehen solle/man wolte dann sagen (welchs doch gantz vngereimt were) daß etwas seie/oder geschehe/ daß Gott nicht verordnet/ noch also in seinem Raht beschlossen hette: So folget/dz solche verordnung Gottes im heimlichen Raht vor dem wissen Gottes vorher gehe/vnnd daß solches Wissen Gottes nicht ein vrsach deren dingen seie/die da seind oder geschehen.

Der Neunde Artickel/so die Wirtembergischen verwerffen.

ADam hette sonst nicht fallen können/ wann es Gott nicht zuuor in seinem ewigen Raht beschlossen vnd verordnet hette.

Theodori Beze Antwort auff den Neunden verworffenen Artickel.

1. Hiemit bestetiget jhr noch mehr ewer Gottlose Lehr Dann so ewer Lehr nach Adam nicht hette fallen können/wann es Gott nicht also zuuor in seinem heimlichen Rahts beschlossen/ vnnd verordnet hette/daß er het müssen fallen/wie kan dann bestehen/ daß jhr fürgeben/ daß Gottes wil kein vrsach seines fahls seie: Da jhr offenbarlich das widerspiel setzen.

HJerauff haben wir geantwortet/ bey dem Sechsten vnd Sibenden 1 Artickel.

Der Zehende Artickel/ so die Wirtembergischen verwerffen.

DEr Mensch habe müssen auß seiner reinigkeit vñ vollkommenheit fallen/darinnen er ist erschaffen worden.

Theod-

Theodori Beze Antwort auff den Zehenden verworffnen Artickel.

DAß Adam hat müssen fallen / ist nicht auß des Adams Natur herkommen / wie jetzunder die Menschen fallen vnnd sündigen / nach dem sie der Sünden Knecht worden sein / sondern 1 (ex hypothesi) daß es Gott also verordnet vnd in seinem ewigen Raht beschlossen hat. Also wird im Wort Gottes gesagt / daß Christus der ander Adam / 2 habe müssen gecreutziget werden.

1. Daß Hypothesis nicht allein nicht war seie / was Beza hie mit seinen Gesellen von dem ewigen Raht vnd verordnung Gottes sagt / sondern auch Gottloß vnd Gottslästerlich seie von Gott zugedencken / ist männiglich offenbar / nämlich daß Gott in seinē heimlichen Raht beschlossen vñ verordnet habe / daß der mensch habe müssen sündigen / welches diße Leut so freuenlich fürgeben nicht anders / als wann sie selbß von ewigkeit in solchem Raht gesessen weren.

2. Diße Hypothesis Lehre von Christo ist war. Dann der Herr hat in seinem ewigen Raht beschlossen / daß er das Menschlich Geschlecht durch das Blut seines Sohns erlösen wolle. Welches ohnsein Tod nicht hat geschehen können. Solches aber ist kein solcher notzwang / daß es nicht Gott auch anderß hette verordnen könnt.

Der Eilffte Artickel / so die Wirtembergischen verwerffen.

DAß Gott nicht wolle / das die / so zur verdamnis verordnet seien selig werden / oder das jhnen der Tod seines Sohns nutzlich sein / vnnd zu jhrer Seligkeit dienen soll.

IACOBVS ANDREAE D.
LVCAS OSIANDER D.

Theodori Beze Antwort auff den Eilfften verworffnen Artickel.

IN diesem 1 verstande wird recht gesagt / ist auch dem Christlichen Glauben nicht zuwider / daß hie von den verdamten gesagt wird wie wir solches bey dem Fünff vnd Sechsten Artickel droben erkläret haben.

1. Daß kein Christlicher verstand auß diesen worten könne genommen werden / wann vnser gegentheil lehret vnnd fürgibt: Gott habe die verworffene / so er in seinem ewigen Raht vnd wahl vbergangen / vnd also zur verdamniß verordnet / daß er nicht wolle / daß sie selig werden / noch der tod seines Sohns jhnen nutz sein solle / daß können alle fromme hertzen / die allein jhren einfältigen Christlichen Glauben / wie die Kinder gelehrnet / vnd in der Christlichen Religion ein wenig vnderwisen / leichtlich verstehen vñ vrtheilen. Vnd weil durch solche Lehr vnserer widersacher der gantz Kirchendienst nämlich die predig des H. Euangelii / die gewißheit Göttlicher verheissung in Christo / wie auch im H. Tauff im H. Abendmal / vnd H. Absolution / vnnd also allen trost / den die betrübte vnd angefochtene gewissen / darinnen beygelegt haben / gantz vnd gar hinweg nimbt / sollen alle Gottselige Christen / solche falsche vnreine vnd verdamte Lehr billich fliehen / wie den solches auß nachfolgendem Gespräch lauter zuvernemmen / vnd männiglich auff daß allerdeutlichest erkläret wird.

Mümpelgarten den 29. Martij
Anno 1586.

THEODORVS BEZA/ Diener der Kirchen zu Genff.
ABRAHAMVS MVSCVLVS/ Diener der Kirchen zu Bern.
ANTONIVS FAIVS/ Diener der Kirchen zu Genff.
CLAVDIVS ALBERIVS D. Professor der Philosophien auff der hohen Schul zu Lausanna.
PETRVS HVBNERVS/ Griechischer Sprach Professor auff der Schul zu Bern.

Theod. Beze Antwort auff alle nebengesetzte Verzeichnissen D. Andreæ.

WEil in allen diesen Verzeichnissen nichts anders begriffen/dann lauter vnnd der warheit vngemässe Schmachreden/ wil ich mich nicht so weit bringen lassen/daß ich der Christlichen Leser gedult länger wolte mißbrauchen/ welche ich viel mehr bitten solle/daß sie mirs zu gut halten/ daß ich sowol zuuor/ in deme ich meines Gegentheils fußstapffen nachgetretten/so offt ein ding widerhohlet habe/vnnd jetzt widersetzen muß/darauff ich doch zuuor schon so offt/ sowol in beiden Vorreden/ als in der Gesprächshandlunge selbß/geantwortet habe. Dann wiewol er/ Doctor Andreas/ (jetzt nicht als ein Vnderredner/ sondern widerumb die Person des Durchleuchtigen Fürsten vertretende/vnd sich derselben gebrauchende) an den vngeschickten/ schröcklichen/vnd offenlich Gottlosen reden Beze/ wie er/als ein stattlicher Richter/in seinen Gesprächshandlungen/ am neunhundt/vñ fünffzigste blat/redet/ ein ende hatte gemacht: hat jhme doch nicht deß weniger gefallen/noch etliche Blätter lang durch zuperoriren vnd zuschwätzen/ mit kurtzer vñ summari-

marischer widerlegunge/wie er am neunhundert/ siben vnnd fünffzigsten Blat gesetzet/ der Lehr Beze/vnd seiner Glossen in den streittigen Artickeln: muß ich derhalben auch auff diß wiewol durchauß gezwungen/ etwas antworten / in deme er die sachen zum theil verstümmelt /welches ein rechtes griffelein ist die Warheit zufälschen/vnd die Leute hinters liecht zuführen/zum theil erlogen /zum theil truguerschlagener weise gezogen vnnd anders gebogen / auff die bann gebracht.

Summarischer inhalt der Glossen/ so Doct. Andreas im Artickel vom Heiligen Nachtmal Beze vorgeworffen.

Die Erste.

DAs ist mein Leib/das ist/das bedeutet meinen Leib/oder/das ist ein figur vnd Zeichen meines/auff erden abwesenden Leibs der jetzunder allein im Himmel vnnd nirgend gegenwertig ist.

Theodori Beze Antwort.

SLassen sich bald im anfange zwo Calumnien vnnd Schmitzreden sehen: die Erste / daß mir das wort/ Bedeutet/als bloß vnd schlecht gesetzt/ fürgeworffen wird/als gleich hette ich die Sacramentliche bedeutung/mit welcher die warhafftige darreichunge des Bedeuteten dinges allzeit verbunden ist/von der gemeinen/nicht fleissig vnnd gnaw vnderschieden: die ander Calumnia ist/daß diß also wider mich geredet wird / daß es auch auff die zeit der einsetzung des H. Nachtmals kan gezogen werden/als gleich wann ich so vnsinnig were/daß ich lehrete / daß sein Leib/als Christus das geredet / dazumal auff erden were abwesend/ vnnd allein im Himmel gegenwertig gewesen: da er doch dazumal so wol auff Erden/darnon er noch nicht gewichen vñ

geschieden/gegenwertig/als er von den Himmeln/ vber die er noch nicht gefahren/abwesend ware: vñ doch dazumal nicht ein andere Sacramentliche gegenwart gewesen were/ als jetzt ist. Siß habe ich aber an diesem orte nicht vergebens mercken wollen/daß auch nichts so vngereimt kan gedacht werden/ so vns dise Leute nicht dörffen antichten vnnd auffringen. Es hat aber vmb die gantze sache eine solche gestalt. Daß das Nachtmal des Herren in zweien dingen bestehe/ ist kein zweifel: darunter das eine jrrdisch ist/ nämlich Brott vnd Wein/so mit den Sinnen kan begriffen werden: das ander ist Himmlisch/nämlich der ware Leib des Herren/ so für vns gegeben worden: welcher ob er wol ein warer Leib ist/auß der Erden genommen/wird er doch Himlisch genennt: zum theil/ weil er/der Herrlichkeit halben / welche jhme die natur vnnd eigenschafft des Leibes nicht benommen/auch vber die Engel ist erhaben worden: zum theil/ weil er in diesem geheimnisse nicht den Sinnen des Leibes /sondern den augen des Gemütes/als mit dem eusserlichen Zeichen angebildet/ anzuschawen vorgestelt wird: vnd ist zwar beides auff den gemeinen zweck gerichtet/daß weder das Brot allein mit den augen des leibs gesehen werde/sondern auch mit der hand genommen werde/vnnd mit dem Munde gessen: noch auch der Leib des Herren allein widerum von vns in gedechtniß gebracht werde/sondern auch warhafftig durch krafft vnnd wirckunge des Heiligen Geistes/ vnd durch des Glaubens instrument vnd werckzeug/so dasselbe ergreifft/ vns zu einer Speise des ewigen Lebens werde. Seind wir derhalben biß daher vnter vns eins/wie ich vermeine: welches so es recht vnnd fleissig von allen erwogen würd/ würden sich friedliebende Leute auch längst von den andern streittigen Puncten in diesem handel/ nämlich von der Sacramentlichen Vereinigunge/ vnnd von der weise das bedeutete ding zuempfangen/vnter sich verglichen vnd vertragen haben. Aber von denen sachen ist gnug/ vnd nur zuuil schon geredet vnd gehandelt. Ich sage jetzt allein daß zwei ding an der zahl nach der natur vnnd dem wesen vnderscheiden/ auff zwei vngleiche sonderbare zweck vnnd ziel/ mit vngleichem auffsehen (das eine nämlich der Sinnen des Leibs/ das ander des Gemütts) vnnd zwar auff vngleiche weise/da die eine nämlich Leiblich/ die ander Geistlich ist/ in

diesem

disem Geheimnisse vorgestellet / nicht können eins vnd gleiches seien. Darauß folget aber nottwendig / daß weder von dem Brote selbß der Leib / noch von dem Leibe das Brot wesenlich könne gesagt werden. Es muß aber / wirstu sagen / Christi rede war sein. Ja warlich durchauß. Weil aber die warheit selbß / wie wir jetz gesagt haben / nicht zulasset / noch auch dem Glauben gemeß sey / daß der einfältige verstand der wort nach dem Buchstaben in derselben rede behalten werde: mussen alle / so nicht zanckssüchtig / bekennen / daß der Leib von dem Brote gesagt werde / nicht dz das Brot wesenlich d leib selbß sei / sondn so weit / damit diser Sacramentlichen bedeutung krafft vnnd nutz außtrucklicher erkläret werde / des bedeuteten dinges name auff das zeichen gezogen wird: auß einer solchen art zu reden / wie von den vnsern so offt ist erwiesen worden / so nicht allein in Heiliger Schrifft dermassen gebräuchlich / daß auch kaum anderß in derselben von den Heiligen Zeichen geredt werde / sondern welche auch auß täglichem vñ gemeinem brauche zureden also bestettiget vnnd bekräfftiget ist / daß auch die blossen Gemälde mit den nammen der gemahlten dinge pflegen genennt zu werden. Was ist derhalben das für eine zanckssucht / daß wort Bedeuten / vnd die andern wörtlein / Zeichen / figuren / vnnd vil andere dergleichen / welche / wie nicht kan gelaugnet werden / hin vnnd wider bey den Rechtgläubigen / Griechischen vñ Lateinischen Vätern vñ Kirchen Lehrern zufinden / nicht anders als Gottloß vnd Gottslästerisch verwerffen: da doch die Sacrament anderß nicht können beschrieben werden / vnd wir die Sacramentlich bedeutung / wiewol nicht allzeit mit empfahunge / weil es der mangel der zugeben nicht zulasset / doch was Gott / der verheisset / anlanget / bey des bedeuteten dinges warea darreichunge / wie sich gehöret / alzeit setzen? Es wolten nämlich dise meine Widersacher / daß ich darzu setzte / daß durch das Brot der Leib / auff erden mit dem Brote gegenwertig / bedeutet / vnd dem Munde gegeben werde: welches weder die warheit des leibs Christi / noch auch seine ware Himmelfahrt / vnd seine am jüngsten tage zukünfftige widerkunfft / noch die natur oder eigenschafft vnnd der Geistliche brauch vnnd nutz der Sacramenten / leidet vnnd zugibt. Aber wann wir gleich diß / welches weit sey / wolten nachgeben / wird dann nicht allzeit diß fest vnd vnuertrucklich bestehen / daß das Brot nicht seinem wesen nach / sondern auch

Sacramentlicher bedeutunge der Leib Christi genennt werden? Warlich/wo wir die Lehre der Transsubstantiation selbß etwas genawer wollen anschawen/dardurch das Brot in die gestalten des Brots / wie sie es nennen / oder in zufällige eigenschafften/so ohn ein wesen/darinn sie beständen/verwandelt wird: hat die warheit solche krafft/daß dieselbe nicht könne vertheidiget werden/ daß nicht endlich bey der Sacramentlichen verwechßlung der namen / vnd verenderung des verstands der namen musse zuflucht gesucht werden: weil die gestalten des Brots eben so wenig/als die Substantz des Brots können wesenlich der Leiß Christi selbß sein. Vnnd diß bißher von diser vns auffgetrungenen Glosse gesagt.

Die andere Glosse im Artickel vom H. Nachtmal.

WElcher vnwirdig isset vnnd trincket/der ist schuldig am Leib vnnd Blut des Herren: das ist/die Gottlosen werden schuldig am Leib vnnd Blut des Herren/ nicht daß sie den Leib Christi essen/sondern denselben nicht achten vnd von sich stossen.

Theodori Beze Antwort.

ES muß nämlich ein frrthum / vnnd zwar schwerer sein/ mit dem Apostel Paulo sagen / daß wie wir durch den Glauben allein Christo einverleibt werden/also habe Christus mit dem Belial / das Liecht mit den Finsterniſſen nichts gemein/zugeschweigen/daß Belial Christum/die Finsterniſſen das Liecht in sich fassen vnnd begreiffen solten /oder das Liecht könne empfangen werden/ daß es die Finsterniß nicht erleuchte: vnnd mit eben dem Apostel laugnen / daß jemann zugleich könne theilhafftig sein des Tisches des Herren vnnd des Tisches des Teuffels. Es sage mir aber vber diß Doctor Andreas/mit was Gewissen er(ob ers darumb gethan/ daß er dem Leser eine Nasen trehete / als gleich sagte Paulus / es werde vnwirdig gessen vnd getruncken der Leib vnnd das Blut Christi:)die wort/diſes Brots/ vnd diſes Trancks / habe durchgestrichen vnnd außgelassen. Dann es hat Paulus nur bloß gesagt/ dz der schuldig an dem Leibe vnd Blute des Herren/der vnwirdig isset vnd trincket/

Sondern/

Sondern/Welcher vnwirdig isset von disem Brott/vnnd vnwirdig trincket von disem Tranck/ weil nämlich die verachtunge des Heiligen Zeichens auff das Bezeichnete ding selbß fallet. Vnnd heisset das auffrichtig handeln.

Die Tritte Glosse im Artickel vom H. Nachtmal.

DAß er nicht vnterscheidet den Leib des Herren/das ist/daß er nicht vnterscheidet das Brot des Abendmals vom gemeinen Brote/welches den namen des Leibs Christi vberkommen/vnnd darumb auch der Leib Christi genennet wird.

Theod. Beze Antwort.

SHat Doctor Andreas diß nicht allein verstümelt/ sondern auch mit verkehrter meinunge geschrieben vnnd angezogen. Dann ich habe nicht gesagt/ daß diſe vnwirdigkeit/ welche der Apostel billich straffet/in dem allein bestehe/daß die/so vnwirdig zugehen/ das Heilige Brot von einem jeden gemeinen Brote nicht vnterscheiden/also daß auff die verachtunge des Brots allein diese Christo zugefügte schmach vnd vnbill gestellet werde: Sondern daß es sich auff den Leib Christi selbß/ welches Sacrament dasselbe Heilige Brott ist. Dann diß seind (in maioribus Annotationibus) meine wort: Von deme wird gesagt/daß er den Leib des Herrn vnterscheidet/der desselben wirdigkeit in acht nimmet/daß es jhn von andern dingen vnterscheide/vnd deßhalben mit höchstem ehrerbietunge zu disem Brote vnd zu disem Trancke/nicht als zu weltlichen Speisen/ sondern als zu eines fürtrefflichsten dinges Geheimnisse/ zitternd gehen vñ komme. Heist aber das/ was der Mensch thut/ die warheit schlecht sagen/ oder die wort verweißlicher massen mit ander Leuten vnglimpff verkehren.

Doctors Andree Glossen/so er im Artickel vom H. Nachtmal brauchet.

JEtzt wollen wir aber hören/wie er sich selbß in dem fall haltet/der vns als verfälscher des Testaments

des Herren so scharff angreifft / vnd so vnglimpfflich vber die Nasen fehret: vnnd ob er nicht viel mehr selbß die gantze Einsatzunge des Heiligen Nachtmals des Herren nicht allein beflecke vnnd verwüste / sondern auch gäntzlich vber einen hauffen werffe. Derhalben so läugnet er erstlich in der Antwort an Sperlingum / vnnd in den Artickeln / so er wider die Heidelberger gestellet / daß die vrsache der Sacramentlichen vereinigunge vnnd gegenwart von den worten der Einsatzunge solle genommen werden: oder daß die gegenwertigkeit des Heiligen Nachtmals des Herren mit dem Brot vnd Weine ein andere sey / dann die mit einer andern jeglichen Creatur: daher nottwendig folgen wird / daß auff durchauß gleiche weise von einem jeden dinge könne gesagt werden / Das ist der Leib Christi / für vns gegeben: dann er sagt: die wort des Nachtmal des Herren / seind allein wort der Dispensation des Leibs vnnd Bluts Christi / schon zuuor vnnd anß einer andern vrsache mit getheilt / als nämlich der eigenschafft durch die einigung wesenlich im Brott vnnd Wein / wie in einer jeglichen andern Creatur / gegenwertig. Heisset aber diß dann nicht die Einsatzunge des Nachtmals des Herren von grund auß vber einen hauffen werffen / damit an desselben statt ein lauter Eutychianische Definition vnnd Beschreibunge der Natürlichen Vereinigung gesetzt vnnd auffgerichtet werde.

Ich sage aber auch vber diß / vnnd bestettige es / daß in dieser Rede / das ist mein Leib / nicht ein einiges wörtlein seie / so er / Doctor Andreas / mit seiner außlegunge nicht verruckt vnnd verzuckt: vnnd dergleichen wil ich auch von dem andern theile der einsatzunge gesagt haben / darinn von dem Blut gesagt wird: vnnd wo ich diß nicht außtrucklich erhalten werde / bin ich zufrieden / daß man mich für einen vnauffrichtigen Mann halte. Derowegen / so wil er erstlich im Maulbrunnischen Gespräche erhalten / daß durch das vorwort / Das / dasselbe Brot seie gezeigt worden / welches Christus in der hand haltende vnnd gebrochen / seinen Jüngern reichte / daß also das wörtlein / Das / soul heissen solle / als / Das Brot: wiewol diß vberal Doctor Luthers meinunge ist / vnnd es der alte Brentius (das ist / eh er offenlich ein Vbiquitist worden) durch ein verblämt (Synecdochen) art zureden erklärer: welche die auch noch jetziger zeit nicht gantz laugnen dörffen / welche die alten streit ernewen / sondern wollen sie also gemein haben / daß

daß deßhalben keine verblümte weise bey diser reden zubrauchen: weil nämlich / wie sie mit den Päpstischen zuschreiben sich nicht schewen / allein blosse schlechte reden zu den Sacramenten gehören. Was sagt derhalben Doctor Andreas / welcher jetzt schon vil gescheider vnnd spitziger ist / dann jmmer Doctor Luther vnnd sein Brentius mögen gewesen sein? Er wil / dz Christus also geredt habe / als wann jrgenr ein Kauffmann / Pfeffer in einem Sacke zeigende / des Sackes vngeachtet / sagte: Das ist Pfeffer: Oder wann einer einem eins brächte / vnnd in dem er jhme den Wein / so in der Kandel / reichet / sagte: Das ist Reinisch oder Elsässer Wein. Es wird aber diser außlegunge dieser Rede / darmit gnug widerlegt / daß derselben erfinder hernach diser außlegung widerumb auffgerichtet / ja auch zum halßstarrigsten vertheidiget: Das ist mein Leib / das ist / Mein Leib ist In / Vnter oder Mit disem Brot / welche warlich keines weges bestehen kan / es sey dann / daß er selbß zuuor setze / daß das Brot durch das wort / Das / sey gezeiget wordet.

Jetzt wollen wir von dem wörtlein / Jst / reden / welches eigenliche vnnd wesenliche bedeutunge / in dem er sie dermassen so halßstarriglich verfechtet / daß er vns deßhalben / weil wir auff den verstand vnser zuflucht suchen / als die aller ergsten Ketzer verfluchet / er mit der that offenlich auffhebet / in dem er wil / daß es eins vnnd gleich sey / Das ist mein Leib / Vnnd / In / Mit vnd Vnter disem Brote ist mein Leib. Sañ mit dieser erklärunge wird in diser rede Christi nicht allein diß / vondeme zuuor etwas anders geredet ward / in das / so von demselben gesagt wird / verwandelt vnnd verkehrt / wie auch im gegentheile geschichet: Sondern es wird auch / welches ein offenliche verfälschunnge ist / die frage / dardurch / Was ein ding sey / gesagt wird / in die andere frage / Wo ein ding seie / transformirt vnnd verwechselt: vnnd wird an statt der Sacramentlichen Geistlichen vereinigung / auff welcher der Sacramentlich Einsatzunge nutz vnnd brauch bestehet / ein Substantz oder wesen eintweder in das ander eingeschlossen / oder vnter das ander verborgen / oder mit dem andern / gantz falscher massen begriffen. Vnnd das heist einfältig auff dem schlechten verstande bey dem Buchstaben geblieben.

Endlich / wo wir den Vbiquisten glauben / was wird das für ein Leib Christi seien? Ein Endlicher / Sichtbarlicher /

Raumlicher in sich selbß verbleibend: der doch stracks im angenblicke der Persönlichen vereinigung/Vnendlich/Vnsichtlich/Vnumbschrieben/Allenthalben mit seinem wesen gegenwertig ist: zu einem sondlichen end aber/In/Vnter oder Mit demselben Brott allermassen gegenwertig an sonilen orten das Nachtmal des Herren auß seinem worte gehalten wird: nicht zwar/daß mit der hand deren/so hinzugehen/begriffen werde/(dann da ist auch ein sonderliche heilige weise darhinter/oder besser zureden/noch ein vbriges altes Abergläubisches stücklein) sondern in Mund gelegt/vnnd zwar also/daß einem jeden/so hinzugehet/sein sonderlich Brot gegeben werde/(villeicht darumb/daß zubeförchten/wo das Brot brechen gehalten würde/es möchte auch des verbrotteten Leibs Christi Substantz zerrissen werden?) vnnd auch mit dem Munde der vnwirdigsten gessen werde. Was wird aber in solcher gestalt in der Einsatzunge des Heiligen Nachtmals gantz vnnd vnuerruckt gelassen werden?

Die Glossen/so Beze vom D. Andrea/im Artickel von der Person Christi auff getrungen werden.

Auff die Erste.

DAs wort ist Fleisch worden: Item/Du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes/das ist/Der Mensch mit der Gottheit vereiniget. ist Mensch/der von dem Sohne Gottes getragen wird vnnd in seiner person bestehet.

Theodori Beze Antwort.

GOtt stopffe dem Geiste der Lügen das maul. Solte ich diesen Spruch/das Wort ist Fleisch worden/also erklärt haben/daß ich die theil der Rede vmbgekehrt/vnd an stat des Worts/die Person nach beiden Naturen gesetzt hette? Die beide theil aber/dardurch die Naturen vnterschiedlich betrachtet werden/so vngereimt erklaret? Welche verfälschunge warlich gnugsam erweiset vnnd an tag gibt/daß diser Mensch eintweder sich nichts mehr schämet/oder ja durch auß im wenigsten nicht verstehe/weder wz

wir

wir sagen/noch was vnnd wider wen er etwas rede. Es hatt aber vmb die Sache ein solche gestalt: Jn dem ersten Spruch erkläret das Wort/die Gottheit Christi/ als der andern Person in der Gottheit: was aber von demselben gesagt wird/ dz deutet die Menschliche Natur an/ vnnd zwar als sonderbar/ abgezogen/ für sich allein. Jst derhalben die meinunge/ daß Gott das wort Mensch worden sey/ in dem er diselbe Menschliche Natur an sich genommen/ das ist/ dieselbe also vnnd soweit in sich selbß angenommen/ daß er in jhr sein selbß Substantz vnnd wesen gegeben. Vnnd wird also in den worten Johannis die Vereinigung der Person des Worts mit der angenommenen Natur beschrieben/ auß welcher Vereinigunge hernach die Gemeinschafft der Eigenschafften erwachset. Es wird aber auch in dem andern Spruche/ in welchem Christus ein Sohn des Lebendigen Gottes genennt wird/ einige eigenschafft nicht genennt/ sondern wird auff eine durch auß eigenliche weise zureden/ Christo/ das ist/ der Person/ der nammen des Sohns gegeben/ weder nach der Göttlichn Natur vnderscheiden/ als wann ich von Petro redende sagte/ Petrus habe ein Seel gehabt: oder nach beiden Naturen/ als wann ich sagte/ Petrus wer ein Mensch gewesen: dann es ist Christus/ wiewol nicht nach dem Fleisch/ wie Eutyches gelästert hat/ doch auch soweit er ein Mensch ist/ warhafftig des lebendigen Gottes Sohn: weil dieser Mensch nicht von vnnd durch sich selbß bestehet/ wie jhme Nestorius hat traumen lassen.

Die andere Glosse/ von der Person Christi.

DJser Mensch ist Gott/ dz ist/ der Sohn Gottes mit der menschheit vereiniget/ ist Gott.

Theod. Beze Antwort.

DAs ist widerumb eben eine gleiche verfälschunge. Dann wir lehren zwar/ daß diser Mensch auff kein andere weise Gott seie/ dann weil dise Menschheit in die einigheit der Person von dem Sohn Gottes sey angenommen worden: vñ dz d Spruch auff kein ande gestalt war sey: Es muß aber die Rede/ darinn gehandelt wird/ was ein ding sey/ mit d/ dardurch gfragt/ wie vñ warũ ein ding sey

im wenigsten nicht vermischet werden. Die nammen aber Gottes vnnd Menschens/ob sie wol der Naturen eigenschafften einschliessen/erklären sie doch nicht die eigenschafften/ sondern die wesen.

Die Tritte Glosse von der Person Christi.

DJeser Mensch ist Allmächtig/dz ist/die Gottheit mit der menschheit vereiniget ist allmächtig. Gott hat gelitten/ das ist/ das Fleisch hat gelitten/das mit der Gottheit vereiniget ist.

Theodori Beze Antwort.

ES seind lauter Schmitzreden vnd Calumnien/ ob wol diß die durchauß warhafftige meinunge deren erklärungen ist: Es stehet aber den Vbiquitisten zu/ vnnd nicht vns/die Concreta/das ist/die wort/so zweyung mit einander vereinigt/ begreiffen/ durch die Abstracta/das ist/ die wort/ so allein ein ding heissen/ wie es an vnnd für sich selbß/ vnnd deßgleichen die letsten durch die ersten erklären vnd außlegen/ vnnd zwar mit gedoppeltem irthumme/ in deme der Mensch/ durch die Gottheit/ so der Menschheit vereiniget: vnnd Gott durch das Fleisch/ so der Gotheit vereinigt/erklärt wird: welchs durchauß vngeschickt vnnd grob geredet ist. Wir aber lehren auß dem brauche der Heiligen Schrifft/ vnnd auß den Schrifften aller Rechtgläubigen alten Väter vnnd Kirchen Lehrer/so sie wider die Ketzer Nestorium vnnd Eutychen geschrieben/ daß offt die gantze Person/ weil sie einig ist/ allein durch eine vnter den zweien Naturen/genennt vnnd angedeutet werde/das ist/ Mensch oder Gott/aber nicht anders/daun (in Concreto) also/ daß bei de Naturen zugleich begriffen werden: vnnd daher komme/dz durch ein Gegengabe oder mittheilunge die Eigenschafften einer Natur/das ist/eintweder die Göttliche dem Menschen/ als wann gesagt wird/ der Mensch sey Allmächtig: oder die Menschliche Gotte/als wann gesagt wird/ Gott habe gelitten/zugeeignet werden: welche/wo sie nicht vorsichtiglich vnterscheiden werden/ also/ daß die Gottlosen dem Menschen zwar/aber (κατ' ἄλλο) nach einem andern/ oder in betrachtunge eines andern: die Menschlichen aber Gott deßgleichen

(κατ'

(κατ' ἄλλο) nach einem andern / zugeschrieben werden / muß man (wie sonderlich Cyrillus an vielen orten erinnert) in des Eutyches jrrthumm fallen / ob schon eben so wol die Göttlichen als die Menschlichen der gantzen Person (κατ' αὐτό) in oder nach sich selbß / zugeschrieben werden: doch die Eigenschafften einer jeden Natur in sonderheit / wie die Persönliche Definition vnnd beschreibunge erfordert / allzeit vnterschieden / nicht weniger dann die Naturen selbß. Werden derhalben die sehr betrogen / welche vermeinen / daß durch die Gemeinschafft der eigenschafften nicht weniger die Göttlichen in oder nach sich selbß der Person / von einer Natur allein in (Concreto) einem worte genennet / zugeschrieben werden / als wann gesagt wird / Christus ist Allmächtig / oder Christus hat gelitten: darmit wir nicht / sagen sie / die Person mit dem Ketzer Nestorio scheiden noch trennen. Ich aber sage das widerspiel / damit wir die Naturen mit dem Ketzer Eutyche nicht vermischen. Siß / so es Doctor Andreas eintweder nicht verstehet / oder sich also stellet / als verstünde ers nicht / muß ich derhalben ein Ketzer sein? oder muß ich deßhalben Gottes Wort mit Glossen verfälscht haben?

Doctors Andree Glossen / in dem Artickel von der Person Christi.

ERstlich bey dem Spruche Johannis 1. Das wort ist Fleisch worden: da schawe / was Brentius vnnd Doctor Andreas auß Christo für einen Gott mache. Auß dem Spruch des Euangelij / Das Wort ist « Fleisch worden / was von Christo gesagt wird / vnnd nicht von « Petro / ist der vnderscheid zwischen Christo vnnd Petro (sagt « Brentius am 40. Blat seiner Recognition) in deme zusetzen / « dz der Sohn Gottes / vnangesehen / dz er Petrum mit seinem « wesen erfüllet / wie auch den Menschen Christum / theilet er « doch Petro nicht alle seine eigenschafften mit / sondern nur et- « liche. D. Andreas aber in der Schutz Schrifft auff die Ingolstatischen Artickel / saget: Der Mensch Christus wird Gott « genennt / nicht daß Gott in jhme sey (welcher in allen Creaturen ist / nicht allein der natur nach / sondn auch nach dem selbß « stehenden wesen) sondern daß in annemmunge des Fleisches «

disem Menschen allen Gewalt im Himmel vnnd auff Erden gegeben hat. Item: Sie Gottheit des Menschen Christi ist nicht ein gleichs vñ ewiges wesen mit dem Vater vñ dem H. Geiste gemeine/ sondern mitgetheilet von jr andern Person.

Von der Menschheit Christi aber/vor vnnd nach der Himmelfahrt/schreibet Brentius / in der Recognit. am 273. Blat/ also: Christus war nicht im Grabe (nach dem er nämlich gestorben) wie jhn die Weiber suchten / auch nicht dem eusserlichen ansehen nach. Er war aber nicht im Grabe allein/ sondern auch im Himmel vnnd auff erden / nach der Maiestät seiner Gottheit. Vnnd an einem andern ort im selben Buche: Christus war nach seiner Menschheit/oder mit seiner Menschheit in einem augenblicke zugleich in der Kripffen zu Bethlehem/ vnnd im Himmel zu der rechten des Vaters. Vnnd Doctor Andreas/in denselben Artickeln/ so der Eutychischen Gotteslästerungen voll seien: Der glorificirte Leib Christi ist nicht mehr natürlich /sondern Geistlich . Item/ Es ist gewiß/sagt er/auß der meinunge der worten Christi/ daß seine Menscheit im Himmel gewesen seie/vnnd höher dann im Himmel/weil sie auff der erden war. Item/ Die Menschheit Christi machen wir seiner Gottheit gleich mit gewalt vnd Maiestät. Er schreibet aber diser Menschheit auch die Allmächtigkeit vnnd Allmaiestät zu: vnnd seind derhalben in Christo zwo Allmächtige/Allgegenwertige/Allwissende/Allmaiestätische Naturen: vnnd wie könnte von schröcklichern wundergreweln gesaget werden? vnnd wie kan die vnsichtbare/vnraumliche / vberall vnd allenthalben gantze/Substantz des Leibs/recht vnd warhafftig leiblich sein? Laß vns derhalben hören/ was Brentius sagt/im 143 blat seiner Recog. Was Theodoretus vnd andere sagen/der Leib Christi habe in der andern Welt eben diese vmschreibunge/die er in dieser Welt gehabt: sagen sie daher/weil sie kein zeugniß Heiliger Schrifft recht verstanden / vnnd ist ein Kindischer gedancken von Himmlischen sachen. Dargegen sagt Augustinus von dem wesen der Gotheit: Nicht glauben vnnd bekennen/daß der Sohn Gottes in dem angenommenen Menschen sichtbarlich/ leiblich vnd raumlich sey nach der Aufferstehung/das ist Gottloß. Vnnd in der 146. Epistel: Ich glaube/daß der Leib Christi also im Himmel sey / wie er auff erden war/als er gehn Himmel fuhre. Vnnd gleich wie

Chris

Christus zu den Jüngern/ so von seiner Aufferstehung zweifelten/saget: Greiffet vnnd sehet/ ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein. Vnnd Ambrosius in der 22. Epist. Es ist in Christo eben ein solche warheit des Leibs als in vns. Vnnd sollen wir dann den Allmaiestätischen Vbiquitisten mehr glauben?

Von der Persönlichen Vereinigung aber schreibet Doctor Andreas mit dergleichen folgenden worten/in gedachten Artickeln: Es werden alle ding von Gott selbßständiger weise « erhalten. Item: Der Mensch Christus hat das mit allen Hei « ligen gemein/ daß Gott mit jhme Persönlich seie vereiniget « gewesen. Wer hat aber jemals vermeinet/ daß der Ketzer Nestorius/der so offt mit einhelligem vrtheil der gantzen Kirchen auß Gottes Wort ist verdammt worden/erst zu vnser zeit widerumb solte können erwecket werden: vnnd zwar in dem einen theil der Eutychischen Ketzerey/ nämlich in der Eigenschafften vermischunge/mit dem Eutyche vereiniget vnnd zusammengesetzt.

Ich gehe hin den ort zubereiten/(sagt Christus/Johan.14.2. das ist(wie es Brentius außleget/ im 144. Blat der Recogn. Ich gehe zum tode/dardurch ich euch einen gnädigen Vatter « machen wil/daß er euch mit mir ewig selig mache. Dann er « redet nicht von dem orte/ sondern verblümter weise von der « Seligkeit.

Es saget Christus Johannis 14.3. Ich wil kommen/ derhalben so er warhafftig weggescheiden/ vnd wird denn warhafftig kommen. Dargegen sagt D. Andreas in eben denselben Artickeln/am 63. Blate: Weil der Leib Christi nicht mehr natürlich ist/ sondern Geistlich/ wer wird sagen/ dz sich derselbe von einem ort zum andn bewege? Ja/ mein lieber Man/ Paulus setzet dem Geistlichen Leibe nicht einen natürlichen/ sondern ein jrrdischen entgegen. Vnnd die Engel/Act.1.11.sagen: Also wird er kommen/wie jhr jhn habt gesehen auffahren « gehn Himmel. Vnnd Augustinus in der Epist. an Dardanum: Christus/sagt er/ hat seinem Fleische die vnsterblichheit « gegeben/die Natur hat er jhme nicht benommen. Was soll ich mehr sagen? Wo der Leib Christi hat auffgehört natürlich zu sein/als er von dem Wort ist angenommen worden/ wz wird dann für ein anfang der Persönlichen Vereinigung der zwei Naturen in Christo seien? Wo aber nach der Aufferstehung/ wird warlich die Auffart dieselbe zerrissen vñ zertrennt habē.

» Eben an dem orte saget Christus: Ich wil kommen/daß wo
» ich bin/auch jhr seiet: vnnd Johann.14. 10. als er Philippum
» anredet: Glaubstu dann nicht/sagt er/daß ich im Vater/vnnd
» der Vater in mir ist? Ist derhalben Christus im Vater/(sagt
» Brentius) vnnd weil er die Gläubigen dahinn führet/wo er
» ist/folget/daß er mache/daß sie auch im Vater seien/das ist/
» einen gnädigen Vater haben/vnnd mit jhme der ewigen Erb-
» schafft geniessen. Schawe widerumb/was das für ein schöne
» Gloß ist/dardurch (hintersich) fein erkläret wird der Dreien
Personen gleiches selbß bestendes wesen/so wir mit dem Sone Gottes gemein haben. Vnnd das soll demnach nicht heissen den grund vnnd das fundament der Lehre von der Dreifaltigkeit vber einen hauffen werffen.

Der Sohn Gottes hatt nicht die Engel angenommen/sondern den Samen Abrahams/sagt der Apostel/Heb 2.16. Dz
» ist/(sagt Brentius/am 166. Blat seiner Recognit.) Er hat den
» angenommenen Menschen in die ewige vnnd Göttliche Herr
» lichkeit gesetzet/das ist/er hat jhn der Gottheit/an Herrlich-
» keit/gewalt vnnd maiestät gleich gemacht: wie es Doctor An-
» dreas auß dem Brentio/in der Disputation von der Maiestät des Menschen Christi/am 26. Artickel. Vnnd deßgleichen an andern orten/das ist/das Wort regiert alles durch die Menschheit Christi.

Der Apostel sagt/Ephes.3.10. Er ist vber alle Himmel gefahren/daß er alles erfülle. Das ist nach der Vbiquistischen außlegunge/es hat der Sohn Gottes schon dazumal/als er das Fleisch annamme/in dasselbe alle seine eigenschafften gegossen/vnnd sonderlich die Allgegenwertigkeit seiner Substantz in alle erschaffene ding/ohn außzug: aber sonderlich in das Brot vnd den Wein des Nachtmals des Herren/nicht dz da sey/der schon zuvor allenthalben ist/sondern daß er alda außgetheilet werde mit dem munde zuessen vnnd zutrincken wesenlich von allen/so hinzugehen/wirdigen vnnd vnwirdigen. Also wird derhalben der absteigende auffgefahren
» sein. Vnnd was wird diese Auffart sein? Ein eusserlich Schaw-
» spiel/sagt Brentius/am 167. Blat/biß zu den wolcken. Vnnd
» am.191. Blat. Es wird gesagt/daß Christus mit seinem Leibe oder mit seiner Menschheit den Himmel durchtrungen habe/vnd vber alle Himel auffgefahren sei e/nicht daß er den Himmel verlassen habe/(wer hat jhme aber das jem als traumen

lassen?)

lassen?) oder die erde/ vnd was in jhnen ist. (Vnd welch Recht-gläubiger Christ hat das jemals gelaugnet?) Aber daß er in diesem Hummel nicht also verhafftet sey/ daß er nicht auch alles erfülle.

Wir glauben/ daß Christus/ wie die Schrifft saget/ vnd aller Christen Bekanntniß lehret/ durch seine Aufferstehung in die Herrlichkeit des Himlischen Reichs sey eingangen/ was zwar die Gottheit Christi selbß anlanget / welcher niemals ist gemindert/ zugeschweigen verlassen worden: Sondn weil er zur zeit des angenommenen Fleisches/ vnter der decke der Schwachheit verborgen gelegen/ auffgenommen: aber nach betrachtung der Menschlichen Natur/ nach deme die Schwachheit des Creutzes verschlungen/ mit der that jhme endlich selbß gegeben worden: welches mit der Sitzunge im Himmel zur rechten des Vaters erklärt wird. Brentius aber sagt/ am 247. blat: Obwol gesagt wird / daß Christus des eusserlichen Schawspiels halben seine Himelfahrt zu der rechten seines Allmächtigen Vatters sitze/ ist doch dises nicht dazumal erst war worden/ als Christus sichtbarlich ist in Himmel gefahren / vnnd seinen Jüngern den Heiligen Geist gesendet hat: Sondern als das Wort Fleisch worden ist / vnnd die Menschheit in die Gotheit angenommen hat/ das ist/ wie er selbß erklärt am 166. Blat/ so ich ein wenig zuvor angezogen/ in die Himmlische vnnd Göttliche Glory vnnd Herrlichkeit sich schon dazumal gesetzet.

Coloss. 2. 9. Es wohnet/ sagt der Apostel / in Christo alle Fülle der Gottheit leiblich: das ist / sagt Doctor Andreas in seiner Apology/ auff die Ingolst. Artick. am 37. Blat: Es sey zwischen der einwohnunge Gottes in den Heiligen vnnd in Christo dieser einige vnderscheid / daß er den Heiligen seine Gaben nach der Maß außtheile/ Christo aber ohn alle Maß. Vnnd sol das dannoch nicht heissen Christum auff gut Nestorisch transformirn vnnd abbilden.

Glossen D. Andree/ so er Beze im Artickel vom Heiligen Tauffe/ fürgeworffen.

DEr Apostel/ Tit. 3. nennet den Tauff ein Bad der Widergeburt des Heiligen Geistes/ das ist/ nach Beze Gloß/ ein Zeicht

des Bades / dardurch das Bad der Widergeburt bedeutet vnnd fürgebildet wird.

Theodori Beze Antwort.

NO S. Andreas laugnet / dz durch das eusserlich Wasserbad fürgebildet werde / die innerliche reinigung des innerlichen Menschen / durch den H. Geist / so zeige er vns derhalben / welches das Zeichen im Tauff seie / vnnd welches das bedeutete ding seie. Dann es muß alles beides zugleich eintweder gesetzt oder auffgehaben werden: wann aber eins vnter disen zweien auffgehaben wird sage vns Doctor Andres / warumb er den Tauff vnter die Sacrament zehle. Daß aber der Apostel am selben ort vnter dem namen des Bades sowol das zeichen als das bezeichnete ding begreiffe / gleich wie / als er vom Nachtmal des Herren redet / er gesagt / daß das Brot vnnd der Wein ein gemeinschafft sey des Leibs vnd Bluts Christi: glaube ich / daß mir alle gutherzige Leser werden zugeben. Daß er aber S. Andreas in diese vngereimte sachen gerahten / ist kein wunder / als der auch deßhalben / daß ein Tauff ist / das ist / nimmer zuwiderhohlen / vnd sich auff den einigen Christum / durch den einigen Glauben richtet / nicht leiden kan den vnderscheid zwischen dem eusserlichen Tauff des wassers / so vom Kirchendiener gehandelt wird / vnd zwischen der innerlichen Krafft des Heiligen Geistes / so vns von dem vnflat aller Sünden vns reiniget / vnnd durch tödtunge des alten Menschens in ein new leben / durch die Geistliche Aufferstehung außführet.

Die Tritte Glosse.

ES sey dann / daß jemann geboren werde auß wasser vnnd dem Heiligen Geist / das ist / versigelt durch den wassertauff auff die zukünfftige widergeburt / die zu seiner zeit folgen wird / vnd allein in den Außerwehlten / welche offt erst im höchsten Alter widergeboren werden.

Theod. Beze Antwort.

DAß ich solte laugnen / daß die erwachsenen / so zum Tauff kommen / in der that widergeboren werden / ist soweit

soweit / daß ich dargegen / weil die Bekanntnisse des Glaubens von jhnen vor dem Tauffe erfordert / vnnd Christus mit warem Glauben warhafftig ergrieffen wird / gesagt vñ sagen wil / dz sie / d zeit vnd ordnunge nach / es sey dañ (welches Gott weiß / daß sie heuchler weren) ch widergeborn / dann getaufft werden: der Tauff aber werde bey jhnen gebraucht / nicht daß sie dazumal erst widergeboren werden / sondern daß dise Gnade in jhnen versigelt werde / wie Abraham / der Gläubigen Vater die Beschneidunge / als er zuuor noch in der Vorhaut gerechtfertiget worden / empfangen hat / als ein zeichen vnnd Sigil der gerechtigkeit des Glaubens. Mit was frucht aber bey dem Sacrament des Tauffs die Kinder im Bunde des Herren versigelt werden / eben an dem augenblicke / wann sie getaufft werden / weil sie vor erlangtem verstande auß diesem Leben abgeschieden / habe ich mich auß zeugnissen vnnd Beweiß Gottes Worts / zuerklären bemühet. Saß aber der nutz vnnd die Frucht des Tauffes nicht auff den augenblick zuzwingen seie / in welchem der Tauff gehandelt wird / es sey entweder in den Kindern / so zu etwas alter kommen werden / oder in den erwachsenen / so zum tauffe gehen / habe ich gesagt vnnd sage es noch. Vnter disen treien aber / wo Doctor Andreas das erste tadelt / sage ich / daß er nicht verstehe / weder was die wirckunge des Glaubens seie / noch den vnderscheid / dardurch die Predig des einfältigen worts von außtheilunge der Sacramenten / das ist / die auffnemmunge in den Bund von der Versigelunge derselben auffnemmunge vnderscheiden wird. Im andern verhoffe ich / daß ich durch notwendige Beweiß vnnd zeugnisse erwisen habe / daß die eigenschafft des thätlichen Glaubens weder könne noch solle / auch nicht notwendig seie in den Kindern der Gläubigen / das ist / so Christen seien: Wo aber in dieser Sachen erfunden würde / daß ich gejrret vnnd gefehlet hette / wil ich gerne hören / was gelehrte Leute daruon judcirn vnnd vrtheilen / vnd wil mich weisen vnnd vnterrichten lassen. Dem tritten kan sich Doc. Andreas nicht widersetzen / es sey dann / daß er zuuor erweise nur eines auß disen treien / ganz falschen stucken: nämlich / es nutze entweder der Tauff ohn der Getauften Glauben / das ist / nur des gethanen wercks halben: oder daß alle warhafftig den Glauben haben / so getaufft werden / es seien Kinder oder erwachsene:

Oder/ daß alle/ so in der Kindheit getaufft/ hernach durch dem Glauben vnnd der Widergeburt vngemässe vnd widerwertige früchte bezeugen/ daß sie keinen Glauben noch ware Religion haben/ vnnd keine rechte Christen sein/ den Glauben gantz verlieren/ welches vnser Widersacher/ daß es geschehen könne vnter andern/ schädlicher gestalte lehret: Oder daß solche Bußfertige widerumb sollen getaufft werden/ wo des vor empfangenen Tauffs frucht sich nicht auff das gantze leben erstrecket/ von was anfange auch der Glauben der Getauffeten angefangen werde.

III. In der Apostel Geschicht: 8.13. Da ward auch der Simon gläubig/ das ist/ er stellet sich vnd thet dergleichen/ als ob er glaubte.

Antwort. Wo Doctor Andreas wil/ daß das wort/ Glauben/ nimmer von keinem heuchlischen Glauben gesagt werde/ zeige er/ weil in den andern Gaben des Heiligen Geistes auff wunderbarliche weise könne verstellt vnnd geheuchelt werden/ daß der Glaube von denselben außgenommen seie: vnnd welches die falschen Brüder seien/ derê der Apostel gedencket/ 2. Cor. 11. 26. vnd Gal. 2. 4. der schädlichste verterb der Kirchen: vnd welches derselbe rodte Glaube sey/ Jacob. 2. 26. Von disem Simon wil ichs lieber mit dem zeugnisse Petri halten/ Act. 8 21. dann S. Andree beyfallen: daß ich vnter deß geschweige/ was ich oben an seinem orte von eben disem Simon erklärt habe.

IV. Act. 23. Des anders tags in der nacht stunde der Herr bey Paulo vnnd sagt/ sey getrost Paule das ist Er ist jhme erschienen zu Nachts in einem Gesichte.

Antwort. Das geht den Tauff nichts an. Es hat sich aber mein Widersacher besorget/ dz er auch d Glosse nicht vergesse. Daß aber dises Gesichte nach dem verstand/ wie man in Schulen redet/ vnnd nicht nach dem Leibe zuuerstehen seie/ bestetiget erstlich der Artickel von der warhafftigen Himmelfart/ so biß auff den jüngsten tage vnverendert bestehen wird/ von welcher als Augustinus redet/ sagt er: So weit ist er nicht hie/ daß auch gehoffet wird/ er werde vom Himel kommen. Demnach/ damit jhme niemann hie etwas vnbräuchlichs traumen lasse/ erweisen gegen ein ander gehaltene Sprüche/ als Act. 9. 10. vñ 12. Da ein Griechisch wort (ὅραμα) gesetzt wird/ dardurch

durch nimmer kein leiblich Gesicht oder ansehen bedeutet wird. Ja/es soll auch auß dem/das in angezogenem Capitel gesagt wird/das Paulus Jesum auff dem wege gesehen/ vnnd was 1. Cor 14. 8. widerhohlet wird/ des Leibs gegenwart auff erden nicht geschlossen werden. Dann dazumal/ wie Augustinus wol sagt/ redete das Haupt auß dem Himmel/das glied aber lag auff der erden: vnd wird derhalben/ Act. 22. da Paulus auch sagt/ daß er Christum im Tempel gesehen habe/ das wort (ἔκστασις) entzuckunge außgetruckt. Wird derhalben von vns keine Glosse/ sondern eine warhafftige erklärunge zu demselben Spruche/vnd noch einem gleichen/ Act. 27. 23. gebracht vnnd eingeführet/ damit die Warheit nicht wider sich selbß streitte. Vnser widersacher aber wie wird er selbß allhie seine Glosse entschuldigen können? Dann wo der Vbiquitisten Getichte war ist von der warhafftigen/thätlichen/ vnd wesenlichen Gegenwart des Leibs Christi an allen orten/ wz werden die wort/Stund bey jhm/anders erklären/ vnd Ist gesetzen worden/dann/als er schon bey jhme stund/ ist er auß einẽ vnsichtbarn sichtbar werden? Vnd diß seind zwar vns vorgeworffene Glossen in der Handlunge vom H. Tauffe/ in welcher auff vielerley weise vnser Widersacher von der warheit abgeschritten vnnd geirret/ vnnd schier alles/ was vom Tauffe wol vnd rechtgläubig gesagt wird/ verkehrt habe: in dem er bald gelaugnet/daß/wie vorzeiten die Beschneidung eine zwar des Fleisches/die ander des Geistes gewesen: also auch jetzt der Tauff deßhalben/ weil nur einer sey/ zweifältig seie/einer ein eusserlicher des Wassers/ der ander der innerliche des Geistes: da doch die Person Christi selbß/ welche einig ist/in den Naturen zweifältig ist: vnnd alle Menschen/ ein jeder in sonderheit/auß dem Leibe vnnd der Seelen zusammengesetzt: ja auch die Widergeborne Seele selbß/ welche warlich einig ist/in den alten vnd newen Menschen/oder in das fleisch vnd den Geist vnderscheiden wird: Bald schleust er die krafft vnnd wirckunge/so allein dem H. Geist eigenlich zusteßet/ in das eusserliche Wort vnnd das Element des Wassers: Bald lasset er jhme traumen/ daß das Sacrament des Tauffs verkleinert vnd geschwächt werde/ wo man nicht gewiß setze/ dz alle Getauffte vnd ein jeder in sonderheit/ ohn außzug/ mit der that die wirckunge des Tauffs erlangen: Bald sagt er/ dz alle Kinder in dem augenblicke/ darinn sie getaufft werden/

mit einem thätlichen Glauben begabt werden: Bald lehret er/ daß der Glaube/durch welches einig mittel Christus ergriffen wird/der allein der Außerwehlten eigen ist/ welcher endlich als ein Ancker in den willen des vnwandelbarn Gottes/vns in dem Sohne zuerhalten/geworffen (welcher wille sowol im wort/als in Sacramenten offenbaret/vnd durch dz zeugniß des Heiligen Geistes in den hertzen der Gläubigen vergewisset) allein den Glauben vnd vnsere hoffnung in allen wiewol hefftigen vngewitter erhaltet/gäntzlich könne verlohren werden. Diß/sage ich/vnd anders dergleichen.

Glossen von der ewigen Wahl.

I. Ezech. 18. Ich wil nicht den tod des Sünders/ das ist/ ich wil den tod des sterbenden Sünders/der zum ewigen verdamniß erschaffen ist.

II. Matth. 23. Wie offt hab ich deine Kinder versamlen wollen/ das ist/ ich hab euch nicht wollen versamlen. Dann ich hab euch zum ewigen verdamniß erschaffen vnd verordnet.

Antwort. Wie groß dieses Menschen vermessenheit sey/ zuuerkehren alles/was war vnd recht/ sowol auß dem reinen Gottes Wort/als auch auß der Kirchen rechtgläubigen meinunge wider die Pelagianer/ gesagt wird/besehe/so es jhme gefalt/der Christliche Leser/was ich vber diese Sprüche geschriben hab von den Vrsachen der verdamniß oben bey dem vierden Artickel/ vom blossen willen Gottes/ welchen er mir zumisset/bey dem 5. vnd 6. Artickel vnd hernach: Auff was weise man sagen könne/ Gott wolle der verworffenen verdamniß bey gedachtem Artickel in der Ersten vnd Neunden Verzeichnisse. Vber den Spruch Ezechielis/ vber den Spruch Matthei von dem willen des zeichens vnd wolgefallens/ bey dem 5. vnd 6. Artickel/gleich vor der 7. verzeichnisse.

III. 1. Johan. 2. Er ist die versöhnung/nicht allein für vnsere/sondern für der gantzen welt sünde/das ist/allein der auserwehlten auß der welt.

IIII. Johan. 3. Also hat Gott die welt geliebet/das ist/ allein die Außerwehlten in der Welt.

Antwort. Das seind abermahl alles nur schmachwort. Dann ich habe das wörtlein/Welt/ nach Christi meinung selbß/allein auff die gezogen/ so jhm der Vatter gibt/vnd diese außgeschlossen/von welchen er zeuget/daß er für sie nicht bitte/auch zu jnen nicht gesand sein vom Vatter. Ich hab aber die vrsach hinzugethan/ warumb er der Ausserwehlten hauffen die Welt nenne/ vnd zwar die gantze welt/ nämlich/ wegen des auffgehabenen vnderscheids aller Völcker. Läugnet dis

Doctor

Doctor Andreas/so antworte jm der Apostel fast in der gantzen Epistel an die Galater/vnd Ephes.1.Act.2.vnd Rom.1. Das Euangelium/sagt er/ ist ein krafft Gottes zum heil allen die daran glauben/das ist/beide Juden vnd Griechen.

V. 1.Tim.2 Gott wil/daß alle Menschen selig werden/das ist etliche. Luc.24. Es muß gepredigt werden buß vnter allen völckern/das ist/etlichen. Rom. 11. Gott hat es alles vnder den vngleuben beschlossen/daß er sich aller erbarme/das ist/etlicher.1.Pet.3. Gott wil daß sich alle zur buß bekehren/daß ist/etliche.

Antwort. Der Herr wolle dem Schmach vnnd Lügengeist das maul stopffen. Jch habe auff diß alles besonders geantwortet/erstlich auß gegen einander gehaltenen Sprüchen der H. Schrifft/ darnach sondlich auß Augustini zeugnissen/ vber diß auch mit starcken vesten vrsachen vnnd gründen. Jch hab auch niemal das wörtlein / Alle / außgelegt für Etliche/ sondern für jede auß allen Völckern von Gott außerwehlte/ die auch für sich selbß jhre Allgemeinschafft haben. Vnnd ist nicht wunder / daß Doctor Andreas solche außlegung lieber hat wollen so vnuerschämt verfelschen/dann aber widerlegen/ weil jenes einem/so in diser kunst geübet/gar leicht / dieses aber warheitliebende leut nur nicht vnterstehen. Wie aber/wañ ich jhme / auß soul seinen nicht allein falschen / sondern auch groben vnd lächerlichen Glossen / wie ers nennet/diese einige für würffe vber den Spruch des Apostels / Gott erbarmt sich deren er wil/das ist aller/ vnnd verhärtet welche er wil / das ist/keine. Dann dises beides auß seiner Lehr nottwendig erfolget. Aber seiner Gewohnheit nach daiffer an stat d widerlegung/was jm ins maul kompt/ fluch vnnd scheltwort gebrauchen. Vnnd gleich wol / wann man disem verleumbder glaubet/hab ich nicht ein einig zeugniß der Schrifft angezogen/die glossen hab ich widerhohlet/falsche gründe fürbracht nicht allein Christum auß den Sacramentē/sondern auch das wort der Göttlichen verheissungen von der Gnaden Vergebung der Sünden/hinweggenommen. Endlich hab ich allen nutz der Heiligen Schrifft/vnnd Sacramenten/die betrübten gewissen zutrösten/auffgehaben / vnnd alle gewißheit vnser heil zuerlangen gantz vmbgestossen. Welches alles/sagt der feine Mann/weil wir es nicht mit Menschlicher Gloß / sondern mit gewissen vnwidersprechlichen zeugnissen Heiliger Schrifft widerleget/so ist allen Zuhörern offenbar / daß auff vnserm theil wir die Heil. Schrifft/ vnnd das Wort Gottes

für vns haben/damit vnser Lehr erwiesen vnnd bestettiget ist. Sises sagte er dazumal mit Schwäbischbreitem geschrey. Vñ ob mich zwar verwunderte / daß der Durchleuchtigste Fürst dazu mocht stillschweigen / jedoch mehr bedenckende was mir/dan aber meinem trotzigen Widersacher/ wol anstünde/ vnd fürnēlich an dem murmeln etlicher zuhörer vernügt/habe ich geantwortet/nicht wie solch stoltz vnd vbermüttig rühmen wert war/sondern wessen mich Salomon erinnerte / vnd still schweigen lehrete / Prouerb. 2. Welche meine Antwort seine Schreiber eben so trewlich/wie mehrtheils andere/auffgeschrieben / vnnd in die Gesprächshandlungen einverleibt haben. Hergegen aber mit was gericht vnd fantaseien er seine Lehr von anfang biß zu end vertheidiget/ laß ich auffrichtige vnd warheitliebende Leser davon vrtheilen / so lang biß (wz alle frome Christē mit grossen seufftzē schon längst gewünschet)von Gottseligen Fürsten vnd Oberkeiten ein ordenliche versammlung in Heiliger Schrifft recht vnnd wol erfahrner vnnd bescheidner Leute erlangt werde / in welcher man ohne zänckische halßstarrigkeit von allen disen streitigen Artickeln auß Gottes wort vrtheile. Vnter deß aber/es verleihe vns der Herr zuerhaltung des friedens der Kirchen endlich eintweder diß notwendig mittel/oder lasse sich wegen vnserer Sünden solche vermessene verwegenheit / alles nach gefallen zuschreiben vnd zuuertheidigen/noch weiter auß/hab ich mir doch gewiß fürgesetzt kein wort hinfüro wider solcher Leute zanckvñ Schmitzschrifften zuantworten/wil aber in des/durch Gottes Gnad/weil ich lebe/der warheit im wenigste nichts begeben.

In disem ist man einig worden/im Artickel von der ewigen Wahl.

Man ist von beeden theilen in dem allen vberein kommen/ was zu dem ewigen Beschluß der Wahl vnnd Heil in Christo deren/so erhalten sollen werden/gehöret.

In folgenden aber nicht.

Daß die Wirtembergischen keinen ewigen Beschluß erkennen/daß etliche solten verstossen werden. Dann es habe Gott alle vnd einen jeden von ewigkeit geliebt in Christo/vnd wolle daß sie selig werden. Daß aber soul verdamt werden / sey jr schuld/weil sie Gottes beruff verachtet. Anders theils lehrt aber/daß zwar das verdamniß deren / so verlohren werden/

nicht

nicht von Gott/ sondern von jhnen selbß/ das ist von jrer verterbung vñ derselben früchten herk. me: aber das hindere nicht daß Gott/ der auch keinen hette köñen/ ohne alle vngerechtigkeit/ zum Heil in Christo verordnen/ vnd der niemann nichts schuldig ist/ nichts deßweniger von ewigkeit beschlossen/ welche jhme gefallen in jhrer angebornen verterbten art zuuerlassen/ so endlich jrer Sünden halben verdammt werden.

Daß nuh diese kurtze begriff aller Gesprächshandlungen trewlich verfasset/ ist auß den Artickeln beides theils zusehen. Vnnd nach dem wir dieselben innhalte des Wirtembergischen Gespräch zugeschickt/ mit vntergesetztem Schreiben/ verhoffende/ sie sollens ohn beschwer vnterschreiben: Haben sie dargegen an den rand etliche verzeichnissen gesetzet/ vnd vns wider zugeschickt. Das Schreiben aber war folgendes inhalts:

Weil wir nuh in den fundamenten selbß der Christlichen Religion/ vngehindert/ darinn wir noch nicht einig/ von beiden seiten auß Gottes gnade/ einig seien/ vnnd zuhoffen/ es werde Gott der Allmächtig endlich nach seiner vnendlichen Gütte/ geben/ daß wir alle in allem vbereinstimmen: haben bei des theils Vnterredner freund vñ Brüderschafft mit gegebnen händen einander verheissen: vnd zugesagt/ sie wollen bey allen soviel jhnen möglich/ trewlich verschaffen/ daß man sich aller verhaften namen/ der Zwingler/ Caluinisten/ Sacramentirer/ wie auch der Lutheraner/ Brentianer/ Vbiquitisten/ Consubstantisten/ vñ andern dergleichen/ sowol im Predigen/ als in reden vnnd schreiben/ vnnd endlich aller verbitterunge sich enthalte/ vnd mit auffrichtigen Gemüttern befleisse/ einigkeit in Christlichen Kirchen mit höchstem ernste auffzurichten vnd zuerhalten/ wider den gemeinen feind den Röm. Papst.

1. Wolt Gott das es war war were.

2. Das kan von vns mit gutem gewissen nicht geschehen/ biß daß sie jhr jrthum ablegen.

Ant. Th. B. auff die 2. Verzeichnissen.

Ob wir aber wol/ nach dem wir abgewiesen/ leicht verstunden/ wie vnser Gegentheil gesinnet/ vñ zwar mit vnserm grossen schmertzen/ in dem wir nämlich sahen/ so bald erfolget/ dz eben auß disem Gespräch ein gelegenheit genommen werden/ nicht allein die alten zäncke/ sondern auch newe zuerwecken: damit wir nicht vnuersuchter liessen/ haben wir in Gegenwart J. F. G. eben das auffs demüttigst von jhnen begeret. Darauff aber/ als S. Andreas mit durchauß/ wie auß seinen worten erscheinet/ verbitterten hertzen geantwortet: Es wunder jhn/ daß sie solche Leut für Brüder erkennen wollen/ denen so abscheuliche jrthumm vnnd soviel verdammte Ketzereien Beza in seinen Schrifften zugemessen/ welche sie doch nicht lehren/ sondern verfluchen: habe ich von disem/ wie von den an-

dern verzeichnissen etwas sagen wollen. Bekenne derhalben/ daß ich / als Brentius noch lebte / als ich wider seine Recognition geschrieben/erwisen habe auß offenbarlichen zeugnissen Heiliger Schrifft / vnd der alten rechtgläubigen Kirchē/ daß die Allgegenwart des fleisches Christi / auß des Nestorij Ketzerey/dardurch die Naturen getheilt/ vnd des Eutyches/ dardurch die eigenschafften der naturē vermischet/zusammen geflickt seie: aber mit keinem schmähen / sondern begerete vnterthäniglich von Hertzog Christoffeln / dieses streites halben ein freundlich Gespräch anzustellen. Vnd daß J. F. G. diß gar nicht zuwider/hatte ich in treien legationen der Französische Kirchen halben/bey J. F. G. erkennet. Wer hernach aber dises Fewr geschürt/vnnd vnser theil zu soviel Schutzschrifften gezwungen: vnd sonderlich mich wider mein Natur zu etwz hartem schreiben genöttigt: wil ich die Leser zu beiden seiten zeugen angeruffen haben: vnd sonderlich meine Epistel/ so ich etlichen rechtgläubigen vnd zanckschlichtigen Schrifften vorgesetzt/vnd an Landgraff Wilhelmen geschrieben. Ich wolte aber wünschen/daß man die verlauffen sachen vñ Schrifften also betrachtete/daß die zukünfftigen/ wie sich gebüret/verhütet würden: vnnd den gemeinen Feinden / nicht weiter wider die warheit zutriumphieren vrsach gegeben würde. Daß aber S. Andr. sagt/er habe sich verwundert/wundert mich gar nit. Ich wundert mich viel mehr/ wann es nicht geschehen were. Ich habe gesagt/ob wir wol in den schweren Spänen nicht einig/weren wir doch von den Gründen der Christlichen Religion vbereinkomen: welches er in seiner verzeichniß wünschet war geredt sein/ich aber sage/es sey war. Dann was sie selbß auff die Gründe bawen/welch stucke auch vnsers Gesprächs bedacht werde/sage ich/dz es nirgent her besser vnd gewisser denn auß vntergesetzten vnd nachgegebnen gründen / sowol von jhnen als von vns vmbgestossen werde: vnnd ob ich war oder nicht war rede/bin ich zufrieden / daß es auß den gesetzten jnhalten erkennt werde. Wer wil sich aber verwundern/dz sich diese Leute in der Kirchen also halten? welche solches nit würden von jhnen begeren lassen/wann sie nur der alten Kirchen Historien lesen / vnd sich frommer Bischoffe exempel nachrichten wolten/welche nicht allein d gemeinen Brüderschafft nicht/sondern auch Bischofflicher ehrerbietunge nicht vergessen/auch bey denen/so in grossen jrthum/aber doch noch nicht

durch

durch einen Synodum verdam̃t waren. Vnd es brauchet auch Paulus den Brüderlichen namen/ als er an die Achaische vnd Galatische Kirchen schreibet/ da die ersten nicht wenig vnter sich vneins der aufferstehunge des fleischs halben/ vñ diser mehren theils zum falschen Euangelio abgefallen. Wir aber/ auß Gottes gnaden/ besorgen vns durchauß nicht/ welches halben sich vil mehr vnser gegentheil zubeförchten/ wir wolten sonst nicht so lang ein rechtmässige Kirchenversamlunge begeren: dargegen mögen diser leut auffsehen/ mit was schañ/ gewissen vnd vermessenheit sie souil gewissen verwirret/ souil Kirchen betrübt/ from̃e Seelsorger verjagt/ hohe Schulen in Teutschland verwüstet/ vnd jren Lehrvätern vbel dancken/ ꝛc. Weiter ist es war/ dz wir jr hand auff Brüderschafft hoch begeret haben/ nicht als stimmeten wir aller massen vberein/ sondern dz aller widerwil auffgehaben/ zu güttlicher vnderhandlunge ein zutrit gemacht würde. Was aber S. Andreas in seinen Gesprächshandlungen erzehlet/ daß wir die hand der freundschafft abgeschlagen/ bestehet eben auff solchem glauben/ wie jre außgesprengte Brieffe. Sann es nicht also gangen'. Aber das ist war/ als sie vns die Brüderschafft außtrucklich abschlugen/ hab ich die hand/ das ist/ des dings zeichen/ das sie mit der that abschlugen/ zugeben bedencken gehabt. Darauß sie wärlich auch hetten sehen sollen/ daß wir die Sacrament/ wie sie vns schuld geben/ der bedeuteten dingen nicht berauben/ weil wir auch in eusserlichē händeln alle heucheley mit worten vnd werken verfluchen.

Was aber die Narration anlangt/ der Frantzosen halben/ so wegen d Religion flüchtig/ vñ von J. F. G. zu Mümpelgart freundlich auffgenom̃en/ welche S. And. diser handlungē mit angeschmidtē verzeichnissen angehenckt/ wil ich allein diß darauff antworten. J. F. G. beide antworten seind war/ sonderlich die letste/ welche mir gleich/ wie ich zu Roß sitzen wolte/ gegeben ward. Von andern kan ich nichts gewisses sagen/ dañ was ich gehört. Diß habe ich aber von vilē ehrlichen vñ glaubwirdigen leuten gehört/ daß das/ was in dem instrument/ deß halben sich J. F. G. beklaget/ begriffen/ durchauß war vñ von Notarien vñ zeugē abgehört vñ abgeschrieben sey/ vnangesehē dz nit in gegenwart d Mümpel. Kirchendiener concipirt vnd beschrieben worden/ also dz es nicht als falsch/ noch als heimlich gemacht kan beschuldiget werdē: welchs keiner and'n vrsache halbē/ wie die von den ich gesagt habe/ mit gewissen be-

zeugen/von dem Notario ist begert worden/ dann damit jnen nicht/wañ sie wider in Franckreich kämen/ möchte fürgeworffen werdē/dz sie etwz gethan/ so jrer geschwornen Confession zuwid:vñ nicht darum̄/dz sie J. F. G. dero höchsten Gnad vñ Freundlichkeit sie erfahren/ansehen etwz wolten entzogen/o d die Kirche/in welcher sie gütiglich auffgenom̄en/auff einige weise verunruigt haben/oder jemann hetten schaden wollen. Aber von dem weiter zureden/vnd diſe that eintweder zustraffen/oder zuentschuldigen/ist nicht meines vorhabens: Ich sage allein/daß diß gewiß seie/daß die Mümpelgartische Kirche/bey regierung Graff Georgen/ist durch Guilelm Farelln trewen Kirchen dienst neben andern von Mümpelgart biß auff Genff gepflantzet worden: vnnd endlich auch vom Herren Tossano Gottselig vnd weißlich auffferßawet: also sey kein andere Lehr alda verkündiget vnd angenom̄en/ dann die/so alle Schweitzerische vnd Sabaudische Kirchen gemein haben: biß endlich die Vbiquitistische wundergeburt an die Welt gebracht/so diselben Kirchen mit newen auffgetrungenen Bekanntnissen/ohn allen nutz vervnruhig/ vnd andere neben jnē getrennt/da Graff Friderich noch jung/vnter des die Burgerschafft bezeuget/sie wolten bey jrer alten Confession bleiben vnd verharren. Daher kommen die zweierley Mümpelgartische Bekanntnisse/darunter die eine newer/welche ein vrsach/ daß die anwesenden Frantzosen sich der Communion geeussert: die andere ein alte/so der Frantzösischen gemäß/ welcher halben die Frantzosen vermeint sich mit den Mümpelgartischen Kirchendinern vertragen haben/wie ich höre/dz im selben instrument begriffen: welches ich sonst zwar nie gesehen habe. Daher ist aber offenbar/wie Osiander vñ ande den Frantzosen vnrecht gethan/ in deme sie nicht allein bey jhren Tübingern auß gebreitet/sondern auch biß gehn Straßburg vnd Wirtemberg geschrieben/daß vil Frantzosen von der schandlichen Rotzerey der Sacramentirer zu der Brentzischen warheit bekehrt worden/vnd solches bey dem H. Nachtmal zu Mümpelgart bezeuget: welches eben so erlogen vnd erticht ist/ wie die gantze Vbiquitet/vñ alles wz auff diselbe erbawt/so zu seiner zeit/ wann es dem Herren gefallen/vnd die Sünden der Menschē zulassen werden/wie auch andere dergleichen sachen/ vber einen hauffen fallen wird.

ENDE.

Verzeichnuß vnd Register aller fürnemmer Wort vnnd Sachen / von denen in diesem Gegenbericht geredt vnnd gehandelt wirdt.

A

DAs Abendmal vom Tauff vnderscheiden 71
deß H. Abendmals wirckung 77
Abergleubische Ceremonien im Tauff 74
abgötterey wird vnbillich mit dem Levitischen Gottsdienst vergleichen 32
absönderung d gnad Gottes von deren verheissungen vñ Sacramenten 81
der achte tag vor zeyten in der beschneidung ist nicht so genaw gehalten worden 203
Adam vnnd Eve fürsatz zum fall 298
Adam vnd Eva können sich nicht beklagen 298. Ihre nachkommen auch nicht 299
das Adam mit Gottes wissen vnd willē gesündiget / sagt die schrifft 242
adams fall von ewigkeit verordnet vnd beschlossen 299
adams fall wie er notwendig od zufellig sey 333
adams nachkömling sündigē notwendig / doch freywillig 334
adams sünd ist nicht wider den willen Gottes / oder jhm vnwissend geschehen 241
ängligkeit in Sacramenten 51
alle / diß wort wz es bedeute 309. 314
alle / durch viele erklärt. 338. 349
alle / für allerley 310
alle / heist nicht ein jeder mēsch 337. 350
alle erschaffne ding seind werckzeug 286
alle völcker sollen in Abrahams samen gesägnet werden 337
alles böses / wz Gott thut / warzu das gerichtet 291
Alexander Bischoff zu Alexandria will nicht das Athanasius / so von Kindn getaufft / widerumb getaufft werde 220
Altär geben anlaß zum Meßopfer 40
altär verursachen die opffer 41
D. Andreas hatt sich in historien nicht vertiefft 41. leugnet die principia 45. haltet für vnötig / bedencken / auff was end ein Spruch gerichtet sey 53. Paulo zuwider 59. nennet den H. Geist ein theil deß tauffs 60. warumb er mit dem wort / zeichen / vnd bedeutet / vbel zufrieden 66. warumb er sich beschwäre zusagen / daß das Blut Christi durch das wasser deß Tauffs bedeutet werde 69. schreibt die krafft wider zugebären dem H. Geist / die handlung selbs dem wasser zu 163. 168. ist jhm selbs zuwider 164. 190. 199. 202. 213. 217. jrret / in dem er eine vrsach deß beschlusses vnnd der verdammuß setzet 255. ist Herbrando vnnd jhm selbs zuwider 47. 49. 55. 70. 191. 193. 198. 202. ist Brentio zuwider 50. wirfft Beze Gottslesterungē vnglimfflichē für 299. wil / daß alle menschē

sollen selig werden 250. wil/ vrsach der verdamnuß sey allein die verachtung angebottener gnad 250. lehrt das Christus auch für die verdamten thätlich gestorben 353. beschirmet den Weibertauff 212. vermischet das mittel der vollstreckung deß beschlusses/ mit dē beschluß den Sohn zuschicken 315. kan nicht in kopff bringen/ das etliche schon verdamt/ vnnd noch verdamt sollen werden/ welche Gott niemals geliebt 256

D. Andree offentliche Calumnia 39. meinung von notwendigkeit deß Tauffs 190. von den vnbeschnittenen kindern in der wüste 192. meinung/ daß allein die sich dem willen Gottes widersetzen/ verdamt werden/ widerlegt 304. Gottsleste-rung 357. Calumnien 342.368

an D. Andrea lasset sich ō schwindelgeist sehen 345

im andern gebott werdē die bilder verbotten 8.10.13

Antitypus 55.56

der Antritt zum Bund Gottes ist auß gleubigen Eltern geboren sein/ nicht aber getaufft sein 198

Auffzug deß Tauffs nicht zuloben 209

Augustinus jrret in der lehr von der notwendigkeit der Sacramenten 209. sonderet dz vorwissen Gottes niemals von seinem fürsatz ab 245. wider die Stoische verhengnuß 335

Augustini abtheilung deß menschlichen geschlechts 338

Augustini fäler von notwendigkeit der Sacramenten 220

Augustini jrthumb vom Tauff 194

Augustini meinung von Joannis deß teuffers auffhüpffen in mutterleib 141

Augustini meinung von der kinder glauben 151

Augustini meinung von deß menschen willen 300

Augustini Spruch: Es komme dz wort zum element/ so wirdt das auß ein Sacramēt/ erklärt 44

Augustini Spruch von dem glauben der Kirchen/ vnnd deren die das kind zum Tauff bringen/ wirdt erklärt 146

Augustini spruch wirdt von den Schullehrern mißbraucht 174

Außerwehlung bringt ein verstossung mit sich 248

außerwehlung mag auff zweierley weise verstanden werden 274

außerwehlten haben auch jhr universalitet 349

die Außerwehlten können den H. Geist nicht gantz verlierē/ noch vom glauben fallen 90.112

außerwehlten von ewigkeit zum Reich verordnet 281

der Außerwehlten gewißheit 235

die Außerwehlten streiten in allerley sünden 95

außerwehlten sündigen nicht ohn willen 97

daß die Außerwehltē den H. Geist oder wahren glauben nicht verlieren können/ ist tröstlich 116

Außtheilung/ oder dispensation & gnad warauff die gesetzt 273

B

BArmhertzigkeit vnnd verhertung von einem vrsprung 265

Bedeutung hatt platz in Sacramenten 67

Bedeutet/ vnd Ist/ Sollen nicht gegeneinander gesetzt werden 67

Begiessung an statt der eintauchung 208
beine Christi zufelliger weise doch nothwendig gantz blieben 335
der Bekehrung gnad wirdt nicht allen menschen geben 336
der Beruffunge grund ist Gottes fürsatz 346
Beruffung zweierley 134
beruffung streckt sich weiter dann die wahl 134
Beruff der Heiden vnnd Juden 361
welcher Beruff krefftig 85
beruff zu Christo vom predigampt nicht verstanden 314
ein Bernsster hat einen fuß schon auff die erste staffel deß heils gesetzt 86. hatt kein vrsach zu zweiffeln an Gottes willen 87.
Bernhardi meinūg von der kinder tauff 152
beschluß allezeit richtig verordnet 257
beschluß Gottes bestreht nicht auff der fürsehung deß glaubens oß verderbten natur 257
beschluß geht den mittelnden vrsachen für 250
beschluß der wahl / vnnd mittelnde vrsachen vntheilbar 321
beschluß nicht auff die Gerechtigkeit zusetzen 257
beschlusses vrsach in Gottes willē allein gelegen 249
den beschluß Gottes ins werck zusetzen / vrsach in den verlornen 155
durch den beschluß nicht mhr das ende / sondern auch die mittelnden vrsachen beschlossen 269
zwischen dem beschluß vñ verdamnuß / fallen die subordinierten vrsachen derselbigen 250
Beschneidung zweierley 58.59
Besprengung / oder eintauchung nicht vergebliche Ceremonien im Tauff 44
wie die Besprengung an statt der abweschung komen sey im tauff 204
die besprengung deß bluts der opffer deß alten Testaments kompt mit dem Tauff vberein 50
Bezam rewet nicht / daß er mit D. Andr. nicht einig 299
Bezeichnete Sachen sollen in beschreibung der Sacramenten nicht außgelassen werden 44
Bilder stürmen nicht ohn vnterscheid zu schelten 2
bilder ein mittel ding 3
bilder schaden mehr dann sie nutzen 4. ihr brauch zweierley ibid. reden auch etlicher massen 5. ihr mißbrauch kan von Kirchendienern nicht verhütet werden 6.28. warumb sie in der ersten Kirchen nicht breuchlich 7
bilder werden von den Vättern verworffen 8.9.10
bilder werden im andern Gebott verbotten 8.10.13.19.26
bilder in Heussern dörffen auff sähens 25. an Heiligen ohrten nicht zudulden 5.16.26.28
bilder wie fern sie verworffen werden 25
bilder wie sie abzuschaffen 32
der bild abschaffung sol nicht auffgezogen werdē biß jederman darein bewillige 33
der bilder verbott wirdt vnter die Ceremonien gezelt von Luthero vnd Brentio 23
von bildn artickel / darin man sich im Mümpelgartischē gespräch verglichen oder nicht 222
Bistu nicht außerwehlt / so schaw dz du es werdest / ist falsch 324
blindtheit komt nicht von Gott 138

was blosse zeichen seyen 177
das blut Christi wirdt durch das wasser deß Tauffs bedeutet 50. 66
böser werckzeuge werck/ haben all ein gestalt der sünden 295
die bösen willen von Gott getrieben 287. exempel desselbigen 287.288. Augustini zeugnuß 298
Brentius ist ein Calvinist/ in erklärung deß andern gebots 14
Brentius von verbott der Bilder 291. 23
Beschneidung wie notwendig sie sey 207
Beschneidung deß Buchstabens vñ deß hertzens/ wie sie bey einander seyen 103
der beschneidung verseumnuß weñ sie schädlich 201
deß bunds deß heils pact hat keinen vorbehalt 205

C

CEremonien gesetz können nach gelegenheit gelindert werden 204
Chemnicius verschont seinen lehrverwandten 175
Chemnicij gleichnuß vom Tauff 125
Cherubim vnnd andre bildennussen im Tempel 19.26
Christus als mensch wolt auch die erhalten haben/ welche er doch wust zum Gericht verordnet sein 274
Christus das ampt eines dieners durch der Propheten mund/ verrichtet 269
Christus die Propheceyungen von der Juden verstossung nach der menschheit wol gewust 272
Christus durch die Predigt deß worts nicht allen angebottē 315
Christus hat das wolgefallen deß Vatters angebettet 305
Christus hatt nach dem fleisch so vil gewust/ so vil jhm der Vatter geoffenbaret 271
Christus hat nicht für der vngleubigen sünd bezalt 355
Christus ist gestorben für der gantzen welt sünd/ sufficienter sed non efficienter 351.352
Christus ist zufellig doch notwendig gestorben zu bestimpter zeit 334
Christus kan von seinen wolthaten nicht gescheiden werdē 106.
reiniget seine Kirchē auch significativè 171
Christus reiniget den Tempel 23. hat nicht auff der erden/ sonder bey dem tisch/ das Abendmal gessen 41
Christus sagt Gott deß beschluß halben danck 274
Christus von seinen verdiensten nicht abgesündert 72.73
warumb Christus nicht alle zum heil versammlen wollen 278
wahin Christus seine zuseher/ vnd hörer gezogen 278
Christi bein seyn zufelliger weiß doch notwendig gantz blieben 335
Christi opffers zwo theil 351
Christi Spruch. Es sey dann das jemandt widergeboren werde/ auß dem wasser vnd geist: wirdt erklärt 63
vnter Christi willē ein vnterscheid/ kein widerwertigkeit 273
Christum anziehen zweierley 81
In Christo zweyerley wissen vnd willen 271
Christen einander zuvnterrichten schuldig 214
Christen kinder was sie für vortheil

theil haben für andern 198
Crucifix hat kein platz in Kirchen zun zeiten Keysers Constantini 17
Crucifix seind minder / den andere bilder zudulden 12

D

DAvid braucht in seinen bußklagen die wort Schaffen/ oder ernewen 100. hatt durch den Ehebruch vnd Todtschlag den H. Geist gäntzlich nicht verloren 99. ob er im Ehebruch vnnd Todtschlag den H. Geist behalten 109
das Decret Gottes gehet allē dingen für 154
Diener deß worts haben kein innerliche krafft in sich verborgen 174
der diener deß worts werck ist von deß H. geists werck zuvnterscheiden 172

E

EHriene schlang ist im Tabernackel oder Tempel gestanden 27
Eigner vnd frembder glaube 148
das einfaltig wort sonderlich notwendig 217
ein einige sünd ist nicht läßlich 99
ein einiger mensch sündiget vnnd sündiget nicht 99
Eintauchung oder besprengung nicht vergebliche Ceremoniē im Tauff 44
die Eltern waß sie von jhrer kinder Tauff halten sollen 132
der Eltern glaube wirdt den kindn zugeschrieben 149
endtlicher beschluß wz der D. Andr. sey 301
endtlicher wille was d D. Andree sey 255
erbsünd ist nicht ein vrsach etliche zum heil/ andere zur verdamnuß zuverordnen 357
die erbsünd kan auch von den außerwehlten nicht abgelegt werden 94
erkandtnuß vnsers heils kom̃t von Gott 88
erste eltern haben mit Gottes willen gesündiget 283
erste eltern fallen mit freyem willen 298
erste Gnad wirdt nicht allen angebotten 121
erste sünd vom Teuffel her 284
erwachsene sollen jr heil bestätigen vnd gewiß machen 132
der erwachsenen erneuerung ist nicht auff den augenblick deß Tauffs zu restringiren 131
in erwachsenen muß der glaub dem Tauff fürgehen 133
Esaias wirdt gesendet das Volck zuverblenden 138
Esaias wirdt zu Ezechia gesendet 139
Evangelium ist nicht gleich anfangs allen menschen geprediget worden 338
Evangelium wirdt in gemein allē geprediget 138
das Evangeliū anzunemen steht in keines gutduncken 304
das Euangelium erklärt den willen Gottes 330
wenn das Evangelium angefangen gemein zuwerden 307
deß Evangelij verachtung ist nicht die einige vrsach deß verderbens 338
deß Evangelij gnad wirdt nicht allen gegeben 367
Evangelische verheissung/ von der gnad/ durch welche der zuhörer hertzen geöffnet werden/ zuvnterscheiden 135

von der Ewigen Gottes wahl vngleiche meinunge 227.
Such Gottes wahl od wahl Gottes.
eusserliche beruffung wirdt nicht allen angebotten 121. Ist nicht allzeit mit der innerlichen verbunden 122
eusserlicher Gottesdienst von der lehr vnterscheiden 22
Ezechias zerbricht die Ehrene Slang 16.27
Ezechie exempel sollē vnsere Oberkeiten nachfolgen 27
Ezechiel von welchem willen Gottes er rede 320

F

DEr Fall deß menschen kan der fürsehung Gottes nicht entzogen werden 230
daß Fleisch Christi/wie es hab die krafft lebendig zumachen 173
Fleischliche geburt thut nichts zur säligkeit 196
Form der Sacramenten 70
Frembder vnd eigener glaub 148
Fürbild zweierley 56
Führe vns nicht in versuchung/ was diß seye 290

G

DJe Gab der verharrung oder bestendigkeit mit dem wahren glauben verbunden 114
Gabe Gottes nicht alle Ewig/ vnnd welches die gewissen seyen 118
die gaben Gottes können wol verglichen werden mit der Seel 111
die Galater/wie sie von dem glauben gefallen 107
gantze welt/was hiedurch verstanden werde 348
geboren werden auß frommen Eltern/ nutze etwas den Himmel zuerlangen 196
gefeß deß zorns vnd der Barmhertzigkeit von Gott zugleich verordnet 253
der Geist deß Herrn weicht vom Saul 105
den H. Geist betrüben/ heist nicht denselben gentzlich außstossen 101
der H. Geist ist nicht ohn mittel vnd eigentlich das/ Dardurch wir von sünden gereiniget werden 66. kan nicht verloren werden 90. wirdt nicht recht ein stuck deß Tauffs genent 62. 65. weicht nicht gentzlich von den außerwehlten 124
von dem Geist od durch den Geist getaufft werdē/ ist ein anders/ dañ mit dem geist getaufft werden 65
Gemäld deß gecreutzigten Christs 28
zun Galat. am 3. cap.
gemälde der geistlichen historien/ oder gesichten für sich selbs nicht zuverwerffen ibid.
jhr Mißbrauch
gewisse zahl der säligen vnnd verdammten besteht auff dem beschluß 249
gewisse zahl/ der säligen vnnd verdampten bey Gott 249
der Glaube/was er seye 133
der kinder hat nicht sein anfang vom Tauff 154. geht dem brauch der Sacramenten für 176. ist daß gewisse zeichē dardurch die außerwehlten von den verworffnen vnterscheiden werden 113.
der glaube ist Gottes vnwiderrüffliche gabe 129
der wahre glaub kan nicht gar auß gelescheet werden 90
der glaub wirdt in der that nicht ehe den Kindern gegeben/ dann sie

sie die stim deß Evangelij hören können 157. wirdt nicht im augenblick deß Tauffs mitgetheilt 158
der Glaube wirdt nicht verloren 154
von dem glauben der kinder 139
Gleubige vnwissenheit besser dann ein vermessene wissenschafft 266
die gleubigen können für sich selbs jres heils vergewisset werdē 133
Gleichnuß von vollen leuten / vnd denen so kranckheit halben nicht bey jhnen selbs / dient wol zur erklärung wie der glaube in den außerwehltē etwan verdunckelt werde 110
die Gnad der bekehrung wirdt nicht allen gegeben 336
die gnad deß Evangelij ist eingezogener dan D. Andreas meint 367
die gnad zuglauben nicht allen gegeben 250
die gnad deß heils wirdt allen / aber nicht einē jeden insonderheit angebotten 122
die gnad deß heils wirdt nicht allē menschen angebotten 231
die gnad deß tauffs empfahē nicht alle die getaufft werden 128
die gnad deß tauffs wirdt allen gegeben / aber nicht von allen empfangen 153
gnad der wahrheit zubewilligen wenigen gegeben 319
welche gnad die außerwehltē nicht gar verlieren 120
die gnad Gottes kan vom wort vñ Sacramenten gescheiden werden 81
die gnad steht nicht in der menschē gewalt 197
der gnaden verheissung / so den elementen angehencket / warauff sie beste hē 218
götzen musterung soll nicht auffgezogen werden / biß die götzendiener darein bewilligen 33
Gott allein wircket die widergeburt 173. auch der Gottlosen Richter 293. bedarff keines menschen verthedigung 293. braucht der sündigenden instrumenten gerecht 259. deß willens auch der bösen vrsach / vnd wie 285. ein Richter der heuchler 276. ein vrsach / wie diß soll verstanden werden 285
Gott fürt seine außerwehlten zur glorification 100. handelt wol in dem er Böses zulasset 296. hat alle vnter den vngehorsam beschlossen / ist von den außerwehlten geredt 362. hat die sünd nicht geschaffen / sonder die naturen welche der sünd anhengig 260. hat kein gefallen am todt deß sünders / wie diß zuverstehen 316. hat nicht actum positivum sondern actum negativum nach etlicher meinung 293. hatt sein Regiment vber die Gottlosen engel vnnd menschen nicht verlohren 294. ist grösser dann vnser hertz: bringet keinē trost 83. ist ein schöpffer der nothwendigkeit / vnd deß zufalls 333. ist nicht ein vrsach deß falls der menschen 136. ist nicht schuldig das viel verdam̃t werdē 129. ist nicht vngerecht / ob schon die verworffenen nothwendig verderben 329. ist ohn schuld / ob er vns schon vnmügliche dinge heist 366. kan nicht gewalt angelegt werden 292. kan nicht beschuldiget werden / wann er sein gnade gar nicht / oder nicht innerlich anbeutet 122. kan nicht nemmen / was er gegebē hat mit dē beding / das ers.

nimmermehr nemen wölle 111. keines böſen vrſach 331. machet dz wir wollen 318. iſt vnſträfflich/ob er ſchon alle menſchē verdamet 267. niemand nichts ſchuldig 254. vnwanckelbar 261. ſpottet der leute nicht 136. 139. ſpottet der menſchē nicht/ ob er ſchon nicht beſchloſſen/alle die zuerhalten/denen er das heil antregt 134. ſtellet etlichē verworffenē mittel für 275. thut niemand vnrecht/ ob er ſchon keinem den glauben vñ willen zum guten gibt 251. verdamet auß bloſſem willen niemandt 327. verhindert niemandt der glauben will 251. verſchont auch d außerwehlten nicht/wa nicht jre ſünd gerochen 294. verwirfft keinē den er zuvor erwehlt 304. vonder zubereittung nicht außzuſchlieſſen 259. von ewigkeit beſchloſſen/welche verderben ſollen 327. was er nicht wölle/vñ was er wahrlich wölle 262. wie er die menſchen liebe/ oder haſſe 343. wil auch etlicher maſſen die zur Kirch verſamlen/welche er danō außgeſchloſſen 275. wil das alle menſchen ſälig werden/wie diß zuverſtehn 308. wil das er nicht wil 240. wil das niemand verderbe/wie diß zuverſtehn 302. wil keines menſchen todt/ wie diß zuverſtehen 268. wil keines verdamnuß als eines ſünders 268. wil nicht aller heil vñ ſäligkeit wircklich 320. wil nicht dz alles das geſchehe das er im geſetz befehlet/ oder daß alle das Evangelium annemmen denen ers verkündigen leſt 367. wil nicht dz etlich ſich bekehren vnd ſelig werden/wie das zuverſtehen 255.

Gott wil nicht in bilderen geehrt werden 25

Gott wil nicht was er verbeutet 364

Gott will nicht alles was er befehlt 364

Gott wil ſünde nicht 286

Gott wil / was er nicht hinderet 241

Gott wirdt einem Töpffer vergliechen 244

ein Gott von ſich ſelbs/vnd durch ſich ſelbs 297

Bey Gott nicht alle auſſerwehlt 304

daß Gott die menſchen ſälig machen wolt/war anfangs d ſünd offenbar 276

die von Gott verlaſſen werden hernach von jhm beweget 294. vnd warzu 294

ehe Gott den menſchen ſchaffen wolt/hatt er vrſach zu rathſchlagen genommen 257

warumb Gott nicht alle erhalte 299

was Gott durch böſe inſtrument thut/iſt gut 286

was Gott fürſehen vnd verordnet muß geſchehen 254

was Gott wil geſchehen haben/ das geſchicht 326

wie Gott ein vrſach der ſündē nach etlicher meinung 293

wie weit Gott gefallen habe/ an deß menſchen verdamnuß 268

wie Gott handle mit den außerwehlten vnnd verworffenen 331

Gottes Arm nicht allen offenbaret 314

Gottes beſchluß von ewigkeit/ vñ vnwanckelbar 280

Gottes beſchluß die ſeinen zuerhalten/ etwas fürſetzen/iſt Pelagianiſch 125

allen

allen dingen gehet für Gottes Beschluß 154. wie er ein vrsach sey oder nicht deß verderbens der menschen 136
Gottes gerechtigkeit warin sie stehe 135. heimlicher will 330. schluß ist nicht ein vrsach d verstraffen 106. da muß der Gottlosen limitiert 293. trieb außerhalb der ordnung 213. für satz in Adams willē falle 297
Gottes will einig 276. kan nicht betrogen werden / beruhet auch nicht an deß menschen willē 232. nicht in seiner tieffe / sonder in seiner offenbarung zusuchen 85. kan auff zweierlei weise bedacht werden 276. nicht zuerforschen 250. von dem beschluß nicht zuscheiden 280
Gottes zweierley rhatschlag in gebung deß gesetzes 137
auß Gottes blossem wolgefallen ohn vrsach wirdt niemand verdamt 269
ohn Gottes willen geschicht auch diß nicht / Welchs wider seinen willen geschicht 261
ohn Gottes willen vnd wissen kan nichts sein / oder geschehen 241
ohn Gottes wissen vnd willen ist der mensch nicht gefallen 343
vber Gottes willen nichts höhers 245
von Gottes ewiger wal / meinūge 227
Gott kinder zeugen / steht nicht in der menschen gewalt 197
deß Göttlichē bildes fünclein prediget in allen menschen 137
der Gregorianisch gesang in der alten Kirchen breuchlich 36
Grösseste hauff der menschen verdamt 254
das gesetz erklärt den willen Gottes 330. ist gegeben / das es den menschē erschrecke 365. warumb es gegeben 137. 330
der Gespan zwischen H. Beza vnd D. Andree von der prædestination worin er stehe 352
die gewißheit vnser wahl vnd warē glaubēs vnbeweglich 113. 120

H

HEiden seind nicht gereitzt worden zum bund Gottes 340
der Heiden beruff 361
Heimlicher will Gottes 330
Höltzerne tisch in der kirchē breuchlich 41
was Heucheley seye 277. ist nicht alle böß 277
Huren kan man vnbedacht 96

I

INnerlicher beruff 324. was d sey 313. gantz vom willen Gottes her 270
Instrumental Music ein stuck deß Levitischen Gottesdiensts von Gott gebotten 35
Joanis deß Teuffers exempel wie es wider die Widerteuffer könne angezogen werden 141
Jonas wirdt zun Ninivitern gesendet 138
Israeliten nicht in ewigkeit verworffen 150
Judas Iscariotes hat niemals gehabt den glauben / der der außerwehlten eigen ist 102
Juden werdē wider zu recht bracht werden 361

K

KAmpff der vernunfft vñ der begirden ist von dem streit deß geistes / vnd deß fleisches vnterscheiden 91
Können wollen glauben der gnad allein 327

das Kind das Christus Marc. 9. zu sich nimpt/weß alters es gewesen sey 142
kind der gleubigē haben dz Christliche stattrecht 197. seind von anfang jhrer geburt im bundt Gottes 200
kinder der Christen warumb sie getaufft werden/der Juden vnnd türcken kinder nicht 197
kinder die in der Kirchen geboren werdē indefinitè für außerwehlte zuhalten 147. haben keinen thätlichen glauben 148. seind weder der erkantnuß Gottes noch der ernewerung deß willens fähig 145. werden von wegen verseumnuß deß Tauffs od der beschneidung nicht gestrafft 200. werden nicht alle in dem augenblick deß Tauffs mit dem glauben begabt 142. wan sie Christo einverleibt/vnd widergeboren werden 156.157. werden nicht ohn deß glaubens mittel Christi theilhafftig 143. wie sie ernewert werden/ oder nicht 183.184. wie sie Gott gefallen 195
was die Kinder gleubiger Eltern durch jr geburt empfahen vñ wz in jnen durch den Tauff versiegelt werde 150
was die Kinder für ein glaubē haben/vielfaltige meinungen 144
von der Kinder glauben 139
kinder der Christen vortheil 198
der Kinds erster antrit zum heil 150
der Kinds ist dz reich der himel/sol indefinitè verstanden werdē 141
der Kinder so von gleubigē eltern geborē/glückseligkeit 148. 151
wie den Kindern der eltern glaub werde zugeschrieben 149
in Kindern geht der Tauff dem glauben für 133
kindtschafft fehet nicht vom Tauff an 205
kindertauff nicht vergeblich 147
kindertauffs fundament 152.185
die Kirch wirdt auch mit bedeutung gereiniget 171
kirchen der papisten nicht beqūäm zum predigen 21. werden nicht von wegē der Meß/ sonder von wegen der bilder angefochten 22
kirchendiener kōnen den mißbrauch der bilder nicht verhüten 6
kirchendiener ampt in abschaffung der bilder 32
die Kleinmütigen/ wie sie aufzurichten 82
d Knab den Christus Matth. 18. zu sich rüfft/weß alters er gewesen sey 142

L

Leßliche sünde ob sie von den Todtsünden unterscheiden 91.98
Leimklump/was derselbige Augustino seye 259
Luther von Bildern 24

M

Mangel deß Tauffs ist nicht allzeit verderblich 209
Manna ein fürbild deß wahren Himmelbrodts 147
der Mensch hatt fallē müssen 284
Menschen gesellschafft zweierley 303
menschen kōnen nicht Gott einander zeugen 197
die Menschen zweyfeltig deß ewigen todts schuldig 321
an keinem Menschen ist zuverzagen 236
deß Menschen fall kan der fürsehung Gottes nicht entzogē werden 230

Mißbrauch von d Sach selbs soll
vnterscheiden werden 161
Mißbrauch der bilder ist nicht zu
verhüten 28
Mißhellung zwischen Gott vñ sei-
nen dienern waher 271
Mittel vrsachen vnsers heils / so
wol als das Decret Gottes vn
beglich 113
Moses redt von zweierley Be-
schneidungē 59. wirdt zu Pha-
raone gesendet / der doch solt ver
stockt werden 138
Music ein stuck deß Levitischen
Gottesdiensts 35. in der Kir
chen 15.17. wie sie zubrauchen
sey 36
Mühselige welche 305
Müssige fürsehung Gottes ist
Gottloß 242

N

Nachlässigkeit der verachtung
nicht gleich zuschetzen im
Tauff 203
Naturen in Christo zuvnterschei-
den 272
Nazianzenus beklagt sich das er
vngetaufft in todtsgefar durch
ein Schiffbruch gerahten 211
nicht alle sonder viel beruffen 324
nicht wollen / wie diß wort zuver-
stehn 315
Nolanus bringt d gemäld in die
Kirchen 4
Noth entschuldiget den mangel
deß Tauffs 199
notwendigkeit deß außgangs der
wahl / zwingt den willen deß
menschen nicht 332
notwendigkeit der predestination
hebt nicht auff deß willens zu-
felligkeit 334
notwendigkeit deß tauffs wirdt
von der Kirchen nicht gebilli-
chet 208
von notwendigkeit deß Tauffs D.
Andree meinung 190
was Notwendig geschehen muß /
kompt nicht alles auß notwendi
gen vrsachen 106
Nysseni spruch vom H. Tauff 69

O

Der Orglen anfang in der kir
chen 36

P

Papistische lehr von vergebung
der sünden nach dem Tauff
126
Paulus ein starcker kämpffer 98.
redt Röm. 11. von etlichen / auß
allen / nicht von eim jeden vnter
allen 360. redt von zweyerley
beschneidungen 60. sihet in der
gleichnuß deß haffners vñ leimß
auff Adams erschaffung 244.
wie er sich bearbeitet d er nicht
verloren wurde 108
Pauli regel / daß man die schwachē
im glauben nicht ergeren sol / be
schirmet die bilder nicht 31.
spruch von den gaben Gottes /
derer jhn nicht gerewen kan / er
klärt 117
Pelagianer von der wahl Gottes
227. halb Pelagianer 228
Pharao wirdt verstockt 138
Pilatus vnd Herodes gethan wz
Gottes hand vnd Rhat verord
net 281
das predigampt deß H. Evägelii /
wie es von Vättern gerühmet
werde 174
die predig deß Evangelij ist auch
den Heiden verordnet 123
predigē den weibern verbotten 214
Propheten nicht zu allen Völckern
gesendet 307

R

Raht Gottes nicht ein vrsach d
verdänuß derer / so von Gott
mit gnaden nicht angesehen wer
den 254

die Rede was sie wircke bey den zu hörern · 172

S

SAcrament deß bundts verbinden / nicht wie der bundt selbs 206
das Sacramēt ist allzeit vollkommen/ob es wol nicht vollkom̄en empfangen wirdt 130.
die Sacrament versiegeln nicht die gnad in denen / denen doch die gnad nicht ist gegeben worden 104. seind auß der seiten Christi geflossen 51. seind typi 55.56. wie sie vnterscheidē werden 70
Sacramēt deß alten bundts seind nicht in dē bezeichneten ding von den newen vnterscheiden 72
Sacrament deß newen testamēts von den alten vnterscheiden 57. viel herrlicher dann die altē 50. seind nicht genawer zuhalten befohlen/den die alten 207. nicht typi/sonder antypa 55
ohn die Sacrament kan der mēsch sälig werden 78
der Sacramenten allgemein wesentlich vnd sonderlich zertheilte form 70. handlung der ander theil deß Predigampts 210. handlung allein den Kirchendienern vertrawt 218. substantz besteht nicht allein auff der bedeutung 162. wahrheit warauff sie bestehe 177
der Sacramenten vnd bezeichneten dingen vergleichung 51
allen Sacramentē ist die bezeichnete sach gemein 71
Sacramenten kan nicht genom̄en werden/was Gott mit den zeichen verbunden 161
Sacramentlich empfahung Christi von der wörtlichē vnterscheiden 161
Sacramentlich wort ist herrlicher dann das einfaltige 218
Sacramentliche zeichen von andn vnterscheiden 67
die säligkeit ist nicht an den Tauff gebunden 179. ist das ende dahin vns Gott führt durchs wort vnd die Sacrament 179
Samuel bittet schier halßstarrig für Saul 271
Sathan dient vnwissende dē rath Gottes 298. nicht zugleich richter vnd hencker 293. ohn Gottes zulassūg hat kein macht 293
Saul hat keine wahrhaffte zeichen dz ꝺ H. Geist in jm wohne 105. war niemalen wahrhafftig im hertzen beschnitten 103
Schaffen / wz Salomon dadurch verstanden 260
Schatten 57
Scheidung der gnad Gottes von deren verheissungen vnd Sacramenten 81
auß der Schrifft kan viel erwiesen werden das nicht außtrucklich darin beschrieben 242
die Schuld das viel verdamt werden ist nicht Gottes/sonder der Menschen 129
der Schullehrer jrrthum̄/vom charactere woher er entstanden 171
Schwachheit ꝺ widergebornē 91
dz Sigil zeigt an/ dz das versigelt wirdt/sey vergangen 198
Simon der zauberer hat niemalen den wahren glauben gehabt 101
Sünde hassen nicht von wegen der straff / sonder dieweil sie wider Gott/lernet allein ꝺ H. geist 89
sünd vrsach ꝺ verdamnuß 249. die sünd kan von außerwehltē nicht abgelegt werden 94
sünde kom̄en auß der menschen gebrechen / vnnd vom Teuffel her 258. seind nicht predestinirt von Gott

Gott
sünde seind jhrer eigenschafft halbē nicht läßlich 304
tes gericht alle ohn eine läßlich 98. für Gotdurch Christum 99
die Sünde warumb sie den vngleubigen nicht vergeben werde 275
sünder die jnen selbs gefallen/ sollen mit dem fürsatz Gottes geschreckt werden 236
es Sündiget niemandt wider seinen willen 97
Sündtfluß ein vorbild deß Tauffs 54.56
sündtflusses vrsach 339
Sohn Gottes auff zweyerley weiß betrachtet 322
d Spruch Joan. 3. Also hat Gott die welt geliebt/ ꝛc. erklärt 342
der Spruch in der 1. Epist. Joan. am 2. cap. Er ist die versühnung ꝛc. erklärt 347
der Spruch Matth. am 11. komet zu mir/ ꝛc. erklärt 358
der Spruch Pauli zum Röm. am 11. Gott hat alles vnter/ ꝛc. erklärt 359.360
wie der Spruch zum Röm. am 15. zuverstehn 307
Steinerne altär warē breuchlich/ ehe dz deß Meßopffers gedacht ward 41

T

DEr Tauff besteht im Wasser vnd wort/ ist nicht recht geredt 43. ein versieglung der widergeburt vñ vergebung der sünden/ doch nicht in allen 104. ein fürbildung deß sündtfluß 56. heist eigētlich die eusserliche eintauchūg 48. ist durch den sündfluß fürgebildet worden 54.56. ist einig 35. einig vnd zweierley 48. ist nicht der erste antritt d kinder zum heil 150. ist nicht d erste antritt zum bundt Gottes 198. ist nicht notwendiger dan das Nachtmal 216. ob er notwendig 194. sol nicht von einer Privat person/ od weibe gehandelt werdē 210. vom Abendmal vnterscheiden 71. wirdt nicht zertheilt/ wann seine stück vnterscheiden werden 164. wirdt auff treierley weise verstādē 49
deß Tauffs abtheilung wirdt erklärt durch die vnterscheidung deß leibs vnd der seelen 49. ertichte notfall 211. frucht 65. geistliche handlung welchē sie zu zu nutz komme 219. gnad empfahen nicht alle die getaufft werdē 77.128. ist nicht aller mangel verderblich 209. krafft ist nicht auff den augenblick deß Tauffs zusetzen 182. verachtung 209. vnterlassung ist dem kind nicht nachtheilig 204. wesentliche stück 45.48.52
von deß Tauffs notwēdigkeit D. Andreae meinung 290
im Tauff seind die innerlichen vnd eusserlichen werck vnd wirckungen vnterscheiden 63. wirdt dz wort/ Ist/ nicht wesentlich gebraucht 67
vom Tauff artickel warin man sich im Mompelgartischen gespräch verglichen od nicht 224
tauffen/ gehöret nicht allen zu 211. wirdt eigentlich vom wasser gesagt 62
dem Tauffwasser ein verborgene krafft zuschreiben/ ist ein Abgötterey 177.172
Teuffel vnd Gottlose kōñen nichts wider vns anfangen 282
deß Teuffels Sophisterey 86
ein Theil eines dings/ kan nicht sein die wirckliche vrsach 62
Trost der Christen 282

trost derer die in jnen selbs die wirckũg deß geists Gottes nicht empfinden 86
trost derer die wiß in schwere sünd gefallen seind / nach dem sie einmal Gott gehört 87
trostlicher ists / wan man lehrt / die außerwehlten können nimmermehr verlassen werdẽ / dañ wan man sagt der H. geist könne verloren / vnd wider vberkomẽ werden 125
Todtsünde / ob sie von den läßlichẽ vnterscheiden 91. 98
Typus vnd Antitypus 55. 56
Tzippora beschneidt jhren sohn 213

V

VAlentinianus stirbt ehe das er getaufft wirdt 205
in dem Vatter vnd Christo ein wil 279
die Vätter / warumb sie etwan dẽ zeichen deß H. Geists werck haben zugeschrieben 171
vber den willen Gottes was suchẽ ein vnsinnigkeit 301
der Vbiquisten fundament 73
verachtũg der Evangelischẽ gnad nicht ein vrsach deß verderbens aller verdamten 256
verachtung deß Evangelij die schwerste sünd 250. der Sacramentẽ reicht zum verderbẽ 204. deß Tauffs / wie sie zubeschreiben 209
der Verdamnuß der Gottlosen vrsach / ist nicht Gottes vorsehũg / sonder viel mehr jhr sünde 106
verdamte auß eigener schuld verdamt 279
vergebung der sünden wie sie in der widergeburt begriffen 79
vergleichung der alten / vnd newen gegenbilder 57
verharrung ist notwendig beym wahren glauben 154
verheissung der gnadẽ kan vermutlich allen kindern der gleubigen zugeeignet werden 151
verheissung der gnaden / so den elementen angehenckt / warauff sie bestehe 218
verheissung vom künfftigen Messia / ist nicht allen Völckern bekant gewesen 339
verordnung zum verdammuß vnsträfflich 254
vnserer Versöhnung grũd ist Gottes erbarmen 346
der Versöhnung Christi zwo theil 351
der verstand der dinge darvon geredt wirdt / kompt nicht eigentlich von den worten 172
verstossene von Gott erschaffen 267
verweißliche Vnwissenheit 27
verwechslung der nammen in dem Sacramentlichen reden 180
verworffene nach dem willen Gottes zur verdammnuß verordnet 253
wer die Verworffenen erschaffen / vnd warumb 257
viel hören das Evangelium / wenig besseren sich 318
von Vnbeschnittenen in der wüstẽ was zuhalten 202
vnterlassung der Sacramenten schadt also / das man sich noch bekehren kan 204
vnterscheid der alten vnnd newen Sacramenten 50. 57
vnterscheid der Sacramenten 71
vnterscheid deß kampffs zwischen der vernunfft vnd begirden / vnd zwischen dem geist vnnd fleisch 91
vnterscheid zwischen dem bundt vñ zeichen deß bundts was die obligation belangt / ist groß 205

Unterscheid zwischen den tod vnnd
sässlichen sünden 91.98
vnterscheid zwischen den worten
sufficienter & efficienter 351.352
vnterscheid zwischen dem willen
beneplaciti vnd signi/vnd zwi-
schen der notwendigkeit conse-
quentis & consequentiæ ist zu-
behalten 139
vnterscheid zwischen einer allge-
meinen vnd vnumbschriebnen
rede 123
vnterscheid zwischē einem natür-
lichen vnd geistlichen menschen
112
vnterscheiden die theil eines gantzē
heist nicht dieselbigen zertheilen
164
Völcker können vom glauben fallē
aber die außerwehlten nicht 127
von anfang/wavon diese wort zu-
verstehn 272
vorsehūg Gottes die müssig sey/
ist Gottloß 242. hebt die an-
dren vrsachen nicht auff 332
der Vorsatz Gotes nicht in seiner
Tieffe/sonder in seiner Offenba
rung zusuchen 85. sol so wol in
den verstossenen als in den auß-
erwehlten erkent werden 248
das Vorwissen vnd der Göttliche
rahtschlag können nicht getheilt
werden 239
vngehorsam verdienet ewige straff
302
vnglaube/ist ein sünd 354. nicht
allein ein vrsach der verdamnuß
355.356.358. nicht die einige vr
sach deß verderbens 338. macht
Gott in seinen verheissungen vñ
Sacramenten nicht lugenhafft
84
vppige gemäld abzuschaffen 29
vrsach der algemeinen verdamnuß
nach deß H. Pauli lehr 251
vrsach der execution deß decrets
soll mit der vrsach deß decrets
nicht verwirret werden 235
vrsach der verdamnuß der Gottlo
sen ist in jhnen 156
vrsachen der verwerffung 275
vrsach deß verderbens ligt auff de
nen so verderben allein 257
vrsach deß zorns Gottes in allen
260
vrsachen warumb sich Gott etli-
cher erbarmen wollen/der an-
dern nicht 266
vrtheil Gottes nicht ohn Gottes
ewigen beschluß 280
vrtheil von Kindern vnd erwach-
senen steht Gott zu 130

W

WEr glaubt vñ getaufft wirdt/
der wirdt sälig: Dieser
spruch ist nicht trostlich denen/
die deß glaubens nicht empfin-
den 83
ein Wahl/beruff vnd heil deß gan
tzen leibs der Kirchen/vñ eines
jeden wahren glieds 119
die ewige Wahl Gottes/wie sie
ist an jhr selbs/mit jhrer offen-
barung nicht zuverwirren 233.
Wie sie sonderbaren personen
sol zugeeignet werden 234
die Wahl wirdt nicht von den an-
dren vrsachen bewegt 331
von der Wahl Gottes vngleiche
meinungen 227
wahrheit der Sacramenten war-
auff sie bestehe 177
das Wasser deß Tauffs ein zeichē
43.45. ein instrument 46
das Wasser ist nicht ein subordi-
niert instrument der widerge-
burt 170. warumb es gebraucht
werde im Tauff 65
was dem Wasser deß Tauffs zu-
zuschreiben sey 167
weiber sollen auch fragens halben
schweigen in d gemein 221. sollē

nicht reden in der Kirchen 212
weiber Tauff 210. wirdt von altē auch im fall der noth nicht zugelassen 219
widgeburt deß Tauffs frucht 65. mag auff zweierley weise verstāden werden 80
die Widergeburt/ vergebung der sünden vñ derselben versieglung kömen nicht zusamen gezelt werden 79
die Widgeburt wirckt allein Gott 173
ein Widergeborner sündiget mit willen vnd ohn sein willen 97
widerwertiger dinge gleiche gestalt 262
wille Gottes aller sachen notfall 231. erlangt sein außgang notwendig 312. jhm selbs ein gesetz 255. von vns anzubetten/ nicht zuforschen 296. von der gerechtigkeit nimer gescheidē 251. welcher heimlich vnd verborgen genent werde 330. wirdt durchs gesetz vñ Euangeliū erklärt 330
der Wille wirdt nicht gezwungen durch die predestination 331
Willig wirdt nicht dem notwendigen/ sonder dem gezwungenen entgegen gesetzt 333
wirckūg deß beschluß besteht nicht auff gutbedunckē der menschen 250
wirckliche beruffung folgt dem beschluß der wahl 134. woher sie von den außerwehlten angenommen werde 135
wirckliche vrsach verleurt nicht jr krafft/ wan jr wirckung verhindert wirdt 183
das Wort der verheissung ist herrlicher dann die zeichen selbs 218
das Wort Gottes durchtringet/ vñ erleuchtet die hertzen: wie solches zuverstehn 174. gibt nicht allen mit der that/ dz es anbenutet 79. ist der Sacramēten seel 78. ist nicht weniger dann der leib Christi 73
das Wort ist ein zeichen 43
das Wort Jst/ wirdt nicht allzeit wesentlich gebraucht 67
wöllen Gottes ist zweierley 239

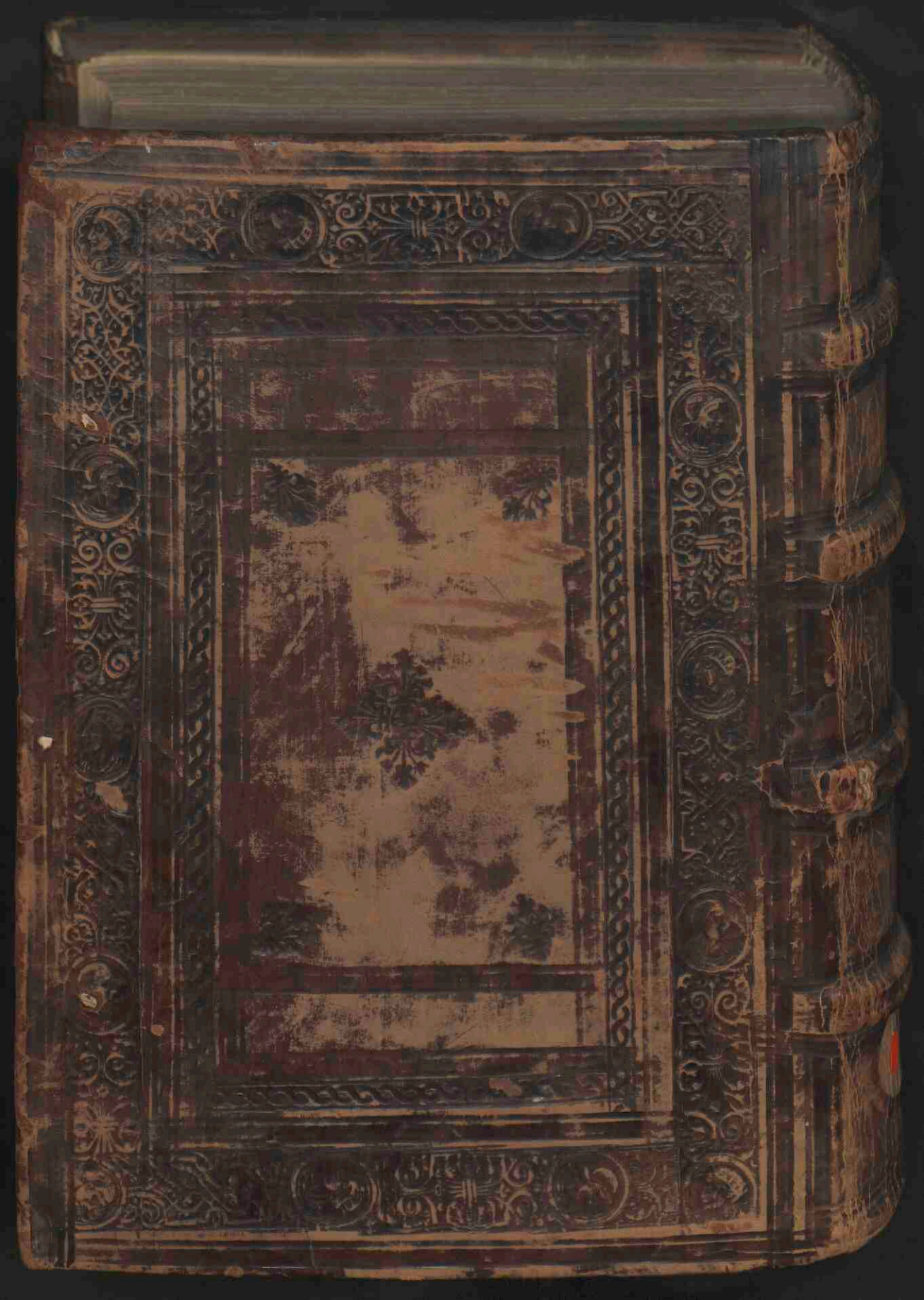
Z

Zeichen deß bundes verbinden nicht wie d bundt selbs 206. mit den bezeichnetē nicht zu vermischen 43. seind auch werckzeug 46. werden auffgehebt/ wan die bezeichneten ding werden hingenommen 161
den Zeichen wirdt des H. Geistes werck zugeschriebē 171. wirdt zugeschrieben daß deß bezeichneten eigē ist figürlicher weise 180
Zerstörung der abgöttischen Tempel/ ob sie zu billichen 21
Ziehen/ was diß sey 327
Zürnen kan man/ wider das gewisen 96
die Zeit die sich verlaufft zwischen empfahung der Sacramenten/ vnd der wirckung deß Heyligen Geistes/ entblösst die zeichen nicht 178
kein Zeit/ in der sich Gott hab wollen/ wölle/ oder werde wollen/ aller oder jedes in sonderheit erbarmen 313
Zufelligkeit deß willens wirdt nicht auffgehebt durch der wahl notwendigkeit 334
Zweierley Tauff 52

ENDE.

OCN 1265090840

ligatura 13 atti [illegible] 2 [illegible] 102

canda ē. Cui queso ne hāc epl'aꝫ legas grauatur quippe laudibꝰ suis: ꝫ hijs potius q̄ a dolescētule sūt. legē dignaē: ut ad exēplū eius se instituētes ꝯuersacōem illius pfcē vite normā arbitrētur. Pret'mitto q̄ in matris vtero bn̄dicitur ei ante q̄ nascatur: quod in viala nitentis vitri. et oī speculo purioris. patri ꝟgo traditur p quietem: qđ adhuc infantie inuoluta pānis: et vix ānū decimum etatis excedēs. honore futuē bn̄tudinis cōsecratur. Sit gr̄e om̄e qđ ante laborū fuit. Licet deus p̄scius futurorū et ieremiā scīficet ī vtero. et iohānē in aluo matris faciat exultaē. et paulū āte ꝯstitucōꝫ mūdi separet in euāgeliū filij sui: ad ea venio q̄ post duodecimū annuꝫ sudoē ꝓpo elegit arripuit. tenuit cepit. impleuit. Vnius cellule clausa āgustijs. latitudine paradisi fruebatur. idē terre solū. et orationis locus extitit ⁊ quietis. Ieuiniū ꝓ ludo habuit. inediā ꝓ refectōne: et cū eā nō vescendi desideriū. sed huāna cōfectō ad cibū trahēt: pane ⁊ sale et aqua frigida ꝯcitabat magis esuriem quā r̄stinguebat. Et q̄ pene oblitus sū qđ in p̄ncipio debui dicē: cū primū hoc ꝓpositū arripuit aurū colli sui quā murenulā vulgus vocat. qđ scilicet metallo in virgulas lētescente q̄dā ordinis flexuosi catena cōtexitur. absq̄ pa=

2023.